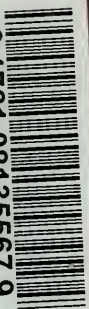
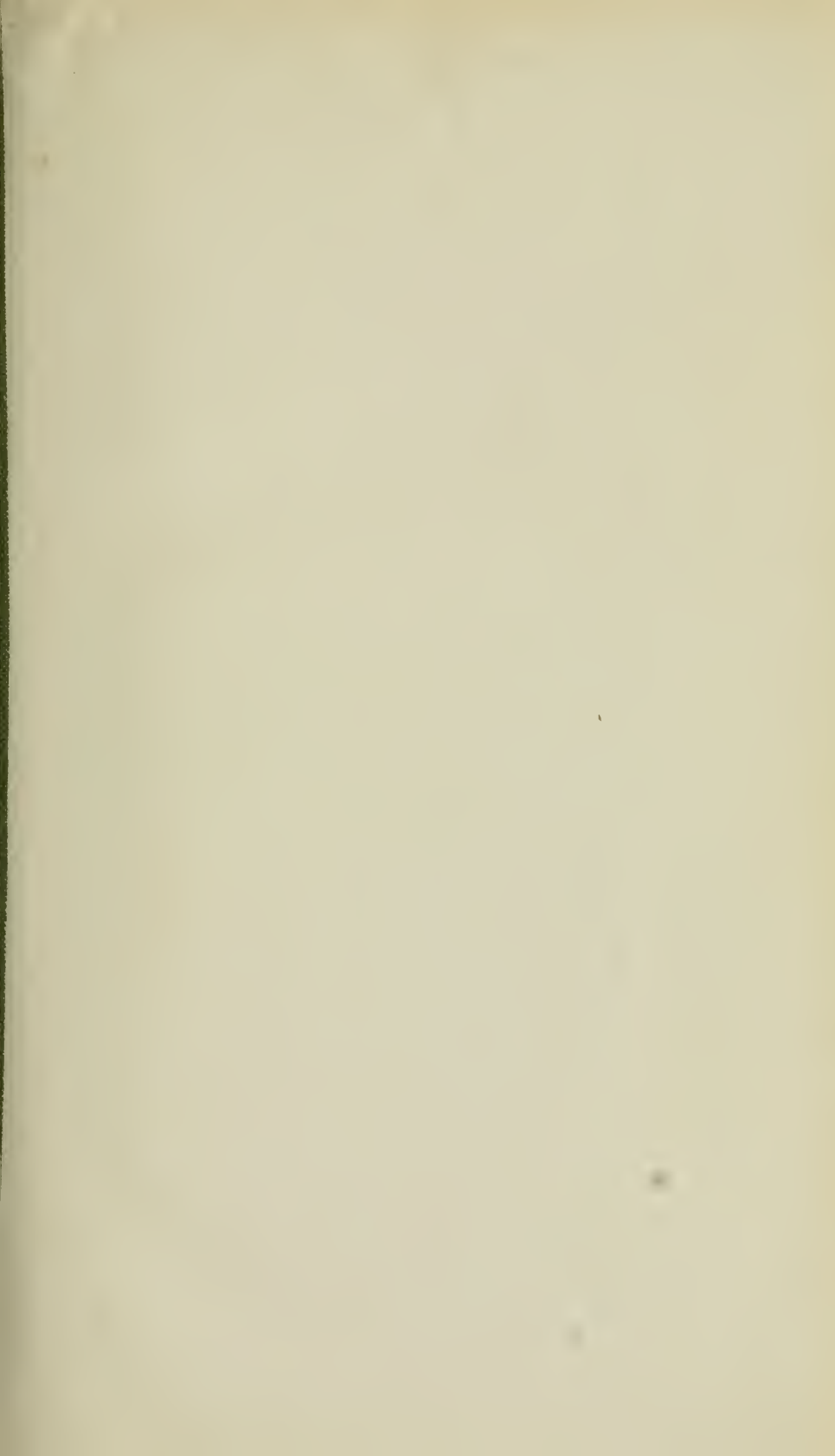


3 1761 08135567 9



UNIV. OF  
TORONTO  
LIBRARY







Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto







# Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

IV. Abtheilung

7. Band

---

Weimar

Ger mann B ö h l a u

1891.



# Goethes Briefe

7. Band

Weimar

1. Januar 1785 — 24. Juli 1786.

234 257.  
— 11 7. 29.

Weimar

Hermann Böhlau

1891.



## Inhalt.

	Seite
2040. An C. v. Knebel 6. Januar 1785 . . . . .	1
2041. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1785 . . . . .	3
2042. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1785 . . . . .	3
2043. An v. Sömmerring 7. Januar 1785 . . . . .	3
2044. An Charlotte v. Stein 9. Januar 1785 . . . . .	5
2045. An J. C. Kestner 11. Januar 1785 . . . . .	5
2046. An Charlotte v. Stein 11. Januar 1785 . . . . .	6
2047. An F. H. Jacobi 12. Januar 1785 . . . . .	7
2048. An Charlotte v. Stein 20. Januar 1785 . . . . .	9
2049. An Charlotte v. Stein 27. Januar 1785 . . . . .	9
2050. An Charlotte v. Stein 1. Februar 1785 . . . . .	9
2051. An Charlotte v. Stein 2. Februar 1785 . . . . .	10
2052. An Charlotte v. Stein 9. Februar 1785 . . . . .	10
2053. An Charlotte v. Stein 10. Februar 1785 . . . . .	11
2054. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1785 . . . . .	11
2055. An Merck 13. Februar 1785 . . . . .	11
2056. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1785 . . . . .	13
2057. An Charlotte v. Stein 17. Februar 1785 . . . . .	14
2058. An Charlotte v. Stein 19. Februar 1785 . . . . .	14
2059. An J. G. Herder 20. Februar 1785 . . . . .	14
2060. An den Herzog Carl August 24. Februar 1785 . . . . .	15
2061. An C. v. Knebel 27. und 28. Februar 1785 . . . . .	17
2062. An C. v. Knebel 2. März 1785 . . . . .	19
2063. An Charlotte v. Stein 3. März 1785 . . . . .	19
2064. An C. v. Knebel 4. März 1785 . . . . .	20
2065. An Charlotte v. Stein 4. März 1785 . . . . .	20
2066. An v. Sömmerring 6. März 1785 . . . . .	20
2067. An J. F. v. Fritsch 6. März 1785 . . . . .	22

	Seite
2068. An Charlotte v. Stein 7. März 1785 . . . . .	23
2069. An Charlotte v. Stein 8. März 1785 . . . . .	23
2070. An Charlotte v. Stein 9. März 1785 . . . . .	24
2071. An Friedrich Constantin v. Stein 10. März 1785 . . . . .	25
2072. An Charlotte v. Stein 10. März 1785 . . . . .	25
2073. An Charlotte v. Stein 13. März 1785 . . . . .	26
2074. An Charlotte v. Stein 14. März 1785 . . . . .	26
2075. An F. H. Jacobi 15. März 1785 . . . . .	26
2076. An Charlotte v. Stein 15. März 1785 . . . . .	27
2077. An den Herzog Carl August 15. März 1785 . . . . .	27
2078. An Charlotte v. Stein 16. März 1785 . . . . .	31
2079. An Charlotte v. Stein 17. März 1785 . . . . .	31
2080. An Charlotte v. Stein 20. März 1785 . . . . .	31
2081. An Charlotte v. Stein 21. März 1785 . . . . .	32
2082. An C. v. Knebel 21. März 1785 . . . . .	32
2083. An Charlotte v. Stein 22. März 1785 . . . . .	32
2084. An Charlotte v. Stein 27. März 1785 . . . . .	33
2085. An C. v. Knebel 28. März 1785 . . . . .	33
2086. An Charlotte v. Stein 28. März 1785 . . . . .	34
2087. An Charlotte v. Stein März oder April 1785 . . . . .	34
2088. An Charlotte v. Stein März oder April 1785 . . . . .	35
2089. An Charlotte v. Stein 1. April 1785 . . . . .	35
2090. An Charlotte v. Stein 2. April 1785 . . . . .	35
2091. An C. v. Knebel 2. April 1785 . . . . .	36
2092. An Charlotte v. Stein 2. April 1785 . . . . .	37
2093. An Charlotte v. Stein 3. April 1785 . . . . .	38
2094. An Charlotte v. Stein 3. April 1785 . . . . .	38
2095. An Charlotte v. Stein 4. April 1785 . . . . .	39
2096. An Charlotte v. Stein 4. April 1785 . . . . .	39
2097. An Charlotte v. Stein 6. April 1785 . . . . .	39
2098. An Charlotte v. Stein 7. April 1785 . . . . .	40
2099. An Merck 8. April 1785 . . . . .	40
2100. An Charlotte v. Stein 13. April 1785 . . . . .	42
2101. An Charlotte v. Stein 14. April 1785 . . . . .	42
2102. An J. F. v. Freitsch 15. April 1785 . . . . .	42
2103. An Charlotte v. Stein 17. April 1785 . . . . .	43
2104. An Charlotte v. Stein 19. April 1785 . . . . .	43
2105. An Charlotte v. Stein 20. April 1785 . . . . .	44

Inhalt.

vii

	Seite
2106. An C. v. Knebel 20. April 1785 . . . . .	44
2107. An Charlotte v. Stein 21. April 1785 . . . . .	45
2108. An Charlotte v. Stein 23. April 1785 . . . . .	45
2109. An Charlotte v. Stein 24. April 1785 . . . . .	45
2110. An Charlotte v. Stein 24. April 1785 . . . . .	46
2111. An J. C. Kestner 25. April 1785 . . . . .	46
2112. An Kayser 25. April 1785 . . . . .	47
2113. An Charlotte v. Stein 26. April 1785 . . . . .	49
2114. An C. v. Knebel 30. April 1785 . . . . .	50
2115. An Charlotte v. Stein 1. Mai 1785 . . . . .	50
2116. An Reich 3. Mai 1785 . . . . .	51
2117. An C. v. Knebel 5. Mai 1785 . . . . .	51
2118. An C. v. Knebel 8. Mai 1785 . . . . .	52
2119. An Charlotte v. Stein 10. Mai 1785 . . . . .	53
2120. An Charlotte v. Stein 11. Mai 1785 . . . . .	53
2121. An Charlotte v. Stein 14. Mai 1785 . . . . .	53
2122. An Charlotte v. Stein 15. Mai 1785 . . . . .	54
2123. An den Herzog Carl August Mitte Mai 1785 . . . . .	54
2124. An Charlotte v. Stein 18. Mai 1785 . . . . .	55
2125. An Charlotte v. Stein 24. Mai 1785 . . . . .	55
2126. An J. F. v. Fritsch 25. Mai 1785 . . . . .	56
2127. An Merck 30. Mai 1785 . . . . .	56
2128. An J. G. Herder Ende Mai 1785 . . . . .	58
2129. An Charlotte v. Stein 2. Juni 1785 . . . . .	58
2130. An Charlotte v. Stein 2. Juni 1785 . . . . .	59
2131. An Charlotte v. Stein 4. Juni 1785 . . . . .	59
2132. An Charlotte v. Stein 7. Juni 1785 . . . . .	60
2133. An Charlotte v. Stein 7. Juni 1785 . . . . .	61
2134. An F. H. Jacobi 9. Juni 1785 . . . . .	62
2135. An J. G. Herder 11. Juni 1785 . . . . .	64
2136. An Charlotte v. Stein 11. Juni 1785 . . . . .	65
2137. An Charlotte v. Stein 14. Juni 1785 . . . . .	66
2138. An Charlotte v. Stein 19. Juni 1785 . . . . .	67
2139. An Charlotte v. Stein 20. Juni 1785 . . . . .	67
2140. An Kayser 20. Juni 1785 . . . . .	68
2141. An Charlotte v. Stein 27. Juni 1785 . . . . .	70
2142. An Charlotte v. Stein 4. Juli 1785 . . . . .	72
2143. An Friedrich v. Stein 13. Juli 1785 . . . . .	72

	Seite
2144. An Charlotte v. Stein 7. August 1785 . . . . .	73
2145. An den Herzog Carl August 15. August 1785 . . . . .	74
2146. An Charlotte v. Stein 18. August 1785 . . . . .	77
2147. An Reich 22. August 1785 . . . . .	78
2148. An Charlotte v. Stein 24. August 1785 . . . . .	78
2149. An Gottlieb Theodor Weber 26. August 1785 . . . . .	78
2150. An Charlotte v. Stein 31. August 1785 . . . . .	79
2151. An Charlotte v. Stein 31. August 1785 . . . . .	80
2152. An C. v. Knebel 1. September 1785 . . . . .	80
2153. An Christine Gräfin Brühl geb. Schleierweber 1. September 1785 . . . . .	82
2154. An J. C. Kestner 1. September 1785 . . . . .	82
2155. An Charlotte v. Stein 1. und 3. September 1785 . . . . .	83
2156. An Sylvius Friedrich v. Franckenberg 2. September 1785 . . . . .	85
2157. An Friedrich v. Stein 5. September 1785 . . . . .	86
2158. An Charlotte v. Stein 5. September 1785 . . . . .	86
2159. An Charlotte v. Stein 8. September 1785 . . . . .	88
2160. An C. v. Knebel 11. September 1785 . . . . .	90
2161. An F. H. Jacobi 11. September 1785 . . . . .	92
2162. An Charlotte v. Stein 11. September 1785 . . . . .	93
2163. An Charlotte v. Stein 16. und 17. September 1785 . . . . .	95
2164. An Charlotte v. Stein 20. und 21. September 1785 . . . . .	97
2165. An Charlotte v. Stein 22. und 23. September 1785 . . . . .	99
2166. An Charlotte v. Stein 25. September 1785 . . . . .	100
2167. An F. H. Jacobi 26. September 1785 . . . . .	101
2168. An Charlotte v. Stein 1. October 1785 . . . . .	103
2169. An Charlotte v. Stein 3. October 1785 . . . . .	104
2170. An Katharina Elisabeth Goethe 3. October 1785 . . . . .	105
2171. An Charlotte v. Stein 6. October 1785 . . . . .	106
2172. An Charlotte v. Stein 7. October 1785 . . . . .	106
2173. An Charlotte v. Stein 10. October 1785 . . . . .	107
2174. An Charlotte v. Stein 14. October 1785 . . . . .	108
2175. An Charlotte v. Stein Mitte October 1785 . . . . .	108
2176. An Charlotte v. Stein 17. October 1785 . . . . .	108
2177. An Charlotte v. Stein 20. October 1785 . . . . .	109
2178. An F. H. Jacobi 21. October 1785 . . . . .	109
2179. An Charlotte v. Stein 21. October 1785 . . . . .	111

	Seite
2180. An Charlotte v. Stein 24. October 1785 . . . . .	111
2181. An Kayser 28. October 1885 . . . . .	111
2182. An Charlotte v. Stein 1. November 1785 . . . . .	113
2183. An v. Zsenflamm 5. November 1785 . . . . .	113
2184. An Charlotte v. Stein 5. November 1785 . . . . .	114
2185. An Charlotte v. Stein 6. November 1785 . . . . .	114
2186. An Charlotte v. Stein 7. November 1785 . . . . .	115
2187. An Charlotte v. Stein 7. November 1785 . . . . .	115
2188. An Charlotte v. Stein 7. und 8. November 1785 . . . . .	116
2189. An Charlotte v. Stein 9.—11. November 1785 . . . . .	118
2190. An J. G. und Caroline Herder 11. November 1785 . . . . .	122
2191. An Charlotte v. Stein 13. November 1785 . . . . .	123
2192. An Charlotte v. Stein 14. November 1785 . . . . .	124
2193. An Charlotte v. Stein Mitte November 1785 . . . . .	125
2194. An G. v. Knebel 18. November 1785 . . . . .	125
2195. An Charlotte v. Stein 20. November 1785 . . . . .	127
2196. An Charlotte v. Stein 23. November 1785 . . . . .	127
2197. An Charlotte v. Stein 25. November 1785 . . . . .	128
2198. An Kayser 28. November 1785 . . . . .	128
2199. An Charlotte v. Stein 29. November 1785 . . . . .	130
2200. An den Herzog Carl August 1. December 1785 . . . . .	130
2201. An F. H. Jacobi 1. December 1785 . . . . .	131
2202. An Charlotte v. Stein 3. December 1785 . . . . .	132
2203. An Charlotte v. Stein 4. December 1785 . . . . .	132
2204. An Christine Gräfin Brühl 4. December 1785 . . . . .	132
2205. An Hans Moriz Graf Brühl 4. December 1785 . . . . .	134
2206. An J. C. Restner 4. December 1785 . . . . .	135
2207. An Kayser 4. December 1785 . . . . .	136
2208. An Charlotte v. Stein 5. December 1785 . . . . .	137
2209. An Charlotte v. Stein 6. December 1785 . . . . .	137
2210. An Charlotte v. Stein 9. December 1785 . . . . .	138
2211. An Charlotte v. Stein 10. December 1785 . . . . .	138
2212. An Charlotte v. Stein 11. December 1785 . . . . .	138
2213. An Charlotte v. Stein 12. December 1785 . . . . .	139
2214. An Charlotte v. Stein 12. December 1785 . . . . .	139
2215. An Charlotte v. Stein 13. December 1785 . . . . .	140
2216. An Charlotte v. Stein 14. December 1785 . . . . .	141
2217. An Charlotte v. Stein 16. December 1785 . . . . .	141

	Seite
2218. An Charlotte v. Stein 16. December 1785 . . . . .	141
2219. An Charlotte v. Stein 22. December 1785 . . . . .	142
2220. An Charlotte v. Stein 22. December 1785 . . . . .	142
2221. An Kayser 22. und 23. December 1785 . . . . .	142
2222. An Charlotte v. Stein 23. December 1785 . . . . .	148
2223. An Charlotte v. Stein 24. December 1785 . . . . .	149
2224. An Charlotte v. Stein 26. December 1785 . . . . .	149
2225. An Charlotte v. Stein 27. December 1785 . . . . .	149
2226. An Charlotte v. Stein 27. December 1785 . . . . .	150
2227. An Charlotte v. Stein 28. December 1785 . . . . .	150
2228. An Kayser 28. December 1785 . . . . .	150
2229. An Charlotte v. Stein 30. December 1785 . . . . .	152
2230. An C. v. Knebel 30. December 1785 . . . . .	152
2231. An Charlotte v. Stein 31. December 1785 . . . . .	155
2232. An Charlotte v. Stein 1. Januar 1786 . . . . .	155
2233. An Charlotte v. Stein 3. Januar 1786 . . . . .	156
2234. An Charlotte v. Stein 4. Januar 1786 . . . . .	156
2235. An J. G. Herder 6. Januar 1786 . . . . .	156
2236. An Charlotte v. Stein 6. Januar 1786 . . . . .	157
2237. An Charlotte v. Stein 7. Januar 1786 . . . . .	158
2238. An Charlotte v. Stein 8. Januar 1786 . . . . .	158
2239. An Charlotte v. Stein 10. Januar 1786 . . . . .	158
2240. An Charlotte v. Stein 11. Januar 1786 . . . . .	159
2241. An Charlotte v. Stein 12. Januar 1786 . . . . .	159
2242. An Charlotte v. Stein 14. Januar 1786 . . . . .	159
2243. An Charlotte v. Stein 15. Januar 1786 . . . . .	160
2244. An Charlotte v. Stein 16. Januar 1786 . . . . .	160
2245. An Charlotte v. Stein 17. Januar 1786 . . . . .	160
2246. An Charlotte v. Stein 18. Januar 1786 . . . . .	161
2247. An Charlotte v. Stein 19. Januar 1786 . . . . .	161
2248. An Charlotte v. Stein 19. Januar 1786 . . . . .	161
2249. An Charlotte v. Stein 20. Januar 1786 . . . . .	161
2250. An Charlotte v. Stein 22. Januar 1786 . . . . .	162
2251. An Charlotte v. Stein 23. Januar 1786 . . . . .	162
2252. An Kayser 23. Januar 1786 . . . . .	163
2253. An Charlotte v. Stein 24. Januar 1786 . . . . .	170
2254. An Charlotte v. Stein 26. Januar 1786 . . . . .	170
2255. An Charlotte v. Stein 30. Januar 1786 . . . . .	172



	Seite
2256. An F. H. Jacobi Januar 1786 . . . . .	173
2257. An J. G. Herder Anfang Februar 1786 . . . . .	174
2258. An Charlotte v. Stein 1. Februar 1786 . . . . .	174
2259. An Charlotte v. Stein 3. Februar 1786 . . . . .	175
2260. An J. F. v. Fritsch 4. Februar 1786 . . . . .	175
2261. An J. F. v. Fritsch 4. Februar 1786 . . . . .	176
2262. An Charlotte v. Stein 6. Februar 1786 . . . . .	178
2263. An Charlotte v. Stein 12. Februar 1786 . . . . .	178
2264. An Charlotte v. Stein 13. Februar 1786 . . . . .	178
2265. An Charlotte v. Stein 15. Februar 1786 . . . . .	178
2266. An Charlotte v. Stein 18. Februar 1786 . . . . .	179
2267. An Charlotte v. Stein 19. Februar 1786 . . . . .	179
2268. An Christine Gräfin Brühl 19. Februar 1786 . . . . .	179
2269. An Charlotte v. Stein 20. Februar 1786 . . . . .	182
2270. An J. G. Herder 20. Februar 1786 . . . . .	182
2271. An Charlotte v. Stein 21. Februar 1786 . . . . .	183
2272. An Charlotte v. Stein 23. Februar 1786 . . . . .	183
2273. An Charlotte v. Stein 26. Februar 1786 . . . . .	183
2274. An Charlotte v. Stein 28. Februar 1786 . . . . .	184
2275. An Kayser 28. Februar und 1. März 1786 . . . . .	184
2276. An Charlotte v. Stein 1. März 1786 . . . . .	188
2277. An Charlotte v. Stein 3. März 1786 . . . . .	188
2278. An Charlotte v. Stein 4. März 1786 . . . . .	189
2279. An Charlotte v. Stein 6. März 1786 . . . . .	189
2280. An Charlotte v. Stein 10. März 1786 . . . . .	189
2281. An Charlotte v. Stein 12. März 1786 . . . . .	190
2282. An Christine Gräfin Brühl 12. März 1786 . . . . .	190
2283. An Charlotte v. Stein 13. März 1786 . . . . .	191
2284. An Charlotte v. Stein 14. März 1786 . . . . .	192
2285. An Charlotte v. Stein 16. März 1786 . . . . .	192
2286. An Charlotte v. Stein 17. März 1786 . . . . .	193
2287. An Charlotte v. Stein 21. März 1786 . . . . .	193
2288. An Charlotte v. Stein 23. März 1786 . . . . .	193
2289. An Charlotte v. Stein 24. März 1786 . . . . .	194
2290. An Charlotte v. Stein 29. März 1786 . . . . .	194
2291. An den Herzog Carl August 7. April 1786 . . . . .	195
2292. An den Herzog Carl August 7. April 1786 . . . . .	199
2293. An Charlotte v. Stein 8. April 1786 . . . . .	201

	Seite
2294. An den Herzog Carl August 8. April 1786 . . .	201
2295. An Charlotte v. Stein 8. April 1786 . . . . .	202
2296. An Charlotte v. Stein 9. April 1786 . . . . .	202
2297. An Charlotte v. Stein 10. April 1786 . . . . .	203
2298. An den Herzog Carl August 10. April 1786 . . . . .	203
2299. An Charlotte v. Stein 11. April 1786 . . . . .	204
2300. An Charlotte v. Stein 13. April 1786 . . . . .	204
2301. An Charlotte v. Stein 14. April 1786 . . . . .	205
2302. An F. H. Jacobi 14. April 1786 . . . . .	205
2303. An Charlotte v. Stein Mitte April 1786 . . . . .	206
2304. An Charlotte v. Stein 24. April 1786 . . . . .	207
2305. An Charlotte v. Stein 25. April 1786 . . . . .	207
2306. An J. G. Herder 30. April 1786 . . . . .	208
2307. An C. v. Knebel 30. April 1786 . . . . .	208
2308. An den Herzog Carl August 30. April 1786 . . . . .	209
2309. An Charlotte v. Stein 2. Mai 1786 . . . . .	210
2310. An Charlotte v. Stein 4. Mai 1786 . . . . .	211
2311. An Charlotte v. Stein 5. Mai 1786 . . . . .	211
2312. An F. H. Jacobi 5. Mai 1786 . . . . .	212
2313. An Kayser 5. Mai 1786 . . . . .	215
2314. An Christian Friedrich Schnauf 9. Mai 1786 . . . . .	217
2315. An Charlotte v. Stein 12. Mai 1786 . . . . .	218
2316. An C. v. Knebel 12. Mai 1786 . . . . .	218
2317. An Charlotte v. Stein etwa 20. Mai 1786 . . . . .	219
2318. An Charlotte v. Stein 21. Mai 1786 . . . . .	219
2319. An Charlotte v. Stein 23. Mai 1786 . . . . .	220
2320. An Charlotte v. Stein 25. Mai 1786 . . . . .	222
2321. An den Herzog Carl August 1. Juni 1784 . . . . .	223
2322. An Charlotte v. Stein 4. Juni 1786 . . . . .	226
2323. An Charlotte v. Stein 8. Juni 1786 . . . . .	227
2324. An v. Sömmerring 8. Juni 1786 . . . . .	227
2325. An Charlotte v. Stein 9. Juni 1786 . . . . .	228
2326. An J. C. Kestner 14. Juni 1786 . . . . .	228
2327. An Charlotte v. Stein 15. Juni 1786 . . . . .	229
2328. An Charlotte v. Stein 16. Juni 1786 . . . . .	230
2329. An Charlotte v. Stein 25. Juni 1786 . . . . .	231
2330. An Charlotte v. Stein etwa 26. Juni 1786 . . . . .	232
2331. An Charlotte v. Stein 28. Juni 1786 . . . . .	232

	Seite
2332. An Charlotte v. Stein 28. Juni 1786 . . . . .	233
2333. An J. F. Bertuch Ende Juni 1786 . . . . .	233
2334. An J. F. Bertuch Ende Juni 1786 . . . . .	234
2335. An J. F. Bertuch und Georg Joachim Götschen Ende Juni 1786 . . . . .	234
2336. An Charlotte v. Stein 6. Juli 1786 . . . . .	236
2337. An Charlotte v. Stein 9. und 10. Juli 1786 . . . . .	239
2338. An F. H. Jacobi 12. Juli 1786 . . . . .	243
2339. An Carl August v. Hardenberg . . . . .	244
2340. An v. Sömmerring 12. Juli 1786 . . . . .	245
2341. An Charlotte v. Stein 12. und 14. Juli 1786 . . . . .	246
2342. An den Herzog Carl August Mitte Juli 1786 . . . . .	248
2343. An Charlotte v. Stein 17. Juli 1786 . . . . .	249
2344. An Charlotte v. Stein 21. Juli 1786 . . . . .	250
2345. An J. C. Kestner 21. Juli 1786 . . . . .	251
2346. An Seidel 23. Juli 1786 . . . . .	252
2347. An den Herzog Carl August 24. Juli 1786 . . . . .	253

Auß der Zeit vor der italienischen Reise

Weimar 1775 — 1786.

2348 und 2349. An J. J. Bertuch . . . . .	257
2350. An J. F. v. Fritsch . . . . .	257
2351. An J. G. und Caroline Herder . . . . .	258
2352. An J. G. Herder . . . . .	258
2353. An J. G. Herder oder C. v. Knebel . . . . .	259
2354 — 2357. An C. v. Knebel . . . . .	259, 260
2358. An den Herzog Carl August . . . . .	260
2359. An Corona Schröter . . . . .	260
2360. An Seidel . . . . .	262
2361. An ? . . . . .	262
2362 — 2489. An Charlotte v. Stein . . . . .	262—292

Verarten . . . . .	293
Postsendungen . . . . .	346

## Anhang.

Nachträge zu Band I—VII . . . . .	351
215 <sup>a</sup> , An Jakob Jonas Björnstahl 9. oder 13. April 1774 . . . . .	353
266 <sup>a</sup> , An Merck 4. December 1774 . . . . .	353
306 <sup>a</sup> , An F. H. Jacobi März 1775 . . . . .	353
327 <sup>a</sup> , An F. H. Jacobi April 1775 . . . . .	354
345 <sup>a</sup> , An H. Buss 9. August 1775 . . . . .	354
430 <sup>a</sup> , An G. A. Bürger März 1776 . . . . .	354
481 <sup>a</sup> , An Jakob Michael Reinhold Lenz Sommer 1776 . . . . .	355
498 <sup>a</sup> , An Charlotte v. Stein Mitte August 1776 . . . . .	355
545 <sup>a</sup> , An v. Einfiedel November? 1776 . . . . .	355
808 <sup>a</sup> , An den Herzog Carl August 25. April 1779 . . . . .	356
808 <sup>b</sup> , An Castrop . . . . .	358
962 <sup>a</sup> , An C. v. Knebel 4. Juni 1780 . . . . .	358
1330 <sup>a</sup> , An J. F. v. Fritsch 28. October 1781 . . . . .	366
1921 <sup>a</sup> , An Johann Georg Lenz März 1784 . . . . .	366
2039 <sup>a</sup> , An C. v. Knebel 1784 . . . . .	367
Lesarten der Nachträge zu Band I—VII . . . . .	368
<hr/>	
Berichtigungen zu Band I—VII . . . . .	373
Vorbemerkung . . . . .	375
Berichtigungen des Textes . . . . .	375
Zufätze zu den Lesarten . . . . .	381
<hr/>	
Register zu Band I—VII . . . . .	383

2040.

An C. v. Knebel.

Nochmals Glück zum neuen Jahr, das ich mit guten Vorbedeutungen angetreten habe, mögen sie auch meine Freunde gelten.

Die schöne Schlittenbahn hätte uns zu dir hinüber=  
5 gelockt, wenn nicht Frau von Stein Gäste von Rudol-  
stadt gehabt hätte die hiehergekommen waren Frau  
v. Reck zu treffen. Diese sonderbare Frau ist auch  
wieder weg. Sie war hier nicht in ihrem Elemente,  
sie mag gern alle und jede genießen und sich überall  
10 so gut aufgenommen sehn wie sie ieden aufnimmt.  
Man war ihr höflich mehr als herzlich. Mir ist's  
wenigstens nicht gegeben gegen die Menge und mit  
der Menge herzlich zu sehn.

Hier schicke ich deine Übersetzung zurück, sie ist  
15 sehr lesbar und schön, fahre ia fort daß du wenigstens  
den Catilina vollendest. Gegen das Original konnt'  
ich sie nicht halten.

Wie geht es sonst? du hast einige Besuche gehabt.

Schreibe mir doch manchmal und verzeihe wenn  
20 ich nicht antworte, wenigstens nicht gleich. Diese  
Tage war es mir unmöglich.

Rückst du in der Mineralogie vor? ich habe in diesem edlen Studio seit meinem letzten Almenauer Aufenthalt nichts gethan, desto frischer soll es gehn wenn ich wieder dran komme.

In den andern Theilen der Naturlehre treibe ich <sup>5</sup> mich mit Herdern durch disputiren immer weiter. Er ist fleißig an seinem zweyten Theile.

Der alte Semmler hat sich auch in dieses Fach gewendet, es hat mich außerordentlich gefreut. Bey der offenbaren Wichtigkeit sovieler andrer Dinge und <sup>10</sup> der Wahrheit und Wichtigkeit der sich ewig immer gleichen Natur giebt mich's nicht wunder. Ich hoffe noch auf mehr Proselyten.

Er hat angefangen eine Nachlese zur Bonnet'schen Insectologie herauszugeben, und ist derselbe <sup>15</sup> wie er sich in seinen ältern Schriften gezeigt hat.

Lebe wohl. Da mich der Frost nicht zu dir gebracht hat bringt mich vielleicht das Thauwetter.

Eine Empfehlung an die Hausgenossen Hofrath <sup>20</sup> Loder und Büttner.

Adieu. Der Herzog macht noch nicht Miene zu kommen.

Weimar, d. 6. Jan. 1785.

G.

Zmhofs Brief war mir angenehm zu lesen. Da sind die Fische recht im Wasser, schade daß sie keine <sup>25</sup> Englische Flossfedern haben.

Schicke mir doch Gerhardt's Mineralogie zurück.

2041.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend da ich nach Hause kam wünschte ich dich zu mir oder mich wieder zurück. Hier ein wenig Süßigkeit. Auf heut Abend will ich Herders laden. Wenn sie kommen laß ich dir's sagen du siehst  
 5 ia wohl wo du dein Fräulein unterbringst.

d. 6. Jan. 85.

2042.

An Charlotte v. Stein.

[6. Januar.]

Du mußt ia kommen l. Lotte sonst ist unsre Freude nichts. Hier ist der Brief. Schade daß sie nicht Englisch Geld haben. Es scheint eine Ge-  
 10 sellschafft zu seyn die sich mögte wohl werden lassen.  
 Adieu. Komm ia!

G.

2043.

An v. Sömmerring.

Herr Kriegsrath Merck wird Ihnen einen kleinen osteologischen Versuch zugeschickt haben, worüber ich  
 15 Ihr Urtheil zu hören wünsche, wenigstens werden Sie es als ein Zeugniß meiner Neigung zu einer Wissenschaft aufnehmen können, deren Reize Sie vor Andern empfinden. Der Elephantenschädel ist, hoffe ich, glück-

lich in Cassel angelangt, obgleich etwas später. Er mußte durch Fuhrleute gehn, da man die große Kiste nicht auf der jahrenden Post annahm. Er ist von vier Seiten für Sie gezeichnet und zwar jede im Umriß und ausschattirt, ich hoffe, Sie werden damit 5 zufrieden sein. Ich will nur die Zeichnungen mit wenig Worten commentiren, und alsdann sollen Sie solche gleich erhalten, meine Geschäfte erlauben mir selten einen Blick in dieses Reich. Zugleich nehme ich mir die Freiheit Sie an die versprochenen Schädel zu 10 erinnern, ich werde sie mit Dank baldmöglichst zurückschicken, meine Mutter in Frankfurt wird gern den weitem Transport übernehmen, wenn Sie ihr solche zuschicken wollen. Allenfalls geschähe mir auch nur mit der Myrmetophaga ein besondrer Gefalle. Herr 15 Blumenbach spricht ihr das os intermaxillare ab, und es ist gewiß an ihr zu entdecken. Ich werde meine Beobachtungen über diesen Knochen fortsetzen, und wenn meine Bemühungen Beifall finden, auch über die übrigen Knochen des Kopfes Vergleichen an- 20 stellen und mittheilen. Das Feld ist so groß, daß man bei eingeschränkter Zeit und Kräften wohl thut, sich ein Winkelchen auszusuchen und es zu bearbeiten.

Wie geht es Ihnen in Ihrer neuen Lage? Lassen Sie bald etwas von sich hören. Haben Sie Nachricht 25 von Forster?

Weimar den 7. Jan. 1785.

Goethe.



2044.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 9. Januar.]

Das Wetter ist so schön und die Berge so freundlich anzusehn daß ich nur meine Liebste zu mir herüber wünschte.

Morgen sehn wir uns. Grüße Herders. Heute  
 5 nur diesen Gruß. Wir sind fleißig und ich bringe  
 wieder artige Sachen mit. Adieu. Knebel grüßt,  
 grüße Frißen. Wenn du ihn in der Kutsche nach  
 Rötichau nähmst könnte er auf meinem gedultigen  
 Pferde mit Gößen nach Hause reiten. Frage Steinen  
 10 ob es ihm recht ist. Dem Knaben wäre es Bewegung  
 und große Freude.

G.

2045.

An J. C. Kestner.

Auß beyliegendem Blatte werdet Ihr mein lieber  
 Kestner sehen, was mich in diesem Augenblicke veran-  
 15 laßt Euch zu schreiben. Ich bitte mir auf das baldigste  
 Nachrichten von der gedachten Person zu verschaffen.  
 Sie sitzt in Mayland und kann Dienste haben wenn ihre  
 Angaben wahr befunden werden, so daß man ihr auch wegen  
 des übrigen Glauben bey-  
 20 messen kann.

Die Capuciner auf dem Gotthart die sich meiner  
 erinnerten haben auf Bitte ihrer Mayländischen

Freunde an mich geschrieben, und da ich ihnen als ein berühmter Mann bekannt war; so glaubten sie ich könne nichts anders als ein Professor in Göttingen seyn, und müßte Relationen in Hannover haben. So ist der Brief nach Deutschland gekommen und hat 5 mich endlich hier gefunden.

Dieses Jahr war ich nahe bey Euch und konnte nicht hinüber. Wann werden wir uns einmal wieder sehn. Fast Alle meine Freunde haben mich einmal besucht. 10

Grüßet Frau und Kinder schreibt mir einmal wieder von Euch. Von mir ist nichts zu sagen wenn man nicht von Angesicht zu Angesicht steht.

Lebet wohl! Antwortet bald und behaltet mich lieb.

Weimar d. 11. Jan. 1785.

G. 15

2046.

An Charlotte v. Stein.

Ich frage nach wie sich meine Liebe befindet und schicke ihr hier einen Griechen von Stolbergischem Geschlecht. Ich bin so weit verdorben daß ich gar nicht begreifen kann was diesem guten Mann und Freunde Freyheit heißt. Was es in Griechenland 20 und Rom hieß begreif ich eher.

Jeder sucht seinen Himmel außserwärts, wie glücklich bin ich daß ich meinen so nah habe. Ich bin ganz wohl. d. 11. Jan. 1785.

G. 25

2047.

An F. G. Jacobi.

Den Wein habe ich mir wohl schmecken lassen und noch nicht gedankt. Verzeih ich bin lahm zum Briefschreiben. Das Gegenwärtige drängt so auf mich zu daß ich nur sehen muß wie ich durchkomme. Wir  
 5 haben neulich deine Gesundheit recht herzlich getrunken, mögte die Wirkung unsrer Wünsche recht kräftig zu dir gelangt seyn.

Ich übe mich an Spinoza, ich lese und lese ihn wieder, und erwarte mit Verlangen biß der Streit  
 10 über seinen Leichnam losbrechen wird. Ich euthalte mich alles Urtheils doch bekenne ich, daß ich mit Herdern in diesen Materien sehr einverstanden bin. Theile ia alles mit was du von Haman empfängst. Gott erhalt ihn noch lange da uns Nathan entronnen  
 15 ist. Die Crethi und Plethi sterben nicht aus, und der Kinder Zerujah sind soviel mit denen man nichts zu schaffen haben mag.

Danke der Fürstin für die Hemsterhuisischen Schrifften. Hier kommt Alexis. Oh ich eine Sylbe  
 20 *meta ta qvovxa* schreibe muß ich nothwendig die *qvovxa* besser absolvirt haben. In diesen bin ich fleißig wie es die Zeit und der Zustand meines hin und her gezerzten Gemüthes leiden.

Mein Osteologischer Versuch, wodurch ich den be-  
 25 rüchtigten Zwischenknochen auch dem Menschen zueigne,

ist an Campern fort. Wünsche mir Glück zu dieser neu betreten Laufbahn. Ehestens werde ich den Cassler Elephanten Schädel kürzlich kommentiren und was alles darauf folgen wird.

In meiner Stube keimt Arbor Dianae und andre 5 metallische Vegetationen. Ein Mikroskop ist aufgestellt um die Versuche des v. Gleichen genannt Rußwurm mit Frühling's Eintritt nachzubeobachten und zu kontrolliren. Ich mag und kann dir nicht vorerzählen 10 worauf ich in allen Naturreichen auszuge. Des stillen Chaos gar nicht zu gedenken das sich immer schöner sondert und im Werden reinigt.

Wenn mir nicht manchmal eine rythmische Schnurre durch den Kopf führe ich kenne mich selbst nicht mehr.

Daß ich dir noch einmal für die Kobels danke! 15 sie sind ganz fürtrefflich und rechte Stärkung für den Künstler Sinn.

Herder soll deine Büste haben. Hätte uns Lehngen bey der Arbeit beygestanden, so wäre sie wohl besser. Es geht nichts über ein frisches liebendes Weiberauge. 20 und hiermit noch einen Gruß an die deinigen und gute Nacht. Weimar d. 12. Jan. 1785.

G.

Frau von Stein grüßt dich.

2048.

An Charlotte v. Stein.

Eben dacht ich ob ich hier oder bey dir die Zeichnung aufziehen wollte. Das schöne Wetter lockt hinaus. Die K. Landschaft bring ich mit. Gestern Abend dachte ich du würdest mir noch durch Frixen  
 5 schreiben. Ich habe nicht recht Lust heute in die Comödie zu gehen. Ich sehe dich bald lebe wohl.  
 d. 20. Jan. 85. G.

2049.

An Charlotte v. Stein.

Sage mir auch etwas freundliches zum freundlichen Tage! Ich bitte dich um einen von den kleinen  
 10 grünen Blumen Äschen, ich will etwas säen. Lebe wohl. Ich lese Akten und weiß noch nicht welche Stunde des schönen Tages ich mit dir genießen werde. Liebe mich.  
 d. 27. Jan. 1785. G.

2050.

An Charlotte v. Stein.

15 Endlich kann ich meine Geliebte fragen wie sie sich befindet? Wie sie geschlafen hat. Ich wünsche daß du mir nicht mit Bleystift antworten mögest. Lebe wohl! Gehst du heute Abend mit zum Herzog.

Die kleine Schwägerinn mögte gerne bey der Vorlesung seyn. Ginge es wohl an. Könntest du die Herzoginn darüber fragen.

d. 1. Febr. 85.

G.

2051.

An Charlotte v. Stein.

Der gestrige Wein hat wieder seine wohlthätigen <sup>5</sup> Wirkungen gezeigt, ich habe sehr gut geschlafen, und befinde mich wohl. Ich habe ein Mittagessen bey der Herzoginn ausgeschlagen um fleißig zu seyn, diesen Abend bin ich bey dir. Auf morgen war ich zu Tische bey meinem Collegen Schmidt gebeten ich habe <sup>10</sup> es auch abgelehnt. Adieu liebe vielleicht sehen wir Herders morgen. Sage mir wie du dich heute befindest.

d. 2. Febr. 85.

G.

2052.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine liebe heut? Kann ich hoffen sie bey mir zu sehen? Ich will es Herders <sup>15</sup> sagen lassen. Da es so gar böß Wetter ist könnte ja wohl dein Kutscher sie mitnehmen sie dich alsdenn abholen und ihr känt zusammen. Wo nicht so seh ich dich voraus im kleinen Stübgen.

d. 9. Febr. 1785.

G. <sup>20</sup>

2053.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin eben wunderbarlich in der Welt dran &c. &c.  
ich danke dir für dein Andenken, für deine Liebe.  
Hohle mich heut Abend in die Comödie ab.

Es wird mein bester Augenblick seyn wenn ich dich  
5 wieder sehe. Glaube mir ich habe immer den stillen  
Genuß deiner Liebe.

d. 10. Febr. 85.

G.

2054.

An Charlotte v. Stein.

Mit einem guten Morgen und Anfrage nach deiner  
Gesundheit schicke ich einen Brief mit dem ich Francken-  
10 berg für den Figaro danke.

Wie sieht es mit dem heutigen Abend aus.

d. 13. Febr. 1785.

G.

2055.

An Merck.

Das Stelet der Giraffe ist gestern angekommen,  
ich danke dir, es ist ein sehr interessantes Stück, recht  
15 gut und ausführlich gezeichnet, schicke mir balde ein  
korrigirtes Exemplar.

Daß dir meine Abhandlung einige Freude gemacht  
hat, giebt mir wieder Freude ob du gleich von der

Wahrheit meines Afferti nicht durchdrungen zu seyn  
scheineſt. Deſtwegen ſchicke ich dir hier eine geſprengte  
obere Kinnlade vom Menſchen und vom Trichechus da  
vergleiche und nimm deine andern Schädel zu Hülfe,  
und ſieh am Affenſchädel nach waſ denn daſ für eine <sup>5</sup>  
Sutur iſt die daſ Os intermaxillare von der Apophy-  
sis palatina maxillae superioris trennt, gieb nur auf  
die Lage der canalium incisivorum acht und ich brauche  
nichts zu ſagen.

Von Sömmring habe ich einen ſehr leichten Brief. <sup>10</sup>  
Er will mir's gar ausreden. Ohe!

Schicke mir die Knöchlein ia bald wieder ich brauche  
ſie nothwendig, und gehe ſauberlich mit um ſie ge-  
hören zu ganzen Köpfen. NB der Trichechus hat  
4 Dentes incisores zwey auf ieder Seite. <sup>15</sup>

In der Maxilla die ich dir ſchicke, ſiht einer noch im  
Offe Internaxillare, vom andern ſiehſt du die Lücke.  
Mit drey Backenzähnen machts auf ieder Seite fünfe  
den großen Caninum nicht gerechnet. Der vordere  
Schneidezahn iſt an einem groſen Kopf den ich beſiße <sup>20</sup>  
auf einer Seite ſehr klein an der andern fehlt er ganz.  
Vielleicht fehlen an deinem die zwey vordern ganz, da  
du nur zwey Dentes incisores überhaupt zugeſteht.

Auf Campers Wort bin ich neugierig. Die untre  
Maxille vom Caſſler Elephanten habe ich leider nicht <sup>25</sup>  
zeichnen laſſen ich hatte mit dem Oberkopfe genug zu  
thun, da ich voriges Jahr ſo zerſtreut war und doch  
alles recht erklärt haben wollte.



Nun noch eine Bitte.

Wir kommen endlich hier an die Zertheilung der Güter, die bey Euch etwas gemeines ist. Könntest du mir einen Aufsatz verschaffen von den Grundsätzen und der Art die Sachen zu behandeln und was man nach mehrerer Erfahrung für das beste hält. Wir haben hier ziemlich vorgearbeitet nun mögt ich auch noch von erfahrenen etwas hören. Was ist der Kammerrath Martini für ein Mann? Ist er gefällig und würde er mittheilend sehn wenn ich durch den Professor Büttner, der ihn kennen gelernt, an ihn schreiben liese. Du machtest ihm ja wohl von mir ein Compliment. Alles nach deiner Weisheit daß ich meinen Wunsch erlange.

Die Sache ist simpel, wir fangen aber mit einem sehr ansehnlichen Gute an und ich wollte daß der erste Versuch gleich zum besten ausfiele. Adieu. Schreibe bald. Verzeih mein Kritzeln.

d. 13. Febr. 1785.

G.

Daß mir an den ossibus turbinatis des Trichechus kein Schade geschehe. Packe es wieder wohl ein.

2056.

An Charlotte v. Stein.

Du bist eine liebe Verföhrerinn. Ich will mit dir fahren, und das erstemal seit acht Tagen einer

frischen Luft in deiner Gesellschaft genießen. Liebe mich Adieu.

d. 13. Febr. 1785.

G.

2057.

An Charlotte v. Stein.

Der Wind der mich diese Nacht öfters aufweckte hat mir das Bild meiner Geliebten das Andenken<sup>5</sup> meiner Freundin herbey geführt. Wie befindest du dich? Gehn wir in die Comödie? Hier schickt Fritz etwas. Liebe mich.

d. 17. Febr. 1785.

G.

2058.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin so fleißig und dabey so vergnügt, es geht<sup>10</sup> mir so gut von statten daß ich meine ich sey gegen sonst im Himmel. In diesem Paradiese fehlt mir nichts als daß mein kleines Cabinet dich nicht beherbergt, und mein Windbögen dich nicht wärmt. Hier sind Anebel's Briefe. Lebe wohl. Was treibst du<sup>15</sup> heute. d. 19. Febr. 1785.

G.

2059.

An J. G. Herder.

Dein Manuscript habe ich auf heute früh gespaart, um wenigstens die ersten Stunden des Sabbath's zu sehern, und es mit reinen Augen zu lesen. Es ist<sup>20</sup>

fürtrefflich und wird gar gut außs Publikum würcken. Zu dem ganzen Innhalte sage ich ja und Amen und es läßt sich nichts bessers über den Text: Also hat Gott die Welt geliebt! sagen.

5 Es ist auch sehr schön geschrieben, und was du nicht sagen konntest, noch jezo schon wolltest, ist schön vorbereitet und in glückliche Hüllen und Formen gebracht. Ich dancke dir! Lebe wohl. Grüße die Frau. Ich sehe dich bald.

10 Nur zwey Stellen habe ich angestrichen. Lebwohl. Geben vom Rade Trions d. 20. Febr. 1785.

G.

2060.

An den Herzog Carl August.

Untertänigstes Promemoria.

Auß beiliegendem an Endesunterzeichneten gerichteten Promemoria werden Ew. Hochfürstl. Durchl. in Gnaden zu ersehen geruhen, was mir der Berggrath Bucholz von Ew. Hochfürstl. Durchl. Absichten auf dessen bisherigen Provisor Göttling, die mir schon zum Theil bekannt gewesen, neuerdings eröffnet hat.

15 20 Wie ich nun nicht zweifle, daß gedachter Göttling Ew. Hochfürstl. Durchl. Absichten zu erfüllen, völlig im Stande seyn werde; so habe ich es für meine Schuldigkeit erachtet, gegenwärtiges einzureichen und Ew. Hochfürstl. Durchl. zu überlassen, was Höchst

25 Dieselben etwa vorerst wegen der Summe, die er

während seines Aufenthaltes in Göttingen zu erhalten hätte, an die Behörde gnädigst zu rescribiren, geruhen wollen.

Was den zweyten Punct die Anschaffung der nöthigen Instrumente betrifft, so wird wohl selbiger <sup>5</sup> am füglichsten bis dahin ausgesetzt werden können, bis Götting sich mit den Wissenschaften noch bekannter gemacht, sich während seiner akademischen Laufbahn von dem, was zu einem Apparat am vorzüglichsten und nothwendigsten gehöret, unterrichtet <sup>10</sup> und auf seinen Reisen sich umgethan, woher man die Instrumente am besten und wohlfeilsten erhalten könne. Es möchte also wohl die Anschaffung derselben bis dahin aufgeschoben werden, um so mehr, <sup>15</sup> als von Jahr zu Jahr neue Entdeckungen gemacht und solche Instrumente verfeinert und verbessert werden.

Zudeffen bietet sich doch gegenwärtig eine Gelegenheit an, wo man um einen leidlichen Preis verschiedenes, was in der Folge sich nothwendig macht anschaffen kann. <sup>20</sup>

Es hat nemlich der Bergrath von Einsiedel während seines Aufenthaltes allhier ein chymisches Laboratorium eingerichtet und solches bei seiner Abreise hinterlassen. Es findet sich in demselben sowohl eine Anzahl guter und brauchbarer Werkzeuge und Geräthschaften, als auch solche Präparate, welche zu den mannigfaltigen Untersuchungen dieser Kunst erforderlich und nöthig sind, ingleichen einige gute Schriftsteller. <sup>25</sup>

Alles ist nach einem mäßigen Anschlage 122 Thlr. gewürdet und Göttling der selbiges in Augenschein genommen glaubt, daß man um den Preiß von 100 Thlr. eine sehr gute Acquisition machen werde.

5 Wollten Ew. Hochfürstl. Durchl. erlauben, daß man dafür die erwehnten Stücke erkaufe; so würde ich mir es zur Pflicht machen, zu sorgen, daß sie in gehörige Verwahrung gebracht, für die Zukunft aufbewahrt und dereinst mit dem kleinen Laboratorio, welches  
10 Hofrath Büttner in Jena angelegt an Göttling übergeben und zum weiteren nützlichen Gebrauch überlassen würden, worüber ich mir unterthänigst Verhaltungs=Maasse erbitte und mich mit lebenswieriger Verehrung und Treue unterzeichne

15 Weimar Ew. Hochfürstl. Durchl.  
d. 24. Februar 1785. unterthänigster treuegehorfamster  
Johann Wolfgang Goethe.

2061.

An C. v. Knebel.

[27. Februar.]

Unsere Freude war von kurzer Dauer, und der Fall jedem unerwartet, es scheint als wenn das  
20 Schicksal alle Arten von Unheil mit diesem Hause durchgehen wollte.

Wenn es möglich ist, komme ich balde zu dir, ich habe einige Sachen zurückgelegt, die ich in Jena am

besten ausarbeiten kann und in einer Art von Ab-  
 geschiedenheit durchdenken muß.

Ich käme eines Sonnabends und zöge in ein  
 Zimmer neben dem Concertsaale, wenn wir vorher  
 die Geister dieser Lustbarkeit wieder vertrieben hätten, 5  
 und so wohnten wir in brüderlicher Eintracht und  
 Nachbarschaft beisammen. Ich hätte acht Tage vor  
 mir, bis die Musik mich wieder vertriebe.

Es wird ein Mikroskop hier ausgepielt. Ich habe  
 auch ein Loos für dich genommen, denn das Werk 10  
 ist recht artig und wäre für einen Thaler wohl zu  
 brauchen. Unter Vierzigen wird es Dienstag verloost.

Montags [28. Februar].

Ich habe Hoffnung, Sonnabends zu dir zu kommen.

Der Herzog von Gotha ist hier und geht wahr- 15  
 scheinlich bis dahin weg. Graf Morelli ist gesprengt,  
 er hat seine Flucht im tiefen Schnee ergreifen müssen.

Meine nothwendigsten Geschäfte rücken zusammen.

Ich freue mich sehr, dich wieder zu sehen. Herder  
 will uns besuchen, und wenn wir so kalt und eine 20  
 rechte Schneebahn behalten, wird es uns wohl werden.  
 Adieu bis dahin. Lasse ich nichts weiter wissen und  
 sagen; so komme ich.

G.

Grüße Lodern und gieb ihm einliegendes Blättchen. 25

2062.

An C. v. Knebel.

Der Herzog von Gotha der hier ist geht morgen weg. Wenn du also kommen wolltest fändest du von der Seite keine Hinderniß. Doch wollte ich dir fast rathen diesmal nicht zu kommen. Die Ursachen mündlich. Du wirst meinen Brief haben, worinn ich mich auf den Sonnabend anmelde, noch sehe ich nicht daß mich etwas abhalten könnte als daß die Frau v. Stein seit einigen Tagen übler ist. Kommt du Donnerstag oder Freitag so bleibe ich hier und wir gehen nachher zusammen.

Seckendorf hat das Mikroskop gewonnen, ob er es bey seinen Negotiationen wird brauchen können weiß ich nicht.

Von Imhofs ist auch Nachricht hier.

15 Lebe wohl ich sehe dich auf eine oder die andre Weise bald.

d. 2. März 1785.

G.

2063.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe es oft gesagt und werde es noch oft wiederholen die Causa finalis der Welt und Menschenhändler ist die dramatische Dichtkunst. Denn das Zeug ist sonst absolut zu nichts zu brauchen. Die Conferenz von gestern Abend ist mir wieder eine der

besten Scenen werth. Wie befindest du dich Gute?  
Ich will meine Sachen wegmachen und diesen Abend  
bey dir seyn. Lebe wohl und sag mir ein Wort.

d. 3. März 1785.

G.

2064.

An G. v. Knebel.

[4. März.]

Den Sonntag Nachmittag will ich hier wegfahren <sup>5</sup>  
und zur rechten Zeit einlangen. Laß doch Hofrath  
Webern innliegendes Zettelgen zuschicken.

Soulavie bring ich mit. Lebe wohl. Ich würde  
dich mit noch froherm Herzen besuchen wenn ich nicht  
Frau v. Stein mit ihrem Übel alleine lassen müßte. <sup>10</sup>

G.

2065.

An Charlotte v. Stein.

Schicke mir den Gleichen damit ich den Auszug  
wegen des Mikroscoops machen könne. Wie befindest  
du dich? Heute Abend bringt mich die leidige Probe  
des Clavigo um ein Paar gute Stunden mit dir. <sup>15</sup>

d. 4. März 85.

G.

2066.

An v. Sömmerring.

Wohlgeborner

Hochgeehrtester Herr Hofgerichtsrath.

Sw. Wohlgeb. sende ich die verschiedenen Bücher  
und Schriften, welche Sie mir nach und nach mit- <sup>20</sup>



getheilt, mit vielem Danke zurück. Aus dem Camperischen habe ich mancherlei Unterricht gezogen, und freue mich, so oft ich etwas von diesem außerordentlichen Manne lese und höre.

5 Ihre Abhandlung über die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer, habe ich mit Vergnügen gelesen. Es kann nicht fehlen, daß nicht durch solche Beobachtungen die Naturlehre täglich mehr zunimmt. Geben Sie uns ja dergleichen mehr  
10 aus Ihrem Vorrathe und seien Sie des Dankes eines jeden Freundes dieser edlen Wissenschaft gewiß.

Des Herrn Professor Blumenbachs Briefe waren mir sehr willkommen. Sie werden leicht glauben, daß sie mich in meiner einmal gefaßten Idee noch  
15 mehr bestärkt haben. Es wundert mich, daß er sich von der Spur auf die er gekommen war so leicht abbringen lassen. Da meine kleine Abhandlung gar keinen Anspruch an Publicität hat und bloß als ein Concept anzusehen ist, so würde mir alles was Sie  
20 mir über diesen Gegenstand mittheilen wollen, sehr angenehm sein. Sie haben selbst darüber gearbeitet und gedacht, wie viel interessantes müssen Sie darüber unter Ihren Papieren besitzen. Sie sollen nun nicht lange mehr auf die Zeichnungen des Elephantenschädels  
25 warten. Es thut mir leid, daß Sie über diese Angelegenheit mit Ihrem Nachfolger einige Verdrießlichkeit gehabt haben. Ich wünsche nur, daß die Zeichnungen Sie völlig schadloß halten mögen, wie ich

denn meinen Dank für Ihre Gefälligkeit nochmals wiederhole.

Ich lege die Adresse meiner Mutter bei wenn Herr Merck solche noch nicht übersendet haben sollte, und bitte um baldige Übersendung der versprochenen Schädel. 5

Weimar  
den 6. März 1785.

Ew. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
Goethe.

2067.

An J. F. v. Fritsch.

Da Serenissimus mir gestern zu eröffnen geruhen daß Sie eine Promotion vorzunehmen resolvirt hätten; 10 so hielt ich es für Pflicht den Cammerassessor Büttner in Erinnerung zu bringen welchen es allzusehr niederschlagen würde, wenn er, da ihm die jüngern Assessoren Mandelsloh und Hellfeld vorgezogen worden, auch hinter Schwaben zurückbleiben sollte. Ich empfehle 15 ihn deswegen auch meinen Hochgeehrtesten Herrn Collegen.

Sollte bey dieser Gelegenheit etwas für den Rath Göze (den ich jedoch Serenissimo nicht genannt habe) geschehen können; so würden auch die von ihm lange 20 genährten Hoffnungen erfüllt.

Da ich auf einige Tage nach Jena gehe um die Verschlagung des Gutes Burgau und einige andre Angelegenheiten vorzubereiten; so ergreife ich diese

Gelegenheit mich meinen Hochgeehrtesten Herren Collegen zu geneigtem Andenken gehorsamst zu empfehlen.

Weimar d. 6. März 1785.

Goethe.

2068.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 7. März.]

5 Ich erblicke einen dienstbaren Geist und muß dich durch ihn grüßen.

Mir geht es recht wohl, meine Arbeit geräth in der Stille, und der natürlichen Dinge betrachtung beschäftigt uns die übrigen Stunden. Du fehlst  
10 allein sonst wäre ein Vorhof des Himmels hier.

Büttner ist gar gut und brauchbar. Knebel grüßt dich, er ist ein eifriger Schüler und es wird ihm Licht.

Grüße Frigen. Schreibe mir wie du dich befindest  
15 mit dem Cammerwagen hörst du von mir. Adieu.

G.

2069.

An Charlotte v. Stein.

Bey Knebeln ist recht gut seyn. Ich habe ein artiges Stübgen das eine freye muntre Aussicht hat. Außer meinen Geschäften erkundige ich mich nach  
20 mancherley Verhältnissen der natürlichen Dinge an denen mir gelegen ist. Das Cabinet, die Bibliothek,

das alte lebendige Encyclopädische Dictionair, alles wird genutzt wie es die Kälte und die Umstände erlauben. Wir haben Cocos Nüsse secirt und die Anfänge dieses merkwürdigen Baums untersucht. Ich freue mich immer so oft mir jede Erfahrung bestärkt <sup>5</sup> daß ich auf dem rechten Wege bin, was ich dir davon erzählen kann wird dir Vergnügen machen noch mehr wenn du unsre Reihe von Präparaten sehn könntest. Du wirst sie im Cabinet finden wenn du einmal herüberkommst. <sup>10</sup>

Die Kälte ist außerordentlich und die Gegend höchst schön bey dem Schnee und dem hohen Stand der Sonne. Knebel hat allerley neues von Journalen und sonst es ist ganz anmutig hier seyn. Wenn ich Hoffnung hätte dich hier zu sehn wäre alles trefflich <sup>15</sup> und gut. Auch unterbricht meine Ruhe der Gedanke daß du leidest. Ich erwarte recht sehnlich das schöne Wetter das dich in's Carlsbad führen soll.

Lebe wohl. Schreibe mir bald. Grüße Fritzen. Er soll etwas von sich hören lassen. Grüße Herbers <sup>20</sup> und liebe mich. d. 8. März 1785.

G.

2070.

An Charlotte v. Stein.

Nur mit wenig Worten kann ich dir für deinen Brief und dein Zettelgen danken. Wie lieb ist mir's zu hören daß du besser wirst. <sup>25</sup>

Meiner Arbeit nach könnte ich noch lange hier bleiben, meinem Gefühl nach müßte ich halbe wieder zu dir. Kaum sind einige Tage herum; so fehlst du mir schon sehr merklich. Grüße Frißen ich werde ihm  
 5 antworten. Der Cammerwagen hat dir etwas von mir gebracht.

Lebe wohl. Geliebteste, unentbehrliche. Mich freut nichts als was ich mit dir theilen kann.

Jena d. 9ten März. 1785.

G.

2071.

An Friedrich Constantin v. Stein.

10 Wenn ich ein so fertiger Poet wäre, wie du es bist, so antwortete ich dir in Versen, mein ganzes Gemüth ist aber diesmal so prosaisch, daß du mit Prosa vorlieb nehmen mußt. Deine Fabel ist jetzt um Vieles besser, und dein Favorit=Sylbenmaß geht  
 15 ohne Reim ganz gut. Lebe wohl, ich komme bald wieder.

Jena, d. 10. März 1785.

G.

2072.

An Charlotte v. Stein.

Ich kann dich versichern l. U. daß es mit mir hier nicht recht fort will, ich hätte zu Hause mehr  
 20 gethan. Die Einsamkeit mercke ich wohl ist nicht das ruhigste. Da ich von dir entfernt bin, fühle ich

einen Mangel den ich mit nichts überwinden kann.  
Lebe wohl, ich komme bald.

Jena. Donnerst. d. 10. März 1785. G.

2073.

An Charlotte v. Stein.

Mit Freuden sage ich dir einen guten Morgen in  
der Nähe und schicke dir das Buch. 5

Der beste Theil meines Tags wird seyn den ich  
mit dir zubringe.

d. 13. März 1785. G.

2074.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin fleißig und bin es gern weil meine freye  
Stunden dein sind. Bey der Schlittenfahrt bin ich 10  
nicht. Der Bereuter wird bey dir gewesen seyn, und  
nähere Order verlangt haben.

Lebe wohl wir fahren heute Abend in den Wissen-  
schafften fort.

d. 14. März 1785. G. 15

2075.

An F. H. Jacobi.

Da ich gegenwärtige Abschrift anfangen lies glaubte  
ich reicher zu seyn als es sich gefunden hat, nimm also  
das wenige und verzeih daß es so spät kommt.

Laß doch manchmal von dir hören. Herder ist fleißig und wird auf Ostern eine vielfache Erscheinung machen. Es ist unglaublich was er arbeiten kann.

Lebe wohl und grüße die deinigen.

5 d. 15. März 1785.

G.

2076.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe nur zwey Götter dich und den Schlaf. Ihr heilet alles an mir was zu heilen ist und seyd die wechselsweisen Mittel gegen die böse Geister.

Ich gehe gern in die Comödie, und finde dich  
10 drinne.

Diesen Nachmittag geh ich zu Seckendorf. Vielleicht zu deinem Bruder. Lebe wohl du einzige. Mich verlangt recht mit dir zu reden, ich habe vieles.

d. 15. März 1785.

G.

2077.

An den Herzog Carl August.

15 Ziemehr ich mir das Geschäft der Zerstücklung des Gutes Burgau bekannt mache, von desto größerer Wichtigkeit finde ich es, sowohl an sich, als in Absicht auf den Einfluß, welchen es in manche andere Angelegenheiten haben wird. Es kommen dabey ver-  
20 schiedene politische, juristische und ökonomische Betrachtungen vor, welche wohl zu erwägen sind, damit man, wenn das Geschäft angefangen oder gar beendigt

worden, nicht alsdann erst Bedenklichkeiten zu heben und Hindernisse aus dem Wege zu räumen habe. Deswegen hat man um solches vorzubereiten allerlei gethan, und unter andern auch nach Darmstadt an den Kammerath Martini geschrieben, welcher in dieser Art Geschäften sehr bewandert ist und solche seit dreyzehn Jahren in der dortigen Landgrafschaft betreibt.

Es hat auch derselbige vor einigen Tagen eine Antwort hierher erlassen, welche nichts weniger als genugthuend ist, vielmehr hat man Noth solche zu verstehen und muß den Zusammenhang nur errathen und die eigentliche Meinung herausklauben. Ein Brief den ich zu gleicher Zeit von einem guten Freund dorthier erhielt, versichert mir, daß von gedachtem Kammerath Martini nur auf der Stelle Nutzen zu ziehen seyn möchte, indem derselbe als bey der Feder nicht hergekommen, das Schreiben so viel als möglich vermeide und sich nicht glücklich ausdrücke.

Da nun ferner aus obgedachtem Martiniischen Brief zu ersehen gewesen, daß dorthen die herrschaftlichen Güter weder erb noch eigenthümlich an einzelne verlassien noch auf einen Erbbestand, das heißt Stammvätern und ihren Familien ausgegeben worden, sondern daß man die Art vorgezogen habe, die zu zererschlagende Güter auf lebenslängliche Lehen für Mann und Frau auszuthun, welche letztere Art in hiesigen Gegenden ganz unbekannt ist; so wird man es nur



um desto nöthiger finden, sich nach der dortigen Einrichtung auf das genaueste zu erkundigen.

Es wäre deswegen zu wünschen, daß man die ältere Art wie man dorten zerfchlagen, zuerst genau  
 5 in Erfahrung bringen könnte, alsdann die neuere und warum man diese jener vorgezogen, die Folgen die beyde gehabt und noch haben und was sonst noch bey diesem Gegenstande vorkommen möchte.

Es könnte diese Absicht wohl nicht besser erreicht  
 10 werden, als wenn man jemand dorthin absendete, der sich die Akten vorlegen lasse, die nöthigen Extrakte daraus fertigte, sich mündlich nach allem befragte und die Gegenstände selber in der Natur kennen lernte; es würde dieses durch einen geschickten Mann  
 15 gar leicht und in kurzer Zeit vollbracht werden können.

Man weiß izeo niemand besser als den Kammerkonsulent Schwabhäuser vorzuschlagen. Seine Sagacität und Leichtigkeit im Arbeiten sind bekannt und er möchte wohl derjenige seyn, der in der kürzesten  
 20 Zeit die neuesten und sichersten Nachrichten einzusammeln fähig seyn möchte.

Nicht weniger würde er, da es seine Pflicht ist, in dergleichen Gelegenheiten fürstlicher Kammer mit Rath an Handen zu gehen, solches in der Folge desto  
 25 sicherer und standhafter zu thun in den Stand gesetzt werden.

Da man mit Einleitung des Geschäftes keine Zeit zu verlieren hat, sondern sobald als möglich die Ab-

sicht öffentlich bekannt zu machen wünscht, so würde derselbe auf das baldigste abzuschieken seyn.

Wegen seiner übrigen ihm aufliegenden Geschäfte würde er wohl solche Einrichtungen treffen können, daß ihn solche nicht hinderten eine kurze Zeit abwesend zu seyn. Was die Unkosten betrifft, welche auf diese Absendung zu verwenden seyn möchten, diese kommen bey einem so wichtigen und weit aussehenden Geschäft in wenigen Betracht.

Übrigens ist man überzeugt, daß gedachter Kammerkonsulent in mehr als einer Rücksicht dieses Geschäft mit der besten Sorgfalt auszuführen sich angelegen sein lassen werde. Ist es vollbracht, so wird man alsdann davon Gelegenheit nehmen ihn Serenissimo zu weiteren Gnaden zu empfehlen, indem er für seine viele Arbeit etwas mehreres als er bisher genossen auf alle Weise verdient und seine fleißigere Wirkung bei fürstlicher Kammer sich immer nothwendiger macht.

So überzeugt man übrigens von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit oberväthuter Absendung seyn mag; so hat man doch dazu keine Anstalten machen können, ohne von den Gesinnungen Serenissimi und Höchst Ihro geheimen Consilii vorher unterrichtet zu seyn.

Der ich mich in Erwartung gnädigster Befehle in unbegrenzter Ehrerbietung unterzeichne

Weimar d. 15. März  
1785.

Erw. Hochfürstlichen Durchl.  
unterthänigster treuehorjamster  
J. W. Goethe.

2078.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir meine Geliebte für den Beystand  
den mir deine liebe Seele leistet. Es ist nicht gut  
daß der Mensch allein sey.

Hier das erste Cahier von Herder. Lebe wohl ich  
5 sehe dich.

d. 16. März 1785.

G.

2079.

An Charlotte v. Stein.

Hier m. l. die Fortsetzung von Herders Sachen.  
Gedencf an mich. Heute der Abend ist für uns ver-  
lohren. Ich sehe dich wenigstens einen Augenblick,  
10 ich bitte um ein Wort.

d. 17. März 1785.

G.

2080.

An Charlotte v. Stein.

Wenn meine Geliebte es will so lade ich heute  
Herders ein und sie kommt mich besuchen. Es ist  
nothwendig daß ich zu Hause bleibe, denn mein Übel  
15 vermehrt sich lebe wohl, laß mir ein Wort wissen.

d. 20. März 1785.

G.

2081.

An Charlotte v. Stein.

Mein Übel ist eher besser als schlimmer, nur schlimmer dadurch daß ich es heute nicht in deiner Gegenwart tragen kann. Ich darf nicht wohl ausgehen, ich vermehre und verlängre es sonst. Dencke an mich. Hier das Mikroskop und ein einzeln Glas <sup>5</sup> das ziemlich vergrößert und helle macht. Lebe wohl.  
d. 21. März 1785. G.

2082.

An C. v. Knebel.

[21. März.]

Ich kann dir selbst sagen daß ich wieder auf guten Wegen bin. Mein Backen ist noch geschwollen, es wird aber auch sich halde geben. Ich dancke für <sup>10</sup> deine Liebe, deinen Anteil, und freue mich der Zeit die uns zusammenbringen wird. Herders büchlein ist köstlich. Adieu. behalte mich in einem guten Herzen.  
G.

2083.

An Charlotte v. Stein.

Was ich ohne dich habe und genieße ist mir alles <sup>15</sup> nur Verlust, ich hab es am gestrigen Tage gespürt. Herders will ich einladen lassen, und bitte daß du mir recht mögest fühlen lassen daß du mich liebst. Du erhältst Antwort.

d. 22. März 85.

G. <sup>20</sup>

2084.

An Charlotte v. Stein.

Meine Beyden Verse hab ich für heute gefertigt und bin nun biß Aschermittwochen gekommen. Diese Kinderrey hilft mir, und die leeren Tage im Kalender geben mir ein unüberwindlich Verlangen  
 5 das veräumte nachzuholen.

Nun will ich meinen Tag zum unpoetischen Wesen der Nothwendigkeit wiedmen und diesen Abend zeitig bey dir sehn.

d. 27. März als am ersten Osterfeste. G.

2085.

An C. v. Knebel.

10 Hier schicke ich das Büchlein mit Danck zurück, ich habe es in einigen Tagen, da ein Weh an den Zähnen mich unthätig hielt, ganz durchgelesen und mich an der Willkühr eines Gemüths voll Grazie sehr ergöht.

15 Auch bin ich wieder fleißig an meinem großen Gedichte gewesen und bin biß zur 40sten Strophe gelangt. Das ist wohl noch sehr im Vorhofe. Das Unternehmen ist zu ungeheuer für meine Lage, indess will ich fortfahren und sehn wieweit ich komme.

20 Der Herzog ist nach Leipzig.  
 Und wir sind still.

Lebe wohl und sey fein fleißig, damit das Früh-  
jahr uns bereit finde.

d. 28. März 1785.

G.

2086.

An Charlotte v. Stein.

Diesen Morgen habe ich müssen dem Brieffschreiben  
geben und stehn also die Stanzen noch bevor wenn 5  
das Glück will. Danke für das Mikroskop. Ich sehe  
dich heute. Hier ein Fläschgen und das Politische  
Journal das Stein gehört.

Liebe mich. d. 28. März 1785.

G. 10

2087.

An Charlotte v. Stein.

[März oder April.]

Zu die Comödie will ich dir folgen wie überall  
hin. Gestern Abend hab ich noch 3 Stanzen gemacht.

Das Korn erhältst du wenn du Wenden auf die  
Gammer schickst anzeigen lässest wie viel du auf's  
Jahr verlangst und um Abgabe von einem Theil 15  
davon einzuweisen bittest. Liebe mich. Lebe wohl.

Herrn v. Holz will ich wenn der Herzog zurück-  
kommt erinnern.

G.

2088.

An Charlotte v. Stein.

[März oder April.]

Zur Noth habe ich gestern noch eine Stanze hervorgebracht, und die übrigen gern deiner Liebe aufgeopfert die mich herzlich freut, und herzlicher iemehr sie sich zeigen mag. Diesen Abend seh ich dich.

5 Adieu.

G.

2089.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin dir noch Dank für dein Billet von gestern Abend schuldig es hat mich recht sehr gefreut.

Schicke mir doch das Mikroskop ich muß verschiednes ansehen. Ich bin fleißig und habe nun ein Tischgen mit Erde worinn allerley Saamens liegen. Ich habe recht schöne Offenbaarungen über dies Geschlecht. Lebe wohl. Liebe mich und schreibe wie du heute Abend bist und bleibst.

15 d. 1. Apr. 1785.

G.

2090.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine gute schicke ich allerley zum Morgenruß. Sage mir ein freundlich Wort. Heute Abend

schreiben wir vielleicht an der kleinen Botanischen  
Abhandlung für Knebeln.

Ich bin wohl und gehe still meines Pfads.

d. 2. Apr. 85.

G.

2091.

An G. v. Knebel.

Hier einige Soulavie ich habe sie selbst noch nicht <sup>5</sup>  
recht lesen können. Du wirst mir einen Gefallen  
erzeigen wenn du einiges notirst worüber wir sprechen  
könnten.

Gerne schickt ich dir eine kleine Botanische Lektion  
wenn sie nur schon geschrieben wäre. Die Materie <sup>10</sup>  
von Saamen habe ich durchgedacht, so weit meine  
Erfahrungen reichen wenn du mir nur den Joseph  
ab Aromatariis aus Büttners Bibliothek verschaffen  
könntest. Auch mögte ich die Linnäische Dissert-  
ation de seminibus muscorum haben und was <sup>15</sup>  
neuere über diese Materie da wäre.

Ich mag am liebsten meine freien Augenblicke zu  
diesen Betrachtungen anwenden. Die Consequenz der  
Natur tröstet schön über die Inconsequenz der Menschen.

Hier das Portrait zurück. Es ist eine gute wackre <sup>20</sup>  
Art von Menschen, der wohl in dem armseeligen  
Elemente unsrer kleinen Staaten schlecht fortkommen  
mögte. Neulich war ein ehemaliger katholischer Geist-  
licher bey mir der sich zur Protestantischen Kirche ge-  
wendet hatte und der nicht begreifen konnte daß alle <sup>25</sup>



Fürsten des Reichs nicht im Stande seyn sollten ihm Brodt zu geben. Er war schon an mehreren Höfen abgewiesen worden.

Die Kriegslust die wie eine Art von Krähe unsern  
 5 Prinzen unter der Haut sitzt, fatigirt mich wie ein böser Traum, in dem man fort will und soll und einen die Füße versagen. Sie kommen mir wie solche Träumende vor und mir ist's als wenn ich mit ihnen träumte.

10 Laß ihnen den glücklichen Selbstbetrug. Das kluge Betragen der Großen wird hoffentlich den kleinen die Motion ersparen die sie sich gerne auf andrer Unkosten machen mögten.

Ich habe auf dies Capitel weder Barmherzigkeit,  
 15 Anteil, noch Hoffnung und Schonung mehr. Besehe dich dies Kreuz auch auf dich zu nehmen und mir nachzufolgen.

Herder ist ganz vergnügt.

Ich habe 48 Stenzen an meinem Gedichte.

20 Und muß nun schließen.

Lebe wohl. Gedenke mein. Ich freue mich auf unsre Frühjahr und Sommer wanderungen.

d. 2. Apr. 1785.

G.

2092.

An Charlotte v. Stein.

Nachdem ich mich schon ausgezogen und in die  
 25 beste Bequemlichkeit gesetzt habe, fühle ich erst wieder

recht daß ich zur Einsamkeit verurteilt bin und daß mir die Nähe des lieben Herzens fehlt dem ich mich so gern und so alleine mittheilen kann. Wie möcht ich mit dir über meinen heutigen Tag sprechen, der so unbedeutend er ist, doch Bedeutung und Lehre für mich genug hat. Gute Nacht meine Beste ich will sehn vor Schlafen gehn noch einige Stanzas vorarbeiten. Lebe wohl. Liebe mich und glaube daß ich immer mit ganzer Herzlichkeit dein gehöre.

d. 2. Apr. 1785.

G. 10

2093.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine Beste ein frühes Wort. Der Schlaf heilt bey mir vieles ich bin zeitig und wohl erwacht. Herzlich leid that mir es daß ich dich nicht begleiten konnt.

Liebe mich, lebe wohl.

15

d. 3. Apr. 85.

G.

2094.

An Charlotte v. Stein.

Hier schicke ich wieder Blumen, heute hat uns der Hof. Ich sehe dich hier oder dort. Liebe mich. ich habe 3 Stanzas.

d. 3. Apr. 1785.

G. 20

2095.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine gute einen Blumenstock zur Frühe.  
Wie ist heute dein Tag eingetheilt? Lebe wohl. Sage  
mir daß du mich liebst.

d. 4. Apr. 1785.

G.

2096.

An Charlotte v. Stein.

5 Hier schicke ich dir allerley.

Das liebe Zeichen mit dem du mich gestern Abend  
erfreut hast.

Den neuen Figaro.

Das Zeitungsblatt.

10 Bist du wieder wohl. Wirst du in die Oper gehn  
können? Wirst du nach der Oper bey mir sehn.

Frage Steinen ob er auch kommen will.

Adieu geliebte wie verlangt mich zu hören daß  
du wieder wohl bist.

15 d. 4. Apr. 1785.

G.

2097.

An Charlotte v. Stein.

Zu meine beste, ich habe dich recht lieb und war  
sehr froh daß dir's gestern Abend bey mir wohl war.  
Daß ich dich heute sehe ist gewiß. Ob im Concert,  
ob nachher weiß ich noch nicht. Es wird auf allerley  
20 Zufälligkeiten des Tags ankommen. Eins aber muß

ich thun damit ich nicht zu weit von der wahren Gestalt eines L. S. zurückbleibe. Ich schicke dir noch etwas vor Tische. Adieu du gute.

Weimar d. 6. Apr. 1785.

G.

2098.

An Charlotte v. Stein.

Eben steh ich erst auf und fürchte der Tag wird nicht der beste seyn. Das Zahnuweh ist nur ein Zeichen und nicht das Übel selbst. Der Kopf ist mir eingenommen und ich fürchte eine Art Flußfieber wie ich es manchmal in dieser Jahreszeit gehabt habe. Lebe wohl. Wie sehr fühle ich zu solchen Stunden daß wir gebannt sind. Adieu.

d. 7. Apr. 1785.

G.

2099.

An Merck.

Weimar den 8ten April 1785.

Ich danke dir für das überschickte Kupfer. So sieht freylich das Thier um ein gutes Theil leichter und feiner aus. Ich wünschte es einmal in Natur zu sehen, es ist ein höchst wunderbares Geschöpf, im Grunde so einfach gestaltet und so abenteuerlich wegen seiner Größe.

Ich bin recht neugierig auf deine Abhandlungen und habe nichts dagegen wenn du mich bey Gelegenheit des Wallrosses nennen und auf eine bescheidene

und ehrbare Art in euren Orden einführen willst. Wenn ich sonst etwas finde will ich dir es auch schreiben und es soll mir lieb seyn wenn du Gebrauch davon machen kannst. Bey mir liegt so etwas und  
 5 wuchert nicht.

Ich habe noch in andern Wissenschaften z. E. in der Botanik, gar hübsche Entdeckungen und Combinationen gemacht, die manches berichtigen und aufklären, ich weiß aber auch nicht recht wo mit hin.  
 10 Ich bin recht neugierig zu hören was Sömmering gesagt hat, als du ihm die Knochen vorhieltest. Ich glaube noch nicht daß er sich ergiebt. Einem Gelehrten von Profession traue ich zu daß er seine fünf Sinnen ablängnet. Es ist ihnen selten um den lebendigen  
 15 Begriff der Sache zu thun, sondern um das was man davon gesagt hat. Auf Camper's Antwort verlangt mich auch höchlich. — Das Publikum, das so gerne Könige ein und absetzt um nicht müßig zu seyn, hat auch Mosern uns zum Kanzler gegeben, wie ich  
 20 solches auf dein Verlangen auch auf einem besondern Zettel attestire. Sorge doch daß Sömmering mir die versprochene Schädel schicke. Er wird dir die Zeichnungen nach dem Cassler Elephantenschädel zeigen die ich ihm geschickt habe. Ich wünschte daß Waiz eine  
 25 zeitlang bey Campern studieren könnte um recht in den Sinn der Sache zu kommen. Er hat schöne Anlage und viel Fertigkeit.

Lebe wohl.

G.

2100.

An Charlotte v. Stein.

Es fehlte mir nichts am Tage als was du mir nun zusagst. Hier hast du das Büchlein, es giebt noch weit voluminösere über Carlsbad, die ich auch schaffen will. Lebe wohl. Du machst mich recht glücklich daß du kommst du einzige.

d. 13. Apr. 1785.

G.

2101.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir meine Liebe ich habe recht wohl geschlafen und soll mir viele Freude seyn dich zu sehn.

Es ist mir auch ganz wohl, nur fehlt mir eine gewisse Elastizität des Gemüths, die vielleicht der Frühling bringen wird. d. 14. Apr. 85. Adieu beste.

G.

2102.

An J. F. v. Fritsch.

[15. April.]

Da nunmehr die beyden nach Gotha bestimmten Ingenieurs auch angekommen, und Wibeking, ehe er solche hinüber begleitet, eine gnädigste Resolution wünscht; so ersuche ich Ew. Excell. gehorsamst einen Entschluß in dieser Angelegenheit bey der heutigen Session zu bewirken, welches auch wohl ohne mein

Erfuchen geschehen seyn würde. Die gefasste Resolution dürfte mir alsdenn nur unmaßgeblich durch einen Extractum Protokollt bekannt gemacht werden.

Ev. Erzell.

5

gehorsamster Diener  
Goethe.

2103.

An Charlotte v. Stein.

Wir kommen von einem langen Spaziergange zurück den wir viel vergnügter gehabt hätten wenn meine Gute mit uns gewesen wäre. Wir haben  
10 botanisirt, und Friz war sehr vergnügt, er läßt dich grüßen.

Heute Abend wollen wir zu Hause bleiben, die Ruhe thut mir doch noch noth.

Adieu. Dich soll dies Zettelgen statt deiner  
15 Freunde empfangen.

d. 17. Apr. 1785.

G.

2104.

An Charlotte v. Stein.

Dieser Rosenstock soll dir einen guten Morgen bieten wie der gestrige eine gute Nacht. Mögest du bey dem schönen Wetter und Himmel vergnügt seyn  
20 und fühlen wie ich dich liebe.

d. 19. Apr.

G.

2105.

An Charlotte v. Stein.

Ich befinde mich wohl mein lieber Schutzgeist und freue mich deines Wohlsehns. Wir wollen immer zusammen bleiben. meine Liebe. Darüber sey ohne Sorge. Gegen Abend komm ich zu dir und wir schwätzen uns recht aus. 5

d. 20. Apr. 85.

G.

2106.

An C. v. Knebel.

Zu dem Frühlingswetter bin ich wieder recht wohl. Ich wäre nach Jena gekommen, da ich höre daß das Wasser wächst, wenn ich glaubte dort zu etwas nütze zu seyn. Castrop wird seine Sachen schon machen. 10  
Grüße ihn.

Keinen Zelthimmel habe ich der kleiner wäre als 16 Fuß breit und 22 lang kannst du den brauchen so kannst du ihn haben mit den Wänden. Er muß nur vorsichtig befestigt werden wegen der Winde. 15

Lebe wohl. Sey fein fleißig. Liebe mich. Ich freue mich auf diesen Sommer mehr als jemals auf die gute Jahreszeit. Adieu. d. 20. Apr. 85.

G.

Den Pack von Gößen wirst du durch Helmerss- 20  
hausen erhalten haben.



2107.

An Charlotte v. Stein.

Nun mögt ich auch wissen wie sich m. L. befindet,  
ich hoffte immer auf ein Wort von ihr diesen Morgen.

Fritz ist durch sein Übel an Muthwillen nicht ge-  
ringer. Er hat mir auch abgeschrieben. Lebe wohl  
5 ich sehe dich.

d. 21. Apr. 85.

G.

2108.

An Charlotte v. Stein.

Fritz ist sehr lustig und wohlgenuth, und ich bin  
auch ganz wohl, nur wieder von dem unseeligen  
Wetter in die Hülle hineingeschröckt. Wenn du heute  
10 Abend kommst, wirst du uns beyde erfreuen. Lebe  
recht wohl. Du sagst mir nicht wie du dich befindest.

d. 23. Apr. 1785.

G.

2109.

An Charlotte v. Stein.

Du hast mich recht durch dein Briefgen erfreut,  
ich sehnte mich darnach. Ich bin wohl aber nicht  
15 freudig, wir wollen stille den zaudernden Frühling  
abwarten. Fritz schickt hier auch ein Zettelgen. Er  
hat diese Nacht nicht gehustet. Wenn du mögtest  
liese ich Herders auf heute Abend einladen. Bey  
Hofe habe ich absagen lassen. Nur ein Wort dar-  
20 über meine Geliebteste. Lebe wohl. d. 24. Apr. 85.

G.

2110.

An Charlotte v. Stein.

[24. April.]

Ich war heut mit Brieffchreiben beschäftigt seit Anfang dieses Monats hatte ich alle Auswärtige vernachlässigt. Morgen will ich nach Jena gehen, wegen der Wasserbaue und andrer Dinge willen. Ich komm vor fünfen, vielleicht balde zu dir. Liebe mich auch <sup>5</sup> absondert du einzige.

G.

2111.

An J. C. Kestner.

Vielen Dank mein lieber Kestner für die doppelte Nachricht. Ich habe den Capuzinern geantwortet und sie mögen nun daraus nehmen was sie können. <sup>10</sup>

Daß ihr und die eurigen wohl seyd und in einem glücklichen Häußlein zusammen lebt, erfreut mich von Herzen. Erhalte Euch der Himmel dabey.

Grüßet Lotten und Malgen recht sehr, und den guten Georg. Er soll mir mehr schreiben. Es scheint <sup>15</sup> ein wackrer Knabe zu seyn.

Das Mineralien Cabinet was unser Bergsecretair Voigt dem Publiko angeboten hat, ist eigentlich nicht für Kinder, sondern für Liebhaber, die sich einen anschaulichen Begriff von den verschiednen Gebürgsarten <sup>20</sup> machen wollen, von denen iezt immer soviel gesprochen wird.

Wie beyliegendes Büchlein ausweist. Das Cabinet enthält die in den Briefen beschriebne Steinarten und ist für iemanden den diese Wissenschaft interessirt und sich unterrichten will, das Geld wohl werth.

5 Wollt ihr aber für eure Kinder ein klein Naturalienkabinet haben; so kann ich Euch ein's zusammen machen lassen ich habe des Zeugs genug.

Adieu. Gedenckt mein.

Weimar d. 25. Apr. 1785.

G.

2112.

An Kayser.

10 Ich freue mich daß Sie an dem kleinen Singspiel eine Art von italiänischer Gestalt gefunden haben, geben Sie ihr nun den Geist damit sie lebe und wandle.

Die litiganti habe ich leider noch nicht, sobald sie kommen sollen sie auch wieder an Sie fort. Vielleicht  
15 kann ich Ihnen auch die neuste Oper von Paesello il Re Theodoro bald nachschicken.

Sie thun sehr wohl solche Muster sich vor die Seele zu stellen, ein anders ist nachahmen, ein anders nach Meistern, die gewisse Formen des Vortrags durch-  
20 studirt haben, sich bilden.

Ich erwarte nun Ihre Fragen um nichts überflüssig zu schreiben.

Auf Ihre erste und vorläufige folgendes.

Ich habe im Rezitativ weder den Reim gesucht  
25 noch gemieden. Deswegen ist es meist ohne Reim,

manchmal aber kommen gereimte Stellen in demselben vor, besonders wo der Dialog bedeutender wird, wo er zur Arie übergeht, da denn der Reimklang dem Ohre schmeichelt. Weiter ist keine Absicht dabey und gedachte Stellen bleiben deswegen 5 immer Rezitativ, der Componist mag sie nachher trocken oder begleitet ausführen. Eben so zeichnet sich, was nach meiner Absicht, melodischer Gesang seyn sollte, durch den Rhythmus aus, wobey dem Componisten freybleibt bey einigen Arien zu verweilen 10 und sie völlig auszubilden, andre nur als Cavatinen pp vorübergehen zu lassen, wie es der Character der Worte und der Handlung erfordert. Sollten Sie aber da wo ich Rezitativ habe, eine Arie, und wo ich Arie habe, ein Rezitativ schicklicher finden; so 15 müßten Sie mir es erst schreiben, damit die Stelle gehörig verändert würde.

Überhaupt wünschte ich daß Sie mir von Zeit zu Zeit schrieben, wie Sie das Stück zu behandeln gedächten, besonders wenn Sie es einmal im Ganzen 20 überlegt und wegen kluger Vertheilung des musikalischen Interesse sich einen Plan gemacht haben.

So sind z. E. obgleich das Stück auf Handlung und Bewegung gerichtet ist, an schicklichen Orten dem Gesang die schuldigen Opfer gebracht. Wie die Arien: 25

Hinüber Hinüber pp

Sie im tiefen Schlaf zu stören p

O kannst du noch Erbarmen p

Eben so steht der Gesang: Nacht o holde! zu Anfang des vierten Actes als das, in den letzten Acten der Italiänischen Stücke, beliebte und hergebrachte Haupt Duett da. u. s. w. und tausend solcher Absichten von Anfang bis zu Ende die Sie alle wohl ausstudiren werden.

Müsse nehmen Sie Sich so viel Sie wollen. Könnte das Stück künftigen Januar aufgeführt werden; so wäre es artig, ist's nicht; so ist auch nichts verlohren. Von der Projodie und anderm nächstens. Leben Sie recht wohl und schreiben bald.

Weimar d. 25. Apr. 1785.

G.

2113.

An Charlotte v. Stein.

[26. April.]

Meine Liebe, die Hoffnung dich Morgen hier zu sehn hält mich heute noch hier. Der frühe Tag war so gar schön daß wir euch her wünschten.

Thue was dich das Herz heist und was die Wittung erlaubt, das Wetterglas ist ein wenig gefallen, doch sind iezo Zeit und Stunde sehr veränderlich.

Lebe wohl mir geht es ganz gut. Grüße Fritzen. Und laß dem Herzog sagen ich käme erst morgen wieder. Adieu.

G.

2114.

An G. v. Knebel.

Wie gut es ist vertraulich über seinen Zustand mit Freunden hin und wiederreden! ich ging mit viel freyerm Muths von dir weg und habe meine Arbeiten wieder angegriffen als wenn es für ewig seyn sollte.

Ich dancke dir daß du mich hast fühlen lassen 5  
daß ich so nah in dein Daseyn verwebt bin, fern sey es von mir solche Bande vorseßlich zu trennen.

Seckendorfs Todt wird dich unerwartet getroffen haben, wie uns alle. Es ist dieser Fall reich an nachdencklichem Stoff. 10

Voigt freut sich dich zu besuchen, er wird dir von Nutzen seyn.

Lebe wohl, und sorge daß Loder Voigten wohl aufnehme und daß dieser sein Wesen im Cabinete treiben könne. 15

Weimar d. 30. Apr. 1785.

G.

2115.

An Charlotte v. Stein.

Hier zum Frühstück das Theurgische Wesen. Sag mir wie du dich befindest und liebe mich.

d. 1. May.

G.

2116.

An Reich.

Gw. Wohlgeb.

empfangen den lebhaftesten Dank für die Fortsetzung  
der glänzenden Ausgabe eines glänzenden Werkes.  
Wenn ich etwas dabei vermiße; so ist es das Portrait  
5 des Oberreits, welches die Stirne des dritten Bandes  
hätte zieren sollen.

Ich höre wir haben balde Hoffnung Sie hier zu  
sehen.

Weimar d. 3. May 1785.

10

Goethe.

2117.

An C. v. Knebel.

Ich schicke dir nebst einigen Büchern, wenige  
Steine. Harzer Producte die ich von meiner letzten  
Reise mitbrachte. Ehe wir nach dem Carlsbade gehen,  
kommst du noch einmal auf einige Tage herüber damit  
15 wir die Gebürgslehre durchsprechen und uns vorbe-  
reiten können. Der Todt des Prinzen Leopold wird  
dich gerührt haben. Lebe wohl. Die Gotthische  
Herrschafft ist hier. Behalte mich lieb. Ich flücke an  
dem Bettlermantel der mir von den Schultern fallen  
20 will. d. 5. Maj. 85.

Auf oder nach Pfingsten gehts nach Ilmenau du kommst doch mit?

G.

Laß mir doch die beygelegten drey Steine schleifen und schicke sie bald zurück. Der unscheinbarste ist der 5 merkwürdigste.

2118.

An C. v. Knebel.

Die ersten warmen Tage habe ich angewendet meine Eroberungen vom Vorigen Jahre zu ordnen und schicke dir deinen Theil.

Es ist nicht alles gleich interessant. Einiges ilme- 10 nantische liegt dabey, damit du zum voraus etwas von dorthen in Besitz habest und sich die Lust mehre das vollständige selbst zu hohlen.

Wenn du herüber kommst bringe doch deinen Cata- 15 logus mit ich kann dir manches noch abgeben.

Dazmal nicht weiter.

Nach Pfingsten wollten wir nach Ilmenau. Wenn du dich einrichtetest wäre es gut. Vielleicht hole ich dich ab und wir gehn den Saalgrund hinauf. Den Klinggrund habe ich so satt daß ich nicht dran denken 20 mag. Auch über Ordruff habe ich den Weeg schon so offft gemacht.

d. 8. Maj. 85.

G.



2119.

An Charlotte v. Stein.

Du schreibst mir gar nicht mehr wenn ich dich nicht auffordre. Wie befindest du dich. Sage mir ein freundlich Wort. Liebe!

d. 10. May 85.

G.

5 Zwischen 4 und 5. steigt der Ballon.

2120.

An Charlotte v. Stein.

Lebe wohl meine beste, wie angenehm war mirs gestern dein Angesicht noch einmal zu sehen behalte mich in einem feinen Andenken, du süße Geliebte. Das Wetter scheint gut zu werden. Begleite mich  
10 mit deinen Gedanken.

d. 11. May früh 4 Uhr.

G.

2121.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich deines Andenkens und kann dich recht herzlich meiner Liebe versichern. Wegen heut Abend sag ich's dir noch. Lebe wohl.

15 d. 14. May 85.

G.

Das Wetterglas fällt und giebt Hoffnung auf Regen.

2122.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir du meinigte für deinen Anteil und dein Andenken. Wir müssen noch eine Zeit zusehen und dann wird sich's geben. Ich bin heute bey dir, bey Herders lass ich anfragen.

d. 15. May 1785.

G. 5

2123.

An den Herzog Carl August.

[Mitte May.]

Als Durchl. der Herzog im Jahre 1779 das Walchische Naturalien Cabinet acquirirten und sich ein Aufseher über selbiges nöthig machte, ward diese Stelle dem Magister Lenz conferirt und er erhielt von 10  
 Oestern 80 an für seine Bemühung 50 Thlr. In der Folge ward die hiesige Kunstkammer dazu geschlagen, das Cabinet durchaus umrangirt und die Arbeit vermehrte sich, und Hofrath Loder, als Oberaufseher bat, daß Durchlaucht die Gnade haben mögten, den Lenzi-  
 schen Gehalt zu erhöhen. Ich erinnere mich ganz 15  
 eigentlich, daß Joh. 1783 davon die Rede war und daß Serenissimi Absicht dahin ging, das Quantum so auf das Cabinet verwendet werden sollte, bis auf  
 300 Thlr. zu erhöhen und von dieser Summe Ma-  
 gister Lenz 50 Thlr. abzugeben. Wegen des ersten 20  
 Punktes erging ein Rescript an die Cammer unter

dem 7. Januar 84, in welchem der Lenzischen Zulage nicht gedacht wurde. Sie ist ihm jedoch mit meinem Vorwissen seit Joh. 83 gereicht worden und ich stand in dem Wahne, als wenn in erst angeführtem Rescripte  
 5 das nötige deßhalb an die Kammer ergangen wäre. Nur jezo bey Justification der Rechnungen kommt das Monitum zum Vorschein, daß zu dieser Abgabe kein ausdrücklicher Befehl vorhanden und Durchl. werden wohl die Gnade haben, etwa durch ein gnädig-  
 10 stes Rescript an die Cammer oder einen Extraktum Protokoll an Hofrath Lodern oder durch beydes zugleich das damals vergessene nachbringen und die Abgabe der 50 Thlr. von dem quanto der 300 Thlr. an Sekretair Lenz von Joh. 83 an gnädigst genehmigen  
 15 zu lassen.

Goethe.

2124.

An Charlotte v. Stein.

Sag mir liebe wie du dich befindest? Mein Herz fragt schon seit meinem Erwachen darnach.

d. 18. May 1785.

G.

2125.

An Charlotte v. Stein.

[24. Mai.]

20 Der Herzog der wie bekannt ein großer Freund von Gewissensreinigungen ist, hat mir vor seiner

Abreise noch eine Besoldungszulage von 200 rh gemacht und 40 Louisd. geschickt auf die Carlsbader Reise.

Ich sehe dich doch im Garten. Lebe wohl.

G.

2126.

An J. F. v. Fritsch.

Die mir neuerdings ganz unerwartet zugesicherte <sup>5</sup> Besoldungs Erhöhung, fühle ich mehr der Gnade Serenissimi und den gütigen Gesinnungen des Geheimden Confilii, als meinen Verdiensten schuldig zu seyn, Ew. Exzell. statte ich hiermit den verbindlichsten Dank ab, daß Sie zu einer Erweiterung meines <sup>10</sup> häuslichen Zustandes haben mitwirken wollen.

Ich empfehle mich und das meinige auch für die Zukunft angelegentlich und unterzeichne mich mit Ehrfurcht

Ew. Exzell.

<sup>15</sup>

Wß. d. 25. [Mai.]

gehorsamster Diener

Goethe.

2127.

An Merck.

Weimar den 30. May 85.

Überbringern dieses, den Cammerconsulent Schwabhäuser, empfehle ich dir. Ich habe ihn abgeschickt, <sup>20</sup> damit er euer Berschlagnungsweisen in der Nähe besuche, sey ihm ja förderlich, damit er Akten und alles Nöthige zu Augen und Nasen kriegen.

Die Steine sind endlich angekommen, wofür du Herrn Cammer Rath Klippstein recht freundlich danken mußt. Nur waren sie leider von keinem zärtlichen Freunde eingepackt und sind jämmerlich zerschüttelt  
5 angekommen. Kaum hatte der Granit widerstehen können.

Sobald ich von Ilmenau wiederkehre, schicke ich von dortigen und überhaupt Thüringerwald Produkten für Herrn Klippstein eine Suite. Die Ähn-  
10 lichkeit mit einigen mir überschieden wird auffallen.

Die Zeichnungen sind allerliebßt, ich danke recht sehr.

Hierbey ein Osteologikum, was ich nenlich vergaß. Lebe wohl. Behalte mich in gutem Andenken. Ich  
15 gehe bald nach Carlsbad.

Guer Erbprinz, der sich beim Ilmenauer Bergwerk mit 10 Kreuzen unterzeichnet hatte, und dem ich darauf auch die Gewährescheine zuschickte, ist nicht allein zurückgetreten, sondern hat auch die Papiere  
20 verloren, nun müssen wir wenigstens eine legale Erklärung von ihm haben. Darum schicke ich dir begehenden Mortificirungs Schein. Schaffe mir ihn oder ein Papier gleichen Inhaltes vom Erbprinzen unterschrieben. Ich bitte dich um Vergebung dieses Auf-  
25 trags.

2128.

An J. G. Herder.

[Ende Mai.]

Ich schicke dir den Jakobischen Brief zurück. Laß mich doch sehen was du ihm schreibst und laß uns darüber sprechen.

Der gute Friß ist glücklicher andrer Leute Meynungen als seine eigne anschaulich zu machen. Die 5 Stellen wo er seinen Salto mortale produziert sind nichts weniger als einleuchtend, und die erste die ich angestrichen habe mir ganz undeutlich und schwankend. Lessing erscheint als eine köstliche Figur.

Mich freut es immer herzlich wenn dir etwas von 10 mir wohlthut.

Hier schick ich dir was du wohl noch nicht gesehen hast. Ich konnte es nicht einmal endigen geschweige durcharbeiten, deswegen fehlt den Versen noch hier und da das Runde und glatte. Du nimmst vorlieb. 15  
Lebe wohl, grüße die Frau und liebt mich.

G.

2129.

An Charlotte v. Stein.

Lebe wohl geliebte das nächstemal scheid ich freudiger in der Hoffnung dich ienseit den Bergen wieder zu finden. Tausendmal Adieu. Liebe mich. 20

d. 2. Jun. 85.

G.

2130.

An Charlotte v. Stein.

Meiner Geliebten muß ich durch den zurückkehren-  
den Postillon einen guten Abend sagen, den sie zum  
guten Morgen erhalten wird. Wir sind im Regen  
angekommen und es trieft gewaltig. Friß mit Voigts  
5 ist noch nicht da; sie haben in Stadt Ilm gefüttert.  
Wir werden mancherley zu thun finden und wollen  
erst die Stubengehäßte abthun, bis dahin giebt's gut  
Wetter.

Anebel freut sich auf die Berge und in den Bergen,  
10 er ist ein gar guter Gesellschaffter. Lebe wohl. Ge-  
dencke an mich. Ich liebe dich mit lebhafter, innig  
bleibender Liebe und freue mich immer auf die Tage,  
da ich am Fuße der alten Granit Berge mit dir  
wohnen werde, wie auf eine himmlische Aussicht.  
15 Lebe wohl.

Ilmenau d. 2. Jun. 85.

G.

2131.

An Charlotte v. Stein.

[Ilmenau 4. Juni.]

Da ich eine Gelegenheit nach Weimar habe, sage  
ich dir nur meine beste daß ich recht wohl bin, und  
schicke dir eine Schachtel hiesiger Botanick. Unjre  
20 Sachen gehen gut. Wir haben schön Wetter. Friß

ist wohl und du bist mir durch ihn immer nah, wie du mir auch ohne ihn bist. Du liebe meine durch Herz und Sinn. Lebe wohl. Ich erwarte auch ein Wort von dir. Hundertmal adieu.

G. 5

2132.

An Charlotte v. Stein.

Du wirst nun auch meinen zweiten eilfertigen Brief mit den Schwämmen erhalten haben, ich schreibe dir den dritten immer auf dein Papier. Wärest du mit mir du würdest dich meines Wohlsehns freuen, wenn ich nur auch des deinigen versichert seyn könnte. 10 Ich habe wieder einige Capitel an Wilhelm dictirt, und etwas an meiner Gebürgs Lehre geschrieben. Eine neue englische Mineralogie hat mich wieder aufgemuntert.

Der Todt der Werthern ist wohl unvermuthet. 15 Der Bergsekretair brachte ihn voreilig Knebeln vor, der sehr frappirt war. Das ist das wunderbarlichste an dem Zusammenhang der Dinge daß eben die wichtigsten Ereignisse die dem Menschen begegnen können keinen Zusammenhang haben. Klinkowströms Gesellschaft 20 im Karlsbad wird wohl entbehrlich seyn, wenn er nur ein wenig Luft zu Hause kriegt. Ich denke er läuft auch nicht lange.

An Wilhelm habe ich fortgefahren vielleicht thut er diesmal einen guten Ruck. Ich denke immer dabei 25



an die Freude die ich dir damit machen werde. Der Anfang dieses Buchs gefällt mir selbst. Sonst sind wir fleißig hinter den Steinen her und Knebel wird recht wacker.

5 Liebe mich du gute. Das nächstemal daß ich Felsen besteige bist du mir näher.

Staff hat mir die schönsten Morgeln geschenckt um mich zu bestechen. Ich bringe sie mit, um sie mit dir zu verzehren.

10 Fritz ist lustig und gut. Lebe wohl. Grüße Steinen und wünsche ihm Glückliche Reise wenn es noch Zeit ist.

Auch der Herzoginn empfehl mich noch einmal.  
[Zlmenau] Dienstag, d. 7. Jun. 1785. G.

2133.

An Charlotte v. Stein.

Da ich eine Gelegenheit finde, schicke ich dir die  
15 Schwämme, hebe einen Theil davon auf, daß wir sie zusammen genießen. Du kannst mir durch den Boten antworten, denn er wird driinne warten. Die Tage werden schön. Wir waren heute in Elgersburg. Wie wünschte ich daß es deine Wohnung seyn mögte.

20 Unsere Expeditionen gehen gut und unsre Liebhabereyen laufen so gütlich nebenher, es wäre Menschen und Geschäften geholffen, wenn es immer so werden könnte. Ich bin recht wohl, habe an Wilhelm weiter dicktirt, und habe Freude dazu.

Lebe wohl. Liebe mich und sey meiner Liebe versichert. Täglich und stündlich freue ich mich auf unsre Carlsbader Reise.

Almenau d. 7. Jun. 1785.

G.

2134.

An F. H. Jacobi.

Schon lange haben wir deine Schrift erhalten <sup>5</sup>  
und gelesen. Ich mache Herdern und mir Vorwürfe  
daß wir so lange mit unsrer Antwort zögern, du  
mußt uns entschuldigen, ich wenigstens erkläre mich  
höchst ungern über eine solche Materie schriftlich,  
ia es ist mir beynahe unmöglich. <sup>10</sup>

Darüber sind wir einig und waren es beym ersten  
Anblicke, daß die Idee die du von der Lehre des  
Spinoza giebst derjenigen die wir davon gefaßt haben  
um vieles näher rückt als wir nach deinen mündlichen  
Äußerungen erwarten konnten, und ich glaube wir <sup>15</sup>  
würden im Gespräch völlig zusammenkommen.

Du erkennst die höchste Realität an, welche der  
Grund des ganzen Spinozismus ist, worauf alles  
übrige ruht, woraus alles übrige fließet. Er beweist  
nicht das Daseyn Gottes, das Daseyn ist Gott. Und <sup>20</sup>  
wenn ihn andre deshalb Atheum schelten, so mögte  
ich ihn theissimum ia christianissimum nennen und  
preisen.

Schon vor vierzehn Tagen hatte ich angefangen

dir zu schreiben, ich nahm eine Copie deiner Abhandlung mit nach Almenau, wo ich noch manchmal hineingesehen habe und immer wie beim Ormel gehalten wurde daß ich dir nichts drüber sagen konnte. Nun  
 5 verfolgt mich dein Steckbrief hierher der mir schon durch Siegel und Handschrift das Gewissen schärffte.

Bergieb mir daß ich so gerne schweige wenn von einem göttlichen Wesen die Rede ist, das ich nur in und aus den rebus singularibus erkenne, zu deren  
 10 nähern und tiefern Betrachtung niemand mehr aufmuntern kann als Spinoza selbst, obgleich vor seinem Blicke alle einzelne Dinge zu verschwinden scheinen.

Ich kann nicht sagen daß ich jemals die Schriften dieses trefflichen Mannes in einer Folge gelesen habe,  
 15 daß mir jemals das ganze Gebäude seiner Gedanken völlig überschaulich vor der Seele gestanden hätte. Meine Vorstellungs- und Lebensart erlauben's nicht. Aber wenn ich hinein sehe glaub ich ihn zu verstehen, das heißt: er ist mir nie mit sich selbst in Wider-  
 20 spruch und ich kann für meine Sinnes und Handelns Weise sehr heilsame Einflüsse daher nehmen.

Deswegen wird es mir schwer was du von ihm sagst mit ihm selbst zu vergleichen. Sprache und Gedanke sind bey ihm so innig verbunden daß es mir  
 25 wenigstens scheint als sage man ganz was anders wenn man nicht seine eigensten Worte braucht. Wie oft hast du nicht ganze Stellen aus ihm untersetzen müssen. Du trägst in anderer Ordnung mit andern

Worten keine Lehre vor und mich dünckt die höchste Consequenz der aller subtilsten Ideen muß dadurch öftt unterbrochen werden.

Verzeih mir der ich nie an Metaphysische Vorstellungszart Anspruch gemacht habe, daß ich nach so- 5  
langer Zeit nicht mehr und nichts bessers schreibe. Heute mahne ich Herdern und hoffe der solls besser machen.

Hier bin ich auf und unter Bergen, suche das göttliche in herbis et lapidibus. 10

Anebel, Voigt und Fritz sind mit mir, es giebt genug zu thun und die Arbeit wird durch gemeinsame Freude an allem was vorkommt belebt.

Balde gehts in's Karlsbad. Ende August bin ich gewiß wieder zu Hause, wenn nur die Fürstinn 15  
Gallizin mit ihren Begleitern nicht zu früh kommt. Schreibe mir deswegen nach Karlsbad, in der Hälfte künftigen Monats trifft mich dein Brief dort gewiß, ich richte mich alsdann darnach, denn ich will vom Bade aus in's Erzgebürge gehn. Lebe wohl grüße 20  
die deinigen. Ilmenau d. 9. Juni 85.

G.

2135.

An J. G. Herder.

Hier lieber alter einen Brief der mir saurer geworden als lange einer! Auch das Mahneschreiben 25  
Jakobi das diesen Funcken aus meiner harten nud

verstockten Natur herausgeschlagen. Thue nun das beste, sende, schreibe und befriedige.

Künftigen Donnerstag kommen wir wieder, es geht hier alles gut und wir leben vergnügt. Unser  
 5 kleines Häuflein hält sich zusammen. Gleiches Interesse macht uns gute Stunden. Lebe wohl. An Wilhelm hab ich vier Capitel geschrieben die übrigen werden folgen. Grüße die Frau. Adieu. [Almenau]  
 Sonnab. d. 11. Jun. 85.

10

G.

2136.

An Charlotte v. Stein.

Nach dem Auschein unsrer Expeditionen kommen wir vor künftigen Donnerstag nicht zurück. Es wird der 16te seyn und alsdann brauchen wir noch acht Tage um uns einzurichten und nach dem Fichtelberge  
 15 zu gehen. Ich wünsche also daß du vor dem 24ten nicht abgehn mögest. Wir sind recht wohl und vergnügt bewegen uns viel und schlafen gut wenn wir nicht zu viel essen.

Mein Verlangen dich wiederzusehen wächst mit  
 20 iedem Tage und meine Hoffnungen den nächsten Monat ganz an deiner Seite zuzubringen werden mir mit iedem Augenblicke theurer.

Innliegenden Brief an Herdern lies mit den Einlagen dann schick ihn ihm. Du wirst allerley daraus  
 25 sehen. Die Fürstin Gallizin kommt mit zwey guten

Freunden, du hast dir doch nur einen ausgesucht. Der kleinen Werthern wollt ich auch lieber eine Wohnung bey ihrem Geliebten in Afrika als im Grabe gönnen. Ich glaub es nicht. Zu unsrer Zeit ist ein solcher Entschluß feltner, wir würden es auch balde <sup>5</sup> in den Zeitungen lesen. Knebel und Fritz grüßen.

Donnerstag Abend wenn nichts merckliches dazwischen kommt sind wir in Weimar. Adieu du Geliebteste. Ich denke immer an dich. Amenau <sup>10</sup> Sonnab. d. 11. Jun. 1785.

G.

2137.

An Charlotte v. Stein.

[Amenau, 14. Juni.]

Mit Schmerzen erwart ich den Donnerstag der mich wieder zu dir bringen soll, ich habe nun keine Ruhe mehr hier. Der morgende Tag geht zum Schlusse mit mancherley Arbeiten schnell vorüber. <sup>15</sup>

Ich habe mich deiner Briefe sehr gefrent und immer noch einen erwartet. Besser wird's seyn wenn wir zusammen sind und des Schreibens nicht bedürfen.

Fritz ist munter und brav, es interessirt ihn alles, und auf eine gute Weise, er wird in wenig Jahren <sup>20</sup> unglaublich unterrichtet seyn.

Ich freue mich seiner um deintwillen immer mehr.

Die Tage sind schön, ich beneide die jetzigen Carlsbad Gäste. Wir haben hier eine Art von Höherauch der sich an den Gebürgen schön zeigt. <sup>25</sup>

Hier schicke ich einen Brief von Kaysern der gute  
Hoffnung giebt.

Lebe wohl und liebe mich du einziges Wesen.

Dienstag.

G.

2138.

An Charlotte v. Stein.

5 Wie sehr betrübt es mich daß ich schon Morgen  
um diese Zeit dir nicht werde einen guten Tag sagen  
können. Nur die Hoffnung tröstet mich dich in  
fremden Landen bald wieder zu finden. Heute will  
ich zum Abschiede mit dir essen. Lebe recht wohl.

10 d. 19. Jun. 85.

G.

2139.

An Charlotte v. Stein.

Dieses Blat soll dich in Carlsbad bewillkommen,  
wo du wohl keinen Brief von mir erwartest. Wenn  
du ihn erbrichst rücke ich dir schon näher und habe  
lange so keine freudige Aussicht gehabt als dich zwischen  
15 den Bergen zu finden. Sorge daß wir nicht weit  
auseinander wohnen und daß wir zusammen essen  
können.

Ich wünsche dir schönes Wetter und Gesundheit.  
Lebe wohl. Liebe mich ich bleibe dein.

20 Hierbey ein Liedgen von Mignon aus dem sechsten  
Buche. Ein Lied das nun auch mein ist.

Weimar d. 20. Jun. 1785.

G.

2140.

An Kayser.

Wenn meine zutrauliche Hoffnung auf Sie hätte vermehrt werden können; so würde es durch Ihren letzten Brief geschehen seyn. Glück zu! daß Sie gleich an's Werk gehn und mir den ersten Akt voraus- schicken wollen. Immer ist es besser versuchen als 5 viel reden, in den Grundsätzen sind wir einig, die Ausführung ist Sache des Genies und hängt noch überdies von Humor und Glück ab.

Da unsre kleine Theaterwelt sehr im Schwanken ist, kann ich nicht bestimmt sagen wie es mit der 10 Aufführung werden wird und Ihre sorgfältige Nachfrage wegen der weiblichen Stimme, kann ich nicht beantworten. Nur so viel.

Als ich das Stück schrieb, hatte ich nicht allein den engen Weimariſchen Horizont im Auge, sondern 15 den ganzen Teutschen, der doch noch beschränkt genug ist.

Die drey Rollen wie sie stehen verlangen gute, nicht außerordentliche Schauspieler, eben so wollte ich daß Sie den Gesang bearbeiteten, für gute, nicht außer- 20 ordentliche Sänger.

Diskant, Tenor und Baß, und was in dem natürlichen Umfang dieser Stimmen von einem Künstler zu erwarten ist, der ein glückliches Organ, einige Methode und Übung hat. Ich weiß daß auch dies 25



bey uns schon rar ist und daß die Sangvögel sich nach reichlicherem Futter ins Ausland ziehen, das ich ihnen auch keinesweegs verdenke.

Folgen Sie übrigens Ihrem Herzen und Gemüthe.

5 Gehen Sie der Poesie nach wie ein Waldwasser den Felzräumen, Rigen, Vorsprüngen und Abfällen und machen die Cascade erst lebendig.

Denken Sie Sich alles als Pantomime, als Handlung, eben als wenn Sie ohne Worte mehr thun  
10 müßten als Worte thun können.

Die Alten sagten: saltare comoediam. Hier soll eigentlich saltatio seyn. Eine anhaltend gefällige, melodische Bewegung von Schalkheit zu Leidenschaft von Leidenschaft zu Schalkheit.

15 Bange macht mir daß es für drey Personen bey nahe zu viel Arbeit ist. Ich habe mich bemüht iedem Raum zum Ausruhen zu verschaffen, nehmen Sie darauf mit Bedacht.

Wenn Sie Sich bey ieder Scene die theatralische  
20 Handlung lebhaft denken, werden Sie noch manches finden was mit Worten nicht ausgedruckt ist. So kann sich Scapine z. B. in der Scene wo sie für todt liegt ihre Stellung sehr erleichtern und zugleich die Situation komischer machen wenn sie sich manchmal  
25 hinter dem Rücken des Alten aufhebt, ihn auspottet, ihrem Manne zuwinckt daß er ia den Handel nicht zu wohlfeil schliesen solle. Wie der Alte Mine macht umzukehren fällt sie zurück. Wenn dieses in die

Musik eingepaßt wird und die Instrumente auch Scapinens Gebärden begleiten, so entsteht ein Terzett das viele Reize haben kann.

Leben Sie wohl und erfreuen mich balde. Ich gehe ins Carlsbad. Bis Ende Juli bin ich dort zu finden, vor Ende August komme ich schwerlich nach Hause. 5

Die litiganti sind noch nicht da, es verdriest mich sehr. Den Re Theodoro haben wir, er ist über allen Ausdruck schön. 10

Weimar d. 20. Jun. 1785.

G.

2141.

An Charlotte v. Stein.

Neustadt an der Orla d. 27. Jun. 85.

Ich schreibe dir gleich um dich aus der Sorge zu bringen in der du meintwegen seyn mußt. Leider sind wir noch hier und verpassen die schönen Tage. 15

Du kannst denken wie weh es uns anfangs that, die solang gespaarten und so glücklich herbeygekommenen Stunden so schlecht zu zu bringen.

Es war ein Übel ienem im Winter ähnlich, nur nicht so stark noch so schmerzhaft. Jetzt ist es meist vorbey der Backen nur noch geschwollen. NB. es ist die Gegenseite, die Rechte. Loder war heute hier und hat mir allerley zurückgelassen das weiter helfen soll. Bishierher habe ich selbst gepfuscht. 20

Alles kommt darauf an sagt Hamlet daß man ge-  
faßt ist. Es waren böse Tage, an sich selbst und  
durch den Gegensatz des was wir hofften.

Gestern war die Hendrich bey mir und Wingen.

5 Wenn ich dich nur wohl antreffe das ist meine  
nächste Sorge.

Wir wollen doch über Hof gehn um nur unsre  
solange sehulich im Geist besuchten Gipfel wenigstens  
in der Ferne mit Augen zu sehen. Knebel hält gar  
10 treulich aus. Er sagte: Unsrer Reise konnte nicht ganz  
gut ablaufen sie war zu vorsichtig und klug aus-  
gedacht. Grüße Herders.

Diese Tage sind fast ganz für mich verlohren.  
Ausser daß ich Hamlet viel studirt habe. Heut ist  
15 das schönste Wetter von der Welt. Ich erlaube mir  
kein Murren. Wird die Sonne doch schön leuchten  
wenn wir im Grabe liegen, warum sollt es uns ver-  
driesen daß sie ihre Schuldigkeit thut, wenn wir  
Stube und Bette hüten müssen.

20 Ich rechne künftigen Donnerstags von hier abzu-  
gehn, du erhältst auf alle Fälle noch einen Brief von  
mir eh ich dich sehe.

Knebel hat schon einen ganzen Kasten Steine zu-  
sammengebracht. Der alte Büttner war mit Lodern  
25 hier. Das ist all mein neues. Lebe wohl du liebes  
a und o du Innbegriff meiner Freuden und Schmerzen,  
da ich dich nicht habe was kann ich besitzen, da du  
mein bist was kann mir fehlen.

G.

Mein Mikroskop bring ich mit, es ist die beste Zeit die Tänze der Infusionsthiergen zu sehen. Sie haben mir schon großes Vergnügen gemacht. Lebe wohl.

Ach wer die Sehnsucht kennt!

5

2142.

An Charlotte v. Stein.

Zwota Abends. 9 Uhr.

Montags [4. Juli.]

Nur noch sechs Stunden von dir entfernt wie freut es mich daß ein Postillon durchgeht der dir diesen Brief beym Aufstehn überliefern kann. 10

Wir kommen von Wunsiedel, haben die Fichtelberge bestiegen, es ist uns recht wohl gegangen, ich bin auch wieder ganz wohl. Wir wollen morgen zeitig abfahren und sind gegen Mittag bey dir. Mein Verlangen dich wieder zu sehen wächst mit jedem Augenblick. Lebe wohl. Knebel grüßt. Grüße die Freunde. Ganz der Deine.

G.

2143.

An Friedrich v. Stein.

Man ist hier den ganzen Tag so sehr beschäftigt, ob man gleich eigentlich nichts thut, daß ich dir noch 20 nicht habe schreiben können.

Deinen Brief habe ich erhalten, und freue mich, daß dich die Herren Straube's mit nach Frankfurt nehmen wollen. Du mußt ihnen gleich dafür danken, und es auf die Weise, wie sie es angeboten, annehmen.

5 Wir haben viel Berge bestiegen, und bringen dir auch mancherlei Steine und Stufen mit. Herr v. Knebel grüßt dich, auch deine Mutter. Sie ist recht wohl.

Es sind sehr viele Menschen hier, auch einige Ge-  
10 schöpfe von deinem Alter, — ein Jeder kommt mit seinem Töpfchen früh Morgens an den Sprudel und genießt das heiße Wasser.

Ich befinde mich wohl und wünsche dir auch wohl zu leben. Theile viele Grüße von mir aus.

15 Carlsbad, den 13. Juli 85.

G.

2144.

An Charlotte v. Stein.

Carlsbad d. 7. August 1785.

Wie leer mir alles nach deiner Abreise war, kann ich dir nicht beschreiben und brauch es dir nicht zu sagen. Ich bin schon einigemal die Treppe in den  
20 3 Rosen in Gedanken hinaufgegangen. Ich lebe so fort, trincke und habe über den andern Tag. Heute sind die Rheingräfinn und die Werthern fort, sie waren recht gut und freundlich. Sie grüßen dich. Beyde ob sie schon sich herzlich lieb haben, hatten

doch manches an einander auszufetzen und machten mir wechselsweise die Confidenz. Morgen geht die Brühl, und ich will bleiben so lang die Fürstinn und ihr Gefolge da ist. Sie klagte mir gestern Besonders über die Hypochondrie des Grafen Stanislas und wie 5  
nötig er habe zerstreut zu werden, und daß nun alles weggehe und so weiter. Ich sagte ihr darauf daß wenn ich ihr und ihrer Gesellschaft nützlich seyn könnte ich gerne bleiben wollte. So will ich aushalten und so wird aus der zerstückten Badewirthschafft für mich 10  
ein Ganzes. Lebe wohl. Grüße Fritzen und Herders. Ich habe dich innig und einzig lieb. Nirgends finde ich eine Übereinstimmung wie mit dir. Lebe wohl.

G.

2145.

An den Herzog Carl August.

• Ich ich von Karlsbad abreise muß ich Ihnen für 15  
Ihren lieben Brief danken von dem ich eine Vor-  
empfindung hatte und der mir viel Freude gemacht hat.

Wöge Reise und Cur Ihnen und Ihrer Frau Gemahlinn recht wohl bekommen! Bringen Sie uns alsdann noch einen geschickten Arzt mit; so werden 20  
wir mancher Sorge überhoben seyn.

Ich bin während meines hiesigen Aufenthalts in eine solche Faineantise verfallen, die über alle Beschreibung ist. Die Wasser bekommen mir sehr wohl, und auch die Nothwendigkeit immer unter Menschen 25

zu seyn hat mir gut gethan. Manche Rostflecken die eine zu hartnäckige Einsamkeit über uns bringt schleifen sich da am besten ab.

Vom Granit, durch die ganze Schöpfung durch,  
5 bis zu den Weibern, Alles hat beygetragen mir den Aufenthalt angenehm und interessant zu machen.

Wie voll es hier war wird Ihre schöne Correspondentinn schon gemeldet haben.

Von Menschen zu reden enthalt ich mich bis zu  
10 meiner Rückkunft. Ich schäme mich wenn ich Ihren Brief ansehe und mich so ungeschickt zum schreiben fühle.

Ich dancke für Ihren herzlichen Antheil an dem Übel das mich zu Neustadt 8 Tage hielt, es war  
15 eine Repetition meiner letzten Krankheit, wir wollen hoffen daß es feltner kommen werde.

Herder war recht wohl hier und auch meist zufrieden. Er hat sehr gefallen und man hat ihn außerordentlich distinguirte, besonders Fürst Czartorisky.

20 Die Fürstinn Lubomirska, seine Schwester, ist erst vorgestern weg. Weil sie zuletzt fast ganz allein blieb, hab ich meinen Aufenthalt um 8 Tage verlängert, sie ist eine interessante Frau, wird auch nach Weimar kommen und sie und ihr Bruder haben, halb  
25 Scherz halb Ernst, versichert daß sie ein Haus dort haben wollten um eine Zeit des Jahrs daselbst zuzubringen. Es wird sich darüber reden lassen und ich habe die Sache eingeleitet wie ich erzählen werde.

Viel Glück zur neuen Bekanntschaft der schönen Engländerinn, wenn anders Glück genannt werden kann, wieder auf ein gefährliches Meer gesetzt zu werden.

Auch ich habe von den Leiden des jungen Werthers <sup>5</sup> manche Leiden und Freuden unter dieser Zeit gehabt. Ich freue mich nun noch zum Schlusse auf das Bildgen das Sie mir bringen.

Die liebe Stein war meist wohl hier, und ieder-  
mann wollte ihr wohl. 10

Knebel war sehr lieb, treu und gut, er ist zu Imhoß der wirklich sein Gut verkauft hat und der, wenn man ihm einiges Agrement machte wohl nach Jena zöge. Knebel läßt sich's recht angelegen seyn um Ihnen auch etwas nütze zu werden und ich glaube <sup>15</sup> daß wenn nur einmal ein Anfang ist; sich in Jena bald ein artiger Kreis versammeln soll.

Edelsheim ist vorgestern angekommen, und ich muß ihn leider verlassen. Er hat mir von Ihnen erzählt, und wir sind sonst im politischen Felde weit herum- <sup>20</sup> spaziert.

Morgen gehe ich weg, über Joachimsthal und Schneeberg nach Hause.

Treffen Sie auch glücklich wieder ein, und lassen Sie uns jede Neigung, Freude und Hoffnung beym <sup>25</sup> Wiedersehn erneut empfinden.

Leben Sie tausendmal wohl.

Carlsbad d. [15.] Aug. 1785.

G.



2146.

An Charlotte v. Stein.

Johanngeorgenstadt. d. 18. Aug. 1785.

Endlich hier sechs Stunden von Carlsbad, wieder auf dem Wege zu dir meine Geliebte, meine Freundin, einzige Sicherheit meines Lebens. Was ist alles  
 5 andre, was jedes andre menschliche Geschöpf. Je mehr ich ihrer kennen lerne, je mehr seh ich daß mir in der Welt nichts mehr zu suchen übrig bleibt, daß ich in dir alles gefunden habe.

d. 13ten ist die Fürstinn abgereist, wir haben noch  
 10 sehr angenehme Stunden gehabt. Brühls gingen den 14ten und ich vorgestern, und sah mich in Joachimsthal um. Darbes hat uns noch viel Spas gemacht.

Wenn ich dich in Weimar gewußt hätte, wäre mir wenig Freude in allem gewesen, meine Seele sucht  
 15 dich in Roßberg und eilt oft zu dir hinüber.

Edelsheim kam die letzten Tage, fast hätte ich mich bereden lassen zu bleiben. Denn in Staats und Wirthschaftssachen ist er zu Hause und in der Ein-  
 20 samkeit wo er niemand hat gesprächig und ausführlich, in zwey Tagen haben wir schon was rechts durchgeschwätzt.

Morgen geh ich nach Schneeberg, sehe mich unter der Erde um, wie ich hier auch gethan habe, dann will ich eilig nach Hause. Wenn ich dich träfe welche  
 25 Freude.

2147.

An Reich.

Ew. Wohlgeb.

erjuche um die Gefälligkeit die beste Ausgabe meiner Schriften, in vier Bände, in schönen englischen Band, mit grünem Schnitt binden zu lassen und mir solche wohlgepakt zu übersenden.

5

Es that mir sehr leid Sie bey Ihrem letzten hiesigen Aufenthalte nicht sehen und diejenige Hochachtung mündlich versichern zu können mit der ich mich unterzeichne

Weimar

d. 22. Aug. 1785.

Ew. Wohlgeb.

ergebenster Diener

Goethe.

10

2148.

An Charlotte v. Stein.

Es ist immer der liebste Augenblick meines Morgens wenn ich dir einen Gruss schicke, einen von dir erhalte. Um Zwölf Uhr will ich dich abholen sey aber auch hübsch bereit. 24. Aug. 85.

G.

2149.

An Gottlieb Theodor Weber.

Wohlgebohrner

Hochgeehrtester Herr Hofrath,

Unter Ew. Wohlgeb. Gerichtsbarkeit hat sich seit kurzem ein gewisser Krafft aufgehalten, der vor

20

einiger Zeit gestorben ist. Seine Umstände waren mir allein bekannt und ich habe, besonders gegen sein Ende, ihm Unterhalt verschafft und zuletzt sein Begräbniß besorgen lassen.

5 Ew. Wohlgeb. ersuche ich daher die geringe Verlassenschaft des Verstorbenen, Überbringern dieses, meinem Sekretair Philipp Seidel, wenn solche vorher nach einer ihm gegebenen Instruktion berichtet wor-

10 den, verabsolgen zu lassen. Da ich sicher bin daß sich niemand finden werde der einige Ansprüche an ihn zu machen hat; so kann ich um so eher dem Fürstl. Amte Jena die Versicherung geben daselbe

iederzeit wegen Ausshändigung der geringen Effekte zu vertreten.

15 Ich unterzeichne mich mit besonderer Hochachtung

Weimar, Ew. Wohlgeb.  
den 26. August 1785. ergebensten Diener  
J. W. v. Goethe.

2150.

An Charlotte v. Stein.

Noch einen guten Morgen meine Beste und dann

20 sind die guten Tage lange für mich hin. Wenn ich von dir bin fühl ich so recht daß die ganze Freude meines Lebens auf dir ruht. Ein braunes längliches Buch mit Kupfern, Krystallisationen vorstellend liegt in deinem Mahlstübgen, schicke mir es. Lebe wohl

25 ich sehe dich.

d. 31. Aug. 1785.

G.

2151.

An Charlotte v. Stein.

[31. August.]

Da es scheint als ob unsre mündliche Unterhaltung sich nicht wieder bilden wolle, so nehme ich schriftlich Abschied um dir nicht völlig fremd zu werden. Lebe wohl. Ich hoffe diese Reise soll Frizen wohlthun.

G. 5

2152.

An C. v. Knebel.

Endlich bin ich zurück lieber Bruder nachdem ich länger als ich dachte in Carlsbad geblieben, es ist mir recht gut daselbst gegangen, die Fürstin blieb bis d. 13. und ich ging d. 16. weg. Die schöne Lina war auch von der Gesellschaft, und schien am Ende 10 mehr Anteil an mir zu nehmen als ich um sie verdient habe. Dich grüßt sie und ist voller Dankbarkeit für deine Gutheit gegen sie.

Sonst war alles fort was zu unsrer Generation gehörte auch Frau v. Kochan habe ich noch begraben. 15

Edelsheim kam da ich wegging und machte mir den Abschied abermals schwer, mit ihm ist trefflich schwätzen und in Politicis Erbauung zu hohlen.

In Joachimsthal bin ich nicht eingefahren, hingegen habe ich mich viel in Joh. Georgenstadt um- 20 gesehen. In Schneeberg ist wieder verboten Fremde

unter die Erde zu lassen. Das Cabinet des Bergmeister Beyers ist dagegen höchst interessant. Speckstein, Hornstein, Feldspatkrystallen in Menge du würdest nicht weggekonnt haben. Und er eine sehr  
 5 redliche Seele, wie es scheint guter Beamter und wohl unterrichtet.

Für deine Sorgfalt mich vom Wege noch mit Gebürgsarten zu versehen dancke ich dir du sollst auch von dem meinigen etwas erhalten.

10 Meine Hypothese freut mich immer mehr, es folgt gar leicht und gut alles daraus, und ich bin gewiß daß man auf diesem Wege zu schönen Entdeckungen kommen kann.

Der Herzog will gerne etwas thun um Imhofen  
 15 herzuziehen. Ich glaube das beste wäre er gäbe ihm ein gewisses in der Stille um den Leuten nicht das Maul aufzusperrren. Sage mir deine Meynung und was du etwa glaubst.

Hier gehts übrigens im Alten. schade für das  
 20 schöne Gebäude das stehen könnte, erhöht und erweitert werden könnte und leider keinen Grund hat. Doch was hat Grund auf der beweglichen Erde.

Prinz August ist hier, seine Gegenwart thut wohl. Heute verreiszt Frau v. Stein nach Kochberg und läßt  
 25 mir eine große Lücke.

Lebe wohl. Schreibe bald. Sinningsfiold war hier.  
 d. 1. Sept. 1785. G.

2153.

An Christine Gräfin Brühl  
geb. Schleierweber.

Voilà que je commence Tina charmante a tenir parole, sans bien seavoir comment finir.

Il y a des moments si riches en esperances et en promesses q'une eternité paroît a peine suffisante a les accomplir, ce sont surtout des moments heureux <sup>5</sup> de la jeunesse qui ont cet avantage, ils sont courts mais delicieux comme ceux que les Dieux nous donnent en nous rajeuissant quelque fois.

Je Vous envoie les oeuvres d'un auteur connu, qui a été favorisé de la fortune plus qu'il ne meritoit <sup>10</sup> et qui pentetre se seroit emancipé, si elle n'avoit seu, en bonne mere, lui preparer des leçons sur son chemin auxquelles il ne s'attendoit point du tout.

Que l'interet que Vous avez paru prendre a son existence ne puisse jamais diminuer. <sup>15</sup>

Conservez lui Vos bontés et soyes assurée de sa parfaite reconnaissance.

Weimar ce 1. Sept. 1785.

Goethe.

2154.

An J. C. Kestner.

Guer Brief lieber Kestner hat mich vergebens in <sup>20</sup> ienen Gegenden gesucht, ich bin dem Hofe nicht ge-

folgt, und jaß, da Ihr ihn schriebet, ziemlich weit von Euch ab, in Carlsbad.

Wieviel Freude wäre es mir gewesen Euch wiederzusehen, Theil an Eurer Freude und Eurem Kummer zu nehmen und die alten Zeiten wieder herbey zu rufen. Der Todt eures Mädgens schmerzt mich sehr. Ich sehe was in Herders Familie so ein kleines Weibgen unter den vielen Knaben wohlthut. Da Ihr immer fruchttragende Bäume seyd; so müßt ihr den Verlust zu ersetzen suchen. Grüßet Lotten herzlich, ich denke sie ist mir noch gut und ich werde so lang ich lebe meine Gefinnungen gegen sie nicht verändern.

Adieu. Alles liegt voll um mich von Papieren, deswegen nicht mehr.

d. 1. Sept. 85.

G.

2155.

An Charlotte v. Stein.

d. 1. Sept. 1785.

Heute bin ich den ganzen Tag zu Hause geblieben, auch hab ich niemanden nichts zu sagen. Dir muß ich noch einige Worte hinschreiben. Ich bin in meine Vorderstuben gezogen um die Scene zu verändern, ich will solange da wohnen biß Camin und alles fertig ist und die Winter Einrichtung im Stande.

Verzeih daß ich gestern Abend nicht mit dir ging ich hatte meinen Zahn verbissen und wollte von dem Schmerz nichts mercken lassen, ietzt ist's wieder gut.

Das Mikroskop ist ganz fürtrefflich, und so bequem als möglich, du kannst alles auf alle Weise drunter bringen und ich habe es noch wenig geübt. Die dunkeln Obiecte besonders freun mich mit ihren natürlichen lebhaftesten Farben. Es wird uns grose Freude machen.

d. 3. Sept. früh.

Gestern habe ich mich herzlich deines Briefgens und Andenkens erfreut und heute sollst du auch von mir hören, du innigst und einzig geliebtes Wesen, ich mag doch sehen und sehn wie ich will gegen dir ist mir alles fremd.

Ich bin fleißig und packe auch nebenher meine Steine aus und bringe sie in Ordnung, und bin den ganzen Tag für mich. Heute ist des Herzogs Geburtstag und Ausstellung.

Eben erhalte ich dein liebes Briefgen, mit den gelinden Vorwürfen. Du süße! laß dich nicht irre machen denn ich bin doch dein. Alles befestigt mich nur mehr an dich.

Könnte ich nur indessen meinen Wilhelm ausschreiben! das Buch wenigstens, ich habe das Werk sehr lieb, nicht wie es ist, sondern wie es werden kann.

Hier schick ich dir ein Gedicht zu meinem Geburtstage. Von Frißen hab ich noch keine Nachricht. Lebe wohl. Ich bin immer in Gedanken und der beste Theil ist an dich gerichtet. Ich werde wohl nicht nach Ilmenau gehen sondern Voigts hinschicken.



Adieu. Behalte mich recht im Herzen. Bleibe wohl. und laß mich oft von dir hören.

G.

2156.

An Sylvius Friedrich v. Franckenberg.

Erw. Excell.

5 überschicke die verlangte Accessions Acte, verzeihen Sie nur daß sie so gejudelt ist. Es ist die Abschrift die ich in der Geschwindigkeit nahm und die nachher in's Concept geschrieben wurde.

Meine unverständlichen Worte bezogen sich auf  
10 einige Äußerungen des Herrn v. Böhmer, er wollte wissen daß Ihr Hof bey dem hannövrishen einige Frist zum Behtritt verlangt habe. Aus dem was mir Erw. Excell. schreiben, seh ich wie es zusammenhängt.

15 Der Tractat selbst wird Ihnen sehr wohl gefallen haben. Es ist gut daß es so weit ist. Es macht diese Verbindung gewiß Effect und Epoche in dem deutschen System, alles wird Ernst machen da man sieht daß es Ernst ist. Ernstlich empfehle ich mich  
20 zu fortdaurender Freundschaft. Seren. Augustus ist wohl und vergnügt.

W. d. 2. Sept. 1785.

G.

2157.

An Friedrich v. Stein.

Es freut mich sehr, daß du wohl angekommen und wohl aufgenommen worden bist. Gedenke fleißig der Lehren des alten Polonius und es wird ferner gut gehen.

Schreibe jeden Tag nur etwas, damit wir wissen, <sup>5</sup> was mit dir vorgeht. Deine Mutter ist in Rochberg, und dein Vater hier. Ich bin sehr allein und packe indeß die Carlsbader Steine aus.

Grüße meine Mutter und erzähle ihr recht viel. Da sie nicht so ernsthaft ist, wie ich, so wirst du <sup>10</sup> dich besser bei ihr befinden. Das gute Obst laß dir schmecken und grüße Alles fleißig von mir.

Weimar, den 5. September 1785. G.

2158.

An Charlotte v. Stein.

d. 5. Sept. Abends.

Ich war in Tiefurt unter den besten Menschen <sup>15</sup> und wollte mir kein Stern scheinen, ich verlangte herein um mit dir zu bleiben.

Dieser Bote soll dir Frißens Briefe bringen, kaum erwart ich es biß du siehst wie gut es ihm geht und wie er schon zu Hause ist. Ich habe eine recht elterliche <sup>20</sup> Liebe zu ihm, denn ich habe die Blätter wohl sechs-

mal gelesen, und freue mich daran nicht weil sie schön und gut geschrieben sind, sondern am bloßen Daseyn. Du wirst sehn was ihm die Reise gut thut.

Gestern Abend habe ich ein recht Psychologisches Kunststück gemacht. Die Herder war immer noch auf das hypochondrische gespannt über alles was ihr in Carlsbad unangenehm begegnet war. Besonders von ihrer Hausgenossin. Ich ließ mir alles erzählen und beichten, fremde Unarten und eigne Fehler, mit den kleinsten Umständen und Folgen und zuletzt absolvirte ich sie und machte ihr scherzhafft unter dieser Formel begreiflich, daß diese Dinge nun abgethan und in die Tiefe des Meeres geworfen seyen. Sie ward selbst lustig drüber und ist wirklich kurirt. Umständlicher erzähl ich dir's und es wird dich noch mehr ergöhen.

Wie freut es mich daß Frig einen Fluß mit Schiffen, und Bäume gesehen hat die sich für der Last der Früchte zur Erde biegen.

Wie lebst du? bist du wohl? Mein Gemüth ist bey dir und wünscht sehnlich deine Wiederkehr. Ich bin recht allein.

Sehr schöne Indianische Geschichten haben sich aufgethan.

Ich gehe nicht nach Almenau. Vogt mag allein reisen.

Prinz August ist lieb und gut, wir haben aber diesmal einander noch nichts abgetwinnen können.

Der Herzog ist in seiner Meute glücklich. Ich gönne es ihm. Er schafft die Hofleute ab und die Hunde an, es ist immer dasselbe, viel Lärms um einen Hasen todt zu iagen. Adieu. Und ich brauche beynah soviel Umstände um einen Hasen zu erhalten. 5  
Nochmals lebwohl, und liebe.

G.

Stein hat Frizens Briefe gesehn auch deine Mutter.

2159.

An Charlotte v. Stein.

d. 8. Sept. früh halb 4 Uhr. 10

Ein Bote vom Geh. Rath v. Franckenberg hat mich aufgeweckt ich kann und mag nicht wieder schlafen und will die stille Stunde benutzen dir zu schreiben.

Dein Brief hat mich herzlich gefreut, ich denke 15  
doch du hast auch an Frizens Briefen rechte Freude gehabt.

Ich gehe in meinen Sachen fort und muß leider Voigten allein nach Amenau reisen lassen, wo ich auch gern das schöne Wetter genossen hätte. 20

Neckers neues Werk macht mir viel Freude besonders da ich auch seine hefftigen Gegner lese. Wenn Stahl und Stein so zusammen kommen springt der Funcke hervor von dem man sein Licht anzünden kann wenn man klug ist. Überhaupt ist es 25

in dieser Materie wie in allen: auf's thun kommt alles an.

Orientalische Erzählungen des Abt Blanchet und einige andre Schrifften machen mir auffser den Geschäften gute Stunden. Zu Zeiten seh ich den Prinzen und unsere Fürsten wo es denn ganz gut icht leben ist. Die neue Einrichtung geht fort und beym Mittag essen leidet man erbärmlich in dem kleinen Zimmer. Wie Frankenberg's da waren mußten sich  
10 25 Menschen in der kleinen Stube behelfen, versteht sich die Aufwartung mit gerechnet.

So geht's meine L. wenn man nicht zur rechten Zeit ab und zu zuthun weis. Es wird noch mehr kommen.

15 Wie sehr du mir fehlst brauche ich nicht zu sagen. Ich habe niemand dem ich mich ganz eröffnen kann, und da Fritz nicht da ist führe ich eine ganz neue Art von Leben, immer noch in meinen vordern Zimmern.

20 Mein Camin ist nicht gelungen. Es raucht und wird nun dran gepfuscht es zurechte zu bringen.

Die neue Brücke ist bald fertig, es giebt ein großes Werck.

An Wilhelm ist auch geschrieben worden ob ich  
25 im November Wort halten werde weis ich noch nicht.

Liebe mich du bestes aller weiblichen Wesen das ich ie kennen gelernt behalte mich recht, recht einzig lieb und glaube daß ich dein bin und dein bleiben

will und muß. Der Gedanke den Winter mit dir zu seyn kann alle trübe Tage heiter machen, und vielleicht wird es möglich dich in Kochberg zu besuchen.

Lebe wohl für diesmal.

Die Musik der Operette wird ausgeschrieben, ich bin recht neugierig sie im ganzen zu hören.

um 6 Uhr.

An dem schönen Morgen bin ich spazieren gegangen und ehe mein Tag weiter geht grüß ich dich noch meine Beste.

G.

Freitag d. 8ten S. Ich gehe nach Jena und wünsche dir wohl zu leben. Ich la

2160.

An C. v. Knebel.

Unter dem ersten September habe ich dir nach Mörlach geschrieben und nun auch deine beyden Briefe von Baireuth erhalten. Möge dir es doch recht wohl gehn und du immer der Freyheit genießen können. Ich bin wieder gebunden, fühle aber die Wirkung des Bades sehr heilsam, mein Gemüth ist viel freyer, ich kann mehr thun und habe neben meinen Arbeiten viel gelesen. Recker und seine Antagonisten beschäftigen mich iesz. Ich finde viel Vergnügen daran, obgleich dieses Studium wegen der vielen fremden

Details beschwerlich, und im Ganzen höchst abstract und fein ist.

Frau v. Stein ist nicht hier, Frix in Frankfurt und sieht vielleicht in dieser Woche noch Blanchard  
5 aufsteigen. Mit Herders bin ich viel. Prinz August ist auch bey uns.

An Wilhelm fahr ich sachte fort, und dencke im November Wort zu halten. Beynah die Hälfte des  
10 sechsten Buchs ist geschrieben, die andre Hälfte geordnet und werden die Scheite dieses Holzstoßes recht ausgedörret, damit sie desto schneller in Flammen schlagen.

Darbes ist in Dresden und wechselt zwischen der Gallerie und Lina.

Hemsterhuis und die Fürstin lassen noch nichts  
15 von sich hören.

Wegen Imhof hab ich mit dem Herzog gesprochen, er ist gar nicht abgeneigt ihm einen Zuschuß in der  
20 Stille zu geben. Wie viel? hat er sich nicht gleich entschlossen wie es geht. Sprich noch einmal mit Imhofs und schreibe mir etwas bestimmtes ob und unter welchen Bedingungen er kommen mögte, nur daß nicht wieder Schwiegermutter und alles drein gemischt wird. Oder schreibe dem Herzog selbst, er spricht mir doch davon alsdann, und ich will es betreiben.

25 Die Rechnung soll gemacht und dir zugeschickt werden, mit Ludewig will ich abrechnen.

Seckendorff ist fort. Mir ist auch lieber er ist Reichshofrath, als daß ich's seyn sollte.

Deine überschickten Steine und Beschreibungen haben mir viel Freude gemacht fahre ia bey aller Gelegenheit fort. Unsere Wunsiedler Granite die über Hof gingen sind noch nicht hier, schreibe doch dem Expediteur.

Ich habe nun auch die Specksteinkrystallen und werde nächstens noch reicher werden. Deine Liebhaberey an diesen Sachen hilft mir sehr mit auf.

Ich war in Jena da war alles sehr leer.

Lebe wohl grüße was um dich ist.

Weimar den 11. Sept. 85.

G.

2161.

An F. H. Jacobi.

Ich hätte geschworen dir aus dem Carlsbade geschrieben zu haben, wenigstens hab ich mich oft mit dir im Geiste unterhalten. Es geht mir öfters so wenn ich eine Zeitlang vernachlässige die Briefe aufzuschreiben welche fortgehen, ich bin so fest überzeugt daß ich diesem und jenem das gesagt habe was ich ihm nur zudachte. Verzeih! Es ist mir wohlgegangen und ich wünsche dir ein gleiches.

Du sendest mir deinen Spinoza. Die historische Form kleidet das Werkgen gut.

Ob du aber wohl gethan hast mein Gedicht mit meinem Rahmen vorauf zu setzen, damit man ia bey dem noch ärgerlichern Prometheus mit Fingern auf



nich deute, das mache mit dem Geiste aus der dich es geheissen hat. Herder findet lustig daß ich bey dieser Gelegenheit mit Lessing auf Einen Scheiterhaufen zu sitzen komme.

5 Wir leben gut und freundlich hier zusammen, obgleich Frau v. Stein wieder auf ihr Gut ist. Frizen hab ich nach Franckfurt geschickt damit er Blanchard in die Luft steigen sehe und in der Messe als einem trefflichen Theile des Orbis picti herumlaufe.

10 Weist du was! ich will ihn deinem Mädgen erziehen, einen hübschern und bessern Mann kriegt sie doch nicht, da ich doch einmal dein Schwiegersohn nicht werden kann. Aber gieb ihr nicht Punsch zu trincken und des andern Quarks, halte sie unverdorben wie  
15 ich den Buben, der an die reinste Diät gewöhnt ist.

Hill der wandernde Philolog, den Haman in die Welt sandte, ist bey uns auf seiner Rückkehr von Rom.

Darf ich denn noch die Fürstinn erwarten? Schreibe mir, damit ich mich darnach richte. Denn ich muß  
20 vor Winters noch einmal hinaus in's Freye.

Grüße die deinigen. Ich liebe dich herzlich.

Weimar d. 11. Sept. 1785.

G.

2162.

An Charlotte v. Stein.

Wüßtest du liebste Seele wie sehr du mir fehlst du würdest wenig Ruhe in deiner Einsamkeit haben,

du würdest jede Stunde wünschen zu mir herüber zu fliegen und ein Leben mit mir zu theilen das mir ohne dich ganz und gar abgeschmackt und unerträglich wird. Deine Entfernung ist mir ein rechter Probstein meiner Selbst. Ich sehe wie wenig ich für mich bestehe und 5 wie nothwendig mir dein Daseyn bleibt daß aus dem meinigen ein Ganzes werde.

Ich war in Jena und fand es einsam, ich kam zurück und fand es leer. Bey Herders bin ich und wir leben angenehm zusammen, manchmal mit dem 10 Prinzen. u. s. w. Das wäre alles recht gut wenn du da wärest, deine Gegenwart macht alles reizend deine Abwesenheit kan mir nichts ersetzen.

Noch immer les ich an Meckern und seinen Gegnern, es ist ein sonderbar Studium. Vielleicht kann ich dir 15 einmal die Resultate referiren.

Von Friz ist hier der Brief aus Salmünster, weiter hab ich noch nichts, ich schreib ihm heute und schick ihm allerley Briefe und Billetgen die an ihn gekommen sind. 20

Grüße Steinen ich hab ihn seit deiner Abreise nicht gesehen, er war nie zu Hause wenn ich ihn suchte.

Der Herzog ist mit der Herzoginn nach Gotha um den Prinzen von Mecklenburg dort zu sehen, sie logieren bei Prinz August. 25

Camper hat gar einen guten Brief über den ersten Teil der Ideen an Herder geschrieben. Ich mögte alles Gute mit dir theilen.

Jakobi macht mir einen tollen Streich. In seinem Gespräch mit Lessing kommt doch das Gedicht Prometheus vor, ietzt da er seine Götterlehre drucken läßt, jekt er das andre Gedicht: edel sey der Mensch!  
 5 mit meinem Nahmen voraus, damit ia iedermaann sehe daß Prometheus von mir ist. Wie du aus beyliegendem Werklein sehn kannst.

An meinem Wilhelm jahr ich fort, wo möglich im November Wort zu halten.

10 Ich habe nun gewisse Nachricht daß Blanchard auffährt. Vielleicht zu Ende dieser Woche. Sein Ballon wird etwas größer als unsre Schnecke seyn. Es freut mich für Frixen unendlich.

Sobald du zurückkommst mußt du mit zu Loffius  
 15 wir haben einige gute Stunden da zugebracht, du wirst dich an der Herrlichkeit des himmlischen Heers erfreuen.

Eben erhalte ich eine schöne Melone und jasse den Entschluß dir einen Boten zu schicken. Ich habe so-  
 20 lange nichts von dir gehört und das ist nicht natürlich. Gute Nacht beste. Laß dir die innre Überzeugung bleiben daß ich ganz dein bin. Weimar d. 11 Sept. 85.

G.

2163.

An Charlotte v. Stein.

[16. September.]

Noch habe ich wenig Hoffnung meine Beste zu sehen. Der alte Schnaus ist noch nicht wieder zurück  
 25 und ieder Tag bringt seine Plage mit.

Der jüngere Forster war hier mit seinem iungen Weibgen, einer gebohrnen Heyne von Göttingen, sie aßen Abends bey mir mit Herders, Wieland und Amalie Seidler, die von Gotha aus eine Vertraute der ieszigen Forster ist. Sie waren beyde viel um 5 die sterbende Schneider.

Der Prinz ist noch immer hier, ich sehe ihn wenig, bin viel allein und lese viel. Mein Camin wird nun gut und ich freue mich schon im voraus dich daran zu bewirthen. Von Frihen habe ich nichts weiter 10 gehört, es wird ihm nun recht wohlgehn, daß ich ihm sein Stillschweigen verzeihe.

Daß du wohl bist und nicht leidest freut mich unendlich, denn ich kann nichts genießen wenn du Schmerzen hast. Ich freue mich jedes Tags der 15 vorüber ist weil das Ziel näher rückt, da ich dich wiedersehe. Du gute, treffliche, einzige liebe. Ich bitte dich liebe mich nicht nur sondern werde auch nicht müde mich es fühlen zu lassen.

Sonnabend d. 17ten. 20

Heute den ganzen Tag hab ich auf ein Wort von dir gewartet. Es ist nicht gekommen und ich will Morgen Göhen den Weeg schicken den ich so gerne ging.

Edelsheim ist hier und das Wetter ist so böse und es hindert mich alles. 25

Wenn du doch balde wieder kommen könntest! da mir auch Fritz fehlt möcht ich krank werden für Seh-

sucht. Ich kann dir nicht beschreiben wie mir zu Muth ist.

Was ich thue verschwindet mir und was ich schreibe scheint mir nichts. O komme wieder damit ich wieder  
 5 mein Daseyn fühle. Gute Nacht beste. Wann werd ich dir es wieder mündlich sagen können. Adieu. Ich bin ewig dein.

G.

2164.

An Charlotte v. Stein.

d. 20. Sept. 85.

10 Die Fürstinn Gallizin ist hier mit Fürstenberg und Hemsterhuis die du also auch nicht sehn wirst. Es sind interessante Menschen und wunderbar sie mit einander zu sehn, du sollst das ausführliche mündlich hören du weißt ich schreibe nicht gern über Menschen.  
 15 Edelsheim ist auch hier und sein Umgang macht mir mehr Freude als jemals, ich kenne keinen klügeren Menschen. Er hat mir manches zur Charakteristik der Stände geholfen, worauf ich so ausgehe. Könnt ich nur ein Vierteljahr mit ihm sehn. Da er sieht  
 20 wie ich die Sachen nehme; so rückt er auch heraus, er ist höchst fein, ich habe aber nur wenig vor ihm zu verbergen und das soll er auch nicht vermuthen.

Das alles da der Prinz auch noch mit uns lebt giebt mir Zerstreuung daß ich stundenlang weniger  
 25 fühle wie du mir fehlst. Doch wenn ich meine Augen nach einem Wesen kehre dem ich mich ganz offenbaren

mögte dann such ich vergebens etwas das dir ähnlich wäre.

Ich darf dir nicht sagen komme bald zurück, denn du läßt mich wenig hoffen. Frihen werd ich dir aber nicht schicken um dich nicht in deinem Ausse- 5  
bleiben zu bestärcken.

Hier ein Brief von ihm der abscheulich gesudelt ist, ich habe ihm darüber eine Lektion zgedacht.

Wie freu ich mich, daß er die Welt so frühe schon so sieht. 10

Auf den Sonntag steigt also Blanchard. Wie bin ich auf Frihens beschreibung neugierig, der gewiß auch davon schreiben wird als wenn es nichts wäre.

Hier auch einige Bücher die dir gewiß Freude machen. 15

d. 21. Sept.

Ich will das Packet schliesen weil heut dein Bote kommen kann. Mit der Gallizin und uns will es noch nicht fort. Ich weiß nicht sie ist unter uns nicht am Plaze. Mit den Männern geht es schon besser. 20

Lebe wohl. So viel weiß ich man soll nicht zu sehr aus dem Costume der Welt und Zeit worinn man lebt schreiten und ein Weib soll ihre Weiblichkeit nicht ausziehen wollen.

Lebe wohl du süßes Herz komme bald zurück 25  
damit mein Leben wieder anfange, und habe mich recht, recht zärtlich lieb.

G.

2165.

An Charlotte v. Stein.

d. 22. Sept 85. Abends.

Es regnet so sehr und ich denke mir meine Liebe in dem alten Schlosse wo ich sie vor zehen Jahren zum erstenmal besuchte und wo sie mich durch ihre  
 5 Liebe so fest hielt. Wie gerne wäre ich bey dir und ginge meinem Wesen in der Stille nach und erfreute mich an deinem Daseyn, wenn du noch lange auffenbleibst wird es übel mit mir werden.

Die Fürstinn ist noch da und krank und — ich  
 10 weis nicht! Es will sich nichts machen. Mit den beyden Männern geht es besser. Wir wollen es ruhen lassen und nichts hegen. Am Ende wird sich's zeigen.

An Wilhelm fahr ich langsam fort und röste das Holz. Endlich soll es hoff ich in Flammen schlagen.  
 15 Hier Briefe von und über Friben die dich hoffentlich wie mich freuen werden. Ich bin recht glücklich einen glücklichen Menschen zu wissen.

d. 23. Nach Tische.

Eben erwische ich den Bedienten deines Bruders  
 20 der dir dieses bringen soll. Ich hoffe nun von dir zu hören. Lebe wohl. Liebe mich. Imhof macht Anstalt hierher zu kommen.

G.

2166.

An Charlotte v. Stein.

Eben wollt ich mich gegen dich beklagen daß du mich so allein lassen magst, denn ich bin doch allein mit alle denen Menschen und mein Herz verzehrt sich in Sehnsucht nach dir.

Die Fürstinn war krank und es wollte die ersten 5 Tage nicht gehen. Jetzt wird es etwas besser da sie auf der Abreise sind. Man hat mich gestern dazu gebracht daß ich meine Operette vorgelesen habe, und das hat sie sehr unterhalten. Es sind wirklich alle drey sehr interessante Menschen und es thut mir leid 10 daß du sie nicht kennen lernest. Hemsterhuis besonders wäre für dich gewesen und man liest seine Schriften gewiß mit mehr Interesse wenn man ihn kennt. Die Herdern ist gar gut mit der Fürstinn, das hält die Gesellschaft am besten zusammen. 15

Freitag muß um den Donnerstag daseyn und ich wünschte herzlich du kämst balde, daß mich dein Mund deiner Liebe versichern könnte. Denn du mußt mich sehr lieb behalten.

Ich bin einigemal bis nach Mitternacht in den neuen Anlagen herumgegangen der Mond machte alles gar herrlich. Dieses Jahr werd ich nicht viel mehr mit dir spazieren können.

Der Anfang des zweyten Akts ist komponirt angekommen. Er ist gar gut gerathen. Mit vol- 25



ler Musik habe ich den ersten noch nicht hören können.

Ich danke für deine Briefe. Stein geht mit Wedeln auf den Mittwoch zu dir. Ich bedaure dich und das deinige um des bösen Wetters willen. Die Endursachen sind dem Gemüthe zu denken so nötig daß du aus den Nichtendursachen erst eine rechte End-Ursache machst

Lebe tausendmal wohl. Ich liebe dich von ganzem Herzen.

d. 25. Sept. 85.

Was mag Blanchard gestern für ein Schicksal gehabt haben?

G.

2167.

An F. H. Jacobi.

Es war die Absicht meines letzten Briefes nicht dich in Verlegenheit zu setzen, oder dir eine Art von Vorwurf zu machen, wir wollen die Sache nun gehn lassen und die Folgen erwarten. Das Beste wäre gewesen du hättest pure den Prometheus drucken lassen, ohne Note und ohne das Blat, wo du eine besorgliche Confiskation reizest, alsdann hättest du auch wohl das erste Gedicht ohne meinen Rahmen drucken mögen u. s. w. Nun aber da es geschehen, mag denn die Legion ausfahren und die Schweine ersäufen.

Mit einer Afrika Reise des wunderbaren Hompesch

wird nichts werden, Einsiedel ist schon mit seinen Brüdern über Meer, die Reise geschieht aus eignen Mitteln und es ist noch eine dritte Ursache die ich nicht sagen kann warum ein Reisegefährte der sich noch anböte nicht willkommen seyn dürfte. Schade 5 daß ich so mitten im Lande sitze und keine Expedition zu dirigiren habe die werth wäre daß ein Mensch wie du ihn beschreibst Hals und Beine dran wagte. Grüße ihn von mir.

Die Fürstinn mit den Ihrigen ist hier. Sie war 10 die ersten Tage krank und da stockte alles, zuletzt hat es sich recht schön gegeben, und ich wünschte es ginge nun noch vierzehn Tage fort. Wie es ihr übrigens mit uns ergangen, mag sie selbst erzählen. Wieland, den wir Anfangs aus Honnêteté einluden, hat sich 15 gräulich prostituirt und schlecht empfohlen.

Die Herdern ist nach ihrer Art recht wohl, und ein wenig mehr Glaube, ein bisgen weniger Hypochondrie würde sie ganz herstellen.

Lebe wohl. Ich bin auf allerley Art fleißig ohne 20 viel zu fördern. Es ist eine verfluchte Art von Schiffahrt, wo man oft bey seichten Flecken aussteigen und den Rahn der einen tragen soll ziehen muß.

Adieu. Lebe mäsig auf daß du wohl lebest und dich zu ferneren Expeditionen schonest. 25

Grüße die deinigen.

Weimar d. 26. Sept. 85.

G.

2168.

An Charlotte v. Stein.

d. 1. Oktbr. früh gegen Viere.

Ein Feuerlärm hat mich aufgeweckt und ich will mich nicht niederlegen ohne meiner Geliebtesten guten Morgen gesagt zu haben. Das Feuer war auf dem  
 5 Schweinsmarckte das Eckhaus des Schmidz wenn man nach dem äussern Erfurter Thore hingehet. Die Flamme war stark zwischen zwey Häusern, die Gänge, Schindelställe und Dächer brannten licht auf. Es wehte kein Rufftgen und wie einmal die Sprützen da waren  
 10 brannte nichts weiter. Unfre Anstalten haben sich gut bewiesen, und die Maschinen fürtrefflich. Es ist mir lieb daß ich da war um der Erfahrung an der Sache und an mir selbst willen und seh es als eine Schickung an denn ich bin sehr wieder meinen Willen  
 15 für diesmal hier, wie ich dir weiter erzählen will.

Denn ich bin gestern in einer Art Verzweiflung von Jena herübergesahren.

Ich hatte die Fürstin Gallizin mit den ihrigen dort aufgesucht und wollte sie nicht reifen lassen ohne  
 20 ihnen alle Achtung zu bezeigen die man ihnen schuldig ist denn es sind würcklich vorzügliche Menschen. Die ersten Tage wollte es durch seltsame Schickungen nicht gehn, nach und nach gab sich's und da ich ihnen nach Jena folgte ward alles zuletzt recht gut und gewann  
 25 ein menschliches Ende.

Von da nahm ich mir vor zu dir zu reiten und konnte kein Pferd finden. Alles war auf den Buttstädter Jahrmarkt. Endlich wollte ich gar zu Fuß fort, aber es fing an zu regnen, und der Wind war stark und kalt, ich mußte also hierher, wo ich nun zum erstenmal zur seltsamen Stunde, an meinem Camin sitzend dir dieses schreibe. 5

Gute Nacht oder vielmehr guten Morgen. Schlafe ruhig und träume von mir.

Mögte doch das Gefühl wie nötig du mir bist recht lebendig in dir werden und dich bald zu mir führen. Adieu. 10

d. 1ten um 10 Uhr.

Mein Tag hat spät angefangen, ich schliese um zu hören ob die Botenfrau da ist. 15

Hier ein Brief von Fritz. Blanchard ist vergangnen Sonntag nicht gestiegen, also wird Fritz auch noch nicht kommen. Adieu liebe mich wie ich dein bin.

G. 20

2169.

An Charlotte v. Stein.

Ich schicke diesen Boten dir die Nachricht zu geben daß Fritz glücklich wiedergekommen ist, und um von dir zu hören. Wollte Gott du bestimmtest deine Rückkunft denn ohne dich ist doch kein Leben. Fritz ist gar gut und klug, die Reise ist ihm von unsäglichem 25

Werthe. Es wird dir viel Freude machen ihn erzählen zu hören, wie viel und wie gut er gesehen hat. Komm nur bald zurück. Lebe wohl ich kann nicht mehr sagen und wünsche nur herzlich daß du  
 5 wohl seyn mögest.

d. 3. Oktbr. 85.

G.

2170.

An Katharina Elisabeth Goethe.

Sie haben mir liebe Mutter in diesem Jahre viele Wohlthaten erzeigt wofür ich Ihnen herzlich danke. Die gute Aufnahme des lieben Fritz und die Sorg-  
 10 falt für ihn, macht mir Freude als etwas das ganz eigens mir zu Liebe geschieht. Sie werden finden daß es ein köstliches Kind ist und mir machen nun seine Erzählungen große Freude. Wenn man nach Art Schwedenborgischer Geister durch fremde Augen sehen  
 15 will, thut man am besten wenn man Kinder Augen dazu wählt, er ist wohl und glücklich mit Herrn v. Niebecker angekommen.

Danken Sie allen Freunden von mir — Niesen schreib ich selbst. Leben Sie recht wohl, ehestens schicke  
 20 ich etwas lustiges. Was haben die Geschwister für Effect gemacht?

Weimar d. 3. Oktbr. 1785.

G.

2171.

An Charlotte v. Stein.

So muß ich denn noch bis künftigen Mittwoch harren und werden mir die Tage still vorübergehn wenn Friß nicht Lärm macht. Er ist lustiger als jemals. Er hat in Franckfurt erst recht Freyheit kennen lernen, und meine Mutter hat ihn die Philo- 5 sophie des lustigen Lebens erst noch recht ausführlich kennen gelehrt. Du wirst dich wundern wie er in allem zugenommen hat. Er schickt hier der Fräulein Lengefeld einen Brief, die du von mir grüßen magst, und entschuldigt sich daß er nicht auch dir schreibt. 10 Komme ja bald und gesund zurück mein Gemüthe gewöhnt sich nach und nach an's alleine seyn, denn nur mit dir bin ich ganz wie ich bin. Lebe wohl Liebe mich du einziges Glück. d. 6. Oktbr. 1785.

G. 15

2172.

An Charlotte v. Stein.

Du sendest mir meine Liebe gar viel gutes auf einmal. Das Landschäftgen gefällt mir recht wohl, du hast wirklich etwas von der Deserischen Manier erhascht und recht glücklich angewendet. Es soll vor mir stehen, bis du selbst kommst. 20

Der Schwamm ist meiner doppelten Liebhaberey sehr behäglich. Ich war eben über diesem Geschlechte und den verwandten und Friß hat mir heut eine

Wassermoosart von dem Teich in der Teichgasse und noch dazu im Regen gehohlt. Wir sind gar gut mit einander, auch ist er recht artig, ich freue mich recht wenn du ihn wieder sehen wirst.

5 Ich habe nun kein Verlangen als dich wiederzusehen, ich lebe den ganzen Tag stille für mich hin und bin fleißig wie es gehen will.

Ob das versprochne Buch Wilhelms fertig werden wird weis ich nicht, die guten Einflüsse müßten mit  
10 dir erst wieder kommen.

Lebe wohl. Behalte mich recht in einem warmen Herzen denn ich will und kann von Glück und Zufriedenheit auffer dir nicht wissen.

d. 7. Oktbr. 1785.

G.

2173.

An Charlotte v. Stein.

15 Es ist Zeit daß du kommst mich durch deine Gegenwart wieder zu erquickten, denn es will mir alle Lebensfreude ganz und gar ausgehn.

Selbst der Anblick der Imhof hat mir weh gethan, da sie dir so ähnlich ist und doch nicht du. Sie ist  
20 wie eine Septime die das Ohr nach dem Akkorde verlangen macht.

An Wilhelm hab ich wieder geschrieben das Mikroskop ruht bis du kommst. Ich habe gute Sachen gesammelt. Adieu. Der Bote eilt.

25 d. 10. Oktbr. 85.

G.

2174.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich in der Stille herzlich deiner Nähe, und schicke dir politica. Wenn du das Obst aufgegessen hast schick ich dir mehr, nicht zuviel auf einmal sonst giebst du es weg und das will ich nicht. Lebe wohl. Liebe mich. Was machst du heute? 5

d. 14. Oktbr. 1785.

G.

2175.

An Charlotte v. Stein.

[Mitte October.]

Die Fürstin Gallizin will dich kennen lernen und dich heute früh besuchen. Ich habe sie gebeten heute noch hier zu bleiben und warte auf Nachricht. Du bist so gut dich einzurichten daß du sie allenfalls 10 heute früh sehn kannst. Ich sage dir noch weiter drüber. Gestern bin ich mit schwerem Herzen von dir gegangen und weggeblieben. Adieu. Wenn sie bleiben, so sehd ihr bey mir.

G. 15

2176.

An Charlotte v. Stein.

Adieu meine Beste, heute Abend bin ich wieder bey dir. Behalte mich lieb.

d. 17. Oktbr. 85.

G.



2177.

An Charlotte v. Stein.

Adieu meine liebe! gedenke mein. Das Wetter ist nicht das freundlichste, laß mich dein freundlich Bild immer begleiten. Lebe wohl. Morgen bin ich wieder bey dir. 20. Oktbr.

5

G.

2178.

An F. H. Jacobi.

Mein Weimarisches Gewissen ist schon lang aus seinem Schlummer erwacht, dein letzter Brief hat ihm völlig die Augen eröffnet, indessen hat es sich auf eine unerlaubte Weise auf seinem Lager gedehnt, bis die  
 10 zweyte Ankunft der Fürstinn es völlig auf die Beine und ihre Abreise an den Schreibtisch gebracht hat.

Diese herrliche Seele hat uns durch ihre Gegenwart zu mancherley Gutem geweckt und gestärkt, und die Ihrigen haben uns schöne Stunden und Freude  
 15 gegeben. Du kennst mich und sie und wenn ich dir sage daß wir diesmal ganz natürlich gegen einander und offen gewesen sind; so kannst du dir das übrige wohl denken. Am meisten freut mich daß Frau v. Stein und Sie sich haben kennen lernen.

20 Herder war krank und ist's noch an Rücken-  
 schmerzen und hat nur wenig mit uns sehn können. Der gute Hemsterhuis war auch nicht wohl, doch

immer mittheilend und gefällig. Fürstenberg war sehr munter und alle schienen vergnügt, das übrige muß dir die Fürstinn schreiben.

Daß ich dir über dein Büchlein nicht mehr geschrieben verzeih! Ich mag weder vornehm noch gleichgültig scheinen. Du weißt daß ich über die Sache selbst nicht deiner Meinung bin. Daß mir Spinozismus und Atheismus zweyerley ist. Daß ich den Spinoza wenn ich ihn lese mir nur aus sich selbst erklären kann, und daß ich, ohne seine Vorstellungsart von Natur selbst zu haben, doch wenn die Rede wäre ein Buch anzugeben, das unter allen die ich kenne, am meisten mit der meinigen übereinkommt, die Ethik nennen müßte.

Eben so wenig kann ich billigen wie du am Schlusse mit dem Worte glauben umgehst, dir kann ich diese Manier noch nicht passiren lassen, sie gehört nur für Glaubensfophisten, denen es höchst angelegen seyn muß alle Gewißheit des Wissens zu verdunkeln, und mit den Wolken ihres schwankenden luftigen Reichs zu überziehen, da sie die Grundfesten der Wahrheit doch nicht erschüttern können.

Du, dem es um Wahrheit zu thun ist, befließe dich auch eines bestimmten Ausdrucks.

Grüße die deinigen! Liebe mich.

Von Mineralien habe ich noch nichts erhalten. Viel Glück zu der Chymie und was draus folgt.

Weimar d. 21. Oktbr. 85.

G.

2179.

An Charlotte v. Stein.

[21. October.]

Ich sage meiner Besten noch eine gute Nacht, und  
 wünsche nur noch einen Buchstaben von ihrer lieben  
 Hand zu sehen. Die Zeit die ich dir nehme wende  
 ich wohl an. Ich habe an Jakobi geschrieben der  
 5 wohl verdient daß ich ihm eine Stunde wiedme.  
 Lebe wohl du einzige.

G.

2180.

An Charlotte v. Stein.

Es wird nur auf meine Botte ankommen wie und  
 wo ich meinen heutigen Tag zubringen soll.  
 10 Bleibt sie zu Hause so komme ich zu ihr und  
 bringe meine Arbeit mit und auch Nahrung für  
 Mittag und Abend. Will sie sich der Welt wiedmen,  
 so bleibe ich zu Hause, bin fleißig und genieße des  
 Glücks ihrer Nähe erst wenn der Hof sie entläßt.  
 15 Adieu geliebteste. d. 24. Oktbr. 1785.

G.

2181.

An Kayser.

Wenn es so fort geht mein lieber Kayser, daß das  
 letzte immer das angenehmste bleibt, so können Autor

und Publikum mit der Gradation sehr wohl zufrieden seyn. Ich kann Sie versichern daß die Arie: Ein armes Mägdgen p ganz trefflich ist, und einen allgemeinen Beyfall erhalten hat und diese Entree der Schönen, also recht wie es seyn soll, bey der Auffüh- 5 rung, viel Aufmerksamkeit und Freude erregen wird. Das Monolog des Doctors gefällt auch sehr, und ich habe zum Ganzen das beste Zutrauen.

Den ersten Akt habe ich nun einmal mit den Instrumenten gehört. Es war von mehr als einer 10 Seite nur unvollkommne Probe und doch hat es mir sehr wohl behagt. Es ist kein Tact den ich nicht mit schicklicher Action ausfüllen wollte, es geht mir eher an einigen Orten zu geschwind. Doch dem ist leicht zu helfen. 15

Das Rezitativ soweit ich es beurtheilen kann finde ich sorgfältig deklamirt, ich muß nun einmal einige Stunden dazu wiedmen um es am Clavier mit einem Sänger durchzugehn. Unsrer Akteurs haben nur fast keinen Augenblick Zeit weil sie immer neue Stücken 20 geben sollen.

Wären Sie nur gegenwärtig. Es sollte alles ganz anders gehn.

Bey der Stelle: Viel Böses zu erzählen pp hatten Sie ganz recht die Gewalt auf: Böses zu legen. 25 Folgen Sie nur ungescheut Ihrem Gefühle. Mit Verlangen erwarte ich das weitere, werde indessen von vorne herein das Stück fleißig studiren, mein Urtheil

sammeln und wenn ich das Ganze übersehen kann, es ausführlich schreiben. Wenn gethan ist läßt sich reden.

Vorerst habe ich nur wenigen etwas hören lassen, ist es einmal so weit daß die Proben besser gehn, dann  
5 will ich mich mit Vertrauten hinein setzen und recht aufpassen.

Leben Sie recht wohl. Erfreuen Sie mich balde mit etwas fernerm, und glauben daß Ihre Composition das beste Ingrediens meiner Winterfreuden  
10 werden kann. Weimar d. 28. Oktbr. 85.

G.

Alle mir zugehörte Veränderungen sind nachgebracht.

2182.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe vielerley zu kramen wobey wenig gethan  
15 wird. Ich liebe dich herzlich und habe von dir geträumt. Willst du mit der Schwester heut Abend am Camine Thee trincken; so laß mir es wissen.

d. 1. Nov. 85.

Adieu.

G.

2183.

An v. Jfenflamm.

20 Hochwohlgebohrner,  
Hochgeehrtester Herr,

Das Steifröckgen ist glücklich angekommen und ich danke verbindlichst für die gefällige Besorgung, die

Auslage wird ehstens berichtigt werden. Wie steht es mit der teutschen Operette, die wie ich höre der Wiener Stadtrath unternehmen wird? Ich kenne einen jungen wackern Musikum, dem ich eine Gelegenheit wünschte, sich bekannt zu machen. Ist die Entreprise schon im Gange? Und könnte man eine Operette bey ihr unterbringen? Wenn ich nur erst im allgemeinen unterrichtet wäre, wollte ich alsdann nähere Auskunft geben.

Ich bitte nur gelegentlich um einige Nachricht und unterzeichne mich mit vollkommenster Hochachtung 10

Weimar,  
d. 5. Nov. 1785.

Ew. Hochwohlgeb.  
gehorsamster Diener  
Goethe.

2184.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend hätte mich die Sehnsucht bald wieder zu dir geführt, wo bist du heute, ich sehe dich doch Abends noch. Liebe mich denn das ist der Grund von allem meinem Glück. 15

d. 5. Nov. 85. G.

Die Lügnerinn aus Liebe ist artig. Ich gehe gern hinein wenn ich dich drinne weis. 20

2185.

An Charlotte v. Stein.

Ich gehe und mein Herz bleibt hier. O du gute daß Liebe und Sehnsucht sich immer vermehren soll.

Ich habe dich unsäglich lieb und mögte nicht von dir weichen, dich überall wiederfinden. Lebwohl du beste und denke recht fleißig an mich. d. 6. Nov. 85.

G.

2186.

An Charlotte v. Stein.

[Stadt Ilm, 7. November.]

5 Ich muß dir noch m. L. eine gute Nacht sagen und dich versichern daß ich dich recht herzlich liebe. Wie schwer ward es mir dich zu verlassen, du gutes, treues, einziges Herz. Ich bin bey dir und liebe dich über alle Worte.

10

G.

2187.

An Charlotte v. Stein.

Kaum hatte ich dir das Zettelgen in Stadt Ilm geschrieben als schon Wolken vom Walde gezogen kamen, ich ritt noch bey Sonnenschein fort, und bin hier von einem gewaltigen Sturm empfangen worden.

15 Ich konnte meine Neugier nur im allgemeinsten befriedigen, und habe angefangen die Leute zu sprechen, nun sag ich dir nur noch daß mein Herz und Sinn bey dir ist.

Ich habe unterwegs das sechste Buch ausgedonnen  
20 und mir überhaupt vielerley Märchen erzählt, auch eine alte Operette wieder vorgenommen, und sie reicher ausgeführt.

Dieses große Blatt war bestimmt dir nach und nach viel zu schreiben. Es geht ein Husar und ich schicke dir das wenige. Du liebstes bestes einziges Wesen nimm mein ganzes Herz in diesem Morgengruße.

d. 7. Nov. 85.

G. 5

2188.

An Charlotte v. Stein.

d. 7. Nov.

Das Wetter hat sich gebessert, noch sind Wolken über den Bergen, der junge Mond verbirgt sich, ich kann es ihm zulassen, denn eh er voll wird will ich ihn schon wieder an deiner Seite belauschen. O du <sup>10</sup> gute! liebe! Wie hoffe ich daß du mir ein Briefgen zuschicken wirst.

Meine Sachen gehen hier sehr gut, wie wünschte ich einmal dich bey schönem Sommerwetter hier zu sehn! Ach werden wir denn auch ie wieder Sommer <sup>15</sup> haben? Noch ist an Wilhelm nichts geschrieben, aber forrigirt hab ich in dem fertigen. Mit großer Sorgfalt habe ich es durchgegangen und finde doch daß man es noch besser machen könnte. Will's Gott sollen die folgenden Bücher von meinen Studien zeugen. <sup>20</sup>

d. 8. Nov.

Ich habe heute einen großen Spaziergang gemacht, den ganzen Graben hinauf, wo mir die Wasser, die das Werck treiben sollen, entgegen kamen und zum



erstenmal wieder seit vielen Jahren diesen Weg machten.

Alle Arten von Wolken, Duff, Nebel, Gestöber, Geriesel, Schnee, Graupeln wechselten in der Atmosphäre, doch war der Morgen freundlich und frühlich und die Berge sehr schön.

Hier schicke ich dir vom allerschönsten Moos das artigste und beste Stückgen. Wie Albertingen nach Carlsruhe ging, fand ich so ein Stück und schenkte es ihr als Zierrath auf den schwarzen Hut. Seit der Zeit habe ich es nicht wieder finden können. Jetzt erscheint's auf einmal. Wahrscheinlich sind die Teller-  
gen eine Art Befruchtung die in diesem Monat vorgeht, in welchem ich seit mehreren Jahren nicht hier  
war.

Gute eßbare Schwämme bringe ich getrocknet mit, du siehst in welchen Classen der Vegetation ich hier lebe.

Ich habe Linnées Botanische Philosophie bey mir, und hoffe sie in dieser Einsamkeit endlich einmal in der Folge zu lesen, ich habe immer nur so dran gekostet.

Ich habe wieder einige artige botanische Ideen, und habe ein Gelübde gethan, diesmal keinen Stein anzurühren.

In meinem guten warmen Stübgen fehlt mir nur deine Gegenwart, alles ist sonst so ruhig und artig. Ein neuer Schreibtisch den ich mir letztes Frühjahr

bestellt giebt auch meinem häuslichen Wesen mehr Anmuth und Bequemlichkeit. Es fehlt nichts als der Thee.

Lebe wohl beste. Ich bin ganz und gar dein, nichts scheidet mich von dir.

5

G.

Grüße die Schwester und Frikken.

2189.

An Charlotte v. Stein.

Hmenau d. 9. Nov. 85.

Hier ist der völlige Winter eingetreten und hat die ganze Gegend in sein weißes Kleid gehüllt. Man sieht keinen Berg für Wolken und es wäre recht heimlich wenn man nicht so allein wäre. Ich denke mir den armen Ernst hier, es wäre ein Aufenthalt zum Erhängen.

Ich lese im Linné fort, denn ich muß wohl, ich habe kein ander Buch. Es ist das die beste Art ein Buch gewiß zu lesen, die ich öftters practiciren muß, besonders da ich nicht leicht ein Buch auslese. Dieses ist aber vorzüglich nicht zum lesen sondern zum recapituliren gemacht und thut mir nun treffliche Dienste, da ich über die meisten Punkte selbst gedacht habe.

Noch finde ich in meinen Angelegenheiten hier nichts als was mir Freude machen könnte. Es geht gut was ich angelegt habe und wird jährlich besser

werden. Wenn ich noch eine Zeitlang dauere und aus-  
halte, dann kann es wieder eine Weile von selbst gehn.  
Ach meine liebe wie viel wäre zu thun und wie wenig  
thun wir.

5 Heute habe ich ein Capitel an Wilhelm geschrieben  
und nun noch eins dann ist der Theil geschlossen.  
Wie freue ich mich euch diesen Abschnitt vorzulesen.  
Es soll Thee gemacht werden und Caminfeuer, damit  
es an Dekoration und Accompagnement nicht fehle.

10

d. 10ten.

Es geht mir ganz gut hier, nur daß ich dich  
Abends immer vermisse. Es ist die Art der Geschäfte  
daß sie sich vermehren wie man tiefer hineindringt.  
Sie machen mir Freude, weil ich auf viele Seiten  
15 wirken kann und wenn man nur Licht wohin bringt  
schon viel gethan ist.

Wenn ich rechne daß ich nur 8 Stunden auf Gotha  
habe, so mögt ich wohl meinen Rückweg über dort  
nehmen und meine Freunde mit dem Conradin be-  
20 suchen. Ich komme einige Tage später zu dir, das ist  
alles was mich abhält.

Hier ist nun völlig Winter, alles übersehnet, die  
Berge im Dufte und nur landwärts sieht man von  
der Sonne bestrahlte Höhen. Es ist schön und reizend,  
25 obgleich für unsre Arbeiten zu früh.

Von mir kan ich dir nichts weiter sagen, wenn ich  
unbeschäftigt bin denke ich an dich.

Lebe wohl. Die Augen thun mir weh. Der Schnee hat mich geblendet und das Licht auf dem Weissen Papier schmerzt mich. Gute Nacht.

Eben erhalte ich noch deine wenigen Worte und danke dir herzlich.

5

d. 11ten.

Heute hab' ich endlich das sechste Buch geendigt. Möge es euch soviel Freude machen als es mir Sorge gemacht hat, ich darf nicht sagen Mühe. Denn die ist nicht bey diesen Arbeiten, aber wenn man so genau weis was man will, ist man in der Ausführung niemals mit sich selbst zufrieden. Ich wünschte nur du hättest noch nichts davon gehört. Doch du bist gut und hörst es wohl noch einmal, auch wenn es zusammen ist nimmt sich's anders aus, besonders da dieses Buch wieder für sich ein Ganzes ausmacht. Ich freue mich auf Herbers und die Imhof.

Hab ich doch Wort gehalten d. 12. Nov. vorigen Jahrs war das vorige Buch fertig. Wenn es so fort geht, so werden wir alt zusammen eh wir dieses Kunstwerk vollendet sehn.

Meine Sachen sind soweit abgethan. Das schöne Wetter lockt mich, ich will morgen auf Gotha reiten, um dort meinen Freunden auch einmal Freude zu machen und den Conradin zu sehen. Der Anblick dieses, ienwärts der Alpen gefertigten Wercks, wird mich auch auf den Thüringischen Winter stärken helfen. Wenn ich es nur in deiner Gesellschaft sehen könnte.

25

Grüße Frißen und die Imhof und denck an mich.  
 Frißen dancke für sein Briefgen. Wenn seine Hand  
 sich so hält und weiter bessert soll mich's freuen.  
 Lebe wohl.

5 Meinen ersten Brief wirst du erhalten haben.  
 Adieu.

G.

Ich habe noch eine köstliche Scene gehabt die ich  
 wünschte dir wiedergeben zu können. Ich ließ einen  
 10 Buchbinder rufen um mir das Buch Wilhelms in  
 meiner Gegenwart zu heften, er erinnerte eine Bitte  
 die er bey der Steuercommission angebracht und unter  
 der Arbeit erzählte er mir seine Geschichte und sprach  
 über sein Leben. Jedes Wort das er sagte war so  
 15 schwer wie Gold und ich verweise dich auf ein Duzend  
 Lavaterische Pleonasmen um dir die Ehrfurcht aus-  
 zudrücken die ich für den Menschen empfand.

Lebe wohl meine Beste, ich hoffe daß meine ver-  
 längerte Abwesenheit auch dir zur Freude gereichen  
 20 werde, denn es wird mich aufmuntern mehr Menschen  
 zu sehen. Adieu mein süßes bestes Herz, du fühlst  
 doch wie lieb ich dich habe, wie dein ich bin und wie  
 ich mich durch alles hin nach dir sehne.

d. 11ten Abends.

2190.

An J. G. und Caroline Herder.

Ilmenau d. 11. Nov.

Heute ist das sechste Buch geendigt, und ich habe also Wort gehalten. Möge es euch nun Freude machen, wie es mir Sorge gemacht hat. Wenn man sich einmal auf die Reinlichkeit des Contours legt, 5 macht man sich nie was zu Danke.

Meine Sachen gehn hier hübsch und gut, es wird doch, regt sich, entwickelt und ordnet sich, für das übrige sollten die Götter sorgen.

Das schöne Wetter macht ganz froh. Hier ist 10 völlig Winter, alles eingeschnit und starcker Frost, ihr werdet's wohl auch nicht besser haben.

Morgen will ich auf Gotha reiten, um nicht das verhasste Ilmthal sogleich wieder durchzustreifen, um unsern guten Epimetheus zu besuchen, Conradin zu 15 sehen, u. s. w. Ehe ich in Weimar wieder eintwintre. Meine beste Aussicht ist doch am Ende wieder zu euch. Am Kamine soll Wilhelm gelesen werden, und sogar Thee dazu, damit es häuslicher sey. Glück auf zu allen Epigrammen und was sonst guts vor ist und 20 Adieu.

G.

2191.

An Charlotte v. Stein.

Gotha d. 13ten Nov. 85.

nachts 11.

Den ganzen Tag habe ich in Gesellschaft zugebracht und nun noch ein Wörtgen mit dir.

5 Lass dich die paar Tage längerer Abwesenheit nicht reuen, ich komme und eile wo möglich mit vollerer Seele zu dir zurück.

Wie glücklich werde ich seyn dir ausdrücken zu können wie sehr ich deinen Werth fühle und wie  
10 allein du vor allen Wesen der Welt mich glücklich machen kannst.

Die Schicksale meiner Wandererschaft werden dich, wenn ich sie dir erzähle, mehr davon überzeugen als die wärmsten Versicherungen kaum thun können. Ich  
15 bin dein und muß dein seyn. Alles leitet, treibt, drängt mich wieder zu dir. Ich mag nichts weiter sagen.

Dienstag Abend bin ich wieder bey dir wenn nichts sonderliches vorkommt Ich bin schon bey dir, mein  
20 Herz verzehrt sich für dich.

G.

2192.

An Charlotte v. Stein.

[Gotha, 14. November.]

Ich habe dir geschrieben Beste daß ich Dienstag  
Abends bey dir seyn würde, ich muß noch diesen Tag  
bleiben, man verlangt es zu eifrig. Ich habe Con-  
radin noch nicht bey Tage gesehen, der Herzog hat  
einige physikalische Instrumente aufstellen lassen und 5  
so weiter.

Damit du nicht vergeblich wartest schicke ich dir  
diesen Boten. Denn eine Sorge um dich, ein Ver-  
langen nach dir verläßt mich nicht einen Augenblick.  
Nur wünsche ich daß du es recht fühlen mögest. Ich 10  
hänge an dir mit allen Fasern meines Wesens und  
freue mich jeden Tages des nächsten Winters wenn  
du mir nur wohl bleibst.

Wie mancherley interessantes habe ich dir von  
meiner kleinen Wandrung zu erzählen. 15

Wenn du nur Conradin und die übrigen Sachen  
des Herzogs sehen könntest. Du gute, liebe, einzige!  
Mein Herz hängt mit der innigsten Leidenschaft an  
dir. Ich bin dir ganz verwandt und verbunden.

Mittwoch Abends bin ich gewiß bey dir. Wie 20  
freu ich mich auf den Empfang. Daß ich doch nichts  
von dir vernehmen kann! Adieu. Montag Nachts.  
halb 1.

G.



2193.

An Charlotte v. Stein.

[Mitte November.]

Guten Morgen Geliebte ich mögte ein Wort von dir hören. Hier sind die Zeitungen. Die Tauscherey Wallensteins hat mir auch geholfen. Die Herzoginn Mutter hat die Partitur des Re Theodoro wieder ein-  
 5 getauscht und mir geschendct. Ich schicke sie Kayfern.  
 G.

2194.

An C. v. Knebel.

Mit Freuden habe ich wieder einmal einen Brief von dir erhalten und gerne daraus gesehn daß du in den Gebürgen wohlgetwesen bist daß du noch vor  
 10 Winters dir die Bilder so großer und schöner Gegenstände eigen gemacht hast. Über die Bergbewohner habe ich auch neuerdings besondere Spekulationen.

Schreibe nun auch balde von München etwas damit man erfahre wie dort der Ton ist, wie die Men-  
 15 schen sind und was sich auszeichnet, ich bin sehr neugierig darauf.

Ich führe mein stilles Leben fort, bin manchmal in Jena wo ich dich immer vermisse. Erst ieko komme ich von Almenau zurück wo alles sehr gut geht, bin  
 20 über Gotha gegangen und habe einige freundliche Tage daselbst zugebracht.

Das sechste Buch meines Wilhelms ist fertig, ich las es Frau v. Stein, Imhof und Herders vor. Du fehltest, sonst wäre mein kleines Publikum vollkommen gewesen. Ich war glücklich viel Beyfall zu erhalten, und werde dir es nicht schicken, um dich wenn du 5 zurückkommst mit etwas bewirthen zu können.

Schreibe mir doch auch vom Münchener Theater ausführlich, besonders von der Operette. Erkundige dich nach dem Entrepreneur oder der Direktion und ob es Leute sind die etwas antwenden können. Ich 10 mögte gar gerne meine letzte Operette die Kaiser recht brav komponirt, irgendwo unterbringen, um dem iungen Künstler ein Stück Geld zu verschaffen und ihn in der Teutschen Welt bekannt zu machen.

Deine Beschreibungen haben mir große Lust gemacht auch Tirol einmal zu sehen wie anders würden mir jetzt diese Massen als sonst erscheinen. 15

Frau v. Imhof ist hier. Sie wird dir selbst die Verlegenheit beschreiben in der ihr Mann sich mit Eccard befindet. 20

Es ist ein böser Handel und ich sehe nicht wie er enden soll.

Übrigens kann ich dir wenig sagen. Ausser meinen gewöhnlichen Geschäften, bin ich auch sonst fleißig. In der Botanick bin ich ziemlich vorgerückt. 25

An der Fürstinn Gallizin, Hemsterhuis, von Fürstenberg, Sprickmann habe ich interessante Bekanntschaften gemacht. Jakobis metaphysisches Untwesen

über Spinoza, wo er mich leider auch compromittirt, wirst du gesehen haben.

Der Herzog geht im Januar nach Berlin, Klindow-  
ström und Wedel begleiten ihn. Und ich weiche nun  
5 nicht vom Plaze bis mich die gute Jahreszeit in's  
Carlsbad führt. Verschmähe uns nicht ganz denn  
wir lieben dich herzlich und wünschen dich bey uns  
zu sehen. Lebe wohl. Schreibe bald wieder und laß  
mich München wie im Schattenriß erblicken.

10 Weimar d. 18. Nov. 85.

G.

2195.

An Charlotte v. Stein.

Behliegenden Brief erhalte ich von Brühl. Ich  
werde ihm schreiben daß für den Unterricht seines  
Sohnes hier der Ort gar nicht ist. Daß hier nur  
Unterrichtete Leute leben können.

15 Hast du mich recht lieb? und was wirst du heute  
beginnen? Wo seyn?

d. 20. Nov. 85.

G.

2196.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich lange nach einem Worte von dir  
gesehnt. Hier ist eine Puppe.

20 Heut Abend muß ich in's Conzert denn es wird

ein Chor aus dem Re Teodoro wiederhohlt. Wenn du nicht hingehst bin ich sobald als möglich wieder bey dir.

d. 23. Nov. 85.

G.

2197.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir daß du meinen Geist aus den alten 5  
Papieren zu dir rufft. Ich liebe dich herzlich, und  
werde dich heute sehen wie immer. Vielleicht noch  
vor Tische, gewiß diesen Abend. Lebe wohl du beste  
und liebe mich.

d. 25. Nov. 85.

G. 10

2198.

An Kayser.

Ich habe Ihnen mit der letzten Post über Ihr  
Werk und meine Absichten nur eilig geschrieben, da=  
mit Sie einweilen weiter drüber nachdenken mögten.

Jezo kann ich Ihnen etwas mehr sagen. Ihren  
zweyten Akt hab ich nunmehr mit drey Stimmen 15  
am Claviere, wiewohl noch sehr unvollkommen gehört,  
und habe sehr großes Vergnüßen daran gehabt. Sie  
verfolgen Ihren Weeg wie Sie ihn angetreten haben  
und sind auf die schönste Weise im Steigen, lassen  
Sie es bis zu Ende so fort gehn. Was mich bey 20  
der Aufführung sonderlich gefreut hat, war der Bey=  
fall einiger Kenner, die ihr beywohnten und die über  
die Massen mit der Arbeit zufrieden waren.

Es ist auch die Sache des Rezitativs entschieden worden. Die Sanger hatten sich bisher beschweert, daß solche ungewöhnliche und nicht leicht zu treffende Ausweichungen darinne vorkämen. Es ward aber  
 5 ausgemacht, daß da man deutlich sehe, der Componiste habe nicht aus Eigensinn oder Grille, sondern absichtlich, um der natürlichen Deklamation näher zu kommen, dergleichen Übergänge beliebt; so hätten sie sich alle mögliche Mühe zu geben diese Schwürigkeiten  
 10 zu überwinden und den Ausdruck recht angelegen sehn zu lassen. Bey welchem Bescheid es verblieben.

Die Arie Gern im stillen pp ist allerliebste und gefällt gewiß allgemein — Genug wir sind durchaus zufriednen und erfreut

15 Nur frisch gewagt  
 Nur unverzagt  
 Es ist fürtrefflich gut gegangen.

Da es phisich unmöglich ist daß nach dem Tanze, die Arie Gern im stillen p da capo wiederhohlt  
 20 werden könne, so werden Sie die Güte haben, nur ganz kurz den Geist der Arie auszuziehen und die vier Zeilen nur einmal wiederhohlen zu lassen, da denn der Docttor einfallen kann: Nun nun bey diesem sanften Paroxysmus pp.

25 Das Stück Arbeit das Sie zurückgelegt haben ist groß, aber es beweist daß Sie mit dem übrigen auch zu Stande kommen werden. Es wird nun ausgeschrieben und durchprobirt, versucht und beurteilt

werden. Die Musici höre ich, sprechen auch hinter meinem Rücken guts davon.

Könnten wir nur wenn es fertig ist, persönlich drüber konferiren!

Ich warte mit Verlangen auf Antwort von Wien. 5  
Leben Sie wohl. Schreiben Sie mir bald, und schicken wieder ein Stück sobald Sie können.

Wie freue ich mich wenn Sie den Re Teodor erhalten. Adieu.

Weimar d. 28. Nov. 85.

G. 10

Übrigens sind Sie mit keinem Termine genirt arbeiten Sie mit Muse, ich denke indes an etwas neues.

2199.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin wohl und freue mich deiner Liebe. Wärst du auch nur wieder hergestellt. 15

Ich kann dich nicht begleiten. In bin im diktiren begriffen, und muß noch vor Tische damit fertig werden. Lebe wohl es thut mir sehr leid dich allein auf dem Spaziergang zu wissen.

d. 29. Nov.

G. 20

2200.

An den Herzog Carl August.

Nach dem mir ertheilten gnädigsten Auftrag habe ich mich bemüht, die zu dem Rittergute Daasdorf bey

der Reichlingischen Lehnsturie zu präsentirenden Mitbelehnten ausfündig zu machen.

Serenissimus werden wohl geneigt seyn, Ihres Herrn Bruders des Prinzen Constantin Durchl. als  
5 den ersten zu präsentiren.

Sodann hat sich, wie die Beylage zeigt, Herr von Snycker zu Denstedt willig erklärt. Einen dritten bin ich aber nicht im Stande anzugeben, indem die  
10 Personen an die ich den Antrag gethan, aus Sorge und Bedenklichkeit ihn abgelehnt.

Welches ich hierdurch anzuzeigen für Schuldigkeit erachte.

Weimar den 1. Dez. 1785.

Goethe.

2201.

An F. S. Jacobi.

15 Hier lieber Bruder schicke ich das verlorne Schaaf, und zugleich das Blancket zurück, damit du deines Rahmens Unterschrift selbst vertilgen könneſt.

Was giebt's sonst guts? Laß mich wieder von dir hören.

20 Was hast du zu den Morgenstunden gesagt? und zu den jüdischen Piffen mit denen der neue Sokrates zu Werke geht? Wie klug er Spinoza und Lessing eingeführt hat. O du armer Criste wie schlimm wird dir es ergehen! wenn er deine schnurrenden Flüglein  
25 nach und nach umspinnen haben wird! Machst du gegen Anstalten? Und wie?

Wir sind stille und fleißig. Hast du Nachricht von der Fürstin? Es ist eine kostbare Seele und es giebt mich nicht Wunder daß sie die Menschen so anzieht. Ich hätte sie da sie ging gerne halten mögen. Es ward erst gut. Lebe wohl und grüße die deinigen. 5  
Weimar d. 1. Dez. 85. G.

2202.

An Charlotte v. Stein.

Was hat meine liebe heute vor daß ich meinen Abend darnach einrichten kann.  
d. 3. Dez. 85. G.

2203.

An Charlotte v. Stein.

Hier dein Brief und der meinige, schicke mir beyde 10 wieder zurück. Diesen Abend bin ich bey dir du beste, ich hoffe wir werden ungestörter seyn.  
d. 4. Dez. 1785. G.

2204.

An Christine Gräfin Brühl.

Mille remerciemens charmante Comtesse pour toutes les belles choses que Vous aves eu la bonté 15 de m'envoyer. Les Melodies de Naumann me sont une nouvelle preuve du pouvoir que Vous exerees sur l'esprit et sur toutes les facultés des hommes,



Vous commandes a ce beau genie meme au dela de la mer, et son éloignement ne paroît qu'augmenter le sentiment de Votre superiorité.

Je suis bien heureux d'avoir pu composer quel-  
5 que piece de poesie qui pouvoit avoir du rapport a sa situation presente.

Reellement ce n'est pas le Musicien, c'est l'homme qui a exprimé le desir de revoir l'objet cheri, c'est l'ami qui a senti les douleurs de la separation. Dites  
10 lui bien de belles choses de ma part, ie Vous en prie. J'avois conçu le dessein de lui ecrire, mais j'ai changé d'avis, ie Vous fais interprete de mes sentimens, et qui pourroit mieux faire ses eloges que Vous. Que ne puis je Vous entendre chanter ces  
15 petits airs! Car on sent bien qu'ils sont composés pour Vous.

Dans la lettre cy jointe Vous trouveres une re-  
ponse cordiale aux demandes que le bon Maurice a voulu me faire, j'espere qu'il voudra me continuer  
20 sa confiance dans une affaire qui vous interesse tant tous les deux.

L'etat de Votre santé m'afflige, j'espere que le petit voyage de Leipsic Vous fera du bien. Adieu  
charmante amie, embrasses Lolo de ma part, souvenes  
25 Vous quelque fois de moi, et conserves moi un petit coin de Votre coeur. Weimar ce 4. Dec. 1785.

Goethe.

Mille compliments a Darbes.

2205.

Un Hans Moritz Graf Brühl.

Monsieur et cher ami.

En retournant d'Ilmenau je trouve Votre chere lettre qui m'a fait bien du plaisir, je vois que Vous m'aimes encore et que les Muses ne Vous abandonnent pas. 5

L'idée de vouloir Vous etablir chez nous pour quelque tems est charmante, je souhaite que l'exécution puisse contribuer a Votre bonheur. Vous connoisses Notre société, elle a peu changé depuis le tems de Votre dernier séjour, Vous scaves ce que Vous pouves en attendre, Vous trouves des amis, Vous en aures bientôt d'autres, Votre honneteté, Votre belle humeur Vous feront aimer, tout le monde sera content de Vous je souhaite que Vous puissies l'être de tout le monde. 15

Pour ce qui est de l'instruction de Mr. Votre fils je crains que Vous ne trouveres pas si bien Votre compte. Nous sommes asses bien elevés ici, asses bien instruits, mais il ne paroît pas être notre fort de bien elever de bien instruire les autres. L'éducation de quelques jeunes gens m'étant confiée j'ai mille chagrins sur ce point la. 20

Je ne scaurois donc Vous bien conseiller la dessus, surtout comme les facultés et les connoissances du cher Lolo ne me sont commues que super- 25

ficiellement. Il faudroit scavoir ce que Vous cherchez pour lui et je vous dirai franchement ce que Vous pourres en trouver ches nous. Mr. Kestner ne pourroit envoyer un petit detail et je ne manquerois  
 5 pas de consulter des personnes sages et scavantes, sur une matiere qui doit tant Vous interesser.

Adieu mon cher Comte conservez moi Vos bontés et soyes assuré que je Vous suis bien sincerement attaché.

10 Weimar ce 4. Dec. 1785.

Goethe.

2206.

An J. C. Kestner.

Seit dem Empfang Eures Briefes lieber Kestner, habe ich mich über Euer Schicksal nicht beruhigen können, daß Ihr mit sovielem guten Muthе extragt.  
 15 Bisher wart Ihr mir eine Art von Ideal eines durch Genügsamkeit und Ordnung Glücklichen und Euer musterhaftes Leben mit Frau und Kindern war mir ein fröhliges und beruhigendes Bild. Welche traurige Betrachtungen lassen mich dagegen die Vorfälle machen  
 20 die euch überrascht haben und nur Euer eignes schönes Beispiel richtet mich auf. Wenn der Mensch sich selbst bleibt, bleibt ihm viel. Seyd meines herzlichsten Theils überzeugt, denn mein manigfaltiges Weltleben hat mir meine alten Freunde nur noch werth gemacht.  
 25 Ich dancke Euch für den umständlichen Brief

und für das sichere Gefühl meiner Theilnehmung. Lebet wohl, grüßt Lotten und die Kinder. Das Bad hat gute Wirkung hervorgebracht und ich bin recht wohl.

Weimar d. 4. Dez. 85.

G. 5

2207.

An Kayser.

Ich möchte Ihnen lieber Kayser recht oft und viel sagen wie sehr uns Ihre Composition Vergnügen macht. Ich gehe sie nun mit den Sängern durch und es gehn ihnen auch Lichter auf, sie haben Freude daran und bemühen sich um den Ausdruck. Mit 10 Freunden überlege ich das Werk und wenn es ganz fertig ist sollen Sie eine ausführliche Rezension nach unsrer Art davon erhalten.

Das Terzett ist sehr brav und die letzte Arie herzlich artig. Die Übergänge aus dem Rezitativ zur 15 Arie haben Sie recht glücklich behandelt. Der Einfall bey Zaudre nicht die Zeit vergeht p ist launig und unerwartet. u. s. w.

Fahren Sie ja recht fleißig fort, und schicken mir sobald als möglich etwas. 20

Die Arie Ach was soll ich dann gestehen ist gut behandelt und Nur in stillen p wird immer angenehmer ie öfter man's hört, man wird die Melodie nicht wieder los. Leben Sie wohl! Wir müssen

nun auf alle teutsche Opern Theater Anschläge machen. Von München hab ich Nachricht, dort sind sie im moralischen Geschmack; das ist der schlimmste für den Künstler und der glücklichste für den Pfücher. Man  
 5 kann ihnen doch auch etwas nach dem Gaumen brauen.

d. 4. Dec. 85.

G.

Weiß Frau Schulthes etwas von unserm Unternehmen?

2208.

An Charlotte v. Stein.

[5. December.]

Hier liebe L. einen Brief in anderm Geschmack,  
 10 ich hoffe er soll dir auch gefallen. Besonders wenn du dich erinnerst daß ich dir nie einen in so sorgfältigem Style geschrieben.

G.

2209.

An Charlotte v. Stein.

[6. December.]

Nimm dich beym Zusiegeln in Acht wenn du mir  
 15 den Brief wiederschickst. Der gestrige an die Fürstinn war an das Siegel angeklebt.

G.

2210.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe nur preservative eingenommen. Und es thut mir leid daß ich einen so schönen Tag gewählt habe. Indeff ist's auch gut.

Ich komme um 4 Uhr zu dir und freue mich deiner Gegenwart.

Gestern Abend hab ich den Plan auf alle 6 folgende Bücher Wilhelms aufgeschrieben.

d. 9. Dez. 85.

G.

2211.

An Charlotte v. Stein.

Was macht meine Liebe? ist sie wohl. Das gestrige schöne Wetter brachte den heutigen Reif. Gegen Mittag wird's doch schön. ich komme dich abzuholen. Liebe mich. d. 10. Dez. 85.

G.

2212.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß dir noch einen guten Morgen geben und dir für deine Zärtlichkeit und treue Liebe danken. Leb wohl du süße mein Herz bleibt bey dir.

d. 11. Dez. 85.

G.

2213.

An Charlotte v. Stein.

Dein Bruder eilt weg und ich kann dir nur ein  
klein Wörtgen sagen.

Danke für das liebe Briefgen, ich erwartete mir's.  
Das Wetter ist sehr schön und ich hoffe es soll an-  
5 halten. Ich habe so mancherley zu thun gefunden  
daß ich erst Mittwoch oder Donnerstag Abends kommen  
werde. Sag es doch dem Herzog.

Behalte mich lieb. Meine innerste Seele gehört  
dein. Wenn du hier in der Stille bey mir seyn  
10 könntest, sollte es mir ein recht glücklicher Aufenthalt  
werden.

Lebe wohl. Grüße die Schwester und Fritzgen. Ich  
habe artige Sachen gelesen und erfahren die ich dir  
erzählen werde.

15 Jena d. 12. Dez. 1785.

G.

2214.

An Charlotte v. Stein.

Morgen frühe geht Güssfeld von hier ab, und  
meine liebe soll einige Zeilen durch ihn erhalten.

Die Tage sind sehr schön, wie der Nebel fiel, dachte  
ich an den Anfang meines Gedichts. Die Idee dazu  
20 habe ich hier im Thale gefunden. Hätte ich dir nur  
die angenehme Aussicht zeigen können! Zum Wilhelm  
hab ich nichts gefunden als einen Nahmen. Dagegen

aber habe ich im herüberreiten fast die ganze neue Oper durchgedacht auch viele Verse dazu gemacht, wenn ich sie nur aufgeschrieben hätte.

Bei Lodern habe ich vom Magenjaft neue Observationen vernommen, und habe die Abhandlung von 5  
Hill über die Blumen gelesen, die wieder neue Blumen aus ihrer Mitte hervortreiben. Wer doch nur einen aparten Kopf für die Wissenschaften hätte.

Lebe wohl du Süßse. Ich liebe dich ausschließlich.  
Adieu. [Jena] d. 12. Dez. Abends. 10

G.

2215.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 13. December.]

Da ich meiner Liebsten ausbleibe, soll es ihr wenigstens an einem Gruse nicht fehlen.

Jetzt da das Wetter so schön wird verdriest michs daß ich dich nicht gebeten habe herüber zu kommen. 15

Meine Sachen gehen gut und in Ordnung, meine Gegenwart war nothwendig und ich werde bis den Donnerstag bleiben und Abends bey dir seyn.

Ich habe die schönsten Stunden im freyen gehabt. Das Thal ist im Nebel und halb Lichte gar schön. 20  
Auch hab ich viel an der neuen Operette geschrieben, und freue mich schon darauf sie euch vorzulesen da es mit Wilhelm doch langsam geht.

Adieu du liebe. Behalte mir dein Herz, ich bin dein.  
Dienstag Abends. G. 25



2216.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 14. December.]

Ich werde gewiß noch vor der Commödie bey dir  
 seyn und alsdenn dir dahin folgen, es freut mich  
 eine gute Musick zum Empfang zu hören. Der beste  
 Empfang aber wird mir von dir seyn. Länger hätt  
 5 ich es hier nicht ausgehalten, so artig still es auch  
 hier ist.

Lebe wohl. Liebe mich. Ich sehe dich balde.

G.

2217.

An Charlotte v. Stein.

[16. December.]

Wie glücklich unterscheidet sich dieser Morgen von  
 10 denen nächstvergangnen daß ich dich wieder in der  
 Nähe begrüßen und dir sagen kann wie unendlich ich  
 dich liebe.

Mit Freuden hoff ich dich balde zu sehen. Lebe  
 wohl. ich kam gestern erst 11 Uhr vom Herzog. Adieu.

G.

15 Dein Brief von Pöllnitz ist wieder da.

2218.

An Charlotte v. Stein.

Der Herzog verlangt ich soll morgen mit nach  
 Gotha gehn und ich will mich dem nicht entziehen.

Es kommen Umstände vor, die eines dritten Gegenwart nötig machen.

Heute Abend seh ich dich. Lebe wohl. Liebe mich.  
d. 16. Dez. 85. G.

2219.

An Charlotte v. Stein.

Dein Andenken deine Liebe erquickten mich, ich bin<sup>5</sup>  
wohl und soll heute mit dem Herzog essen. Ich sehe  
dich vor Tafel noch einen Augenblick. Du bist mir  
herzlich lieb und es ist mir immer traurig dich zu  
verlassen.

d. 22. Dez. 85. G. 10

2220.

An Charlotte v. Stein.

[22. December.]

Ich bin recht wohl und bitte dich um halb vier  
Uhr bey mir zu seyn, ich esse mit dem Herzog und  
die Musici nebst Herders werden sich zur genannten  
Stunde einfinden. Ich habe wieder eine Versuchung  
gehabt auf dem Theater zu erscheinen, solche aber<sup>15</sup>  
glücklich abgelehnt.

G.

2221.

An Kayser.

Aus dem vorigen sehen Sie inwiefern ich wagen  
darf über den Theil Ihrer Arbeit zu urtheilen den  
ich so unvollkommen kenne. Und gewiß es ist inure<sup>20</sup>

Überzeugung wenn ich neuerdings erst ein Kunstwerk zu mir sprechen und es gleichsam ausreden lasse. Eine originelle Arbeit muß sich erst selbst den Weeg zu Aug, Ohr und Herzen bahnen den sie gehn will, wenn man sie und sich übereilt, kommt man in Gefahr in Beyfall oder Tadel zu straucheln.

Neulich ward die Entführung aus dem Serail, componirt von Mozart gegeben. Jedermann erklärte sich für die Musik. Das erstemal spielten sie es mittelmäßig, der Text selbst ist sehr schlecht und auch die Musik wollte mir nicht ein. Das zweytemal wurde es schlecht gespielt und ich ging gar heraus. Doch das Stück erhielt sich und iedermann lobte die Musik. Als sie es zum fünftenmal gaben, ging ich wieder hinein. Sie agirten und sangen besser als jemals, ich abstrahirte vom Text und begreiffe nun die Differenz meines Urtheils und des Eindrucks aufs Publikum und weiß woran ich bin.

Über Ihren zweiten Akt ist nur Eine Stimme, man wünscht nichts anders und nichts bessers. Mögten Sie hören was Herder darüber sagt, der mir unter allen nahen Musikfreunden der wertheste und zuverlässigste ist, auch verschaff ich Ihnen seine Gedanken schriftlich wenn er einst das Ganze gehört hat. Er kann Ihnen mehr sagen als ich, er ist eine musikalichere Natur als ich.

Der erste Akt ist ihm und andern problematischer, er hat ihn aber auch nur einmal gehört.

Lassen Sie mich über den ersten Akt ausführlicher seyn, ob ich gleich dieses alles lieber bis zuletzt wenn alles fertig aufgeschoben hätte, um Sie in Ihrem Aufzuge nicht durch Rückblicke zu irren. Da Sie aber mein Zurückhalten übler deuten; so sag ich <sup>5</sup> meine Meinung.

Der erste Akt ist wie Sie ihn ganz recht benennen Prolog, ich habe ihn soviel mir möglich war in Aktion gebracht, Sie sind dieser Handlung beschneiden gefolgt, Sie haben ihn wie Sie sagen, und <sup>10</sup> mich dünkt mit recht, leicht behandelt, er soll nur gefällig, leicht, vorübergehend, unterrichtend seyn. Ich für meine Person bin auch überzeugt daß er im Ganzen gut und zweckmäßig ist, und daß er an Ort und Stelle den rechten Effect thun wird. Lassen <sup>15</sup> Sie eine gefallende Actrice ihre Waaren ausbieten, mit Eifer die Exposition vortragen, drohen pp. Scapin mit ächter Laune vom Krüpel zum lüfternen Ohmann, vom Krüpel zum Doctör übergehn, sein Abentheuer nicht erzählen sondern agiren, die Beschreibung der <sup>20</sup> Stube und der Gestelle recht bedenklich machen und das fröhliche Duetzgen dieses Vorspiel krönen, ich müßte das Theater nicht kennen wenn es nicht Effect machte, Ihre Music nicht Effect machte, eben weil sie hier nichts will, sondern nur den Geschmack, die <sup>25</sup> Laune, das Geschick der schelmischen Ehleute begleitet. Von der Arie: Arm und elend finden Sie in der Beylage mehr.

Alle diese Wirkung wird aber in Camera sehr geschwächt, wo man kommt um zu hören. Wo man nicht schaut pp. Dazu kommt noch mein detestabler Scapin und daß die Steinhart nicht ganz bequem  
 5 die Höhe erreicht, so mäßig sie auch ist.

Herder hat sich deswegen den ersten Act noch einmal verlangt und ich werde ihn nächstens wiederholen.

Wieland den ich bey solchen Proben nicht gerne sähe, kam zufällig dazu. Der erste Act wollte ihm  
 10 nicht zu Fasse. Beym zweiten kam er ohne daß ein Mensch ein Wort sagte so zurück, daß er ganz und gar aufs höchste davon eingenommen ward. Auch von ihm sollen Sie wenn das Werk fertig ist ein schriftlich Wort haben.

15 Sonst hat niemand bedeutendes auffser Herrn v. Einfiedel die Musick gehört, auch er fand wie ich den ersten Act gefällig und angenehm, wenn auch in einem andern Geschmack wie den zweyten den er höchlich preist.

Die Musici gelten bey mir am wenigsten. Es ist  
 20 nichts beschränkter als ein mittelmäßiger Artiste. Besonders ein Musicus der nur ausführen sollte und verführt wird selbst zu komponiren, doch sind sie das nächste Publikum und nicht zu verachten.

Mögte ich doch durch alles dieses Sie beruhigt  
 25 und Sie näher zu mir herüber gebracht haben. Da wir mehr mit einander arbeiten werden, ist mir sehr daran gelegen daß es mit Freyheit des Gemüths und offner Übereinstimmung geschehe.

Noch eins, ich sehe aus Ihrem Briefe wie auch aus einigen vorigen, daß Sie manches allgemeine was ich einmische auf Ihre Arbeit anwenden und es als Wincke ansehen die ich geben will. Ich erkläre aber feyerlich hiermit für immer: daß ich, was ich <sup>5</sup> allgemein sage, nicht auf Ihre Arbeit angewendet haben will, wenn ich etwas darüber zu sagen habe, versprech ich es grade zu sagen.

So weiß ich zum Exempel nicht bey welcher Gelegenheit ich von Übereilung der Handlung gesprochen <sup>10</sup> habe. In Ihrer Composition ist mir nichts zu geschwind noch zu langsam, das einzige Duett: Aus dem Becher, gefällt mir am besten wenn ich es Andante grazioso vortragen lasse. Das Pedantisch einladende des Doctors, Scapinens dankbare Weige- <sup>15</sup> rungen nehmen sich mir da am besten aus. Auch liebt man das Duett so sehr daß man sich gerne dabey verweilt.

Das Terzett macht großen Effect und wird noch größern machen, wenn die Handlung, das durch- <sup>20</sup> einanderrennen, stille stehn, pausiren, ausshalten der Gebärden dazukommt. Morgen werde ich endlich das Ganze zusammenhören. Ein gutes Waldhorn kommt wie gerufen aus Paris.

d. 22. Dez. 85.

25

Nachdem ich ausführlich genug gewesen, fange ich doch noch ein neues Blatt an.

Sehn Sie nun auch so bald als möglich mir mit Ihren Anmerkungen zur Hand das Oyrische Drama selbst betreffend. Denn ich arbeite immer fort und ie eher Sie mir Ihre Ideen mittheilen  
 5 desto eher kann ich sie nutzen.

Sie sehen an unserm Stücke wo ich hinaus will. Sie können wenn Sie es mit Erwin, mit Claudinen zusammenhalten sehen und urtheilen, wie ich zugerückt bin und wie ich über diese Art Kunstwerke denke.  
 10 Auch bey diesem lekten habe ich wieder gelernt, und ich wünschte sehr von Ihnen auch hierüber zu hören. Ich habe schon wieder eine neue zu sieben Personen angefangen, also thun Sie bald dazu eh ich fortfahre. In dieser werde ich auch für die Nührung sorgen,  
 15 welche die Darstellung der Zärtlichkeit soleicht erregt und wornach das gemeine Publicum so sehr sich sehnt. Es ist auch natürlich ieder Lasse und Lässinn sind einmal zärtlich gewesen und an diesen Saiten ist leicht klimpfern, um höhere Leidenschafften und Geist, Laune,  
 20 Geschmack mit zu empfinden muß man ihrer auch fähig sehn, sie auch besitzen.

Meine sieben Personen und ihr Wesen durch einander unterhalten mich manchmal besonders wenn ich zu Pferde Tagereisen machen muß und unterweegs nichts  
 25 klügeres zu denken habe. Einigen geschmackvollen Personen habe ich den Plan vorgelegt und ich kann Befall hoffen. Jetzt da ich Ihre Probe habe macht mir das Oyrische Theater mehr Muth.

Könnte ich nur um Jhrentwillen meine Sprache zur Italiänischen umschaffen, damit ich Sie schneller in's grose Publicum brächte. Indessen was nicht zu ändern ist! Behalten Sie nur guten Muth und seyn Sie überzeugt daß Sie mir grose Freude machen. 5

Mich vergnügt sehr daß Sie Frau Schultzes wie sie mir schreibt Theil an unserm Werke nehmen lassen. Ich habe es heimlich gewünscht doch sagte ich nichts davon weil ich Ihr Verhältniß zu ihr nicht kannte. Grüßen Sie die liebe Frau, sie wird ein 10 Briefgen vom 4. Dez. von mir erhalten haben.

Ich muß schließen und siegeln. Heut Abend ist Probe. Hierbey kommt die Verbesserung einiger Stellen im 4ten Acte. Über die Arie arm und elend nächstens ich will sie heute noch einmal hören. Adieu. 15 Schreiben Sie mir balde.

Weimar d. 23. Dez. 1785.

G.

2222.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine beste? Mein Schnuppen ist noch nicht vorbey, ich bin lange im Bette geblieben. Heute komm ich um deine Gegenwart, einen Augen- 20 blick seh ich dich doch und mein Gemüth ist immer bey dir.

d. 23. Dez. 85.

G.



2223.

An Charlotte v. Stein.

Mir geht es wieder ganz leidlich beste. Hier was du Frißen zu seinem heiligen Christe beylegen wirst. Erst wird mir bey der H. bescheert dann komm ich zu dir. Wie befindest du dich lebe wohl.

5 d. 24. Dez. 85.

G.

2224.

An Charlotte v. Stein.

Ich wußte wohl am heiligen Abend daß ich dir noch etwas zu bescheeren hatte, konnte mich's aber nicht besinnen. Hier schick ich's nach. Ich sehe dich nicht vor dem Concert. Wenn du daraus zurück  
10 kehrest findest du mich.

d. 26. Dez. 85.

G.

2225.

An Charlotte v. Stein.

Ich mögte dir immer etwas schicken und etwas sagen damit du meines Andenkens gewiß bliebest. Es schmerzt mich nur so immer von dir getrennt zu seyn.  
15 Ich gehe nicht auf die Redoute und will um siebene in deinem Zimmer seyn. Adieu beste.

d. 27. Dez. 85.

G.

2226.

An Charlotte v. Stein.

[27. December.]

Ich will meinen Kunstrath nicht entziehen, und diesen Nachmittag ein wenig kommen.

Diesen Abend hoffe ich bey dir zu sehn, wenn nur dein Schnupfen dich nicht zu sehr plagt. Bis sieben will ich zur Herzoginn Mutter gehn, meinen Fehler vom Weynachtsabend wieder gut zu machen. Lebe wohl. Liebe mich ich bin ganz dein.

G.

2227.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke dir fürs Frühstück du beste. Ich hatte erst Lust in die Comödie zu gehen um die Deutschnheit in ihrem Glanze zu sehen werde aber wohl bey dir bleiben. Allenfalls gucke ich nur hinein. Adieu du Geliebte.

d. 28. Dez. 85.

G.

2228.

An Kayser.

Nunmehr lieber Kayser habe ich die beyden Acte mit Music gehört und freue mich derselben recht sehr, das neue Waldhorn das sich Stärke und Delikatesse in Paris gehohlet hat merckte man gar eigen.

Die Arie Arm und Glend rückt auch zu, ich habe bemerkt daß mir alles was Scapin als Bettler singt recht ist, nur des Doctors Person scheint mir nicht gut ausgedrückt, ich bin deswegen mit Herdern zugleich auf den Gedanken gekommen es als Duett einmal probiren zu lassen. Höchsthöchstwahrscheinlich liegt's am Sänger. Herder sagte: es sey höchst unwahrscheinlich daß der Componist der den Doctor selbst so launisch eingeführt, ihn in seinem Repräsentanten  
10 verfehlt haben sollte.

Denn gewiß an der Rolle des Doctors ist nichts zu erinnern.

Herder würde mich sehr schelten, wenn er wüßte daß ich Ihnen das alles schriebe, er verlangt ausdrücklich, daß ich Sie nicht stören solle. Sie glauben nicht wie sehr ihn die Musik immer mehr und mehr einnimmt.  
15

Es geht auch jedermann so; Sie können zufrieden seyn. Ich bin es sehr und freue mich auf die folgenden  
20 Akte. Ist mir doch wie ich hoffte Ihre Composition eine der besten Freuden des Winters geworden. Ihre Accompagnements sind sehr glücklich und entspringen so innerlich aus der Melodie wie die Melodie aus dem Gedichte daß alles zum schönsten Ganzen wird.  
25 Ich schreibe Ihnen das nur flüchtig, und hoffe bald von Ihnen zu hören. Leben Sie wohl, und freuen Sie Sich der Freude die Sie machen.

d. 28. Dez. 85.

G.

2229.

An Charlotte v. Stein.

Hier Liebste. Ein Brief von Knebeln und Zeitungen.  
 Wann werden wir wieder ruhige Abende und ge-  
 sellige Tage zusammen leben? Ich liebe dich herzlich.  
 d. 30. Dez. 85. G.

2230.

An C. v. Knebel.

Mit vieler Freude hab ich deinen langen Brief <sup>5</sup>  
 erhalten der mich München näher bringt und mir  
 dein Leben dort gleichsam im Spiegel sehen läßt.  
 Deine Briefe an unsre Freunde hab ich auch gelesen,  
 mir auch das meinige daraus genommen, und lebe so  
 auch in der Entfernung mit dir fort. Deine Mine- <sup>10</sup>  
 ralogische Bemerkungen durch Tirol waren mir werth  
 du bist auf dem rechten Wege und siehst auch wie  
 nothwendig jene ersten großen Begriffe sind auf denen  
 ich ruhe und zu ruhen empfehle, um über große und  
 neue Gegenstände der Natur und Cultur richtig und <sup>15</sup>  
 leicht zu urtheilen. Der Mensch ist mit seinem Wohn-  
 orte so nah verwandt daß die Betrachtung über diesen  
 auch uns über den Bewohner aufklären muß.

Deine Beschreibung vom Münchner Publika in  
 Absicht außs Theater verjetzt mich in's Schauspielhaus, <sup>20</sup>  
 leider ist auch da für meine Absicht wenig zu thun,  
 doch gebe ich nicht alle Hoffnung auf.

Meine Sache ist diese, die ich dir aus Herz lege überdenke sie und schreibe mir deine Gedanken.

Kayser in Zürich hat mich von Jugend auf interessiert, sein stilles zurückhaltendes Wesen hat mich gehindert ihn früher in die Welt zu bringen, das wie ich nunmehr sehe sehr glücklich war. Ich merckte aus seinen Briefen die er auf seiner italiänischen Reise schrieb, daß er den Geist der komischen Oper wohl gefaßt hatte, ich machte das bekannte Stück und er ist nun drüber. Nun ist leider das deutsche Syrische Theater überall erbärmlich, wer singen und spielen kann zieht sich zum italiänischen und das mit Recht. Du glaubst selbst es sey in München für unser Stück nichts zu thun. Das schadete aber im Grunde nichts man kan ein anders machen.

Was sagst du aber dazu? Wenn das Stück fertig wäre, wollte ich ihn nach München schicken, er sollte dort vor Kennern und Liebhabern nur in Konzerten einzelne Arien ohne Prätenzion produziren, da er selbst ein trefflicher Clavierspieler ist, sich hören lassen ohne den Virtuosen zu machen, ohne sich bezahlen zu lassen, sollte sich empfehlen, den Geschmack des Publici studiren mir seine Gedanken schreiben und ich könnte ihm alsdann, wenn ich besonders durch deine Bemerkungen was dort gefällt, was von Ernst und Scherz am meisten Effect macht genugsam unterrichtet wäre, ein Stück machen das gewiß würcken sollte.

Überdenke es und laß es mit Entzweck deines

dortigen bleibens seyn. Ich kommunizire dir meinen Plan, lese dir das Stück und du mußt in die Seele des Münchner Publicums votiren.

Ein ähnliches habe ich auf Wien mit ihm vor, er kann und wird sich pouffiren. 5

Du thust mir einen wesentlichen Dienst wenn du ihm auch Freunde vorbereitest, und dich um die Verhältnisse des Virtuosen Webers erkundigst, damit er in ein Bekannt Land komme. Setze gelegentlich Punkte auf die ihm zur Instruction dienen können, 10 damit alles leichter und geschwinder gehe. Welches ist die beste Jahreszeit? Wie viel brauchte er wohl um ein Viertel Jahr zu existiren.

Dies ist's was mir iesz sehr am Herzen liegt hilf mir es ausführen. 15

Der Kasten mit Mineralien ist an dich schon abgegangen ich wünsche guten Tausch. Wir können mehr schicken.

Beschreibe auch die Turmalin Stufe ich will das Geld an Zudekus zahlen. 20

Was mit mir das nächste Jahr werden wird, weiß ich noch nicht. Großen und weiten Aussichten mag ich den Blick nicht zu wenden.

In's Carlsbad geh ich auf alle Fälle, ich bin dieser Quelle eine ganz andre Existenz schuldig. 25

Übrigens bin ich fleißig, meine Geschäfte gehn ihren Gang, sie bilden mich indem ich sie bilde.

Wilhelms 6tes Buch ist fertig, ich schicke dir's aber nicht.

Ich habe wieder ein Singspiel angefangen, das aber leider auch nicht für München ist. Mache mir doch einmal eine Beschreibung der singenden Schauspieler und ihrer Fähigkeiten. Lebe wohl. Liebe mich,  
 5 ich bin dir herzlich getreu.

Hier ein Brief vom Herzog, ich habe ihn aus dem Couverte gethan ohne hineinzusehn, daß ich das Porto vermindre.

Adieu. Alle Freunde sind wohl.

10 d. 30. Dez.

G.

2231.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich jedes Blicks jedes Buchstabens von dir. Laß uns einander auch im neuen Jahre bleiben.

Wir wollen in Macbeth gehn. Um so etwas wenigstens gesehen zu haben.

15 d. letzten 85.

G.

2232.

An Charlotte v. Stein.

Guten Morgen Geliebte. Ich bleib zu Hause und richte mich ein. Gebe uns der Himmel ein gutes Jahr. Ich liebe dich herzlich. bleibe mir wenn auch icht getrennter als sonst, das mir oft fast zu schwer wird.

20 Lebe wohl. ich bin dein.

d. 1. 86.

G.

2233.

An Charlotte v. Stein.

Wie wäre es wenn meine liebe diesen Nachmittag gleich nach Tische zu mir käme? Es ist so schön Wetter und du könntest dich mit dem Mikroskop unterhalten. Auf den Abend lüd ich die Imhof und Herders. Wie sehr wünscht ich wieder einmal ein Paar Stunden mit dir zu sehn. 5

d. 3. Jan. 1786.

G.

2234.

An Charlotte v. Stein.

Wie vergnügt ich war dich wieder gestern zu besüßen kann ich dir nicht ausdrücken, da ich um dich zeitlier soviel Unruhe gehabt habe. 10

Hier ist der Kalender Lebe wohl. d. 4. Jan. 86.

G.

2235.

An J. G. Herder.

Da wie ich höre ein Rescript an das Oberconsistorium die Schulverbesserung betreffend nach deinen Vorschlägen ergangen; so will ich, dem guten Exempel 15 deiner Hausfrauen zu Folge, meine pädagogischen Wünsche für das Jahr 86 nicht länger bey mir behalten.

1) Ersuche ich dich deinen Plan auf die Militar



Schule zu erstrecken, und darüber nach Belieben zu  
schalten.

2) Wünschte ich du dirigirtest mit einem Finger  
die Erziehung der Mandelslohs. Erst waren sie bey  
5 Herzen wie die Schweine, ietzt sind sie bey Loffius  
wie die Schafe, und es will nichts menschlichs aus  
den Knaben werden.

3) Empfehle ich dir Ernst Stein und wollte du  
nähmst auch einmal Frißen vor. Damit man die  
10 Zukunft einleitete und vorbereitete. Ich will dir über  
beyde meine Ideen sagen, da ich aber selbst nichts  
weiß, verstehe ich mich auch nicht drauf was andere  
und besonders Kinder wissen sollen.

Ist dir's recht; so sende ich dir den Kriegs Re-  
15 gistrator Seeger, um dich wegen der zwey ersten  
Punkte in forma ersuchen zu lassen, damit ich was  
zu den Acten kriege. Lebe wohl.

Whß. d. 6. Jan. 86.

G.

2236.

An Charlotte v. Stein.

Schon lange sage ich dir einen guten Morgen ohn  
20 dir ihn schreiben zu können, nimm ihn ietzt, obgleich  
spät doch herzlich.

Ich war fleißig, und werde diesen Nachmittag fort-  
fahren, gegen Abend bey dir seyn und mich deiner Liebe  
freuen. Gestern lies ich dich gar ungerne. Lebe wohl.

25 d. 6. Jan. 1786.

G.

2237.

An Charlotte v. Stein.

Hier das Bettelgen das mir so zuwider ist. Meine  
Noten mündlich. Liebe mich meine Gute.

Heut Abend bin ich bey dir. Lebe wohl.

d. 7. Jan. 86.

G.

2238.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin fleißig, habe ein Geschäfte das mich inter- 5  
essirt und werde den Tag damit zubringen.

Auf den Abend steht mir die Freude bevor an  
deiner Seite den Hamlet durchzugehn und dir aus-  
zulegen was du lange besser weißt. Liebe mich.  
Immer dein

10

d. 8. Jan. 86.

G.

2239.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich kurz und gut resolvirt nach Jena  
zu fahren, da die Wasser groß sind und ich den Effect  
der neuen Wasserbaue gern sehn mögte ich lasse mir  
bey Stein ein leichtes Wägelgen ausbitten. Wenn 15  
du glaubst daß es Ernsten nicht schadet; so laß ihn  
sich geschwinde anziehen. Ich will ihn abhohlen.  
Er kann ja sein Knie verwahren. Abends bin ich  
wieder bey dir.

d. 10. Jan. 86.

G. 20

2240.

An Charlotte v. Stein.

Dank meine beste für das späte frühe Zettelgen.  
 Mein Herz ist dir zärtlich ergeben was auch mein  
 Auge für einen Blick haben mag. Ist nicht der letzte  
 Theil von Schmidts teutscher Geschichte bey dir?  
 5 Schicke mir ihn. Hier ein guter Brief vom Prinzen.  
 d. 11. Jan. 86. G.

2241.

An Charlotte v. Stein.

Einen guten Morgen und einen Wunsch daß ich  
 bey meiner Rückkehr meine Liebe recht wohl antreffen  
 möge.  
 10 d. 12. Jan. 86. G.

2242.

An Charlotte v. Stein.

Meiner lieben schicke ich hier Zuckerwerck und  
 Blumen damit sie ein Bild habe wie süß und schön  
 meine Liebe zu ihr sey.  
 Gehst du heute zu deinem Bruder er hat mich  
 15 einladen lassen?  
 d. 14. Jan. 86. G.

2243.

An Charlotte v. Stein.

Ich freue mich deines Grufes, und fchicke dir ein Frühstück. Wie gern wäre ich bey dir und thäte was ich zu thun habe in deiner Nähe.

Heute ordne ich und weiß nicht ob ich Abends in das Concert komme. Lebe wohl ich sehe dich doch. 5

d. 15. Jan. 86. G.

2244.

An Charlotte v. Stein.

Hier fchicke ich die Zeitungen und einen Brief des Prinzen. Gingst du wohl um zwölfte spazieren? Es ist zwar ein wenig Wind. Ich kann es kaum mehr ertragen so von dir getrennt zu seyn. 10

d. 16. Jan. 1786. G.

2245.

An Charlotte v. Stein.

Gestern Abend meine Gute ist es nicht zum schlimmsten gegangen wenngleich nicht zum Besten.

Im Ganzen fehlt Präcision und Energie wodurch sich der Meister auszeichnet und wird immer fehlen. 15  
Bey Tafel wars lustig.

Hier ein Brief von Knebeln an die Herzoginn. Schicke mir ihn balde wieder. Imhof hat mir schöne Mineralien geschickt. Diesen Abend komme ich. Liebe mich wie du mich liebst. 20

d. 17. Jan. 86. G.

2246.

An Charlotte v. Stein.

Die regierende Herzoginn hat mich zur Tafel gebeten, vorher komme ich ein wenig zu dir, dir zu sagen wie sehr ich mich deiner Liebe freue.

d. 18. Jan. 86.

G.

2247.

An Charlotte v. Stein.

5 Herders kommen und also erwarte ich meine liebste auch. Wäre es hell Wetter so lüd ich dich auf einige Mikroskopische Betrachtungen früher ein. Lebe wohl. Stein kommt doch auch.

d. 19. Jan. 86.

G.

2248.

An Charlotte v. Stein.

[19. Januar.]

10 Es thut mir recht weh daß du nicht kommst. Weil ich Herders vor meinem Gothaischen Abschied nicht wohl wieder haben kann will ich sie nur kommen lassen in der Hoffnung daß du heut Abend zum Essen kommst. Lebe wohl, Liebe mich.

15

G.

2249.

An Charlotte v. Stein.

Das Wetter ist so schön daß ich mit dir auszufahren wünschte. Wir wollten nach Belweder wo ich

mit Reichardten allerley botanica zu tractiren habe.  
Wie freu ich mich deiner Liebe. d. 20. J. 86.

G.

Ich will um halb 11 bey dir seyn.

2250.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine liebe, Kayers Brief und meine Ant- 5  
wort. Da es so schön Wetter ist wirst du wohlthun  
mich um 11 Uhr mit dem Wagen abzuholen. Bis  
dahin trinc ich Crystallwasser. Lebe wohl! liebe mich!

d. 22. Jan. 86.

G.

Eben erhalte ich dein Zettelgen gern will ich mit 10  
dir nach Hause fahren mit dir essen und so lang es  
geht bey dir bleiben.

2251.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin ganz leidlich meine Gute und will morgen  
reisen. Diesen Abend seh ich dich. Hast du etwa  
meinen Egmont, die Vögel oder sonst etwas von 15  
meinen dramatischen Schrifften? die benandten Sachen  
fehlen mir und noch mehr. Weimar d. 23. Jan. 86.

G.

2252.

An Kayser.

Sie haben mir meinen langen Brief, dergleichen, wie ich wohl sagen darf, seit Jahren nicht geschrieben durch Ihre Antwort reichlich vergolten und bewegen mich abermals ausführlich zu seyn. Ihre Bemerkun-  
 5 gen zeugen von Ihrem Nachdenken über die Sache, von Ihrer Kunstgewissenhaftigkeit und gutem Geschmack. Hier, was ich zu erwiedern habe.

Den ersten Akt, dünkt ich liesen wir nun wie und wo er ist, bis Sie mit dem ganzen Stücke durch-  
 10 sind, es selbst als ein Ganzes übersehen, hernach wollen wir weiter drüber reden und Sie werden ohne viel reden das beste thun.

Ganz recht sagen Sie von meinem Stücke daß es gewissermaßen komponirt sey, man kann in eben dem  
 15 Sinne sagen daß es auch gespielt sey. Wenn Sie bey dem Gleichnisse bleiben wollen: Die Zeichnung ist bestimmt, aber das ganze helldunkel, in so fern es nicht auch schon in der Zeichnung liegt, die Farbengebung bleibt dem Componisten. Es ist wahr er  
 20 kan in die Breite nicht ausweichen aber die Höhe bleibt ihm bis in den dritten Himmel, wie hoch haben Sie Sich über den Gemeinplatz der Melodien und Melancholien, des Wasserfalls und der Nachtigall erhoben. Ich habe das Stück in Absicht auf Sie  
 25 gemacht, Sie verstehn mich und übertreffen meine Er-

wartungen, mein nächstes ist wieder für Sie, wenn Sie's wollen, wir werden uns schon besser verstehn, und sonst habe ich mit niemand für's erste zu schaffen.

Die andre Bemerkung ist leider eben so richtig daß das Stück für ein musikalisch Drama zu ange-<sup>5</sup> zogen, zu angestrengt ist. Zu viel Arbeit für drey Personen.

Dazu kann ich nun nichts sagen, als daß ich keins wieder machen werde (ob ich gleich ein allerliebstes Sūjet zu 3 Personen noch habe, das fast noch reicher<sup>10</sup> und toller als dieses ist).

Jede Erfindung hat etwas willkührliches. Mein höchster Begriff vom Drama ist rastlose Handlung, ich dachte mir das Sūjet, fing an und sah zu spät daß es zum musikalischen Drama zu überdrängt war,<sup>15</sup> ich sann auf Mittel und lies es über ein halb Jahr liegen. Endlich endigt ich's, und so ist's nun.

Es ist ein Bravourstück, haben wir keine Acteurs dafür; so mögen sie sich daran und dazu bilden.

Es ist wahr der Sānger will phisisch mehr Ruhe<sup>20</sup> haben, zu laufen, zu springen zu gestikuliren, sich zu balgen und zu singen, so etwas geht wohl in einem Final, aber durchaus fühl ich wohl ist's zu toll. Das nächste ist in allem Sinne sedater.

Ihre Erinnerungen wegen des Rhythmus kamen<sup>25</sup> zur rechten Zeit. Ich will Ihnen auch darüber meine Geschichte erzählen.

Ich kenne die Gesetze wohl und Sie werden sie



meist bey gefälligen Arien, bey Duetts wo die Per-  
 sonen übereinstimmen oder wenig von einander in  
 Gesinnungen und Handlungen abweichen, beobachtet  
 finden. Ich weis auch daß die Italiäner niemals  
 5 vom eingeleiteten fließenden Rhythmus abweichen und  
 daß vielleicht eben darum ihre Melodien so schöne  
 Bewegungen haben. Allein ich bin als Dichter die  
 ewigen Jamben, Trochäen und Daktylen mit ihren  
 wenigen Maasen und Beschränkungen so müde ge-  
 10 worden, daß ich mit Willen und Vorsatz davon ab-  
 gewichen bin. Vorzüglich hat mich Gluckens Com-  
 position dazu verleitet. Wenn ich unter seine Melodien  
 statt eines französischen Textes einen deutschen unter-  
 legte, so müßte ich den Rhythmus brechen den der  
 15 Franzose glaubte sehr fließend gemacht zu haben,  
 Gluck aber hatte wegen der Zweifelhafteit der fran-  
 zösischen Quantität wirklich Längen und Kürzen nach  
 Belieben verlegt und vorzüglich ein andres Syllben-  
 mas eingeleitet als das war dem er nach dem Schlander  
 20 hätte folgen sollen. Ferner waren mir seine Com-  
 positionen der Klopstockischen Gedichte die er in einen  
 musikalischen Rhythmus gezaubert hatte merkwürdig.  
 Ich sing also an den fließenden Gang der Arie wo  
 Leidenschaft eintrat zu unterbrechen, oder vielmehr  
 25 ich dachte ihn zu heben, zu verstärken, welches auch  
 gewiß geschieht, wenn ich nur zu lesen zu deklamiren  
 brauche. Eben so in Duetten wo die Gesinnungen  
 abweichen, wo Streit ist, wo nur vorübergehende

Handlungen sind den Parallellismus zu vernachlässigen, oder vielmehr ihn mit Fleiß zu zerstören, und wie es geht wenn man einmal auf einem Wege oder Abwege ist man hält nicht immer Maas.

Noch mehr hat mich auf meinem Gange bestärkt 5 daß der Musikus selbst dadurch auf Schönheiten geleitet wird, wie der Bach die lieblichste Krümme durch einen entgegenstehenden Fels gewinnt. Und haben Sie nicht selbst Recitativstellen auf eine unerwartet glückliche Weise in Rhythmischen Gang gebracht. 10

Doch es ist genug daß Sie es erinnern daß es Ihnen hinderlich ist und ich will mich wenigstens in acht nehmen und ob ich gleich nicht ganz davon lassen kann, so will ich Ihnen in solchen Fällen eine doppelte Lesart zuschicken und wenn ich es ja versäumen 15 sollte auf Ihre Erinnerung ieder Zeit nachbringen.

Überhaupt wollen wir an der nächsten nicht eher zu komponiren anfangen, biß wir über das Stück einige Briefe gewechselt, beym ersten wars gut zu thun und nicht zu reden. 20

Wie wünscht ich Ihnen überhaupt den Plan der neuen Oper vorlegen zu können, im Model kann man noch rucken und drucken, wenn der Stein zugehauen ist nicht Hand und Fuß mehr wenden. Eigensinnig bin ich gar nicht, das wissen Sie, ehe zu leichtsinnig 25 in diesen Dingen.

Lassen Sie mich noch einiges sagen was hierher einschlägt. Meistermäßig haben Sie das Duett: aus

dem Becher behandelt und auf das glücklichste den Parallelismus der Worte genutzt, und es ist mir schon auf das Duett: Nimm o nimm zum Voraus wohl, wo Sie gewiß das Ihrige gethan haben.

5 Meine Idee dabei war daß der Akt auslaufen sollte und indem beyde Scapinen auf dem Kollseffel hincinschieben, dieses Final mit dem: stille! stille! fort! fort! gleichsam verklingen sollte, damit das Final des ganzen Stückes desto brillanter vorsteche und über-

10 haupt ieder Akt anders endige. Die Trompeten und Pauken nehmen sich herrlich am Ende des zweiten und alle Weiber freuen sich über das: wir haben ihn und singen gefangen, gefangen Chorus mit. Neulich haben wir in der Ordnung die Arie Gern

15 in stillen, nach dem Tanze dal segno wiederhohlt wo sie sich herrlich und befriedigend ausnimmt. Ueberhaupt wird iedermann jedesmal die Musik lieber, und unsre Proben sind für uns indessen gut, die wir nicht Partituren lesen und uns wie der glückliche Com-

20 ponist eine Oper im Kopfe aufführen können. Ob ich gleich nie ohne heimlichen Ärger noch eine Probe verlassen habe.

Daß Scapin im vierten Acte gewissermassen sich der Zärtlichkeit nähert werden Sie schon leiten und

25 führen. Der Musikus kann alles, das höchste und tiefste kann, darf, und muß er verbinden, und blos in dieser Überzeugung habe ich mein Proteus artiges Ehepaar einführen können und wollte noch tolleres

Zeng wagen, wenn wir rechte Sanger Akteurs und ein großes Publikum vor uns hätten. Die Stelle im ersten Akte: ich sah ihn an pp nimmt sich recht gut aus.

Mit Erwin und Elmire habe ich vor Statt Mutter 5 und Bernardo noch ein Paar iunge Leute einzuführen die auf eine andre Weise in Liebes Uneinigkeit leben, also zwey Intriguen die sich zusammenschlingen und am Ende beyde sich in der Einsiedeleh auflösen. Vom Gegenwärtigen bliebe nichts als die singbarsten Stücke 10 die Sie auswählen können.

Von Claudinen bliebe auch nur was an der Fabel artig und interessant ist. Dem Vater würde ich mehr dumpfen Glauben an das Geister und Goldmacher Wesen geben wie er in unsern Zeiten herrschend ist. 15 Den Basco zu einem klugen mystischen Marktshreyer und Betrüger machen. Crugantino behielte seinen Charakter, eben so Claudine und Pedro. Die Nichten würden karakteristischer und stufenweise subordinirt auch in die Intrigue mehr eingeflochten. Die Baga- 20 bunden, die man durch Nachahmung so eckelhaft gemacht hat, würde ich durch eine neue Wendung aufstufen, sie machten das männliche Chor, ein weibliches wollte ich auch noch anbringen. pp. Wenn Sie Zeit und Lust haben lesen Sie doch das Stück sagen Sie 25 mir was Ihnen bezüglich auf Musik darinnen gefällt und mißfällt, vier Augen sehn mehr wie zweye. Auch ist mir drum zu thun daß ich in beyden Stücken

nichts wegwerfe was Ihnen lieb ist. In Claudine würde ich den Sebastian wegwerfen den Pedro thätiger machen und wir haben immer noch Leute genug.

Da ist denn allerley zum Nachdenken und auf  
 5 Jahre hinaus Arbeit. Es kommt nur drauf an wenn unser erstes Stück fertig ist, daß wir uns ein Publikum suchen, damit alles lebendig werde und auch etwas eintrage.

Die Leichtigkeit die Sie am Re Teodoro rühmen  
 10 giebt sich bloß durch die lebendige Übung, sie fehlt mir selbst noch bey meinen Arbeiten. Der Einsame mögte gern das Werk in sich vollkommen haben und erschweert sich's selbst, wer für Menschen arbeitet, sieht daß eine relative Vollkommenheit wirkender ist  
 15 und bequemer hervorgebracht wird, dieser Begriff leitet ihn und seine Werke werden wirklich vollkommener indem sie mehr lebendige Folge haben.

Leben Sie wohl und schicken und schreiben balde.  
 Weimar d. 23. Jan. 86. G.

20 Wegen der Prosodie lassen Sie Sich nicht bange seyn was einer schreiben kann wissen wir alle, und das feinere hängt mehr vom Geschmack ab als von irgend einer Regel, wie in ieder lebendigen Kunst.

2253.

An Charlotte v. Stein.

Ich befinde mich wohl und gehe mit besserem  
Zutraun. Lebe wohl ich nehme dich im Herzen mit.

Hier der Schlüssel der alle deine Papiere beschließt.  
Liebe mich ich bin dein.

Wahrlich bin ich an der Operette krank, denn ich 5  
habe schon heute früh daran schreiben müssen.

d. 24. Jan. 86.

G.

Ich schicke dir den Ring, laß mir ihn doch machen.

2254.

An Charlotte v. Stein.

Nun muß ich meiner Liebsten ein Wort sagen.  
Ich bin über Hoffen wohl und es geht mir recht gut. 10  
Die Herzoginn sieht übel aus und spricht sehr heiser.  
Des Abends wird gelesen und man scheint mit mir  
zufrieden, der Wind sauft entsetzlich auf dem Schlosse,  
und bläst mein ganzes Zimmer durch, so daß ich am  
Ofen sitze, an der einen Seite brate, an der andern 15  
erstarrt bin.

Der Theater Calendar, den ich gelesen hat mich  
fast zur Verzweiflung gebracht; noch niemals hab ich  
ihn mit Absicht durchgesehen wie icht und niemals ist  
er mir und sein Gegenstand so leer, schaal, abgeschmackt 20  
und abscheulich vorgekommen.

Man sieht nicht eher wie schlecht eine Wirthschafft ist, als wenn man ihr recht ordentlich nachrechnet und alles umständlich bilancirt. Mit der desolantesten Kälte und Redlichkeit, ist hier ein Etat aufgestellt  
 5 woraus man deutlich sehen kann daß überall, besonders in dem Fache das mich iezt interessirt, überall nichts ist und nichts seyn kann. Meine arme angefangne Operette dauert mich, wie man ein Kind bedauern kann, das von einem Negerweib in der Slavery  
 10 gebohren werden soll. Unter diesem ehrnen Himmel! den ich sonst nicht schelte, denn es muß ia keine Operetten geben. Hätte ich nur vor zwanzig Jahren gewußt was ich weiß. Ich hätte mir wenigstens das Italiänische so zugeeignet, daß ich fürs Syrische  
 15 Theater hätte arbeiten können, und ich hätte es gezwungen. Der gute Kayser dauert mich nur, daß er seine Musick an diese barbarische Sprache verschwendet. Unglücklicher Weise habe ich den Pariser Theater Almanac auch hier gefunden, von dem der deutsche eine  
 20 deutsche Nachahmung ist. Du kannst dir das Glend denken, Seckendorfs Prolog des Improvisatore, Vulpius Lob Gedichte auf Herrn Kurz und Mad. Ackermann, ein Prolog von Kozebue auf dem Jenaischen Buben-theater machen die Gedichte aus. Mit den Ex-  
 25 trementen der Weimarischen Armuth würzt Herr Reichardt seine oder vielmehr die deutsche Theater Miserie.

Lebe wohl. Ich habe niemanden als dich dem ich

meinen großen Verdruß klagen kann. Ich lese nun meine Sachen hier vor und schäme mich von Herzen indem man sie bewundert und darf nur gegen den Prinzen meine Herzensmeinung sagen, der sehr brav und sehr krank ist.

5

Lebe wohl. Liebe mich ich bin ganz und gar dein, du mußt mir eben alles erzeigen, ich halte mich an dich.  
Gotha d. 26. Jan. 86. G.

Grüße Stein und Friß.

Ich komme wohl erst Sonntag Abends, da mich 10 der General Superintendent so gedultig anhört, denn er ist alle Mittag und Abend da; so muß ich auch so höflich seyn und ihn hören. Nach der Kirche setz ich mich ein und fahre fort.

G. 15

2255.

An Charlotte v. Stein.

Du bist sehr lieb sagst mir aber nichts von deinem Befinden. Ich freue mich dich zu sehen und dir allerley zu erzählen, wozu man allein seyn muß.

d. 30. Jan. 86.

G.

Danke für's Frühstück.

20



2256.

An F. G. Jacobi.

[Januar.]

Deinen Brief habe ich wohl erhalten und die Litteratur Zeitung gleich bestellt. Es wundert mich daß sie noch nicht ankommt, ich will sie gleich erinnern. Die Rechnung lege ich bey was du mir noch schuldig  
5 bist.

Wieland hat ich weiß nicht welche Bedenken die Recension einzurücken, also ist's recht gut.

Mendelssohns Todt war sehr unerwartet, die zurückgebliebenen werden nun für den Todten sechzen und  
10 sie haben dadurch gut Spiel. Da ich außer Herdern niemand sehe noch höre den diese Angelegenheit interessirt; so weiß ich nicht was deine Schrift und Mendelssohns Betragen im Publiko für Sensation macht. Überhaupt liegt die Sache zu sehr außer dem  
15 Gesichtskreis der meisten.

Der Herzog ist nach Berlin, dort wie natürlich wohl aufgenommen. Der abgelebte Löwe mag ihn mit seinem letzten Athem seegnen. Der Fürstin hab ich geschrieben und etwas geschickt. Sende mir doch  
20 was sie von Frau v. Stein schreibt, du kannst denken daß ich neugierig bin. Ich verspreche daß niemand es sehen, noch dessen daseyn erfahren soll.

G.

2257.

An J. G. Herder.

[Anfang Februar.]

Zu beyliegendem Blatte wirfst du etwas von Moses Mendelssohns Testament finden. Ich bin sehr neugierig auf das Ganze. Die ausgezogene Stelle finde ich sehr brav.

Der Garnison Informator ist bey mir gewesen <sup>5</sup> und hat dringend gebeten daß bey einer Vakanz die sich ietzt ereignet für ihn gesorgt werden möge. Ich weiß nicht intwiefern er die nächsten Ansprüche dazu hat. Könnte man nicht mit der Verbesserung der Garnisonsschule auch seine Verbesserung verknüpfen. <sup>10</sup> Sage mir überhaupt ein Wort über die Sache die ich gar gerne los sehn möchte.

Es ist ietzt etwas von einer heimgefallnen Besoldung da, ehe das auch wieder einen andern Weeg nimmt.

G. <sup>15</sup>

2258.

An Charlotte v. Stein.

Was macht meine Beste? Ich werde dich heute nicht sehen. Durch meine Abwesenheit bin ich sehr zurückgesetzt. Mein erster Rechnungs Monat ist um und ich muß heute Abend nothwendig arbeiten und rechnen.

Lebe wohl sage mir etwas guts. <sup>20</sup>

d. 1. Febr. 86.

G.

2259.

An Charlotte v. Stein.

Ich erkundige mich ob meine Geliebte in die Gesellschaft geht? Wonicht, so komme ich gegen sieben.

Schicke mir den Schlüssel den ich dir aufzuheben gab. Ich bin wohl und grüße dich herzlich.

5 d. 3. Febr. 86.

G.

2260.

An J. F. v. Fritsch.

Gw. Erzell.

werden mir einen gehorsamsten Vortrag mit einer Anfrage erlauben.

Der Geh. Cammerrath Büttner wird täglich  
 10 stumpfer und hat am Ende des verfloßnen Jahrs, gleichsam Abschied von dem Collegio genommen und wird vor der Hand zu Hause bleiben. Die Pacht- sachen waren sein vorzüglichstes Referat, und ob er gleich das nothwendigste durch seinen Sohn besorgen  
 15 läßt, so wünscht ich doch diesen Haupttheil der Cammergeschäfte in eines thätigen Mannes Händen um alle Stockungen beseitigt zu sehn.

Er hat auch die Aufsicht über das Archiv gehabt wofür er 100 f. Emolument erhält. Beyde Geschäfte  
 20 würde der Geh. Cammerrath Gülicke gern übernehmen, und der junge Büttner könnte die Aufsicht über das Schloßbrautwesen übernehmen die sein Vater auch bisher geführt hat.

Es fragt sich also ob man ihn veranlassen dürfe um völlige Dispensation von der Arbeit nachzusuchen? und ob man ihm Hoffnung machen könne, daß er die bisher genossnen Emolumente bis an seinen Todt genießen solle? Oder ob ihm wenigstens die 100 f. für die Archivs Aufsicht abzunehmen und dem Geh. Cammerath Gültze zuzulegen seyn mögten? 5

Ich werde sobald mir Serenissimi gnädigste Gesinnungen darüber bekannt geworden, daß nöthige zu besorgen ohnermangeln. 10

Mich mit vollkommenster Ehrfurcht unterzeichnend

Weimar  
d. 4. Febr. 86.

Ev. Erzell.  
ganz gehorsamster Diener  
Goethe.

2261.

An J. F. v. Fritsch.

Zugleich bringe ich den iungen Batsch in Erinnerung der Ev. Erzell. nicht unbekannt ist und dessen ich neulich erwähnte. 15

Behliegender von ihm auf meine Veranlassung gefertigter Aufsatz wird ihn noch mehr, als einen bescheiden iungen Mann, der innerlichen Trieb zu seiner Wissenschaft empfindet und sie im Stillen ohne Aufmunterung immer verfolgt empfehlen. 20

Die Absicht wäre ihn sobald als möglich nach Jena hinüber zu bringen, damit er wieder in den Gang des Akademischen Lebens käme und durch lehren 25

sich üben und gemeinnützig machen könnte. Er würde zugleich einen Plan zu einem botanischen Garten überdenken und vorlegen können und diese drüben fast gänzlich vermisste Wissenschaft wieder einführen und  
 5 in die Höhe bringen. Unter seiner Aufsicht könnte ein Theil des Fürstengartens zu diesem Gebrauch gewidmet werden und man würde nach und nach so wohl dadurch daß man das was hier und in Jena an Pflanzen zerstreut ist versammelte, als auch durch  
 10 Tausch und andre Gelegenheiten ohne große Kosten dem Institute einen soliden Grund geben können.

Sollte alsdenn der junge Dietrich den Durchl. bey dem Hofgärtner Reichardt in die Lehre gethan, wie er sich anläßt, gut einschlagen, so würde man  
 15 in der Folge auch um einen botanischen Gärtner nicht verlegen seyn.

Zu den nothwendigsten Bedürfnissen würde Batsch bey seinem Jenaischen Aufenthalte gegen zweyhundert Thaler brauchen und es fragt sich nur was Durchl.  
 20 der Herzog ihm an dieser Summe gnädigst bewilligen wollen, um einen wahrhafft guten und brauchbaren Menschen aus dem Drucke eines ängstlichen Lebens herauszuziehen und ihn in eine Laufbahn zu versehen wo er sich zum Vortheile der Akademie für die soviel  
 25 geschieht bilden könne. Von dem gnädigsten Entschlusse erbitte ich mir einige gefällige Nachricht.

Weimar d. 4. Febr. 1786.

Goethe.

2262.

An Charlotte v. Stein.

Hier Geliebte den Brief wie er an Carlen abgehn soll. Heut Abend seh ich dich beim Thee und freue mich deiner.

d. 6. Febr. 86.

G.

2263.

An Charlotte v. Stein.

Laß mich hören meine Gute was du machst? und was du heute vorhast. Ich sollte heute Abend in das Concert, wenigstens um die neue Parforce Horn Symphonie zu hören, wenn ich meine Cour machen wollte. Lebe wohl. Liebe mich! Wie hast du geschlafen?

d. 12. Febr. 86.

G. 10

2264.

An Charlotte v. Stein.

Wirst du denn heute Abend zur Feyerlichkeit kommen? Ich bitte gar sehr drum. d. 13. Febr. 86.

G.

2265.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin zum Herzog eingeladen sonst käm ich zu dir. Ich bin wohl und freue mich wenn du es auch bist und meiner in Liebe gedenckst. Oh ich an Hof gehe komme ich dir einen guten Tag zu sagen.

d. 15. Febr. 86.

G.

2266.

An Charlotte v. Stein.

Den ganzen Morgen hofft ich auf ein Wort von dir. Du erfüllst diesen Wunsch du Gute. Habe du nur mit mir Geduld und laß dich nicht irren wenn mir's manchmal fatal wird. Du bist mein bestes.  
 5 Das einzige recht zuverlässige auf Erden. In die Comödie will ich gehn.

d. 18. Febr. 86.

G.

2267.

An Charlotte v. Stein.

Ich weiß noch nicht was ich machen werde, bey Hofe geh ich nicht. Ich mag dem Hofe gern alles  
 10 zu gefallen thun nur nicht bey Hofe.

Mit Noth und Angst habe ich einige Pinselstriche gemacht und lasse nun Rähmgen ziehen die sollen das beste thun. Ich suche dich auf, früh oder spat. Jetzt schreibe ich an dem Duzend Briefe. Lebe wohl du  
 15 Liebste. d. 19. Febr. 86.

G.

2268.

An Christine Gräfin Brühl.

Vous etes bien bonne charmante amie de vouloir penser a un ingrât, de lui donner de Vos nouvelles et de Passurer de Votre souvenir. Il est vrai que

je ne le merite pas, cependant Vos lettres me font toujours un plaisir sensible, continues moi Vos bontés et ne me laissez pas trop longtems dans l'inquietude sur Votre santé.

On raconte une histoire qui m'affligeroit beaucoup, si elle étoit vraie, c'est que Naumann a fait une perte considerable qu'on lui a volé quelques mille ecus. Vous ne m'en parlez pas, et je la crois fausse car surement Vous l'aurez seu et Vous m'en auriez dit un mot. 10

J'ai lu les Vers de Mr. Neumann, adressés au Sprudel et au rochers du Carlsbad. (Il me vient l'idée de parler de Neumann en parlant de Naumann, on les a vu si longtems s'unir pour chanter Vos louanges qu'on est accoutumé a les regarder comme freres rivaux inseparables.) J'ai donc lu ces poesies ou il y a de bien belles choses, surtout l'idée des pleurs sublimés par la chaleur du Sprudel jusques au cieus, m'a paru tout a fait neuve et sublime, il y a encore d'autres mais qui ne valent pas celle la. 20  
Mon esperance de Vous retrouver aussi dans ces strophes a été satisfaite vers la fin. La Reine de Rossignols n'auroit pu être mieux placée et je souhaite qu'elle se porte bien dans son Lorbeernest.

Notre Due est revenu de Berlin toutafait content, 25  
il a vu Darbes et il a été tres content du peintre et de ses peintures. On me dit que ce Maitre coquin cache tres bien son pied fourchu, qu'il contre-



fait le Sage, le complaisant, le modeste, enfin qu'il plait a tout le monde. A ces traits je reconnois mon admirable Mephistophele.

Deux actes de mon opera sont composés par un  
5 homme de genie, d'ailleurs solitaire et inconnu, mais qui ne fait que revenir de l'Italie. Je serois curieux de scavoir ce que diroit ma bonne amie de cette composition. Surement il y a des airs qui ne devroit etre chantés que par Vous. J'attends avec  
10 impatience le troisieme Acte dont la moitié devoit deja etre arrivée.

On se porte passablement bien ici cet hyver, Mad. la Duchesse Mere nous donne des inquietudes depuis quelques iours, elle est malade d'une fievre  
15 dont elle a été saisie tout d'un coup.

Le printems nous donne les plus belles esperances, le tems se calme et il paroît que les beaux jours vont nous surprendre, puissies Vous en sentir toute l'influence.

20 Si Vous aimies Vos amis tant que Vous voules nous le faire accroire, Vous auries plus de soin pour Votre santé, Vous ecarteries toutes les idées facheuses et Vous ne Vous occuperies que du plaisir d'être aimée de tant de personnes, pui trouvent leur bon-  
25 heur dans Votre félicité.

Mille Compliments a Maurice et a Lolo. Sans-doute que ce petit personnage aura grandi.

Aves vous deja formé des Plans pour cet été,

je ne sais pas encore ce que je pourrois entreprendre, je depends trop des circonstances. Adieu que Votre amitié ne s'altère jamais, c'est ce qu'on peu demander a une jolie femme. Adieu.

Weimar ce 19. Febr. 86.

G. 5

2269.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünsche daß du glücklicher mit des Juden Testament seyn mögest als ich, denn ich habe es nicht auslesen können. Ersten will ich bedeuten sobald ich ausgehe, schriftlich wird es zu weitläufig. Adieu liebe mich du gehst doch heute in die Comödie, damit wir wenigstens zusammen leiden. d. 20. Febr. 86.

G.

2270.

An J. G. Herder.

[20. Februar.]

Ich vermelde daß ich das Jüdische neueste Testament nicht habe auslesen können, daß ich es der Frau v. Stein geschickt habe die vielleicht glücklicher ist, und daß ich gleich den Spinoza aufgeschlagen und von der Proposition: qui Deum amat, conari non potest, ut Deus ipsum contra amet, einige Blätter mit der größten Erbauung zum Abendsegen studirt habe. Aus allem diesem folget daß ich euch das Testament Jo- 20

hannis aber und abermal empfehle, dessen Innhalt  
Mosen und die Propheten, Evangelisten und Apostel  
begreift.

Kindlein liebt euch.

5 und so auch mich. Lebt wohl.

G.

2271.

An Charlotte v. Stein.

Hier meine Liebe die neusten Actenstücke! Wie klein  
wird das alles und wie armselig. Kann doch nicht  
einmal ein armer Jude ohne geneckt zu werden aus  
10 der Welt gehn. Liebe du mich und das recht herzlich,  
denn ich bin dir ganz eigen. d. 21. Febr. 86.

G.

2272.

An Charlotte v. Stein.

Gar zu gerne hätte ich dich gestern begleitet. Es  
that mir das Herz recht weh dich alleine gehn zu  
15 lassen.

Ich grüße und liebe dich und hoffe dich heute zu  
sehen. Lebe wohl. Hier der Rahm. d. 23. Febr. 86.

G.

2273.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß zu Hause bleiben, es will mir gar nicht  
20 recht werden. Schon war ich frisiert und im Begriff

mich anzuziehen. Wie befindest du dich meine Liebe und was hast du heute vor? Schicke mir meine Zeichnung und deine Pinself ich habe Lust. Adieu. Liebe mich

d. 26. Febr. 86.

G. 5

2274.

An Charlotte v. Stein.

N. S. Schon am 1ten Jenner dieses Jahrs, habe ich die Juwelen und Spitzen an Frau von Stein mit dem Postwagen überschickt — Ich hoffte von Zeit zu Zeit auf Antwort des glücklichen ankommens — aber vergebens — da nun die garanti des Postamts bald zu Ende geht so erbitte ich mir nur 10 zwey Zeilen, um aus der Verlegenheit zu kommen.

Hier ein Wort von meiner Mutter.

Es soll mir sehr angenehm seyn euch heute zum Thee bey mir zu sehen zu Tisch kann ich euch nicht behalten. Wenn Imhof mit käme wäre es recht artig 15 ich will es Herdern sagen lassen, ihr müßtet aber bey Zeiten kommen. Du hast mich doch recht lieb wie ich dich. Gestern Abend hat mir deine Gegenwart rechte wahre stille Freude gemacht. d. 28. Febr. 86.

G. 20

2275.

An Kayser.

Weimar den 28ten Febr. 1786.

Wenn wir uns noch eine Zeitlang wechselseitig erklären, so werden wir uns gewiß verstehen und

vereinigen. Mir sind die Meinungen eines Künstlers, der das mechanische seiner Kunst versteht immer höchst wichtig, und ich setze sie über alles. Es kommt nicht darauf an, was man mit dem einmal gegebenen Organe machen will, sondern was man machen kan.

Sie werden in der Folge sehen in wie fern Sie mich befehrt haben, und ie mehr wir zusammen arbeiten, ie übereinstimmender werden wir würcken.

10 Lassen Sie uns ietzt vor allen Dingen die erste Oper endigen, Sie sollen alsdenn einige Stücke, und eine Übersicht von der zweyten erhalten, und auch nach Belieben sogleich daran anfangen. Sodann bin ich bereit auch zu einer ernsthaften Oper zu helfen, 15 über deren Manier wir uns zum voraus vergleichen müssen. Wir werden am besten thun dem Fußpfad des Metastas zu folgen, ein erhabenes rührendes Sujet zu wählen, nicht über sechs Personen zu steigen, weder allzugroße Pracht noch Dekorationen zu verlangen, 20 für Chöre zu sorgen, und so weiter. Das alles wird sich finden wenn wir der Sache näher kommen, und uns durch die Opera Buffa erst mit und an einander gebildet haben.

Für unser gegenwärtiges Werk lassen Sie sich 25 nicht bange seyn, es wird sich schon forthelfen, es werden sich Entreprenneurs und Akteurs finden, um die Aufführung möglich zu machen. Haben sie doch iezo in Mannheim den Götz von Berlichingen wieder

hervorgefucht, nachdem man ihn zehn Jahr als einen allzuschwehren Stein hatte liegen laßen.

Der Anfang des dritten Akts ist endlich auch angekommen. Ich bin höchst neugierig ihn zu hören, ich habe ihn mir noch nicht einmal können am Clavier <sup>5</sup> vortragen laßen. Daß Sie die höchste Raserei unserer Heldin in den Stahn gestellet, und die Überfarth über den Cozith gleichsam mit stürmender Hand geschehen laßen, dagegen die Arie wo sie den Mißethäter vor Plutos Trohn schlept, auf einen flehenden Vortrag <sup>10</sup> angelegt, und also dadurch den Gang des Dichters umgekehrt haben, mögen Sie verantworten, oder vielmehr wird Ihre Ausführung rechtfertigen. Was Sie übrigens in dem der Partitur beigelegten Blatte empfehlen, will ich bestens besorgen, und Ihnen zur <sup>15</sup> Zeit von allem bestimmte Nachricht geben.

Zu der Pantomime nach der Arie, in eurem finstern Hause, hätte ich folgendes zu erinnern und zu rathen.

Scapine fällt ohnmächtig in den Sessel, der Doctor <sup>20</sup> bleibt ihr zu Füßen liegen, endlich springt er auf, ist ängstlich, sie scheint sich zu erholen, er stehet ihr bei, läuft hin und wieder, bringt ihr zu riechen, sie fällt wieder in Gebärden des Schmerzens, und stößt von Zeit zu Zeit Seufzer und ängstliche Laute aus. <sup>25</sup>

So wünschte ich daß Sie die gedachte Stelle, in dem geschriebenen Exemplar der Oper erst corrigirten.

Dieses stumme Spiel kan wenn es nöthig ist

wiederholt werden, und solten Sie es nicht in verschiedenen Theilen mit Reprisen sehen können? wie es bei Balleten geschieht, so daß es alsdenn von dem Akteur und der Aktrice abhänge, ob sie die Pantomime verlängern oder abkürzen wollen.

Zulezt wo sie in die Töne des Schmerzens ausbricht, kan ia der Doktor mit dem folgenden Gesang einfallen, und es dadurch zu einer Art von Duett werden.

10 Skapin läßt sich dann von außen hören, sie klagt und iammert auch noch wenn dieser hereintritt, und ich denke es soll keinen übeln Effekt thun, wenn Sie die Interiektionen, ach! weh! weh mir! o Schmerz! u. s. w. in den übrigen Gesang gleichsam hineinsäen.

15 Ich schicke Ihnen hier eine Arie des vierten Akts, wie ich sie verändert habe. Vielleicht finden Sie solche izezt rithmischer, und ich hätte große Lust einige andere auch auf diese Weise zu behandeln, und sie dadurch Ihrem Wunsche näher zu bringen. Hätten Sie über-  
20 haupt noch etwas über den vierten Akt zu sagen, so wär es noch Zeit.

Still ist es, stille

Stille so stille

Regt sich doch kein Mäusgen!

25 Rührt sich doch kein Lüfftgen!

Nichts, Nichts.

Regt sich doch und rühret sich doch nichts.

War es der Donner pp.

Ich habe diesen Brief diktirt weil ich nicht wohl bin und keine Lust zu schreiben habe, und Sie doch nicht lange wollte warten lassen.

Ihr Vater hat das Geld. Sie wohl auch. Leben Sie wohl, lieben Sie mich und arbeiten fleißig fort. 5  
Weimar d. 1. März 1786. G.

Grüßen Sie Frau Schulthes.

Noch eins, wie steht es mit dem Italiänischen? Üben Sie Sich fleißig in dieser einzigen Sprache des Musikers. 10

2276.

An Charlotte v. Stein.

Es scheint als wenn mir die Arzenei recht wohl bekommen wollte, es wurde mir gestern Abend nach 8ten noch viel besser. Liebe mich du gutes Herz und bleibe mir. Ich will so in der Stille fort weben.

d. 1. März 1786. G. 15

Knebel hat mir sehr schöne Zeichnungen von Kobel mit gebracht.

2277.

An Charlotte v. Stein.

Es ist mir heute ganz leidlich du bist auch nicht recht fühle ich an deinem Briefgen. Liebe mich und laß dir es eine Freude seyn daß ich dich herzlich liebe. 20  
d. 3. März. G.



2278.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir für dein Wort, vielleicht komme ich gegen Mittag gelaufen, sonst habe ich nicht Hoffnung dich zu sehen. Ich freue mich deiner Liebe, und denke an dich. Übrigens halt ich mich stille und treibe  
 5 mein Wesen. Die Ostindischen Händel hab ich durch.  
 d. 4. März 86. G.

2279.

An Charlotte v. Stein.

Könnte ich mich doch recht oft deiner Gegenwart freuen wie gestern Abend, ich habe gut geschlafen und bin wohl. Knebel will gerne mitfahren. Laß mir  
 10 doch auch einen Platz leer daß ich mich allenfalls einschieben könnte. Liebe mich wie ich dich.

Weimar d. 6. März 1786.

G.

2280.

An Charlotte v. Stein.

Dieser Tag ist vorbey gegangen ohne daß ich etwas von dir gesehen noch gehört hätte. Ich will dann  
 15 auch so still für mich endigen. Sag mir ein Wort. Ich war fleißig um das nachzubringen was ich bisher versäumte.

Lebe wohl. Liebe mich.

d. 10. März 86.

G.

2281

An Charlotte v. Stein.

Sage mir beste wie es mit deiner Gesundheit ist  
und daß du an mich denkst und mich liebst.

d. 12. März 86.

G.

2282.

An Christine Gräfin Brühl.

Si les hommes étoit nés avec un peu de con-  
science, surement ils seroit confondus et desolés par  
la loyauté des femmes. La veste plus que belle que  
Vous avez en la bonté de m'envoyer charmante amie,  
me prouve combien Vous etes esclave de Votre pa-  
role, ou plus tot combien le devoir de la remplir  
Vous est cher. 10

Mille et mille remercimens pour ce beau present,  
j'y reconnois Votre gout, Votre main, Vous meme,  
pardonnez! il y a un je ne sai quoi qui Vous  
ressemble et qui me fait un plaisir infini.

Les graces ont presidé a ce travail, diroit notre  
cher Wieland et j'entends en meme tems Mephi-  
stophele s'écrier: voila de ce Firléfanz enchanteur  
qui me fait sauter et rire.

J'ai d'abord envoyé ce chef d'oeuvre au tailleur  
le plus entendu et j'attends avec impatience le mo-  
ment de me voir paré de Vos mains. 20

Vous avez bien diviné que ce don m'arriveroit  
pour un jour de fête et de gala. Mdme la Duchesse

Mere apres une maladie dangereuse nous est rendue et nous pouvons esperer de la voir bientot entiere-ment retablie. C'est en me presentant devant Elle pour la feliciter, pour lui offrir mes voeux, que je  
 5 porterai pour la premiere fois la piece la plus precieuse de ma garderobe presente et avenir. Pour d'autres fetes je n'en connois pas et je crains fort que nous en resterons la.

Cette lettre devoit partir il y a quinze jours.  
 10 Vous pardonneres le retard, la maladie de notre chere Duchesse nous a tenu en suspends jusqu' ici, presque tous les jours critiques j'usqu' au 21. ont été marqués par quelque accident facheux et ce n'est que depuis avanthier que nous respirons librement.

15 Adieu charmante amie. Bien des compliments pour Maurice. Notre Due ne lui a point ecrit, a ce que j'ai pu scavoir.

Embrasses le bon Lolo plus qu'a l'ordinaire et que ce soit pour moi que Vous l'embrasses. S'il  
 20 m'aime un peu c'est parceque je l'aime beaucoup, imites ce bon exemple. Adieu encore une fois.

Weimar ce 12. Marz 1786.

G.

2283.

An Charlotte v. Stein.

Mir ist's gestern Abend recht wohl gelungen und ich will sehen, ob es heute wieder so geht. Doch ich

ich dich vorher. Wenn ich dich nur recht wohl wüßte. Ich habe Hoffnung mit dem nächsten Buche vorzuzucken, wenn ich es auch nicht sobald endige. Der Anfang ist immer das schwerste das übrige giebt sich lebe wohl, grüße Stein auf die Reise.

d. 13. März 1786.

G.

2284.

An Charlotte v. Stein.

Einen guten Morgen und hier den Avant coureur in dem Sten Blatte wirßt du über Werthern etwas finden das mit dem übereinstimmt was ich dir oft gesagt habe. Werde nicht müde wenn ich dir oft wiederhohle daß ich dich herzlich liebe. Gestern Abend ist an der Operette geschrieben worden.

d. 14. März 86.

G.

2285.

An Charlotte v. Stein.

Ich bitte um dein Mikroskop ich will es mit dem meinigen verbinden und einige Beobachtungen machen ich habe Infusions Thiergen von der schönsten Sorte. Heute Abend seh ich dich bey der Inhof. Ich gehe noch erst in die Commödie, halte sie aber nicht aus. Liebe mich.

d. 16. März 86.

G.

2286.

An Charlotte v. Stein.

Ich habe mich recht herzlich gefreut gestern mit  
und neben dir zu sehn.

Danke für das Frühstück. Was mir heute der  
Geist zurufen wird weis ich nicht mein Herz spricht  
5 aber immer von der Liebe zu dir.

d. 17. März 86.

G.

2287.

An Charlotte v. Stein.

Ich bleibe nur zu Hause um dir Freude zu machen.  
Die Operette und Wilhelm rücken zusammen. Du  
mußt mich recht lieb haben. Heute eß ich beim Herzog  
10 und nach Tafel besuche ich dich, Abends schreibe ich  
wieder und hoffe Donnerstags dir und Herders etwas  
zu lesen.

d. 21. März 86.

G.

2288.

An Charlotte v. Stein.

Mit einer Anfrage wie du geschlafen hast, schicke  
15 ich den Brief von Miss Gore. Liebe mich obgleich  
meine Gestalt sich verändert hat.

d. 23. März 86.

G.

2289.

An Charlotte v. Stein.

Da die Boten gehn will ich meiner Geliebten ein Wort schreiben. Ich bin glücklich angekommen der Abend war gar schön und ich fand Anebeln unter den Steinen.

Er grüßt dich recht sehr. 5

Wir schwätzen viel und was ich auch höre und rede; so sehe ich doch daß es am besten ist dich recht lieb zu haben.

Gute Nacht. Ich habe allerley Gedanken und Erfindungen die dich zur Rechten Zeit unterhalten 10 sollen. Adieu.

[Jena] d. 24. März 86. G.

2290.

An Charlotte v. Stein.

Wie befindet sich meine beste. Es war mir gestern eine rechte Freude dich vergnügt bey mir zu sehn. Es schien mir auch als wenn du mich recht lieb hättest. 15  
Heute hab ich viel zu thun, gehe auch gegen Abend zur Herzoginn Mutter. Dann seh ich dich wenigstens einen Augenblick, ich mögte gern an meinem Werkgen schreiben.

d. 29. März 86. G. 20

2291.

An den Herzog Carl August.

Landsmannschafften und andere Verbindungen der Studierenden können vielleicht nicht ganz ausgerottet, sie können aber geschwächt werden.

Aus denen vorliegenden Votis, die sehr verschiedene  
5 Gefinnungen enthalten und deren wenige mit einander  
übereinstimmen, ziehe ich folgendes in's Kurze.

Anhaltende Aufmerksamkeit und fortdaurende Wirkung auf denselben Zweck können das Übel mindern, ihm Gehalt thun, dessen Ausbrüchen zuvorkommen.

10 Wie sollten Männer die ihre Lebenszeit an Einem Orte zubringen, Erfahrung und Gewalt haben, nicht mit jungen Leuten die längstens alle drey Jahre wechseln fertig werden können? Aber Uneinigkeit und  
Lässigkeit dieser Häupter, läßt das Übel einschleichen  
15 und entwurzeln.

Die Besten zu vereinigen, suche man die Form des Concilii aetioris auszudehnen und seine Gewalt zu vermehren.

Zu dem Prorektor und den vier Defanis könnte  
20 man noch vier Besizer aus den vier Fakultäten hinzusetzen. Z. B. vorerst: Griesbach, Reichart, Loder, Eichhorn.

Zum Versuch auf ein Jahr; man würde die Aufsicht auf die Landsmannschafftlichen Verbindungen

diesem Collegio zur Hauptpflicht machen und da es sich zugleich mit allem dem beschäftigte was bisher die Incumbenz des concilii aretioris gewesen, würde solches durch eine natürliche Folge bald die ganze Disciplin umfassen. 5

Es bestünde aus 9 Personen, eine Anzahl die weder zu stark noch zu schwach ist, man könnte sich mehr darauf verlassen, als auf das bisherige concil. aret., es hätte nicht die Unbequemlichkeit einer perpetuirlichen Commission pp. 10

Zum Anfange würde keine weitläufige Instruction nötig sehn, wenige Hauptpunkte wären festzusetzen.

Wenn obengenannte Männer eine Zeitlang auf Einen Punkt gemeinschaftlich würden, wird sich die 15 beste Handelsweise von selbst zeigen.

Dieses neue concilium aretius hätte verbunden mit dem Prorector

### I.

Auf vorsichtige Annahme zu halten. 20

Arme kann man nicht geradezu abweisen, so wenig als Studenten die von einer andern Akademie ohne Zeugniß, aber zur rechten Zeit anlangen; jedoch Aufsicht soll man auf dergleichen Leute mehr haben als auf andere. Hingegen die zwischen den halben Jahren 25 ankommen, die von einer andern Akademie relegirte, oder durch ein consilium abeundi entfernte können eher zurückgewiesen werden.



## 2.

Wäre die Aufsicht auf das Betragen der jungen Leute der Klugheit des Concil. aret. zu überlassen. Fragt sich ob man die Anzahl der Bedellen vermehren, oder den gegenwärtigen etwas zulegen solle? Das Pro und contra liegt in den Votis.

## 3.

Die Wegschaffung schädlicher Mitglieder auf die glimpflichste Weise, wäre sodann das Hauptgeschäfte des neuen Collegii.

Das gegenwärtige Conc. aret. hat schon das Recht einen unfleißigen, untauglichen Studenten brevi manu wegzuschaffen, weil aber das Gesetz nur gegen solche gerichtet ist, die keine Collegia besuchen, so ist es durch simulirten Fleiß der Landsmannschaftlichen Senioren eludirt worden, und es hat ein solches Consil. abeundi bisher nicht stattgefunden.

Man erstrecke die Gewalt auf die Landsmannschaftlichen Verbindungen und damit man für Mißbrauch sicher sey, lassen sich verschiedene Bedingungen festsetzen, z. B. daß ein solches cons. abeundi nicht auf einen einzigen Fall gegeben werde, sondern nur solche Studenten treffen könne, deren Lebenswandel schon mehrmal zur Sprache gekommen und die man als schädliche Glieder der Akademie längere Zeit beobachtet.

Die Vota sowohl derer Glieder die bey einer

solchen Ertheilung des Cons. abeundi zu als derer die abstimmen, wären zu den Acten zu geben.

Die Majorität von 5 gegen 3, denn der Prorector hat kein Votum, sicherte an sich schon vor dem Mißbrauch. 5

Das Cons. abeundi würde erst nur als Rath, sich binnen einer gewissen Frist wegzuverfügen, ertheilt.

Im Weigerungsfall erst mit dem förmlichen cons. abeundi vorgehritten.

Überhaupt wäre der Prorector mehr an das Conc. 10 aretius zu knüpfen. Er hätte in Zukunft demselben die Untersuchungsacten vorzulegen und nicht bloß wie bisher daraus zu referiren.

Um die Untersuchungen förmlicher zu machen, wären die Verhöre im concil. Zimmer anzustellen. 15 Dem neuen akademischen Syndico könnte man bey seiner Annahme zur Pflicht machen, dem Verhöre beizuwohnen und dem Prorector zu assistiren.

Noch manches wird sich bey näherer Prüfung, das sicherste aber durch einen Versuch finden. 20

Nach diesen Vorschlägen wäre, wenn sie Beyfall fänden, ein Project zu entwerfen und an die mitnährenden Höfe zu communiciren, und zwar sollte es nur das allgemeinste enthalten, damit man in keine Contestationen gerieth und die Sache bald durch- 25 ginge.

Wäre das Concil. aretius einmal instituirt, so würde man von hier aus mit demselben immer in

Connexion bleiben und ohne Aufsehn die academische Disciplin dirigiren können.

Die eingesendeten Bota enthalten noch manche gute Vorschläge, die theils zugleich mit diesem theils  
5 nach und nach in's Werk gesetzt werden könnten.

Nur müßte man sich hüten nicht zu viel thun zu wollen und nicht zu sehr in's kleine zu gehen.

Von der Verlängerung der Prorektorate schwiege man noch ganz und brächte diese Einrichtung nicht  
10 eher zur Sprache, als bis ein Prorektor im Amte wäre, den man zu behalten wünscht. Gegenwärtig ist es Hennings, auf ihn folgt der Theologe Schmidt, auf diesen ein Juriste, unter diesen könnte sich die neue Form des Conc. arctioris festsetzen, sodann folgen  
15 Loder, Eichhorn und Griesbach aufeinander und man könnte durch Verlängerung dieser drey Prorektorate, auf mehrere Jahre hinaus vieles Gute schaffen.

d. 7. Apr. 86.

G.

2292.

An den Herzog Carl August.

Ich bin recht unglücklich daß ich Ihrer Einladung  
20 nicht folgen kann und zu Hause bleiben muß. Ein Knötgen an dem Zahn der mir vorm Jahr in Neustadt soviel zu schaffen machte und das ich schon eine Woche dissimulire ist nun zum Knoten geworden, spannt und zuckt so daß ich mich ieden Augenblick  
25 eines übeln Auffalls versehe. Garten und Wiese habe

ich verlassen und bin mit Papieren und Akten wieder heraufgezogen. Ihre Expedition können Sie zwar gar wohl ohne mich vornehmen und ich werde Wetken der die Sache inne hat hinauf schicken, nur thut es mir leid daß ich Sie nicht in unsere Grüffte ein- 5 führen soll.

Ihre Frau Mutter grüßt und läßt sagen: sie übe sich Ihnen entgegen zu kommen, wenn Sie zurück kehren. Ihrer Frau Gemahlinn ist sie heute schon entgegen gegangen. 10

Hier ist die Note zurück. Die Situation des französischen Ministerii scheint mir sehr richtig geschildert, und ebendeshwegen glaube ich nicht daß etwas zu befürchten ist. Wenn man auch im einzelnen zu schwanken und der Gegenpartey nachzugeben scheint; 15 so wird man gewiß doch in Hauptpunkten festhalten und den Kayser nicht gewähren lassen. Wer Frankreich bereden will, es könne ohne Schaden in den Umtausch von Bayern willigen, glaubt es selbst nicht, und kein vernünftiger Mensch wirds ihm glauben. 20

Muerhähne und Schnepfen und die Begattung dieses wilden Geflügels werde ich diesmal weder zu hören noch zu sehen kriegen, es scheint als wenn mir nur die Jagd der Infusionsthierie beschieden wäre.

Heute Abend ist das große Ehrenfest der Schau- 25 spieler. Die Frauen werden gezogen, wir wünschen Wielanden alle die Mehner. Einsiedel ist sehr verdrüsslich und die Schröter in Verzweiflung! Der

Baron Charles tractirt die bewußte Rolle mit der größten Negligenz und will erst drey Tage vor der Ausführung zu lernen anfangen. Aus seinem Lesen in der ersten Probe hat man nicht die geringste Hoffnung schöpfen können.

Leben Sie recht wohl und vergnügt und behalten uns empfohlen.

Weimar d. 7. Apr. 86.

G.

2293.

An Charlotte v. Stein.

Mein Backen ist dick doch ohne Schmerzen. Ich brauche ein Mundbad, und denke es soll vorüber gehn. Liebe mich. Ich hoffte gestern fast dich noch zu sehn.

Ich lasse Infusionsthiergen zeichnen. Wollt ihr etwa Thee bey mir trincken.

d. 8. Apr. 86.

G.

2294.

An den Herzog Carl August.

Es thut mir sehr leid daß ich Ihre Parthie verderbe und das Geschäft hindre, mit meinem Übel ist es geworden wie ich voraus sah, der Backen ist dick und ich bin genötigt mich mit Kräuterkisslein zu zieren.

Knebel empfiehlt sich, er ist heute nach Jena, sehr schlecht erbaut von seinem patriotisch theatralischen Schmaus. Wielanden ist wirklich ein Streich passiert

er zieht ein Loos wen er zu Tisch neben sich haben und eigentlich versorgen soll, er liest Mad. Ackermann und ist höchst glücklich. Nachher findet es sich daß Knebel diese Schöne gezogen und wie der Alte sein Billet befehlt ist's Herr Ackermann. Er will mit 5  
 aller Gewalt wieder eine Oper machen, ich glaube er hat schon angefangen.

Dagegen ist Herder herab gestiegen und hat ein NCG Buch geschrieben das recht sehr gut und trefflich gedacht ist. 10

Hierbey schicke ich die verlangte Charte und wünsche ein freundliches Leben.

Weimar d. 8ten Apr. 86.

Goethe.

2295.

An Charlotte v. Stein.

Gar süß wäre es mir gewesen dich bey mir zu 15  
 sehen, allein du bist auch krank und stille bey dir. Ich habe den ganzen Nachmittag gezeichnet, es wandelte mich wie ein Fieber an.

Nun noch eine gute Nacht, und laß mir auch ein Wort von dir hören. 20

d. 8. Apr. 86.

G.

2296.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin immer im stillen bey dir und habe nie sehnlicher gewünscht mit dir unter Einem Dache zu

seyn als icht. Ich fange nun wieder an zu zeichnen und will wenigstens auf dem Papier leben. Mein Backen ist noch ein wenig dick ohne Schmerz wenn ich dich doch recht wohl wüßte. d. 9. Apr. 86.

5

G.

2297.

An Charlotte v. Stein.

Der Geschwulst vermindert sich und ich bin noch immer ohne Schmerzen. Sehr wohl wäre mirs wenn du bey mir seyn könntest. Gestern Abend war Herder bey mir und wir haben viel durchs Mikroskop ge-  
10 sehen. Liebe mich, ich habe dich herzlich lieb.

d. 10. Apr. 86.

G.

2298.

An den Herzog Carl August.

Wie gut war es daß Sie mein Übel für dem gestrigen Ritte bewahrt hat, in Plmenau mag es nicht freundlich aussehn. Noch besser ist's daß Sie  
15 Sich auf dem alten Schlosse wohlbefinden und Sich dort ein Quartier bereiten. Der Bauinspektor soll kommen. Hier folgen die verlangten Akten und das Buch. Zugleich das Büchlein aller Bücher das Abc. Die Briefe werden bestellt.

20 Ich muß zu Hause bleiben, mein Übel dauert noch, ohne Schmerz. Hier schicke ich einen Traum aus hiesiger Gegend, und wünsche zur stillen Woche ein still glückliches Leben.

d. 10. Apr. 86.

G.

Vielleicht sind beykommende Bücher Wilhelms eben in der Jahrs Zeit. Im sechsten werden Sie einige Schreibefehler entschuldigen.

Den zweyten Feyertag will eine Gesellschaft iunger Leute auch zu Ehren der wiedergenesnen Herzoginn <sup>5</sup> essen und tanzen und bittet um Erlaubniß ihr Fest im hintern untern Zimmer des Commödien Hauses halten zu dürfen.

2299.

An Charlotte v. Stein.

Hier einige Briefe von den schönen Frauen und auch meine Berechnung wegen Friß. Wie lebst du <sup>10</sup> der Tag scheint heute schön zu werden. Wenn du ausgehst besuchst du mich doch, ich halte mich noch zu Hause. Liebe mich.

d. 11. Apr. 86.

G.

2300.

An Charlotte v. Stein.

Ich grüße meine Gute und werde sie heute sehn. <sup>15</sup> Gestern freute mich deine Gegenwart recht herzlich. Ich habe noch eine Arie zur Operette gemacht. Vielleicht komm ich auch ein wenig zu Herders. Die Oliva sollst du haben. Alle Mährgen sobald sie erzählt sind haben den Reiz nicht mehr als wenn man <sup>20</sup> sie nur dunkel und halb weiß. Lebe wohl. Liebe mich.

d. 13. Apr. 86.

G.



2301.

An Charlotte v. Stein.

Einen Guten Morgen meine Beste und den Brief an die Rheingräfinn. Siehe zu daß du das Memoire der Oliva von der regierenden Herzoginn erhältst. Der Herzog hat es weggenommen. Was hast du  
 5 heute vor. Gegen 12 will ich spazieren gehn, es ist herrliches Wetter. Adieu.

d. 14. Apr. 86.

G.

2302.

An F. G. Jacobi.

Ich weiß nicht mehr wo ich mit dir bin lieber Bruder solange habe ich nicht geschrieben und so vieler=  
 10 ley ist mir durch den Kopf gegangen. Meinen gewöhnlichen Geschäften gesellet sich so manche Liebhaberey zu daß ich oft nicht weiß wo hinaus.

Botanick und Microscop sind icht Hauptfeinde mit denen ich zu kämpfen habe. Dagegen lebe ich auch  
 15 in einer Einsamkeit und Abgeschiedenheit von aller Welt die mich zulezt stumm wie einen Fisch macht.

Hier ist der Fürstinn Brief der einen glücklichen Humor hat, ich wollte es käm ihr auch der Humor mir einmal ein Wort zu sagen. Die Silhouette hat  
 20 mir viel Freude gemacht und dir dancke ich für das schöne Kupfer und den Pendant.

Eine neue komische Oper von mir die ich komponirt wird macht mir viel Freude. Es wird mit derselben ein Componiste hervortreten, dergleichen sich nicht viele im Stillen bilden.

Hier ist denn endlich auch einmal meine Note, du schickst das Geld gelegentlich.

Was machst du alter Metaphysikus? Was bereitest du Freunden und Feinden?

Grüße die deinigen! Liebe mich.

Wenn dir mit Infusionsthiergen gedient wäre könnte ich dir einige Millionen verabsolgen lassen.

Lebe wohl, und schreibe bald.

Weimar d. 14. Apr. 86.

G.

2303.

An Charlotte v. Stein.

[Mitte April.]

Ich hatte gestern Abend das größte Verlangen dich zu sehn, zumal da ich dir die köstlichste Geschöpfe zu zeigen hatte. Hätte ich nur meinen Vorsatz ausgeführt, ich wollte nach Hof schicken und dir's sagen lassen. Ich habe nunmer schon Thiere die sich den Polypen nahen, fressende Infusionsthier.

Liebe mich.

20

G.

2304.

An Charlotte v. Stein.

Eben wollt ich dir schreiben um etwas von dir zu hören. Heute der Tag wird mir ohne dich hingehn. Doch seh ich dich einen Augenblick.

Du bist mir herzlich lieb, und ich habe dir recht  
5 schöne neue Sachen zu erzählen. d. 24. Apr. 86.

G.

2305.

An Charlotte v. Stein.

Wie oft hab ich heute gewünscht diesen Tag mit dir hier zu zu bringen, er war ganz köstlich. Ohne in Jena anzuhalten, ritt ich gleich nach dem Durchstich  
10 und von da nach Lobeda, und fand die gute Bohl, aber ach wie! Ich muß dir ihre Wirthschafft ihr Wesen und Zustand im Detail beschreiben es ist ein seltsam Tableau. Das Saal Thal hab ich noch nie  
15 gesehen in solcher Schönheit, ich bin einen Weeg zurückgekehrt den ich dich führen muß, es ist an einem Plaze wirklich ein groß Bild.

Nachher hab ich vielerley Menschen gesehen, bin mit Magister Watsch spazieren gegangen, wo wir über Pflanzen, Infusionen u. s. w. gar viel gutes gesprochen  
20 und beyde gelernt haben. Ich werde die besten Bücher mitbringen die über das Infusionswesen geschrieben worden.

Nun bin ich in Paulsens Garten eingekehrt, im Schlosse war mir's unmöglich zu bleiben, es ist ein köstlich schöner Abend.

Mit Knebeln hoffe ich von dir zu hören.

Liebe mich. Alles bringt mich dir näher und deutet auf dich hin. Grüße Fritzen und lebetwohl.

[Jena] d. 25. Apr. 86.

G.

2306.

An J. G. Herder.

[30. April.]

Da Camper noch immer schweigt freut mich nur daß mir der Franzose mit lauter Stimme entgegen kommt. Ich theile des theilnehmenden Prinzen Billet hier mit und wünsche wohl zu leben.

G.

2307.

An G. v. Knebel.

Den 30. April 86.

Ich schicke dir das Mikroskop, das du durch Hülfe des Herrn Cammerrath Wiedeberg bald in Ordnung bringen kannst. Die Linse No. 1 fehlt. Ich danke für deine Liebe und Bewirthung. Morgen geht es im Regen nach Almenau, damit ich der schönen Jenaischen Tage in Ehren eingedenk bleibe. Ich fürchte für die Maifur. Lebe wohl. Liebe mich.

20

G.

2308.

An den Herzog Carl August.

Eichhorn, Griesbach und Loder, welche ich über diese Materie gesprochen sind gleicher Meinung darüber und wünschen alle dreye, daß Serenissimus sich zu diesem Schritte entschließen mögten.

- 5 Sie glauben daß Durchlaucht der Herzog ohne die übrigen Höfe zu fragen gar wohl als Landesherr als Rector Magnificientissimus eine solche provisorische Verfügung treffen könnten, und glauben überhaupt daß Durchlaucht viel Gutes stiften könnten, wenn  
10 Sie eben diese Eigenschaft eines Rectoris magnificientissimi in Disciplin Sachen manchmal wollten gelten machen.

Nach diesen Voraussetzungen fragt sich's ob es Serenissimo gefällig seyn sollte ein Rescript an die  
15 Academie zu erlassen des Inhalts:

Sie hätten ungerne vernommen daß das Übel der Landsmannschaftlichen Verbindungen, täglich überhand nähme und es sey Ihr Wille, daß gegen solche ernstliche Vorsschritte geschähen.

- 20 Die Academie habe also dem Prorector aufzugeben daß solche conjunction mit dem conc. arctiori, welches ad hunc actum mit 4 Commissarien (welche zu benennen wären) verstärckt werden solle, gegen gedachte Verbindungen vorsschreite.

- 25 Es sollten die als Glieder derselben verdächtigen

vorgefordert und von ihnen die eidliche Versicherung verlangt werden: daß sie wenn sie in keiner Landsmannschaftlichen Verbindung sich befänden sie in keine jemals treten, wenn sie aber schon in eine sich eingelassen solche sogleich aufgeben und solche nie wieder<sup>5</sup> erneuern wollten.

Ueber dies sey dasjenige was sonst noch dem Prorector denen Besitzern und Commissarien begehre nach bester Einsicht dem Entzweck gemäß vorzunehmen und auszuführen.<sup>10</sup>

Alles höchster dijudicatur und Entschließung überlassend.

Weimar d. 30. Apr. 86.

Goethe.

2309.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünsche dir und mir Glück zum schönen<sup>15</sup> Wetter. Wenn die Sonne Donnerstags so aufgeht so wird sich Merkur gar schön präsentiren. Liebe mich und lebe wohl. Ich habe dich herzlich lieb du einziges Wesen dessen Zärtlichkeit kein qui pro quo zuläßt. Adieu.<sup>20</sup>

d. 2. May 86.

G.

Nimm doch ja Frißen mit.

2310.

An Charlotte v. Stein.

Wie sehr habe ich mich beym Erwachen gefreut daß die Sonne hell schien und daß du das himmlische Schauspiel recht schön wirst gesehen haben. Zu spät fiel mir's ein daß ich durch mein kleines Per-  
 5 spektiv auch etwas würde sehen können aber ich sah nur die Sonnenflecken und Merkur war schon verschwunden.

Könnt ich doch den schönen Tag mit dir in Jena zu bringen, es wird mir aber nicht so wohl werden,  
 10 eh uns das Carlsbad vereinigt mit dir zu sehn und ein ruhiges Leben zu führen.

Der Herzog von Meiningen ist hier.

Was der Herzog thun wird weiß ich nicht, ich bleibe bis Ende der Woche. Lebe wohl. Liebe mich,  
 15 grüße Fritz. Ilmenau d. 4. May 86.

G.

2311.

An Charlotte v. Stein.

Von meiner lieben habe ich gar nichts gehört, wenn es ihr nur in Jena recht wohl geworden ist. Hier ist auf Waldweise gelebt worden, doch ziemlich  
 20 mäßig. Der Herzog ist auf Meiningen mit dem Herzog Georg der ihn hier besucht hat. Heute werde ich noch mit allerley Angelegenheiten zubringen und Morgen

bey Zeiten wegreiten wenn ich fertig werde, wonicht  
so komme ich Sonntags.

Laß mich deine Liebe immer gleich finden, es will  
mit vielem andern nicht recht mehr fort. Lebe wohl  
grüße Fritzgen und liebe mich wie ich dich herzlich liebe. 5

d. 5. May 86.

G.

2312.

An F. H. Jacobi.

Almenau d. 5. May 86.

Dein Büchlein habe ich mit Anteil gelesen, nicht  
mit Freude. Es ist und bleibt eine Streitschrift,  
eine Philosophische und ich habe eine solche Abneigung 10  
von allen litterarischen Händeln, daß Raphael mir  
einen mahlen und Schäferspear ihn dramatisiren könnte  
und ich würde mich kaum daran ergötzen, was alles  
gesagt ist. Du mußttest diese Bogen schreiben, daß  
seh ich und erwartete sie, nur hätte ich gewünscht 15  
die Species facti wäre simpler vorgetragen, alles  
Leidenschaftliche dabey kann ich nicht billigen und  
die vielen Um und Anhänge thun auch nicht gut  
wenn man kämpft. Je knapper ie besser. Du wirst  
sagen es ist meine Manier, ieder hat die seine! Gut 20  
ich muß es geschehen lassen.

Dann lieber Bruder, daß ich aufrichtig sey, daß  
Straufeneh will mir gar nicht gefallen. Als Wort  
und Rede mögt es noch hingehn wenn es nur nicht  
hinten noch als Siegel aufgedruckt wäre. Wenn die 25



Gegner nur halb klug sind; so machen sie auf den langhalsigen Verfasser Jagd, der in unendlicher Selbstzufriedenheit aus den Büschen herausfieht und im Schatten sich seiner Superiorität über Elstern und  
 5 Haben erfreut, und sie haben das ganze Publikum auf ihrer Seite. Lieber Freund man hat Exempel daß Adler Eyer im Schooße Jupiters für einem Pferdetäfer nicht sicher waren.

Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung andrer,  
 10 auch der geringsten ausläßt, muß es widrig auf-  
 fallen. Ein leichtsinniger Mensch darf andre zum besten haben, erniedrigen, wegwerfen, weil er sich selbst einmal Preis giebt. Wer auf sich etwas hält scheint dem Rechte entsagt zu haben andre gering zu  
 15 schätzen. Und was sind wir denn alle daß wir uns viel erheben dürfen.

Daß dir deine edlen Infusionen so gut gerathen sind, und dir die Thiergen zu Freuden heraufwachsen, gönne ich dir herzlich und ich würde dich beneiden,  
 20 wenn ich in meiner Seele einen Wunsch aufkommen ließe nach irgend einem Gut das mir das Schicksal versagt oder geraubt hat.

An dir ist überhaupt vieles zu beneiden! Haus, Hof und Pempelfort, Reichthum und Kinder, Schwe-  
 25 stern und Freunde und ein langes pppp. Dagegen hat dich aber auch Gott mit der Metaphisick gestraft und dir einen Psal ins Fleisch gesetzt, mich dagegen mit der Phisick geseegnet, damit mir es im Anschauen

seiner Werke wohl werde, deren er mir nur wenige zu eigen hat geben wollen.

Übrigens bist du ein guter Mensch, daß man dein Freund seyn kann ohne deiner Meinung zu seyn, denn wie wir von einander abstehn hab ich erst recht wieder aus dem Büchlein selbst gesehn. Ich halte mich fest und fester an die Gottesverehrung des Atheisten p. 77 und überlasse euch alles was ihr Religion heißt und heißen müßt ibid. Wenn du sagst man könne an Gott nur glauben p. 101. so sage ich dir, ich halte viel außs schauen, und wenn Spinoza von der Scientia intuitiva spricht, und sagt: Hoc cognoscendi genus procedit ab adaequata idea essentiae formalis quorundam Dei attributorum ad adaequatam cognitionem essentiae rerum; so geben mir diese wenigen Worte Muth, mein ganzes Leben der Betrachtung der Dinge zu widmen die ich reichen und von deren essentia formali ich mir eine adäquate Idee zu bilden hoffen kann, ohne mich im mindsten zu bekümmern, wie weit ich kommen werde und was mir zugeschnitten ist.

Lebe wohl. Vergieb daß ich so hingeschrieben habe wie mirs eben um's Herz war, ich bin hier so allein und schreibe wohl noch viel mehr wenn ich mich nicht scheute ein neu Blat zu nehmen. Leb wohl.

G.

2313.

An Kayser.

Ich habe nun den ganzen vierten Act und wünschte ich könnte Ihnen alles gute sagen was ich darüber denke. Auch bey dem Schlusse hat Ihnen der gute Geist beigestanden und ich muß mich in Geduld fassen  
 5 daß ich ihn nicht sobald mit allen Instrumenten hören kann, es wird mir gewiß die größte Freude seyn wenn er einmal ganz vor meiner Seele erscheinen wird.

Ich sehe schon wie bewegt mein Sommer seyn  
 10 wird. Der Gedanke den ich lezthin äusserte daß ich Ihnen zu Ende Juni Partitur und Stimmen zurückschicken wollte, trifft mit Ihrem Wunsche zusammen. Vom Juni an werd ich nicht zu Hause seyn und wir können vor der Hand die Abschrift sparen. Viel-  
 15 leicht verändern Sie eins und das andre und ich erhalte eine reine Abschrift oder mein corrigirt Exemplar zurück. Nun aber was diese Veränderungen betrifft, diese müssen Ihre Sache bleiben. Sie verstehen Ihr Handwerk, was soll und kann man Ihnen einreden  
 20 und Sie meistern, wenn Sie fertig sind, sehen Sie Ihre Arbeit noch einmal an und geben Sie Sich auch noch Rechenschaft vom Ganzen, dann sehen Sie wie ein großes Publikum es aufnimmt.

Der Dichter eines musikalischen Stückes, wie er  
 25 es dem Componisten hingiebt, muß es ansehen wie

einen Sohn oder Zögling den er eines neuen Herren Diensten wiedmet. Es fragt sich nicht mehr was Vater oder Lehrer aus dem Knaben machen wollen sondern wozu ihn sein Gebieter bilden will, glücklich wenn er das Handwerk besser versteht als die ersten Erzieher. 5

Was ich übrigens an dieser unsrer ersten gemeinsamen Arbeit gelernt habe, wird das zweyte Stück zeigen das ich ausarbeite und auch bey diesem wird wieder zu lernen seyn und so immer weiter.

Was Sie von dem Gange der Oper sagen finde ich sehr gut. Die Momente sollen nicht so rasch wie im andern Schauspiele folgen, der Schritt muß schleicher ia an vielen Orten zurückgehalten seyn. Die Italiäner haben die größten Effekte mit einzelnen Situationen gemacht, die nur so zur Noth am all- 15 gemeinen Faden des Plans hängen. Man verlangt nicht vom Flecke weil das Ganze nicht interessirt, weil einem an iedem besondern Plaze wohl wird. Doch hat auch das seine Unbequemlichkeiten, unter andern ist diese Manier an dem völligen Diskredit 20 des dritten Akts schuld. Kluge Köpfe der neuern Zeit haben dagegen gearbeitet wie der Verfasser der *Filosofi ignoranti* und des *Re Teodoro* pp. Auch davon mag das neue Stück zeugen, und mag uns Gelegenheit geben unsre Begriffe mehr zu entwickeln. 25

Die Arie: seht die Blässe, wird wohl eine meiner Favoritten werden. Mit dem Duett bin ich gar sehr zufrieden, das Rondeau ist allerliebft pp.

Gewiß ich bin Ihnen recht viel Dank schuldig, an einem glücklichen Ende zweifle ich nicht und wünsche nur eine glückliche Aufführung. Ihre Gedanken über meine Vorschläge das Stück zu produciren erwarte ich  
 5 und habe noch so tausenderley zu sagen. Wenn nur das Schreiben nicht so eine halbe Sache wäre. Acht Tage Gegenwart würde ein schöner Genuß, ein schöner Vortheil seyn. Hätt ich die Italiänische Sprache in meiner Gewalt wie die unglückliche Teutsche, ich lüde  
 10 Sie gleich zu einer Reise ieuents der Alpen ein und wir wollten gewiß Glück machen. Leben Sie wohl, Sie einziger mir aus meiner Jugend überbliebner, in ungläublicher Stille herangewachsner. Leben Sie wohl. d. 5. May 86. Almenau.

15

G.

Warum habe ich von dem Terzett nichts gesagt? Was hilft aber alles namentliche hererzählen, auch hab ich es so gut wie gar nicht gehört.

2314.

An Christian Friedrich Schnauß.

So wenig mich der Junhalt Gw. Hochwohlgeb.  
 20 Billets ergökt hat, so sehr erfreut und rührt mich, das mir darinn bezeugte Vertrauen. Vielleicht habe ich Gelegenheit über eins und das andre bald mündlich zu sprechen. Fahren Sie fort mir Ihre Freundschaft und Gewogenheit zu schencken und glauben daß

ich unveränderlich sey wie Sie mich schon Jahre her kennen.

Mich mit der vollkommensten Hochachtung unterzeichnend

Wß. d. 9. May  
1786.

Ew. Höchstwohlgeb. 5  
ganz gehorsamen  
treuen Freund und Diener  
Goethe.

Das kommunizirte Votum sende sobald ich es gelesen mit Dank zurück. 10

2315.

An Charlotte v. Stein.

Ich danke dir meine Gute für das überschickte. Es ist Wort für Wort was mir der gute Geist schon lange sehen lassen und ich habe große Lust mit Herrn Vicq d'Azyr mich zu liiren.

Ich wollte nach Jena. Der Fürst von Dessau ist <sup>15</sup> da. Ich wollte noch zu Mittage mit dir essen, und weiß nicht wie es gehn wird ich sehe dich bald. Leb wohl.

d. 12. May 86.

G.

2316.

An C. v. Knebel.

Schon war gepackt und gefattelt wie dir Sutor <sup>20</sup> sagen wird, als der Fürst von Dessau kam. Ich

bleibe also hier. Der Fürst bezeugte ein Verlangen dich zu sehn und der Herzog sagte mir ich sollte dir zu vernehmen geben. Thu also wie du kannst und magst. Gern hätt ich diese Paar Tage bey dir zu-  
 5 gebracht. Lebe wohl. Mündlich mehr. Der Fürst geht Montags weg.

Lebe wohl.

d. 12. May 86.

G.

2317.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, etwa 20. Mai.]

Der Tag war unendlich schön besonders der Abend.  
 10 Wie sehr wünschte ich dich bey mir, du hättest rechte Lust empfunden zu zeichnen, denn einige neue Gegenden habe ich gesehen die sehr reizend sind. Ich denke an dich und freue mich deiner Liebe. In Anebel's Stübgen ist's gar angenehm, wüßte ich dich nicht drüben  
 15 ich mögte wohl hier eine Weile bleiben. Adieu. Grüße Fritzgen und die Schwester.

G.

2318.

An Charlotte v. Stein.

Wie danck ich dir meine Liebe für das Briefgen, ich bin hier still und wohl. Ich habe einige Geschäfte besorgt und den Wissenschaften obgelegen.  
 20 Algebra ist angefangen worden, sie macht noch ein

grimmig Gesicht, doch denke ich es soll mir auch ein Geist aus diesen Chiffren sprechen, und wenn ich den nur einmal vernehme; so wollen wir uns schon durchhelfen. Einige botanische Kenntnisse sind auch zu-  
gewachsen und so gehts dann immer weiter. 5

Behalte mich nur recht lieb. Über Ernstens bring ich Starckens Meinung mit.

Die Engländer finden sich hier ganz wohl. Sie haben ein schönes Quartier bey Griesbach bezogen und scheinen eine gute Sorte Menschen. 10

Knebel grüßt und hofft auf eine Übung zur Italiänischen Sprache. Ich habe eine Stunde bey Valenti mit abgewartet er hat eine gute Methode.

Mein Mund ist besser, ich hoffe bald wieder menschlich auszufehn. 15

An Wilhelm hab ich geschrieben und bey ieder Seite hoffe ich auf die Freude sie dir vorzulesen. Einige Sorge hab ich doch für dieses Buch.

Lebe wohl Liebe mich wie du mir im Herzen bist und bleibst. 20

Grüße Fritzen und Stein und Ernstens und die schwesterliche Liebe. Adieu.

Jena d. 21. May 86.

G.

2319.

An Charlotte v. Stein.

Ich muß noch einige Tage bleiben es ist mir so ruhig und still hier und ich mögte doch die 4 Spezies 25



in der Algebra durchbringen. Es wird alles darauf ankommen, daß ich mir selbst einen Weeg suche über diese steile Mauren zu kommen. Vielleicht treff ich irgendwo eine Lücke durch die ich mich einschleiche.

5 Übrigens hat Wiedeburg eine treffliche Methode.

Wir haben dich öffter zu uns gewünscht die Gegend ist gar annehmlich leider das Wetter nicht zum besten.

Von Personen, Charakteren, Geschichten hab ich dir allerley zu erzählen. Die Engländer bleiben hier  
10 es sind gute Leute, doch werden sie nicht das Glück machen wie iener Schweizer.

Ich habe an Wilhelm geschrieben und denke nun bald auch dieses Buch soll glücken, wenn es nur nicht mit allen diesen Dingen so eine gar wunderliche Sache  
15 wäre, es läßt sich daran nicht viel sinnen und dichten, was freiwillig kommt ist das beste.

Vielen Dank für dein Briefgen. Grüße auch meinen italiänischen Freund. Knebeln verdriest daß mehrere sind die auch nach diesem Vorbeer laufen.

20 Heute ist hier Jahrmarkt, leider gar schlecht Wetter, sonst wäre es doch lustig.

Lebe wohl Donnerstag oder Freytag seh ich dich. Behalte mich lieb grüße Ernstes, Steinen und die Schwester.

25 Jena d. 23. May 86.

G.

2320.

An Charlotte v. Stein.

[Jena, 25. Mai.]

Da ich Gelegenheit finde meiner Guten ein paar Worte zu schicken; so will ich ihr vermelden daß ich morgen, wird sein Freytags frühe von hier abgehe.

Wir haben die vier Species durch und wollen nun 5 sehen was geblieben ist; soviel mercke ich es wird historische Kenntniß bleiben und ich werde es zu meinem Wesen nicht brauchen können, da das Handwerk ganz auffser meiner Sphäre liegt. Doch ohne Nutzen wird es nicht seyn. 10

Sonst sind allerley Scherze vorgefallen und Knebel ist guter Laune.

Übrigens haben wir die schönen Tage mehr ver- lebt als daß wir viel gethan hätten, doch sind mir einige Dinge geworden die Wilhelmen zieren sollen 15 wenn auch gleich nicht das nächste Buch.

Lebe wohl nun seh ich dich balde wieder. Grüße die deinigen. Ich bin recht wohl nur meine Lippe ist noch nicht in ihre Gränzen zurück. Adieu. Himmel- fahrt 86. 20

G.

2321.

An den Herzog Carl August.

## Untertänigstes Promemoria.

Bey meinem Aufenthalte in Jena habe ich die wiederholten Klagen über das einreisende Landmannschaftliche Wesen vernehmen müssen, und ich  
 5 binn auf das dringenste veranlaßt worden, höchsten Orts deshalb Vorstellung zu thun.

Obgleich eine nur geringe Zahl der Studirenden als Urheber und eigentliche Triebfedern dieses Unwesens angesehen werden können; so ist doch bereits  
 10 der größte Theil der Studirenden theils verführt, theils gezwungen worden sich in solche Verbindungen zu begeben, und die gegenwärtig noch freyen und wohl gesinnten, gehen täglich gut denkende Professoren an, mit der Bitte, daß Anstalten getroffen  
 15 werden mögten, sie für der Zubringlichkeit der übrigen zu schützen, damit sie nicht auch genötigt seyn mögten, dem Strome zu folgen.

Ein großer Theil der Studirenden ist iezo in den Ferien abwesend, kommen diese zurück und die neuen  
 20 akademischen Bürger treten zugleich ein, eh eine Vorkehrung getroffen ist; so wird das Übel immer stärker und unübersehlicher.

Der iezige Prorector Hennings ist ein guter aber schwacher Mann, das Concilium arctius besteht aus  
 25 den beyden Schmidt, Gruner und Wiedeburg und diese

zusammen werden wohl schwerlich eine Resolution fassen, die dem Übel steuern könnte.

Man bittet daher um höchste Hülfe.

Man hält für den Moment für das Beste: wenn nur Commissionweise, *ad hunc actum*, noch einige 5 Glieder dem *conc. aret.* zugesellt würden, und wenn sodann der Prorektor angewiesen würde, mit diesem verstärkten Concilio gegen die Landsmannschaften zu wirken.

Man hält für nötig alle diejenigen, welche der 10 Landsmannschaftlichen Verbindungen verdächtig sind und welche von den Bedellen gar sicher angegeben werden können, vorkommen zu lassen, und solche ohne Untersuchung und ohne weiteres abzulegendes Bekanntniß dahin zu bedeuten, daß sie eidlich anzuge- 15 loben hätten, wenn sie sich in einer solchen Verbindung befänden, daß sie selbige sogleich verlassen, und niemals wieder darein sich begeben wollten; befänden sie sich nicht darinne, so hätten sie nur das Letzte anzugeloben. Man könnte ihnen ankündigen, daß 20 man die Widerspänstigen und Übertreter mit Strafen ernstlich anzusehen nicht länger säumen würde.

Ein thätiger Prorektor würde dieses von selbst thun ohne anzufragen, allein der gegenwärtige muß in Bewegung gesetzt werden. 25

Man verspricht sich von einer solchen Operation wenigstens für den Moment alles Gute, diejenigen welche ungern in die Landsm. Verbindungen getreten,

werden frey, die iezo noch übrigen Freyen beruhigt und die neuen bleiben ohne Anfechtung, alles wenigstens für den Moment. Man würde sich freylich sehr betrügen wenn man glauben wollte, daß eine  
 5 solche Operation nachhaltig seyn könne, allein für den Augenblick hält man sie höchst nötig um Luft zu gewinnen und hofft, daß denen höchsten Herrn Erhaltern gefällig seyn werde, eine Einrichtung zu treffen, wodurch in der Folge durch anhaltende Auf-  
 10 merksamkeit die Rückkehr des Übels verhindert werde.

Was endesunterzeichneter, bey seinem leyten Auf-  
 enthalte in Jena, über die Landsm. Verbindungen gehört, kommt mit dem, was die Akademie berichtet, vollkommen überein.

15 Man sieht die nunmehr geschehene Operation als den Anfang einer Cur an, als eine Vorbereitung, die nur durch das was darauf folgt heilsam werden kann.

Man wünscht vorerst ein geschärftes gnädigstes Rescript gegen die S. Verbindungen, damit die Stu-  
 20 diosi sehen, es sey nicht allein der Betrieb der Akademie, oder einiger Professoren, sondern Serenissimi und der übrigen höchsten Erhalter Ernst.

Wenn Serenissimus noster nicht gegenwärtig, aus landesherrlicher Gewalt und als Rector magnificentis-  
 25 simus, ein solches, durch die Akademie anzuschlagendes, Rescript gedachten Inhalts ergehen zu lassen, sich entschließen wollten; so würde sich die eilige Communication mit den übrigen Höfen desto nothwendiger machen.

Diese Communication wäre nun auch, ohne Aufschub, wegen der Hauptsache anzutreten, ein Project in den allgemeinsten Terminis zu communiciren und auf baldige Rescripte deshalb an die Akademie und auf übereinstimmende Antworten dringend anzutragen. 5

Ist das verstärkte Conc. aretius einmal instituit so wird man bald die gedeihlichen Folgen davon spüren.

Inzwischen könnten Seren. noster durch ein gn. Rescript der Commission, welche gegenwärtig geendigt hat, und ohne neuen Auftrag nicht weiter behsammen 10 bleiben kann, unter Bezeugung Ihrer Zufriedenheit über das bisher geführte Geschäft befehlen, sich noch ferner mit genauer Aufsicht auf das Landsmannschafft's Wesen zu beschäfftigen, überall Erkundigungen einzuziehen und sich die schädlichen Glieder der 15 Akademie genau bekant zu machen, damit in der Folge desto sicherer gegen das Übel gewürckt werden könne.

d. 1. Juni 86.

J. W. Goethe. 20

2322.

An Charlotte v. Stein.

Nur wenige Worte. Ich freute mich der schönen Zeit in der schönen Gegend noch mehr wenn du bey mir wärest, wie vieles mögt ich dir zeigen, es ist doch hier ein ganz ander Wesen der Natur. Das Entgen hat trefflich geschmeckt. Rucbel grüßt. Ich 25

bin heute früh schon weit umher geritten und schon bey der Burgemeister gewesen.

Ich werde bey den Herrschafften um ein außerordentliches Geschenk für die Cuckel an Leinwand,  
 5 Cattun pp. bitten. Die Menschen drücken sich äämmerlich. Lebe wohl. Knebel treibt und will spazieren gehn. Adieu Grüße die deinigen. [Jena] d. 4. Juni 86.  
 G.

2323.

An Charlotte v. Stein.

Ich bin gestern zu Hause geblieben, und werde  
 10 auch heute vor Abend nicht auskommen. Ich muß ernst machen sonst bleiben viele Sachen liegen, da ich Sonntag oder Montag nach Almenau gehe. Bey Inhofs seh ich dich und freue mich darauf. Liebe mich! Am meisten freu ich mich auf unser Zusammen-  
 15 seyn im Carlsbade.

d. 8. Juni 86.

G.

2324.

An v. Sömmerring.

Wohlgeborner  
 Hochgeehrtester Herr,

Die mir anvertrauten Schädel, nebst dem Körper  
 20 in Spiritus, kommen spät, aber mit desto mehr Dank zurück, sie sind mir sehr nützlich zu verschiedenen Beobachtungen geworden und haben meine Neigung zu

dem schönen Studio nur vermehrt. Nach Erw. Wohlgeb. hab' ich mich oft erkundigt, und mit Vergnügen gehört, daß Sie sich wohl befinden. Ich bin eben im Begriffe in's Carlsbad zu gehen und empfehle mich auf's beste.

Weimar  
den 8. Juni 1786.

Erw. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
J. W. v. Goethe.

5

2325.

An Charlotte v. Stein.

Sage mir wie du geschlafen hast meine Liebe ich hätte dich gestern gerne begleitet als du gingst. Hier <sup>10</sup> das Köpfgen. Schicke mir doch das kleine Portefeuille das dir Fritz geschenkt hat, ich will probiren ob es bequem ist zur Reise. d. 9. Jun. 86.

G.

Um zwölf Uhr will ich spazieren gehn vielleicht <sup>15</sup> gehst du mit.

2326.

An J. C. Kestner.

Guer Doctor Kiedel hat mir sehr wohl gefallen, und hat überhaupt hier Beyfall gefunden. Schreibt mir doch etwas näheres über ihn, seine Familie, seinen <sup>20</sup> Charakter, seine Schicksaale und Ausichten, besonders ein näheres von diesen letzten, vielleicht fände sich etwas für ihn in unserer Gegend, jagt aber weder ihm noch sonst jemand davon.



Ich wünschte sobald möglich darüber einige Nachricht, denn ich gehe mit Ende dieses Monats in's Carlsbad, schreibt aber nur auf alle Fälle hierher. Ich bin wohl und liebe Euch. Wann werden wir  
 5 uns einmal wieder sehn! Grüßt Lotten und die  
 Eurigen und behaltet mich lieb.

Weimar d. 14. Jun. 86.

G.

2327.

An Charlotte v. Stein.

Durch den Cammersecretair Güzfeld, der von hier abgeht kann ich meiner Geliebten ein Wort zu bringen  
 10 und ihr sagen daß ich recht wohl bin. Meine Sachen  
 gehn so fort und ich habe Heiterkeit genug ihnen  
 nachzugehen und nach zu helfen. Das schöne Wetter  
 hilft zu allem. Ich hab auch den Triumph der  
 Empfindsamkeit bearbeitet und frisch abschreiben lassen,  
 15 ich denke er soll nun producibler geworden sehn und  
 eh gewonnen als verlohren haben. Wie lesbar mir  
 das Buch der Natur wird kann ich dir nicht aus=  
 drücken, mein langes Buchstabiren hat mir geholfen,  
 icht ruckts auf einmal, und meine stille Freude ist  
 20 unaussprechlich. So viel neues ich finde, find ich doch  
 nichts unerwartetes es paßt alles und schliest sich an,  
 weil ich kein System habe und nichts will als die  
 Wahrheit um ihrer selbst willen.

Wie sich das nun vermehren wird daran denk ich

mit Freuden. Behalte mich nur recht lieb damit ich von dieser Seite des gewohnten Glücks nicht entbehre.

Ernst liegt mir am Herzen, besonders wenn ich denke was ich den Sommer mit ihm vorhatte. Grüße 5 ihn. Auch Fritzen und Stein und die Schwester.

Lebe wohl. Wenn das Wetter schön bleibt geh ich wohl über Gotha nach Hause und komme Diensttags an. Dann wollen wir uns zur Reise bereiten. Adieu Geliebte. Wenn du doch Wielanden dein Exemplar 10 der Iphigenia zum Durchgehen schicktest, er weiß schon was er damit soll. Die kleinen Gedichte hab ich unter allgemeine Rubriken gebracht. Lebe wohl und liebe.

[Almenau] d. 15. Jun. 86.

G. 15

Empfieh mich dem Herzog und melde daß ich über Gotha zurückgehe.

2328.

An Charlotte v. Stein.

Voigt geht zurück und ich grüße dich durch ihn. Das Wetter läßt sich schön an, ich will morgen auf Gotha. Hier ist so weit alles in Richtigkeit daß wir 20 reisen können ob ich gleich um der Sachen willen geru viel länger bliebe. Der Triumph der Empfindsamkeit ist bis auf den ersten Akt fertig, den ich zuletzt gelassen habe, ich wünsche mir soviel Laune zu Durcharbeitung der übrigen. Das Stück hat eine 25

Gestalt, und ich hoffe es soll einen besondern  
Effekt thun.

Nun denk ich an Stella und will nicht ruhen  
biß auch die nach meinem Sinne ist. Du sollst alles  
5 sehn und urtheilen. Diese Dinge durchzugehen und  
wieder in mir zu erneuen macht mich halb fröhlig  
halb traurig. Wenn ich es nicht müßte ich thät es  
nicht. Liebe mich! Leb wohl.

Almenau d. 16. Jun. 86.

G.

2329.

An Charlotte v. Stein.

10 Thue meine Liebe was und wie dir's recht ist und  
es soll mir auch so seyn. Behalte mich nur lieb und  
lass uns ein Gut, das wir nie wiederfinden werden,  
wenigstens bewahren, wenn auch Augenblicke sind wo  
wir dessen nicht genießen können.

15 Ich corrigire am Werther und finde immer daß  
der Verfasser übel gethan hat sich nicht nach geendigter  
Schrift zu erschiesen.

Heute Mittag ist Wieland mit mir, es wird  
über Iphigenien Gericht gehalten u. s. w. Lebe wohl  
20 und liebe

d. 25. Jun. 86.

G.

2330.

An Charlotte v. Stein.

[etwa 26. Juni.]

Ich bin wohl und fleißig und liebe dich durch alles durch. Um 11 Uhr kommt Wieland meine Orest Maske liegt schon da und wird der Aeste aufgeopfert werden. Ich sehe dich heute Abend.

G. 5

2331.

An Charlotte v. Stein.

[28. Juni.]

Ich vermuthe daß du von mir noch einen guten Abend vermuthest, und es ist mir als wenn unsre Geister sich auf halbem Weeg begegneten. Christian Rosenkruz Hochzeit habe ich hinaus gelesen, es giebt ein schön Märchen zur guten Stunde zu erzählen, <sup>10</sup> wenn es wiedergeboren wird, in seiner alten Haut ist's nicht zu genießen.

Adieu Liebste, gib mir doch die Sammlung meiner Kleinigkeiten heraus, heute Abend hätte ich gern etwas eingeschrieben. Liebe mich denn es steht geschrieben <sup>15</sup>

Woher sind wir geboren

Aus Lieb.

Wie wären wir verlohren

Ohn Lieb.

Was hilft uns überwinden?

Die Lieb.

Kann man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

5 Was läßt nicht lange weinen?

Die Lieb.

Was soll uns stets vereinen

Die Lieb.

2332.

An Charlotte v. Stein.

Ich dancke mein bestes Herz! Die Nacht war schön  
10 der Morgen auch. Ich freue mich daß du noch einige  
Tage bleibst. Ich sehe dich balde.

d. 28. Jun.

G.

2333.

An F. J. Bertuch.

[Ende Juni.]

Hier sende ich den noch sehr unzusammenhängenden  
Versuch der Nachricht damit er mir durch Ihre gütige  
15 Theilnehmung lebendiger und ganzer werde. Haben  
Sie die Güte quoad materiam et formam was Ihnen  
beygeht ad marginem zu notiren. Vielleicht kommen  
Sie Morgen Abend etwas früher daß wir das Opus  
und einige andre Dinge bereden können.

20

G.

2334.

An F. J. Bertuch.

[Ende Juni.]

Hier ein Entwurf zu meiner Erklärung! Sie werden die Güte haben ihn in die Nachricht einzuschalten. Wenn alles von Leipzig zurückkommt, seh ich es ohnedies noch einmal durch und kann noch einige Kleinigkeiten ändern. Könnten Sie mir Ihren Entwurf zur Nachricht eh er nach Leipzig geht zuschicken; so würde mir es angenehm seyn, und ich würde ihn balde zurücksenden.

G.

2335.

An F. J. Bertuch und Georg Joachim Göschen.

[Ende Juni.]

..... Ihnen sind die Ursachen bekannt, welche mich endlich nöthigen eine Sammlung meiner sämtlichen Schriften, sowohl der schon gedruckten, als auch der noch ungedruckten, herauszugeben.

Von der einen Seite droht wieder eine neue Auflage, welche, wie die vorigen, ohne mein Wissen und Willen veranstaltet zu werden scheint, und jenen wohl an Druckfehlern, und andern Mängeln und Unschicklichkeiten ähnlich werden möchte; von der andern Seite fängt man an meine ungedruckten Schriften, wovon ich Freunden manchmal eine Copie mittheilte, stückweise ins Publikum zu bringen.

Da ich nicht viel geben kann, habe ich immer gewünscht das Wenige gut zu geben, meine schon bekannten Werke des Beyfalls, den sie erhalten, würdiger zu machen, an diejenigen, welche geendigt im Manuscripte daliegen, bey mehrerer Freyheit und Muse den letzten Fleiß zu wenden, und in glücklicher Stimmung die unvollendeten zu vollenden. Allein dieß scheinen in meiner Lage fromme Wünsche zu bleiben; ein Jahr nach dem andern ist hingegaugen, und selbst  
 10 jetzt hat mich nur eine unangenehme Nothwendigkeit zu dem Entschluß bestimmen können, den ich dem Publika bekannt gemacht wünschte.

Sie erhalten in dieser Absicht eine Vertheilung meiner sämmtlichen Arbeiten in acht Bänden.

15                                   Erster Band.

Zueignung an das deutsche Publikum.

Die Leiden des jungen Wertherz.

                                  Zweyter Band.

Göz von Berlichingen. Die Mitschuldigen.

20                                   Dritter Band.

Iphigenie. Clavigo. Die Geschwister.

                                  Vierter Band.

Stella. Der Triumph der Empfindsamkeit. Die  
 Vögel.

25                                   Fünfter Band.

Claudine. Erwin und Elmire. Ula. Jeri und  
 Bätelh. Die Fischerin.

## Sechster Band.

Egmont, unvollendet. Elpenor, zwey Akte.

## Siebenter Band.

Tasso, zwey Akte. Faust, ein Fragment. Moraliſch politisches Puppenspiel. 5

## Achter Band.

Vermiſchte Schriften und Gedichte.

Von den vier erſten Bänden kann ich mit Gewißheit ſagen, daß ſie die angezeigten Stücke enthalten werden; wie ſehr wünſche ich mir aber noch ſo viel <sup>10</sup> Raum und Ruhe um die angefangnen Arbeiten, die dem ſechſten und ſiebenten Bande zugetheilt ſind, wo nicht ſämmtlich doch zum Theil vollendet zu liefern; in welchem Falle die vier letzten Bände eine andere Geſtalt gewinnen würden. Das übrige werden Sie <sup>15</sup> nach Ihrer gefälligen Zuſage gütig beſorgen. . . .

2336.

An Charlotte v. Stein.

Ich wünſchte du könntest ſehen wie du mir überall fehlſt. Wem ſoll ich ſagen was ich denke? Wem ſoll ich meine Bemerkungen vertrauen. Der Erbprinz von Braunschweig iſt nun hier, gleicht ſehr <sup>20</sup> ſeiner Mutter und iſt ein offnes, fröhliches, redliches Weſen. Der alte Herzog Ludwig iſt auch angekommen, von dem mündlich. Noch läßt die regierende



Herzoginn uns harren, übrigenß ist alles munter. Der Herzog macht Plane mit seiner Gemahlinn nach den Wochen nach Eisenach zu gehen u. ſ. w.

Und ich habe nun den nächſten Plan dich wieder  
5 zu ſehen.

Mit Göſchen bin ich wegen meiner Schrifften einig, in Einem Punkte hab ich nachgegeben, übrigenß hat er zu allem ja geſagt, er wird auf einer Reiſe nach Wien durch Karlsbad kommen.

10 So mag denn daß auch gehn. Herder hat den Werther recht ſentirt und genau herausgefunden wo es mit der Compoſition nicht juſt iſt. Wir hatten eine gute Scene, ſeine Frau wollte nichts auf daß Buch kommen laſſen und vertheidigte es außß beſte.

15 Wieland geht die Sachen auch fleißig durch und ſo wird es mir ſehr leicht, wenigſtenß die vier erſten Bände in Ordnung zu bringen, die vier lezten werden mehr Mühe machen.

Du haſt mir die Epigramme nicht abgeſchrieben  
20 noch den Brief, vielleicht haſt du ſie mitgenommen.

Tina wird nicht liebenswürdig, ſie fängt an ſich gehn zu laſſen, und daß will ſie gar nicht kleiden, ſie kennt weder Maas noch Ziel und wird gelegentlich höchſt gemein und abgeſchmackt. Mit Ernſten  
25 geht es nicht beſſer, Friß dagegen iſt luſtig und wohl, hier ein Brief von ihm, er hat ſich ſchon in meine Stube einquartirt.

Ich ſelbſt bin ſchon nicht mehr hier, ich mag faß

nichts mehr thun, ob ich gleich noch zu thun habe und sehne mich fort. Der Herzog ist noch unruhiger, und wenn die Fremden nicht wären, er verginge daß er so lang aushalten muß.

Lebe wohl, liebe mich! Ich komme bald. 5

Weimar d. 6. Jul. 86.

G.

Da Friß den Brief wieder aufgebrochen hat, kann ich dir auch noch ein Wort sagen. Wegen Carlen freut es mich sehr, er kommt dadurch in den Gang des Lebens und da er leicht ist wird er auch leicht <sup>10</sup> durchkommen.

Ich habe mit Schwester und Schwägerinn zu Nacht gegessen, wir waren ganz allein und sie sehr freundlich und gut. Knebel mit den Engländern ist hier, sie thun ihm wohl. <sup>15</sup>

Die Blumen haben mir wieder gar schöne Eigenschaften zu bemerken gegeben, bald wird es mir gar hell und licht über alles Lebendige. Ich habe Herdern neulich mit der Pflanze, deren Blume zuletzt fortfliegt, bey Tafel regalirt, und sie hat ihm viel Ver- <sup>20</sup>gnügen gemacht.

Lebe nun wohl meine Geliebteste. Da dieser Brief langsam geht, komm ich ihm wohl balde nach, ich freue mich herzlich dich wieder zu sehen.

Leider werdet ihr übel Wetter haben, bey uns <sup>25</sup> regnets täglich.

Grüße Franckenbergs und Ziegejarn außs beste.

2337.

An Charlotte v. Stein.

Sonntag d. 9. Jul. 86.

Ich bin nun fast so überreif wie die fürstliche Frucht, und harre eben so meiner Erlösung; meine Geschäfte sind geschlossen und wenn ich nicht wieder  
 5 von vorne anfangen will muß ich gehen; nun kommt dein Brief und vermehrt die Sehnsucht dich wiederzusehen. Heute hab ich Götz v. Berlichingen durchgegangen, und Wielands und Herders Bemerkungen verglichen und mich über verschiedene Korrekturen  
 10 decidirt. Hierbey liegt Herders Zettelgen womit er mir das Stück zurücksandte; ich fahre nun fort; was ich hier thue hab ich im Carlsbad zu gut und kann dort meine Gedanken zur Iphigenie wenden.

Die Schwester und Schwägerinn sind sehr artig,  
 15 sie haben bey mir geessen, ich habe ihnen gelesen und deine Gesundheit ist getruncken worden.

Wielands Frau hat eine Tochter gebohren, er hat die schöne Gräfinn nicht zu Gebatter gebeten.

Der Herzog Ludwig bleibt biß zur Laufe die wir  
 20 alle erwarten.

Nun ein Wort von des Afrikaner Einsiedels Negotiation! Er war bey der Werthern Bruder und hat freundschaftlich mit ihm getruncken. Dieser edle Bruder ist des Morgens düster, nachmittage be-

truncken und das Resultat der Unterhandlungen ist sehr natürlich und sehr sonderbar ausgefallen. Müñchhausen erklärt: daß wenn seine Schwester von ihrem Manne ordentlich geschieden, mit ihrem Liebhaber ordentlich getraut seyn werde, er sie für seine Schwester 5 erkennen und bey der Mutter austwürcken wolle daß sie auch als Tochter anerkannt und ihr das Erbtheil nicht entwendet werde. Für einen Truncknen ein sehr nüchternen Vorschlag. Nun aber unsre Flüchtlinge! Wie abscheulich! — Zu sterben! nach Afrika zu gehen, 10 den sonderbarsten Roman zu beginnen, um sich am Ende auf die gemeinste Weise scheiden und kopuliren zu lassen. Ich hab es höchst lustig gefunden. Es läßt sich in dieser Werkeltags Welt nichts außerordentliches zu Stande bringen. 15

Diese und andre Geschichten verlangt mich sehr dir zu erzählen, da ich nie recht schreibseelig bin. Diesmal sitz ich am Kamine und trotz der Kälte und Nässe. Ich bin von tausend Vorstellungen getrieben, beglückt und gepeinigt. Das Pflanzenreich 20 raßt einmal wieder in meinem Gemütthe, ich kann es nicht einen Augenblick loswerden, mache aber auch schöne Fortschritte. Da ich meine alte Schriften durchgehe, werden auch viel alte Übel rege. Es ist eine wunderbare Epoche für mich, in der du mir eben 25 fehlst. Gent über acht Tage hoff ich nicht weit von dir zu seyn. Das schlimmste ist, ich habe in Jena noch drey Tage zu thun. Hätt ich die Verspätung

unserer Hoffnungen ahnden können; so wäre ich in-  
dessen hinüber gegangen und hätte meine Sachen  
vollendet, und wäre von hier gerade auf Carlsbad  
abgereist.

5 Auf alle Fälle kann's nicht länger als diese Woche  
dauern und ich bitte dich, mir wenn du diesen Brief  
erhältst ein Quartier in deinem Hause etwa vom 16ten  
an zu akkordiren, ich bringe Vogeln mit und brauche  
zwey Betten. Wenn ich in deiner Nähe bin ist mir's  
10 wohl. Wäre es in deinem Hause nicht; so sieh dich  
sonst um, du brauchst aber alsdenn nicht abzuschließen.

Fritz ist sehr lustig, Ernst geduldig, mit seinem  
andern Fuße ist's zweifelhaft, die Chirurgi behaupten  
es sey auch gut ihn aufzumachen, nur getrauten sie  
15 sich es nicht um der Vortwürfe willen. Ich verstehe  
nichts davon, und da mein Wunsch ihn im Carlsbad  
zu wissen nicht erfüllt worden; so habe ich für den  
armen Jungen keinen mehr zu thun. Seine Leidens-  
kraft geht über alle Begriffe. Voigt besucht ihn und  
20 schafft ihm Bücher, und wie er nur keine Schmerzen  
hat ist er lustig.

Der alte Herzog — daß ich doch ein Wort von  
ihm sage — ist eben von den Kindern dieser Welt,  
denen ich ihr Wesen gerne gönnen mag, ich will dir  
25 ihn recht mahlen wenn ich komme; Schade daß er  
nicht regierender Herr war. Denn ich sage immer  
wer sich mit der Administration abgiebt, ohne regie-  
render Herr zu seyn, der muß entweder ein Philister

oder ein Schelm oder ein Narr sehn. Diesen, wäre er Prinz von Oranien gewesen; hätten sie vergöttert; so war er des Prinzen v. Or. Verstand, nun haben sie ihn zum Teufel geschickt. Über diese Materie mach mich reden wenn ich zu dir komme; Zu schreiben ist's 5 nicht, man sagt zu viel oder zu wenig. Und ich mügte dir doch gerne mancherley sagen und das bestimmteste.

Am meisten freut mich icho das Pflanzenwesen, das mich verfolgt; und das ist's recht wie einem eine 10 Sache zu eigen wird. Es zwingt sich mir alles auf, ich sinne nicht mehr drüber, es kommt mir alles entgegen und das ungeheure Reich simplificirt sich mir in der Seele, daß ich bald die schwerste Aufgabe gleich weglesen kann. 15

Wenn ich nur jemanden den Blick und die Freude mittheilen könnte, es ist aber nicht möglich. Und es ist kein Traum keine Phantasie; es ist ein Gewahrwerden der wesentlichen Form, mit der die Natur gleichsam nur immer spielt und spielend das manig- 20 faltige Leben hervorbringt. Hätt ich Zeit in dem kurzem Lebensraum; so getraut ich mich es auf alle Reiche der Natur — auf ihr ganzes Reich — auszu dehnen.

Nun lebe wohl du Geliebteste einzige, der sich 25 meine ganze Seele enthüllen und hingeben mag; ich freue mich deiner Liebe und rechne darauf, für alle künftige Zeiten. Ich bringe dir ein Geschenk in's

Carlsbad mit das dich freuen wird, ich war recht glücklich es zu finden. Lebe wohl. Ich lasse den Brief noch auf weil ich vor Abgang der Post noch auf einen fürstlichen Erben hoffe. Leb wohl.

5 d. 10. Jul. 86.

G.

Es ist zehn Uhr und noch alles wie es war.

Die Imhof giebt mir ihren Brief mit der Bedingung daß ich ihn nicht lese.

2338.

An F. G. Jacobi.

Du bist in England und wirfst des Guten viel  
10 genießen; wenn du wiederkommst werde ich nach einer andern Weltseite gerückt sehn, schreibe mir nicht eher bis du wieder einen Brief von mir hast der dir den Ort meines Aufenthaltes anzeigt.

Ich bin indeß stille und fleißig. Im Pflanzen-  
15 reiche werd ich nach und nach recht einheimisch; und da ich, so zu sagen, über die Mauer gestiegen bin; so komme ich von neuen Seiten und auf sonderbaren Wegen zur Erkenntniß.

Jetzt plagt michs ein wenig daß ich meine Schriften  
20 herausgeben muß. Es ist mir von jeher eine unangenehme Empfindung gewesen, wenn Dinge, die ein einzelnes Gemüth, unter besondern Umständen beschäftigten, dem Publiko hingegeben werden sollen. Es sey denn! da ich's nicht ändern kann. Die herum-  
25 fliegenden Nachrichten werden dir das weitre sagen.

Die Wildenberger Mineralien sind angekommen, ich danke dafür; es war nichts außerordentliches, aber schöne wohl erhaltne Stücke. Vielleicht bist du so artig mir aus England etwas mitzubringen.

Noch lieg ich immer hier und warte auf der <sup>5</sup> Herzoginn Niederkunft.

Lebe wohl. Liebe mich. Weimar d. 12. Jul. 1786.

G.

2339.

An Karl August v. Gardenberg.

Euer Excellenz

haben mir durch Ihren gefälligen Brief einen <sup>10</sup> neuen und höchst schätzbaren Beweis Ihrer Freundschaft gegeben, ich wünschte nur, daß ich dem Herrn Bruder mehr als geschehen zu seinen Absichten hätte förderlich seyn können.

Den Anfang unserer Bergbauer hatte er schon <sup>15</sup> gesehen und sein hiesiger Aufenthalt war kurz bey übler Witterung.

Indessen habe ich einige angenehme Stunden mit ihm zugebracht und wünsche, daß sie ihm nicht ganz ohne Nutzen mögen gewesen seyn. <sup>20</sup>

Unsere liebe regierende Herzogin läßt uns noch immer auf ihre Entbindung warten und diese Hoffnung, die sich immer zeigt und entfernt, läßt bey uns jetzt fast keinen andern Gedanken Raum. Ich empfehle



mich Euer Excellenz auf das angelegentlichste und bitte  
freundschaftliche Gefinnungen zu erhalten.

Weimar  
d. 12. Jul. 86.

Euer Excellenz  
ganz gehorsamster Diener  
Goethe.

2340.

An v. Sömmerring.

Nur mit wenig Worten kann ich Ew. Wohlgeb.  
für die überschickte Disputation danken, die mir sehr  
lehrreich und angenehm gewesen ist. Desto unan-  
genehmer war mir die Nachricht, daß die Knochen  
10 nicht ganz wohlbehalten angelangt und daß eine  
falsche Unterkinnlade dem Kameelschädel beigelegt wor-  
den. Ich kann nicht begreifen wie es zugegangen.  
Denn ob ich ihn gleich nicht selbst eingepackt, so ist  
doch nichts ähnliches unter meiner kleinen Knochen-  
15 sammlung, auch hab' ich bei allem Nachsuchen und  
Nachsinnen noch nicht so glücklich sein können den  
ächten Kiefer zu entdecken. Ich werde aber alle Sorg-  
falt anwenden um es möglich zu machen.

Fahren Ew. Wohlgeb. ja fort uns von Zeit zu  
20 Zeit mit Ihren Beobachtungen und Entdeckungen be-  
kannt zu machen. Von Herrn Prof. Camper habe  
ich einen sehr interessanten Brief erhalten.

Geh. Rath Jakobi ist, wie Sie wissen, in Eng-  
land, was wird er uns mitbringen? Ich bin eben

im Begriff in's Carlsbad zu reisen und wünsche von Herzen wohl zu leben.

Weimar  
den 12. Juli 1786.

Ew. Wohlgeb.  
ergebenster Diener  
Goethe.

5

2341.

An Charlotte v. Stein.

Mittwoch d. 12ten Jul. So weit sind wir und noch alles stille; es ist eine gute Geduldsprobe für uns alle. Stein hat die besten Hoffnungen und für Mutter und Kind sind wir ruhig. Sehr sonderbar ist's mir daß ich durch diese Verzögerung gebunden <sup>10</sup> werde, da ich aber einmal auf diese Entbindung wie auf einen Drackelspruch compromittirt habe; so soll mich nichts zur Unruhe, nichts auffser Fassung bringen. Es scheint ich werde gezwungen Savatarn zu erwarten, es kommen Briefe an ihn schon bey uns an. Wie <sup>15</sup> gerne wär ich ihm auf seinem apostolischen Zug aus dem Wege gegangen, denn aus Verbindungen, die nicht bis in's innerste der Existenz gehn, kann nichts kluges werden. So wie ich dein bin, ist's die alleinige Freude jemanden anzugehören; wenn ein Verhältniß <sup>20</sup> nicht aufgehoben werden kann.

Was hab ich mit dem Verfasser des Pontius Pilatus zu thun, seiner übrigen Qualitäten unbeschadet. Wir wollen's abwarten und unser Auge Licht seyn lassen.

25

Fritz setzt sich eben zu mir und läßt sich gekochte  
 Kirschchen mit einer recht süßen Sauce herrlich schmecken;  
 er grüßt dich da er hört daß ich an dich schreibe und  
 will auch ein Blatt belegen. Es sind auch schöne  
 5 Kirschchen und Melonen angekommen, wie sehr wünscht  
 ich sie dir. Ich will sie der Schwester schicken damit  
 die sich erfreue die deine Abwesenheit so sehr fühlt.

Fritz freut sich sehr daß ich ihn an's Camin zu  
 mir sitzen lasse, das nicht immer gestattet wird weil  
 10 er unruhig ist und Unfug macht. So sitzen wir zu-  
 sammen, die deinigen.

Freitag d. 14ten.

So geht ein Tag nach dem andern hin und Geburt  
 stockt mit der Wiedergeburt. Diese Tage sind noch  
 15 an Begebenheiten schwanger, der Himmel weiß ob es  
 gute Hoffnungen sind.

In Vertrauen! — Herder ist sondirt worden ob  
 er einen Ruf nach Hamburg an die Ober-Pfarrerstelle  
 annähme. Er will es nicht ablehnen, und ich kann  
 20 nichts dagegen sagen. Er verbessert sich nicht, aber  
 er verändert sich doch, und seines Bleibens ist hier  
 nicht. Laß niemanden nichts merken, es ist auch  
 noch entfernter Antrag. Ich verliere viel wenn er  
 geht, denn auffer dir und ihm wäre ich hier allein.

25 Ich habe viele, viele Gedanken und bin ein wenig  
 dunkel drum wirßt du heute nicht mehr von mir  
 hören.

Lebe wohl. Grüße die zu grüßenden. Ich mag

gar nicht dran denken wie viel Zeit von deiner Curzeit verstreicht. Richte dich ia ein, daß du mit mir noch bleiben kannst.

Ich höre ungerne auf, muß aber doch enden denn es wird späte. Leb wohl und liebe.

5

G.

2342.

An den Herzog Carl August.

[Mitte Juli.]

Hier schicke ich den verlangten Auszug was von Baumaterialien zu Ihren Anlagen abgegeben worden, mit der Bemerkung: daß man wünscht Sie möchten den Betrag davon nicht gleich sondern am Ende des 10 Jahres im Ganzen der Baukasse restituiren. Die Ursache davon ist diese: weil alsdann erst der Bau- schreiber das davon erlangte Geld der Hauptkammer- kasse abliefern kann, er müßte es also diese Zeit über bey sich liegen lassen und würde auf diese Weise eine 15 Art von Kasse kriegen welches nicht gut ist. Er kann aber wöchentlich Ihnen einen Auszug liefern was an Zentfchen abgegeben worden und kann von Zeit zu Zeit zusammentragen was zu jedem Bau erforderlich ge- wesen; so wissen Sie iederzeit wieviel Sie an Mate- 20 rialien schuldig sind und sehen was am Ende des Jahres zu restituiren seyn wird.

Auch liegt ein Brief an Dr. Riedel bey den ich

abschicken will, wenn Sie und Ihre Frau Gemahlinn noch des Sinnes sind.

Zugleich bitte ich den Brief an Miss Gore gelegentlich einzuschließen.

5

G.

2343.

An Charlotte v. Stein.

Montag d. 17. Jul. Nun weiß bald kein Mensch mehr woran er ist und es bleibt uns nichts mehr übrig als die Vernunft gefangen zu nehmen. Deine Curzeit geht vorüber und ich muß auf eine schmälige  
 10 Weise diese Tage hier verpassen. Ich habe auch fast nichts mehr zu sagen, den ich denke und thue kaum etwas und alle Empfindungen lösen sich in's allgemeine Warten auf. Ich will heute nach Jena gehn einige Sachen bey Seite zu schaffen. Knebel ist  
 15 nicht recht wohl, ich habe lang nichts von ihm gehört.

Gestern erhielt ich deinen lieben Brief vom .. du wirst nun auch die meinigen haben, einen vom 6ten und einen vom 14ten.

20 Grüße Dr. Scherer recht oftmals und sage ihm es thue mir herzlich leid ihn wahrscheinlich nicht mehr zu finden. Grüße Franckenbergs und Zigezar. Wegen des üblen Wetters hab ich dich sehr bedauert, wir konnten es schließen denn es war hier eben so. Leb  
 25 wohl. Liebe mich du beste! Wie viel hab ich dir nicht zu sagen und zu erzählen. Leb wohl.

G.

2344.

An Charlotte v. Stein.

Endlich meine liebe ist das Kindlein angekommen, ein Mägdlein und der Prophet gleich hinter drein. Die Götter wissen besser was uns gut ist, als wir es wissen, drum haben sie mich gezwungen ihn zu sehen. Davon sollst du viel hören. Er hat bey mir gewohnt. Sein herzlich, vertraulich Wort ist unter uns gewechselt worden und ich bin Haß und Liebe auf ewig los. Er hat sich in den wenigen Stunden mit seinen Vollkommenheiten und Eigenheiten so vor mir gezeigt, und meine Seele war wie ein Glas rein Wasser. Ich habe auch unter seine Existenz einen großen Strich gemacht und weiß nun was mir per Saldo von ihm übrig bleibt.

Montag denck ich von hier, Dienstag von Jena zu gehn; wenn es der Wille der Himmlischen ist, die seit einiger Zeit gewaltjam liebeich über mich gebieten, und so wäre ich Donnerstag Abends bey dir. Wie lang wirst du mir bleiben?

Stein wird Morgen erwartet. Die Herzoginn ist wohl. Adieu meine beste. Grüße deinen Bruder danck ihm für seine Sorgfalt für mich. Ich habe seiner Frau gerathen ihm gerade zu die Confidenz von einer Thorheit zu machen die sie begangen hat, er soll es artig aufnehmen sag ihm. NB. Der Prophet hatte sehr auf dich gerechnet es hat ihn geschmerzt daß du

seinen Reizen entgangen bist, es ist mir lieb und leid daß du ihn nicht gesehen hast. Liebe mich! mein Herz ist dein!

d. 21. Jul. 86.

G.

5 Ich mache den Brief wieder auf da ich deine lieben  
Zeilen vom 16ten erhalte. Wir erwarten Steinen  
in einigen Tagen und könnte wohl wegen Ernstens  
Transportirung Resolution gefasst werden. Nur  
stimmt leider Starcke selbst icht nicht mit ein, oder  
10 wenigstens verspricht er nicht viel davon. Der andre  
Fuß ist nicht aufgemacht worden, aber es ist und  
bleibt ein trauriger Zustand. Wenn Stein kommt  
wird sich's zeigen, ich bin nun selbst irre und unent-  
schlossen, so sehr ich vor sechs Wochen entschlossen und  
15 gewiß war.

Lebe wohl. Heute ist das Kind getauft worden.  
Herder hat schön gesprochen. Die Herzogin ist wohl.  
Grüße Franckenbergs und Zigezar.

2345.

An J. C. Kestner.

Mit der heutigen Post geht ein Antrag an Dr.  
20 Niedel ob er sich unserm Erbprinzen wiedmen will,  
nur im allgemeinen, indeß wird sich nach seiner Ant-  
wort das Nähere geben. Sagt noch niemand nichts  
davon. Unsr Herzogin ist glücklich von einer Prinzess

entbunden, die heute getauft wird. Lavater war hier, es freut mich daß er überall guten Eindruck gemacht hat.

d. 24ten werde ich endlich in's Carlsbad abreisen wenn nicht neue Hindernisse sich in den Weg legen. <sup>5</sup>  
Lebet wohl grüßet Lotten und die Eurigen und behaltet mich lieb.

Weimar d. 21. Jul. 86.

G.

Dies in Antwort Eures Schreibens vom 16. Jul. daß ich heute erhalte. 10

2346.

An Seidel.

Aufträge an Seideln.

Er erbricht in meiner Abwesenheit alle unter meiner Adresse ankommende Briefe.

Wenn darinne etwas vorkommt was die Kriegskommission angeht und eine baldige Expedition erfordert hat er es an des Herrn Geheimen Assistenzrath Schmidt Hochwohlg. zu melden. <sup>15</sup>

Ingleichen in Sachen den Beegebau betreffend an des Herrn Kammerherrn v. Hendrich Hochwohlg.,  
und in Sachen das Bergwerk oder H. Steuerwesen <sup>20</sup>  
an des Herrn Hofrath Voigts Wohlg.,  
in besouderu Fällen an Frau Oberstallmeister von Stein.

Die Gelder, welche von dem Buchhändler Götschen



an mich kommen soll er an den Herrn Kommerzienrath Paulsen auf Rechnung übermachen.

Wenn er selbst Geld braucht, hat er sich an den Kammermeister Löffner zu wenden.

5 An Herrn Commerzienrath Paulsen sind für Rechnung Herrn Joh. Philipp Möller 200 rh. zu bezahlen.

2 Kasten und 1 Packet gegen Schein auf das Archiv.

10 Bücher nach beyliegendem Verzeichniß nach Göttingen.

NB eins hat Waiz.

Weimar den 23. Jul. 1786.

J. W. v. Goethe.

2347.

An den Herzog Carl August.

15 Die Hoffnung den heutigen Tag noch mit Ihnen zuzubringen hat mich nicht allein getäuscht, sondern auch um ein Lebe wohl gebracht. Eben war ich im Begriff Ihnen zu schreiben als der Husar ankam. Ich danke Ihnen daß Sie mich noch mit einem freund-  
20 lichen Worte beurlauben wollen.

Behalten Sie mich lieb, empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlinn, die ich mit herzlichem Freuden wohl verlassen habe, und leben selbst gesund und froh.

Ich gehe allerley Mängel zu verbessern und allerley

Lücken auszufüllen, stehe mir der gesunde Geist der Welt bey!

Die Bitterung läßt sich gut an und ich freue mich derselben sehr. Leben Sie noch und abermals wohl.

5

Jena d. 24. Jul. 1786.

Goethe.

Auß der Zeit  
vor der italienischen Reise

Weimar 1775 — 1786.



An F. J. Bertuch.

2348.

Heute früh hab ich vergessen zu fragen:

Ob Sie auch wegen einer Antwort von Kosten das nötige besorgt haben; wenn seine Entschliesung etwa käme damit man ihm das Portefeuille das er zur Messe wohl braucht, wieder zurückschicken könne.

Aud ob Sie an die Broffard gedacht haben?

Nochmals glückliche Reise, und die besten Empfehlungen.

G.

2349.

10 Kriegt jemand auffer der Schröter Besoldung oder Zuschuß aus der Chatulle?

G.

An J. F. v. Fritsch.

2350.

So viel ich mich erinnre war die Intention, daß die Brand assurements Deputation zu Eisenach einen Auswurf machen solle wie viel es etwa im Ganzen betrüge wenn man die Quanta der Bedürftigsten Einwohner daselbst etwas herunter setzte. Ein solcher Auszug könnte leicht in der Stille aus dem schon

geführten weitläufigen Protokoll gemacht und so dann mit Bericht eingesandt werden. Nun lassen sich aber die Schlussworte gegenwärtigen Rescripts auch so auslegen als wenn gleich ein Versuch mit einem Erlaß oder Herabsetzung gemacht, und so dann berichtet werden sollte, die eigentliche Absicht wird also wohl näher zu bestimmen seyn.

G.

An J. G. und Caroline Herder.

2351.

Wenn ich die zu Superlativen zugestuzte Feder des großen Lavaters und sein phosphorescirendes Dintenfaß hätte, was viel gesagt ist, so würde ich kaum im Stande seyn, den tausendsten Theil der Fürtrefflichkeit eines Traums auszudrücken, den ich gestern gehabt habe und zu dessen Anhörung ich euch heute Abend einlade. Frau von Stein wird auch kommen und wir sind wenigstens einige Stunden beisammen.

G.

An J. G. Herder.

2352.

Deine Auszüge lege ich dem Herzog noch nicht vor. Bringe mir den Aufsatz der Deputate mit bey Hof und ich sage dir meine Meinung.

G.

An J. G. Herder oder G. v. Knebel.

2353.

Du hast wohl gethan mich von der Sache zu benachrichtigen. Freytags bin ich nach fünf Uhr in Weimar, sey in meinem Hause daß ich mit dir weiter sprechen könne. Lebe wohl.

5

G.

An G. v. Knebel.

2354.

Bitte um die Silhouetten! Das Biskuit Köpfgen! Das Wachs-Profil, den Degen, Hut und was sonst noch möcht bey Euch seyn Bruder Herz. Grüßt den Prinzen freundlichst.

10

G.

2355.

Ich schreibe so eben, wenn es fertig ist kans liegen. Wenn du mit mir essen willst so laß mirs gleich sagen so hohl ich dich gegen Silf Uhr ab und wir laufen vorher, oder ich esse mit dir wie du willst.

15

G.

2356.

Gerne will ich wenn du es verlangst zu dir hinauf kommen. Laß nur wenig Essen machen, denn die Mäßigkeit wird heute gut seyn. Wir wollen unsern Aschermittwochen feyern.

20

G.

2357.

Beyliegendes wollte ich dir schon neulich Mittag zum Nachtische vorlegen, es fehlte aber einiges daran, das heißt bey solchen Productionen es fehlte viel. Darum nim das Gedicht jetzt um desto freundlicher auf, als du die Resultate unsrer Gespräche darin <sup>5</sup> finden wirst. Lebe recht wohl und fahre fort mich durch Theilnahme zu erfreuen.

G.

An den Herzog Carl August von Sachsen-Weimar  
und Eisenach.

2358.

Leer und immer leer! O du armes Szebern warum bist du nicht mit Verlust eines Beines oder Auges <sup>10</sup> zu holen. So werden wir nichts kriegen. indeß gelobt sey Gott der Vater in ewigkeit Amen und sein Sohn

Viva il re di Spangna a muvian i uioni

An Corona Schröter.

2359.

Wie oft hab ich nach der Feder gegriffen mich <sup>15</sup> mit dir zu erklären! Wie oft hat mirs auf den Lippen geschwebt. Ich habe groß Unrecht, daß ich es



so lang habe hängen lassen und kan mich nicht ent-  
 schuldigen ohne an Saiten zu rühren die zwischen  
 uns nicht mehr klingen müssen. Wollte Gott du  
 mögtest ohne Erklärung Friede machen und mir ver-  
 5 zeihen. Mein Zutraun hast du wieder, meine Freund-  
 schafft hast du nie verlohren, auch ienes nicht. Bin  
 ich irre geworden; so wars so menschlich. Aber  
 darinne hab ich am meisten gegen dich gefehlt daß  
 ich dich die letzte Zeit nicht mit einer eifrigen Er-  
 10 klärung beruhigte. Ich will nicht auführen was  
 mich entschuldigen könnte, vergieb mir, ich habe dir  
 ia auch vergeben und laß uns freundlich zusammen  
 leben. Das Vergangne können wir nicht zurückrufen,  
 über die Zukunft sind wir eher Meister wenn wir  
 15 klug und gut sind. Ich habe keinen Argwohn mehr  
 gegen dich, stoß mich nicht zurück, und verdirb mir  
 nicht die Stunden die ich mit dir zubringen kan,  
 denn so muß ich dich freylich vermeiden. Noch ein-  
 mal verzeih mir! Mehr kan ich nicht sagen ohne  
 20 dich außs neue zu kräncken. Mein Herz ist gegen  
 dich gefinnt wie du es wünschen kannst, nimm es so  
 an. Verlangst du mehr; so bin ich auch bereit dir  
 alles zu sagen. Adieu! Mögte doch das so lange  
 schwebende Verhältniß endlich fest werden.

25

G.

Danke für Kuchchen und Lied, und schicke dagegen  
 einen bunten Vogel.

An Seidel.

2360.

Dem Alten wirst du einprägen: daß er sich Dienstags bey Zeiten dem Coadjutor, Mittwochs bey Zeiten dem Prinzen August vorstellt. Es ist mir eben eingefallen daß Mittwoch bey Fraudenberg Gesellschaft ist, wohin der Prinz die 5 Kleine vielleicht bestellt. Sollte in Erfurt ja etwas vor ihn weiter seyn, (welches ich kaum glaube weil Häzler nicht da ist), so kann er es auf dem Rückweg mitnehmen. Vale.

G. 10

An . . .

2361.

Hier sende ich die Verse . . . Besorgen Sie gefällig das Unterlegen und die Abschriften. Letztere wünschte ich eher zu sehen als sie denen Sängern hingegeben werden, damit diese nicht wie es so oft geschieht falsch einlernen.

G. 15

An Charlotte v. Stein.

2362.

Einen guten Morgen und eine Blume.

G.

2363.

In Ermanglung des Wassers das Tanzt und der Äpfel die singen, oder was sonst den Damen Ver= 20

gnügen machen könnte schick ich einige Blumen auffer der Jahreszeit, und wünsche oft den Packat und immer ihn zu solviren oder was sonst das Spiel wünschenswerthes mit sich bringt.

5

G.

2364.

Danke für den guten Morgen, und bitte um die Erlaubniß mit Ihnen essen zu dürfen.

G.

2365.

Danke für die Arzney gegen den Unglauben.  
10 Gute Nacht.

G.

2366.

Guten Morgen liebe. Eben dacht ich dran heut mit Ihnen zu essen. Ich will was kochen lassen und kommen es mit zu verzehren.

15

G.

2367.

Wenn Sie mich wollen so komm ich heute und bring von meinem Essen Bohnen.

G.

2368.

Hier Spargel liebste Frau. Ein Wort wies Ihnen  
20 geht, und ob Sie mich nach Tische wollen. Ich will mit den Burschen essen, der Zerstreung willen.  
Adieu.

2369.

Haben Sie in meinem Rahmen Knebeln gestern eingeladen? und darf ich zu Tische diesen Mittag mich melden?

G.

2370.

Hier ist ein Bild. Setzen Sie es außs Camin, <sup>5</sup> denn es muss hoch stehen, und üben Sie die Physiognomie. Adieu beste.

G.

2371.

Ich gehe fort meine Vielgeliebte.

G. 10

2372.

Ich habe die Rolle mit meinem Stück und andern Papieren liegen lassen. Bitte drum.

G.

2373.

Ihnen und Ihrer angenehmen unbekanntem Gesellschaft noch eine gute Nacht. Ich bin im Steinreich also ist da kein Gegenstand der Eifersucht.

G.

2374.

Fahren Sie wohl. Ich kanns doch nicht lassen und folg Ihnen nach Tiefurth.

G. 20

2375.

Danke fürs Frühstück. Wünsche Glück zur Vermehrung der Freundschaft. und schicke hier einige neue Möbles. Es ist wohl ein Jahr dass ich sie bey mir nicht mehr ansehe, vielleicht seh ich sie wieder  
 5 wenn sie bey Ihnen hängen.

G.

2376.

Ich dancke für den süßen guten Morgen. Sie sind hoff ich wohl und hätte mich gestern zur Spazierfahrt angeboten wenn Sie nicht schon eine schöne  
 10 schwarzverhüllte Begleiterin gehabt hätten. Adieu. Ich seh Sie heute.

G.

2377.

Ich bin zur Tafel gebeten und hab es nicht mit Fug abfagen können. Wollen wir unser Mahl auf  
 15 heut Abend verschieben. Es ist auch sehr heiß.

G.

2378.

So wenig diese Blumen fagen wollen, so fagen Sie doch dass ich Sie liebe.

G.

2379.

20 Eben da Sie schicken wollt ich anfragen. Ich will um sechs kommen und wenn wir Ruhe haben

lesen wir, sonst gehn wir spazieren und setzen uns hierhauffen zusammen. Weiß der Herzog etwas davon?

G.

2380.

Die Kirschchen die ich beym Erwachen finde interessieren mich nur insofern ich sie Ihnen schicken kan. <sup>5</sup>

Gestern ging ich so zeitig weg weil ich ein neu Drama im Kopf hatte davon ich den Plan zusammen trieb. Adieu beste.

G.

2381.

Wenn Sie nicht nach Tiefurt gehn hab ich auch <sup>10</sup> nichts unten. Schreiben Sie mir ein Wort daß ich mich darnach einrichten kan.

G.

2382.

Allein esse ich wenig und still. Erst wollt ich mit Ihnen essen, dann war mir's aber als wenn ich <sup>15</sup> allein wäre, da mogt ich auch bey niemand sehn.

G.

2383.

Hier den gewöhnlichen Morgen tribut! Zu Mittag sech ich Sie in Tiefurt!

G. <sup>20</sup>

2384.

Ich schicke meine neu angekommne Zeichnungen daß etwas von mir zu Ihnen gehe und bey Ihnen

bleibe bis ich komme. Ich lauffe spazieren, Sie sehen es ist das schönste erste Wetter.

G.

2385.

Guten Morgen Liebste. Die ganze Nacht hab ich  
5 von Ihnen geträumt, nur haben wir nie einig werden können. Adieu. In meiner Seele wills noch nicht recht helle werden. Daff es Ihnen recht wohl sey!

G.

2386.

Laffen Sie mich immer ausreiten. Sie wissen  
10 daff ich unter wenigen selten was nutz bin geschweig unter vielen. um Mittag sah ich Sie über die Brücke kommen und ging Ihnen nach fand Sie nicht und wollte Ihnen gute Mahlzeit sagen.

G.

2387.

Hier ist das Buch. Mir ist sehr lieb noch vor  
15 Sonnen Untergang was von Ihnen zu sehn ich kan wohl vergnügt seyn ohne Sie nur wills nie recht lang wahren noch recht von Herzen gehn.

G.

2388.

Hier schickt der Herzog etwas frisches. Sagen Sie  
20 mir wie Sie leben?

G.

2389.

Da sehen Sie was die Waldner schreibt die mir Sie rauben will antworten Sie doch mir und ihr.

G.

2390.

Sie wären gar allerliebft wenn Sie bey noch hoher Souue eine Spazierfahrt machten und mich im Vor- 5 beyfahren mitnähmen. Sind Sie aber verhindert so bitten Sie Steinen mir balde einen Wagen zu schicken der Herzog hats erlaubt.

G.

2391.

Es ist wundersam bis den Augenblick da mich Ihr 10 Billet aus dem Schlafe weckt hatt ich vergessen was Sie von der Waldnern sagten. Wie ich von Ihnen an der Treppe abschied nahm, war mirs als wenn ich Sie für diesmal nicht wiedersähe. Ich war zu Hause redete mit den Geistern und ging zeitig zu Bette. 15 Hier schick ich die Flasche aus der ich tranck. Nehmen Sie sie mit und täglich davon etwas zu Erfrischung des Andenkens. Adieu Adieu.

G.

2392.

Wenn meine L. nach Hause kommt soll sie ein 20 Wort von mir finden. Heute früh habe ich mir viel Bortwürfe gemacht daß ich nicht zu dir gekommen bin. Nun sag ich dir noch einmal lebe wohl.



Auf diesem beweglichen Erdball ist doch nur in der wahren Liebe, der Wohlthätigkeit und den Wissenschaften die einzige Freude und Ruhe. Lebe wohl. Ich denke es wird mir wohl gehn, am besten wenn  
 5 ich dich wieder sehe.

G.

2393.

Dieser Brief hat keine andre Eile als Ihnen einen guten Abend zu sagen, den ich Ihnen gern mündlich gebracht hätte. Der Herzog hat mich herausgeführt  
 10 und will zum Essen hier bleiben. Lassen Sie doch dem Cammerdiener sagen der Herzog würde nicht im Kloster sondern auf seinem Zimmer schlafen. Wenn wir zurückkommen und ich sehe Licht bey Ihnen so komm ich hinauf, Adieu liebstes.

15

G.

2394.

Zahn wird hent Abend mit der Harfe kommen, die Schröter auch. Willst du die Lieder hören so komm und bringe mit wen du willst. Etwa auch deine Mutter. Ich lasse beyde Häszen und das Feld-  
 20 huhn braten daß wir alle satt haben.

G.

2395.

Sag mir ein freundlich Wort damit ich zum Leben gestärkt werde.

G.

2396.

Heute bin ich wieder ein Hofverwandter, sehe aber meine beste noch vor Tisch.

G.

2397.

So dunkel es auch um mich ist, so schön ist's, denn die nächsten Bäume weissagen immer durch ihr weisses Ansehen, daß bald Frost und klar Wetter seyn wird, und so genieß ich das Zukünftige im Gegenwärtigen. Ich komme noch vor sechs um Ihre Frau Mutter zu sprechen.

G. 10

2398.

Ich danke den Göttern daß sie mir die Gabe gegeben in nachklingende Lieder das eng zu fassen, was in meiner Seele immer vorgeht.

Ich hole Sie ins Concert ab.

G. 15

2399.

So ist's recht schön, ob mir's gleich lieber gewesen wäre Sie früher und zu Tisch zu sehn. Es wird von Ihnen abhängen Abends zu bleiben.

G.

2400.

Auch noch um achte komm ich meine Beste. Leben Sie wohl und vergnügt.

G.

2401.

Sag mir doch wie es sich mit dem Fuße anläßt.

G.

2402.

Wenn mich's zu Hause läßt, so schick ich und  
lasse holen was mir das liebe anbietet.

5

G.

2403.

Sag mir liebste Leidende wo möglich etwas tröst-  
liches. Ich sehne mich aus den Akten zu dir.

G.

2404.

Ich habe dir gleich früh etwas schicken sollen,  
10 habe aber vergessen was. Melde mir gute Nach-  
richten meine Beste, damit ich beym Leben und bey  
Luft erhalten werde. Willst du mich zu Tische?

G.

2405.

Die Töchter des Himmels die weitsehenden  
15 Wolken sind von dem übelsten Humor und haben  
nichts von der lieblichen Beredsamkeit die ihnen  
Socrates zu schreibt. Adieu.

Hottelstädter Ecke.

G.

2406.

20 Mich verlangt sehr zu wissen meine beste ob du  
dich aus deiner Stille und Trauer wieder heraus-

gerissen hast und deine Seele wieder ins Licht der Liebe getreten ist, die alle Gegenstände mit dem Glanze der Colibri Hälzgen scheinen macht.

Adieu. Nach Tisch fahr ich mit dem Herzog nach Tiefurt, Abends seh ich dich.

G. 5

2407.

Danke fürs Frühstück den Hut wirst du schon haben. Ich bleibe zu hause und suche dich gegen Abend. Adieu aller beste und einzige.

G. 10

2408.

An des Herzogs Schreibtisch.

Schon lange paß ich auf ob mir nicht ein Licht aus deinem Fenster erscheinen wollte. Ich muß nun ohne dich zu grüßen in die finstern Nächte hinunter gehn. Adieu. Ich nehme dein liebes Bild mit und freue mich des nächsten Tags der dich mir wiedergeben wird.

G.

2409.

Sage mir wo du heute Abend seyn wirst. Ich mag gern noch einige Stunden fleißig sehn wenn ich weiß daß ich dich finde. Adieu liebste L.

G.

2410.

Wenn du spazieren fährst laß mirs ia sagen. Ich sitze zwischen Rechnungen, auch alsdan dein.

G. 25

2411.

Auf einen Augenblick will ich kommen, und dir  
wenigstens mit einem Blick sagen was du weißt.

G.

2412.

Also komm ich vor wie nach heute Abend zu dir  
5 meine beste. Lebe wohl.

Ich will alles recht schön besorgen.

G.

2413.

Beides nehm ich mit Vergnügen an. Es wird  
leidlicher mit mir doch hab ich noch keinen Gebrauch  
10 der Welt.

G.

2414.

Mein Sutor hat den Auftrag dir Herders Ant-  
wort zu bringen. Schreibe mir doch was die Her-  
zoginn und Seckendorfs sagen. Adien liebste ich freue  
15 mich dir noch einen Guten Morgen bieten zu können.

G.

2415.

Ich werde diesen Nachmittag mit Frißen allein  
bleiben und zeichnen und schuldige Räumgen verferti-  
gen. Schicke mir doch mein Kästgen und auch das  
20 grüne und Gelbe ich weiß nicht recht wo es steht.

Diesen Abend will ich zu Wieland gehn und

Mufarion berichtigen, dann um acht Uhr bey dir  
 fehn. Lebe wohl. Ich liebe dich vor allem und  
 über alles.

G.

2416.

Ich bitte um meine Papiere, frage wie jemand <sup>5</sup>  
 gefchlafen hat, und ob das Alte immer neu wird.  
 Wenn der Herzog fort ist fahr ich mit dir in's  
 Theater. Adieu.

G.

2417.

Hier fchicke ich den Brief zurück und wüñsche das <sup>10</sup>  
 Vertrauen verdient zu haben.

Welche Freude mir die abgefagte Gefellfchafft macht  
 kann ich dir nicht fagen.

Lebe wohl. Ich habe vielerley zu thun. hoffte  
 dich noch vor Tifche zu fehn es geht aber nicht. <sup>15</sup>  
 Adieu theuerfte.

G.

2418.

Ich kann meiner L. nur ein kleines Wort fchreiben.  
 Wie fehr habe ich nöthig in deiner Nähe zu fehn!  
 Wenn ich mich auch entfchließen muß von dir zu <sup>20</sup>  
 gehen, fo wüñcht ich doch gleich wieder zurück. Lebe  
 wohl beße. Es giebt allerley zu thun. Adieu. Grüße  
 Steinen und die Kleine.

G.

2419.

Liebe Lotte. Meinem Herzen nach wär ich schon mit dem frühesten bey dir gewesen. Es drängt sich aber so viel zusammen daß ich kaum einen Augenblick finde um dir dies zu schreiben.

5 Sobald mir möglich komme ich. Gehe ia nicht zur Herzoginn.

G.

2420.

Nur einen Blick nach dir und die Hoffnung dich zu Mittage zu sehen, und Bitte um ein Wort von dir.

10

G.

2421.

Dein Grus trifft mich beym Essen, und erfreut mich sehr. Ich war schon in Gedanken bey dir, ich bin dir nicht abwesend. Ich hoffe ich werde die Freundinnen balde los, und bin alsdenn bey dir

15 sichtbar, wie mit dem Herzen immer.

G.

2422.

Zu Erwartung des versprochenen schreibe ich dir dieses. Wie hab ich meinen Tag verlohren und wie mit iedem Augenblicke mich zur dir gesehnt.

20 Nun erhalt ich dein Briefgen und Essen.

Nur noch keine Hoffnung auf Morgen. Wie sehr bedaur ich dich und leide doppelt mit dir. Lebe wohl. Schlafe wohl und denck an den deinigen.

G.

2423.

Ich kann aus dem Concert gehn wann ich will.  
Treff ich jemanden etwa um halb achte zu Haus.

G.

2424.

Oh ich mich den Wogen des Tags übergebe grüß  
ich dich noch einmal. Alle Welt freut sich und mir <sup>5</sup>  
fehlt das beste zum Tage. Lebe wohl. Denck an mich,  
wie ich dich immer doch vergebens suchen werde.

G.

2425.

Noch ist nicht alles fertig aber es wird. Tausend  
Dank lebe wohl.

10

G.

2426.

Schicke mir l. Lotte die Zeichnungen die der Her-  
zoginn Mutter gehören.

So schwer es mir fällt will ich heut zu hause  
bleiben denn es ist mir höchst nötig. Adieu. Du <sup>15</sup>  
hörst noch von mir.

G.

2427.

Man hätte mir auch auffer dem durren Auftrag  
ein freundlich Wort sagen können. Deun ich bin  
hier wie dort.

G.

20

2428.

Zimmer hoffte ich meine Gute würde sich entschliesen  
mich noch durch ihre Gegenwart glücklich zu machen.



Jetzt da es achte schlägt muß ich drauf Verzicht thun.  
Ich befinde mich heute Abend recht wohl und will  
Morgen wohl wieder reiten.

G.

2429.

5 Die Schrötern ist zu mir gekommen.

Wir werden spät essen und ich entbehre die Freude  
mit meiner besten zu fahren. Diesen Abend bin  
ich da.

G.

2430.

10 Ich habe überlegt daß es gut ist wenn ich nach  
Tisch nach Tiefurt reite.

Gegen Abend komme ich wieder und suche dich  
auf, wir wollen zusammen spazieren und unsre Ab-  
handlungen ausführen.

15

G.

2431.

Die Schröter hat das Salve Regina von Pergolese  
recht schön gesungen, meine Gedanken waren indessen  
bey dir.

Wie die Musik nichts ist ohne menschliche Stimme,  
20 so wäre mein Leben nichts ohne deine Liebe.

Gute Nacht. Morgen fangen wir wieder einen  
Tag zusammen an. Wenn du nach Belvedere gehst,  
bleib ich stille für mich. Sage mir auch noch ein  
Wort. Adieu tausendmal.

25

G.

2432.

Es wird hoffe ich gehen meine Lotte die Leute sind angestellt, mich treibt auch dazu das Verlangen dir ein Vergnügen zu machen. Lebe wohl. Ich bin mit Leuten besetzt.

G. 5

2433.

Es ist mir doppelt und dreyfach ia tausendfach unangenehm daß du nicht kommst. daß ich nicht mit dir in Freuden die Woche eudigen und aufangen kann. Ich lasse heute Abend noch einmal fragen. Adieu. Ich leide mit dir und habe keine frohe Stunde als wenn 10 dir's wohl ist.

G.

2434.

Ein böser Acten Bund den ich heute früh nicht habe Herr werden können, nötigt mich noch einige Stunden nach Tische zu arbeiten. Drum bitt ich um 15 ein wenig Essen. Meine zinnerne Schüsseln sind noch drüben.

Adieu beste.

G.

2435.

Sey unbesorgt meine Liebe, ich hoffe gewiß wenn 20 ich nur Geduld habe und diese Crise abwarte, nur desto wohler und für dich wohler zu werden.

Komm ia bald nach Tische damit ich dir für deinen Antheil danken kann.

G. 25

2436.

Ich sitze mitten in allerley Arbeit und komme so bald möglich. Bleibe mir! bleibe mir!

G.

2437.

Meiner L. Lotte sag ich einen guten Morgen und frage sie ob sie immer die Freude und der Trost meines Lebens seyn und bleiben will. Zu Mittage geh ich nach Tiefurt, Abends bin ich wieder da und hoffe mit und bey dir zu seyn. Adieu tausendmal und so viel Danck für deine Begleitung gestern Abend.

10

G.

2438.

Ich bin heute zur Tafel gewesen, und nachher warteten wieder Leute auf mich und ich konnte meiner besten nicht guten Tag sagen, nun sitz ich mit Frißen und dicktze und er schreibt, und ihn amüsirtz mit unter und er mögte gerne mehr wissen. Gute Nacht beste. Liebe mich.

G.

Den versiegelten Brief sollte ich noch haben.

2439.

In der Stille denck ich an dich und fühle die Nothwendigkeit deiner Liebe für mich wie in deiner Nähe. An Hof kann ich nicht gehn. Um halb fünfse

20

will ich zu dir kommen bis dahin stille und fleißig für mich sehn. Lebe wohl. Ich bin ganz dein. Fahre fort mich glücklich zu machen.

G.

2440.

Bitte innliegendes niemanden zu zeigen als Steinen. 5

G.

2441.

Ich möchte gerne wissen was mir heute von dir bevorsteht. Wie deine Gesellschaft sich präsentirt hat und ob dein Geist zu mir herausgeschlichen ist.

G. 10

2442.

Der zurückfahrende Kutscher bringt dir dies Blättgen. Könnt ich in der Eile ein Monogramm erfinden das dir alles sagte, was ich dir seit gestern Abend von Gedanken zugeschiekt habe. Ich weis kein bessers als daß ich den Rahmen hersehe des der ganz dein ist. 15

Goethe.

2443.

Meiner besten wünsche ich einen guten Abend und hoffe sie, wenn sie aus der Gesellschaft kommt zu sehen.

Da ich einmal in Geschichte bin will ich noch fleißig sehn. 20

Lebe wohl. Sage mir ein Wort.

G.

2444.

Ich habe großes Verlangen mit meiner Geliebten zu essen ich werde deswegen den Überrest des Ferkels schicken damit er auf dem Kofte aufgebracht werden kann. Hier der Brief. Adieu.

5

G.

2445.

Habe Dank für dein liebes Blättgen das mich in meinen Arbeiten sehr freundlich begrüßt hat ich sage dir nur ein Wort des Dankes und die Bitte komme bald wieder. Ich liebe dir. Adieu meine Liebste.

10

G.

2446.

Unter dem Siegel der Liebe schicke ich dir das Schreiben. Sage mir deine Gedanken und was du heute vorhast. Lebe recht wohl.

G.

2447.

15 Ich komme diesen Morgen sobald als möglich zu dir.

Fritz brachte mir schon die Nachricht von deinem Übel und mir ward auch gleich so weh.

Adieu indessen beste.

20

G.

2448.

Wie freut mich einzig deine Liebe. Gegen zwölfte hohle ich dich ab und wir wollen spazieren gehn.

Ich freue mich des schönsten Tages nur wenn ich ihn mit dir zubringen kann.

G.

2449.

Hier L. Lotte das Papier und einen Einfall ganz ganz für dich allein. Laß es ja niemand sehn.

5

G.

2450.

Ich habe von Friz gehört was ich den ganzen Tag gesürchtet habe, daß du dein Übel nicht los bist. Wirst du diesen Abend zu Hause sehn? So komm ich wie immer.

10

G.

2451.

Wie ein großes Verlangen hatte ich heute mit dir nach Hause zu fahren. Es war ein rechtes Opfer das ich den Papieren und Akten brachte daß ich mich von dir trennte. Mögte die gute Nacht die ich dir gebe, dir Ruhe von dem Übel verschaffen. Lebe wohl. Das Essen hat mir recht gut geschmeckt.

G.

2452.

Wie übel ist es meine Beste da ich wohl und vergnügt bin daß du leideßt.

20

Ich kann nichts genießen wenn dir übel ist; und so wird das Glück durch noch eine Hälfte zu einem größern und reichern Ganzen zu werden wieder balancirt. Lebe wohl. ich besuche dich.

G.

25

2453.

Begehendes war schon geschlossen als dein Zettelgen kam. Es freut mich daß du wieder im Stande bist Cour zu machen. Mein Gemüth ist nicht dazu aufgelegt, ich will diesen Abend zu Herders gehen.

5

G.

2454.

Hier schicke ich einen guten Tischbeinischen Brief. Ungern seh ich dich erst in der Comödie. Adieu Geliebte.

G.

2455.

Ich will doch lieber zu dir kommen. Ich wickle  
10 mich ein; so können wir doch etwas vornehmen. Etwa mit der Electricir Maschine. Lebe wohl liebe.

G.

2456.

Oh deine Gesellschaft kommt muß ich noch ein Wort von dir haben.

15 Der Herzog war heute lang bey mir um sich in einer Sache rathen zu lassen die schon durch Leidenschaft bey ihm ausgemacht ist.

Engelhardt hat mein Geschwürgen aufgedrückt und verkündigt mir noch einen Zahn der wird mir doch  
20 endlich die Schwaben Weisheit bringen.

G.

2457.

Da mir Husland die Bewegung als die beste Arznei anrät; so will ich mich gleich auf die Beine machen nach Belvedere gehn und meine Botanische Augen und Sinne weiden. Lebe wohl. Heute früh da du noch schläfst ging ich schon mit Friz bei dir vorbei.

G.

2458.

Je suis dans la necessité de copier un long discours françois qui ne m'interesse pas beaucoup. Cela me met en train d'ecrire et ma plume ne court jamais plus a son aise que quand il s'agit de te dire ce que tu aimes a entendre. Je te redis donc encore une fois ce soir que je t'aime exclusivement et que ta tendresse fait mon plus grand bonheur. Adieu. Je souhaite comme le Prophete de Zurich que l'encre avec le quel ces lignes sont tracees puisse se changer en feu pour rendre un faible temoignage de mon ardeur. Adieu. J'attens quelque mot de reponse par Friz.

G. 20

2459.

Eigentlich wollte ich nur mit deinem Bruder sprechen, und dann zu dir gehen.

Willst du aber den Abend dort seyn; so bleib ich,



oder vielmehr ich komme später. Wo du bist ist mir's  
am liebsten.

G.

2460.

Ich freue mich recht noch etwas von dir zu sehn.  
5 Friß und ich haben den Abend ganz friedlich zuge-  
bracht.

Lebe wohl gedenke meiner. Morgen mußt du  
mich mit Herders besuchen.

G.

2461.

10 Jetzt befinde ich mich ganz leitlich. Friß schickt  
Ihnen dies Räthsel zu rathen.

Ich bleibe immer schön, und bleibe immer blind,  
Und mein Gefährte ist die Tranrigkeit und Schmerz  
Ich bin ein junger Greiß, ich bin ein altes Kind

15 Nun rathe Leser mich, ich wohne in dem Herz.

Leben Sie wohl.

Goethe.

2462.

Ich danke dir meine liebe. Ich will erst sehn  
wo es heute hinaus will dann lass ich dir's sagen,  
20 wann du mich besuchen sollst. Herders will ich lieber  
morgen sehn. Das Übel ist heute noch in der Crise  
und es ist am besten ich halte mich still. Lebe wohl  
du beste.

G.

2463.

Herders kommen nicht. Und ich traue mir nicht auszugehen. Was sagt meine Liebe. Ich werde mich doch wohl entschließen müssen gegen Abend zu dir zu gehn.

G. 5

2464.

Einige Nachricht von deinem Befinden meine Liebe.

Ich habe allerley zu schaffen, wie Martha. Sag ob heute dich etwa jemand besucht. Abends bin ich bey dir.

G. 10

2465.

Es frent mich von dir ein Wort zu sehen. An die Seidlern will ich denken. Vielleicht seh ich dich balde. Es that mir gestern gar zu leid von dir zu gehen. Adieu.

G. 15

2466.

Es ist mir um so mehr leid daß du heute Abend nicht allein bist, da ich morgen Abend Probe bey der Herzoginn habe.

Willst du um 12 Uhr spazieren gehn so konn ich. Ich liebe dich herzlich.

G. 20

2467.

Meiner guten sag ich zum Morgengruß daß ich mich sehr freue sie zu Mittage zu sehen. Wie ist es aber geworden daß Kl. heut nicht bey dir isst? Liebe!

G. 25

2468.

Meine Liebe wird mich wie immer durch ihre Gegenwart erfreuen. Ich bin recht wohl und gedende dein mit Liebe. Komme auch nicht zu späte.  
G.

2469.

5 Die Herzogin kommt heute Mittag herein. Ich werde also meine liebe besuchen können wann will sie mich haben.  
G.

2470.

Um den Muff zu begleiten schreiben wir beyde  
10 noch ein Wort. Friß hat sich wie Sie sehn recht angegriffen.

Gute Nacht meine beste. Dank für den Besuch.  
G.

2471.

So nahe 'bey dir Geliebte und die letzten Tage  
15 nicht einmal mit dir. Gar großes Verlangen habe ich darnach. Warum kannst du nicht bey mir sitzen indem ich arbeite.  
G.

2472.

Einen guten Morgen meine beste, bald wird mir  
20 es nicht mehr so wohl. Wenn ich allein sehn werde will ich recht fleißig sehn damit ich mir mehr Freyheit auf die Zukunft verschaffe.  
G.

2473.

Zu der morgenden fete schicke ich meiner besten etwas in die Küche und bitte um die Fortdauer ihrer liebe. Adieu du süße.

G.

2474.

Recht sehr gerne will ich mit dir fahren, und dir <sup>5</sup> erzählen wie ich meinen Tag zugebracht und von dir die Bestimmung des übrigen Theils erwarten.

G.

2475.

Es ist mir gar nicht wohl zu Muthe daß ich dich den ganzen Tag entbehren soll. Wenn es meinen <sup>10</sup> Wünschen nachginge du dürftest keinen Augenblick von meiner Seite. Hier das Buch. Der Herzog will der Seidlern noch ein Jahr ihres Gehalts als Hochzeits Geschenke geben.

G. <sup>15</sup>

2476.

Herders kommen und ich sehe dich auch bey mir und die Schwester. O du liebe einzige wie habe ich mich gefreut dich wieder zu sehen. Wann geht oder fährt ihr nach Oberweimar. Ich hätte wohl lust euch zu begleiten und fehrte alsdann zurück. <sup>20</sup> Lebe wohl. Liebe mich.

G.

2477.

Was macht meine liebe? wird sie heute Abend kommen? Warum hat sie mir nicht ein Wörtgen geschrieben? Ich habe sehr darauf gehofft. Lebe wohl. Du kommst doch gegen sechs?

5

G.

2478.

Es ist das auch gut und wenigstens ein vortheilhaftes Interim. Das übrige wird sich finden. Liebe mich ich krame meine alte Papiere durch jondre und sehe was zu thun ist.

10

Des Menschen Wesen ist mühselig  
doch überwiegt das Leben alles  
wenn die Liebe in der Schaal liegt.

Adieu. Ich sehe dich.

G.

2479.

15

Wie befindet sich meine Liebe? sag mir ein Wort?

G.

2480.

Ich danke dir liebe, und komme noch zu dir. Frey war heute so lange artig bis er sah daß ich nicht nachgeben wollte. Es bleibt beim Sonnabend.

20

auch nicht den Donnerstag wenn dies der eine Tag seyn sollte. ich erkläre mich drüber näher. Lebe wohl.

G.

2481.

Es kommt die Stunde in der ich leider nicht vergnügt seyn kann wenn ich dich nicht sehe, und fürchte doch ich werde heut Abend alleine bleiben. Sag mir wenigstens ein Wort, auch lade ich dich und Stein auf Morgen Abend. Liebe mich.

G. • 5

2482.

Hier meine Gute etwas in die Küche, zu Mittage bin ich beym Herzog, dann such ich dich auf. Liebe mich wie du mir im innersten Herzen ewig werth und lieb bist.

G. 10

2483.

Hier schicke ich meine Krabeleyen. Schicke mir sie zurück wenn du sie durch die Vornette betrachtet hast, damit ich weiter drein krigle. Lebe wohl und liebe mich.

G. 15

2484.

Daß ich dich nicht besuche wirst du nicht tadeln wenn ich dir sage daß mich ein guter Geist antweht und ich an Wilhelm schreibe. Ich bringe diesen Abend allein zu in Hoffnung dadurch einen recht guten mit euch zu haben. Ich hoffe es soll gut werden. Nur auch ein Wort von dir.

G.

2485.

Bis iezo hoffte ich zu dir zu gehen, sehe aber wohl es ist besser ich bleibe und warte mich ab. Die geftrige Commödie bekam mir übel. Gern lüde ich dich ein bey mir einen bißchen zu essen und alsdenn  
 5 auf die Redoute zu fahren. Du müßtest dich freylich hertragen lassen. Stein käme ia wohl auch. Mach es wie du kannst und willst ich liebe dich herzlich.

G.

2486.

Diesen Mittag bin ich bey dir und freue mich  
 10 herzlich darauf du einzige liebe.

G.

2487.

Ich bin solang in der Luft geblieben daß mir zulezt gar nicht wohl davon ward und ich nach Hause gegangen bin und mich ausgezogen habe. Ich dancke  
 15 dir noch durch dieses Zettelgen für alles Gute was du heute an mir gethan hast. Werde nicht müde ich bitte dich und glaube daß ich dich herzlich liebe.

G.

2488.

Du fühlst doch immer wie lieb du mir bist und wie  
 20 sehr ich mich immer um deintwillen nach Hause freue.

Lebe wohl du gute und grüße Frigen, Stein und die Imhof.

G.

2489.

Ich bin doch hereingegangen und da ich meine Gute nicht fand, habe ich Frißen Botanika dictirt und nun ist Knebel gekommen. Gute Nacht beste. Wie wünsche ich daß es dir besser seyn möge.

G. 5



L e s a r t e n .



Der siebente Band, von Eduard von der Hellen herausgegeben, enthält die Briefe Goethes vom 1. Januar 1785 bis zu dem Tage seiner Abreise nach Italien, dem 24. Juli 1786.

An diesem entscheidenden Punkt seines Lebens macht auch die chronologische Ausgabe seiner Briefe Halt, um der geschlossenen Gruppe der ersten sieben Bände einen mehrgliedrigen Anhang, ausser den üblichen Lesarten und Anmerkungen, anzufügen, nämlich „Nachträge“, „Berichtigungen“ und ein „Register“. Die Nachträge bieten einige versehentlich ausgelassene, mehrere nachträglich entdeckte und zwei absichtlich bis hierher zurückgelegte Briefe. Die Berichtigungen beziehen sich auf Versehenes in Anordnung und Wortlaut (nicht auch in Orthographie u. ähnl.); sie wurden ermöglicht zum kleineren Theil durch erneute Überlegung und Prüfung, zum grösseren durch nachträgliche Gewinnung früher unzugänglicher Handschriften. Den Schluss macht ein ausführliches Register der Personen, Orte und der Schriften Goethes, soweit sie in den ersten sieben Bänden erwähnt oder angedeutet sind. Das nächste derartige Theilregister wird voraussichtlich dem mit Schillers Tod schliessenden Bande beigegeben werden.

Von denen, die an dieser Stelle, nicht zum ersten Mal, ein Wort des Dankes für bereitwillige Unterstützung dieser Ausgabe finden sollten, hat unlängst der Tod denjenigen hinweggenommen, der vor Allen zu nennen war und ist: Freiherrn Felix von Stein-Kochberg, der es sich nicht verdriessen liess, jahrelang die Handschriften der an seine Urgrossmutter, Charlotte v. Stein, gerichteten Briefe dem Archiv zur Benutzung zu überlassen. Auch Andere verpflichteten zu solchem Dank durch uneigennütziges Zustellung ihrer Handschriftenschatze — besonders die Herren Graf Carl Brühl

auf Seifersdorf, Alexander Meyer-Cohn in Berlin, Carl Meinert in Dessau — und manche anderweitige Unterstützung des Herausgebers ist unter den Anmerkungen dankend erwähnt. Wissenschaftlichen Beirath und Förderung verdankt er in erster Linie Bernhard Suphan, dem Redactor dieser Abtheilung.

Wiederholt aus den vorigen Bänden:

Wo unserem Druck Briefe in durchaus eigenhändiger Niederschrift zu Grunde liegen, wird das unter den „Lesarten“ nicht besonders erwähnt, bei den ganz oder theilweise dictirten (bezw. copirten) Briefen hingegen wird das Eigenhändige vom Fremden jedesmal durch genaue Angaben unterschieden. Nur bei der blossen, ohne weitere Schlussworte unter Briefen von Schreiberhand auftretenden Unterschrift *Goethe* oder *G* versteht sich die Eigenhändigkeit von selbst.

Da Goethe die meisten der dictirten Briefe mehr oder minder sorgfältig durchgelesen und corrigirt hat, erfordern die unter den „Lesarten“ mit „aus“, „über“ und „nach“ angeführten Correcturen besondere Aufmerksamkeit und Erklärung, zumal sie genau zu scheiden sind von solchen, die der Schreiber selbst darin oder die andererseits Goethe in eigenhändigen Schriftstücken vorgenommen hat. Letztere beiden Arten werden durch einfaches „x aus (über, nach) y“ ausgedrückt; wo hingegen Goethe in einen von Schreiberhand niedergeschriebenen Brief oder Brieftheil ändernd eingegriffen hat, wird dieses unterschieden durch *g* bezw. *g*<sup>1</sup> vor dem „aus“, „über“ oder „nach“. Es bedeutet *g* eigenhändig mit Tinte, *g*<sup>1</sup> eigenhändig mit Bleistift, und im Falle die Eigenhändigkeit zweifelhaft ist, wird *g*? bezw. *g*<sup>1</sup>? gesetzt. Von eigenhändiger Schrift mit Tinte wird solche mit Bleistift unter allen Umständen durch *g*<sup>1</sup> unterschieden. Lateinisch geschriebene Worte des Originals stehen im Text in Antiqua, unter den „Lesarten“ in *Cursivdruck*; in den Handschriften Ausgestrichenes führen die „Lesarten“ in Schwabacher Lettern an.

Erklärung der häufigsten Abkürzungen s. III, 272.

**2040.** Vgl. zu 268. 1, 2 habe mögen 3 nicht mit *GK* I, 58 in meinen Freuden zu ändern, vgl. Adelung II, 540. Sanders I, 576<sup>b</sup>. 5 Gäste v. Lengefelds, vgl. zu 2037. 6 Fr. vgl. zu VI, 406, 6. 14 Sallust, vgl. zu 2039. 2, 1 vor idj 7 der „Ideen“ vgl. 14, 18. 8 hat fehlt. 19 Hojr. 21 Zweck der Reise vgl. zu VI, 351, 1. 24 Knebel erhielt laut Tagebuch am 3. Jan. einen Brief Imhoffs (vom 5. Nov. 1784) aus London und schickte ihn am 4. Jan. an Frau v. Stein, die ihn (vgl. 3, 8) Goethe gab. 23 W. Jan.] Dec. die 1785 aus 1784. Am 7. Jan. 1785 vermerkt Knebel im Tagebuch den Empfang eines Briefs von Goethe.

**2041.** Vgl. zu 378 und 770. 3, 5 Charlotte v. Lengefeld, vgl. zu 2037.

**2042.** *GSt*<sup>2</sup> 568. 3, 8 vgl. zu 2, 24.

**2043.** Vgl. zu 1929. Bei Wagner S. 3 als erster aller Briefe Goethes an Sömmerring unter dem Datum „7. Jan. 1784.“ 3, 13 vgl. VI, 410, 28. 18 vgl. VI, 357, 1. 4, 24 in Mainz. 26 aus Wilna.

**2044.** *GSt*<sup>2</sup> 572. Zeitbestimmung nach Knebels Tagebuch. Jannar 8: „Göthe kommt nach dem Essen. Spazieren mit ihm. Abends im Concert. Gesellschaft bey mir.“ 9: „Mit Göthe im Cabinet. Nachmittags Büttner, Chartre von Philipp. Inseln. Abends bey Loder.“ 10: „Um 10 Uhr mit Göthe nach Kötschau geritten. Frau v. Stein, v. Schardt u. Herder da. Zu Mittag.“

**2045.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Beilage von Kanzlistenhand: Anfrage um Nachrichten über die Seidenhändlerstochter Marie Caroline Stieler aus Hannover zur Prüfung der von ihr gemachten Angaben über ihr bisheriges Leben. 5, 13 f. 14 Raftner 21 vgl. IV, 119, 24 ff. 6, 3 Göttingen 7 im August und September 1784.

**2046.** 6, 17 Timoleon, ein Trauerspiel mit Chören, Kopenhagen 1785, von Friedrich Leopold. 18 im Gegensatz zur Übereinstimmung von 1775.

**2047.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis „empf. d. 10ten Febr. beantw. d. 12ten April.“ 7, 14 Moses Mendelssohn 18 *H.* vgl. zu 2006. 19 eines der leihweise übersandten Hemsterhuisischen Manuscripte. 8, 1 vgl. VI, 410, 15. f. 7 vgl. 20, 12. Laut Quittung der Hoffmannschen Buchhand-

lung in Weimar vom 2. Sept. 1785 erwarb Goethe v. Gleichens „Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen“ künstlich erst am 3. Juni 1785. 15 vgl. VI, 403, 2. 16 in Stärkung zweiter Fall der zu VI, 321, 11 berührten Erscheinung. 22 **W**.

**2048.** 9, 3 Auflösung des **R**. zweifelhaft (**R**abirte, **R**uisdael[s]che u. a. möglich) **R**and[s]ch. vielleicht pluralisch aufzulösen.

**2049.** 9, 10 aus Eschenholz gedrehter Topf. 12 mit) mich)

**2050.** 9, 15 m. 10, 1 Knebels Tagebuch 1. Februar: „Beym Herzog, Göthens Singstück Scherz, List u. Rache. Herzog. L. da. Abends bey Fr. v. Stein.“ 3 **ſ**.

**2051.** 10, 8 **ſ**eyn dieſen 9 zu aus zum

**2054.** 11, 9 **ſ**r. von Schöll ansprechend ergänzt; der Briefwechsel mit dem Gothaischen Minister war nach Ausweis der „Postsendungen“ ein ziemlich lebhafter. erhalten ist wohl nur 2156. Beaumarchais „Mariage de Figaro“ erschien 1784; am 19. Februar 1785 erhielt Knebel ihn, laut Tagebuch. von Goethe; vgl. zu 39, 8.

**2055.** Hs vom Besitzer, Herrn C. Meinert in Dessau, freundlichst zur Verfügung gestellt. 12, 6 *Apoph.* 8 *incis.* 10 *Somnr.* 17 *Jutermax.* 19 *ben* — gerechnet nachträglich am Fuss der Seite, durch Zeichen hieher gewiesen. 23 *incis.* 25 *ſ*leph. 13, 2 *endf.* Am 3. Juni 1785 kaufte Goethe laut Quittung der Hoffmannschen Buchhandlung Langes „Abhandlung von Zerschlagung der Bauerngüter.“ 4 *Grundjäzen* aus *Grundjäzen* 9 vgl. VI, 378, 11? VII, 28, 5f. 11 von der Weimarischen Cammer, vgl. 22, 11. 16 Daasdorf, vgl. zu VI, 378, 17. 21 *eß* über *ſ*e

**2056.** 13, 23 eine 14, 1 **ſ**ri[s]chen deutlich.

**2058.** Nach Vermuthung von Fielitz vielleicht aus Jena; aber Knebels Tagebuch vom 19. Febr. erwähnt statt Goethes Anwesenheit in Jena den zu 2054 vermerkten Empfang einer Sendung von ihm. 14, 15 am 16. erhielt Knebel mehrere nach Weimar abgesandte Briefe zurück, da die Botenfrau des Wetters wegen nicht gehen konnte.

**2059.** Vgl. zu 72. Auf der Königl. Bibliothek Berlin Abschrift mit dem Vermerk „Origin. an Ant[iquar] Hess in

Ellwangen<sup>r</sup>. 14, 18 Manuscr. der „Ideen“, vgl. 2, 7. 19 der 20. Febr. war ein Sonntag.

**2060.** Hs unbekannt. Nach Burkhardt Grenzboten 1878 S. 227 f. Zum Inhalt vgl. VI, 372, 12 f. 17, 2 unterthänigste

**2061.** Hs unbekannt. Nach Uhde, Hamburger Nachrichten 1877 Nr. 60 Morgenausgabe. (Die Hs dort als eigenhändig bezeichnet, daher hier kleine orthographische Schwankungen jenes Druckes nach Massgabe der Schreibart Goethes ausgeglichen). 17, 18 am 26. Febr. wurde die Herzogin von einem Prinzen entbunden, der gleich nach der Geburt starb. 18, 9 vgl. 10, 11. 16 vgl. zu 2008.

**2062.** Vgl. zu 268. 19, 7 *ſr*. 11 vgl. 18, 9. 12 als preussischer Gesandte, vgl. zu 2036. 15 Knebel kam nicht.

**2063.** 19, 20 die aus der

**2064.** Vgl. zu 268. Zeitbestimmung aus dem Zusammenhang, des näheren durch Knebels Tagebuch: am 4. sandte Knebel an Goethe einen Expressen, der diese Antwort mit nach Jena zurückbrachte. 20, 7 vgl. zu 2149. 8 vgl. 36, 5. 10 *ſr*.

**2065.** 20, 12 vgl. 8, 7. 13 *Mifroſcopē* aus *Mifroſjcopē* 15 am 3. Februar und 8. März aufgeführt. 16 *Marz*

**2066.** Vgl. zu 1929. 22, 4 überjendet: 5 Überjendung weist auf Eigenhändigkeit der Hs, vgl. zu 887. 1939.

**2067.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. 22, 19 *Seren*. 23, 3 *B*.

**2068.** *GSt*<sup>2</sup> 594. Zeitbestimmung durch Vergleichung von 23, 15 mit 25, 5 gesichert. 23, 8 *Ding* 10 ein aus eine 11 der Hofrath oder der bei der Güterzerschlagung beschäftigte Cammerassessor? 12 in den Naturwissenschaften, vgl. zu VI, 398, 12.

**2069.** 24, 1 der Hofrath Büttner 11 außerordentl. 16 von *Auß* an feinere Schrift. 21 vor *d*. zu ergänzen [*Jena*]

**2070.** 24, 23 *beinen* aus *bein* 25, 5 vgl. 23, 15. 2069. 9 *Marz*

**2071.** Hss der Briefe an Fritz v. Stein unbekannt. Hier nach Ebers u. Kahlert „Briefe von Goethe und dessen Mutter an Friedrich Freiherrn von Stein“ Leipzig Weidmann 1846, S. 27 ff.

**2074.** *GSt*<sup>2</sup> 599. 26, 15 März deutlich 1784. Aber der 14. März 1785 ist gesichert durch eine auf diesen Tag im Fourierbuch vermerkte Hof-Schlittenfahrt und durch die genaue Übereinstimmung der Schrift dieser Nummer mit 2073 und 2076.

**2075.** Vgl. zu 1584. Vermerk Jacobis „empf. d. 27ten beantw. d. 12ten Apr.“ 27, 2 Die erste Sammlung der „Zerstreuten Blätter“ und der erste Theil der „Ideen“ 3 unglaufl.

**2077.** Vgl. zu 427. Nach Grenzboten 1874, S. 188 f. 28, 1 haben 5 vgl. zu 13, 9. 10 nicht 14 Merck 29, 16 vgl. 56, 19. 17 Cajacität 30, 24 ihre 28 untertänigt treugehörigamft

**2078—2080.** 31, 4 vgl. 27, 2. 7 H. 9 Hugenbl. 16 März

**2082.** Vgl. zu 268. Auf der Hs Bleistiftvermerk „1780“ in *GK* I, 11 „1778?“ und Düntzer (Freundesbilder S. 545) setzte den Brief in den Anfang 1801. Hier datirt durch Vergleichung mit 31, 4. 7. 32. 1. 33, 10—12 sowie 34, 2. 37, 22. 44, 18. Aber trotz dieser scheinbar unerschütterlich festen Verknüpfung gehört er doch wohl in den April 1786, vgl. 201, 9. 18. 202, 8—10. Knebels Tagebuch bietet keinen Anhalt.

**2084.** 33, 1 der „Geheimnisse“, vgl. zu VI, 333, 14. VII, 33, 15. 34, 5. 12. 35, 1. 37, 19. 38, 7. 19. Ein Notizkalender diente zur Eintragung der Stanzen. 9 Faust Vers 598 Doch morgen, als am ersten Ostertage fehlt noch im „Urfaust“ und in der Ausgabe von 1790.

**2085.** Vgl. zu 268. 33, 10 was für ein „Büchlein?“ vgl. zu 2082. Unter dem 23. März erwähnt Knebels Tagebuch „Mémoires du Bar. de Toll.“ 15 vgl. zu 1. 18 zu nach wohl 34, 3 die 8 nicht ganz deutlich.

**2086.** 34, 4 vgl. „Postsendungen“. 5 vgl. zu 33, 1. 6 Mirr. 7 Glaschgen Pof.

**2087.** *GSt*<sup>2</sup> 622. Datirt durch 34, 12 vgl. 33, 1. 15. 34, 5. 37, 19. 14 lassest 17 Herru wie fast immer H mit Schnörkel, von Schöll R. S. gelesen. Wohl der Kammerherr Eberhard von Holtz in Eisenach.

**2088.** *GSt*<sup>2</sup> 610. Datirt wie 2087.

**2090.** 36, 1 fl. am Zeilenschluss 2 Abhandl. vgl. 9.



**2091.** Vgl. zu 268. 36, 5 geologische Schriften des Abbé Giraud Soulavie, vgl. 20, 8. 13 Bibl. 14 Sinnaiſſje Differt. 20 vielleicht ein Bild Knebels selbst, so dass der Satz 63 — mögte als ein im Grunde ernst gemeinter Scherz zu verstehen wäre? am 23. April vermerkt er im Tagebuch: „Mein Porträt an meine Schwester.“ 23 ehemalig. kathol. 24 Fr. 37, 9 Nach träumte mussten zwei kurze bisher ungedruckte Sätze (etwa 4 Druckzeilen) fortgelassen werden, die eine zur Veröffentlichung nicht geeignete Äusserung über den Prinzen Constantin enthalten. Gelegentlich dieses ersten derartigen Falles sei bemerkt, dass in dieser Ausgabe der Briefe Goethes nichts heimlich unterdrückt wird, dass vielmehr die „Lesarten“ in allen Fällen ausdrücklich, wie hier, darauf hinweisen werden, so dass derartige Stellen der Forschung durch die Quellen selbst stets zugänglich bleiben. 19 vgl. zu 33, 1.

**2092.** 38, 6 meine] m. 7 Schf. vgl. zu 33, 1.

**2094.** 38, 18 beim Kirchgang der Herzogin, vgl. zu 17, 18. 19 vgl. zu 33, 1.

**2095.** 39, 1 m.

**2096.** 39, 8 vgl. Knebels Tagebuch 12. April: „Préface zum Figaro“. vgl. zu 2054. 10 am 5. April wurde Mozarts „Entführung“ gegeben, daher im Datum 4 statt 5 verschrieben scheint (Fielitz). Vgl. 143, 7f. 11 founeu

**2097.** 40, 2 = Lieb Habers? 4 B.

**2098.** 40, 8 vgl. Knebels Tagebuch 10. April: „Brief von Seidel. Goethe krank.“ 11: „Expressen an G. Antwort von Göthe.“ 14: „Nachmittags nach Weimar geritten. Göthe besser. Fr. v. Stein da.“ 15: „Abends bey Göthe. mit dem Herzog u. Fr. v. Stein supirt.“ 11 gebannt nicht ganz deutlich, bisher getrennt gelesen.

**2099.** Hs in *HB*. Seidels Hand. 40, 14 vgl. 11, 16. 41, 11 vgl. 12, 11. 19 vgl. dagegen Mosers Äusserung gegen seinen Bruder *M*<sup>3</sup> 203. 21 f. vgl. 4, 9f. 24 ihm] dir 25 konnte

**2102.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Empfangsvermerk „ps. d. 15. April 1785“. Adresse Des Herrn Geh. Rath's Freyherrn von Frifsch Czjell. 43, 2 unmaßgebh.

**2106.** Vgl. zu 268. 44, 9 vgl. zu 1882 f. nütze aus nütze 10 der in Wege- und Wasserbau-Sachen unter Goethes

Direction stehende Ingenieur- und Artilleriehauptmann.  
12 vgl. Knebels Tagebuch 23. April „Auf der Altane“. 14 *Gr*  
aus *Gr* 20. 21 ungedruckt.

**2110.** *GSt*<sup>2</sup> 635. Zur Zeitbestimmung vgl. 46, 3. 4 mit  
44. s. f. und Knebels Tagebuch 25. April „Göthe kommt Nach-  
mittag“. Die in 1 genannten Briefe werden Nr. 2111 und  
2112 sein: Goethe schrieb sie am 24. und datirte erst am 25.  
Ganz analog ist z. B. Nr. 2252 an Kayser vom 23. Jan. 1786  
datirt, obgleich Goethe diesen Brief schon am 22. (vgl. 162, 3)  
der Freundin zur Lesung schickte.

**2111.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. 46, 8 L.  
9 vgl. zu 2045. Doppelt war die Nachricht insofern, als  
Kestner seinem Brief an Goethe das Auskunftsschreiben  
eines hannoverschen Stadtbeamten beigelegt hatte (erhalten  
unter Goethes Briefen an Kestner). 14 Malgen ist Char-  
lottens Schwester Amalie Buff (geb. 1765), Georg ihr acht-  
jähriger Sohn. 17 Min. Gab. Bergjער. 47, 9 *W*.

**2112.** Vgl. zu 498. 47, 10 „Scherz, List und Rache“.  
48, 2 *ber* aus *eß* 3 *da* aus *wo* 10 *bey* das *b* aus *ï* 11 *vollig*  
13 *Sollten* — 22 ungedruckt 19 *Sie* *üdZ* 49, 3 *Ital.*  
7—11 ungedruckt 7 *Muffe* aus *Mufe* das zweite *Sie* aus  
*fie* 12 *W*.

**2113.** *GSt*<sup>2</sup> 636. Aus Jena, was vor dem Datum zu  
ergänzen. Zur Zeitbestimmung vgl. besonders Knebels Tage-  
buch April 26 „Mit Goethe den Morgen spazieren. Nach  
Weimar geschickt Fr. v. Stein zu laden“. 27 „Frau v. Stein  
kommt nicht. Mit G. bey Paulsen. Spazieren. G. reitet  
Nachmittag weg.“

**2114.** Vgl. zu 268. 50, 8 am 26. April starb Seckendorf  
in Ansbach an einem Lungenleiden, nachdem er am  
15. Februar in preussische Dienste übergetreten war. 11 der  
Bergsecretair 16 *W*.

**2115.** 50, 17 wahrscheinlich zu beziehen auf Capitel 8  
des 3. Bandes von Zimmermanns „Über die Einsamkeit“, das  
gegen den (der Frau v. Stein und Goethe aus dem October  
1782 bekannten) schweizerischen Theosophen Oberreit ge-  
richtet war. Vgl. 2116.

**2116.** Vgl. zu 60. Adresse An Herrn Reich Buchhändler  
in Leipzig. Zum Inhalt vgl. 2115.

**2117.** Vgl. zu 268. 51, 16 Fr. Prinz Leopold von Braunschweig, Bruder der Herzogin Mutter Anna Amalia, opferte am 27. April 1785 sein Leben dem Rettungswerk bei einer Überschwemmung in Frankfurt an der Oder. Vgl. Werke II, 123. 19 Beziehung unsicher, vielleicht begreift Goethe unter diesem Bild seine Nöthe als Kammerpräsident. 20 5] 7 irrthümlich, denn zwischen dieser und der folgenden Nummer müssen mehrere Tage liegen, und am 6. Mai vermerkt Knebel im Tagebuch „Von Göthe Brief, nebst Steinen vom Rosstrapp“.

**2118.** Vgl. zu 268. Kein Empfangsvermerk im Tagebuch Knebels, der vielmehr den 8. mit Goethe in Weimar verlebte und Abends spät nach Jena zurückkehrte. 17 Pfingsten fiel auf den 15. Mai, der Ausflug fand erst Anfang Juni statt. 20 vgl. 122, 14.

**2120.** *GSt*<sup>2</sup> 642. Wenngleich nicht ermittelt ist, wohin Goethe sich am 11. Mai 1785 begab, liegt zur Versetzung in 1784 (mit *GSt*<sup>1</sup>) kein Grund vor. Keines anderen Jahres 11. Mai passt besser, auch kein 11. März.

**2123.** Grenzboten 1878 Nr. 45 S. 229 unter dem vermutheten Datum „Ende Mai“. Aber am 24. Mai verreiste der Herzog auf mehrere Monate. 54, 17 Seren. 19 Mag. 55, 9 gu. 10 Gyr. 12 vergeffen, 14 Sekret.

**2125.** *GSt*<sup>2</sup> 647. Zur Zeitbestimmung vgl. 2123. Jedenfalls unmittelbar vor des Herzogs Abreise, also am 24. oder vielleicht am 23. Mai.

**2126.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Adresse An des Herrn Geheimderath Freyherrn v. Fritsch Grzjeff.

**2127.** Vgl. zu 266<sup>a</sup>. *M*<sup>2</sup> 253. Hs unbekannt. 56, 1<sup>8</sup> B. 19 vgl. 29, 16 f. 57, 2 G. R. 9 Kl. 16—25 von Wagner als „P. S.“ bezeichnet, vgl. zu 1551. 16 f. vgl. VI, 381, 16 f. 22 Wortij.

**2128.** Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibliothek Berlin. Oben rechts von Caroline Herders Hand „1784 oder 1785“. Bisher in den Anfang Juni 1785 gesetzt, hier in Ende Mai, — beides mit Unrecht. Schon 1881 in „Goethe und Spinoza 1783—86“ hatte Bernhard Suphan vorliegenden Brief mit Sicherheit in die Zeit vor dem 30. December 1783 gesetzt. Jacobi sandte den ersten Theil seiner 1785 gedruckten Spinoza-

schrift, die Gespräche mit Lessing enthaltend, schon Ende 1783 handschriftlich an Goethe, vgl. VI, 219, 9. 231. 7. — So gewinnt auch 58, 12 eine klare Beziehung (auf das Gedicht „Ilmenau“) die in 1785 der Stelle fehlte. Herder beantwortete Jacobis Brief (58, 1) am 6. Febr. 1784 (*HN* II, 251 f.).

**2130.** 59, 4 die Brüder Christian Gottlob (der Jurist) und Joh. Carl Wilhelm (der Mineraloge). 16 *ſ*lm.

**2131.** *GSt*<sup>2</sup> 650. Datum gesichert durch den Zusammenhang, durch die 60, 8 ausdrücklich betonte Übereinstimmung des Papiers und durch die 60, 6 zugestandene hastige Schrift. Doch ist statt des 4. Juni auch der 5. möglich.

**2132.** 60, 11 *Wilh.* Buch 6 der verlorenen Gestalt. 12 an dem „Roman über das Weltall“, vgl. zu 1770. 15 Emilie v. Werthern, geb. v. Münchhausen, seit 1775 mit dem Kammerherrn v. Werthern-Beichlingen vermählt, von Knebel geliebt, entfloh mit dem Bergrath August von Einsiedel nach Afrika, wo dieser und zwei mitreisende Brüder Goldbergwerke anlegen wollte. Frau v. W. liess sich todt sagen, und an ihrer Stelle ward eine Puppe feierlich beigesetzt. Vgl. zu 66, 2—6. 102. 3. 239, 21. 60, 16 der jüngere Voigt 17 von *Daß* ab feinere Schrift. 20 nicht sowohl *ff.* als *ff.* mit dem l-artigen Abkürzungsschnörkel; es ist der wenig beliebte Reisemarschall mit dem Spitznamen „Nobody“. 21 *Karlßb.* 7 der Oberforstmeister in Ilmenau, über den Goethes Urtheil nach VI. 371, 27 f. jedoch wohl unerschütterlich fest stand.

**2133.** 61, 21 gütlich bei Goethe ziemlich häufig, nach Adelong „nur in den gemeinen Sprecharten, besonders Niedersachsens“ 23 *Wilh.* 62, 4 *ſ*lm.

**2134.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 18ten. beantw. d. 10ten Juli. 62, 5 vgl. zu 2128. 63, 6 auf den im Goethe- und Schiller-Archiv befindlichen Briefen Jacobis (nach 1792) ist kein entsprechendes Siegel. 64, 7 vgl. 65, 1. 64, 16 mit Fürstenberg, Hemsterhuys und Sprickmann; sie kamen erst gegen den 20. September. 18 nach dort wiederholt die Hs die Worte in der Hälfte fünftigen Monatß . 19 alsdann aus alsdann

**2135.** Vgl. zu 72. Hs Kgl. Bibliothek Berlin. 64, 23 l. 65, 1 die 64, 7 in Aussicht gestellte Mahnung verzögerte sich also; Herder hingegen hatte schon vorher, am 6. Juni, geschrieben (*HN* II, 270 f.).

**2136.** 65, 13 alsdann aus alsdenn 23 die beiden vorhergehenden Nummern und den 64, 24 erwähnten Brief Jacobis an Goethe. 25 vgl. zu 64, 16. 66, 2  $\mathfrak{B}$ . Goethe schenkte also der zu 2132 berichteten Thatsache keinen Glauben, vgl. zu 102, 3.

**2137.** *GSt* 2 654. 66, 24 Carlsbad am Zeilenschluss, aber so, das zur Endung ~~er~~ noch hinreichend Raum gewesen wäre. 67, 2 hinsichtlich der Composition von „Scherz, List und Rache“.

**2139.** 67, 20 „Nur wer die Sehnsucht kennt“ vgl. 72, 5. ~~sechsten~~ aus ~~sechsten~~ 22  $\mathfrak{B}$ .

**2140.** Vgl. zu 498. 68, 9—13 und 69, 15—70, 10 undgedruckt. 68, 3 vgl. zu 67, 2. 69, 8 Pantomime aus Pantomime 27 sollen

**2141.** 70, 17 ~~herbeygekommenen~~] das g aus f 71, 4 die Frau des weimarischen Kammerherrn v. Hendrich und Fräulein v. Staff, vgl. Knebel's Lit. Nachl. III, 378. 14 zum Wilhelm Meister; auch in der späteren Gestalt der „Lehrjahre“ folgt die Charakteristik Hamlets, die Wilhelm vor Serlo und Aurelie entwickelt, fast unmittelbar auf das Lied „Nur wer die Sehnsucht kennt“, vgl. 67, 20. 72, 5. 71, 24 zusammen über mit

**2142.** 72, 16 Herder und Chr. G. Voigt mit ihren Frauen und einigen Kindern; auch die Frau des Jenenser Commercienrathes Paulsen gehörte zu den bereits in Carlsbad Versammelten.

**2143.** Vgl. zu 2071. 73, 2 da Fritz von Stein in seinem handschriftlichen Commentar zu Goethes Briefen an die Mutter (zu 84, 25) anmerkt, er sei damals „mit dem Kaufmann Streiber von Eisenach“ nach Frankfurt gereist, würde ich ~~Strauße's~~ als fälschlichen Abdruck der unbekanntes Hs beseitigt haben, wenn in der Mehrzahl die Herren nicht wiederum ein Anstoss läge.

**2144.** 73, 17 Knebel hatte am 28. Juli Carlsbad verlassen, Herder am 1. August, desgleichen die anderen Wei-

maraner und, in den ersten Tagen des Monates, Frau v. Stein. 22 Rheingr. v. Salm W. die schöne Gräfin aus Neunheiligen. 74, 3 die Fürstin Lubomirska. 5 Gr. Graf Stanislaus Potocky, wie Knebels Tagebuch zeigt; dort auch die für diesen Zusammenhang unwesentlichen Namen der übrigen Gesellschaft. 13 vgl. zu VI, 297, 7–12 u. ö.

**2145.** Vgl. zu 427. 74, 18 in Pymont. Zwischen 22 und 23 kein Absatz, sondern nur weiterer Abstand der Sätze. 75, 7 die Gräfin Werthern. 14 vgl. 2141. 76, 2 Carl August lernte auf seiner Reise, vermuthlich in Pymont, den Engländer Charles Gore kennen und dessen drei Töchter; 1787 kamen Gores zum Besuch nach Weimar, 1791 zu dauerndem Aufenthalt. 14 im Herbst 1785 entschied sich Imhoffs Übersiedlung nach Weimar. 19 ihuet 28 statt der Tageszahl eine Lücke, ergänzt durch Vergleichung von 75, 20 zu 77, 9. Wie 77, 11 zeigt, reiste Goethe in der That am 16. ab, am Tage nach der Abfassung von 2145, so dass der 76, 2 ausgesprochne Plan sich erfüllte.

**2146.** 77, 1 Johanngeorgenstadt über Joachimsthal 4 Freundsinn einzige 8 vgl. die Stanze zu den Geheimnissen „Denn was der Mensch in seinen Erdeschranken“ Vers 8. 9 Lubomirska. 12 vgl. Goethe-Jahrbuch VI p. IV.

**2147.** Vgl. zu 60. Adresse An Herrn Reich vornehmen Buchhändler in Leipzig 78, 2 es gab bereits mehrere ohne Goethes Wissen veranstaltete Sammlungen seiner Werke, unter denen die vollständigste und verhältnissmässig beste die bei Chr. Fr. Himburg zu Berlin 1779 in dritter Auflage erschienene war (4 Bände). Erst die Aussicht auf eine vierte Auflage veranlasste Goethe zu dem durch Brief 2333–2335 bekundeten Entschluss. 3 in vier Bände üdZ 5 über die Bestimmung dieses Prachtexemplars s. 82, 9. 8 fommen 11 Dr.

**2149.** Hs im Goethe- und Schiller-Archiv. Anrede und Inhalt bezeichnen als Adressaten den Fürstlichen Amtmann, auch Hof- und Consistorialrath Gottlob Theodor Weber in Jena. Über den beiden letzten Lebensjahren Krafts liegt, nachdem sein Briefwechsel mit Goethe erloschen, dasselbe Dunkel wie über seiner Vergangenheit.

**2151.** *GS*<sup>2</sup> I, 735 entsprechend dem Platz des Billets in den Manuscriptbänden, vor der am 22. Sept. 1781 mit Fritz begonnenen Reise, wozu jedoch eine Anmerkung erklärt, diese Einordnung sei nur in Ermangelung eines andren Platzes beibehalten: die einzigen für diesen Ton möglichen Jahre seien vielmehr 1788 und 1789, in denen aber auch ein fester Anhalt fehle. Allein die zu Nr. 1751 mitgetheilte Äusserung der Frau v. Stein vom 20. Juni 1784 zeigt doch, dass auch schon in der Zeit vor der italienischen Reise Verstimmungen eintraten und dauerten, die für beide Theile den schriftlichen Verkehr wünschenswerth machten an Stelle einer mündlichen Unterhaltung, die beiden nur wehe that. Das Gefühl von der inneren Unhaltbarkeit des Verhältnisses wuchs schon seit Jahren auf, in immerwährender Steigerung bis zur Hegie nach Italien, und das dringende Bemühen, die gewohnten Formeln der Versicherung immer neu zu variiren, verdeckt oft nur künstlich und kümmerlich das unbehagliche Bewusstsein der Unsicherheit, der Kälte und Leere. Jetzt hatte der Carlsbader Aufenthalt der Freundin vollends gezeigt, dass sie den Einzigen nicht mehr ganz für sich fordern konnte. Goethe selbst spricht es 76, 5 f. aus gegen den Herzog, und die matte Bemerkung über Frau v. Stein, die er dieser Äusserung folgen lässt, ist höchst bezeichnend, nicht minder die Seltenheit des unmittelbaren Verkehrs: zwei kurze Briefe nur schrieb er ihr in drei Wochen der Trennung, und während der zehn Tage, die der nächsten Trennung vorhergingen, zwei Zettelchen, sämmtlich von der oben bezeichneten Art, zwei oder mit dem vorliegenden drei. Sein Ton darf uns also hier nicht befremden, und die äusseren Umstände, die sonst sich nirgends fügen, passen zu dieser Zeit: am 1. September fuhr Frau v. Stein nach Kochberg, Fritz nach Frankfurt ab, die Worte 80, 4 klingen 86, 18—87, 3. 104, 25 u. ö. in dieser Zeit wieder, und es scheint, als ob auch diese von Goethe (93, 7) ins Werk gesetzte Reise nicht ganz nach Charlottens Sinn gewesen sei. Schwierigkeiten könnte nur die genauere Datirung machen: der schriftliche Abschied scheint sich zunächst mit 2150 und 83, 23 nicht wohl zu vereinigen. Und doch besteht kein

Einwand unter der ungezwungenen Annahme, dass 2151 geschrieben wurde, nachdem die 79, 25 in Aussicht gestellte Begegnung ein unerfreuliches Ende gefunden, dass aber der Abend die Scheidenden doch noch wieder zusammenführte. Dazu stimmt dann Ton und Inhalt der nächsten Briefe, besonders auch die Entschuldigung 83, 24 und 84, 17—20. Übrigens verdient bemerkt zu werden, dass nach der Rückkehr des Hofes aus Pymont, zwei Tage vor Goethes Rückkehr aus Carlsbad, das Hofleben eine Veränderung erfuhr, die auf das Verhältniss Goethes zu Frau v. Stein Einfluss haben musste: die Cavaliere, unter ihnen der Oberstallmeister, speisten von jetzt ab nicht mehr regelmässig bei Hof, sondern nur wenn sie geladen wurden.

**2152.** Vgl. zu 268. Adresse An Herrn Major von Knebel nach Mörlach. 80, 6 l. Br. s Lubomirska. 9 in der Hs statt der Zahlen Lücken, hier ergänzt nach 77, 9 f. 10 die Äusserung ist insofern sehr auffällig, als Knebel und Tina zusammen an der Feier des 26. Juli in Carlsbad theilgenommen hatten, vgl. Goethe-Jahrbuch XI, 125. 15 Fr. 18 schwäzen aus schwäzen 81, 2 Bergmstr. 14 vgl. zu 76, 12. 91, 16. 107, 18 und Carl August an Knebel 9. Oct. 1785. 22 beweglichen nach Prinz, d. h. die Reflexion Tod — Erde ist nachgefügt, nachdem bereits eine neue Zeile mit dem Worte Prinz begonnen war. 24 Fr.

**2153.** Die Hss der bisher ungedruckten Briefe Goethes an den Grafen Hans Moritz Brühl und seine Gemahlin Christine übersandte der Besitzer, Graf Carl Brühl auf Seifersdorf, im Herbst 1889 dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Benutzung. In der Wiedergabe der Hss sind bei diesen französischen Briefen die zu 1970 aufgestellten Grundsätze befolgt. 82, 9 oeures wie VI, 378. s oeuvre Zur Sache vgl. zu 2147.

**2154.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. 82, 20 l. 21 in Pymont. 83, 4 am 21. Juni war Kestners einziges Töchterchen Charlotte gestorben, kaum zwei Jahre alt; der von Goethe gewünschte Ersatz traf ein am 16. Febr. 1793, nachdem ein siebenter Sohn am 11. Aug. 1786 geboren war (der achte und letzte dann am 16. April 1795). s bei Herders war Louise das einzige Mädchen unter sieben Knaben.



**2155.** 83, 23 f. vgl. zu 2151. 84, 14 die Carlsbader Beute. 16 die alljährlich an diesem Tage stattfindende Ausstellung der Zeichenschule. 22 *ausfchreiben!* aus *ausfchreiben*, 24 von? 28 vgl. 87, 25. 85, 2 *horen*

**2156.** Hs im Besitz des Herrn C. Meinert in Dessau, der sie im Herbst 1889 dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Benutzung übersandte. Vgl. Goethe-Jahrbuch VII, 173 wo die Deutlichkeit der Jahreszahl 1785 ohne Grund angefochten wird. Der Zusammenhang (Beitritt der kleinen Staaten zu dem am 23. Juli 1785 zwischen Preussen, Hannover und Chursachsen abgeschlossenen Fürstenbund) erweist den Gothaischen Minister v. Franckenberg als Adressaten, von dessen (durch anderweitige Briefe mir bekannter) Hand eine auf 85, 9 f. bezügliche Randbemerkung geschrieben ist „Diese Worte waren ohngefahr: Wie ich mercke werden Sie noch zurückhalten.“ 85, 10 v. B. mit Sicherheit nicht der hannoverische Minister v. Beulwitz, sondern der preussische Geheimrath v. Böhmer; dieser war zu Ende August in Weimar gewesen. Damals fand der officielle Beitritt Carl Augusts zu dem Fürstenbunde statt, an dessen Zustandekommen er seit dem Sommer 1784 lebhaft thätigen Antheil genommen hatte, vgl. VI, 351, 1. 20 Prinz August von Gotha, des Herzogs Bruder, hielt sich vom 30. Aug. bis 22. Sept. in Weimar auf, mit kurzer Unterbrechung am 11. und 12.

**2157.** Vgl. zu 2071. 86, 3 vgl. 71, 1. 14.

**2158.** 87, 16 *ergögen* aus *ergözen* 18 *für* aus *vor* (deutlich) 23 wohl in Beziehung auf die Kämpfe der Ostindischen Compagnie, an denen der mit Imhoffs erster (geschiedener) Frau vermählte englische General-Gouverneur Hastings (vgl. VI, 327, 15) betheiliget gewesen war, und auf das damals lebhafteste, in Herders „Ideen“ vertretene culturgeschichtliche Interesse für Indien und die ganze Welt des Ostens; vgl. 89, 3 und schon V, 320, 1f. An *Indianische* statt „indische“ nimmt Fielitz mit Unrecht Anstoss, da das dem Sprachgebrauch der Zeit entspricht. 88, 1 die neue Verstimmung über den Herzog hieng auch mit dessen von Goethe nicht getheilte Vorliebe für den Fürstenbund zusammen  
s *Frigenē* aus *Frigenē*

**2159.** 88, 11 R. v. Franckenb. vgl. zu 2156. 19 vgl. 84, 28. 87, 25. 21 „De l'administration des finances de la France“ und die Gegenschriften Coppons und Dubuat Nancays. 24 von aus an 89, 3 die „Apologues et contes Orientaux“ des Abbé Blanchet, hrsg. v. Dusaulx Paris 1784, vgl. die Bemerkung zu 87, 23. 7 vgl. zu 2151 am Schluss. 9 Franckenb. 18 vgl. 83, 20. 22 über die Ilm, etwas unterhalb des Goethischen Gartenhauses. 24 Wilh. 25 vgl. 91, 8. 95, 9. 107, 8. 120, 18 f. 122, 2. VI, 210, 1. 17. 368, 5. So wuchs jährlich ein Buch heran, über einiges vom siebenten aber kam die erste Fassung überhaupt nicht hinaus. Mit dem vierten Buch der heutigen Gestalt endigt wohl die alte Arbeit, über deren Verhältniss zur neuen besonders das zu 1835 angezogene Citat Aufschluss geben kann. Vgl. auch zu 2141. 26 Wejen üdZ auf der Seitenscheide. 90, 5 „Scherz, List und Rache“ 13 Das zweite Blatt des Quartbogens ist durch ungerades Abreissen eines schmalen Streifens am unteren Ende beschädigt; Seite 3 war nicht so tief hinab beschrieben wie Seite 4, so dass nur von dieser Worte verloren sind, höchstens zwei Zeilen. Die Worte Wünsche und zu sind verletzt, aber sicher, weitere Buchstabenreste entziehen sich der Deutung.

**2160.** Vgl. zu 268. 90, 21 vgl. zu 88, 21. 91, 3 Fr. 8 vgl. zu 89, 25. 10 vgl. 99, 14. 14 Gemstert. sie kamen schon nach wenigen Tagen. 16 H. vgl. zu 81, 14. 20 vielleicht bestimmter 22 Frau Concordia v. Schardt in Weimar, die Mutter Charlottens v. Stein, vgl. zu 99, 21. 23 H. 26 mit aus wie 27 Sedend. der in Weimar schon seit vogoethischer Zeit als Kammerherr sowie Regierungs- und Hofrath lebende, wenig beliebte Franz v. Seckendorf, ein Vetter des im April 1785 verstorbenen Sigismund. 92, 9 vgl. 94, 8. 11 W.

**2161.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 17ten. beantw. d. 17ten 18ten 19ten. 92, 12 laut Rechnungsbuch empfang Goethe am 20. Juli in Carlsbad einen Brief von Jacobi. 15 Solche Aufzeichnungen sind im Goethe- und Schiller-Archiv nur aus den Jahren 1790 und 1791 erhalten. 20 Jacobis Schrift „Über die Lehre des Spinoza, in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn.“ Breslau, Gottl. Löwe 1785, 216 SS und 6 Vorstossblätter: 1 und 2 Titel und „Vor-

bericht“, 3 und 4 Goethes Gedicht „Edel sei der Mensch“ (Werke II, 83. 314) mit der Unterschrift „Goethe“, 5 und 6 der „Prometheus“ (Werke II, 76. 312) ohne Unterschrift. Als Verfasser des zweiten Gedichtes konnten also nur der Inhalt Goethe verrathen und die formelle Verwandtschaft mit dem ersten. Jacobi merkt beim „Prometheus“ an: „Wer es mir verdenkt, dass ich dieses Gedicht, welches als Beleg hier kaum entbehrlich war, mit der dabey gebrauchten Vorsicht einrückte, der muss dem Übersetzer der zwey Gespräche, Der klagende Jupiter, und Der beschämte Jupiter in Lucians Schriften noch weit stärkere Vorwürfe machen. Und welchem unter den Lesern dieser Schrift sind die Werke eines Hume, eines Diderot, das Systeme de la nature, und eine Menge anderer dieser Gattung unbekannt?“ Vgl. 95, 1. 101, 15. 23 setzen aus setzen ia deutlich, bisher „wie“ gedruckt, in arger Sinnverkehrung 93, 15 ist aus idj 16 Hill aus Königsberg scheint (nach *M*<sup>1</sup> 436) die grossen Männer seiner Zeit überall aufgesucht zu haben; im Januar 1785 war er in Rom. Vgl. auch O. Hoffmann, Herders Briefe an Hamann S. 219. 222. 225. 22 *W*.

**2162.** 94, 6 auß aus auf 8 vgl. 92, 9. 11 August von Gotha 14 vgl. zu 88, 21 f. 25 dieser kehrte am folgenden Tage wieder mit nach Weimar zurück, wo er bis zum 22. blieb. 27 vgl. „Von und an Herder“ III, 294. 95, 1 vgl. zu 2161. 2 S. 11 f. der Jacobischen Schrift. 4 jetzt aus jetzt 8 *W*ilf. 9 Wort aus wort vgl. zu 89, 25. 10 in Frankfurt, vgl. 93, 7. 12 ein Treppenbau aus Holz in den Anlagen des Wälischen Gartens (Park), unfern der Steinschen Wohnung 13 *Fr*. unendl. 14 Inhaber eines Knabens-pensionats, worauf 16 anspielt. 15 wir] wird 21 *W*.

**2163.** 95, 24 vom Urlaub, daher Goethes vermehrte Dienstgeschäfte. 96, 1 Forster war von Wilna nach Göttingen gekommen, um seine Braut über Cassel, Weimar, Halle (wo sein Vater noch lebte) und Berlin heimzuführen; Goethe hatte ihn 1779 in Cassel kennen gelernt, vgl. IV, 61, 27 f. und Forsters Briefwechsel I, 232 f. Ein Bericht über diesen Aufenthalt Forsters in Weimar ist nicht bekannt. 4 Amalie Seidler war bis zum Tode der kleinen Prinzessin von Weimar deren Gouvernante, zog dann zu ihrer Schwester

Ettinger (vgl. zu VI, 287, 18) nach Gotha und heirathete 1786 den Bibliothekar Reichard. Therese Heyne war befreundet gewesen mit Auguste Schneider, der Geliebten des Herzogs Ernst, die am 23. Febr. 1785 von ihren Leiden erlöst war. 5 ießigen aus ießigen 7 Prinz August v. Gotha 11 ihn 23 Gößen aus Gößen 24 so vielleicht jet wie aber Goethe sonst meines Wissens nie für sehr schreibt.

**2164.** 97, 10 Auch Sprickmann, der Professor und Dramatiker aus Münster, war mit der Fürstin gekommen; Goethe erwähnt ihn auffälliger Weise nur 126, 27. 15 auf der Heimreise von Carlsbad nach Darmstadt 23 Prinz August kehrte am 22. nach Gotha zurück. 98, 12 Frizzen<sup>s</sup> aus Frizzen<sup>s</sup>

**2165.** 99, 3 am 6. Dec. 1775. 8:9 wie 74, 22:23. 13 Witth. zum Bilde vgl. 91, 10. 14 soll aus solle[n] 15 nicht von Goethes Mutter (vgl. 105, 11 werden finden), aber u. a. wohl von Riese, vgl. 105, 18. Hoffentl. am Zeilenschluss 21 dass Goethe der Freundin gegenüber erst jetzt den längst erwogenen Übersiedelungsplan Imhoffs erwähnt, hängt wohl mit der in 91, 22 angedeuteten Befürchtung zusammen.

**2166.** 100, 8. 24 „Scherz, List und Rache“, vgl. 2181. 101, 7 End-llrfsache auf der Zeilenscheide.

**2167.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 8ten Oct. beantw. d. 9ten. 101, 15—24 vgl. zu 2161. 102, 3 die Begleiterin, Frau v. Werthern, an deren Abenteuer Goethe also jetzt nicht mehr zweifelte, vgl. zu 60, 15. 66, 2. 18 vgl. 87, 4. 27 B.

**2168.** 103, 11 fürtreffl. am Zeilenschluss 22 auffallend häufige Wiederkehr dieses Berichtes in ähnlichen Wendungen 98, 18. 99, 10. 100, 5. 102, 11. 132, 5. 104, 17 Fr.

**2170.** Vgl. zu 617. 105, 11. 18 vgl. zu 99, 15. 14 vgl. V, 198, 19. 19 ein Brief Goethes an Riese aus dieser Zeit nicht überliefert, vgl. „Postsendungen“ 20 wahrscheinlich „Scherz, List und Rache“ „Die Geschwister“ schickte Goethe schon am 6. Nov. 1776 nach Frankfurt (vgl. III, 118, 16); gedruckt wurden sie erst 1787 und aufgeführt, ausserhalb der Weimarerischen Liebhaberbühne (21. Nov. 1776) soviel bekannt ist erst in diesem Jahrhundert. Vielleicht

aber deutet diese Stelle auf eine Liebhabervorstellung in Frankfurt.

**2171.** 106, 4 *Frfurt* 5 *ihn* aus *ihm* 8 *Fr. Charlotte*

**2172.** 106, 23 *verwandten* aus *Verwandten* 107, 8 *Wilh.*  
vgl. zu 89, 25.

**2173.** 107, 18 laut Knebels Tagebuch reiste Frau v. Imhoff am 3. Oct. aus Nürnberg ab; am 8. kam sie in Weimar an, wohin ihr Mann ihr erst im December folgte, vgl. zu 81, 14. 22 *Wilh. Mikroö.* 25 *Ottbr.] Sept.*

**2175.** *GSt*<sup>2</sup> 681. Da die Fürstin am 18. Oct. nach Weimar zurückkam und Goethe am 21. (109, 18) ihr Bekanntwerden mit der Frau v. Stein an Jacobi meldet, ist die ungefähre Zeitbestimmung gesichert. Wahrscheinlich ist, unter Umstellung von 2176 vor 2175, der 18. October. Am 17. scheint Goethe zu der Fürstin nach Jena gefahren zu sein, in der Absicht (108, 16), denselben Abend mit ihr heimzukehren; diese wurde laut 108, 13 nicht ausgeführt, vielmehr erfolgte die Ankunft in Weimar erst am 18. früh, und sogleich nach dieser wohl das vorliegende Billet.

**2177.** Goethe gab den abreisenden Münsterischen Gästen das Geleit.

**2178.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 2ten Nov. beantw. d. 14ten. Vorliegender Brief beantwortet den Jacobis vom 9. Oct. (Briefw. S. 90 f.), der u. a. die Vorwürfe enthielt: Goethe sei zu wortkarg gewesen über den Besuch der Fürstin und über Jacobis Spinoza-Schrift. 109, 14 *Jhrißen* aus *ihrißen* 18 vgl. zu 2175. 110, 1 *Fürsteb.* 5 *Jacobi* schrieb, das Urtheil 92, 20. 21 „klingt so vornehm und lässt so gleichgültig.“ 13 *mit der meinigen üdZ* 26 *Jacobi* hatte eine Kiste mit Wildberger Mineralien an Goethe absenden lassen, nach deren Ankunft er sich am 9. Oct. erkundigte, vgl. 244, 1. 27 darüber nichts in dem angezogenen Brief Jacobis, dem einzigen aus dieser Zeit uns überlieferten.

**2179.** *GSt*<sup>2</sup> 685. Zettel genau desselben bräunlichen Papierses wie 2180, wodurch die Beziehung von 111, 4 auf 2178 und damit die Datirung gesichert wird.

**2180.** *GSt*<sup>2</sup> 686. 111, 15 1785] 1784. Am 24. Oct. 1784 war Frau v. Stein in Kochberg. Annahme, das Billet gehöre in 1783, ist darum abzuweisen, weil irrthümliches

Schreiben der kommenden Jahreszahl erfahrungsgemäss sehr selten begegnet.

**2181.** Vgl. zu 498. 112, 9—113, 6 und 113, 12. 13 ungedruckt. Adresse An Herrn Christoph Rahjer Tonkünstler in Zürich 112, 2 Sie aus sie 11 unvollkommene (hätte vielleicht nicht angetastet werden dürfen, da die Form durch falsche Analogie zu bewillkommen neben dem später fest gewordenen bewillkommen sich erklären lässt) 19 Sanger 113, 9 vgl. 151, 20. 10 B. 12 Veränderungen des Textes, die durch die Composition wünschenswerth wurden.

**2183.** Vgl. zu 1952. Hs unbekannt. Nach Uhde, Hamburger Nachrichten 1877 Morgenausgabe Nr. 57. Der Adressat ergibt sich aus dem Inhalt. 114, 3 die Zeichen „(— ? —)“ der Vorlage nach dem Worte Stadtratß drücken wohl einen Zweifel Uhdes aus.

**2184.** 114, 19 italienische Operette von Salieri.

**2186.** *GSt*<sup>2</sup> 692. Die ansprechende, schon in *GSt*<sup>1</sup> gefundene Zeitbestimmung ist einwandlos unter der durch 115, 11 f. bedingten Annahme, dass diese „Gute Nacht“ am Vormittag geschrieben wurde, um Abends in Weimar mit einer Gelegenheit einzutreffen. Die Heftigkeit der Liebesversicherungen stimmt, auch im Ausdruck, zu der Umgebung.

**2187.** *GSt*<sup>2</sup> 693. Aus Ilmenau, was 116, 5 zu ergänzen. Das überlieferte Datum d. 8. Nov. fügt sich nicht zu 2188, dessen erster Theil am Abend des Tages geschrieben sein muss, an dessen Morgen vorliegender Brief abging. 115, 19 an ängekommen = den Schluss in Gedanken ausgebildet 21 „Die ungleichen Hausgenossen“. Die Tag- und Jahreshefte nennen dieses Singspiel 1789 „schon ziemlich weit gediehen“, und 147, 12 f. wird die neue Operette ausdrücklich als zu sieben Personen bezeichnet; vgl. das Register. 116, 1 überliefert ist ein durch Beschneiden auf Quartgrösse gebrachtes, fast ganz beschriebenes Blatt.

**2188.** Aus Ilmenau, was 116, 6 zu ergänzen. 9 eh aus er 16 Wilh. 20 Studien wohl in schriftstellerisch-technischem Sinne, wie der Zusammenhang wahrscheinlich macht, nicht in dem Sinne, dass die folgenden Bücher Niederschläge wissenschaftlicher Studien enthalten sollten.

117, 8 Albertine v. Staff, die Goethe schon im Dec. 1779 als Hofdame in Carlsruhe wiedertraf. 14 Goethe war überhaupt noch nie im November in Ilmenau. 20 *fie* aus *e3*

**2189.** 118, 13 Ernst sollte Forstmann werden; dass er nicht in Ilmenau ausgebildet wurde, hatte wohl seinen Grund in der Person des Oberforstmeisters v. Staff. Arm nennt Goethe den 18jährigen jungen Mann seines für unheilbar erkannten Leidens wegen, dem er im Juni 1787 auf der Reise nach Carlsbad erlag. 17 *öffter3* 119, 1 nicht mit *GSt*<sup>2</sup> zu verstehen als „Andeutung des Gedankens, Weimar zu verlassen“; der Zusammenhang beschränkt den Satz lediglich auf die Fortdauer des Antheils am Ilmenauer Bergwerk. Vgl. hingegen 120, 25 f. 122, 16. 5 *Wilh.* 6 *Theil* nicht nur „Buch“, denn die ersten sechs des im Ganzen auf zwölf Bücher berechneten Romans sollten einen Theil (Band) bilden, vgl. 138, 6. 19 Herzog Ernst und Prinz August mit Tischbeins Gemälde „Conradin von Schwaben und Friedrich von Österreich vernehmen, im Kerker Schach spielend, das „Todesurtheil“ Tischbein hatte das Bild schon im Januar 1785 nach Gotha abgeschickt (*M*<sup>1</sup> 437); im Juni 1784 war Goethe zuletzt dort gewesen. 22 *überjchneit die* 120, 8 vgl. 122, 4. 10 *jo* aus *jobiel* 18 vgl. zu 89, 25. 121, 1 *Smh.* 10 *Wilh.*

**2190.** Vgl. zu 72. Hs Kgl. Bibl. Berlin. 122, 1 nach *Nov.* von fremder Hand (Caroline v. H?) „1785“ 2 *sechste* aus *sechste* 3 vgl. zu 89, 25. 4 vgl. 120, 8. 14 vgl. 52, 20. 15 Prinz August v. Gotha *Conradin* vgl. zu 119, 19. 18 *Wilh.*

**2192.** *GSt*<sup>2</sup> 697. 124, 6 *jo* w. am Zeilenschluss

**2193.** *GSt*<sup>2</sup> 698. Datum gesichert durch Anwesenheit des böhmischen Grafen Wallenstein vom 9.—20. Nov., dazu vgl. 125, 4 mit 47, 15. 70, 9. 128, 1. 130, 8. 2 *horen* 4 *Theod.*

**2194.** Vgl. zu 268. 125, 9 in Baiern und Tirol 126, 2 *Fr.* das auch auf *Smhof* mit zu beziehen ist, da Herr v. Imhoff damals noch nicht in Weimar war. 14 *befannt* *befannt* auf der Zeilenscheide 18 *Fr.* *Seie* — 20 ungedruckt *Eccard* mir unbekannt. 27 vgl. zu 97, 10. 127, 1 vgl. zu 2161.

**2195.** Vgl. 133, 17 f. und 2205.

**2198.** Vgl. zu 498. Ungedruckt. 128, 22 besonders wohl Herders, vgl. 143, 21. 129, 15—17 Variation aus dem

Schluss des zweiten Actes der Operette 130, 5 durch Isenflamm, vgl. 2183. 8 vgl. 125, 5. 10 B. 12 vgl. zu 115, 21.

**2199.** 130, 16 schwerlich an einer neuen dichterischen oder wissenschaftlichen Arbeit, sondern an den Stimmen der Operette (vgl. 129, 28) oder Amtlichem.

**2200.** Ungedruckt. Grossherzoglich Sächsisches Ministerial-Archiv. An die gräflich und freiherrlich Werthersche Familie kamen durch Lehens-Erbschaft Theile des Rittergutes Daasdorf, die der Herzog durch Kauf am 21. Aug. 1784 in seinen Besitz brachte; dieser Contract besagte, dass es dem Käufer „frey stehen solle, drey Mitbelehnte zu praesentiren“. Das fürstl. Cammercollegium erinnerte den Herzog unter dem 7. Sept. 1785 hieran. Der von Goethe vorgeschlagene v. Lyncker musste als Katholik abgewiesen werden, und der Herzog bestimmte dann neben dem Prinzen Constantin zwei Andere. 131, 10 ihn aus es

Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken (mit Beziehung auf B. Suphans Mittheilung im 5. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft S. 10), dass auf Befehl S. K. H. des Grossherzogs Carl Alexander von Sachsen der Inhalt aller amtlichen Archive des Grossherzogthums, soweit er von Goethes dienstlicher Thätigkeit zeugt, dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Verfügung gestellt ist. Aus dem sehr umfangreichen, für die Biographie des Dichters höchst wichtigen Material kommt auch der Brief-Ausgabe vieles zu Gute, besonders aus den späteren Jahrzehnten und zwar vor allem durch die mannigfaltigen Acten der Universität Jena und der mit ihr verbundenen Institute. Die Auswahl des hiervon der Brief-Abtheilung Zufallenden wird, dem bisherigen Verfahren entsprechend, ihre Gesetze weniger in der Forderung reiner Brief-Form finden (vgl. z. B. die Gattung der Pro memoria) als in der Bedeutung des Inhalts.

**2201.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empj. d. 13ten. beantw. d. 14ten. 131, 15–17 wird auch durch Jacobis Antwort nicht erklärt. 20 Mendelssohns „Morgenstunden oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes.“ Berlin 1785. 21 der] den 132, 6 B.

**2203.** 132, 10 nach Schölls u. A. ansprechender Vermuthung an die Fürstin Gallitzin, auf Grund von 137, 15



und 173, 18. Wahrscheinlich war auch dieses Schreiben französisch, wie die beiden folgenden. 132, 10 dein Brief wird als Concept zu verstehen sein.

**2204.** Vgl. zu 2153. 132, 16 des Dresdener Componisten, der sich zur Zeit in Kopenhagen aufhielt. 133, 4 das in Carlsbad (am 12. August 1785) zunächst der Melodie eines französischen Liedes untergelegte, nunmehr von Naumann neu componirte Gedicht „Auf den Auen wandlen wir“, vgl. B. Suphan, Goethe-Jahrbuch XI, 132. 17 Nr. 2205. 24 Lolo ist Brühls einziger Sohn Carl, der später, als Generalintendant der Kgl. Schauspiele in Berlin, mit Goethe befreundet war. 25 W. 28 der Maler, der die Carlsbader Gesellschaft belustigte.

**2205.** Vgl. zu 2153. 134, 2 Goethe war am 16. Nov. zurückgekehrt und hatte den Brief schon am 20. an Frau v. Stein geschickt. 10 Frühjahr 1782 13 feront aus feru 21 Ernst und besonders Fritz v. Stein 135, 3 Kestner (statt Kästner) undeutlich, wie Kettner.

**2206.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Vermerk Kestners d. 2. Apr. 86 beantw. 135, 12 R. 13 ein beträchtlicher Vermögensverlust, dessen Veranlassung, laut Anmerkung in „Goethe und Werther“, eine für den Betroffenen noch besonders schmerzliche war. 136, 5 R.

**2207.** Vgl. zu 498. Adresse Herrn Christoph Kayser in Zürich 136, 6 R. 11 mit Herder und Einsiedel in erster Linie 15 Rez. 17 bey üdZ 137, 2 durch Knebel, vgl. 125, 13. 126, 7. 6. 7 ungedruckt, oben am Rande des Blattes über Kopf, die Worte Fr. Schulthess von Riemer unleserlich gemacht.

**2208** und **2209.** *GSt*<sup>2</sup> 707 und 708. Schon vor dem Bekanntwerden von 2204 an die Gräfin Brühl waren diese Billets zu 2203 in Beziehung gesetzt und demgemäss datirt. Nunmehr kann es nur noch fraglich sein, ob 2209 am 5. oder 6. Dec. geschrieben ist: wenn letzteres der Fall, so ist 137, 15 geftrige = der den du gestern wiederschicktest. — Auch an Bäbe Schulthess schrieb Goethe am 4. Dec., vgl. 148, 11.

**2210.** 138, 6 vgl. zu 119, 6.

**2214.** 139, 16 Franz Ludwig Güssefeld, ein tüchtiger Ingenieur und Kartenzeichner. 18 den Anfang der Geheim-

nisse, der dann schon in der Goeschenschen Ausgabe (1787 f.) als „Zueignung“ verselbständigt ist. <sup>21</sup> Wilh. <sup>22</sup> den Namen einer erst den Büchern 7—12 der alten Fassung angehörenden Person, vielleicht also Lothario, bei dessen Taufe der sogleich (140, 4) genannte Loder Pathe gewesen sein könnte, ohne innere Beziehung; vgl. zu 2216. <sup>140, 2</sup> „Die ungleichen Hausgenossen“ vgl. zu 115, 21. <sup>5</sup> Obsev. <sup>6</sup> Abhl. John Hill „Abhandlung von Ursprung und Erzeugung junger treibender Blumen“ Nürnberg 1768. <sup>9</sup> abschließl. am Zeilenschluss.

**2215.** *GSt*<sup>2</sup> 714. <sup>1</sup> 140, 21 vgl. zu 2. <sup>23</sup> Wilh.

**2216.** *GSt*<sup>2</sup> 715. Die Datirung ergibt sich durch die Gleichheit des Papiere mit dem der beiden vorhergehenden Briefe, durch die Übereinstimmung der Schlussformel 141, 7 mit 142, 3 und durch Goethes derzeitig entschiedene Vorliebe für italienische Componisten: die gute *Musik* 141, 3 bezeichnet die Operette „Eifersucht auf der Probe“ von Anfossi, die am 15. Dec. gespielt wurde.

**2217.** *GSt*<sup>2</sup> 677 unter dem 13. October, aber schon mit dem Hinweis auf andere Möglichkeiten, unter denen auch unsere Datirung. Diese allein passt in jeder Hinsicht. Die Herren v. Pöllnitz, ein Hauptmann und ein Oberkammerherr aus Ansbach, waren vom 23. Oct. bis 15. Dec. 1785 des Herzogs Jagdgäste; mit den nächstvergangnen Morgen kann nur eine kürzere Abwesenheit bezeichnet werden; die lange Abendbesprechung mit dem Herzog fügt sich zu 2218. 141, 14 §. <sup>16</sup> Polfn.

**2219.** 142, 6 §. <sup>9</sup> Goethe war am 20. mit dem Herzog aus Gotha zurückgekehrt; der Satz bezieht sich, da eine neue Reise nicht im Plane lag, wohl nur auf die Beschränkung des Zusammenseins an diesem Tage.

**2220.** *GSt*<sup>2</sup> 782. Die mehrfach umstrittene Frage der Datirung wird durch die Briefe an Kayser, besonders den folgenden, für den 22. Dec. mit Wahrscheinlichkeit entschieden, unter der Annahme, dass dieses Billet an Stelle des 142, 7 angekündigten Besuches trat.

**2221.** Vgl. zu 498. 142, 18—146, 25 ungedruckt. Die Hs besteht aus zwei Foliobogen, deren erster den ungedruckten Theil enthält. Sie tragen oben rechts von

Goethes Hand die Nummern 2 und 3: das vorige also, auf das die Eingangsworte des überlieferten Theiles hinweisen, bestand aus einem mit 1 bezeichneten Bogen oder Blatt. Auch die alten Abschriften der Briefe an Kayser (vgl. zu 498) enthalten den verlorenen Theil nicht; vgl. zu 144, 28. 143, 3 Ein originelle aus origielle 4 Aug üdZ Sie 7 vgl. zu 39, 10. 144, 16 eine üdZ 28 Die Vermuthung, diese Beylage sei mit dem verlorenen Bogen 1 identisch, wäre an und für sich wegen der ungewöhnlichen Zählung widersinnig, wird aber durch 148, 14 höchst wahrscheinlich: dort wird eine Auseinandersetzung über die Arie Arm und elend zurückgezogen, auf die doch hier als auf eine schon fertig geschriebene Beilage verwiesen wird; zu dem Bekenntniß 142, 20 den ich so unvollkommen fenne stimmt sodann die Begründung des Zurückziehens 148, 15. In diesem Falle wäre also Bogen 1 überhaupt nicht abgesandt. 145, 12 auf 13 wie von Herder, vgl. 143, 23. 16 gehört auch 18 den — preiät mit feinerer Schrift zugefügt. 28 gefchehe aus sey 146, 7 zu üdZ 14 vortragen] das v aus sp („spielen“) 15 Doctoris aus Dochters 17 sehr üdZ 23 Hey, den auch Carl August gegen Knebel am 26. Dec. rühmt. 147, 3 betr. 12 „Die ungleichen Hausgenossen“ vgl. zu 115, 21. 148, 6 vgl. zu 137, 7. Auch diesen Absatz, 6–11, hat Riemeister meisterlich durchstrichen wie alle, in denen das ihm höchst verdächtige „Verhältniß“ zu Frau Schulthess berührt ist. 6 Schulth. 14 4ten aus 5ten

**2223.** 149, 3 H. vermuthlich ist Herzoginn Mutter aufzulösen, vgl. 150, 6.

**2224.** 149, 6 heil.

**2226.** *GSt*<sup>2</sup> 567 unter Januar 1785. Aber die Stundenangaben vereinigen sich gut mit 2225 und 150, 6 mit 149, 3. 150, 5 zu vgl. VI, 232, 4. VII, 275, 6.

**2227.** 150, 10 „Das tartarische Gesetz“ Schauspiel von Gotter mit Musik von Benda. 10 um — 11 sehen stark ironisch, vgl. zu 2216.

**2228.** Vgl. zu 498. Ungedruckt. 150, 15 l. 17 vgl. 146, 23. 151, 2 als nach fin 7 es nach a 14 schriebe deutlich 20 vgl. 113, 9. 22 Accomp.

**2229.** 152, 1 fin.

**2230.** Vgl. zu 268. 152, 11 Mineral. 153, 3:4 wie 74, 22:23. 9 „Scherz, List und Rache“ 22 sollte 27 „Die ungleichen Hausgenossen“ 154, 4 vgl. 1308. 12 Jahreszeit nach Sei 21 das nächste über dieses 155, 1 vgl. 153. 27. 6 ich—8 vermindre ungedruckt.

**2232.** 155, 18 in Folge der neuen Hofordnung (vgl. zu 2151 am Schluss), aber auch wohl ganz neu eingetretener Umstände. vgl. 160, 10.

**2233.** 156, 1 m.

**2235.** Vgl. zu 72. Hs in *HB*. 156, 14 betr. 157, 3 dirigest Die beiden völlig unbemittelten Söhne des verstorbenen weimarischen Lieutenants v. Mandelsloh waren seit 1781 als Cadetten eingestellt und wurden aus der fürstlichen Kriegskasse unterhalten. Als Vorsitzender der Kriegskommission hatte daher Goethe mit ihnen zu thun und unterschrieb als solcher zwei amtliche Schreiben der Commission an den Herzog in ihren Angelegenheiten, veröffentlicht Goethe-Jahrbuch XI, 73 f. 5 über Hertz s. Haym Herder II. 351. Lossius vgl. 95, 14. 18  $\mathfrak{H}\mathfrak{H}$  = von Hause. Die 86 aus 85

**2236.** *GSt*<sup>2</sup> 729. 157, 25 das überlieferte Datum 1785 ist ausgeschlossen durch 2041, die Annahme eines Schreibfehlers gestützt durch die Correcturen 157, 18. 159, 10.

**2237.** 158, 1 vgl. 204, 10 (Düntzer).

**2239.** 158, 18  $\mathfrak{E}\mathfrak{r}$  nach Die

**2240.** 159, 1 ipate 4 Michael Ignaz Schmidts „Geschichte der Deutschen“ erschien 1782 f. in 5 Bänden = 10 Theilen, 1785 86 in neuer Auflage. Der letzte Theil enthielt die Geschichte der Jahre 1630—48, behandelte also auch Bernhard von Weimar. 5 August v. Gotha.

**2241.** 159, 10 die 86 aus 85

**2244.** 160, 7. 8 vgl. 159, 5. 161, 11. 170, 1.

**2245.** 160, 12—15 wohl auf eine Dilettantenleistung bezüglich. 17  $\mathfrak{K}$ . die Ergänzung nur wahrscheinlich, da Knebels Tagebuch vom 1. Jan. bis 4. Febr. 1786 fehlt.

**2246.** 161, 1 reg.  $\mathfrak{S}$ . 4 18] 17 was durch das Fourierbuch als Schreibfehler erwiesen wird.

**2248.** *GSt*<sup>2</sup> 741. Der Zusammenhang mit 2247 und die durch 159, 5. 160, 7 schon vorgedeutete, am 24. Jan. aus-

geführte Reise berechtigen diese Datirung. 161, 11 *ſ*.  
*Abſch.*

**2249.** 161, 16 *ſchon* 162, 1 Hofgärtner Reichert.

**2250.** 162, 5 m. *liebe* Vgl. 2252.

**2251.** 162, 13 *leidl.* m. 16 *Schriften?* aus *Schriften*,  
 vgl. 170, 12. 172, 1. 11.

**2252.** Vgl. zu 498. 166, 17—167, 22 sowie 168, 2 Die—  
 4 *auß* und 24 *Wenn*— 27 *zweye* ungedruckt. 163, 17 in nach  
 die 165, 3 *abweichen* nach wenig 6 *ihre* über die 166, 17 „Die  
 ungleichen Hausgenossen“ 27 *Beginn* feinerer Schrift, die  
 sich bis 168, 4 mehr und mehr vergrößert, um dann wie-  
 derum ganz fein einzusetzen. 168, 21 dass Goethe hier  
 auch Schillers „Räuber“ im Sinne hat, darf man vermuthen.  
 24 das *pp* nachträglich zwischengedrängt. 169, 1 *Cl.* 9 *Teo-*  
*doro* 19 *B.*

**2253.** 170, 3 *deine* = diejenigen meiner *Papiere*, zu  
 denen du im Bedürfnissfall Zugang haben mußt; vgl. 175, 3.  
 5 „Die ungleichen Hausgenossen“.

**2254.** 170, 12 vgl. 162, 16. 17 H. A. O. Reichards, des  
 Gothaischen Bibliothekars „Theater-Kalender auf das Jahr  
 1786“. 171, 3 *umständl.* am Zeilenschluss. 6 *Daß* aus *daß*  
 7 vgl. 170, 5. 17 vgl. 188, 9. 22 von Goethes späterem  
 Schwager enthielt der Kalender Gedichte auf C. F. K. Kunst  
 (nicht Kurz) als Clavigo und Sophie Ackermann als Ophelia.  
*Aßerm.* am Zeilenschluss. 23 Kotzebue, zur Zeit schon  
 Praesident des Gouvernementsmagistrats der Provinz Estland,  
 hatte sich 1777 in Jena an einem studentischen Liebhaber-  
 theater betheilt. *Jen.* 26 *Reich.* am Zeilenschluss. 172, 2  
 vgl. das Bekenntniß 170, 5. 4 *der*—5 *ist* nachträglich zu-  
 gefügt mit gleich feiner Schrift. 8 *Gottha] G.* 10—15 auf  
 einem Viertel der vierten Seite des bereits zusammengefal-  
 teten Briefes. 11 *Gen. Sup.*

**2256.** Vgl. zu 239 und 1584. Kein Vermerk Jacobis  
 über Empfang und Erwidern. Vorliegender Brief be-  
 antwortet den Jacobis an Goethe vom 13. und 14. Dec. 1785.  
 (s. Briefwechsel S. 96 ff.) der im wesentlichen die 131, 20 von  
 Goethe gestellte Frage beantwortet und von verschiedenen  
 Recensionen der Jacobischen Schrift „Über die Lehre des  
 Spinoza“ spricht. Eine „Litteratur-Zeitung“ wird dabei

nicht genannt, doch kann sich eine Nachschrift darauf bezogen haben, die in die später abgedruckte Copie des Briefes (s. Einl. des Briefw. S. VIII) nicht aufgenommen wurde. Gemeint aber kann 173, 2 nur sein die Jenaische „Allgemeine Literatur-Zeitung“, die am 2. und 9. Jan. 1785 eine anerkennende Recension von Mendelssohns „Morgenstunden“, am 11. Febr. eine ablehnende von Jacobis Spinoza-Schrift brachte. 173, 6 Jacobi hatte eine ihm günstige, von Claudius verfasste, vom Hamburger Correspondent abgewiesene Recension an Goethe gesandt mit der Bitte, ihre Aufnahme in Wielands „Merkur“ zu vermitteln. 8 Todt hat war Mendelssohn starb plötzlich am 4. Jan. 1786. 13 M. 16 der Herzog war am 2. Januar abgereist und kehrte am 1. Febr. zurück. 17 vgl. VI, 309, 16. 18 Gallitzin, vgl. zu 2203 und 137, 15. 20 Fr. vgl. die Reflexion VI, 402, 17–20.

**2257.** Vgl. zu 72. Hs im Goethe- und Schiller-Archiv. Ende Januar oder Anfang Februar, da sich Goethe am 20. Febr. bereits einer hier erst erwarteten Schrift überdrüssig bekennt. Es ist Mendelssohn „An die Freunde Lessings. Ein Anhang zu Herrn Jacobis Briefwechsel über die Lehre des Spinoza“ Berlin 1786.

**2259.** 175, 1 m. 2 Gesellschaft. Geht

**2260.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. 175, 9 tägl. am Zeilenschluss. 14 den Cammerassessor Friedrich Carl Büttner. 20 G. C. R. 21 konnte 176, 6. 7 Geh. C. R. 8 Seren. 12 B.

**2261.** Vgl. zu 491. Ungedruckt. Von gleichem Tag mit dem vorigen und unmittelbar angeknüpft, aber auf selbständigem Bogen. 176, 23 vgl. 207, 18. 177, 3 fast üdZ 11 können 13 in Belvedere. 25 konnte gn. 27 B. Schon am 7. Nov. 1786 meldet Loder an Knebel „Auch unser gute Dr. Batsch hat in seiner Materia medica hübschen applausum, und wird von den Studenten gar sehr geliebt.“

**2262.** 178, 1 Carl v. Stein hatte als Student in Helmstedt, dann in Göttingen recht flott gelebt; nach Düntzer (Charlotte v. Stein I, 253) schrieb Goethe ihm im Namen

seines Vaters einen väterlichen Ermahnungsbrief und forderte genaue Angabe seiner Schulden, s. „Postsendungen“. Vgl. zu 238, 9.

**2263.** 178, 7 vgl. 146, 23. 150, 17. 8 vgl. 283, 3.

**2264.** 178, 11 Grosses Ballfest mit Souper im Redouten-  
hause; das Fourierbuch verzeichnet Frau v. Steins, nicht  
aber Goethes Anwesenheit.

**2267.** 179, 13 auf früh 14 vgl. Postsendungen.

**2268.** Vgl. zu 2153. 180, 6 vgl. 132, 16 f. 11 Neu-  
mann, ein öffentlich scheinbar nicht hervorgetretener Poet.  
14 les ūdZ 19 ma 21 aussi aus aussis 22 vers aus a  
25 am 1. Febr. est] et 181, 3 vgl. 190, 16. 4 von hier  
ab schärfere Schrift. „Scherz, List und Rache“, von Kayser.  
6 l Italie 6. 7 curieux de scavoir ce que aus curieux ce que  
indem de zwischengedrängt, scavoir ce (mit irrthümlicher  
Wiederholung des ce) übergeschrieben ist 182, 1 vgl. da-  
gegen 154, 21—25. 5 W.

**2269.** 182, 6 vgl. 13 und zu 2257.

**2270.** Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibl. Berlin. 182, 13  
vgl. 6. 14 founen ſr. 16 Goethe besass das vornals  
Herderische Exemplar der Ethik Spinozas, vgl. zu VI, 392, 11.  
Auf die citirte Propositio XIX folgt in 4 Zeilen der Beweis,  
dann Nr. XX. Der Ausdruck von der Proposition . . . einige  
Blätter bedeutet also: von dieser Proposition ab. In „Dich-  
tung und Wahrheit“ (Werke XXVIII, 288, 20) setzt Goethe  
seine Neigung zu diesem „wunderlichen Worte“ Spinozas  
schon in das Jahr 1774 und bezeichnet Philinens „Wenn  
ich dich liebe, was geht's dich an?“ als „jenes freche spätere  
Wort“. Es steht Lehrjahre Buch IV Cap. 10, also noch in  
dem Theil, dessen ältere Gestalt zur Zeit des vorliegenden  
Briefes schon abgeschlossen war. Vor der ersten Bekannt-  
schaft Goethes mit Spinoza liegt die Äusserung gegen  
Charlotte Kestner „Wenn du nicht fühlst, dass ich dich  
liebe, warum lieb ich dich?“ (Briefe II, 151, 22). Vgl. auch  
188, 20.

**2271.** 183, 7 einige Proben von Spottversen auf Men-  
delssohn in *GS<sup>2</sup>* II S. 615.

**2272.** 183, 17 Rahm = Rahmen, daneben auch „die  
Rahme“ in Goethes Gebrauch; vgl. z. B. III, 227, 21.

**2273.** 184, 2 *haft* aus *hat*

**2274.** Ein Quartblatt, abgetrennt von einem übrigen nicht aufbewahrten Brief der Mutter Goethes; oben deren übliche Nachschrift, darunter 184, 12—20. (Nachzutragen in Schriften der Goethe-Gesellschaft IV als Nr. 2<sup>a</sup>.)

gestern 19 *stille* aus *Stille*

**2275.** Vgl. zu 498. 186, 3—188, 10 ungedruckt. 184, 21—187, 21 von Schreiberhand, höchst wahrscheinlich von Götze. 185, 5 *Organe* aus *Organen* 10 „Scherz, List und Rache“ 12 „Die ungleichen Hausgenossen“ 16 *dem]* *den* 19 *zu* fehlt 186, 4 vgl. 181, 10. 10 *stehenden* aus *stehenden* 187, 14 *hineinjäten* 188, 4 *3hr—auch* und 7—10 von Riemer durchkritzelt. 6 *W.*

**2276.** 188, 15 die 1 aus einer anderen Zahl. 17 Knebel kam am letzten Februar nach Weimar. Vgl. zu 2282.

**2277.** 188, 20 vgl. zu 182, 17. 21 *Marz* ebenso 189, 12. 190, 3. 192, 6.

**2278.** 189, 5 vgl. Knebels Tagebuch 14. März „An Max Ostindisch. Kalender von Sprengel.“

**2279.** 189, 9 Knebels Tagebuch 6. März „Mit Frau v. Stein und Herzog nach Belvedere.“ 12 *W.*

**2282.** Vgl. zu 2153. 190, 17 *Darbes*, vgl. 181, 3. 191, 1 die Herzogin Mutter war seit Mitte Februar schwer krank, am 28. Nachmittags fand Knebel, der an demselben Morgen noch „böse Nachricht“ erhalten hatte, sie „etwas besser“, am 5. März erkrankte sie von neuem heftig, erholte sich aber schnell. Die Angabe 9 *quinze jours* ist also nicht wörtlich zu nehmen, sondern der Theil 190, 4—191, 8 muss an einem der ersten vier März tage geschrieben sein. Am 10. März (vgl. 14) empfing die Herzogin den Besuch Knebels, der dann am 11. wieder abreiste. 191, 22 *W.*

**2283.** 191, 23 die Arbeit am zweiten Theil des „Wilhelm“. 192, 2 *mit* nach *f* 5 vielleicht *Steinen*

**2284.** 192, 7 in der Akademischen Buchhandlung zu Strassburg erschien 1785—91 ein wöchentliches Verzeichniss aller Neuerscheinungen des französischen Büchermarktes, mit Angabe des Preises und des Inhalts, unter dem Titel „*Avant-coureur*“, in deutscher Sprache (Düntzer, Archiv f. Lit.



Gesch. VI, 557). Das betr. Blatt ist bislang nicht aufzufinden gewesen.

**2285.** 192, 16 vgl. 200, 24. 201, 13. 203, 9. 205, 13. 206, 10. 15 f. 207, 19 f. 208, 14. 213, 17. <sup>18</sup> Paesiellos „Infantin von Zamora“.

**2286.** 193, 4 vielleicht auch hier Ausdruck für dichterisches Schaffen, vgl. IV, 11, 15. 16, 12. VI, 97, 22 und auch den „Gesang der Geister über den Wassern“ IV, 79, 21.

**2287.** 193, 8 vgl. 192, 11. 12 gegen 2283. <sup>10</sup> *bidj* *Abends*

**2288.** 193, 15 vgl. zu 76, 2. <sup>16</sup> *Gestalt* gebraucht Goethe vorzugsweise vom Gesicht und der Gesichtsbildung, nicht von der ganzen körperlichen Erscheinung. Inwiefern sich seine Gestalt zu dieser Zeit veränderte, ist nicht bekannt, doch darf man den Ausdruck wohl schon auf seine geschwollene Backe beziehen, vgl. 199, 20. 201, 9 f.

**2289.** Knebels Tagebuch meldet u. a. am 24. März „Nachmittags Göthe. Schön Frühlingswetter“, am 25. „Schön Wetter . . . Herzog hier. Nachmittags weg. Mit Göthe spazieren“, am 26. „Trüb . . . Nachm. mit G. in Klippsteins Garten. Abends bey Hofrath Loder“, und am 27. „Göthe reitet nach 9 Uhr weg“.

**2290.** 194, 17 vgl. zu 191, 1. <sup>18</sup> *meinen* ist im Text mit Unrecht in meinem geändert, vgl. 193, 8.

**2291.** Vgl. zu 427. Nach C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1878 Nr. 37. Am 30. Dec. 1785 trug der Herzog neunzehn Jenenser Professoren *vota singula* auf über Massnahmen gegen das Unwesen der landsmannschaftlichen Verbindungen. Diese *vota* wurden dann in Weimar seitens der Geheimräthe Schmidt, Schnauss und Goethe begutachtet. Der Erstgenannte empfahl die von Goethe 195, 2 und ebenfalls von Schnauss widerrathene gänzliche Ausrottung. Goethes Gutachten fusst in wesentlichen Punkten auf den *votis* von Eichhorn, Griesbach und Loder. Zur Sache vgl. 2308 und 2321. 196, 1 *madjen* fehlt. <sup>27</sup> *consil.* Zur Sache vgl. 2308 und 2321.

**2292.** Vgl. zu 427. 199, 19 nach Ilmenau, vgl. 200, 5. 21 vgl. 2141. 200, 7 vgl. zu 2282. <sup>11</sup> *fr.* <sup>21</sup> von hier ab feinere Schrift. <sup>28</sup> *verbrüßf.* nämlich darüber, dass der Zufall die Pæare fügen sollte, nicht die Neigung. 201, 1 vermuthlich Herr v. Imhoff, der seinen Beziehungen

zu England diesen Namen verdanken mochte; Charles Gore kam erst ein Jahr später nach Weimar. 3 am 22. April fand zum Besten der Armen eine Liebhabervorstellung statt vgl. zu 2330. 8  $\mathfrak{B}$ .

**2293.** 201, 13  $\text{Зужіюуѣтj}$ .

**2294.** Vgl. zu 427. Hs und Druck wie 2026. 201, 16 vgl. 199, 19. 21 Knebel war am 30. März wieder nach Weimar gekommen; vom 7. April meldet sein Tagebuch „Im Clubb bis 4 Uhr Morgens“ vgl. 200, 25. 22 würdlich vgl. 200, 26 auch IV, 272, 15. 202, 9 „Buchstaben- und Lesebuch“ Weimar 1786. 13  $\mathfrak{B}$ .

Dass Nr. 2082 hierher zu versetzen ist, wurde schon S. 300 begründet.

**2298.** Vgl. zu 427. 203, 15 in Tannroda. das zweite  $\text{Сидj}$  aus  $\text{сидj}$  18 vgl. 202, 9. 21 Beziehung unbekannt. Man könnte denken an die „Zueignung“ (vgl. 139, 19) und an „Ilmenau“, nur unter der bedenklichen Annahme freilich, dass der Herzog dieses auf seinen Geburtstag 1783 gemachte Gedicht damals noch nicht kennen gelernt hätte. 22 Ostern fiel auf den 16. April. 204, 1  $\mathfrak{Bilj}$ . 4 von hier ab feinere Schrift; die Bitte wurde gewährt.

**2299.** 204, 9 von der Rheingräfin Salm (205, 2) und etwa der Gräfin Brühl. 10 vgl. 158, 1.

**2300.** 204, 17 zu den „Ungleichen Hausgenossen“. 19 vgl. 205, 3 Name der jungen Frau, die in der Halsbandgeschichte bei dem nächtlichen Zusammentreffen die Rolle der Königin hatte spielen müssen. Vgl. Tag- und Jahreshefte 1789.

**2301.** 205, 2 vgl. 204, 9. 2 *Mem.* 3 vgl. 204, 19. *req.*

**2302.** Vgl. zu 239 und 1584. Vermerk Jacobis empf. d. 19ten. beantw. d. 22ten. Der Brief Jacobis, auf den der vorliegende antwortet, ist nicht erhalten. 205, 9  $\mathfrak{Br}$ . 17 vgl. 173, 20 Jacobi hatte also Goethes Bitte dadurch erfüllt, dass er ihm den Brief der Fürstin selbst zur Einsicht sandte. 206, 1 „Scherz, List und Rache“ 3 Kayser. 4 vgl. Tasso Vers 304. 14  $\mathfrak{B}$ .

**2303.** *GSt*<sup>2</sup> 687 unter October 1785. Die Beschäftigung aber mit den Infusionsthieren weist das Billet ent-

schieden in den April 1786. 206, 16 Hatte 18 nummer deutlich.

Hierher ist 2330 zu versetzen, s. zur Stelle S. 331.

2304. 207, 2 wird] geht indem ursprünglich beabsichtigt war „geht mir ohne dich hin“.

2305. 207, 9 Correction des Saalebettes. 10 die Frau Bürgermeisterin des Dorfes Lobeda bei Jena, eine originelle, dichterisch begabte Frau. 17 zu diesen gehörte auch Friedrich August Wolf, vgl. *GS<sup>2</sup>* II, 620.

2306. Vgl. zu 72. Nach B. Suphan, Goethe-Jahrbuch VI, 33. Der Anatom und Physiologe Felix Vicq-d'Azyr hatte in einem Aufsatz des Journal de Paris vom 17. April 1785 das Vorhandensein des os intermaxillare beim Menschen behauptet, ohne Goethes nur handschriftlich in einem Exemplar an Merck, Sömmering und Camper gesandte Abhandlung zu kennen. Prinz August v. Gotha schickte am 27. April eine Abschrift der bezüglichen Stellen an Goethe, welche dieser mit vorliegenden Zeilen Herdern mittheilte. Vgl. zu 2315. Goethe war am 29. April aus Jena zurückgekehrt und ritt am 1. Mai nach Ilmenau, woraus die Datirung des Billets auf den 29. oder 30. April bestimmt wird; das Lebewohl 208, 11 entscheidet für den letzten.

2307. Vgl. zu 268. Hs unbekannt. Nach *G-K* I, 74. 208, 14 vgl. Knebels Tagebuch 3. Mai „Abends Brief von G. nebst Mikroskop.“

2308. Vgl. zu 427. Quelle wie 2291, das auch zur Sache zu vergleichen. 209, 3. 14 Seren. 10 manificentissimi 210, 3 nach

2309. 210, 16 vgl. 211, 3. 19 Zartlichkeit 22 nach Jena, wohin sie mit den Frauen v. Imhoff und v. Schardt fuhr, um den „Durchgang des Merkurs durch die Sonne“ zu beobachten; Herder folgte ihnen mit seinem August. Über Goethes geringeres Interesse für die Astronomie vgl. schon V, 57, 6 f.

2310. 211, 10 vgl. 154, 24. 182, 1. 15 [Im. Wab] W aus U

2311. Aus Ilmenau, was 212, 6 zu ergänzen.

2312. Vgl. zu 239 und 1584. Kein Vermerk Jacobis. 212, 8 „Wider Mendelssohns Beschuldigungen“ Leipzig 1786. 22 Jacobi „versiegelt“ seine Schrift mit Worten „seines Mit-

schächers“ Lavater aus dem Pontius Pilatus über die „unbelehrlichen, unüberzeugbaren, grundschiefen Charaktere“, die nicht beobachten und überzeugt werden sondern nur widersprechen wollen. Dem Citat folgt eine Schlussvignette: Hügel, mit Büschen besetzt, aus denen ein langhalsiger Vogel Strauss sitzend herauschaut; vorn, zwischen verdorrten Stämmen, machen Elstern, Raben und andere Vögel sich an und auf einem riesigen Ei zu schaffen; die Sonne bricht aus dichten Wolken hervor. 213, 1 maßen nach hal oder hel 214, 12—15 die Worte gehören dem Abschnitt der Ethik an, über den Goethe 182, 16 f. spricht. Est ist die Demonstratio zur Propositio XXV „Summus Mentis conatus, summaque virtus est res intelligere tertio cognoscendi genere“. Die Worte 214, 14 *essentiae formalis* hat Goethe eingeschoben. Auch die Propositio XXIV ist hier zu beachten „Quo magis res singulares intelligimus, eo magis Deum intelligimus“. 18 deren *essentia formali* aus denen 19 zu bilden hoffen kann aus bilden kann 20 werde aus kann 25 die vierte Seite des Quartbogens ist so weit herab beschrieben, dass für das Datum kein Raum blieb; Goethe hat es daher gegen seine Gewohnheit an die Spitze des Briefes gesetzt, in der hastigen Schrift des Schlusses, die von dem sauberen Anfang sehr absticht.

**2313.** Vgl. zu 498. 215, 9—23 sowie 217, 1—5 jagen und 16—18 ungedruckt. 215, 1 vierten] fünften ein blosser Schreibfehler, vgl. die Correctur 148, 14 (auch 216, 21). 215, 10 nicht in dem letzten der uns erhaltenen Briefe (2275), der nach dem Empfang vom Anfange des dritten Actes geschrieben ist, während der vorliegende den Empfang des ganzen vierten meldet. Dass ein Brief von Goethe an Kayser aus der Zwischenzeit verloren ging, bestätigen die „Postsendungen“ vom 14. April 1786. 22 Ganzen aus ganzen 216, 12 im nach einem zweiten wie auf der Zeilenscheide. 13 zurückgehalten aus zurückgehaltner 21 dritten] das d aus f vgl. zu 215, 1. 22 das erste der aus die Verf. am Zeilenschluss (Paesiello) 23 *Filosofi* aus *Philosofi* 217, 5 Wenn aus wenn 10 vgl. 215, 13. 13 vgl. 181, 5. 206, 4.

**2314.** Hs vom Besitzer, Herrn C. Meinert in Dessau, freundlichst zur Verfügung gestellt. Adresse Des Herrn

Geb. Rath Schmaus Hochwohlgeb. Am 9. Mai kam Goethe aus Ilmenau zurück. 218, 6 B<sup>h</sup> = von Hause.

**2315.** 218, 11 vermuthlich die ganze Nummer des Aufsatzes im „Journal de Paris“, aus dem Goethe durch den Prinzen August von Gotha einige Sätze kennen gelernt hatte, vgl. zu 2306. 14 *d Azyr* 15 vgl. 20.

**2316.** Vgl. zu 268. Knebels Tagebuch 12. Mai „Brief von Göthe durch Sutor. Einladung nach W. wegen des Fürsten v. Dessau. Antwort.“ Am 13. Nachm. fuhr Knebel nach Weimar, wohin auch der Herzog von Gotha und der Statthalter von Erfurt kamen. Am 19. geleitete Goethe den Freund nach Jena zurück und blieb dort bis zum 26.

**2317.** *GSt*<sup>2</sup> 800. Die Anwesenheit der Frau v. Imhoff in Weimar (219, 16) bedingte die Datirung nach dem October 1785, die Zeichenlust macht den Mai 86 wahrscheinlicher als die andren in das letzte Jahr vor der ital. Reise fallenden Aufenthalte Goethes in Jena; dazu kommt die im folgenden häufig ausgedrückte Liebe Goethes zu der Umgebung Jenas. 219, 13 Kneb.

**2318.** Vgl. Knebels Tagebuch 21. Mai „Morgens Cammerath Wideburg hier. Mittags Batsch. Nachmittags mit den Engländern und Göthe nach Burgau spazieren. Abends bey Major Bentheim.“ Wideburg war Professor der Mathematik. 220, 6 vgl. zu 118, 13. 7 *ich* aus *ist* 8 seit kurzem hielten sich in Jena drei Engländer auf: Lord Inverary, Mr. Heron und Mr. Ritchey. 13 Lector des Italienischen an der Universität. 18 das siebente, entsprechend dem Anfang des späteren fünften.

**2319.** 221, 1 f. zum Bilde vgl. 243, 14 f. 221, 9 vgl. 220, 8. 11 vielleicht einer der Schweizer, die in dieser Zeit Jena berührten, nämlich die sonst unbekanntten Herren v. Tillier und v. Mutach aus Bern; gewiss nicht Pfeningner, der am 24. April laut Knebels Tagebuch in Weimar war. 18 Fritz v. Stein, der folglich in 23 nicht wieder genannt wird, vgl. auch VIII, 105, 1.

**2320.** 222, 5 hiermit endigen die mathematischen Studien Goethes, vgl. 219, 21. 220, 25 sowie V, 34, 11. 183, 6 f. 19. 20 *Himmeljahr*] *Gründonnerstag*

**2321.** Vgl. zu 427. Quelle wie 2291 und 2308, die auch zur Sache zu vergleichen. 223, 21 [ist;] ist: 225, 7 hoffe 18 gn. 24 landesherrl.

**2322.** Vom 3.—6. Juni weilte Goethe wieder in Jena. 227, 2 Burgemstr. Ohne Knebel; dieser vermerkt im Tagebuch am 2. einen Besuch bei der Bohl, am 3. eine Brief- und Geldsendung an sie. 4 außerordentl. 6 iammerfid 6 vgl. ebenda 4. Juni „Mittags mit G. allein. Spazieren. Catharr. Abends bey den Engländern, supirt u. Punsch. Kings Geburtstag.“ Am 5. erwähnt Knebels Tagebuch Goethe nicht, am 6. seinen Abtritt nach dem Essen.

**2324.** Vgl. zu 1929. Wagner S. 9. 228, 4 vgl. 215, 13. 229, 2. 237, 1.

**2325.** 228, 9 m. 15. 16 *g*<sup>1</sup>.

**2326.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Adresse An Herrn Rath und Archivarius Kestner nach Hannover *fr.* Poststempel *de Gotha*. Der Brief ist also in Gotha zur Post gegeben, wo Goethe sich vom 18.—20. Juni aufhielt, und am 12. war er nach Ilmenau abgereist. Daher ist das Datum 229, 7 höchst wunderlich. 228, 16 Ridel, verlobt mit Charlottens Schwester Amalie, war Erzieher bei einem mecklenburgischen Grafen Taube und hatte sich zu Ende April 1786 mit diesem in Weimar aufgehalten. Er wurde zum Erzieher des Erbprinzen Carl Friedrich berufen und trat aus dieser Stellung 1799 in den Regierungsdienst über.

**2327.** 229, 14 vgl. 230, 22. Ob schon jetzt die Bearbeitung entstand, die 1787 im 4. Band der Schriften (Goeschen) erschien, ist nicht gewiss. Ursprünglich war das Stück als komische Oper geplant (vgl. III, 174, 15), und bei der 1786 herrschenden Richtung der Goethischen Poesie könnte man einen Rückgriff auf diese älteste Absicht vermuthen. Eine nicht opernhafte Bearbeitung, deren Zeit nicht feststeht, hat Düntzer (Neue Goestudien 69 f.) nachgewiesen. 230, 5 vgl. 241, 16. 10—14 Vorbereitungen der Goeschenschen Ausgabe, vgl. zu 2147. 2335. 13 Rubriden aus Rubrifien 16. 17 mit feinerer Schrift in dunklerer Tinte.

**2328.** 230, 22 gern üdZ Empf. vgl. zu 229, 14. 24. 25 entweder muss man vor zu ergänzen wie, oder der übrigen steht für „der übrigen Stücke“. Letzteres ist wahrscheinlicher,

da ja in diesen Wochen eine Dichtung nach der anderen zum Zweck der neuen Ausgabe durcharbeitet wurde. Der stilistische Anstoss lässt sich wohl erklären als veranlasst durch Anticipation des Missklangs der übrigen Stücke. Das Stück u. s. f. 231, 9 J.

**2330.** *GS*<sup>2</sup> 812. Diese Datirung ist falsch, da der Inhalt nicht auf die gemeinsame Arbeit Goethes und Wielands im Juni 1786 zu beziehen ist. Vielmehr sollte zur Feier der Wiederherstellung Anna Amalias im April (vgl. 201, 1 f.) zunächst die „Iphigenie“ von Liebhabern aufgeführt werden, mit Goethe als Orest, aber an deren Stelle trat plötzlich aus unbekanntem Gründen Wielands „Alceste“. Auch diese jedoch ward abgesetzt und am 22. „Die Abenteuerer auf Reisen“ aufgeführt. Die Datirung von *GS*<sup>3</sup>, in Mitte April, ist daher richtig und 2330 nach 2303 zu versetzen.

**2331.** Zuerst gedruckt von Erich Schmidt in Schriften der Goethe-Gesellschaft II, 1: die Hs fand sich unter den Briefen, die Goethe aus Italien an Charlotte geschrieben und zur Bearbeitung von ihr zurückerhielt. Die Anmerkung S. 365 f. weist dem Billet die Zeit zwischen dem 25. und 28. Juni 1786 zu und setzt den Dank 233, 9 in Beziehung zu der 232, 13 ausgesprochenen Bitte. Die Gründe vgl. a. a. O. Auf den Tag steht dadurch jedoch die Datirung nicht fest, da der Herzog die „Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz“, das Jugendwerk des Johann Valentin Andreae (1459), schon am 20. Juni von Knebel zurückerhielt, dem er das Buch geliehen. Aus dem Brief des Herzogs an Knebel vom 21. Juni ergibt sich, dass er es bereits vor dem Verleihen gelesen hatte. Man dürfte daher annehmen, dass auch Goethe das Buch vordem gelesen habe. Auf Ansetzung des Briefs vor den 12. Juni 1786, vor Goethes Abreise nach Ilmenau, scheint auch zu weisen, dass Goethe am 15. von der Ordnung seiner kleinen Gedichte unter Rubriken spricht (230, 12), während er sich hier (230, 13) deren Sammlung behufs Vervollständigung von der Freundin ausbittet. Die Bearbeitung der Andreaeschen Verse (abgedruckt a. a. O. S. 366) könnte nur insofern zur Datirung mithelfen, als 233, 5. 6 gesetzt ist an Stelle von „Wa lest man gut Werck

scheinen? In Lieb.“ Das liesse sich auf eine Abschiedsstimmung deuten, ein Abschied aber fand sowohl am 12. Juni statt als am Ende des Monats. 232, 8 *Chr.* 13 *Samml.*

**2332.** 233, 10 die Abreise nach Carlsbad war auf den 1. Juli verschoben.

**2333** und **2334.** Hss in *HB.* Bei der nunmehr ins Leben tretenden ersten rechtmässigen Ausgabe von Goethes Schriften war Bertuch betheilt als Vermittler zwischen Autor und Verleger. Die Correspondenz der beiden Geschäftsmänner (vgl. Goethe-Jahrbuch II, 395 f.) weist vorliegende Billets in die letzten Tage des Juni, vielleicht auf den 26. und 28. Vgl. 2335. 233, 16 *quoad* aus *quod* 17 *beygeht*] das *bey* aus ein („einfällt“) 234, 5 *andern* s *würde üdZ*

**2335.** Göschen kündigte seine Goethe-Ausgabe in separat gedruckten Nachrichten (vgl. 243, 25) und vielen Zeitschriften an. Den hier nach dem „Journal von und für Deutschland“ (Juli 1786 S. 576) wiedergegebenen fingirten Brief Goethes leitet Göschen in seiner Ankündigung ein durch die Worte: „Es sind eigene Veranlassungen, welche den Herrn Geheimen Rath von Göthe zu dem Entschluss bewegen, sich der Kinder seiner Muse selbst anzunehmen, und dem Publikum die erste, ächte und vollständige Ausgabe seiner Werke von eigner Hand, zu schenken. Er erklärt sich selbst ausführlich darüber in einem Briefe an einen Freund, und es ist mir erlaubt von folgender Stelle daraus öffentlichen Gebrauch zu machen:“ 234, 14 vgl. zu 78, 2. 18—21 der einzige, dem Goethe diesen Vorwurf, soweit bekannt, mit Recht machen konnte, war Jacobi, vgl. zu 2161. Der Hinweis 243, 19—25 rückt dadurch in ein besonderes Licht; vgl. aber auch z. B. III, 118, 18. V, 129, 8.

**2336.** 236, 20 *Br.* 22 Oheim der Herzogin Mutter Anna Amalia, durch seine verunglückte Rolle als Vormund und Repräsentant des Erbstatthalters Wilhelms V. von Oranien in der Geschichte bekannt. 23 *reg.* 6—9 der Eine Punkt betraf das für etwaige fernere Auflagen an den Verfasser zu zahlende Honorar. In einem starken, auf die Entziehung der Ausgabe bezüglichen Actenbündel bewahrt das Goethe- und Schiller-Archiv auch den Brief Göschens vom



1. Juli 1786, in welchem dieser Junggeselle die Forderungen Goethes besonders dadurch herabzudrücken sucht, dass er ja nicht nur für sich bitte, sondern „vielleicht für ein geliebtes Weib, vielleicht für ein Kind“. In der That verheirathete sich Göschen im Sommer 1788. <sup>8</sup> das erste er aus <sup>9</sup> vgl. VIII, 14, 11 f. <sup>21</sup> vgl. die ersten Urtheile Goethes über Tina gegen Charlotte v. Stein V, 293, 26 f. Seine Correspondenz mit ihr erlischt nunmehr. Brühls hielten sich vom 30. Mai — 12. Juli in Weimar auf; über ihre Aufnahme vgl. auch Carl August an Knebel 21. Juni 1786. <sup>26</sup> er wohnte dort bis Ende 1786, da er wie seine Mutter bis zu dieser Zeit Goethes baldige Rückkehr erwarteten. <sup>238, 3</sup> vgl. 236, 20 f. <sup>6</sup> B. <sup>9</sup> er war von seinem Vater aus Göttingen (vgl. zu 2262) abgeholt und in Pymont dem Herzog v. Mecklenburg vorgestellt; dieser nahm ihn mit sich und machte ihn zum Kammerjunker und Auditor bei der Kammer. <sup>12</sup> Frau v. Imhoff und Frau v. Schardt. <sup>14</sup> vgl. zu 220, 8. Sie blieben vom 5.—7. <sup>24: 25</sup> wie 74, <sup>22: 23</sup>. <sup>27</sup> Fräuleinb. pluralisch zu ergänzen auf Grund von 251, 18.

**2337.** <sup>239, 7</sup> von Heute ab feinere Schrift. Berl. <sup>8</sup> Wiel. <sup>10</sup> Octavblatt, abgedruckt *GS* 815. <sup>14</sup> vgl. 238, 12. <sup>18</sup> Tina Brühl. <sup>19</sup> vgl. zu 236, 22. <sup>21</sup> vgl. zu 60, 15. <sup>22</sup> Herr v. Münchhausen auf Leitzkau bei Zerbst; dort erfolgte im September 1788 die Trauung. <sup>240, 14</sup> außer aus außer <sup>241, 8</sup> behufs Drucklegung der Werke nahm Goethe den Canzleisecretär Vogel mit nach Carlsbad und entliess ihn, als er seine Reise fortsetzte. <sup>11</sup> alsdann aus alsdann <sup>13</sup> die Wurzel von Ernsts tödtlichem Leiden war Knochenfrass im Fuss, vgl. zu 118, 13. <sup>16</sup> vgl. zu 230, 5. <sup>22</sup> vgl. zu 236, 22. <sup>27</sup> Admiration <sup>242, 2</sup> vergöttert nach ihn <sup>243, 4</sup> fürstl. <sup>6—8</sup> *g*<sup>1</sup>.

**2338.** Vgl. zu 239 und 1584. Ohne Vermerk Jacobis. <sup>243, 16</sup> zum Bilde vgl. 221, 1 f. <sup>19—25</sup> vgl. zu 234, 18—21. <sup>244, 1</sup> vgl. zu 110, 26. <sup>7</sup> B.

**2339.** Nach einer Abschrift der eigenhändigen Hs durch G. v. Loeper Goethe-Jahrbuch II, 241 abgedruckt und in die naturwissenschaftliche Correspondenz verwiesen. Dass aber der damalige Braunschweigische Kammergerichtspräsident

und spätere preussische Staatskanzler v. Hardenberg Adressat des Briefes ist, zeigen die „Postsendungen“. Goethe und Hardenberg waren sich zuerst in Leipzig bei Oeser im Zeichenunterricht begegnet, dann 1784 in Braunschweig.

**2340.** Vgl. zu 1929. Wagner S. 10. 245, 23 R.

**2341.** 246, 8 der berühmte Geburtshelfer Georg Wilhelm Stein aus Kassel, den Goethe merkwürdiger Weise ebenso kurzweg „Stein“ nennt wie den Mann der Adressatin. 14 vgl. 250, 2. Lavater kam aus Bremen; einen Ruf als Prediger dorthin hatte er abgelehnt, besuchte aber die Stadt, da er gerade seinen Sohn nach Göttingen zur Universität brachte. 17 auß über bey 247, 9 und 10 sitzen aus sitzen 20 dagegen über dazu Unter dem Brief von der Hand der Empfängerin (offenbar aus späten Jahren, der Schrift nach) „Diesen Brief erhielt ich in Carlsbad wo er erst mit mir zugleich seyn wolte, aber erst die Niederkunft der Herzogin abwarten.“

**2342.** Vgl. zu 427. Schrift, Papier und Redeweise machen wahrscheinlich, dass die alte Notiz auf der Hs „Im Jahr 1786“ richtig ist, wenngleich nicht verhehlt werden darf, dass die Bitte 249, 3 schlecht in diese Zeit passt. Es liesse sich 248, 7–22 auch auf spätere Bauten und 23–249, 2 ebensowohl auf die Verhandlungen mit Ridel betreffs Niederlegung seiner Erzieherstelle im Jahre 1799 beziehen als auf seine Berufung. Diese (vgl. 2326) wurde eingeleitet durch eine Anfrage Goethes vom 21. Juli 1786 (vgl. 251, 19 und Postsendungen), deren Beantwortung Goethe am 2. Sept. von Carlsbad aus an den Herzog schickte (VIII, 13, 3). 248, 14 abliefern über restituiren

**2343.** 243, 13 vgl. 240, 27. Schon am nächsten Abend rief die Nachricht von der endlich nahen Entbindung der Herzogin Goethe nach Weimar zurück. 17 das Datum fehlt 20 wohl ein Mineraloge, der auch im Juli 1785 mit Knebel (laut dessen Tagebuch) von Carlsbad aus vulkanische Berge besuchte. 22 Grandenb.

**2344.** Prinzessin Caroline, die spätere Erbprinzessin v. Mecklenburg-Schwerin, wurde am 18. Juli 1786 Abends geboren. Gleichzeitig traf Lavater in Weimar ein (vgl. 246, 14), mit dem Fürsten v. Dessau. 14 Montag d. 24sten

16, 17 gebieten und 21 ihm] ihn vgl. 241, 7—11. 251, 11 vgl. 241, 14. 17 vgl. Herders Werke ed. Suphan XXXI, 552.

**2345.** Vgl. zu 89. Collation B. Suphans. Zur Sache vgl. 2326 und 2342.

**2346.** Hs im Besitz des Herrn L. W. Seidel, Buchhändlers in Wien. Copie Erich Schmidts. 252, 11—253, 4 von der Hand des Adressaten, 253, 5—14 *g* 252, 18 Jugl. betr. 20 *Ö.* oder *3*? = Herzogliche<sup>s</sup> oder Simeonische<sup>s</sup>? 253, 8 den Inhalt dieser beiden Kasten hat Goethe auf S. 1 eines Foliobogens verzeichnet, der sich im Goethe- und Schiller-Archiv befindet (vgl. VIII. 79, 18 und Schriften der Goethe-Gesellschaft II. 412).

Darnach enthielt Kasten I:

Briefe von  $\odot$  [das aus den Tagebüchern bekannte Zeichen für Fran v. Stein. Vor Briefe ein hakenförmiges Zeichen.]

Abstriften meiner Werke.

Tagebuch und anmerkungen [Anm. über Personen, Charakteristiken, Reflexionen? vgl. IV, 159, 4. 292, 25.]

*Correspondenz* von 85.

Mineralogie Orphtologie

Botanick Infusions Thiere [durchstrichen]

*Osteologia comparativa*

und Kasten II:

Privatbriefe von 73 — 85 incl. [vgl. IV, 192, 1f. VI, 91, 8f. 96, 12f. 435. VII, 92, 15.]

Versehiedene Gedächte von mancherl. Verfaffern.

Abgethane Geschäfte und sonst *Varia*.

Calendar mit dem Tagebuche von 76 —

Einige Krafftiana

Pfeiffig<sup>s</sup> Correspondenz [vgl. zu VI, 99, 14.]

Freymaurer Schrifften.

**2347.** Vgl. zu 427. Der Herzog hatte, wie er am 24. Juli an Knebel schreibt, Goethe an diesem Tage nach Jena begleiten wollen. Pflichten gegen seinen abreisenden Gast, den alten Herzog Ludwig von Braunschweig, und neu eintreffender Besuch verhinderten ihn jedoch daran, überhaupt Abschied von Goethe zu nehmen, so dass er Knebel

bat ihm seinen Abschiedsgruss auszurichten. Laut Knebels Tagebuch fuhr Goethe am 25. Juli, Morgens 5 Uhr, aus Jena ab nach Carlsbad und Italien.

### Aus der Zeit vor der italienischen Reise.

Die Gründe, welche die Zusammenstellung der undatirbaren Briefe und Billets zu besonderen Gruppen empfehlen, habe ich schon IV, 335 f. auseinandergesetzt. Die vorliegende erste solcher Gruppen umfasst die undatirbaren Schriftstücke, die mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Zeitraum von Goethes Eintritt in Weimar bis zur Abreise nach Italien angehören, soweit solche nicht schon dem dritten Bande dieser Ausgabe eingestreut sind.

**2348** und **2349**. Vgl. zu 541. 257, 2 der Kunsthändler in Leipzig, mit dem Goethe seit 1778 in Verbindung stand 5 fönne aus fönnen 6 vgl. 867 und Goethe-Jahrbuch IV, 198 f. VI, 353 f. In Briefen aus der Schweiz 1779 redet Goethe Bertuch noch mit „du“ an; in den folgenden Schreiben, deren erstes vom 8. Nov. 1781, mit „Sie“. Corona Schröter war seit Nov. 1776 in Weimar.

**2350**. Vgl. zu 491. Ungedruckt. Die Schreibart (ff am Schluss) weist mit Bestimmtheit auf die Zeit vor Frühjahr 1781. Während des ganzen hier in Frage kommenden Zeitraums bestand die „Fürstlich Sächsische zur Direction des Brand-Assecurations-Instituti in dem Fürstenthum Eisenach gnädigst verordnete Deputation“. 257, 14 Dep. Gifen. 258, 2 laffen aus läfft 4 Erlaiff aus Erlaß Unter dem Brief „Dieses ist auch die Intention gewesen und habe ich es näher bestimmt. S.“ Dass diese Notiz von Schnauss herührt, dem Collegen Goethes, zeigt die Handschrift. Vielleicht ist der vorliegende Brief an diesen gerichtet, dann Fritsch als dem gemeinsamen Chef vorgelegt und so bei dessen Papieren verblieben.

**2351**. Vgl. zu 72. Hs unbekannt. (HN I, 83.) Nach einer Abschrift in Kanzler Müllers Archiv. Dieses Billet kann nicht vor dem Herbst 1783 und muss an demselben Tage geschrieben sein wie das ganz unbestimmbare 2458.

**2352.** Vgl. zu 72. Hs Königl. Bibl. Berlin. Ungedruckt. 258, 19 §.

**2353.** Hs in *HB*, wo sich mehrere Schreiben an Herder, keines an Knebel befinden. Nach dem Ton des Billets muss einer von Beiden der Adressat sein. Man könnte annehmen, es sei am 1. Mai 1780 an Knebel geschrieben, unter Vergleichung von 937 und 939 aber es kann ebensowohl an Herder gerichtet sein im Zusammenhange mit 1927, so dass der beredete Freitag der 16. April 1784 wäre.

**2354.** Vgl. zu 268. Hs unbekannt. Nach C. A. H. Burkhart, Grenzboten 1874 Nr. 6. Vor dem Zerwürfniß zwischen Knebel und Prinz Constantin geschrieben (Mai 1780), vermuthlich nach einer Aufführung in Tiefurt, wo der Prinz seit dem 20. Mai 1776 wohnte.

**2355.** Vgl. zu 268. Hs im Goethe- und Schiller-Archiv, Eigenthum der Grossh. Bibl. Weimar. Die Schreibart weist vor Frühjahr 1781. 259, 13 *Glf* nach *Źte*

**2356.** Vgl. zu 268. Hs auf der aargauischen Kantonsbibliothek zu Aarau. Nach Goethe-Jahrbuch I, 289. Ohne Adresse, aber gewiss nicht (wie *GSt* 2 40 angenommen wird) an Charlotte v. Stein gerichtet, sondern an Knebel. Das Billet kann sowohl am 10. Febr. 1780 geschrieben sein wie am 1. März 1786. Mehrere Umstände machen ersteres Datum wahrscheinlicher. Knebels Tagebuch 10. Febr. 1780 „Fr. v. Stein, Fr. v. Schardt und Götthe speissten Mittags hier“ d. h. in Tiefurt, wobei freilich das *hinauf* bedenklich wird (verlesen für *hinaus*?); ebenda 1. März 1786 „Abend Götthe“. Weiter spricht für 1780, dass 259, 19 vielleicht eine nachträgliche Feier des Aschermittwochs gemeint ist, und 1780 fiel dieser Tag auf den 9. Febr., 1786 auf den 1. März selber. Endlich reiste Knebel im Sommer 1780 in die Schweiz, so dass die Auffindung der Hs in Aarau sich bei Datirung des Billets in dieses Jahr eher erklären lässt, als wenn es vom Jahre 1786 wäre.

**2357.** Hs im Besitz Albert Cohns. Nach Goethe-Jahrbuch VII, 172. Man hat das Billet unter Beziehung zu dem Gedicht auf Miedings Tod in das Frühjahr 1782 setzen wollen. Dieses Gedicht aber erhielt Knebel laut Tagebuch nicht durch Goethe selbst, sondern, am 2. Mai 1782,

durch Fräulein v. Göchhausen. An das Gedicht „Ilmenau“ vom Herbst 1783 lässt sich eher denken; wann Knebel es kennen lernte, ist mir nicht bekannt (vgl. zu 2128 und 2298). Doch kann dieses Billet auch der Zeit nach der ital. Reise angehören.

**2358.** Vgl. zu 427. Ungedruckt. Ein Streifen, 14 : 6 Centimeter gross; von einem unränderten Quartblatt, das im übrigen verloren, unten links abgeschnitten. Rückseite des Streifens unbeschrieben. Inhalt dunkel, doch darf man der Vermuthung Raum geben, dass er sich auf die Vorbereitungen des Fürstenbundes bezieht, für den es auch Jever (Oldenburg) zu gewinnen galt. In 260, 10 liegt eine Anspielung auf die von Goethe öfter beklagte Waghalsigkeit, mit welcher der Herzog unbedeutendes, ja werthloses zu erreichen suchte. Goethes Ansicht, dass der Herzog seine Kraft ohne entsprechenden Nutzen für sein Land der Sache des Fürstenbundes widme, ist bekannt, und so mag sich der leise Spott dieses Billets erklären. Die richtige Lesung der wild geschriebenen Schlusszeile ist nach vielen Versuchen Vieler von Bernhard Suphan gefunden und der Druck darnach zu berichtigen: *e muoian i cuomi* = „und sterben mögen die Schuffte“.

**2359.** Hs in *HB*. Über die Unmöglichkeit dieses Schreiben zu datiren vgl. IV, 335. Doch ist zu sagen: wenn es aus orthographischen Gründen nicht vor 1781 geschrieben sein kann, so kann es doch auch schwerlich, seiner Stimmung nach, viel später fallen.

**2360.** Überliefert unter den Briefen an Knebel, vgl. zu 268. Die bisherige Datirung in Febr. 1782 ist ganz haltlos, ebenso die Beziehung des *Utten* 262, 1 auf Wieland, der sich 1782 den genannten Persönlichkeiten nicht mehr vorzustellen brauchte. Ich wollte das Billet auf die Reise beziehen, die Seidel im Herbst 1783 (vgl. zu Nr. 1760 und 1798) über Erfurt und Gotha machte, um die Mad. Darsaincourt heimzuleiten. Auch die Anrede und der Ton schienen auf Seidel zu weisen, nicht auf Knebel, der Weg des Billets in dessen Hand aber liesse sich aus seinem Interesse für den Inhalt begreifen. Dass manches dabei doch noch unerklärt bleibe, übersah ich nicht, wohl aber, dass Dalberg

erst im Frühjahr 1787 Coadjutor von Mainz wurde, während Goethe in Italien war. Der Brief ist also überhaupt mit Unrecht der vorliegenden Gruppe eingereiht.

**2361.** Hs im Besitz des Herrn Dr. med. W. Stricker in Frankfurt a. M., von ihm abgedruckt in Beiträge des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. 1881 S. 249. Adressat und Zeit nicht zu ermitteln. Nur um verschiedene Möglichkeiten anzudeuten, verweise ich auf V, 183, 3 f. 185, 3. 189, 18. VII, 90, 5. 129, 27.

### 2362—2489.

Die 128 undatirten Billets an Charlotte v. Stein sind abgedruckt in der Reihenfolge, die sie in den Kochberger Manuscriptbänden einnehmen. Sie werden der Vereinfachung halber im Apparat zusammenfassend behandelt. Ich erinnere an das zu 378 Gesagte und füge hinzu, dass die dort beschriebenen sieben Kochberger Manuscriptbände in folgender Vertheilung die Jahrgänge enthalten (vgl. *GSt*<sup>2</sup> Einl. S. VI):

Band	Jahrgang	Anzahl der Nrn.
I	{ 1776	100
	{ 1777	81
	{ 1778	111
II	{ 1779	67
	{ 1780	174
III	1781	258
IV	1782	265
V	{ 1783	156
	{ 1784	142
VI	{ 1785	163
	{ 1786	92
	{ 1788	4
	{ 1789	3
VII	1796—1826	132
<hr/>		
I—VII	1776—1826	1748

Für die folgende grosse Tabelle kommen Band II—VI mit den Jahrgängen 1779 — 1786 in Betracht, da ja Band

I mit 1776—1778 im dritten Bande dieser Ausgabe noch nach anderen Grundsätzen behandelt wurde. Die Tabelle hat den Zweck, durch ihre dritte Spalte die von früheren Herausgebern gemachten Datirungsversuche auffindbar zu machen und durch ihre zweite die Willkür zu veranschaulichen, in welcher die undatirbaren Billets den datirten eingestreut sind, bald einzeln, bald in Gruppen irgendwo, so dass z. B. auf 1779 und die erste Hälfte 1780 gar keine undatirten zu fallen scheinen, indem sie mit in der zweiten Hälfte 1780 untergebracht sind. So dient die Tabelle zur sinnfälligen Rechtfertigung meines völlig ablehnenden Verhaltens gegen die Ordnung der Kochberger Manuscriptbände, das unter den Lesarten der Bände IV—VII mehrfach durch Beispiele begründet wurde.

Spalte I nennt die Nummer unserer Ausgabe, II Band und Nummer des Manuscripts, III Band und Nummer der Fielitzischen Ausgabe (*GSt*<sup>2</sup>).

<b>2362</b>	1780, 76	I, 399	<b>2383</b>	1780, 116	I, 375
<b>2363</b>	79	522	<b>2384</b>	119	370
<b>2364</b>	80	388	<b>2385</b>	120	461
<b>2365</b>	81	389	<b>2386</b>	122	411
<b>2366</b>	84	392	<b>2387</b>	123	456
<b>2367</b>	87	475	<b>2388</b>	124	412
<b>2368</b>	89	427	<b>2389</b>	127	406
<b>2369</b>	90	418	<b>2390</b>	136	372
<b>2370</b>	91	534	<b>2391</b>	1781, 156	732
<b>2371</b>	94	405	<b>2392</b>	160	771
<b>2372</b>	96	402	<b>2393</b>	162	684
<b>2373</b>	97	386	<b>2394</b>	201	724
<b>2374</b>	100	378	<b>2395</b>	204	710
<b>2375</b>	103	384	<b>2396</b>	205	670
<b>2376</b>	104	385	<b>2397</b>	208	513
<b>2377</b>	105	471	<b>2398</b>	210	654
<b>2378</b>	106	391	<b>2399</b>	213	545
<b>2379</b>	110	459	<b>2400</b>	214	544
<b>2380</b>	111	455	<b>2401</b>	218	667
<b>2381</b>	114	398	<b>2402</b>	221	722
<b>2382</b>	115	397	<b>2403</b>	224	749



<b>2404</b>	1781, 234	I, 760	<b>2443</b>	1784, 128	II, 552
<b>2405</b>	237	598	<b>2444</b>	129	553
<b>2406</b>	238	764	<b>2445</b>	130	550
<b>2407</b>	239	714	<b>2446</b>	131	554
<b>2408</b>	1782, 2	II, 68	<b>2447</b>	1785, 1	566
<b>2409</b>	4	4	<b>2448</b>	4	570
<b>2410</b>	10	8	<b>2449</b>	5	571
<b>2411</b>	13	9	<b>2450</b>	11	576
<b>2412</b>	14	10	<b>2451</b>	12	577
<b>2413</b>	16	149	<b>2452</b>	13	578
<b>2414</b>	17	42	<b>2453</b>	14	579
<b>2415</b>	21	332	<b>2454</b>	17	582
<b>2416</b>	22	32	<b>2455</b>	20	508
<b>2417</b>	24	11	<b>2456</b>	21	625
<b>2418</b>	26	19	<b>2457</b>	22	628
<b>2419</b>	31	25	<b>2458</b>	23	591
<b>2420</b>	32	26	<b>2459</b>	24	583
<b>2421</b>	41	129	<b>2460</b>	25	584
<b>2422</b>	42	37	<b>2461</b>	26	609
<b>2423</b>	46	41	<b>2462</b>	27	606
<b>2424</b>	52	29	<b>2463</b>	45	604
<b>2425</b>	55	51	<b>2464</b>	50	613
<b>2426</b>	56	45	<b>2465</b>	51	614
<b>2427</b>	61	56	<b>2466</b>	52	752
<b>2428</b>	129	215	<b>2467</b>	70	637
<b>2429</b>	155	166	<b>2468</b>	71	638
<b>2430</b>	156	167	<b>2469</b>	76	640
<b>2431</b>	157	168	<b>2470</b>	80	723
<b>2432</b>	212	220	<b>2471</b>	83	646
<b>2433</b>	218	228	<b>2472</b>	84	662
<b>2434</b>	255	264	<b>2473</b>	121	682
<b>2435</b>	257	401	<b>2474</b>	122	683
<b>2436</b>	1783, 25	291	<b>2475</b>	128	688
<b>2437</b>	72	334	<b>2476</b>	129	678
<b>2438</b>	83	345	<b>2477</b>	141	703
<b>2439</b>	127	394	<b>2478</b>	142	809
<b>2440</b>	128	392	<b>2479</b>	144	704
<b>2441</b>	138	402	<b>2480</b>	1786, 26	751
<b>2442</b>	1784, 82	70	<b>2481</b>	27	753

<b>2482</b>	1786, 36	II, 762	<b>2486</b>	1786, 56	II, 784
<b>2483</b>	41	766	<b>2487</b>	57	785
<b>2484</b>	45	773	<b>2488</b>	58	781
<b>2485</b>	46	768	<b>2489</b>	59	786

Zur weiteren Vereinfachung werden auch die eigentlichen „Lesarten“ der Nummern **2362—2489** in einer Folge zusammengestellt.

265, 20 *ſie* 266, 2 *d.* 5 *ſie* aus *Sie* 18 gewöhnlichen  
 21 angekommene] die Endung nur angedeutet, aber so zu lesen  
 267, 1 *ſie* 2 *ſchönſte* 5 *getraunt* 11 *um nach heut* 13 *und*  
 16 *ihnen* 17 *will nie* 268, 10 *ihr* 269, 17 *Schr.* 270, 6  
*weißeſſ]* das *w* aus *ſt* 8 *ſr.* 271, 15 *Humor nicht rein*  
*ausgeschrieben* 18 *Hottellſt.* 272, 1 *haſt üdZ* 4 *h.*  
 274, 23 *St. M.* 275, 6 *zu vgl. zu VI, 232, 4. VII, 150, 5.*  
 9 *B* aus *b* 276, 15 *den* 17 *hatte* 277, 16 *S.* 278, 16 *z*  
 aus *S* 279, 2 *Bleibe* aus *Bleiben* 5 *Sie* 280, 5 *nieman-*  
*den nicht rein ausgeschrieben* 11 *Blattgen* 281, 2 *Über-*  
*reiß* 3 *das zweite auf üdZ* 6 *daß aus waß* 282, 4 *einen*  
*deutlich, Einfall undeutlich* 7 *ſr.* 283, 11 *Gl.* 15 *um*  
*nach und* 284, 11 *de te] te te* 285, 12 *ichon* 286, 12 *Seidl.*  
 287, 15 *mit nach bey* 16 *ſizen* aus *ſizen* 288, 12 *h.* 13 *Seidl.*  
*ſchöj.* 18 *diß* aus *miß* 19 *Obertw.* 289, 11 *überwiegt* aus  
*übertrifft* 290, 19 *Wilh.* 291, 2 *miß* deutlich, = „pflege  
 mich“, vgl. III, 97, 3 und „Lehrjahre“ Buch 4 Cap. 9 (also  
 der älteren Gestalt schon angehörend) „wenn der Patient  
 sich ruhig hielte und sich abwartete“.

Die folgende Auswahl von Anmerkungen zu einzelnen Nummern ist möglichst beschränkt, da es nicht zweckmässig erschien, über die vergeblichen Datirungsversuche zu berichten, die zu jedem Billet in ausgedehnter Weise gemacht wurden.

**2363.** 262, 19. 20 Anspielung auf einen Spruch in Gozzis dramatischem Märchen „Das grüne Vögelchen“ (Schöll), von dem 1778 eine deutsche Übersetzung in Bern erschien (Gozzis Theatral. Werke III, 59). Dort wird der Barbarina verheissen, im Besitz der genannten Dinge werde sie keine Göttin um ihre Schönheit zu beneiden brauchen. 263, 2. 3 „Pagat“ und „salviren“ sind Kunstausdrücke im Taroekspiel;

unter Vergleichung von IV, 174, 22 wäre daher für dieses Billet an den Anfang 1780 zu denken.

**2368.** 9<sup>l</sup>. Auf der Rückseite von der Hand der Empfängerin:

den Eindruck den . . . gemacht hat  
 auf was Art die . . . unglücklich werden  
 die Tyraney macht einige große M. die meisten aber unedel  
 um einen glücklich zu machen macht er unendliche unglücklich  
 der Zweck der Menschheit ist mehr Liebe zu handhaben als  
 Gerechtigkeit

Gerechtigkeit kommt erst wenn Liebe leiden . .

Da diese Sätze deutliche Anklänge enthalten an Herders Predigt vom 9. Febr. 1783 (Werke ed. Suphan XXXI, 520 f., vgl. zu Brief 1699), dürfte man die Datirung in jene Zeit recht wahrscheinlich nennen, — wenn nicht die Spargel in den Anfang eines Sommers wiesen. Frau v. Stein benutzte ein älteres Billet des Freundes zu diesen Notizen, denn die Anrede Sie schliesst die umgekehrte Annahme aus, dass Goethe einen frühestens am 9. Febr. 1783 von der Freundin beschriebenen Zettel zu einer Mittheilung an sie benutzte. Vielleicht gehört das Billet in den Frühling 1779, da in ihm Spargelsendungen (IV, 36, 12) und Aushebungsgeschäfte zusammentreffen.

**2370.** Darunter mit Bleistift, vielleicht von der Hand der Empfängerin „1780 Goethens Büste“.

**2371.** Darunter ebenso „1780 in Tiefjurt“.

**2373, 2375** und **2376** scheinen zusammenzuhängen. Die 264, 15 erwähnte Beschäftigung mit der Mineralogie weist auf die Zeit nach der Schweizerreise von 1779.

**2380.** Die bisherige Beziehung auf den Ursprung des „Tasso“ ist durchaus willkürlich.

**2385.** Das Tagebuch vom 3. Sept. 1780 macht Datirung auf den 4. möglich, ohne jede Sicherheit.

**2388.** Vgl. zu 734. Hs ein Zettel für sich.

**2391.** Da 268, 17 von einer Abreise der Freundin, nicht Goethes, die Rede ist, sind die bisherigen Datirungen hinfällig; das Billet ist sehr oft möglich in der Zeit bevor sich das bu in der Anrede festsetzt.

**2392.** Verbindung mit 2151 ist nicht ausgeschlossen

**2393.** Der 25. August 1780 ist möglich, vgl. Tagebuch. (Aus Belvedere).

**2394.** So verlockend es wäre, das Billet auf den 12. August 1781 zu setzen, an dem laut Tagebuch Corona Schröter Abends bei Goethe Rousseaus Lieder sang, so entschieden verbieten das die beiden Häschen und das Feldhuhn, ähnlich wie bei 2368 die Spargel.

**2398.** Man darf an die Zeit der ersten Tassodichtung denken. Wenngleich die Scene des 5. Aufzuges, die den Vers 3433 enthält, gewiss nachitalienischer Zeit angehört, ist doch dieser Gedanke ohne Frage schon ein Grundton in der Seele des Tasso von 1780.

**2405.** Die Anspielung auf die „Wolken“ des Aristophanes macht wahrscheinlich, dass dieses Billet in 1780 gehört, in dem Goethes aristophanische „Vögel“ entstanden.

**2414.** In *GSt*<sup>2</sup> auf den 14. Febr. 1782 gesetzt, unter Vergleichung von Goethes Tagebuch. An diesem Abend aber war Gesellschaft bei Goethe, worauf der Inhalt nicht passt.

**2415.** 273, 17–20 geben keinen Anhalt. Von „Musarion“ erschien 1784 eine verbesserte Ausgabe in den „Auserlesenen Gedichten“ I, deren Vorrede vom 16. April 1784 datirt ist. Bernhard Seuffert machte mich aufmerksam auf Wielands Äusserung im Teutschen Merkur 1784 Mai S. LXVI, dass er sich seit mehr als drei Jahren mit „dieser letzten Auspolirung“ der Musarion beschäftigt habe. Die Heranziehung Goethes zu dieser Arbeit fällt jedenfalls in deren letzte Stadien, und so darf man unter Vergleichung von VI, 219, 7 an den December 1783 denken.

**2432.** Im Juni 1782 liess Goethe sein Gartenhaus zur Wohnung für die Freundin herrichten, im October desselben Jahres in seinem Stadthaus Umbauten vornehmen. An diese Zeiten, aber nicht nur an diese, könnte die Datirung anknüpfen.

**2437.** Die Ähnlichkeit mit 1758 führt ohne Sicherheit auf den Juli 1783.

**2438.** Vgl. VII. 130, 16. 132, 10. 137, 9. 15. Anfang December 1785 gehört also zu den Möglichkeiten.

**2442.** In *GSt*<sup>2</sup> unter Berufung auf V, 288, 4 auf den 20. März 1782 gesetzt. Aber auf andere Reisen passt das Billet ebenso gut, da es Goethes Gewohnheit war, dem heimkehrenden Kutscher einen Gruss an die Freundin mitzugeben. V, 288, 5 wird der Verlust des Billets befürchtet, das Fielitz im vorliegenden wieder zu erkennen meint; ebensowohl kann es wirklich verloren sein.

**2449.** Die bisherige Beziehung auf den Maskenzug zum 30. Jan. 1784 entbehrt allen Anhalts.

**2453.** 283, 3 vgl. 178, s. **2458.** vgl. 2351.

**2461.** Ganz von der Hand Fritzens v. Stein, auch die Namensunterschrift.

**2465.** Vgl. 2475 und zu VII, 96, 4. Beide Billets werden in 1785 fallen, an dessen 26. Mai die Genannte sich verlobte. Die Hochzeit war am 3. Febr. 1786.

**2466.** Beziehung auf eine der Proben von Kaysers Composition von „Scherz, List und Rache“ bietet keine Gewähr.

**2467.** 286, 24 die Auflösung *Клиндѡвѣтрѡм* ist sehr bedenklich, *Клауер* unmöglich. Vielleicht darf man an Knebel denken, indem man das scheinbare *Кл.* als *К* mit dem üblichen, unter die Zeile geschwungenen [-artigen] allgemeinen Abkürzungsschnörkel auffasst.

**2475** Vgl. zu 2465.

**2478.** November 1782 ist nicht unmöglich, vgl. VI, 96, 12 f. 99, 1 f.

**2485.** *GSt*<sup>1</sup> und <sup>3</sup> setzen dieses Billet auf den 9. Jan. 1784, *GSt*<sup>2</sup> auf den 3. März 1786. Zu beiden Zeiten fühlte sich Goethe nicht wohl, an beiden Abenden war Redoute, an beiden Vorabenden Comödie. Da auch das Material keinerlei Ausschlag gibt, hat man die Wahl zwischen diesen — und vielen anderen Tagen.

## Postsendungen.

(vgl. IV, 380.)

## 1785.

März	Juli
28. Frau v. Bechtolsheim, Eisenach. Sömmerring, Mainz.	7. Frau v. Stein, Carlsbad.
April	August
4. Kayser, Zürich.	7. Frau v. Stein, Kochberg.
20. v. Franckenberg, Gotha. Merck, Darmstadt. Frau Schulthess, Zürich.	17. [Beyer] Schneeberg.
Mai	October
14. * . . . . , Frankfurt.	[Frau v. Stein] Kochberg. * . . . . , Nordhausen. * . . . . , Eisenach.
Juni	December
26. Frau v. Stein, Carlsbad.	23.? Prinz August, Gotha. v. Franckenberg, Gotha. Loder, Jena.

## Ohne Adresse.

Januar	2. 2. 2. 2. 4. 8. 9.* 9*. 10. 10.* 14. 19. 19. 19.* 28.* 28.* 30. 30. 30. 30.*
Februar	12 Briefe, 1 Packet ohne jegliche Tagesangabe.
März	3. 3. 6.* 11. 11. 11. 11. 11. 11. 29. 29. 29. 30. 30. 30. 30. 31. 31. 31. 31. 31. 31.*
April	2. 2. 7. 7. 7. 9.* 12. 12. 12. 24. 24.
Mai	1. 1. 1. 3. 3.* 6. 10. 10. sodann unter dem 14. ohne nähere Tagesangabe 12 Briefe, 1 Packet.
Juni	7 Briefe, 1 Packet, 4 Kisten
Juli	8 Briefe, 1 Packet, 1 Kiste
August	12 Briefe, 6 Packete, 3 Kisten
September	12. 19. 19. 19.* sodann unter dem 20. ohne nähere Tagesangabe 21 Briefe, 1 Packet.
October	14 Briefe, 4 Packete ohne jegliche Tagesangabe.
November	1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.* 12. 12. 19. 23. 27. 27.*
December	16 Briefe, 2 Packete ohne jegliche Tagesangabe

1786.

Januar

2. . . . . , Gotha.  
Streiber, Eisenach.
5. Herbst, Pösneck.
17. Streiber, Eisenach.  
Plessig, Wernigerode.
19. v. Franckenberg, Gotha.
26. [Frau v. Stein] Weimar.

Februar

1. Loder, Jena.
6. [Carl] v. Stein, Göttingen.  
Richter [ ? ].
9. Comte de Beust [ ? ].
10. Streiber, Eisenach.
20. v. Hellfeld, Eisenach.  
Ettinger, Gotha.  
Mad. la Comtesse de Brühl,  
Seyfersdorf.  
Plessig, Wernigerode.  
v. Franckenberg, Gotha.

März

2. Fürst v. Dessau, Dessau.
3. v. Franckenberg, Gotha.
6. \*Prinz August v. Gotha,  
Gotha.
13. Mad. la Comtesse de Brühl  
[Seyfersdorf].  
Mad. la Comtesse de Wer-  
thern [Neunheiligen].  
Plessig, Wernigerode.  
\*v. Bibra, Meinigen.
17. Schlosser, Emmendingen.

April

1. Mad. Schulthess, Zürich.  
Streiber, Eisenach.
3. v. Franckenberg, Gotha.
13. Eck [ ? ].
14. Prinz August v. Gotha,  
Gotha.  
Herzog Ernst v. Gotha,  
Gotha.  
v. Trebra, Zellerfeld.  
Plessig, Wernigerode.  
Kayser, Zürich.  
Mad. la Rhingrave de  
Salm, Grumbach.
17. Mad. Gallo, Cassel.  
v. Franckenberg, Gotha.

Mai

1. Prinz August v. Gotha,  
Gotha.
8. Mad. la Comtesse de Brühl  
[Seyfersdorf].
12. v. Franckenberg, Gotha.
15. \*Mad. de Bechtolsheim,  
Eisenach.
19. Schlosser, Emmendingen.  
Mad. la Rhingrave de  
Salm, Grumbach.
22. \*desgl.
29. Streiber, Eisenach.  
\*v. Franckenberg, Gotha.

Juni

3. Mad. Schulthess, Zürich.
12. Mad. la Comtesse de Wer-  
thern [Neunheiligen].

<p>Juni</p> <p>*Prinz August v. Gotha, Gotha.</p> <p>23. v. Taubenheim, Schleu- singen. Hartmann, Stuttgart. Streiber, Eisenach. Herzogin Charlotte v. Go- tha, Gotha.</p> <p>25. v. Frankenberg, Gotha.</p> <p>28. . . . . , Eisenach.</p> <p>Juli</p> <p>3. *Kayser, Frankfurt. *Ettinger, Gotha. *Hofrath Weber, Jena.</p>	<p>Juli</p> <p>7. Mad. la Baronne de Stein, Carlsbad.</p> <p>10. desgl.</p> <p>14. desgl.</p> <p>19. desgl. v. Hardenberg, Braun- schweig.</p> <p>21. Mad. la Baronne de Stein, Carlsbad. Streiber, Eisenach. Frau Schulthess, Zürich. Kobell, München. Kestner, Hannover. Heyne, Göttingen.</p> <p>24. Schlosser, Emmendingen. Riedel, Göttingen.</p>
---	--

## Ohne Adresse.

Januar 1 (mit Geld). April 17\*. 24.\* Mai 15.\* 29\*.  
Juli 17.\*

Angekommene Briefe sind notirt in den Rechnungen der Postanstalten, die für 1786 in ungewöhnlicher Vollständigkeit vorliegen: im Januar 17, Februar 25, März 21, April 16, Mai 14, Juni 26. (1.—24.) Juli 16. Es ist daher in diesem Jahre zum ersten Mal ein Urtheil möglich über das Verhältniss der bisher unter der Rubrik „Ohne Adresse“ vermischten Gruppen angekommener und abgesandter Briefe zu einander (vgl. meine Bemerkung III, 318f.). Man wird zu dem Schluss berechtigt sein, dass auch in den früheren Jahren 1778—1785 (in welchen die Postrechnungen weniger adressirte Briefe aufführen als 1786) die Masse der angekommenen Briefe innerhalb der als „Ohne Adresse“ aufgeführten eine sehr grosse gewesen ist.



A n h a n g.



Nachträge zu Band I—VII.



215<sup>a</sup>.

An Jakob Jonas Björnstahl.

[Frankfurt, 9. oder 13. April 1774.]

Si vous avez envie Monsieur de voir notre Bibliothèque j'aurai l'honneur de venir Vous prendre a deux heures, le Bibliothecaire m'a promis de s'y trouver a ce temps. Un mot de reponse s'il Vous plait.

5

Goethe.

266<sup>a</sup>.

An Merck (Frankfurt, 4. December 1774).

s. Band II Seite 327.

306<sup>a</sup>.

An F. H. Jacobi.

[Frankfurt, März 1775.]

Ein liebes Weibgen sagte von den Freuden,  
nach allerley unter anderm, nein! Mit dem Hühner=  
blut das ist eckelhafft, und wenn die Vignette nicht  
wäre man könnte das ganze Buch nit brauchen; aber  
10 so liest man immer fort, und meynt es wär auch  
was so liebs im Buch drinne.

## Stoßgebet.

Vor Werthers Leiden  
 Mehr noch vor seinen Freuden  
 Bewahr uns lieber Herr Gott.

327<sup>a</sup>.

An F. G. Jacobi (Frankfurt, April 1775).

s. Band III Seite 326.

345<sup>a</sup>.

An H. Bussj.

Lieber,

5

Ich bitte schreiben Sie mir wieder einmal wie es Ihnen geht, und das nicht kurz. Ich bin in der Welt ein bisschen auf und abgefahren Zeither, und hoffe es wird Ihnen wohl seyn, im Studenten Stand, der sein gutes und böses hat, wie die übrige Orden-<sup>10</sup> wirthschafft zusammen. Adieu. Was hören Sie von Lotten. Schreiben Sie doch dem Papa wem er die 4 Iris abzugeben hat, ich hab ihn ersucht in Ihrer Abwesenheit die Mühe zu übernehmen. d. 9. Aug. 1775 Frankffurt.

15

Goethe.

430<sup>a</sup>.

An G. A. Bürger.

[Weimar, März 1776.]

Da hast du wieder ein Paar Briefe. Laß dir's in deinem Wesen leidlich seyn daß dir's auch einmal wohl werde. Freu dich der Natur, Homers und deiner

Teutſchheit. Ueberſetz wenn dir's recht behaglich iſt.  
 Es iſt alles übrigen's Stückwerk in der Welt auſſer  
 der Liebe, wie St. Paulus ſpricht 1. Cor. 13. Cap.  
 Goethe.

481<sup>a</sup>.

An Jakob Michael Reinhold Venz.

[Sommer 1776.]

5 Hier iſt der Guibert die andern Bücher ſind nicht  
 zu haben.

Da iſt eine Louiſdor.

Deine Zeichnungen ſind brav fahre nur fort wie  
 du kannſt.

10 Leb wohl und arbeite dich auſ wie du kannſt  
 und magſt.

G.

498<sup>a</sup>.

An Charlotte v. Stein (Mitte Auguſt 1776).

s. Band III Seite 288.

545<sup>a</sup>.

An v. Ginfiedel.

[November? 1776.]

Zwar geſättigt bin ich aber ich bin in Weines  
 Roth und aus denen theatraliſchen Geleſkinbacken  
 15 mit denen man rohe Philifter todtſchlägt ſpringt der  
 edle Quell nicht. Schicke mir aber was altes denn  
 eure neuen Weine haſſ ich wie die neue Literatur.

G.

808<sup>a</sup>.

An den Herzog Carl August.

P. P.

Erw. pp. haben mittelst gnädigsten Rescripts vom 19. Januar des jetztlaufenden Jahres mir die Direction des hiesigen Land=Straßen=Baues, so wie solcher in vorigen Zeiten Höchstero Cammer Praesident von Kall 5 über sich gehabt, und nachhero die Aufsicht über das hiesige Stadt=Pflaster Bautwesen und der um die Stadt gehenden Promenaden zu übertragen, huldreichst geruht.

Durch dieses in mich gesetzte gnädigste Vertrauen von dem ohnbegrenztesten Eifer belebet, habe ich, um 10 den Befehlen Erw. pp. überall die schuldigste Folge leisten zu können, von dem dermaligen Bestand der Straßen=Bau=Casse erforderliche Erkundigung eingezogen, solchen aber, der aus dieser, wegen in vorigen Jahren gechehenen Baue und Besserungen, gegangenen 15 Vorjchüsse halber für dieses Jahr von sehr geringer Erheblichkeit befunden.

Wegen zweckmäßiger Verwendung nur bemerkter Casse bleibenden Gelder habe ich nun, mit Zuziehung des Ingenieurs und Artillerie Hauptmanns de Castrop 20 diejenige Disposition, welche Erw. p. ich hierdurch im Anschluß unterthänigst überreiche, getroffen.

Aus solchen wird Höchstdenenselben gehorsamst vorgetragen werden können, wie daß die Haupt= und allzusehr ins Geld gehende Reparaturen vorerst noch 25 ausgesetzt zu lassen und in diesem Jahre nur die ge-



ringere, nicht allzuviel betragende höchstnöthige Besserungen um deswillen vorzunehmen seyn werden, weil nach Abzug des gedachten Vorzuschusses und der jährlichen ordinairn Posten das sehr mäßige Quantum  
 5 von 1555 Rthlr. 9 gr. 11  $\delta$  zu Unterhaltung sämtlicher Heer-Gleitz-Straßen übrig bleibt, mithin auf jede einzelne Straße nur ein sehr wenig verwendet werden kann.

Erw. pp. höchsten Entschließung und huldreichster  
 10 Genehmigung unterwerfe ich jedoch alles dieses in demjenigen Gehorsam, in dessen Gefolg ich nach Ablauf des Jahres schuldigst nicht verfehlen werde, eine Bilanz von den vorgenommenen Straßen-Bau, und Reparaturen nebst einer Specification derjenigen Stücke,  
 15 wohin die aufgegangene Kosten verwendet worden, nicht minder andertweites Verzeichniß von denen Land Straßen und Brücken die im folgenden Jahre durch neue Besserung in Stand zu setzen und was nach Beschaffenheit der Umstände und des Cassen Etats neu zu  
 20 bauen seyn möchte, in tiefster Ehrfurcht vorzulegen.

Geruhe doch übrigens Erw. p. die devoteste Versicherung von mir anzunehmen, daß auch bey dieser mir gnädigst übertragenen Incumbenz Höchsteroselben  
 höchstes Interesse ich überall nach allen meinen Kräften  
 25 zu befördern, und dadurch diejenige ohnverbrüchlichste Treue zu bewähren suchen werde, mit welcher ich zu ersterben die Gnade habe  
 Erw. pp.

Weimar d. [25.] April 1779.

808<sup>b</sup>.

An Castrop.

Die Esplanade wird nicht allein in den Hauptgängen sehr verfahren sondern sie wenden sogar durch den Rasen und fahren die Pfüle um. Sehen Sie es doch an, lassen die Pfüle wieder setzen und sagen mir ihre Gedanken.

5

G.

962<sup>a</sup>.

An C. v. Knebel.

Weimar den 4. Junius 1780.

Reise-Route durch die Schweiz.

Nr. 1.

Wenn du nach Stuttgart kommen solltest, so such' 10  
den Expeditionsrath Hartmann auf, der zu Expeditionen ganz vortrefflich ist. Sein Bruder ist in Gotha beim Prinzen August. Er hat uns bei unserm letzten Aufenthalt viel Gefälligkeit erzeigt. In Schaffhausen den Herrn Im Thurn, einen stillen aber sehr 15  
verständigen und gefälligen Mann und Freund von Lavatern. Du grüßest ihn und seine Frau wie alle folgenden, die ich dir in Ehren nenne. Sein Weibchen ist ein gar feines gutes hypochondrisches Wesen. Er wird dir alles sehr gerne zeigen. Versäume nicht von 20  
da über Stein auf Constanz zu gehen. Es liegt sehr glücklich, so verfallen es an sich selbst ist. An dem

Bege liegt Clarisek, wo jezo Kaufmann wohnt. Vermeide diesen Menschen, wenn's auch Gelegenheit gäbe ihn zu sehen. In Costniz selbst, wenn du schön Wetter hast, wirst du gewiß Lust haben zu bleiben.

5 Die verschiedenen Theile des Sees zu sehen muß höchst angenehm seyn, wir konnten nichts davon genießen. Von da auf Frauenfeld wo ein altes Weib wegen ihres außerordentlichen Gedächtnisses merkwürdig ist. In Winterthur besuchst du den Maler Schellenberg.

10 In Zürich überlaß ich dich Lavatern. Von da laß dich auf Richterzwil führen zum Doktor Hoj, ein sehr braver und liebevoller Mann. Wenn du von da aus einen recht interessanten Weg machen willst, so mußst du alles zu Fuße gehn. Du packst, wenn du

15 mir folgen willst, schon zu Zürich so viel zusammen, als du auf 14 Tage brauchst, und richte dich nur sehr leicht ein. Denn unter Wegs zieht man die alten Hemden und Strümpfe durchs Wasser und zieht sie den andern Morgen wieder an. Deinen Koffer

20 speditest du mit einem Fahrzeuge auf Luzern, wo er dich erwarten kann, du aber gehst von Richterzwil auf Maria-Ginsiedel, wo dir das prächtige Gebäude in der Wüste, der Fürst, den du besuchen mußst, der Schatz und die ganze klösterliche Einrichtung sehr

25 wohl gefallen werden. Von da geht ein beschwerlicher Stieg nach Schwiz hinunter, wo man aber die schönste Aussicht antrifft. Ich rathe immer zu solchen Touren, wenn sie auch nur einige Stunden sind,

ganze Tage zu nehmen und sich ja nicht zu über-  
treiben und zu übereilen. Es gilt dieses für alles  
was noch kommt. In Schwiz ist das Hedlingerische  
Medaillen Cabinet zu sehen, auch Zeichnungen von  
diesem trefflichen Künstler. Von Schwiz geht man <sup>5</sup>  
nach Brunnen am vier Waldstätter See und fährt  
auf Flüelen. Dieser Weg ist mit das größte was  
man auf der ganzen Reise zu sehen kriegt. Unterwegs  
steigt man einen Augenblick in Tells Capelle aus.  
Von Flüelen geht man zu Fuß auf Altdorf. Von <sup>10</sup>  
da ein sehr schönes Thal hin bis zu dem Fuß des  
Gotthards, wo ich dir rathe am Steg zu übernachten  
und den andern Morgen bei guter Tageszeit hinauf zu  
steigen, aber auch alsdann nicht weiter als Wagen zu  
gehen und diesen Weg, dergleichen du nicht wieder <sup>15</sup>  
finden wirst, recht zu genießen. Alsdenn auf den  
Gotthard zu den Capucinern und wenn du dich recht  
umgesehen hast, so steig alsdenn den Berg wieder  
durch eben den Weg herunter. Wenn ich jemals in  
die Gegend käme, ohne daß mich etwas drängte, so <sup>20</sup>  
würde ich mich eine ganze Zeit daselbst aufhalten,  
welches dir vielleicht so wohl werden wird. Du  
kommst, wie ich gesagt habe, den alten Weg bis  
Flüelen zurück, setzt dich auf den See und fährst  
grad auf Luzern. Daselbst besuchst du den General <sup>25</sup>  
Pfeiffer, der das merkwürdige Modell von der um-  
liegenden Gegend gemacht hat, den du vom Herzog  
und mir grüssen und versichern kannst, daß es uns

sehr leid gethan hat, seine Bekanntschaft nicht zu machen. An der bisher beschriebenen Tour, die sich in wenig Tagen zwingen läßt, kann man viele Monate fauen und nach deiner Art zu seyn würd' ich dir fast rathen, diese Gegenden mit einem sachten Genusse recht einzuschlürfen. Ich bin die beiden Male nur wie ein Vogel durch, und sehne mich immer wieder hin. Wäre nun deine Zeit verstrichen oder du hättest genug, so könntest du über Solothurn und  
 10 Basel, an welchem letzten Orte dir Herr Gedeon Burkhardt gewiß gefällig seyn wird, wieder nach Deutschland eintreten. In Emmendingen besuchst du meinen Schwager, nachdem du vorher bey Freiburg die Hölle gesehen hast und veräunßt nicht in Colmar Pseffeln  
 15 zu besuchen und das übrige versteht sich von selbst.

## Nr. 2.

Hättest du aber in Luzern noch Zeit und Lust dich auszubreiten, so schlag ich dir noch eine Tour vor, wovon ich zwar einen Theil nicht, und einen  
 20 andern nicht auf die Art gemacht habe, doch kannst du versichert seyn, daß er dich trefflich vergnügen wird. Du schickst deinen Koffer wieder von Luzern auf Bern, nimmst wie das vorigemal ein kleines Packet mit und fährst auf dem See von Luzern auf  
 25 Stansstad im Canton Unterwald. Von da gehst du auf Stans, sodann aufs Kloster Engelberg und kommst über den Engstliberg im Canton Bern ins Haslikand.

Grund, nennen sie, wie ich mich erinnere ein sehr kleines eingeschränktes Thälchen, wodurch die Aar fließt, von da machst du dich auf Meiringen, von da auf Tracht, am Brienzer See, fährst zu Schiff auf Interlaken, gehst auf Unterseen, das Thal hinein auf Gründelwald um die Gletscher zu sehen. Von da, wo möglich über den Berg nach Lauterbrunnen um den Staubbach und die hintern Gletscher, dem Steinberg gegen über, zu sehen. Dann auf Unterseen zurück, zu Schiff über den Thunersee, wo du im Vorbeigehen an der Beatenhöhle halten läßt und kommst auf Thun. Frage daselbst nach einem Peter Kocher, der unser Schiffer und Führer auf der Reise war und den wir was ehrlich's zum Narren gehabt haben. Wenn du ihm einen Gruß von uns bringst wird er eine kindische Freude haben. Von Thun fährst du in einem Mietwagen nach Bern, vielleicht triffst du Retourhaisen an. In Bern bringst du dem Hauptmann Sinner, Sohn des Avoyers, viel Complimente. Sagst Herrn von Kirchberger von Gottstedt sehr viel Gutes von mir. Es ist dieses ein verständiger und braver Mann, besuchst den Maler Aberli und Herrn Pastor Wyttenbach der ein eifriger Bergläufer und geschickter Naturkundiger ist, und siehst was dort zu sehen ist, was dir ein jeder leicht anzeigt. Willst du hier deine Reise schließen, so gehst du von hier auf Solothurn, Basel und so weiter. Hast du aber da noch Lust dich tiefer einzulassen, so

will ich dir noch einen Weg vorschreiben, von dem du dich aber mußst alsdenn nicht abwendig machen lassen, weil man die Gegenden, durch die ich dich führen will, in zwanzigerlei Combinationen besuchen  
 5 kann und jeder der dir räth, die Sache anders ansieht. Da ich aber das Ganze kenne, versichre ich dich, daß auf meine vorzuschlagende Weise, die meisten und interessantesten Gegenstände an einander gesetzt sind.

10 Nr. 3.

Von Bern auf Murten, Muenche, Pajerne, Moudon, Lausanne. Diesen Weg kannst du im Wagen machen. In Lausanne suchst du Matthäi auf, der bei dem Grafen Forstenburg Hofmeister ist. Von Lausanne  
 15 miethest du Pferde und gehst auf Lutri, Culli, Bebay, Billeneuve, Nigle, wo die Salzwerte zu sehen sind, Bex und von da nach St. Moriz ins Wallis. Auf Martinach wo du auf dem Weg die Pissevache siehst. Von da rath ich dir bis Sion das Land hin-  
 20 auf zu gehen, dich auf dem Schlosse Turbillon umzusehen und alsdenn wieder zurück auf Martinach. Hier mußst du deine Pferde verlassen und die weitere Reise zu Fuß antreten. Du wirst am besten thun wenn du zu der ebengedachten Tour gleich in Lau-  
 25 sanne Pferde miethest und sie alsdenn von Martinach zurück schickst. Von Martinach steigt du einen sehr beschwerlichen Weg, doch immer besser zu Fuße, als auf Maulthieren, über Trient nach Valorsine und

Chamouni. Dort wendest du einige Tage an, um die Merkwürdigkeiten der Eisberge mit Bequemlichkeit zu sehen. Gehst auf Maulthieren bis Salenche, von da auf Cluse, siehst zwischen diesen beiden Orten, wenn du zu haltsbrechendem Klettern Lust hast, die Caverne <sup>5</sup> de Balme, weiter auf Bonneville und Genève. Besuche ja die Herrn Hubert, Sauzure und Bonnet, die all auf ihren Landgütern sind. Beide letzte kannst du auf deiner Reise nach Lausanne sprechen. Verschäume nicht in Fernay die Fußtapfen des Alten zu <sup>10</sup> verehren und kehre über Nion, Rolle, Morges nach Lausanne zurück. Von da grad auf Yverdun, von Yverdun auf Neufchatell. Willst du von da aus die merkwürdigen Thäler des Wallengin besuchen, so erkundige dich dort herum, ich bin nicht da gewesen. <sup>15</sup> Von Neufchatell auf Biel, von da durchs höchst interessante Münsterthal auf Basel; freilich ist dieses Nr. 3 eine sehr wichtige und weitläufige Tour. Es könnte seyn, daß dir nur gelegen wäre den Genfersee zu sehen, also liesest du von Lausanne aus den Weg <sup>20</sup> durchs Wallis fahren und gingst grad auf Genève, wieder auf Lausanne zurück und so weiter auf Yverdun. Indeß muß ich das wiederholen, was ich schon gesagt habe, wenn du dieser meiner Anweisung wie einer Ordre folgst, so entgeht dir in der Nähe der <sup>25</sup> Gegend wo du dich herumdrehst gewiß nichts sehr merkwürdiges. Dagegen wenn du dich irre machen läßt und einen Ort vor den andern nimmst, so bist



du entweder zu unangenehmen Hin und wiederreisen  
 genöthigt oder du verwickelst dich in die gebirgige  
 Gegend. Nicht, daß ich, da mir das Land so bekannt  
 ist, nicht noch zehnerlei Arten vorschlagen wollte, doch  
 5 muß am Ende eine gewählt seyn und für dich halt  
 ich diese für die beste. Deine Sache wird nunmehr  
 seyn dir von Savatern ein kleines Zettelchen geben zu  
 lassen, wen und was du noch an den verschiedenen  
 Orten zu sehen hast; ferner dich, ehe du jede Station  
 10 antrittst, wol um die Weiten zu erkundigen, dich  
 nicht zu übereilen und auf Wind und Wetter acht  
 zu geben. Nur im flachen Lande zu fahren, übrigens  
 Pferde und Maulthiere vorzuziehen und in ganz ge-  
 birgigten Gegenden lieber gleich zu Fuße zu seyn.  
 15 Man bezahlt die Maulthiere und geht nachhero doch.  
 Die Verschiedenheit des Geldes wird dich sehr chika-  
 niren und überhaupt müssen die phantastischen Fuß-  
 gänger in der Schweiz theuer bezahlen. Es ist nöthig  
 mit den Boten und Trägern, Schiffern und wen  
 20 man braucht voraus zu akfordiren, man giebt ihnen  
 doch immer zu viel. Man muß vermeiden gegen  
 Bettler, Kinder u. s. w. unterwegs zu freigebig zu  
 seyn, wie man meistens theils zu thun pflegt, wenn  
 man guten Humors ist, denn der Kerl, der mit dir  
 25 geht, sieht gleich daß es ein Herr ist, dem's auf ein  
 paar Thaler auf oder ab nicht ankommt und das  
 pflanzt sich von Wirthshauß zu Wirthshauß, von  
 Boten zu Boten fort. Dich nicht zu übereilen und

wenig aber gut zu sehen ist was ich dir vorzüglich rathe. Auf meiner ersten Reise machte ich mir die Tour die hier unter Nr. 1 steht; und hatte nach meinen damaligen Umständen genug. Die zum Dictionnaire de la Suisse gehörende Charte mußst du dir <sup>5</sup> in Schaffhausen oder Zürich gleich zu verschaffen suchen, sie ist sehr gut und zum Verständniß meines Reisevorschlages unentbehrlich. Lebe wohl.

Goethe.

1330<sup>a</sup>.

An J. F. v. Fritsch.

Eine wunderbaare Angelegenheit, wovon ich Ew. <sup>10</sup> Excell. bey meiner Zurückkunft Nachricht geben werde, nötigt mich heute nach Jena zu gehen ohne daß ich voraus sagen kan, wie bald ich wieder kommen werde.

Behalten mich Ew. Excell. in gnädigem Andenken. Ich bedaure daß mir die Umstände nicht erlauben <sup>15</sup> noch persönlich aufzuwarten. v. H. d. 28. Oktbr. 81.

Goethe.

1921<sup>a</sup>.

An Johann Georg Lenz.

[April 1784.]

Sollten an einigen fossilen Elephanten=Resten in dem Herzogl. Cabinette Überschriften seyn, die neue Örter anzeigen, wo sie in Deutschland gefunden worden, so erbitte <sup>20</sup> ich mir die Nachricht davon aus: und, wenns möglich wäre,

aus der ehemaligen Walchischen Bibliothek ein paar Brochüren, die ich hier nicht aufzählen kann, zur Einsicht: Spleyssi Oedipus Osteologicus und Beyschlag de Ebore fossili, commercium Nunningii et Cohausenii und Herrmann de Sceleto seu de Ossibus Maslae detectis wenn es auch von dem letzten nur die deutsche Ausgabe wäre.

Obige Nachrichten und Bücher die ein Freund wünscht bitte ich mir bald zu übersenden.

Goethe.

2039<sup>a</sup>.

An C. v. Knebel.

[1784.]

10 Du bist mir wie der Morgenstern des Tages, den ich hier verlegt habe! Wir rufen keine Stunde davon zurück; laß uns zusammen nehmen was geliebt, was geworden ist und es nutzen und genießen eh der Abend kommt.

## Lesarten

der Nachträge zu Band I—VII.

---

**215<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Hs auf der Universitätsbibliothek zu Lund, von Herrn Dr. Fritz Arnheim aus Berlin aufgefunden und durch Ludwig Geiger dem Goethe- und Schiller-Archiv für diese Nachträge zur Verfügung gestellt. Adresse *A Monsieur de Björnthal*. Die Zeitbestimmung, gleichfalls vom Entdecker der Hs gefunden, ergibt sich aus Björnstahls Reisetagebuch (Stockholm 1780—84 sechs Bände in schwedischer Sprache). 353, 3 v. Lichtenstein.

**266<sup>a</sup>.** Vgl. die Collation III, 325.

**306<sup>a</sup>.** Hs vormals im Besitz des verstorbenen Freiherrn v. Maltzahn, jetzt im Goethe- und Schiller-Archiv. Durch ausdrücklichen Vermerk im ersten Druck (Zoeppritz „Aus F. H. Jacobi's Nachlass“ II, 284) steht die Provenienz der Hs fest und mit ihr als Adressat F. H. Jacobi oder allenfalls seine Frau Betty. Sonst würde man geneigt sein, an Lavater zu denken, denn die Hs, ein in der Breite beschriebener Streifen, enthält unter den neben einander stehenden Theilen 353, 6—11 und 354, 1—4 zwei männliche Caricaturköpfe im Profil, von Goethe mit der Feder gezeichnet. Die Zeitbestimmung in Frühjahr 1775 ist zweifellos, der März ist wahrscheinlich, (vgl. II, 242, 17) und somit kann der Zettel eine Beilage zu Nr. 306 gewesen sein. 353, 7 andern aus anderẽ 9 konnte

**345<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Hs im Besitz des Grafen Anton Prokesch von Osten in Gmunden, dessen Vater sie 1832 in Rom von August Kestner zum Geschenk erhielt; hier nach einer freundlichst übersandten Copie Erich Schmidts aus dem Sommer 1890. Adresse An Herrn Johann Buff der Wissenschaften befl. in Gießen. 354, 9 Stand aus stand 13 vgl. Postsendungen 10. August 1775. 15 die 17 mit dem Siegel ansgerissen 17furt

**430<sup>a</sup>.** Strodtmann „Briefe von und an G. A. Bürger“ I, 293 mit dem Vermerk „Aus Bürger's Nachlasse. Auf die Rückseite eines Couverts geschrieben.“ Der Zusammenhang mit anderweitigen Correspondenzen Bürgers erweist die Richtigkeit der Strodtmannschen Datirung „Frühjahr 1776“, und diese wird dadurch näher bestimmt, dass Bürgers Brief an Goethe vom 9. März 1776 (Strodtmann I, 282) unserm Billet vorgehen, der an Wieland aber aus dem April 1776 (ebenda 299) ihm folgen muss.

**481<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Hs wie 306<sup>a</sup>. Guiberts „Essay général de tactique“ erschien 1772, deutsch 1774 in Dresden. — Bernhard Suphan wies darauf hin, dass wahrscheinlich J. M. R. Lenz der Adressat sei: W. v. Maltzahn besass Lenzische Handschriften, Lenz hielt sich für ein taktisches Genie, und er zeichnete, wovon u. a. eine Landschaft aus dem October 1776 im Goethe-National-Museum Kunde gibt. In den Sommer dieses Jahres wird das vorliegende Billet gehören, kurz nach dem Beginn von Lenzens Waldbruderleben in Berka (27. Juni). Dass Goethe ihn dorthin mit Büchern und Geld versorgte, ist auch sonst bekannt (vgl. Froitzheim „Lenz und Goethe“ 1891 S. 44), und im Mai 1776 las Goethe selbst in Guiberts Taktik, vgl. III, 67, 18.

**545<sup>a</sup>.** Hs im Besitz C. A. H. Burkhardts, vgl. Goethe-Jahrbuch XI, 71. Das Jahr 1776 darf als gewiss angesehen werden, als wahrscheinlich der November dieses Jahres, vgl. III, 121, 24 und die umliegenden Nummern.

**808<sup>a</sup>.** Ungedruckt. Grossherzogl. Sächs. Haupt- und Staats-Archiv. Concept von Canzlistenhand mit Randsignatur G. Zweifellos hat Goethe dieses Schreiben nicht dictirt, sondern einem Unterbeamten in Auftrag gegeben. Streng genommen gehörte es daher nicht in das corpus der Briefe Goethes, durfte jedoch den weniger strengen Nachträgen (vgl. zu 962<sup>a</sup> und 2039<sup>a</sup>) wohl eingereiht werden, da es im Bunde mit 808<sup>b</sup> charakteristisch genug für Goethes Verhalten in amtlichen Dingen ist: neben sorgfältigem Interesse selbst für unscheinbares Detail das Bestreben, sich vom umständlich-formellen nach Möglichkeit zu entlasten und somit selbst ein „Programm“ wie das vorliegende, Versicherungen so persönlich scheinender Art fremder Aus-

führung zu überlassen. 357, 17 in folgenden Jahre wurde singularisch berichtet, da der Zusammenhang die Einrichtung einjährigen Etats erweist. 27 die für unser Sprachgefühl verkehrte und lächerliche Wendung war durchaus kanzleigerecht (vgl. I, 104, 7) und hat ihre Analogie auch in der Umgangssprache, vgl. Wendungen wie V, 308, 1. 329, 5.

**808<sup>b</sup>.** Ungedruckt. Hs kürzlich vom Goethe- und Schiller-Archiv erworben. Des Inhaltes wegen zu 808<sup>a</sup> gestellt, womit eine bestimmte Datirung nicht ausgesprochen werden soll. Adresse Herrn Hauptm. Castr.

**962<sup>a</sup>.** Ungedruckt und für diese Nachträge aufgespart (vgl. zu 808<sup>a</sup>), da Goethe nicht im vollen Sinne als Verfasser angesehen werden darf. Vielmehr muss man sich die Entstehung dieser Nummer ähnlich der von 853 denken, wo Goethe einen Bericht Seidels mit Zusätzen versah. Nur in sofern ist zu unterscheiden, als dort eine selbständige Erzählung Seidels die Unterlage zu bilden scheint, hier hingegen eine auf Veranlassung Knebels im Auftrag Goethes verfasste Arbeit, in der von vorn herein die Absicht herrscht, des Auftraggebers Urtheil auszudrücken, nicht das eigne. Ein scharfer Beweis wird hierfür nicht zu erbringen sein, kein Leser aber wird sich hier echtem Goethe gegenüber fühlen, und eine andere Mitarbeiterschaft als die Seidels ist nicht zu denken. Die Überlieferung freilich bringt nichts hinzu, als dass der Aufsatz sich nicht unter den Handschriften der Briefe Goethes an Knebel (vgl. zu 268) befindet, sondern nur in einer Abschrift des Kanzler v. Müllerischen Archivs vorliegt. Er nimmt dort die ersten 5 von 36 Blättern eines Folioheftes ein, das unter der Aufschrift „Auszüge aus Knebels und Goethes Briefen“ eine ziemliche Anzahl von Abschriften und Auszügen aus dem Berliner Manuscript enthält, im Ganzen correct und richtig datirt, — dazu 2039<sup>a</sup> und vorliegende Nummer. Eine Anzahl von Correcturen in derselben sind unverkennbar bei einer Vergleichung der Handschrift entstanden, ihre Ergebnisse daher in unserm Abdruck verwerfhet, ohne dass der Apparat damit belastet wäre. Auch ist dieser frei geblieben von Versuchen, innerhalb des Aufsatzes die Stellen zu bezeichnen, an denen ausdrückliche

Anweisung Goethes, Benutzung eines goethischen Entwurfes oder gar eigenhändiger Zusatz vermuthet werden kann.

Knebel reiste am 5. Juni 1780 in aller Frühe von Tiefurt ab, nachdem er am 4. in Weimar Abschied genommen und den Abend bei Anna Amalia verbracht hatte. Sein Tagebuch enthält keinen Empfangsvermerk über unseren vom 4. Juni datirten Aufsatz: Knebel nahm ihn wohl an diesem Tage persönlich von Goethe entgegen. Auch Carl August schickte dem Reisenden, unter dem 8. Juni, ein Reiseprogramm als „den versprochenen Wegweiser“ nach (vgl. dessen Briefe an Knebel und Herder, hrsg. v. H. Düntzer 1883 S. 9f.).

360, 3 bietet die Vorlage *Seideggerische* statt *Seidlingerische*. Dieser Irrthum muss Seidel zur Last fallen, da er von Goethe nicht denkbar ist und noch weniger von einem späteren Abschreiber verschuldet sein kann, der die verwechselten Personen nicht kannte. Ähnlich steht 362, 22 *Alberti* statt *Aberli* und darnach in Klammern *Sandrat* corrigirt aus *Sandcart*: auch hier scheint ein Irrthum Seidels vorzuliegen. 361, 19 *Aroyérs* für *Envoyés*?

1330<sup>a</sup>. Ungedruckt. Die Hs (vgl. zu 491) fand sich nach Abschluss von Band V unter späteren Briefen von Fritsch an Goethe. Zur Sache vgl. V, 207, 11—210. 5 366, 16 v. 5. wofür sonst *Bhß* = von Hause.

1921<sup>a</sup>. Hs zur Zeit im Besitz des Antiquariats Otto Aug. Schulz in Leipzig, hier nach C. A. H. Burkhardt, Goethe-Jahrbuch XI, 71. Der erste Absatz von Seidels Hand, augenscheinlich Copie aus einem Brief des „Freundes“ (367, 7). Dass dieses Merck war, zeigt Campers Bitte an ihn vom 28. März 1784 (M<sup>1</sup> 417), er möge ihm den „Oedipus osteologicus“ mitbringen bei seinem bevorstehenden Besuche, und Mercks Bitte an Sömmerring vom 4. Mai 1784 (Wagner. Sömmerring I, 286), er möge ihm diese Broschüre eilig aus der Göttinger Bibliothek verschaffen: „wö ich weiss dass das Buch ist.“ Zwischen diesen Briefen muss der vorliegende seinen Platz haben: Merck versuchte den „Oedipus“ durch Goethe aus Jena zu bekommen, dieser aber erhielt von dort nicht das Buch selbst sondern, vermuthlich durch Büttners Vermittlung, den Bescheid, dass es in Göttingen

sei; hierauf berief sich dann Merck am 4. Mai in dem Brief an Sömmerring. Goethes Anfrage in Jena fällt somit in den April 1784. Sie wird an J. G. Lenz gerichtet sein als den Unteraufseher im Herzogl. Kunst- und Naturalien-Cabinet und Verwalter der nachgelassenen Sammlungen Walchs. Die näheren Titel sind im *GJ* aaO. mitgetheilt.

**2039.** Ungedruckt. Fol. 6—8 des zu 962<sup>a</sup> beschriebenen Heftes enthalten eine Reihe von Stellen aus Goethes Briefen an Knebel, eingeleitet durch die als Nr. 2039<sup>a</sup> abgedruckte. Sie trägt dort die Überschrift „1784“, es folgt die Stelle VI, 97, 14—20 unter der Überschrift „1782“; drittens die Sätze „Wem es nicht zu Kopfe will — — — der schlecht handelt“ unter dem Datum „Weimar 8. April 1812“; viertens V, 228, 16—28 unter „1781“; und zum Schluss unter „1782“ die Sätze VI, 16, 17—24. Diese Abschriften sind von des Kanzlers von Müller eigener Hand (— die übrigen des ganzen Heftes von Schreiberhänden —) und im Einzelnen incorrect, da die Absicht dieser Auswahl augenscheinlich war, abgerundete Gedanken aus dem besonderen Zusammenhang auszuscheiden<sup>1)</sup>. Aber soweit wir die Originale vergleichen können, sind die Abschriften zuverlässig im Wesentlichen, und die als Überschrift gesetzten Daten treffen zu. Man hat daher kein Recht, das erste dieser fünf Stücke als eine Erfindung des Kanzlers v. Müller zurückzuweisen, sondern muss es anerkennen als eine mehr oder minder correct abgeschriebene Stelle aus einem übrigen verlorenen Briefe Goethes an Knebel vom Jahre 1784.

---

<sup>1)</sup> So lauten z. B. die Zeilen V, 228, 16—18 hier „Meine Unermüdlichkeit ist kein Verdienst, das Bedürfniss“ u. s. f.



Berichtigungen zu Band I—VII.



### Vorbemerkung.

Mehrere Handschriftengruppen und einzelne Handschriften, die während des Drucks der ersten sieben Bände an ihrer Stelle noch nicht benutzt werden konnten, wurden inzwischen zugänglich, theils unmittelbar durch Ankauf oder durch zeitweise Überlassung seitens der Besitzer an das Archiv, theils mittelbar durch Collationen auswärtiger Förderer dieser Ausgabe. Hier seien daher ausser den S. 295 f. namhaft gemachten Herren noch Woldemar Freiherr von Biedermann in Dresden, Friedrich Strehlke in Berlin und Richard Wulckow in Darmstadt dankend genannt. Auch von den „Berichtigungen“, die Heinrich Düntzer in den „Grenzboten“ 1889 zu Band I—III gegeben hat, konnten einige als begründet anerkannt und hier eingereiht werden. Von einer Wiederholung der am Schluss des 3. Bandes bereits gegebenen Berichtigungen ist abgesehen (vgl. jedoch zu Nr. 325). Ausgeschlossen sind alle Abweichungen, die sich lediglich auf die Schreibart und anderes weder inhaltlich noch sprachlich bemerkenswerthe beziehen. Correcturen der Hss und ähnliche Angaben sind, gleichfalls in Auswahl, am Schluss dieser Berichtigungen als „Zusätze zu den Lesarten“ zusammengestellt.

### Berichtigungen des Textes.

1. I, 1, 18 Betrübniß
66. 1, 246, 17 fordert der Zusammenhang keinen statt meinen
- 67 nach 68 zu stellen mit dem Datum d. 30. Sept. 70.
- 73—76 umzuordnen in die Folge 75. 76. 73. 74 mit Ergänzung der Daten [Eisenheim, Ende Mai; 5. Juni; Mitte Juni; Ende Juni 1771.]

96 nach 79 zu stellen mit dem Datum am 21<sup>ten</sup> Sept. 1771.

111. II, 42, 23—43, 1 bieten in der durch Abreissen des Siegels beschädigten Hs das Bild

Zudeffen leb wohl, und laß  
zu uns fließ aus deinem  
Herzen gutz liebz. Auch  
die Paulus Ga it der du  
uns zu Zeiten iffjt o Dechant

Die Buchstaben iffjt sind vollkommen zweifellos, über dem i darin ist ausserdem noch ein Buchstabenrest erhalten, der nur die obere Schlinge eines b l f oder h sein kann. Gabe — aublytst oder Gabe — aublyst, wie bisher conjiert wurde, ist also ganz angeschlossen, eine durchaus sichere Heilung aber weiss ich auch nicht; möglich ist Galle — aufiffjt Der Ausdruck fügt sich wohl zu der Charakteristik des damaligen Herder, die Goethe später in Dichtung und Wahrheit gab (Werke XXVII, 307, 1 das Übergewicht eines widerprechenden, bittern, bissigen Humors u. ähnl.).

135 und 136 zu datiren [Frankfurt, Ende März 1773.]

138 vor 137 zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, zwischen 4. und 9. April 1773.]

174. II, 112, 10 schon so lang

176. II, 115, 8 Tagreisen 11 aber weil sie 16 an die Herzen

198. II, 138, 20 Herrn Merck (Hs vermuthlich H mit Abkürzungschnörkel wie fast immer in allen Formen des Wortes „Herr.“)

217. II, 157, 18 alsdenn

236 zu datiren [Köln, 25. Juli 1774.]

239. II, 183, 7 gekount 10 jeglichem zu halten.

325 nach 333 zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, Ende Mai 1775], unter Beziehung auf eine von Goethe für die Frankfurter Anzeigen besorgte Erklärung Lavaters in seinem Streit mit Gassner.

359. II, 299, 4 indej 6 Rürgern 7 hab s. 9 liebes Lieber  
11 eh 12 am

363. II, 303, 6 unergreiflichen

379 ist vom 26. Sept. 1784, s. 1981.

380. III, 15, 14 Säu wohl 16, 3 zu Raude
391. III, 22, 11. 12 Plätzen kehren, daß
- 421 nach 404 zu stellen mit dem Datum [Weimar, Ende Februar 1776.]
454. III, 60, 12 Dank 13 haben, Sie 14 d. 16. May 76 deutlich.
508. III, 104, 14 gedenc 18 hatt 20 wenn ich nach Hause komme 23 hat ich nun aber auch 105, 1 einen Paß Impromptüs 2 gehn 3 Chodewiecki 7 finde, wo 8 Da-seyns drauf gestempelt
- 522 ist vom 27. Oct. 1782, s. 1604.
530. III, 121, 20 hent 23 sehn 122, 3 Jahreszeit 6 Hofmann 12 findet sichs
580. 645. III, 145, 13. 186, 5 Wende
- 589 nach 222 zu stellen mit dem Datum [Frankfurt, vor Juni 1774.]
- 668—670 nach 391 zu stellen mit dem Datum [Weimar, Januar 1776.]
- 675 nach 504 zu stellen mit dem Datum [Weimar, August oder September 1776.]
682. III, 214, 14 Bertuccio 20 Krause 22 da nur in 215, 5 gesehen
- 713 nach 543 zu stellen mit dem Datum [Weimar, 1776 oder Anfang 1777.]
- 738 nach 505 zu stellen mit dem Datum [Weimar, 2. September 1776.]
- 752 vgl. zu 1746. III, 252, 13 Bret 23 kompendiosen Reiseapothek 25 hierher das Datum W. d. 2. Nov. 78.
755. III, 256, 2 genießen 4 gesehen 14 Bürgermeister 15 drum 17 Jdee. und 18 hierher das Datum W. d. 11. Nov. 78. 20 das Wort Nachschrift zu streichen 257, 9 steht in der That so in der Hs, eingeklammert, so dass rechts und links breiter Raum bleibt (Hs 1 Bl. fol.).
758. III, 258, 19 Großen 259, 6 fleißig 11 wirklich 16 wann 17 nur hier das Datum d. 23. Nov. 78.
760. III, 260, 9. 10 obgleich nur wenige 19 Schicks 20 Über-sezzer gehabt und ältern ein Genie

766. Das einzige Datum der Hs III, 262, 18. 19 heht Freytags d. 11. früh erfordert Umstellung des Briefes vor 762. Die Reflexion 261, 12—14 tritt dadurch erst in klaren Zusammenhang. 263, 6 Würcklichkeiten 19 ist, wer auß 25 saßen 264, 3 leidlicheres
772. IV, 1, 13 auch der 18. Febr. 1777 ist möglich, vgl. Tagebuch.
773. IV, 2, 7 hierher das Datum d. 3. Jan. 77.
802. IV, 25, 20 Entschließen 26 alsdenn 26, 1 Alsdenm s hierher das Datum Weimar d. 26. März 1779.
817. IV, 38, 4 ehstens 6 Militar 7 Strafen fleißigen 10 verschiednen 12 Scherf 16 hierher das Datum d. 22. May.
821. An Gottlob Ernst Josias Friedrich v. Stein.
825. IV, 42, 5. 6 hierher das Datum d. 12. Jun. 1779.
827. IV, 43, 1 schließen alsdenn 4 hierher das Datum W. 23. Jun. 79.
832. IV, 45, 5. 6 vierteljährig 11 danck 20 Französchchen darinne 24 Sie in auch in der Hs, wobei jedoch die unter den „Lesarten“ gegebene Conjectur Sie ihn in aufrecht zu erhalten ist. 46, 2 drauf 12 hierher das Datum W. d. 13. Jul. 1779. 13 das Wort Nachschrift zu streichen. 27 hierher das Datum W. d. 17. Jul. 1779.
831. IV, 48, 21 hierher das Datum W. d. 7. Aug. 1779 worin statt 7 auch 3 wie bislang gelesen werden könnte, zeigte nicht der Eingang, dass Kraft seinem Brief und Packet vom 2. August bereits ein weiteres Schreiben nachgesandt hatte aus Besorgniss, jene Sendung sei verloren.
844. IV, 59, 16 französisch 60, 14 hierher das Datum W. d. 9. Sept. 1779.
849. IV, 68, 13 reinen
859. IV, 112, 2 hab ich sie
865. IV, 128, 1 Beet
880. IV, 162, 17 hier das Datum Weimar d. 17. Jan. 80., die 17 deutlich. 18 verfloßne 163, 2 schick 7 bedaur s verfloßne 25 fl. (Gulden, nicht Thaler; nur der erstgenannte Posten, an Frau Ried, ist in Goethes Ausgabebuch notirt.) 13 schreib

889. IV, 175, 4 großen 5 Imagination 12 nur hier das Datum W. d. 10. Febr. 80.
890. IV, 175, 14 nehme mir
922. IV, 201, 5 denen 14 goldne 16 aufgestochener 202, 17 davor 24 Einzelu 203, 17 derer 22 Dämurrung 204, 4 zurückgegehen 5 will, in 7 aufgehn 205, 9 eingelaugt 11 Stands 13 gemüfiget 16 hierher das Datum Weimar den 3. April 1780 und G. Im Datum steht die 3 nach einem Haken wie I oder 7, die Postsendungen vermerken aber den Abgang eines Briefes an Merck unter dem 5. Daher 922 vor 921 zu stellen.
975. 246, 19 d. 3. Juli 80. 247, 1 heurathen 2 drüber 5 Gips 19 Gebürge 248, 2 Herren 24 vorgestellt 249, 6 „Der 9 Luft und etwa 17 Späje 22 Maas 28 vorzutragen.“
991. IV, 268, 13 fleißig 18 Todte hierher das Datum Weimar d. 11. Aug. 1780.
1025. IV, 309, 2 Gallot
- 1039 und 1040 sind wahrscheinlich vom 12. Februar 1789, vielleicht auch 1043 aus jener Zeit.
1061. V, 12, 14 innern
1066. V, 14, 7. 11 große 13 hierher das Datum d. 6. Febr. 80.
1089. V, 31, 17 glaub 20 alsdenn 22 können 32, 1 hierher das Datum W. d. 11. Jan. 81.
1099. V, 36, 20 angekommen 37, 3 Frehtag aufkommen
1106. V, 43, 7 wohlgethan 11 Jahres 13 mindste 23 unfeelige 25 tausendthalern 44, 1 zufriedner 17 hierher das Datum d. 31. Jan. 81.
1112. V, 47, 7 erhält ein neues 13 und den Künstler
1118. V, 51, 7 Verdenken können Sie 19 hierher das Datum W. d. 11. Febr. 81.
1128. 57, 13. 14 diesem Kreise weidet 17 vielleicht von iener schönen
1131. Über V, 60, 17 zu ergänzen [20. Februar.]
1159. V, 84, 3 weggenommen
1166. V, 91, 13 *Volcans* 14 *Velay*
1181. V, 99, 13 hat 21 mich, der 100, 4 Fleißes 11 Aufenthalt 16 fort. Behelße 19 schick 20 hab
1223. V, 122, 1 N. Nbr. (= Louis neufs).

1237. V, 130, 18 einige gefällige  
 1260. V, 156, 2 nach Art  
 1262. V, 157, 26 regerirt  
 1281. V, 173, 15 mehrem  
 1296. V, 183, 9 Mateſje  
 1340. V, 219, 26 leibliche 220, 7 Zubeſe 17 erkennen und  
 zu 221, 11 Höret 222, 1 Grüße 9 hierher das  
 Datum d. 14. Nov. 1781. und G.  
 1349. V, 225, 12 Tittel  
 1387. V, 252, 5 verſprochenen  
 1398. V, 257, 2 franzöſiſche  
 1420. V, 272, 25 laß  
 1432. V, 279, 2 ſie  
 1447. V, 299, 21 Criſtus  
 1469. V, 331, 4 Verſäumniß pp für  
 1483. V, 339, 24 und für die vorzüglich erwieſene Gnade meine  
 1538. VI, 21, 15 Walterſee 20 Wieg  
 1584. VI, 62, 4 groſen 10 entſchließen 16 mir ſonſt Liebes und  
 Gutes 18 Wunder 27 Grüße  
 1603. VI, 75, 9 ſtaten 76, 20 Rhinozeroße 21 Hauße 23 ge-  
 ſpült 77, 22 Geſichte 78, 1 ſie zu 4 hierher das  
 Datum Weimar d. 27. Oct. 1782.  
 1786. VI, 192, 8 Gebrauch, vielleicht kann ich einmal etwas beſ-  
 ſerſ ſchicken. Für 12 Todt 14 wenn 17 hierher das  
 Datum Weimar d. 29. Aug. 83. und G.  
 1788. VI, 193, 8 genießen 10 hierher das Datum Jlnenau  
 d. 3. Sept. 83. und Goethe.  
 1927. VI, 275, 18 mir es von 19 iſt, für 20 Vergangne  
 276, 7 über, es 8 liegen mag überwinden 14 andrer  
 15 vorgeſchlagne 16 verdrüßliche 19 Freund, habt 22 war-  
 tet in der Stille biß 24 Moments 28 ausſchlagen, wenn  
 1972. VI, 345, 17 *Jl*  
 1973. VI, 349, 27 *et c'est*  
 2021. VI, 400, 15. 16 und noch dich kaum 401, 1 drauß 4 daß  
 ganze Skelet 13 wie ferne 402. 4 überſchicken. 16 er-  
 hält 21 Grüße hierher das Datum W. d. 2. Dec. 84.  
 und G.  
 2032. VI, 410, 18 möchte, wenn 411, 8 Suite von Zeichnungen  
 dieſes 11 das hier als Fußnote Gegebene folgt erſt



- nach dem 412, 15 durch G. abgeschlossenen Haupttheil des Briefes, eine neue Seite beginnend und in der Gestalt: Verzeichniß der Thierschädel deren Os intermaxillare schon gezeichnet ist Reh Dohse Trichochus rosmarus Pferd Babirussa Fuchs Löwe weißer nordischer Bär Affe vom Elephanten der ganze Schädel nach 412, 23 das Datum Weimar d. 19. Dez. 1784.
- 2082 nach 2294 zu stellen mit dem Datum [8. April.]
2127. VII 57, 15 hierher das Datum W. d. 30. May 85 und G.
- 2128 nach 1847 zu stellen mit dem Datum [Ende December.]
2290. VII, 194, 18 meinen
- 2330 nach 2303 zu stellen mit dem Datum [Mitte April.]
2358. VII, 260, 14 *e muoian i cuioni*
- 2360 ist auszuschneiden, als in die Zeit nach der italienischen Reise gehörig.

## Zusätze zu den „Lesarten“.

236. Adresse An Betty.
489. III, 91, 12 gesagt nach erklärt
758. III, 259, 10 unß über einem
766. III, 264, 5 leidlicheres aus leidlicheres 265, 2 am Rande von Krafts unklarer Hand der Name Hilffenhade 9 nicht nach auch  
III, 316 nennen die „Postsendungen“ vom 26. Febr. 1776 den Namen *Kqa...odios* „sehr undeutlich“. Erst kürzlich entdeckte und entzifferte ich eine aus Zahlen und griechischen Buchstaben gemischte Geheimschrift, deren sich Seidel und J. A. Wolf in Frankfurt bedienten im Verkehr miteinander. In ihr hat Seidel auch diese Notiz gemacht; sie bedeutet „Steinauer“.
802. IV, 25, 24 Wir nach in
825. IV, 42, 4 Jahren nach We
832. IV, 45, 4 verlangen nach Sie
834. IV, 48, 10 und über Allg. T. Bibl.
844. IV, 59, 17 er üdZ
880. IV, 162, 21 daß aus die 163, 6 gleich daß Geld aus einen Boten mit dem Gelde 18 wieder nach leb

889. IV, 175, 2 nicht deutlich, ebenso 12 im Datum Febr.
922. Schreiber: Seidel. IV, 200, 14 hatte *g* aus hat 202, 10 und nach *h* 25 Wenigstens nach Das 26 Hypothese *pp*] das *pp* nachträglich *g* 203, 16 dem Nackten *g* aus einem nackten 19 an den manichfaltigern *g* aus in dem manichfaltigen
975. IV, 246, 19 und 248, 18 *g*, im übrigen Seidels Hand. Folioblatt, dessen zweite Seite mit 248, 19 beginnt. 248, 23 wird aus werden 249, 8 Augezogne aus Augezogene 20 Scherz aus Scherze 22 Maas aus Maase abgezogenem aus abgezognem 25 vorgestellt aus vorzutragen
1118. V, 50, 20 die nach ist 22 Sie üdZ 23 in üdZ
1340. Schreiber: Seidel. V, 219, 10 eben üdZ 221, 1 Mein Gespräch aus Meine Gespräche 13 eben über und 17 denken über sehen
1603. VI, 75, 8—78, 3 Seidels Hand, 78, 4—6 *g* 76, 27 finde aus findet 77, 7 Altdorf über Albad 11 was— 12 ist üdZ
1780. Zu VI, 188, 13: „Die Spieler (Lusores), Stich nach dem Bilde Caravaggios aus G. Hamiltons Scuola Italiana, die Goethe besass“ (Carl Ruland). Vgl. IV, 171, 19.
1814. Zu VI, 212, 24: Sophie v. Schardt.
2021. Schreiber: Seidel. VI, 401, 15 bey nach nicht 19 übersetzen nach in das
2032. Schreiber: Seidel.
2127. VII, 57, 18 darauf nach sie

Register zu Band I—VII.



## Vorbemerkung.

---

Das Register zu Band I—VII ist zweitheilig, indem „Goethes Schriften“ in besonderer Zusammenstellung dem Personen- und Orts-Register folgen. In beiden Theilen ist vollständige Aufzählung aller bezüglichen Stellen erstrebt, ohne den Versuch, unwichtige Erwähnungen auszuschneiden. Während hierdurch subjectiver Ungleichmässigkeit vorgebeugt wurde, entstand eine solche vielleicht dadurch, dass der Begriff „Bezüglichkeit“ weiter gefasst ist als sonst in Registern. Denn nicht nur alle ausdrücklichen Erwähnungen, sondern nach Möglichkeit auch alle Andeutungen, Anspielungen und versteckteren Beziehungen sind in beide Theile des Index aufgenommen in der Absicht, den Auskunftsuchenden auch auf solche Stellen hinzuweisen, die ihm bei Benutzung eines auf das Ausdrückliche beschränkten Registers zum Schaden seines Forscherzwecks entgehen würden.

Ein eigentliches Sachregister wird nicht gegeben, somit keine Zusammenstellung, wie sie mancher vermischen möchte, über „Mineralogie, Botanik, Zoologie, Geologie, Kosmogonie, Philosophie, Metaphysik, Geschichte“ u. a. Schon diese leicht zu mehrende Aufzählung zeigt die Bedenklichkeit eines solchen Registers. Der Herausgeber ist der Ansicht, dass alle diese in der heutigen Wissenschaft mehr und immermehr zersplitterten Theilgebiete bei Goethe noch in einer zu innigen Wechselbeziehung stehen, als dass ein Register im Stande sein könnte, dieses ganze Spiel des lebhaft überallhin dringenden Geistes wiederzuspiegeln; vielmehr müsste ein solcher Versuch die gegentheilige Wirkung haben: aufzulösen und zu sondern, was nur als lebendige Einheit angeschaut werden darf. Wer hingegen nur eine allgemeine Übersicht über Goethes Beschäftigung mit einem Theilgebiete der Wissenschaft sucht, der wird genügende Auskunft finden unter den Namen derjenigen Personen und Orte, welche für

dieses besondere Interesse Goethes von Bedeutung sind, sowie unter den aus diesem Interesse heraus geschaffenen oder geplanten Schriften.

Die Einrichtung des Registers erklärt sich von selbst. Dass dem Streben nach durchgehender Gleichmässigkeit der Angaben hier und da durch Unzulänglichkeit oder Unzugänglichkeit des Materials Schranken gesetzt waren, bittet der Herausgeber zu entschuldigen; ein Mehr unter einigen Artikeln schien ihm andererseits das Verständniss der bezüglichen Stellen wünschenswerth zu machen. Im übrigen kann er sich auf einige praktische Bemerkungen beschränken.

Die Nummern der Briefe sind durch fetten Druck kenntlich gemacht und treten in ihrer ganzen Reihe 1—2489 doppelt im Register auf: bei den Personen, an welche die Briefe gerichtet, bei den Orten, aus denen sie geschrieben sind. Jedoch wurde hier auf Vollständigkeit insofern verzichtet, als es eine müssige Spielerei sein würde, die Nummern der Briefe aus Weimar und an Charlotte v. Stein aufzuzählen. Hier wurde daher zu dem fortweisenden „ff.“ gegriffen, das im übrigen ebenso wie das einfache „f.“ gänzlich gemieden ist: die nach Band und Seite genannte Zeile bezeichnet in jedem Fall nur die Stelle, an welcher der Suchende einsetzen muss, um bis zum Ende des jedesmaligen Zusammenhanges zu lesen. Eine zweite und letzte Ersparung liegt darin, dass die in den Reisebriefen von 1779 (IV, 69—153 und VII, 358—366) massenhaft erwähnten schweizerischen Orte ohne Einzelaufführung unter „Schweiz“ zusammengefasst sind; nur diejenigen, die ausserhalb der bezeichneten Abschnitte vorkommen, sind für sich aufgeführt.

Stellen aus den „Lesarten“ und Anmerkungen wurden in möglichster Beschränkung nur dann dem Index eingereiht, wenn sie ausser der Erklärung der Textstelle noch etwas wesentlich Neues hinzutragen. Die „Postsendungen“ wurden nicht berücksichtigt, da das Register nicht der Ort zu Untersuchungen sein kann über die zahlreich darin auftretenden Personen, deren Verhältnisse und deren Beziehungen zu Goethe noch dunkel sind.

- Aberti, J. L., Landschaftsmaler in Bern (1723—86) IV, 76, 4.  
 85, 27. 87, 28. 88, 4. 23. 90, 12. VI, 94, 5. VII, 362, 22.
- Ackermann, Gottfried, Schauspieler in Wr 1784—91 (geb. 1755)  
 VII, 202, 5.
- , Sophie geb. Tschorn, Schauspielerin in Wr 1784—91 (geb.  
 1760) VI, 287, 9. 419, 16. VII, 171, 22. 202, 2.
- , Heinrich Anton, seit 1779 Amtmann zu Almenau IV, 37, 20.  
 175, 8. V, 14, 6. 39, 27. 44, 16. 51, 13.
- Addison, Joseph, engl. Schriftsteller, Herausgeber der Zeitschrift  
 The Spectator (1672—1719) I, 26, 25. 28, 21.
- Aeschylus V, 210, 8. 282, 17.
- Aesop II, 11, 28.
- Aken (Macken) im Magdeburgischen III, 226, 24.
- Albrecht, Joh. Carl, Legationsrat in Wr, Lehrer u. Reisebegleiter  
 des Prinzen Constantin 1768. V, 230, 12? 19? 378.
- , Joh. Georg, Rector des Harßberggymnasiums in Fft (1694—  
 1770) I, 11, 3. 238, 20. 239, 21.
- Alexiä s. Schweiger.
- Algier II, 162 11. 219, 21.
- Alibiades II, 12, 10.
- Altesina=Schweiger, Familie in Fft II, 163, 10.
- Alstedt (Alstadt u. ähnl.) im Hztm Wr 733. III, 226, 14.  
 227, 8. IV, 16, 12. 19, 9. 14. 20, 14. 22, 4. V, 283, 13. 285, 27.  
 286, 16. 288, 13. 19. VI, 352, 2. 355, 11.
- Altdorf bei Nürnberg VI, 77, 7. 129, 18. 133, 15. 143, 15. 145, 10.
- Altenau im Harz 653. III, 198, 23. 200, 17. 202, 7.
- Altenburg III, 259, 14.
- Altenstein, Damen v., in Ansbach II, 261, 11.
- Altenstein im Hztm Meiningen IV, 303, 13.
- Altorf im Canton Uri 338. (s. „Schweiz“.)

- Aunt-Gehren jübdöstlich von Zmenau VI, 246, 10.  
 Anafreon II, 16, 18. IV, 206, 8. VI, 165, 3.  
 Anderuach V, 24, 6.  
 André, Joh., Musiker in Offenbach (1741—99) II, 118, 5. 121, 17.  
 123, 9. 11. 126, 19. 144, 8. Familie II, 241, 2. 242, 26. 243, 1.  
 292, 7.  
 Andreae, Joh. Valentin, Theologe und Schriftsteller (1586—1654)  
 VII, 232, 9.  
 Andreasberg im Harz III, 202, 14.  
 Anfosfi, Pasçal, ital. Componist (1729—95) VII, 141, 3.  
 Apel, Dr. H. Fr. J. in Leipzig I, 31, 1. 47, 21. 51, 6. 74, 5.  
 Apolda im Hztm Wr **769. 789—793.** III, 87, 7. 18. IV, 14, 2. 17.  
 113, 15. V, 278, 18. 280, 2.  
 Appelinus, Wilhelm Carl, Landschafts Syndikus u. Hofadvocat in  
 Eifenach III, 174, 26. VI, 291, 3.  
 Aretino, Pietro, ital. Dichter (1492—1557) VI, 373, 22.  
 Arioß II, 286, 14.  
 Aristophanes IV, 249, 7. VII, 271, 17. Vgl. auch Goethes Schrif-  
 ten unter „Die Vögel“.  
 Aristoteles III, 42, 14. VI, 68, 11.  
 Arnhold, J. S., Kammerhußar in Wr V, 231, 20.  
 Arnswald, Christoph Friedrich v., Kammerherr u. Oberforstmeister  
 in Zillbach IV, 289, 23.  
 Artern, Christel v. III, 87, 7.  
 Athen IV, 249, 13.  
 Aßbach (Aßpach) bei Weßlar II, 20, 3. 16. 32, 18.  
 Auerbachs Hof in Leipzig I, 82, 9. 118, 6. 128, 25.  
 Auerstädt **423.** VI, 327, 19.  
 Augsburg V, 189, 6.  
 Auguste, eine Freundin von Behrißch, scheinbar (I, 144, 3) Tochter  
 des Pfarrers zu Gulendorf bei Leipzig I, 120, 7. 125, 6. 143, 23.  
 152, 20. 156, 15.  
 Aulhorn, Joh. Adam, Hofstanzmeister und Vocalist der Hofcapelle  
 in Wr III, 133, 5. VI, 1, 13. 59, 4.  
 Aunt j. Textor, Anna Christine.  
 Außfeld, Theologe V, 338, 19. 348, 9.  
 Avenarius, B. Chr., Student in Leipzig, später Stadtschultheiß  
 in Hameln I, 133, 4. 17.



- Bach, Joh. Sebastian** (1685—1750) III, 138, 9.  
 —, Bote in Leipzig I, 96, 2.  
**Bachof v. Eßt, Gräfin Caroline v., Gattin des dänischen Ge-  
 sandten in Wien** († 1808) VI, 310, 8.  
**Bacon v. Verulam, Francis**, (1561—1626) VI, 98, 8.  
**Baden, Markgraf Carl Friedrich v.** (1728—1811) II, 222, 17.  
 253, 16. 283, 22. IV, 154, 25. 155, 7. V, 107, 3. VI, 21, 10. 448.  
 —, Markgräfin Caroline v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darmstadt  
 (1728—83) IV, 155, 8. V, 203, 22. VI, 21, 11. 151, 6.  
 —, Erbprinz Carl Ludwig v. (1755—1801) IV, 155, 9. VI, 448.  
 —, Erbprinzessin Amalie v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darmstadt  
 (1754—1832) IV, 155, 10.  
 —, Prinz Friedrich v. (1756—1817) IV, 155, 11. 160, 25.  
**Bährdt, Carl Friedrich, Theologe in Leipzig, dann in Gießen,**  
 (1775) Marjchlin's u. f. f. (1741—92) III, 13, 16.  
**Baiern, Kurfürst Carl Theodor v.** (1724—99) V, 190, 11.  
**Baireuth** VII, 90, 16.  
**Bamberg** V, 304, 3.  
**Banks, Joseph, engl. Reisender** (1743—1820, 1768 mit Cook  
 um die Welt) II, 328. III, 325.  
**Barbados, westindische Insel** V, 37, 17.  
**Barchfeld unweit Schmalkalden** **1363. 1451.** V, 234, 21. 235, 10.  
 298, 16. 303, 17. 305, 3. 308, 9. 311, 9.  
**Basch, geb. Seidler, Wittve des Hofpredigers Basch in Wr, später**  
**Frau des Buchhändlers Ettlinger in Gotha** VI, 80, 15. 287, 18.  
**Baschle (v. Bachelé?), Frf. in Wehlar** II, 37, 13.  
**Baschew, Joh. Bernhard** (1723—1790) II, 181, 6. 182, 13. III,  
 100, 24. 107, 16.  
**Basel** VI, 275, 12. (f. „Schweiz“.)  
**Batsch, August Joh. Georg Carl, Botaniker, 1786 Docent an der**  
**Univ. Jena** (1761—1802) VII, 176, 15. 207, 18. 220, 4.  
**Batty, Georg, seit 1779 Weimariſcher Landcommissarius,** IV, 41, 2.  
 290, 3. 22. 292, 11. 295, 6. 303, 20. 306, 16. V, 298, 23. 311, 22.  
 344, 24. VI, 307, 1. 417, 6.  
**Bauer, Buchhändler in Straßburg** IV, 139, 1. V, 91, 15. 182, 14.  
**Baum, Bergrath in Friedrichroda** V, 324, 17.  
**Baumgarten, Peter im, geb. etwa 1765 zu Meiringen im Canton**  
**Bern** III, 136, 16. 167, 22. 168, 16. 169, 1. 170, 15. 172, 16.  
 178, 26. 180, 21. 187, 14. 208, 6. 298. IV, 29, 2. 33, 11. 34, 9.

[Baumgarten]

- 45, 15. 48, 17. 24. 59, 12. 82, 2. 162, 12. 22. 163, 12. 177, 22.  
179, 20. 181, 3. 182, 3. 191, 21. 198, 9. 199, 3. 217, 11. 342.  
V, 88, 26. 128, 9.
- Bausse, Joh. Friedrich, Kupferstecher in Leipzig (1738—1814) und  
Familie VI, 112, 2.
- Beaulieu-Marconnay, Wilhelmine v., geb. v. Lindau, in Celle  
810. IV, 30, 1. 34, 15. 178, 25. 180, 24. 191, 26. 217, 17. 343.
- Baumarchais, P. A. C. de (1733—1799) I, 182, 10. II, 187, 8.  
193, 22. VII, 11, 10. 39, 8.
- Beaumont, Mad. le Prince de, franz. Schriftstellerin (1711—80)  
I, 27, 25. 32, 11. 55, 6. 68, 2.
- Bechtolsheim, Gothaischer Oberamtshauptmann und Kammerherr,  
seit 1777 in Eisenach III, 161, 3. V, 20, 6. 295, 16.
- , Julie Auguste Christine v., geb. v. Keller, dessen Frau (geb.  
1751) III, 13, 5. 23, 13. V, 20, 6. 295, 16. VI, 296, 18. 306, 1.
- Beker, Wilhelm Gottlieb, Jurist und Kunstsammler in Leipzig  
(1753—1813) III, 49, 9. 15.
- Beker ? in Zürich III, 97, 13.
- Behriß, Ernst Wolfgang, Hofmeister des Grafen Lindenau in  
Leipzig bis Oct. 1767, dann des Grafen Waldersee in Dessau  
(1738—1809) 17—20. 25—27. 29—41. I, 82, 5. 89, 10?  
92, 28. 97, 3. 115, 19. II, 116, 12. 158, 13. IV, 257, 18. V, 353, 5.
- , Dr. Heinrich Wolfgang, dessen Bruder, Arzt in Dresden,  
dann in Dessau I, 156, 6.
- Bellomo, Joseph, Theaterunternehmer, 1784—91 in Wr VI,  
235, 11. 317, 21. 419, 15. 451. VII, 68, 9.
- Belvedere, herzogl. Schloß bei Wr III, 65, 5. 107, 1. 156, 8.  
157, 11. 159, 4. 14. 234, 13. 254, 14. IV, 199, 14. 305, 19. 313, 20.  
315, 7. V, 38, 5. 146, 9. 151, 22. 191, 16. VI, 180, 11. 281, 2.  
VII, 161, 17. 277, 22. 284, 3.
- Benda, Georg, Componist u. Capellmeister in Gotha VII, 150, 10.
- Benner, Joh. Hermann, Prof. der Theologie in Gießen VI, 48, 19.
- Berg, v., Domherr in Halberstadt, und Frau VI, 169, 13. 170, 4.
- Bergen bei Jst II, 275, 20.
- Berka a. d. Äm V, 297, 15.
- Berlin 704. I, 81, 9. II, 83, 1. 186, 5. III, 222, 21. 223, 13. 239, 17.  
VI, 395, 24. 419, 20. VII, 127, 3. 173, 16. 180, 25.
- Bern IV, 261, 18. (s. „Schweiz“.)
- Bernstein, Joh. Gottl., Kammerdiener in Wr, später Bergschirmer  
in Jmenau V, 31, 14.

- Bernstorff, Gräfin Charitas Emilie v., geb. v. Buchwald, Wittve des 1772 verstorbenen dänischen Ministers Joh. Hartwig Ernst Grafen v. B., seit 1778 in Wr IV, 188, s. 13. 245, 12? V, 337, 21? 344, 16? VI, 44, 6. 87, 6. 175, s. 186, 1? 421, 4.
- , deren Sohn V, 322, 8.
- , Gräfin Henriette v., geb. Gräfin zu Stolberg, Frau des dänischen Staatsmannes Andreas Petrus Grafen v. B. II, 270, 18 276, 10. III, 166, 8.
- Beroldingen, Joseph Anton Sigismund, Domherr zu Speyer Kunstliebhaber, Dichter und Uebersetzer (geb. 1738) IV, 63, 22. 86, 18. 203, 24.
- Berjac, de, einer der Schauspieler und Leiter des franz. Theaters im Junghof zu Fft I, 26, 13.
- Bertuch, Friedrich Justin (1747—1822), Jurist, Schriftsteller und buchhändlerischer Unternehmer in Wr, seit 1775 Geheimschreiber und Schatzkammer des Herzogs, dann Legationsrath 541. 554? 867. 869. 1151. 1166. 1264. 1666. 1675. 1799. 2333—2335. 2348. 2349. III, 10, 9. 21. 12, 6. 214, 14. IV, 19, 3. 91, 7. 211, 1. 219, 15. 274, 17. 298, 15. 317, 8. V, 70, 19. 197, 17. 347, 26. VI, 32, 6. 163, 12. 379, 7.
- Bethmann, Bankier in Fft IV, 176, 14. 180, 13. 181, 6. 182, s. 191, 24.
- , Elisabeth Simonetta in Fft I, 55, 26. 73, 21.
- Beutwig, Friedrich Wilhelm Ludwig v., Hofrath in Rudolstadt, später vermählt mit Caroline v. Lengefeld (1755—1829) VI, 147, 11. 299, 10.
- Beyer, Adolph, Bergmeister in Schneeberg VII, 81, 2.
- Bibra, v., Reifemarschall am Meiningischen Hofe (1749—95) V, 14, 20. 306, 24. 310, 20. 328, 12. Dessens Frau V, 307, 11.
- Binder, Joh. Daniel, Revisions-Kanzlist in Wr VI, 193, 19.
- Bischoffswerder, Joh. Rudolph v., preuß. Major u. Diplomat (1741—1803) VI, 382, 10?
- Bisshann, Joh. Andreas, Cantor in Fft I, 20, 4.
- Björnstaht, Jakob Jonas, Orientalist, Professor in Lund (1731—79) 215<sup>a</sup> (VII, 353). V, 190, 16.
- Blair, ein Engländer in Genf IV, 131, 15.
- Blanchard, François Luftschiffer (1738—1809) VI, 232, 26. 346, 23. VII, 91, 4. 93, 7. 95, 10. 98, 11. 101, 12.
- Blanchet, Abbé François, Schriftsteller (1707—84) VII, 89, 3.

- Blankenburg in Thüringen V, 162, 16. 164, 3. s. 165, 20.  
 — im Harz 1792.
- Blankenhain in Thüringen VI, 59, 17.
- Blasche, Joh. Christian, Prof. der Theologie in Jena († 1792)  
 V, 332, 20. 339, 10.
- Bley Müller, Cristian Tobiasz, Steuer-Revisor in Wr VI, 193, 22.
- Blochberg, Joh. Friedrich, herzogl. Reitknecht in Wr IV, 52, 28.
- Blumenbach, Joh. Friedrich, Professor der Anatomie in Göttingen  
 (1752—1840) VI, 156, 14. 443. VII, 4, 16. 21, 12.
- Boccaccio, Giovanni (1313—75) I, 28, 12. 32, 15.
- Boccalini, Trajano, ital. Schriftsteller (1556—1613) I, 69, 22.
- Bode, Joh. Joachim Christian (1730—93), Literat, seit 1778  
 Geschäftsführer der Gräfin Ch. E. Bernstorff in Wr IV,  
 278, 11. 324, 3. V, 156, 7. VI, 6, 17? 21, 21. 87, 6. 144, 9.  
 382, 11. 22. 406, 7. 472.
- Bodmer, Joh. Jakob (1698—1783) IV, 75, 23. 82, 22. 253, 9.  
 267, 5. 300, 27. V, 85, 4.
- Böckmann, Joh. Lorenz, Hofrath und Prof. in Carlsruhe (1744—  
 1802) 259.
- Böhme, Joh. Gottl. (1717—1780) Hofrath und Prof. der Ge-  
 schichte in Leipzig I, 10, 23. 14, 13. 31, 15. 81, 24.  
 — dessen Frau Marie Rosine geb. Görz (1725—17. Febr. 1767)  
 I, 10, 27. 31, 12. 81, 23. 85, 14.
- Böhmer, v., preussischer Geheimrath VI, 382, 10? VII, 85, 10.
- Böcking, Joh. Kaspar, Kaufmann in Jst 524. II, 125, 1. III,  
 121, 20. 126, 19. IV, 51, 4.
- Börner ? in Leipzig I, 122, 17.
- Bogatzky, Carl Heinrich v., Pietist in Halle (1690—1754) I, 115, 6.
- Böhl, Johanne Susanne, geb. Eberhardt, Frau des Bürger-  
 meisters Joh. Justinus B. in Lobeda (1738—1806) VII,  
 207, 10. 227, 2.
- Bohlheim (Düsseldorf) II, 186, 5.
- Boie, Heinrich Christian, Jurist und Dichter (1744—1806) 182.  
 198. 229. 271. II, 85, 19. 86, 13. 24. 87, 11. 97, 25. 105, 21.  
 111, 9. 162, 13. 172, 18. 210, 11. 218, 23. III, 185, 11.
- Boileau, Nicolaz (1636—1711) I, 54, 18. 24. 70, 8. 93, 21.
- Bonnet, Charles, Naturforscher (1720—93) IV, 117, 8. VII, 2, 14.  
 364, 7.
- Borá, Mad. v. b. IV, 117, 10. V, 150, 15.

- Born, Jakob Heinrich v., Student in Leipzig, dann beim Reichs-  
kammergericht in Weßlar, später Hof- u. Justizrath in Leipzig  
(† 1782) I, 50, 16. 104, 1. II, 29, 19. 31, 15. 81, 8.
- , Ignaz Edler v., kaiserl. Hofrath bei der Hofkammer für  
Münz- und Bergwesen, zu Schemnitz in Ungarn (1742—91)  
VI, 125, 14? 313, 9.
- Bornheim bei Jßt I, 71, 23. II, 125, 18.
- Bosch, David v. (du Bosh) in Jßt I, 34, 4. 36, 6.
- Bottendorf a. d. Außtrut V, 22, 16.
- Boucher, François, Historienmaler in Paris (1703—70) I, 171, 9.
- Bourrit, Marc-Théodore, Naturforscher in Genf (1735—1815)  
IV, 129, 24. 130, 1.
- Bramante, ital. Baumeister (1444—1514) II, 25, 20.
- Branconi, Maria Antonia verwitwete Marquise v., geb. v. Elfener,  
Geliebte des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand v. Braun-  
schweig (1751—93) **1006. 1028. 1920. 1933.** II, 279, 18.  
IV, 73, 9. 92, 23. 93, 15. 113, 25. 274, 1. 275, 6. 277, 17. 282, 12.  
298, 18. 318, 25. V, 88, 21. 150, 7? 371. VI, 21 19. 196, 11.  
199, 13. 351, 10. 355, 13. 463.
- Brandes ? in Lausanne IV, 113, 26.
- , Ernst v., Jurist u. philosophischer Schriftsteller in Hannover  
(1758—1810) V, 129, 6.
- Brandt, Joh. Ferdinand Wilhelm, Advocat und Hofrath in  
Weßlar, nebst Familie II, 23, 11. 104, 15. 108, 18. 132, 4. 22.  
134, 4. 10. 139, 20. Töchter:
- , Anna (geb. 1753) II, 23, 7. 32, 9. 78, 6. 79, 1. 80, 19. 93, 17.  
98, 21. 107, 20. 132, 14. 133, 3. 8. 217, 8.
- , Dorothea (geb. 1754) II, 23, 7. 28, 16. 20? 29, 9. 36, 20. 41, 24.  
44, 3. 57, 2. 79, 6. 93, 17. 98, 21. 107, 20. 113, 11. 132, 22. 217, 8.
- Brant, Sebastian (1458—1521) III, 6, 21.
- Braunschweig **1970—1973.** VI, 191, 20. 327, 1. 22. 328, 17. 331, 14.  
332, 22. 337, 15. 358, 9. 364, 18. 397, 25. VII, 6, 7.
- Braunschweig-Wolfenbüttel, Ludwig Ernst v., Reichsgeneralfeld-  
marschall und 1759—66 Regent v. Holland (1718—88) VII,  
236, 22. 238, 3. 239, 19. 241, 22.
- , Herzogin Mutter Charlotte v., geb. Prinzessin v. Preußen  
(1716—1801) VI, 345, 16. 364, 22. Deren Kinder:
- , Herzog Carl Wilhelm Ferdinand v. (1735—1806) VI,  
197, 21. 26. 198, 17. 339, 3. 23. 349, 8.

- Braunschweig-Wolfenbüttel, Anna Amalia f. Sachsen-Weimar.  
 — —, Prinz Leopold v. (1752—85) VII, 51, 16.  
 — —, Herzogin Auguste v., geb. Prinzessin v. England, Gemahlin  
 Carl Wlth. Ferdinands (1737—1813) VII, 236, 21. Deren Sohn:  
 — —, Erbprinz Carl Georg August v. (1766—1806) VII, 236, 19.  
 238, 3.  
 — —, herzogl. Familie VI, 197, 26. 198, 17. 339, 3. 364, 20. 398, 4.  
 Brechter, Joh. Jakob, evang. Pfarrer zu Schweigern bei Heilbronn  
 II, 57, 13.  
 Breitkopf, Joh. Gottl. Immanuel, Buchdrucker in Leipzig (1719—  
 94) 954. 1413. I, 155, 7? VI, 124, 8. Seine Familie I, 116, 10.  
 130, 6. 135, 25. 146, 1. 147, 8. 225, 25. IV, 224, 6. Seine  
 Kinder:  
 —, Bernhard Theodor, Buchdrucker und Tonbildner, seit 1780 in  
 Petersburg (1749—1820) I, 93, 11. 147, 10. 155, 7? 201, 5.  
 212, 4. 217, 22. 227, 15.  
 —, Christian Gottlob, Buchdrucker in Leipzig (1750—1800) 56.  
 I, 147, 10.  
 —, Theodore Sophie Constanze, spätere Frau Dr. Dehne (1747—  
 1819) I, 84, 28. 110, 12. 135, 27. 147, 4. 210, 22. 225, 28.  
 Bremen VI, 224, 17. VII, 246, 14.  
 Brentano, Peter Anton, aus Mailand, Kaufherr und furtrierischer  
 Resident in Jft († 1797) II, 113, 6. 136, 24. 140, 11. 143, 14.  
 152, 6. 166, 14. 189, 16. 204, 19. 245, 5. 17. 250, 19. 269, 15.  
 300, 2.  
 —, Kinder aus erster Ehe II, 140, 8. 141, 2. 142, 15. 143, 19.  
 —, Maximiliane Euphrosyne geb. v. La Roche, seine zweite Frau  
 (1756—93, verm. 1774) II, 39, 9. 58, 11. 88, 11. 95, 23.  
 99, 22. 102, 1. 109, 22. 113, 5. 136, 23. 140, 9. 11. 142, 12. 143 11.  
 147, 22. 149, 11. 152, 6. 163, 11. 165, 25. 166, 14. 169, 1. 179, 11.  
 189, 15. 196, 1. 18. 198, 3. 201, 9. 204, 18. 210, 12. 217, 20.  
 218, 23. 219, 10. 225, 14. 227, 16. 237, 21. 245, 2. 18. 250, 17.  
 263, 21. 265, 14. 267, 5. 268, 8. 269, 12. 271, 13. 300, 1. III,  
 2, 8. IV, 278, 17. VII, 353, 6.  
 —, Georg Michael Anton, deren Sohn (geb. 12. März 1775)  
 II, 237, 22. 245, 2. 269, 13.  
 Bretlach, v., Generalwitwe in Coblenz II, 182, 1.  
 Brexner, Christoph, Kaufmann und dramatischer Dichter in Leip-  
 zig (1778—1807) VI, 380, 28.

- Breviellier ? Jugendfreund G.ä in Jst I, 96, 10. 114, 5.  
 — ? Jugendfreundin G.ä in Jst I, 9, 2. 19, 2. 20, 1. 41, 11.  
 55, 5. 76, 8.
- Brinten, Joh. Heinrich v., Hauptmann und Universitätsrechtmeister in Jena V, 152, 2.
- Brion, Joh. Jacob, Pfarrer in Eesenheim (1717—87) I, 250, 21.  
 254, 4. 258, 6. IV, 66, 12.
- , Magdalena Solomea geb. Schöll, dessen Frau (1724—86)  
 I, 250, 21. 254, 4. 258, 6. IV, 66, 12. Deren Kinder:
- , Friederike Elisabeth (1751 oder 1752—1813) 70. I, 250, 22.  
 258, 6. 259, 9. 261, 5. 262, 20. II, 6, 9. 109, 7. IV, 66, 12.
- , Jacobea Sophie (1756—1838) I, 250, 22. 254, 5. 258, 6. IV,  
 66, 12.
- , Christian (1763—1817) I, 250, 21. 258, 6. IV, 66, 12.
- Brockenburg, v., Naturalienjämmler in Rudolstadt V, 6, 6.
- Brossard, Jeanette IV, 138, 21. VII, 257, 6.
- Brückner, Joh. Gottfried, Schauspieler (1730—86) I, 26, 13.
- Brühl, Hans Moriz Graf v., auf Seifersdorf unweit Dresden  
 († 1811) 2205. V, 302, 1. 313, 14. VII, 77, 10. 127, 11.  
 133, 18. 181, 26. 191, 16. Dessen Frau:
- , Christine Gräfin v., geb. Schleierweber (geb. 1756) 2153.  
 2204. 2268. 2282. V, 288, 20. 289, 7? 293, 26. 302, 1. 313, 15.  
 VII, 74, 3. 77, 10. 80, 9. 91, 13. 137, 9. 204, 9? 237, 21. 239, 18.
- , Carl Friedrich Moriz Graf v., der spätere Berliner Generalintendant  
 (1772—1837) VII, 77, 10. 127, 13. 133, 24. 134, 16.  
 181, 26. 191, 18.
- Brüssel VI, 145, 6.
- Bruire oder Bruins, Maler, in Mannheim? IV, 161, 20. 176, 11.  
 362.
- Brunus (der Mörder Cäsars) II, 287, 6. 297, 14. V, 85, 3. 87, 4.  
 89, 23.
- Buchahrt a. d. Alm (Buffarth) III, 220, 6. IV, 119, 16.
- Buchholz, Dr. Wilhelm Heinrich Sebastian, Bergrath u. Hofmedikus,  
 auch Stadt- u. Amtzphysikus, Besizer der Hofapothek in Wr  
 (1734—98) VI, 229, 19. 372, 9. 373, 21. VII, 15, 17.
- Buchwald, Juliane Franziska, geb. v. Neuenstein, Oberhofmeisterin  
 in Gotha (1707—1789) V, 232, 22. 292, 1. 322, 18. 323, 11.  
 VI, 285, 18.
- Bucke, Bankier in Zürich? V, 89, 6.

- Bürgel unweit Jena III, 9, 19. 10, 25. 11, 14.
- Bürger, Gottfried August (1748—94) **207. 294. 362. 399. 430<sup>a</sup>**  
(VII, 354). **684. 692. 1234. 1411.**
- , Dorothea geb. Leonhardt, dessen erste Frau (1756—84) II, 237, 9.  
302, 21.
- Büßing, Anton Friedrich, Geograph (1724—93) VI, 224, 16.
- Büttner, Ludwig Daniel, Geheimer Kammerrath in Wr VI, 193, 20.  
VII, 175, 9. Dessen Sohn:
- , Friedrich Carl, Kammerassessor cum voto in Wr VI, 378, 26.  
397, 14. VII, 13, 11. 22, 11. 23, 11? 175, 14.
- , Christian Wilhelm, Prof. in Göttingen, seit 1783 als Hof-  
rath in Jena (1716—1801) V, 100, 12. VI, 23, 1. 225, 18.  
251, 19. 268, 26. 372, 22. 373, 13. VII, 2, 20. 17, 10. 23, 11?  
24, 1. 36, 13. 71, 24.
- Buß, Heinrich Adam, Deutsch-Ordens-Amtmann in Weßlar  
(1711—?) II, 22, 6. 28, 23. 36, 19. 43, 22. 53, 3. 90, 17. 91, 3.  
93, 14. 98, 19. 104, 13. 107, 19. 108, 17. 134, 3. 195, 7. 217, 8.  
VII, 354, 12.
- , Familie insgesammt II, 23, 23. 91, 3. 108, 18. 132, 22. 134, 10.  
139, 20. 191, 16. 195, 5.
- , Töchter insgesammt II, 23, 7. 98, 20. 107, 21. 132, 4. 134, 4. 217, 8.
- , Söhne insgesammt II, 22, 10. 14. 27, 26. 28, 21. 29, 3. 7. 31, 17.  
35, 17. 36, 19. 38, 21. 42, 1. 49, 24. 54, 26. 56, 19. 63, 12. 71, 3.  
80, 3. 90, 17. 93, 19. 107, 21. 132, 6. 133, 16.
- , Caroline (geb. 1751) **195.** II, 41, 24. 46, 18. 55, 5. 71, 5. 78, 14.  
90, 18. 93, 17. 107, 19. 133, 3. 191, 16.
- , Charlotte (geb. 1753) f. Kestner.
- , Helene (geb. 1756) II, 44, 16. 46, 2. 48, 10. 50, 13. 52, 7. 55, 7.  
56, 18. 63, 12. 64, 7. 71, 5. 74, 18. 78, 20. 79, 6. 80, 2. 90, 12.  
93, 17. 107, 20. 108, 1. 132, 23. 191, 16.
- , Hans (geb. 1757) **132. 141. 143. 155. 156. 158. 163.**  
**169. 170. 190—194. 199. 248. 269. 277. 345<sup>a</sup>** (VII, 354).  
II, 28, 22. 69, 21. 72, 11. 77, 17. 78, 10. 83, 22. 91, 5. 12. 104, 17.  
113, 7. 168, 10. VI, 157, 25.
- , Sophie (geb. 1760) II, 32, 6. 90, 19. III, 180, 9. 208, 21. 25.
- , Georg (geb. 1764) II, 54, 28.
- , Amalie (geb. 1765) II, 90, 19. VII, 46, 14.
- , Albrecht (geb. 1766 † 1774) II, 47, 3. 54, 27. 195, 5.
- , Ernst (geb. 1767) II, 27, 27. 28, 22. 47, 3.



- Buffon, Jean Louis Graf v., franz. Naturforscher (1707—88)  
IV, 202, 19. 207, 17. 311, 17. VI, 83, 4.
- Burgau bei Jena IV, 302, 24. VI, 167, 15. VII, 13, 16. 22, 23. 27, 16.
- Buri, Ludwig Pfenburg v., 3. 3. Vorsitzender der „Arkadischen  
Gesellschaft Philandria“, eines moralischen Bundes jugend-  
licher Personen, später hessischer Hauptmann (1747—1806)  
1. 2. II, 246, 7. 300, 5.
- Burkhardt, Gedeon, Handelsmann in Basel IV, 88, 4. 20. 317, 19.  
VII, 361, 10.
- Burscher ? junger Künstler in Leipzig, vermuthlich ein Sohn des  
Prof. d. Theol. Joh. Friedrich B. V, 125, 5.
- Busch, Violoncellist in Straßburg II, 14, 2 vgl. 17, 27. 271, 12.
- Buttelsstädt bei Wr VI, 397, 17.
- Buttstedt bei Wr 794. 795. 1436. 2442 ? III, 181, 17. IV, 16, 17.  
19, 8. 14. 21. V, 288, 4. 7. VII, 104, 2.
- Bugbad in Oberhessen V, 219, 23. 235, 13.
- Cagliostro, Alexander Graf v., mit wahren Namen Guiseppe  
Balsamo (1743—95) V, 55, 7. 56, 4. 88, 15. 149, 15. VI, 21, 18.  
472. VII, 204, 19. 205, 3.
- Californien I, 204, 1.
- Callot, Jacques, franz. Zeichner und Kupferstecher (1594—1635)  
III, 206, 12. IV, 309, 2.
- Calvin, Jean (1509—64) IV, 13, 22.
- Canper, Peter, Anatom (1722—1789) VI, 75, 20. 146, 1. 268, 9.  
277, 19. 294, 2. 13. 305, 2. 308, 16. 312, 17. 328, 20. 331, 20.  
357, 15. 401, 10. 410, 5. 413, 14. VII, 8, 1. 12, 24. 21, 1. 41, 16.  
94, 26. 208, 8. 245, 21.
- Candia (Kreta) V, 1, 21.
- Cannabich ? in Mannheim II, 247, 7.
- ? Canonikus Dionisi in Verona VI, 122, 11.
- Caravaggio, italienischer Maler (1569—1609) VI, 188, 13.
- Cardanus, Hieronymus, Mailändischer Philosoph (1501—76)  
III, 246, 17.
- Carl V., Römischer Kaiser (1500—58) VI, 67, 22. 77, 16.  
— VII., — — (1697—1745, gekrönt zu Jst 12. Febr.  
1742) I, 35, 19.
- Carlino = Carlo Antonio Bertinazzi, Pariser Harlekin († 1783)  
VI, 300, 24.

- Karlsbad **2143—2145**. V, 344, 11. 345, 26. VI, 29, 8. VII, 24, 18.  
 42, 3. 51, 13. 56, 2. 57, 15. 60, 21. 62, 3. 64, 14. 65, 21. 66, 23.  
 70, 5. 77, 2. 80, 7. 83, 2. 86, 8. 87, 7. 90, 19. 92, 12. 127, 6.  
 136, 2. 154, 24. 180, 12. 182, 1. 211, 10. 215, 13. 227, 15. 228, 4.  
 229, 3. 237, 4. 9. 239, 12. 241, 3. 243, 1. 246, 1. 248, 2. 252, 4.  
 Carlzruhe **876**. II, 103, 24. 109, 13. 20. 110, 11. 216, 9. 263, 18.  
 306, 1. IV, 200, 11.  
 Carraci, Annibale, ital. Maler (1560—1609) IV, 313, 14. 330, 8.  
 Carvelle, ein Maler, nebst Frau V, 331, 12.  
 Cassel **846. 847. 1796**. IV, 86, 5. 313, 12. V, 24, 5. 75, 3. 99, 14.  
 100, 12. 314, 5. VI, 199, 17. 202, 16. 213, 7. 288, 23. 356, 17.  
 VII, 4, 1. 8, 2. 12, 25. 41, 23.  
 Castrop, Jean Antoine de, Hauptmann der Artillerie, Ingenieur  
**778. 808<sup>b</sup>** (VII, 358). IV, 19, 7. 37, 21. 42, 18. 60, 11. 339.  
 V, 284, 5. VI, 247, 16. 379, 8. VII, 44, 10. 356, 20.  
 ? Catrin Elisabeth, Wäscherin in Wehlar II, 190, 12.  
 Celle in Hannover VI, 315, 12.  
 Cenci, Beatrice (1577—99) IV, 174, 3. 254, 23.  
 Genie s. Graffigny.  
 Cervantes, Miguel de (1547—1616) IV, 292, 2. VI, 35, 11. 178, 8.  
 Chandler, Richard, engl. Archäolog (1738—1810) V, 119, 1.  
 Charbonnier, Justizbeamter zu Morges am Genfer See, Mercks  
 Schwiegervater IV, 94, 11.  
 —, Hauptmann und Oberforstmeister, Mercks Schwager IV, 94, 21.  
 99, 6.  
 Charpentier, Joh. Fried. Wilh. Toussaint v., Bergrath zu Frei-  
 berg i. S. (1738—1805) **978. 985**. VI, 81, 24.  
 Chateaubriand, de, Agronom in Genf IV, 117, 8.  
 Chodowiecki, Daniel Nicolaus (1726—1801) II, 281, 5. III, 105, 3.  
 IV, 60, 2. VI, 178, 7. VII, 353, 8.  
 Cicero I, 14, 13. 28, 3. 10.  
 Clarke, Samuel, engl. Gelehrter (1675—1729) II, 205, 16.  
 Claudius, Matthias (1740—1815) II, 12, 18. 172, 18. VI, 362, 24.  
 363, 12. VII, 173, 6.  
 Clauer, Schreiber des Raths Goethe in Jßt, ein gemüthskranker  
 Jurist I, 43, 16.  
 Claus, Johann Andreas, Pfarrer, seit 1757 in Jßt (1731—1815)  
 I, 9, 10.  
 Clausthal im Harz **653. 655. 1793**. III, 198, 11. 202, 8.

- Clobius, Christian August, Schriftsteller (1767 Schauspiel „Medon oder die Rache des Weijen“) und seit 1759 Prof. d. Philoj. in Leipzig (1738—84) I, 88, 26. 151, 18. 182, 21. 197, 5. 205, 26. 257, 24. V, 152, 8.
- Coblenz II, 23, 19.
- Coburg **1468. 1469.** V, 326, 10. 333, 1.
- Coiter, Volcher, holländischer Anatom (geb. 1534) VI, 81, 18. 129, 8. 357, 18. 434.
- Cosmar IV, 191, 21. V, 109, 22. VII, 361, 14.
- Coustanz IV, 150, 28. 151, 15. V, 189, 3. VII, 358, 21.
- Conta, Christian Erdmann, Ober-Gleitzmann und weimariſcher Rath in Erfurt III, 310.
- Coof, James (1728—79) V, 241, 14. 242, 5.
- Copponz, franz. Finanzpolitiker VII, 88, 22. 90, 21. 94, 14.
- Corneille, Pierre (1606—84) V, 45, 18.
- Corregio, Antonio da (1494—1534) IV, 171, 18. V, 40, 21.
- Corvinus, Gottl. Siegmund, Jurift und Dichter in Leipzig (1677—1746) I, 18, 29.
- Cove, William, engl. Reifeſchriftſteller (1747—1828) V, 315, 17.
- Cranach, Lucas v. (1472—1553) III, 86, 16.
- Cumberland, Richard, engl. dram. Dichter (1732—1811) III, 18, 16. 210, 12.
- Curland, Herzogin Caroline v., geb. Prinzeſſin v. Waldeck (1748—1782) II, 277, 14. 289, 24. IV, 93, 13.
- Curt (Kurt) Zimmermeiſter in Wr VI, 379, 8.
- Czartoriſky, Adam Kaſimir Fürſt v. (1734—1823) VII, 75, 19.
- Daasdorf bei Wr VI, 373, 27. 378, 17. 396, 24. VII, 130, 21.
- Dacier, Mad., franz. Schriftſtellerin (1654—1720) I, 72, 26.
- Dalberg, Carl Theodor v., Kurfürſtlich Mainzischer Statthalter zu Erfurt (1744—1817) **833. 883.** III, 13, 11. 92, 9. 113, 18. 138, 21. 149, 11. 180, 17. 243, 17. 247, 2. 308. 310. IV, 158, 22. 187, 8. 211, 22. 214, 17. 215, 11. 330, 20. V, 146, 9. 191, 6. 204, 18. 232, 2. VI, 106, 11. 170, 16. Deſſen Bruder
- , Wolfgang Heribert v., dram. Dichter und Intendant des Theaterz in Mannheim (1750—1806) **822. 902. 926.** IV, 47, 4. V, 12, 20.
- , deſſen Fran IV, 158, 22. 187, 27. 207, 5.

- Darbez, J. Fr. A., Portraitmaler (1745—1810) VII, 77, 12. 91, 12. 133, 28. 180, 26. 190, 16.
- Darmstadt **108** — **112**. **145**. **146**. **S78**. II, 37, 12. 46, 4. 48, 8. 64, 16. 78, 8. 80, 20. 82, 1. 85, 10. 104, 2. 166, 19. 191, 24. 269, 5. 299, 13. IV, 51, 24. 200, 11. V, 345, 16. VI, 34, 27. 381, 16. 404, 10. 15. VII, 28, 4.
- Darjaincourt, eine Französin VI, 126, 15. 130, 17. 134, 15. 152, 8. 158, 2. 179, 6. 183, 9. 205, 5.
- Daura in ? V, 8, 1. 38, 10.
- Deinet, Joh. Conrad, Verlagsbuchhändler in Jßt II, 52, 3. 60, 6. 88, 23. 126, 12. 138, 2. 221, 10. 287, 23.
- Demars, Officier in Neu-Breisach **161**.
- Demofrit I, 234, 1.
- Denstedt bei Wr III, 136, 15. VII, 131, 7.
- Deffau **704**. **705**. III, 39, 18. 40, 10. 100, 24. 107, 24. 222, 3. IV, 236, 16. 241, 20. VI, 57, 13. 109, 9. 20. 351, 8. 353, 6. 354, 6. 365, 24.
- , Fürst Leopold Friedrich Franz v. (1740—1817) I, 115, 22. 129, 9. III, 158, 18. 222, 2. 20. 223, 3. IV, 228, 1. V, 193, 24. 194, 16. 195, 8. 196, 1. 341, 1. 344, 19. 346, 18. VI, 20, 1. 16. 21, 13. 30, 1. 38, 15. 64, 14. 72, 18. 89, 18. 98, 14. 109, 21. 116, 19. 124, 23. 148, 7. 181, 14. 215, 22. 216, 13. 16. 218, 2. 327, 19. 378, 6. VII, 218, 15. 21.
- , Fürstin Louise v., geb. Prinzessin v. Brandenburg-Schwedt (1750—1811) I, 129, 6. V, 341, 2. 344, 19. 346, 19. VI, 215, 22. 216, 13. 16. 218, 2. 231, 18.
- , Erbprinz Friedrich v. (1769—1814) V, 341, 1. VI, 21, 14.
- Deſter, = D'Éſter, Quirin Joſeph, fürſtl. Stavelotſcher Geheimerrn. kurtier. Commerzien-Rath zu Ballendar (1719—96) II, 196, 13.
- , Katharina Eliſabeth geb. de Fehmonville, deſſen Frau (1738—1812) II, 179, 11. 196, 9.
- , Johanne Margarethe, deren Tochter (1763—1844) II, 196, 13.
- Diderot, Denis (1713—84) IV, 203, 1. 270, 9. V, 69, 1. 16. 349, 1.
- Dieburg unweit Darmſtadt II, 195, 21. 197, 21. IV, 153, 21.
- Diede, Wilh. Chriſtoph v., dänischer Diplomat, Geheimrath und Geſandter in Berlin und London, zeitweiſe in Gotha, zeitweiſe auf Ziegenberg bei Bußbach in Heſſen (1732—1807) IV, 158, 22. V, 110, 3. 293, 15. VI, 88, 4.

- Diede, Louise geb. Gräfin Kallenberg, dessen Frau IV, 158, 22. V, 110, 3. 292, 3. 293, 15. 323, 8. VI, 21, 22. 88, 4.
- Dienststedt im Hztm Wr **1011**. V, 202, 18.
- Dietendorf bei Erfurt IV, 214, 11.
- Ditters, Carl, Tonbildner (1739—99) VI, 380, 28.
- Dietrich, Christian Wilhelm Ernst, Maler und Radirer in Dresden (1712—74) I, 208, 28. V, 246, 20.
- , Buchhändler in Göttingen II, 139, 2. 169, 15.
- , Friedrich Gottlieb, Gärtnerbursch in Belvedere, später Gartendirector in Eisenach (1768—1850) VII, 177, 12.
- Dieß, Dr., Hofrath und Kammergerichtsproturator in Weßlar (1776 verm. m. Caroline Buff) II, 55, 4. 79, 9.
- Dingelstedt in Sachsen **1967**. **1968**.
- Diopati, Pastor und Bibliothekar in Genf IV, 111, 3. 117, 8.
- Dobel, Hauptmann in Düsseldorf II, 138, 6.
- Döderlein, D. Johann Christoph, Professor d. Theol. in Jena, 1784 Geheimer Kirchenrath (1746—92) **1939**. V, 338, 18. VI, 275, 17.
- Dölig bei Leipzig I, 174, 21. 209, 11.
- Dornburg bei Jena **786—788**. **1433**. **1434**. III, 162, 1. IV, 16, 9. 17, 7. V, 278, 13. 280, 3.
- Dow, Gerard, niederl. Genremaler (1613—1675) I, 171, 13.
- Dresden I, 63, 2. 125, 27. 144, 2. 156, 8. IV, 192, 14. VI, 50, 22. 51, 10. 57, 13. 72, 12. 395, 24. 420, 3. VII, 91, 12.
- Dubois ? in Lausanne IV, 113, 26.
- Duclos, Charles, franz. Schriftsteller (1704—72) V, 317, 6. 14.
- Duderstadt am Harz III, 202, 24. VI, 333, 21.
- Dürkheim, Bernhard Friedrich v., Bankier in Straßburg, 1778 verm. m. Lili Schönemann (1752—1831) IV, 68, 1.
- , Elise, deren Tochter (geb. 1779) IV, 67, 24.
- , Franz Christian Eckbrecht v., meiningischer Geheimrath IV, 302, 12. V, 328, 8.
- Dürer, Albrecht (1471—1528) II, 187, 27. 189, 4. III, 214, 12. IV, 172, 10. 190, 1. 201, 1. 210, 17. 229, 24. 248, 6. 254, 22. 258, 18. 266, 20. 279, 5. 299, 25. 309, 20. 328, 17. V, 137, 20. VI, 67, 22. 77, 16. 133, 13.
- Düring, C. v., zu Dammernberg in Hannover **893**. **943**.
- , Marie v., geb. v. Lindau, dessen Frau IV, 30, 1. 178, 25. 180, 24. 191, 26. 217, 17. 343.

- Dürbaum, Joh. Martin, Aufwärter im Kunst- und Naturalien-  
cabinet zu Jena VI, 3, 12.
- Düsseldorf **235**. II, 138, 17. 148, 2. 180, 22. 211, 8. IV, 278, 20.
- Dumeiz, Damian Friedrich, Dechant zu St. Leonhard in Jßt  
(† 1808) II, 101, 14. 143, 20. 163, 1. 174, 4. 185, 14. 189, 13.  
196, 10. 217, 13. 228, 21.
- Dunger s. Hunger.
- Durre, Angestellter in Reichs Druckerei in Leipzig? III, 295.
- Dyck, Antonius van (1599—1641) II, 287, 1. V, 113, 14.
- E**
- Ebeleben bei Sonderhausen V, 72, 7.
- Eberhard, Schneider in Jßt III, 37, 24. 40, 14.
- Geard ? VII, 126, 20.
- Eckardt, Dr. Joh. Ludwig, Hof- und Regierungsrath, auch Geheimer  
Archivar in Wr, 1783 Prof. in Jena (1732—1800) **1244**.  
**1249**. **1265**. **1267**. **1275**. IV, 31, 27. 33, 16. 34, 13. 342.  
VI, 189, 12.
- Edelshcim, Georg Ludwig v., badischer Geheimrath (1740—1814)  
III, 216, 14. V, 107, 3. VI, 21, 12. VII, 76, 18. 77, 16. 80, 16.  
96, 24. 97, 15.
- Ehlers, Martin, Rector des Gymnasiums in Altona, später Prof.  
in Kiel, paedagogischer Schriftsteller (1732—1800) II, 248, 17.
- Ehrenbreitstein (Thal) **238**. II, 23, 20. 39, 6. 58, 9.
- Ehringadorf bei Weimar III, 216, 14. VI, 149, 2. 200, 11.
- Eichhorn, Joh. Gottfried, Prof. der morgenländischen Sprachen  
in Jena (1752—1827) VII, 195, 22. 209, 1.
- Einsiedel, Friedrich Hildebrand v., auf Lumpzig bei Altenburg  
V, 207, 11. 19. 208, 8. 17. 209, 10. VII, 366, 10.
- , Fran und Bruder V, 209, 24. Söhne:
- , Friedrich Hildebrand v., Kammerherr der Herzogin Mutter  
und Schriftsteller in Wr (1750—1828) **527**. **528**. **531**.  
**533**. **534**. **545**<sup>a</sup> (VII, 355). **695**. **736—739**. III, 7, 10. 8, 6.  
9, 1. 10, 9. 11, 25. 12, 8. 36, 12. 38, 11. 108, 12. 113, 10. IV,  
55, 14. 58, 18. 257, 5. V, 208, 13. 209, 20. 313, 16. VI, 50, 25.  
51, 7. 24. 150, 21. 164, 2. 372, 18. 380, 24. VII, 128, 22. 136, 11.  
145, 15. 200, 27.
- , August v., Officier a. D., Bergrath in Freiberg V, 208, 13.  
209, 23. VI, 372, 12. 395, 18. VII, 16, 21. 60, 15. 66, 3. 102, 1.  
239, 21.

- Einjiedel, zwei fernere Brüder V, 209, 23. VI, 372, 12. VII, 102, 2.  
 Eisenach **629—631. 744. 1362—1365. 1444. 1942—1959.**  
 I, 29, 27. III, 168, 21. 169, 7. 17. 170, 8. 178, 22. 203, 6. 206, 20.  
 243, 15. IV, 160, 4. 161, 16. 313, 1. s. 325, 4. V, 36, 19. 289, 12.  
 293, 11. 24. 301, 9. 311, 8. 344, 23. 346, 20. VI, 204, 14. 235, 3.  
 244, 2. 270, 10. 271, 4. 273, 16. 274, 17. 275, 2. 10. 278, 6.  
 280, 13. 281, 18. 282, 22. 287, 7. 16. 327, 2. 328, 15. 331, 13.  
 420, 8. VII, 237, 3. 257, 14. (vgl. „Wartburg, Wilhelmsthal“.)  
 Eisfeld im Hztm Meiningen III, 57, 11.  
 Eisleben V, 22, 15.  
 Ekhof, Conrad, Schauspieler (1720—78) III, 205, 15.  
 Elberfeld II, 278, 9.  
 Elbingerode **650. 1974. 1975.** III, 197, 17. 239, 1.  
 Elgersburg in Thüringen VII, 61, 18.  
 Ekfan, Colporteur in Wr VI, 130, 21.  
 Elzheimer, Adam, Historien- und Landschaftsmaler aus Jst (1578 —  
 1620) III, 206, 9. V, 31, 2.  
 Emmendingen in Baden **335. 849.** II, 196, 11. 225, 4. 265, 20.  
 IV, 79, 27. 86, 19. 262, 25. VII, 361, 12.  
 Emz **233. 237.** II, 168, 11. 21. 176, 7. 184, 9.  
 Engelbach, Moriz Joseph, Jurist in Straßburg (1744—1802) **67.**  
 Engelhardt, Joh. Christian Daniel, Chirurg in Wr III, 228, 7.  
 IV, 23, 17. V, 126, 5. VII, 283, 18.  
 England, Königin Elisabeth v. (1533—1603) VI, 393, 9.  
 Eremita (Daniel l'Hermitte) Staatsmann u. Publicist des 17. Jhdts  
 VI, 340, 5.  
 Erfurt **375—377. 409. 820. 938—940. 1310. 1326. 1360.**  
**1442. 1652. 1747.** II, 84, 18. III, 35, 3. 117, 10. 310. IV,  
 46, 13. 227, 4. 231, 18. V, 37, 21. 191, 22. VI, 107, 8. (109, 9)  
 322, 5. 325, 14. 416, 17.  
 Erlangen I, 210, 14.  
 Ernesti, Joh. August, Prof. der Theol. und Philol. in Leipzig  
 (1707—81) I, 14, 13. II, 205, 15.  
 Eschenburg, Joh. Joachim (1743—1820) II, 4, 21.  
 Eslinger, Buchhändler in Jst II, 225, 13.  
 Ettersburg, herzogl. Schloß bei Wr **980. 998—1000.** III, 35, 7.  
 146, 8. 185, 7. 254, 7. IV, 40, 5. 44, 14. 20. 53, 15. 24. 58, 17.  
 235, 21. 239, 6. 242, 12. 244, 5. 248, 10. 256, 17. 273, 5. V,  
 38, 6. 18.

Ettinger j. Basch.

Eulendorf (Eulenburg) bei Leipzig I, 144, 2. 156, 17.

Euripides IV, 288, 22.

Everdingen, Allart van, niederl. Landschaftsmaler und Radirer  
(1621—75) V, 70, 8. 72, 16. 80, 5. 100, 19. 101, 18. 106, 17.  
131, 12. 231, 3. 246, 20. 268, 5. VI, 113, 27. 134, 12. 135, 6.  
152, 10. 153, 12. 155, 3. 344, 12.

Evath, Pfarrer in Offenbach (1747—1822) nebst Frau II, 285, 8.  
292, 6.

Exten bei Rinteln VI, 208, 11.

Fabricius, Katharina, Freundin der Cornelia Goethe, in Worms  
62? 69? I, 96, 22.

Fahlmer, Johanna Katharina Sibylla, Sept. 1778 verm. mit  
Joh. Georg Schloffer (1744—1821) 133. 137. 173. 178.  
184—186. 189. 202. 209. 213. 246. 254. 257. 260.  
289. 291. 296—299. 302. 312. 313. 316. 318. 319.  
322. 326. 332. 333. 335. 336. 350. 351. 353. 356.  
367. 379. 402. 403. 413. 417. 434. 524. 563. 578.  
647. 866. 1088. II, 101, 25. 121, 8. 21. 128, 10. 138, 15.  
144, 22. 183, 2. 210, 20. 211, 11. 271, 14. III, 186, 14. IV,  
68, 26. 86, 19. 262, 25. VI, 61, 26.

Falbaire de Duingen, franz. Dramatiker (1727—1801) I, 182, 10.  
Falske, Ernst Friedrich Hector, Jurist, 1772 in Wehlar (1751—  
1826) II, 32, 1. 33, 2. 38, 1. 77, 13. 85, 17. 90, 5. 98, 16.  
105, 20. 114, 8. 132, 19.

Faujas de St. Fond, Barthélemy, Geologe (1741—1819) V, 91, 14.  
221, 25.

Felgenhauer, Christoph Ludwig Adolph v., Geh. Kriegsrath in  
Wr VI, 141, 13. 235, 9.

Fellon, Fectmeister aus Leipzig V, 151, 18.

Fénélon, François de (1651—1715) I, 70, 23. 71, 17. 72, 11.

Fettmich, Vincenz, Bäcker in Jßt, 1616 als Rebelle hingerichtet  
II, 281, 6.

Feurer, Andreas, ein Schweizer IV, 179, 11. 180, 15. 181, 10.  
191, 25. 198, 14.

Fiefgen ? I, 211, 1.

Flachsland, Marie Caroline f. Herder.

Fleischer, Joh. Georg, Buchhändler in Jßt I, 82, 25. 88, 13. 92, 1.  
268.



- Florenz V, 211, 24.
- Forstenburg, Graf v., Sohn Carl Wilhelm Ferdinands v. Braun-  
schweig und der Marquise Branconi IV, 93, 16. (133, 1.)  
321, 28. VII, 363, 14.
- Forster, Joh. Reinhold, Reisender und Naturforscher, seit 1780  
Professor in Halle (1729—98) V, 36, 14. 245, 4.
- , Joh. Georg Adam, dessen Sohn (1754—94) IV, 61, 27. 202, 21.  
311, 18. V, 241, 14. VI, 277, 15. VII, 4, 26. 96, 1.
- , Therese geb. Heyne, dessen Frau VII, 96, 1.
- Fränzgen ? I, 237, 4.
- Fraudenberg, Sylvius Friedrich Ludwig v., gothaischer Minister  
**2156.** V, 135, 8? VII, 11, 9. 88, 11. 89, 9. 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.
- , dessen Frau geb. v. Wangenheim VII, 89, 9. 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.
- Franke, Dr. Heinrich Gottl., Professor der Moral, Politif und  
des Staatsrechts in Leipzig (1705—81) I, 10, 13. 81, 16.
- Frankfurt a. M. **1. 2. 42—60. 79—87. 94—104. 106. 107.**  
**113—144. 147—232. 239—267. 269—301. 303—331.**  
**339—342. 345—365. 848. 877. 879.** I, 12, 23. 19, 2.  
35, 18. 50, 24. II, 275, 23. III, 88, 10. IV, 49, 6. 60, 16. 61, 1.  
62, 3. 63, 11. 69, 3. 113, 15. 148, 23. 151, 5. 154, 3. 22. 200, 10.  
204, 5. 269, 17. V, 24, 6. 246, 1. VI, 18, 3. 20, 5. 32, 12. 203, 12.  
296, 23. 377, 11. 395, 9. 404, 9. 19. VII, 73, 2. 91, 3. 93, 7.  
106, 4. 361, 15.
- ? Frankfurter Freundin Goethes **230.**
- Frankreich I, 184, 20. 203, 25. II, 96, 13. IV, 97, 16. 98, 13. 106, 2.  
VI, 396, 2. VII, 200, 11.
- , König Ludwig XIV. v. (1638—1715) I, 196, 10.
- , König Ludwig XVI. v. (1710—93) IV, 106, 15.
- Frauenwald in Thüringen III, 57, 6.
- Freiberg in Kurachsen IV, 310, 3. 10. V, 25, 14. 37, 2. VI, 189, 20.
- Freiburg im Breisgau IV, 86, 20.
- Fremont, Anna Margaretha geb. Lindheimer, Frau des Wein-  
wirths F. in Leipzig I, 23, 22.
- Friedberg in Oberhessen **105.** II, 28, 18. 32, 4. 37, 5.
- Friedrich ? V, 255, 20.
- Friedrichroda in Thüringen V, 164, 20. 324, 16.

- Fritsch, Jacob Friedrich v., Geheimrath und 1772—1800 Praesident des geheimen Conseils in Wr (1731—1814) 491. 492. 556. 616. 628. 630. 751. 782. 874. 890. 911. 959. 1023. 1184. 1222. 1258. 1262. 1268. 1314. 1330<sup>a</sup> (VII, 366). 1410. 1482. 1492. 1547. 1688. 1729. 1730. 1789. 1865. 1983. 2067. 2102. 2126. 2260. 2261. 2350. III, 69, 13. 82, 1. V, 20, 5. 135, 8? VI, 89, 5. 169, 14. 296, 13. 391, 20.
- , Johanne Sophie v., geb. Häfeler, dessen Frau III, 92, 18. IV, 152, 25. V, 20, 5. 194, 3. 346, 1. VI, 30, 16. 89, 5. 169, 14.
- Fröhe, Fröhgen?, Mädchen in Leipzig I, 130, 21. 133, 6. 155, 1? 158, 7?
- Fuchs, Matthias, Handelsmann in Jft 368.
- Füchsel, Georg Christian, Geognost (1722—73) V, 26, 22.
- Fürstenberg, Franz Friedrich Wilhelm v., Staatsmann und Domherr in Münster (1729—1810) VII, 64, 16. 65, 25. 97, 10. 98, 20. 99, 11. 100, 6. 102, 10. 103, 18. 110, 1. 126, 26.
- Füßli, Joh. Heinrich, schweizerischer Maler, in London (1741—1825) II, 249, 10. 281, 3. IV, 114, 7. 142, 22. 145, 3. 148, 16. 189, 17. 190, 21. 254, 25.
- Fulda V, 304, 3.
- Gablidon, spiritus familiaris, Lavaters handschriftliches Protokoll über ihn 1781, s. Ihm u. vgl. Swedenborg.
- Gallizin, Amalie Fürstin v., geb. Gräfin v. Schmettau (28. Aug. 1748—1806) V, 276, 3. VI, 93, 12. 186, 16. 261, 13. 388, 14. VII, 7, 18. 64, 15. 65, 25. 91, 14. 93, 18. 97, 10. 98, 18. 99, 9. 100, 5. 102, 10. 103, 18. 108, 7. 109, 10. 126, 26. 132, 2. 10. 137, 15. 173, 18. 205, 17.
- Gambu, Claude, Hoffactor in Wr VI, 130, 20.
- Garbenheim bei Wehlar II, 20, 11. 19. 52, 13.
- ? Garuisoninformatior in Wr VII, 174, 5.
- Garve, Christian, Moralphilosoph, 1768—72 Prof. in Leipzig, dann in Breslau (1742—98) V, 125, 25. 284, 18.
- Gäßner, Joh. Joseph, schweizerischer kathol. Pfarrer und Teufelsbammer (1727—79) II, 259, 1. V, 148, 18. VII, 376.
- Gagert, Christoph Hartmann Samuel, Prof. der Rechte in Gießen (1739—1807) VI, 8, 5. 33, 22. 34, 15.
- Gehren s. Amt Gehren.

- Geibel, Casinowirth in Wr V, 254, 19.
- Gellert, Christian Fürchtegott (1716—69) I, 17, 12. 31, 15. 32, 14.  
89, 5. 108, 16. II, 236, 14. 263, 11.
- Geuß IV, 177, 10. 261, 9. 262, 4. 268, 22. (f. „Schweiz“.)
- Geußsch (Zentisch), Joh. Ernst, Hofgärtner in Wr († 1780) III,  
207, 15.
- , Carl Heinrich, desgl. (seit 1785) VII, 248, 18.
- Georgenthal in Thüringen III, 171, 10.
- Gera III, 252, 15. 257, 6. 258, 11. 264, 20. IV, 14, 21. 329, 16.
- Gerhard, Carl Abraham, Mineraloge (1738—1821) V, 156, 23.  
VII, 2, 27.
- Germar, Wilhelm Heinrich v., Capitain bei dem Infanterie-Corps  
in Wr V, 156, 9.
- Gerock, Joh. Georg, Handelsmann in Fft († 1796) und Frau  
Sophie Christine († 1772). Familie insgesammt II, 49, 10.  
128, 11. 285, 19.
- , Töchter (3) insgesammt II, 53, 19. 60, 12. 305, 2. III, 2, 7.
- , Antoinette Louise (Loisgen) II, 60, 17. 61, 8. 128, 12. 240, 7.
- , Katharina (Kethgen) II, 128, 12.
- Gerjaint, Edmonde François, französischer Kunsthistoriker († 1750)  
IV, 248, 8. 309, 19.
- Gerstenberg, Heinrich Wilhelm v. (1737—1823) **174**. I, 181, 11.  
198, 26. III, 112, 1.
- Gerstungen **1446**. V, 311, 9.
- Gerwinus, Friedrich, Student in Leipzig I, 162, 11. 182, 22. 205, 26.  
208, 11. 275.
- Gesner, Salomon (1730—87) I, 71, 11. 190, 28. 197, 23.
- Geyer (Joh. Peter, Weingärtner?) in Fft I, 45, 9.
- Geyser, Christian Gottl., Kupferstecher in Leipzig, später verm.  
mit Wilhelmine Dejer I, 196, 22.
- Gianini, Wilhelmine Elisabeth Eleonore Gräfin v., 1775—1784  
Oberhofmeisterin der Herzogin Louise in Wr III, 107, 8.  
IV, 245, 12? V, 155, 24. 337, 21? 344, 16? VI, 44, 8. 55, 18?  
186, 1? 263, 9?
- Gießen II, 51, 4. 63, 9.
- Glaner f. Klauer.
- Gleichen-Rußwurm, Wilhelm Friedrich v., Botaniker (1717—83)  
VII, 8, 7. 20, 12.
- Glein, Joh. Wilhelm Ludwig (1719—1803) I, 168, 12. 197, 23.  
VI, 242, 12.

- Glücksbrunn im Hym Sachsen-Meinungen IV, 303, 13.  
 Gluck, Christoph Willibald (1711—87) III, 71, 17. IV, 174, 3.  
 V, 172, 19. 187, 15. VII, 165, 11.  
 Göbhardt, Buchdrucker in Bamberg II, 263, 9.  
 Gößhausen, Ernst August Anton v., Kammerath und Kammer-  
 junfer in Eisenach 1854.  
 —, Louise v., Gesellschafterin und seit 1783 Hofdame der Her-  
 zugin Mutter in Wr (1747—1807) 1050. III, 18, 12. 134, 10.  
 150, 5? IV, 62, 2. 236, 1. 239, 7. 246, 1. 257, 1. V, 39, 16.  
 243, 9. 275, 4. 283, 12. 288, 3. 289, 7? 380. 386. VI, 223, 6.  
 263, 9? 270, 3. 286, 14. 299, 6.  
 Görz, Joh. Gustachius Graf v. Schliß genannt Görz, Geheimrath  
 und Erzieher des Prinzen Carl August in Wr, nach dessen  
 Regierungsantritt verabschiedet (1737—1821) II, 222, 9. III,  
 24, 6. IV, 215, 24. V, 125, 6.  
 —, dessen Frau III, 24, 5.  
 Götschen, Georg Joachim, Buchhändler in Leipzig (1750—1828)  
 2335. VII, 233, 13. 234, 1. 237, 6. 252, 24.  
 Goethe, Johann Kaspar, Dr. jur. und Kaiserlicher Rath in Jft  
 (1710—27. Mai 1782) 4. I, 7, 22. 12, 24. 20, 16. 22, 12. 26, 24.  
 28, 3. 15. 31, 3. 32, 1. 16. 21. 34, 23. 35, 15. 43, 23. 50, 1. 53, 4. 13.  
 68, 16. 73, 21. 78, 1. 79, 22. 81, 18. 99, 12. 107, 24. 111, 8.  
 117, 21. 144, 6. 160, 4. 180, 10. 182, 23. 205, 27. 226, 11. 259, 3.  
 268. II, 3, 12. 30, 20. 35, 13. 19. 42, 16. 63, 19. 65, 14. 101, 28.  
 104, 4. 135, 6. 14. 177, 2. 220, 22. 265, 14. 276, 23. 278, 18.  
 280, 22. 296, 5. III, 2, 2. 11. 20. 14, 18. 15, 20. 30, 6. 37, 13.  
 40, 2. 50, 23. 111, 13. 118, 16. 144, 9. 161, 13. IV, 50, 3. 60, 17.  
 62, 13. 88, 18. 275, 16. 323, 21. V, 181, 2. VI, 56, 1. 97, 21.  
 —, Katharina Elisabeth geb. Textor (1731—1808) 524. 617. 646.  
 836. 837. 1293. 1833. 2170. I, 12, 25. 24, 27. 32, 21.  
 43, 23. 53, 13. 92, 9. 119, 11. 180, 10. 182, 23. 205, 27. 226, 11.  
 259, 3. II, 3, 12. 101, 28. 140, 7. 141, 1. 165, 27. 177, 2. 239, 17.  
 248, 4. 265, 14. 269, 14. 280, 25. 285, 18. 296, 5. 300, 2. III,  
 1, 19. 2, 15. 14, 10. 15, 20. 16, 2. 28, 8. 30, 7. 37, 18. 38, 8.  
 40, 2. 91, 8. 111, 3. 13. 137, 13. 141, 6. 196, 17. 206, 12. 214, 15.  
 237, 10. IV, 12, 11. 60, 17. 62, 15. 88, 18. 269, 20. 271, 19.  
 275, 16. 276, 13. 312, 24. 320, 24. 321, 12. V, 28, 10. 108, 17.  
 184, 17. 221, 3. 243, 8. VI, 33, 14. 62, 2. 63, 15. 129, 1. 144, 7.  
 163, 10. 177, 1. 203, 15. 212, 6. 224, 14. 231, 1. 237, 1. 296, 23.

[Goethe]

- 301, 9. 311, 8. 377, 11. 388, 16. 395, 9. 401, 10. 412, 9. VII, 4, 12. 22, 3. 86, 9. 18. 99, 15. 105, 5. 184, 6. 361, 15.
- , Cornelia Friederike Christiane, seit 1773 verm. mit J. G. Schloffer (7. Dec. 1750—8. Juli 1777) **3—5. 8—11. 13. 21—24. 28.** I, 147, 1. 226, 9. 259, 4. II, 2, 16. 3, 5. 5, 8. 30, 18. 50, 20. 58, 14. 62, 21. 64, 8. 78, 21. 83, 2. 100, 22. 102, 18. 103, 23. 109, 13. 17. 110, 9. 113, 15. 117, 19. 122, 14. 123, 1. 125, 4. 15. 128, 9. 136, 10. 138, 11. 143, 10. 165, 22. 174, 3. 177, 2. 196, 11. 215, 8. 225, 3. 241, 23. 262, 26. 263, 17. 265, 26. III, 14, 4. 20, 2. 21, 20. 34, 11. 63, 1. 68, 20. 70, 12. 16. 76, 7. 78, 12. 118, 17. 160, 18. 161, 7. 166, 6. 186, 14. 187, 22. 198, 15. IV, 68, 23.
- Göttingen **1795.** I, 18, 20. 257, 5. II, 85, 20. III, 4, 12. 5, 21. V, 99, 14. 100, 12. VI, 23, 1. 198, 5. 199, 17. 200, 21. 201, 17. 213, 6. 321, 9. VII, 6, 3. 16, 1. 96, 2. 253, 10.
- Göttling, Johann Friedrich August, Chemiker, Provisor Buchholzens in Wr, seit 1789 Professor in Jena VI, 372, 22. 379, 26. VII, 15, 18.
- Göthe, Paul, Diener Goethes IV, 151, 19. 257, 3. V, 14, 2. 134, 2. VI, 59, 22. 27. 102. 167, 5. 198, 7. 249, 4. VII, 5, 9. 44, 20? 96, 23.
- , Joh. Gottlieb, Rath u. Kriegscassirer in Wr VII, 22, 18. 44, 20?
- Goeze, Joh. Melchior, Hauptpastor in Hamburg (1717—86) II, 29, 4. 88, 24.
- Gogel, Jean Noël, Weinhändler, Bankier und Kunstsammler in Jft VI, 34, 7.
- Goldoni, Carlo, ital. Lustspielbdichter (1707—93) I, 118, 17. VI, 316, 24.
- Goldsmith, Oliver (1728—74) II, 71, 12. III, 106, 15. 109, 8. 113, 12.
- Gomez, Mad. de, französ. Schriftstellerin (1684—1770) I, 42, 17.
- Gore, Emilie, eine Engländerin VII, 76, 1. 193, 15. 249, 3.
- Goslar **651. 652.** III, 198, 3. 239, 2. VI, 336, 16. 28. 351, 5. 353, 7. 365, 22.
- Gotha **965 — 967. 1325. 1326. 1361. 1443. 1444. 1466. 1748. 1941. 2191. 2192. 2254.** II, 94, 15. III, 47, 14. 123, 14. 125, 20. IV, 6, 11. 35, 14. 214, 10. 241, 23. V, 35, 9. 71, 2. 161, 1. 199, 25. 200, 14. 233, 14. 235, 27. 237, 4. 240, 16. 294, 7. 311, 8. 324, 16. 330, 11. VI, 172, 19. 203, 6. 224, 10.

[Gotha]

- 287, 22. 291, 22. 396, 10. VII, 42, 13. 96, 4. 119, 17. 120, 23.  
122, 13. 125, 20. 141, 18. 161, 11. 230, 8. 17. 20.
- Gotter, Friedrich Wilhelm, Jurist u. Dichter, 1772 in Weßlar,  
dann in Gotha (1746 — 97) 159. II, 32, 10. 33, 9. 42, 5.  
192, 17. 258, 15. VII, 150, 10.
- St. Gotthard IV, 227, 19. 261, 20. V, 4, 16. VII, 5, 21. 46, 9. (f.  
„Schweiz“.)
- Gottsched, Joh. Christoph (1700 — 12. Dec. 1766) I, 9, 22. 14, 17.  
17, 12. II, 66, 14. 187, 26.  
—, Ernestine Susanne Katharine geb. Neuenß, dessen zweite Frau  
I, 14, 18. 18, 16.
- Goudt, Hendrik Graf v., Kupferstecher (1585—1630) III, 206, 9.
- Goué, Friedrich August v., Jurist u. Dichter, 1772 in Weßlar  
(1743—89) II, 30, 25. 34, 14.
- Gozzi, Carlo, ital. Lustspieldichter (1720—1806) VII, 262, 19.
- Graffigny, Mad. de, franzöf. Schriftstellerin (1695—1758) I, 26, 11.
- Grebel, Felix, Landvoigt in Zürich (1763 durch Auftragen Labaters  
u. Füßliä gestürzt) III, 149, 3. 296.
- Greiz I, 50, 19.
- Grexweiler (Grexweiler im Gfaß?) I, 161, 23. 177, 23. 276.
- Grellmann, Heinrich Moritz Gottlieb, Magister, später Prof. d.  
Geschichte in Göttingen (1756—1804) VI, 23, 3. 198, 9.
- Gretry, André Erneste, franz. Componist (1741—1813) II, 260, 4.  
III, 97, 12.
- Griesbach, Joh. Jakob, seit 1775 Prof. d. Theol. in Jena (1745—  
1812) II, 282, 1. III, 249, 1. VI, 48, 20. VII, 195, 21. 209, 1.  
220, 9.
- Grimm, Friedrich Melchior v., Schriftsteller u. Diplomat, gotha-  
ischer Bevollmächtigter in Paris (1723—1807) V, 198, 15.  
201, 11.
- Gröning, Georg, gleichzeitig mit Goethe Student in Leipzig,  
später Diplomat und Bürgermeister in Bremen (1745—1825)  
II, 162, 17. 182, 22.
- Groote? ein Hannoveraner VI, 315, 13.
- Groschlag, Carl Friedrich Willibald v., Kurmainzischer Minister  
bis 1774, dann in Dieburg († 1799) II, 185, 18. 195, 21.  
197, 17. IV, 158, 21. 160, 23.
- , dessen Frau II, 197, 17.

- Großbrenbach im Hymn Wr IV, 239, s. 245, 15.  
 Großenhain in Kurachsen II, 116, 1.  
 Großrudstedt in Hymn Wr 1438. V, 287, s. 288, 15.  
 Grotthaus, Nikolaus v., hannoverscher Jurist, dann preussischer  
 Officier (1747—1801) IV, 56, 2.  
 Grün, v.? IV, 184, 10.  
 Gruner, Dr. Christian Gottfried, Arzt, Hofrath und Prof. d. Vo-  
 tanik in Jena (1744—1815) VII, 223, 25.  
 Guarini, Giovanni Battista, ital. Dichter (1537—1612) I, 28, 2.  
 Gültze, Joh. Christian, Geh. Kammerath in Wr VII, 175, 20. 176, 7.  
 Güttsfeld, Franz Ludwig (Güttsfeld), Forstsecretär und Ingenieur  
 in Wr VII, 139, 16. 229, 8.  
 Guibert, Jacques Antoine Hippolyte Comte de, Verfasser des  
 Essai général de tactique (1743—90) III, 67, 18. VII,  
 355, 5.  
 Guido s. Keni.  
 Gujer s. Kljogg.  
 Gustel s. Hauptmann.
- H ?** in Wr III, 221, 11.
- Hackert, Jakob Philipp, Landschaftsmaler (1737—1807) VI, 171, 7.  
 Häfelin, schweizerischer Pädagoge, zu Marischlin III, 108, 22.  
 Hähling, Tobias Friedrich, Hofchirurg in Wr V, 150, 18.  
 Händel, Georg Friedrich (1684—1759) IV, 171, 7.  
 Haffner, Jaac, Theologe in Straßburg (1751—1831) II, 24, 6.  
 Hagedorn, Friedrich v. (1708—54) I, 222, s. 223, 20.  
 —, Christian Ludwig v., dessen Bruder, Kunstschriftsteller und  
 Direktor der Kunstakademie in Dresden (1713—80) I, 30, 25.  
 Hahn, Präsident in Carlruhe II, 222, 11. 18.  
 —, Joh. Friedrich, Jurist u. Dichter (1750—79) II, 220, 11.  
 —, Joh. Michael, schwäbischer Pfarrer, Erfinder verschiedener  
 mechanischer Instrumente (1758—1819) V, 57, 19. 84, 2. 89, 25.  
 108, 3. 113, 17.
- Halberstadt 1792. VI, 195, 23. 197, 9. 351, 8.  
 Halle a.S. V, 22, 20. VI, 283, 14.  
 Haller, Albrecht v. (1708—77) IV, 86, 2.  
 Hamann, Joh. Georg (1730—88) II, 12, 1. 229, 2. 249, 11. 303, 17.  
 III, 1, 2. 15, 12. 18, 6. 42, 9. IV, 35, 5. 210, 15. VI, 309, 11.  
 359, 15. VII, 7, 13. 93, 16.

- Hamburg I, 173, 7. II, 252, 21. 306, 7. VI, 144, 10. VII, 247, 18.
- Hamilton, Gavin, Maler in Rom (1730—97) IV, 171, 19. VI, 188, 12.
- Hammerstädt im Hztm Wr VI, 380, 21.
- Hanau VI, 404, 15.
- , Erbprinz v. VI, 21, 9.
- Hannover II, 29, 17. 65, 8. 73, 17. 85, 15. 98, 16. 116, 7. 167, 15. 300, 14. IV, 6, 11. VII, 6, 4.
- Harbke bei Helmstedt VI, 198, 4.
- Hardenberg, Carl August v. (1750—1820) **2339**. I, 162, 14. 182, 22. 205, 26. V, 276, 13??
- , dessen Bruder VII, 244, 12.
- Hartfeld, Louise Henriette v., Geliebte des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand v. Braunschweig VI, 349, 24.
- Hartmann, Joh., schweizerischer Maler (geb. 1753) IV, 88, 1.
- , Expeditionsrath in Stuttgart VII, 358, 11.
- , dessen Bruder, Secretair (?) des Prinzen August v. Gotha VII, 358, 12.
- Harz **650—656. 1791—1794. 1969**. III, 224, 2. 238, 22. 261, 2. 261, 2. IV, 117, 20. V, 22, 18. 27, 17. 219, 9. VI, 81, 20. 189, 22. 191, 9. 202, 21. 223, 12. 332, 12. 342, 24. 343, 17. 345, 23. 346, 27. 351, 5. 353, 7. 365, 17. 401, 24. VII, 51, 12.
- Hastings, Marianne, geb. Chapuffet, Frau des englischen General-Gouverneurs von Bengalen, geschiedene v. Zmhof VI, 327, 15.
- Haugwitz, Christian August Heinrich Curt v., (1752—1831) **358**. II, 267, 16. 276, 12. IV, 193, 11. 212, 3. V, 276, 13??
- Hauptmann, Anton Georg, Hofsäger, Bau-, Fuhr- und Postunternehmer in Wr IV, 183, 9.
- , August Friedrich, genannt Gustel, bis 1780 Jagdlaquai des Prinzen Constantin IV, 242, 17.
- Hedlinger, Johann Carl, schweizerischer Medailleur (1691—1771) II, 287, 5. VII, 360, 3.
- Heichelheim im Hztm Wr VI, 397, 15.
- Heidegger, Joh. Conrad, Bürgermeister in Zürich (1710—78) IV, 172, 11.
- , Hans Conrad, dessen Sohn, Bibliograph und Kunstsammler (geb. 1748) IV, 190, 22.
- Heinze, Joh. Jakob Wilhelm (1749—1803) II, 169, 11. 176, 17. 183, 9. 188, 6. 189, 3. 195, 3. 232, 13. 323. (= Rost).



- Helfer ? in Ehringsdorf III, 216, 14.
- Hellfeld, Dr. Joh. August, Prof. d. Rechte in Jena (1717—82)  
V, 345, 16. VI, 78, 19.
- , Dr. Bernhard Gottlieb Huldreich v., Regierungsrath und  
1785 Regierungsrath in Eisenach VII, 22, 14.
- Helmerzhäusen, Dr. Paul Johann Friedrich, Rath und Garnison-  
medicus in Wr V, 218, 9. VII, 44, 20.
- Helmstedt VI, 198, 5.
- Hempel, Caroline Louise geb. Karst, spätere Frau v. Klenke 509.  
II, 282, 4. III, 104, 17.
- Hemsterhuyß, Franz, Kunstkennner und Philosoph (1722—1790)  
VI, 384, 16. 386, 4. 387, 4. 11. VII, 7, 18. 64, 16. 65, 25. 91, 14.  
97, 11. 98, 20. 99, 11. 100, 6. 102, 10. 103, 18. 109, 22. 126, 26.
- Hendrich, Franz Ludwig Abrecht v., Kammerherr und Land-  
Kammer-Rath in Wr V, 218, 10. 252, 19.
- , dessen Frau VII, 71, 4.
- , meiningischer Regierungsrath V, 3, 1.
- , dessen zweite Frau, eine Französin 1038. V, 307, 6.
- , deren Sohn V, 307, 6.
- Henningß, Just Christian, Prof. d. Moral, Politik, Logik und  
Metaphysik in Jena (1731—1815) VII, 199, 12. 209, 20.  
223, 23. 224, 24.
- , Dr. August v., Schriftsteller und Jurist (1746—1826) II,  
207, 14. 208, 18. IV, 221, 11.
- Herbell, Herausgeber Camperischer Schriften VI, 401, 21.
- Herda, Carl Christian v., weimariſcher Geheimrath und Kammer-  
Präsident in Eisenach V, 295, 18. VI, 312, 15.
- , dessen Frau VI, 300, 3.
- Herder, Joh. Gottfried (1744—1803) 72. 78. 80. 81. 85. 88.  
111. 282. 309. 315. 329. 372. 376. 377. 381. 383.  
391. 404. 476. 482. 485. 494. 812. 1170. 1316. 1699.  
1784. 1803. 1903. 1950. 1967. 1975. 2004. 2020.  
2059. 2128. 2135. 2190. 2235. 2257. 2270. 2306.  
2351—2353. II, 9, 5. 84, 5. 85, 9. 14. 138, 11. 150, 16. 196, 12.  
228, 21. 269, 5. III, 5, 20. 20, 12. 28, 17. 42, 18. 136, 18. 140, 13.  
185, 6. IV, 23, 3. 28, 10. 40, 4. 55, 13. 148, 18. 192, 15. 224, 13.  
252, 16. 270, 9. 300, 7. V, 74, 10. 132, 16. 149, 11. 195, 12.  
259, 15. 344, 2. VI, 98, 9. 181, 3. 188, 4. 210, 5. 211, 10. 232, 10.  
245, 16. 250, 20. 259, 4. 275, 19. 284, 3. 303, 16. 403, 20. 407, 10.

[Herder]

- 408, 9. VII, 2, 6. 7, 12. 8, 18. 18, 19. 27, 1. 37, 18. 62, 6. 64, 7. 65, 23. 75, 17. 93, 2. 94, 27. 109, 20. 128, 22. 136, 11. 143, 21. 145, 6. 151, 4. 173, 10. 184, 16. 203, 8. 237, 10. 238, 18. 239, 8. 247, 17. 273, 12.
- , Marie Caroline geb. Flachsländ (1750—1809, verm. 1773) **282. 1316. 1520. 1691. 1901. 1927. 1950. 1967. 2023. 2190. 2351.** II, 18, 18. 38, 20. 41, 17. 42, 20. 83, 2. 84, 5. 85, 9. 138, 11. 150, 17. 249, 21. 262, 27. 269, 6. III, 4, 15. 13, 4. 79, 10. 95, 24. IV, 205, 17. 244, 24. VI, 17, 26. 141, 7. 190, 24. 207, 1. 361, 18. VII, 15, 8. 65, 8. 100, 14. 102, 17. 156, 16. 237, 13.
- , zusammengefaßt als „Herders“ III, 220, 7. 253, 22. IV, 244, 21. 285, 3. VI, 189, 4. 191, 13. 206, 17. 219, 16. 220, 2. 242, 5. 278, 22. 305, 21. 331, 6. 334, 2. 305, 1. 22. 363, 11. 388, 18. 389, 3. 391, 24. 394, 1. 7. 403, 7. VII, 3, 3. 5, 4. 10, 12. 15. 24, 20. 31, 13. 32, 17. 45, 18. 54, 4. 71, 12. 72, 15. 74, 11. 91, 5. 94, 9. 96, 3. 120, 7. 126, 2. 142, 13. 156, 4. 165, 5. 11. 193, 11. 204, 18. 283, 4. 285, 8. 20. 286, 1. 288, 16.
- , deren Kinder II, 196, 12. 228, 10. 249, 16. 262, 3. VI, 154, 1. VII, 83, 8.

## Herders Schriften.

- Kritische Wälder (Erstes Wäldchen) I, 205, 15.  
 Fragmente über die neuere deutsche Literatur II, 17, 24.  
 Von deutscher Art und Kunst II, 142, 4.  
 Älteste Urkunde des Menschengeeschlechts II, 169, 10. 172, 24. 229, 1.  
 Ursachen des gesunkenen Geschmacks II, 262, 8.  
 Briefe zweener Brüder Jesu II, 262, 8.  
 Erläuterungen zum Neuen Testament II, 262, 8.  
 Lieder der Liebe II, 149, 16. 251, 2.  
 Gedichte III, 185, 10.  
 Maran Atha IV, 35, 11. 172, 8.  
 Vom Einfluß der Regierung IV, 252, 18.  
 Briefe das Studium der Theologie betreffend IV, 329, 3.  
 Von Liebe und Selbstheit V, 242, 3.  
 Gespräch über die Seelenwanderung V, 243, 16.  
 Vom Geist der Hebräischen Poesie V, 320, 20.

[Verder]

- Cantate zum Kirchgang der Herzogin (1783) VI, 128, 21.  
132, 4. 22. 138, 6. 143, 25.
- Predigt zum Dankfest der Geburt des Erbprinzen (1783)  
VI, 138, 1.
- Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit VI, 224, 19.  
253, 20. 257, 4. 8. 258, 13. 386, 9. 389, 17. VII, 2, 7. 14, 18.  
27, 2. 94, 27.
- „Römers Nachrichten von der Küste Guinea“ VI, 242, 14.
- Blumen aus der griechischen Anthologie VI, 388, 20. 391, 12.  
400, 1. 403, 9.
- Abhandlung über das griechische Epigramm VI, 393, 11.
- Mythologische Fabeln VI, 393, 13. 394, 2. 9.
- Zerstreute Blätter (zusammenfassend) VII, 27, 2. 31, 4. 7.
- Buchstaben- und Lesebuch VII, 32, 12. 202, 8. 203, 18.
- Predigt bei der Taufe der Prinzessin Caroline VII, 251, 17.

- 
- Hermann, Christian Gottfried (geb. 1743, stud. in Leipzig, 1767  
Dr. jur., später dort Bürgermeister) 59. 153. I, 83, 20. 100, 10.  
116, 14. 135, 22. 277.
- , Mediciner in Leipzig I, 21, 7. 34, 5.
- Herodot I, 97, 16.
- Heron, ein englischer Officier VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.
- Herzfeld V, 24, 1.
- Herz, Joh. Georg, Waisenhaus-Inspector und Rechnungsführer  
in Wr VII, 157, 5.
- Hesse, Geheimrath in Darmstadt IV, 312, 15.
- , seine Frau, geb. Flachsland II, 252, 19. IV, 204, 26.
- Heffen=Darmstadt, Landgraf Ludwig IX. (1719—90) und Land-  
gräfin Caroline Louise v., geb. Prinzessin v. Zweibrücken=  
Birkenfeld (1721—74) II, 83, 1.
- , Erbprinz Ludwig v. (1753—1830) III, 111, 4. IV, 160, 22.  
VI, 381, 17. VII, 57, 16.
- , Erbprinzessin Louise v., geb. Prinzessin v. Heffen=Darm-  
stadt (1761—1829) IV, 158, 25.
- , Prinzessin Charlotte v., Nichte des Landgrafen (1755—85)  
IV, 159, 9. 160, 26.
- =Cassel, Landgraf Friedrich II. v. (1740—85) VI, 293, 25.

- Hessen-Homburg, Landgraf Friedrich V. v. (1748—1820) III, 132, 3.  
 —= Philippsthal-Barchfeld, Landgraf Adolf v. (1742—1803)  
   V, 36, 23? 234, 10. 298, 18. 303, 17. VI, 174, 1. 296, 5.  
 — — —, Wilhelmine, dessen Gemahlin, geb. Prinzessin v. Sachsen-  
   Meiningen (1752—1805) V, 2, 22. 234, 9. 298, 18. 303, 17.  
   305, 3. 309, 21. 310, 7. 312, 23. VI, 174, 2.  
 Heßer, Wollfabrikant in Almenau VI, 371, 21.  
 Heßler, Joh. Ludwig, 3. B. Schüler, später Rath, Schöff und  
   Bürgermeister in Fft (1753—1800) 68.  
 —, dessen jüngerer Bruder 63. 65.  
 Hey, Joh. Jakob, Hofmusikus in Wr VII, 146, 23. 150, 17. 178, 7.  
 Hilburgshausen IV, 301, 17. V, 326, 11. 330, 12.  
 Hildebheim IV, 65, 4.  
 Hill, Philolog aus Königsberg VII, 93, 16.  
 —, John, engl. Literat und Botaniker (1716—75) VII, 140, 6.  
 Hille, v., Jurist in Weklar II, 77, 12. 93, 8. 98, 14.  
 Hille, Joh. Adam, Componist (1728—1804) II, 124, 4.  
 Himburg, Christian Friedrich, Buchdrucker und Verleger in Berlin  
   j. „Goethe, Schriften als Gesamtheit“.  
 Hirschfeld, Christian Gajus Lorenz, schrieb über Landleben und  
   Gartenkunst (1742—92) I, 209, 12.  
 Hirzel, Hans Kaspar, Stadtarzt in Zürich, Politiker und Philan-  
   throp (1725—1803) II, 268, 4. 24. IV, 253, 20. V, 150, 19.  
 Hochhausen, Christian, Hof- und Land-Kammerrath, Amtmann  
   in Würgel III, 11, 18.  
 Hofer, Friedrich Ernst, aus Fft, 1766 Student in Leipzig I, 80, 20.  
 Höpfner, Ludwig Julius Friedrich, Prof. d. Rechte in Gießen,  
   dann Geh. Tribunalrath in Darmstadt (1743—97) 148.  
   215. 1604. II, 114, 18. 138, 11. 174, 10. V, 222, 1. VI, 8, 5.  
   34, 15. 49, 7. 78, 5.  
 —, dessen Fran Anna Maria geb. Thom (verm. 1773) II, 114, 18.  
   138, 11. 154, 10. 174, 10.  
 Hoer, Almenauer Bürgerleute IV, 25, 9. 41, 20. 42, 22. 45, 3.  
 Hof in Baiern VII, 71, 7. 92, 4.  
 Hoffmann, v., General in Fft, nebst Frau I, 78, 4. 80, 5.  
 Hofmann, Frig, ein junger Ffter I, 80, 24.  
 ? Hofrath in Göttingen I, 18, 19.  
 Hogarth, William (1697—1764) II, 281, 11. 297, 27. VI, 125, 5.

- Hohenfeld, Christoph Philipp Willibald v., Domdechant zu Speyer, Domherr zu Bamberg und Worms, später kurtrierischer Minister († 1822) II, 102, 19. 185, 16. 190, 6. 196, 7. 197, 14. 198, 6. 205, 13. 218, 3. 219, 14. 225, 16. 238, 11. 245, 6. 246, 13. 250, 12. 269, 10. 272, 4. V, 276, 13? VI, 125, 14?
- Hohenlohe-Kirchberg, Fürstin Johanna Marie Friederike v., geb. Gräfin Reuß (1748—1816) III, 98, 3. V, 105, 1.
- Holbein, Hans, der Jüngere (1497—1543) II, 236, 6. IV, 86, 23.
- Holberg, Ludwig v., dänischer Dichter und Historiker (1684—1754) I, 8, 8. 74, 27. IV, 215, 23.
- Holland VI, 357, 17. 390, 24. 395, 17. — Sprache VI, 357, 22. 401, 19. 406, 18.
- Holz, Eberhard v., Kammerherr in Eisenach VII, 34, 17.
- Homann, Johann Baptist, Kartenstecher und Geograph (1663—1724) VI, 82, 4. 212, 12. 224, 15. 225, 17. 227, 12.
- Homburg v. d. H. **878.** II, 37, 8. IV, 200, 11. VI, 145, 18. 404, 14.
- Homer I, 70, 3. 190, 19. 239, 25. 258, 22. II, 7, 10. 16, 15. 61, 4. 63, 1. 205, 14. 218, 3. 226, 23. III, 9, 9. 11, 28. 18, 14. 216, 5. IV, 75, 24. 82, 22. 93, 19. 284, 22. VII, 354, 20.
- Hompesch, Joh. Wilhelm v., Geistlicher in Speyer, dann Jurist in Düsseldorf, später bairischer Staatsminister (1761—1809) VII, 101, 25.
- Horaz I, 17, 28. II, 16, 4. V, 317, 14. 318, 5. 320, 8. VI, 8, 3. 16, 20.
- Horn, Joh. Adam, Jugendfreund Goethes, später Lehrer, dann Kriegszugschreiber in Jft (1750—1806) I, 12, 20. 13, 8. 15, 19. 16, 10. 16. 43, 20. 46, 26. 51, 5. 60, 6. 76, 14. 80, 25. 87, 6. 90, 21. 119, 7. 120, 26. 126, 24. 131, 4. 135, 6. 145, 8. 159, 25. 160, 14. 183, 5. 186, 1. 12. 188, 1. 210, 3. 18. 214, 25. 224, 3. 225, 28. 278. II, 115, 24. 158, 13.
- , Registrator in Göttingen II, 129, 2. 177, 12. 184, 6.
- Hottelstädter Gefe (Südwestecke des Ottersbergs bei Wr) **2405.** IV, 40, 5.
- Hottinger, Joh. Jakob, Philologe und Schulmann in Zürich (1750—1819) IV, 151, 8. 362.
- Hohe, Dr. Joh., Arzt in Richterzwyl in der Schweiz (1729—1801) IV, 261, 15. V, 150, 21. VII, 359, 11.
- Huber, Michael, Prof. d. franz. Sprache in Leipzig (1727—1804) I, 162, 25. 182, 21. 205, 26. II, 224, 4. 227, 11.
- , J., Jurist und Maler in Genf IV, 117, 9. 123, 5. VII, 364, 7.
- Goethes Werke. IV. Abth. 7. Bd. 27

- Hudau, Mohrenknabe im Besitz Imhoff's III, 84, 11.
- Hübner, Johann, Rector in Hamburg (1668—1731, Verfasser eines Poetischen Handbuchs 1696) I, 18, 23.
- Hübshmann, Joh. Nicolaus, Magister und Collega tertius an der Nicolaischule in Leipzig (1730—82) I, 131, 11.
- Hütsen, Heinrich Sebastian, Kunstliebhaber in Pft und Verfasser eines Dürer-Katalogs (1758) IV, 201, 3. 309, 20.
- Hufeland, Dr. Joh. Friedrich, seit 1765 Geheimer Hofrath und Leibmedicus in Wr III, 40, 22. 127, 12. IV, 23, 17. V, 8, 9. 9, 2. 41, 6. 55, 5. 223, 15. 307, 11. VI, 91, 18. 310, 14. 321, 16. VII, 284, 1.
- , Dr. Christoph Wilhelm, dessen Sohn, seit 1783 Arzt und seit 1785 Hofmedicus in Wr (1762—1836) VI, 290, 14.
- Hunger, Gottf. Gottwald, Jurist u. Lieddichter (1741—96) I, 93, 10.
- Hunter, John, englischer Anatom (1728—93) VI, 145, 27. 262, 6.
- Huysum, Jan van, niederl. Blumenmaler (1682—1749) V, 99, 21.

Jahreshäuser bei Arnstadt V, 202, 18.

Jfeld am Harz III, 197, 6.

Jlmenau und nächste Umgebung 447—449. 488—497. 627. 714. 715. 799. 800. 1012—1015. 1261—1273. 1717. 1718. 1788. 1879. 1880. 1984. 2130—2137. 2187—2190. 2310—2313. 2327. 2328. III, 87, 3. 88, 20. 121, 3. 171, 15. 231, 3. 10. 21. IV, 23, 8. 24, 15. 31, 7. 37, 14. 42, 14. 48, 13. 244, 22. 255, 11. 263, 9. 269, 9. 280, 19. 321, 6. V, 21, 25. 170, 11. 263, 10. 296, 20. 298, 8. 305, 4. 308, 11. 310, 18. VI, 149, 11. 153, 19. 190, 10. 191, 6. 194, 9. 243, 4. 250, 14. 254, 12. 269, 11. 313, 16. 326, 13. 358, 17. 361, 24. 362, 9. 364, 4. 366, 2. 369, 17. 370, 5. 379, 22. 381, 18. VII, 2, 2. 52, 1. 10. 17. 57, 7. 16. 84, 28. 87, 25. 88, 19. 125, 19. 134, 2. 200, 5. 203, 13. 208, 18. 227, 12.

Jsemann, Apotheker in Glansthäl III, 198, 22.

Jßenburg im Harz III, 198, 3.

Jßen, Sophie v., am 26. Juni 1778 verm. mit dem Rittmeister v. Lichtenberg III, 65, 17.

—, Caroline, deren jüngere Schwester III, 65, 17. 108, 17. 242, 9. IV, 230, 13. 231, 11. 244, 9. 281, 2. 285, 17. 293, 8. 297, 21. 306, 9. 315, 8. 322, 13. 323, 15. 324, 7. 325, 20. 327, 7. 328, 7. V, 2, 4. 4, 3. 9, 19. 40, 7. 67, 20. 82, 21. 111, 10. 167, 17. 200, 2.

[Sten]

205, 8. 21. 208, 14. 230, 14. 243, 11. 275, 3. 286, 8. 294, 3.  
306, 16. 336, 16. VI, 5, 5. 310, 7.

Zmhoff, Christoph Adam Carl v., Major a. D., auf Gut Mörlach  
bei Nürnberg, seit Winter 1785 in Wr († 1789) IV, 251, 6.  
VII, 2, 24. 3, 8. 19, 14. 76, 12. 81, 14. 91, 16. 99, 21. 126, 19.  
160, 18. 184, 15. 201, 1? 227, 13.

—, dessen Frau Louise geb. v. Schardt, Schwester der Charlotte  
v. Stein III, 75, 3. 10. 77, 18. 78, 19. 83, 25. 85, 4. 16. 88, 16. 22.  
102, 22. 108, 15. 109, 6. 114, 15. IV, 238, 8. 241, 6. 246, 15.  
251, 6. VI, 200, 17. VII, 19, 14. 91, 20. 107, 18. 113, 16. 118, 7.  
120, 17. 121, 1. 126, 2. 18. 139, 12. 156, 4. 192, 17. 219, 16.  
220, 22. 221, 24. 222, 18. 227, 7. 13. 230, 6. 238, 12. 239, 14.  
243, 7. 247, 6. 288, 17. 291, 22.

Zm Thurn, Georg Friedrich, Landvogt in Basel, nebst Frau  
VII, 358, 15.

Zverary, Lord, ein englischer Officier VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.

Zwenflamm, Christian Bernhard v., Geheimer Legationsrath und  
Resident des weimarischen Hochfürstlichen Hauses am kaiser-  
lichen Hofe zu Wien 1952. 2183. V, 188, 20. VI, 51, 20.  
238, 16. VII, 130, 5.

Zwenheim, Frau v. I, 98, 17.

Italien II, 278, 8. 20. 282, 23. III, 7, 18. 97, 6. IV, 120, 10. 139, 7.  
V, 169, 6. VI, 88, 4. 217, 17. 314, 3. VII, 120, 26. 153, 7.  
154, 22. 181, 6. 215, 13. 217, 10. 243, 11. — Sprache I, 68, 3.  
IV, 276, 24. 297, 27. V, 267, 3. 16. VI, 291, 18. 295, 22. VII,  
148, 1. 171, 14. 188, 9. 217, 8. 220, 12.

Zabach'sches (Zappach'sches) Haus, ehemaliger Edelhof in Köln,  
reich an Kunstschätzen (Dürer u. A.) II, 187, 27. 189, 4.

Jacobi, Friedrich Heinrich (1743—1819) 239. 243. 247. 306.  
306<sup>a</sup> (VII, 353). 327<sup>a</sup> (III, 326). 1584. 1625. 1775. 1813.  
1848. 1887. 1907. 1937. 1987. 2006. 2022. 2047.  
2075. 2134. 2161. 2167. 2178. 2201. 2256. 2302.  
2312. 2338. II, 101, 18. 105, 10. 126, 21. 150, 4. 180, 7. 15.  
197, 15. 199, 13. 201, 18. 204, 17. 206, 19. 210, 16. 211, 9.  
226, 15. 227, 20. 231, 17. 232, 19. 234, 19. 235, 14. 16. 238, 6. 18.  
239, 8. 21. 244, 14. 245, 6. 253, 1. 256, 21. 259, 18. 265, 13.  
266, 23. 271, 23. 284, 9. 15. III, 2, 12. 15, 10. 29, 24. 37, 24.

[Jacobi]

- 50, 22. 110, 23. 137, 17. 188, 11. 326. IV, 278, 21. V, 122, 17.  
 VI, 93, 17. 219, 9. 221, 10. 244, 7. 309, 1. 356, 8. 360, 15. 361, 8.  
 362, 6. 17. 363, 12. 364, 1. 387, 4. VII, 58, 1 (Dec. 1783,  
 s. Anm.). 64, 23. 111, 4. 126, 28. 174, 1. 245, 23.
- , dessen Frau Elisabeth geb. v. Clermont († 1784) **179. 181.**  
**183. 187. 197. 205. 206. 235. 236. 288.** II, 101, 25.  
 105, 12. 110, 20. 111, 3. 118, 17. 124, 25. 131, 8. 141, 8. 142, 1.  
 149, 1. 153, 6. 183, 9. VI, 221, 23. 244, 7. 250, 10. 260, 17.  
 261, 18. 281, 14.
- , deren Kinder II, 121, 7. 127, 20. 130, 23. 138, 10. 180, 7, 10.  
 181, 5. 232, 8. VI, 261, 10. VII, 93, 10. 213, 24.
- , Familie insgesammt VI, 62, 27. 92, 15. 187, 5. 211, 26. 261, 27.  
 281, 22. VII, 8, 21. 102, 26. 110, 25. 132, 5. 206, 9.
- , Bruder Joh. Georg (1740—1814) **265.** II, 100, 23. 105, 10.  
 114, 5. 126, 21. 137, 20. 148, 12. 149, 19. 176, 21. 180, 10. 183, 9.  
 187, 24. 195, 3. 217, 1. 226, 15. 232, 6. 18. 246, 25. 260, 13.  
 285, 1. III, 144, 14. VI, 369, 12. VII, 354, 14.
- , Halbschwester Charlotte (Sollo) II, 74, 5. 101, 26. 111, 3. 118, 18.  
 121, 9. 22. 124, 25. 128, 9. 131, 8. 141, 8. 144, 22. 148, 9. 149, 2.  
 153, 11. 180, 9. 183, 9. 209, 9. 232, 4. VI, 360, 15. 363, 12.  
 370, 1. VII, 213, 24.
- , Halbschwester Helene II, 101, 26. 180, 9. 183, 9. 232, 4. VI, 370, 2.  
 VII, 8, 18. 213, 24.
- Jagemann, Christian Joseph, seit 1775 Bibliothekar der Herzogin  
 Mutter in Wr (1735—1804) V, 18, 16. 244, 14. 267, 4.
- Jappach f. Jabach.
- Jena **785. 807. 1331. 1431. 1432. 1740. 1882—1887.**  
**1903. 1904. 1913. 1925. 2011. 2044. 2068—2072.**  
**2113. 2213—2216. 2289. 2305. 2317—2320. 2322.**  
**2347.** III, 6, 8. 7, 13. 9, 10. 249, 1. 255, 20. 258, 8. 263, 7.  
 IV, 13, 9. V, 196, 4. 207, 11. 208, 16. 209, 22. 210, 12. 281, 7.  
 329, 18. VI, 2, 18. 23, 5. 48, 10. 54, 14. 55, 4. 78, 11. 129, 10.  
 156, 14. 251, 19. 268, 26. 269, 7. 275, 13. 282, 18. 326, 12.  
 327, 11. 12. 329, 11. 355, 16. 360, 23. 373, 24. 380, 6. 381, 2.  
 391, 20. 398, 26. VII, 17, 10. 23. 22, 22. 44, 8. 46, 3. 76, 14.  
 90, 12. 92, 9. 94, 8. 103, 17. 125, 18. 158, 12. 171, 23. 176, 24.  
 195, 1. 201, 20. 208, 18. 209, 1. 211, 8. 18. 218, 15. 20. 223, 1.  
 240, 27. 249, 13. 250, 14.



Zentich i. Genßich.

Jerusalem, Joh. Friedrich Wilhelm, Abt und Probst in Braunschweig (1709—89) I, 246, 26. II, 33, 23. III, 17, 9. V, 59, 24.

—, dessen Sohn Carl Wilhelm, philol. Schriftsteller und Jurist (1747—30. Oct. 1772) II, 33, 13. 38, 17. 40, 11. 41, 10. 57, 3. 19.

Jetty? Mädchen in Leipzig I, 132, 4.

Jever im heutigen Großhzm Oldenburg, 1667—1793 Anhalt-Zerbstische Erbherrschaft VII, 260, 9.

Joachimsthal in Böhmen VII, 76, 22. 77, 11. 80, 19.

Johanngeorgenstadt in Kurachsen **2146**. VII, 80, 20.

Jonas? in Leipzig II, 236, 3.

Jones, William, Orientalist und engl. Beamter in Calcutta (1746—94) VI, 213, 12.

Joseph II., seit 1765 deutscher Kaiser (1741—90) IV, 5, 7. V, 109, 10. 229, 1. 319, 6. 337, 3. 345, 5. VII, 200, 17.

Joseph de Armatariis, venetianischer Arzt (De rabie contagiosa und Epistola de generatione plantarum ex seminibus 1625) VII, 36, 12.

Journal de Paris VI, 233, 16? 256, 5.

Juel, Jens, dänischer Maler (1745—1802) IV, 117, 7. 229, 13. 267, 14.

Julius? in Wr VI, 193, 13.

Jung, Joh. Heinrich gen. Stilling (1740—1817) **87**. I, 256, 15. II, 9, 6. 26, 17. 110, 25. 127, 8. 183, 15. 188, 17. 195, 4. 232, 19. 234, 19. 278, 9. III, 67, 24. IV, 89, 21.

—, Christine, dessen Frau II, 127, 20.

—, Joh. Christian, Aufwärter und Modellstecher der Deserischen Zeichenschule I, 161, 21. 177, 12. 180, 18. 202, 14.

Junius, Joh. Friedrich, Rittergutsbesitzer und Buchhändler in Leipzig (1725—94) I, 166, 24.

Junker, später „Graf Waldersee“, natürlicher Sohn des Fürsten Fr. E. Fr. v. Dessau I, 115, 22. 129, 4. V, 341, 1. VI, 21, 15.

**K**? eine Dame in Wr III, 209, 8.

Kästner, Joh. Friedrich, Hofmeister der v. Steinschen und anderer Knaben, seit 1780 Pageninformator in Wr III, 71, 11. 112, 11. 121, 4. 144, 4. 162, 24. 163, 18. 169, 6. 172, 17. 178, 26. 180, 22. 253, 2. 257, 18. 258, 2. IV, 49, 3. 56, 23. 83, 25. 208, 7. 244, 7. V, 332, 3. VII, 135, 3.

- Kästner, Abraham Gottlieb, Epigrammatiker und Professor der Mathematik in Göttingen (1719—1800) I, 256, 18.
- Kalb, Carl Alexander v., Herr zu Kalbärieth, Geheimrath und bis 1776 Kammerpräsident in Wr III, 62, 2. V, 284, 12. 286, 10. Dessen drei Kinder:
- , Auguste v. III, 242, 4. 266, 1.
- , Sophie v. siehe Seckendorf.
- , Johann August Alexander, Kammerjunker und Kammerath, 1776—1782 Kammerpräsident in Wr **1637**. II, 301, 4. III, 10, 9. 12, 10. 55, 17. IV, 339. V, 156, 5. 286, 9. 341, 11. 347, 23. VI, 7, 19. 16, 3. VII, 356, 5. Dessen Frauen:
- , Friederike Auguste v., geb. v. Künsberg († 1779) III, 55, 17. VI, 100, 14.
- , Leonore Friederike Sophie v., geb. Marschalk v. Ostheim (verm. 1782) VI, 100, 11.
- Kalbärieth, Gut der Familie v. Kalb unweit Allstedt **1437**. III, 62, 2. 155, 8. 242, 5. 12. V, 284, 11. 285, 21.
- Kalkhof, Privatsecretair v. Großschlag II, 189, 22. 195, 19.
- Kaltenordheim an der Rhön, im Hym Wr **1016 — 1018. 1449**. V, 155, 6. 311, 9.
- Kame, Christiane Gottl., Dr. jur., 1769 verm. mit Anna Katharina Schönkopf, später Rathsherr in Leipzig (1744—1806) I, 61, 22? 210, 8. 220, 1. 223, 8.
- Karsch, Anna Louise geb. Dürbach (1722—91) **348. 508**. III, 105, 14. 226, 12. 305.
- Katanell s. Kabanelle.
- Katharine, F. H. Jacobis Magd II, 141, 21. 180, 5.
- Kaufmann, Christoph, ein schweizerischer Apotheker, Pädagog, Genie, Wundermann und Vegetarianer (1753—95) III, 136, 14. IV, 193, 12. 212, 6. 228, 6. 252, 9. V, 89, 1. VII, 359, 1.
- Kayser, Joh. Matthäus, Organist an der ev. luth. Hauptkirche in Jft (1730—1810) IV, 158, 12. VII, 188, 4. Dessen Sohn:
- , Philipp Christoph, Tonbildner, geb. in Jft, seit 1775 in Zürich (1755—1823) **498. 877. 884. 1278. 1281. 1296. 1308. 1488. 1696. 1953. 1956. 2112. 2140. 2181. 2198. 2207. 2221. 2228. 2252. 2275. 2313**. II, 260, 4. III, 100, 21. 110, 12. 136, 19. 151, 9. 168, 13. 185, 13. IV, 114, 7. 160, 11. 192, 17. 245, 6. 254, 15. 260, 21. V, 49, 17. 56, 12.

[Kaufer]

- 84, 20. 86, 9. 89, 13. 114, 9. 126, 10. 130, 6. VII, 67, 1. 100, 24.  
114, 3. 125, 5. 126, 11. 153, 3. 162, 5. 171, 16. 181, 5. 206, 3.
- Kehr ? Jugendfreund Goethes in Jft I, 15, 18. 19, 2. 46, 25.
- Keller, Christoph Dietrich v., gothaischer Geheimrath, auf Gut  
Stetten bei Erfurt III, 13, 5.
- , Auguste, dessen Frau III, 13, 5. 23, 13.
- , deren Töchter III, 23, 13.
- Kern, Joh. Gottl., Landschaftscaßirer in Eijenach IV, 182, 15.
- Kestner, Joh. Christian, kurfürstlich hannoverscher Legations-  
secretair in Weßlar, dann Archivar in Hannover (1741—  
1800) 89—91. 94. 95. 97—99. 101—108. 110. 112—  
121. 123—129. 131. 134. 135. 138—140. 142. 144—  
147. 149—151. 154. 157. 162. 164. 167. 175. 196.  
210. 214. 218. 219. 252. 255. 262. 483. 633. 667.  
949. 1235. 1695. 1727. 1954. 2045. 2111. 2154. 2206.  
2326. 2345. II, 91, 2. 93, 1. 98, 15. 107, 18. 116, 8. 134, 2.  
138, 11. VI, 204, 20.
- , Charlotte Sophie Henriette geb. Buff, dessen Frau, verm.  
1773 (1753—1828) 92. 93. 100. 136. 168. 177. 211.  
227. 245. 253. 255. 338. 483. (Vgl. ferner sämtliche  
Briefe an J. C. Kestner.) II, 71, 5. 80, 2. 90, 7. 108, 1. 11.  
116, 9. 132, 23. 137, 20. 138, 11. 145, 18. 195, 12. 217, 9.  
225, 18. 287, 7. 18. 315. IV, 174, 1. 212, 13. VII, 354, 13.
- , deren Kinder Georg (geb. 1774), Wilhelm (1775), Carl (1776),  
August (1777), Theodor (1779), Charlotte (1783 † 85), Eduard  
(1784) II, 158, 25. 159, 20. 167, 24. 193, 11. 16. 208, 28. 268, 15.  
269, 1. III, 82, 3. 180, 5. 208, 15. 25. IV, 220, 9. V, 128, 24.  
VI, 136, 4. 157, 21. 315, 16. 316, 5. VII, 6, 11. 46, 15. 47, 5.  
83, 6. 135, 17. 136, 2. 229, 2. 252, 6.
- Kielmannsegg, Graf v., Jurist, 1772 in Weßlar II, 29, 13. 31, 23.  
33, 4. 37, 1. 40, 15. 51, 3. 53, 10. 62, 7. 64, 20. 79, 14. 86, 1.  
93, 5.
- Kilchberger von Gottlieb, Schriftsteller und Rathsmitglied in  
Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 24. 90, 12. VII, 362, 20.
- Klauer, Martin, seit 1774 Hofbildhauer in Wr († 1803) IV, 40, 20.  
142, 9. 184, 27. 241, 9. 243, 3. 244, 5. 246, 6. 247, 4. 264, 3.  
V, 149, 10. VI, 156, 1. 164, 7. 206, 19. 211, 11. 387, 20.
- Klein, Jacob Theodor, Jurist und Naturforscher (1685—1759)  
VI, 164, 21.

- Klein-Lantum in Holland VI, 268, 19. 294, 2. 357, 17.
- Klettenberg, Susanne Katharine v. (1723—13. Dec. 1774) 66.  
II, 101, 28. 160, 16. 161, 29. 218, 14. III, 2, 1. 17.
- Klijogg = Klein Jakob (Familienname: Gujer), schweizerischer  
Bauer unweit Zürich, Held des Hirzel'schen Romans „Wirth-  
schaft eines philosophischen Bauers“ († 1785) II, 250, 11.  
252, 19. 267, 15.
- Klinkowström, Leonhard v., Keisermarschall und seit 1781 Hof-  
marschall in Wr III, 23, 1. 44, 5. V, 239, 25. VII, 60, 20.  
127, 3. 286, 24?
- Klinger, Friedrich Maximilian v. (1752—1831) II, 46, 19. 91, 11.  
110, 13. 111, 18. 151, 16.
- Klippstein, Kammerath in Darmstadt VII, 57, 2.
- Klopstock, Friedrich Gottlieb (1724—1803) 221. 321. 462.  
I, 71, 12. II, 169, 11. 171, 15. 173, 21. 174, 24. 176, 8. 206, 24.  
216, 16. 219, 23. 220, 17. 222, 13. 251, 2. 252, 20. 255, 1.  
III, 84, 20. 182, 20. 214, 2. 229, 4. IV, 174, 13. 219, 13. V,  
300, 5. VII, 165, 21.
- Knebel, Carl Ludwig v., (1744—1834) 273. 278. 320. 334. 342.  
361. 369—371. 679. 759. 789. 796. 798. 871. 883.  
962<sup>a</sup> (VII, 358). 967. 972. 984. 992. 1032. 1040. 1043.  
1047. 1299. 1317. 1324. 1355. 1398. 1420. 1429.  
1452. 1462. 1469. 1534. 1595. 1631. 1665. 1692.  
1704. 1722. 1736. 1755. 1785. 1814. 1835. 1846.  
1876. 1918. 1926. 1981. 2002. 2005. 2009. 2028.  
2039<sup>a</sup> (VII, 367). 2040. 2061. 2062. 2064. 2082. 2085.  
2091. 2106. 2114. 2117. 2118. 2152. 2160. 2194.  
2230. 2307. 2316. 2353—2357. II, 214, 9. 261, 5. III,  
112, 5. 183, 2. 219, 6. 220, 8. 223, 21. 227, 10. 230, 6. 236, 1.  
IV, 13, 23. 19, 21. 20, 9. 22, 1. 36, 11. 16. 44, 11. 19. 55, 12.  
56, 2. 79, 24. 195, 15. 199, 13. 205, 16. 313, 14. 214, 14. 218, 18.  
222, 17. 230, 3. 238, 19. 243, 23. 254, 18. 257, 14. 21. 258, 22.  
261, 1. 267, 12. 273, 12. 19. 275, 11. 277, 10. 278, 20. 305, 22.  
315, 14. 317, 19. 318, 19. 323, 6. 326, 2. 327, 19. 328, 1. 330, 20.  
V, 7, 10. 8, 1. 11. 9, 18. 33, 2. 38, 10. 44, 20. 45, 7. 16. 47, 16. 23.  
49, 16. 56, 26. 62, 7. 65, 10. 67, 20. 69, 5. 81, 17. 82, 19. 84, 1.  
95, 4. 105, 17. 108, 3. 111, 3. 113, 18. 123, 10. 134, 3. 17. 159, 6.  
164, 6. 17. 165, 12. 21. 167, 6. 11. 168, 1. 12. 16. 171, 24. 199, 19.  
210, 12. 216, 9. 230, 1. 231, 4. 256, 1. 277, 1. 297, 12. VI, 52, 10.

[Rnebel]

- 61, 18. 135, 4. 169, 19. 305, 20. 325, 24. 335, 22. 368, 5. 369, 14.  
373, 24. 374, 22. 376, 9. 380, 24. 381, 1. 398, 12. 421, 17.  
VII, 5, 6. 14, 15. 23, 11. 17. 36, 2. 59, 9. 60, 16. 61, 3. 64, 11.  
65, 5. 66, 6. 71, 9. 23. 72, 11. 73, 7. 76, 11. 137, 2. 152, 1.  
160, 17. 188, 16. 189, 9. 194, 3. 201, 20. 208, 4. 219, 13. 220, 11.  
221, 18. 222, 11. 226, 25. 227, 6. 238, 14. 249, 14. 264, 1. 286, 24?  
292, 3.
- , Henriette Magdalene v., dessen Schwester (1755—1813) 268.  
328. II, 222, 6. V, 216, 10. 313, 17. VI, 95, 18. 134, 27. 155, 6.  
163, 8. 177, 12. 230, 16. 243, 14.
- Kobell, Ferdinand, Landschaftsmaler und Radierer (1740—99)  
1061. 1112. IV, 188, 1. VI, 122, 15. 383, 2. 403, 2. VII, 8, 15.  
188, 16. Dessen Bruder:
- , Franz, Zeichner und Maler (1749—1822) V, 12, 7.
- Koch, schweizerischer General, nebst Frau IV, 89, 16. 318, 11.  
V, 225, 5.
- , Heinrich Gottfried, Theaterunternehmer (1703—1775) I, 146, 26.
- , Joh. Christoph, Prof. d. Rechte und Kanzler an der Univer-  
sität Gießen (1732—1808) V, 345, 15. 348, 11. VI, 8, 4. 34, 15.
- Kochberg 614. 618. 619. III, 19, s. 55, 20. 87, 4. 104, 10. 106, 6.  
134, 15. 155, 3. 183, 20. 250, 17. 257, 22. IV, 41, 3. 59, 5.  
61, 24. 83, 23. 140, 1. 238, 15. 245, 23. 288, 7. 325, 12. V, 40, 22.  
202, 18. 203, 6. 206, 21. 325, 19. 326, 15. 329, 15. VI, 63, 20.  
284, 1. 292, 1. 319, 15. 322, 25. 355, 25. 358, 18. 366, 11. 368, 10.  
381, 3. VII, 77, 15. 81, 24. 86, 6. 90, 3. 91, 3. 93, 6. 99, 3.
- Kocher, Peter, ein schweizerischer Schiffer und Führer VII, 362, 12.
- Kölbele, Dr. Joh. Balthasar, Jurist in Fft (1722—78) I, 17, 29.
- Köln 236. II, 211, 8.
- Königsberg VI, 359, 15.
- Köttschau, Dorf und Gut unweit Jena V, 15, 20. VI, 106, 16.  
VII, 5, 8.
- Kopenhagen II, 288, 22.
- Koppe, Joh. Benjamin, 1784—88 Oberconsistorialrath und  
Generalsuperintendent in Gotha (1750—91) VII, 172, 11.
- Koran II, 17, 15.
- Koheue, August v. (1761—1819) VII, 171, 23.
- Krafft, Joh. Friedrich, ehemals „Secretair“ und in Lotteriege-  
schäften thätig, darnach in Gera, seit 1779 durch Goethe zu

[Kraft]

- Staatszwecken in Jlnenau beschäftigt und unterhalten, † 1785 in Jena 752. 755. 758. 766. 773. 802. 817. 825. 827. 832. 834. 844. 880. 889. 991. 1066. 1089. 1106. 1118. 1746. 1788. IV, 14, 21. 179, 2. 285, 22. 338. V, 128, 9. 276, 11? VI, 455. 466. VII, 78, 20.
- , Bremischer Kanzlist in Weßlar II, 107, 17. (Identität mit dem Vorigen durch III, 265, 6 unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen.)
- Krahe, Joh. Lambert, Historienmaler und Galleriedirector in Düsseldorf II, 188, 1.
- Krauz, Joh. Friedrich, Kammermusikus in Wr V, 12, 16. 47, 10.
- Kraus (Krause), Georg Melchior, aus Jst, Zeichner und Maler in Wr (1733—1806) III, 12, 5. 67, 16. 96, 18. 161, 15. 214, 20. 241, 13. IV, 57, 1. 140, 21. 190, 25. V, 227, 13. 242, 4. VI, 10, 4. 11, 1. 205, 13. 335, 23. 336, 28. 343, 19. 345, 23. 346, 15. 351, 9. 353, 6. 19. 354, 6. 402, 8.
- Krebel, Gottl. Friedrich, Ubereinnehmer der Generalacciskasse in Leipzig (1729—93) I, 104, 13.
- Krespel, Joh. Bernhard, Rath und Archivar in Jst II, 269, 16. 272, 5.
- Kreß, Joh. Paul, Prof. d. Rechte in Helmstädt (1677—1742) III, 244, 11.
- Kretschmann, Carl Friedrich, Jurist und Dichter (1738—1809) I, 196, 15. 197, 8. 208, 4.
- Kreuchauß, Franz Wilhelm, Kaufmann und Kunstsammler in Leipzig (1727—1803) I, 162, 14. 182, 21.
- Kreuzburg in Oberhessen 1445. IV, 313, 7. V, 297, 2. 311, 8. VI, 300, 9.
- Krüger, Joh. Christian, Theologe, Schauspieler und Dramatiker (1722—50) I, 124, 15. 148, 13. 163, 24. 165, 22. 168, 8.
- Kruse, Naturforscher und kaiserlicher Leibarzt in Petersburg VI, 267, 22.
- Küstner, Joh. Heinrich, aus Jst, Kaufmann in Leipzig I, 10, 21. 81, 16.
- , dessen Töchter I, 86, 23.
- Kuhstah, Dorf in Thüringen, unweit Kahla III, 162, 28.
- Kunckel ? II, 150, 27.

- Kunst, C. F. K., Schauspieler, 1784—85 in der Wellenlofschen Truppe VII, 171, 22.  
 Kurz f. Kunst.
- Qasontaine, Jean de (1621—95) II, 11, 28.
- Lambert, Joh. Heinrich, Mathematiker und Astronom (1728—77) V, 57, 12.
- Lange, Susanne geb. Lindheimer, Frau des Advocaten Dr. L. in Wehlar II, 104, 20. Dessen Töchter II, 104, 21. 24.
- , Joh. Gottfried, sursächsischer Hofrath in Leipzig (1705—78) I, 10, 9. 31, 16. 81, 25.
- , Kaufmann aus Berlin I, 80, 25.
- Langen in Hessen 245. II, 252, 22.
- Langensalza V, 72, 12. 78, 27. VI, 81, 4.
- Langenstein unweit Halberstadt 1791. 1792. VI, 279, 16. 351, 10. 355, 13.
- Langer, Ernst Theodor, 1767 Behrißs Nachfolger als Erzieher des Grafen Lindenau, 1781 Lessings Nachfolger als Bibliothekar in Wolfenbüttel (1744—1820) 176. 217. I, 121, 2. 122, 9. 125, 14. 130, 15. 152, 23. 153, 15. 154, 14. 155, 15.
- Langhans, Frau eines schweizerischen Pfarrers († 1751) IV, 87, 21. 91, 1.
- La Roche, Georg Michael Frank v., kurlandischer Geheimer Staatsrath (1720—89) II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 142, 16. 197, 14. 206, 17. 238, 12. IV, 278, 18. 312, 22.
- , Sophie v., geb. Gutermann, dessen Frau (1731—1807) 109. 122. 152. 160. 165. 166. 172. 200. 201. 203. 204. 208. 212. 222—226. 228. 234. 237. 238. 242. 244. 249—251. 256. 258. 261. 264. 270. 276. 281. 295. 304. 305. 311. 331. 337. 339. 341. 360. 1008. II, 23, 20. 99, 21. 119, 3. 143, 21. 265, 13. 267, 2. 299, 9. III, 1, 19. VI, 100, 4. Der Kinder:
- , Maximiliane Euphrosyne v., f. Brentano.
- , Louise v., 1779 mit Hofrath Mohn in Offenbach verheirathet II, 39, 9. 19. 88, 11. 95, 23. 109, 22. 182, 3. 196, 8. 197, 14. 206, 23. 210, 13. 219, 9. IV, 278, 17.
- , Frig v., französischer Officier II, 58, 6. 88, 11. 95, 23. 109, 22. 300, 20.
- , Franz v. II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 182, 2. 196, 8. 202, 19. 206, 23.

- La Roche, Carl v. II, 88, 11. 95, 23. 109, 22. 196, 8. 206, 23.
- Lasberg, Christiane v., Tochter des Oberst Joh. Maximilian v. L.  
in Wr († Jan. 1778) III, 207, 11.
- Lauß, Mohrentnabe im Besitz Zimhoff's III, 84, 11.
- Laufanne V, 307, 12. (s. „Schweiz“.)
- Lauterberg im Harz III, 202, 21.
- Lavater, Joh. Kaspar (1741—1801) 216. 220. 240. 279. 324.  
325. 344. 347. 354. 357. 373. 375. 388. 405. 412.  
421. 503. 513. 549. 561. 565. 568. 589. 624. 851.  
856. 859. 861. 864. 870. 887. 907. 936. 963. 977.  
982. 983. 989. 997. 1002. 1005. 1009. 1021. 1027.  
1035. 1128. 1159. 1162. 1195. 1203. 1223. 1256.  
1338. 1349. 1356. 1538. 1553. VI, 429. 1586. 1709.  
1822. 1825. 1849. II, 114, 11. 166, 7. 168, 19. 169, 25.  
170, 12. 174, 11. 175, 16. 176, 13. 179, 12. 195, 3. 205, 5. 223, 24.  
249, 9. 267, 9. 14. 276, 12. III, 52, 9. 108, 20. IV, 10, 8? 20, 1.  
69, 9. 86, 9. 88, 7. 140, 5. 147, 22. 148, 9. 149, 19. 151, 7. 153, 12.  
200, 21. 241, 18. 262, 1. 269, 1. 322, 4. 343. V, 2, 10, 21. 55, 3.  
69, 4. 81, 17. 127, 16. 131, 3. 189, 9. 223, 1. 297, 23. 299, 12.  
305, 16. VI, 18, 3. 34, 13. 35, 5. 43, 12. 44, 25. 52, 10. 77, 15.  
228, 18. 271, 13. 279, 18. 295, 15. 324, 13. 382, 3. 395, 13. 429.  
VII, 121, 16. 246, 14. 250, 2. 24. 252, 1. 258, 10. 284, 15. 358, 17.  
359, 10. 365, 7.
- , Anna, geb. Schinz, dessen Frau (1742—1815) 233. III, 6, 14.  
100, 22. 136, 19. IV, 20, 2. 113, 21. 122, 2. 261, 5. 267, 22.  
271, 21. 300, 28. V, 150, 6.
- , Familie insgesamt II, 276, 22. IV, 90, 6. 148, 3. 149, 21.  
174, 5. 192, 17. 213, 5. 254, 7. 329, 21. V, 56, 22. 89, 19. 109, 21.
- , Diethelm, J. K.'s Bruder, Arzt in Zürich (1743—1826)  
IV, 271, 15.
- Le Duc, niederl. Maler (geb. 1639) IV, 308, 27.
- Leipzig 4—41. 426—430. 702. 1659. 1660. I, 161, 8. 168, 20.  
184, 19. 185, 25. 194, 22. II, 89, 4. III, 5, 15. 12, 16. 39, 19.  
45, 12. 49, 15. 78, 22. 123, 14. 124, 8. 125, 15. 129, 19. 223, 20.  
226, 13. IV, 228, 2. V, 197, 10. 198, 10. 199, 13. VI, 117, 18.  
123, 16. VII, 33, 20. 133, 23. 234, 3.
- Lejewitz, Joh. Anton (1752—1806) IV, 269, 22.
- Lengeföld, Louise v., geb. v. Wurm, Wittve des Rudolstädtschen  
Landjägermeisters v. L. (1743—1823) VI, 60, 3. 147, 10. 299, 10.  
VII, 1, 5.



- Lengefeld, Caroline v., spätere Frau v. Beulwitz, dann Frau v. Wol-  
 jogen (1763—1847) ebenda.  
 —, Charlotte v., spätere Frau Schiller (1766—1826) ebenda  
 und VI, 420, 20. VII, 3, 5. 106, 9.  
 Leuz, Jakob Michael Reinhold (1750—92) 481<sup>a</sup> (VII, 355). II, 66, 8.  
 108, 21. 121, 4. 127, 7. 145, 8. 157, 24. 170, 1. 196, 23. 213, 10.  
 238, 15. 19. 247, 6. 263, 20. 264, 11. 271, 25. 277, 1. 284, 10.  
 300, 12. III, 48, 20. 49, 1. 54, 3. 60, 7. 76, 2. 78, 4. 91, 9. 97, 13.  
 105, 19. 108, 7. 110, 12. 111, 14. 112, 11. 114, 16. 119, 15. 123, 7.  
 124, 1. 13. 132, 3. IV, 35, 9. V, 93, 1. 94, 16.  
 —, Joh. Georg, Mineraloge, Magister und Rector des Convic-  
 torium's, 1781 Unteraufscher des Kunst- und Naturalien-  
 cabinet's, später Professor in Jena (1748—1832) 1921<sup>a</sup>  
 (VII, 366). VI, 3, 11. 167, 9. VII, 23, 21. 54, 9.  
 — ? Jurist III, 187, 8.  
 Leszé, Franz Christian, Theologe, Stud. in Straßburg, dann Er-  
 zieher in Versailles, seit 1774 Lehrer an Pfeffel's Schule in  
 Colmar (1749—1800) II, 9, 6. 47, 10. VI, 21, 17.  
 Lessing, Gotthold Ephraim (1729—81) I, 26, 11. 135, 28. 138, 1.  
 140, 10. 141, 11. 145, 24. 146, 25. 148, 3. 155, 12. 167, 8. 168, 28.  
 194, 21. (199, 8.) 205, 12. II, 19, 15. 158, 10. V, 60, 9. 89, 9.  
 247, 15. VI, 165, 7. 219, 9. 231, 7. 378, 8. VII, 58, 9. 93, 3.  
 95, 2. 131, 22.  
 Le Sueur, Gustave, franz. Maler (1617—55) V, 142, 27.  
 Leubold, Kaufmann in Regensburg VI, 118, 9.  
 Leuchsenring, Franz Michael, Unterhofmeister des Erbprinzen in  
 Darmstadt (1746—1827) II, 57, 16. 62, 13. 87, 20.  
 Leuchtenburg bei Kahla VI, 167, 7.  
 Leyen, Graf Philipp v. d., Schwager C. Th's v. Dalberg IV,  
 215, 6.  
 Lichtenberg, Friedrich v., Rittmeister bei dem Husaren-Corps  
 und Adjutant des Herzogs Carl August III, 65, 4. 180, 15.  
 IV, 225, 11. 231, 11. VI, 249, 8.  
 Lichtenstein, Friedrich Carl v., gothaischer Geheimrath VI, 79, 20.  
 —, dessen Frau VI, 306, 4.  
 —, Joh. Simon Frank v., Jurist, Consistorialrath und (1768—94)  
 Stadtbibliothekar in Jft VII, 353, 3.  
 Liebe, Christian Sigismund, Numismatiker (1687—1736) VI,  
 144, 15.

- Lieben, Friedrich Georg v., Student in Leipzig (geb. 1748) I, 162, 15.  
 Lillo, George, englischer Bühnendichter (1693—1739) I, 26, 8.  
 Linnprecht, Joh. Christian, Theologe (1741—1812) 61. I, 63, 13.  
 Lindau, v., Hannoveraner, seit 1775 (Schweiz) mit Goethe bekannt  
 † 1777 in Amerika III, 25, 4. 136, 1. 16. 168, 10. IV, 29, 11.  
 33, 14. 59, 14. 178, 10. 179, 8. 180, 8. 191, 26. 342.  
 —, Frau v., Mutter des Vorigen IV, 31, 2. 22.  
 Lindenau, Heinrich Gottl. Graf v., sächsischer Oberstallmeister  
 I, 115, 20. Dessen Sohn:  
 —, Carl Heinrich August Graf v., Zögling von Behrlich, später  
 preussischer Oberstallmeister und General (1755—1842) I, 62, 23.  
 82, 6. 115, 20. 121, 3. 122, 10. 125, 13.  
 Linderbach bei Bieselbach im Hztm Wr V, 290, 18.  
 Linke, Joh. Heinrich, Besitzer der Löwenapotheke in Leipzig, nebst  
 Frau I, 31, 18. 20.  
 Linné, Carl (1707—78) V, 334, 4. VII, 36, 14. 117, 19. 118, 15.  
 Linz in Österreich V, 189, 7.  
 Lippe=Schaumburg, Graf Philipp II (1723—87) und Gemahlin  
 Juliane geb. Prinzessin v. Hessen=Philippsthal V, 1, 18.  
 Lips, Joh. Heinrich, schweizerischer Kupferstecher und Maler  
 (1758—1817) IV, 228, 17. 251, 14. 318, 5.  
 Lobeda bei Jena VII, 207, 10. 227, 1.  
 Loder, Justus Christian, aus Riga, 1781—1803 Professor der  
 Anatomie in Jena, dann in Halle und Moskau (1753—1832)  
 V, 207, 20. 210, 24. 226, 11. 17. VI, 3, 4. 25, 24. 145, 22. 258, 7.  
 264, 1. 274, 5. 20. 357, 18. 386, 21. 390, 20. 407, 14. VII, 2, 20.  
 18, 25. 50, 13. 54, 13. 70, 22. 71, 24. 139, 22. 140, 4. 195, 21.  
 209, 1. 318.  
 Löper, Joh. Christian, Kaufmann in Jst I, 21, 26.  
 Lössner, Joh. Christian Ludwig, Kammermeister in Wr VI, 118, 25.  
 VII, 253, 4.  
 Löw, Frau v., Gattin des hannoverschen Oberkammerherrn v. L.  
 II, 280, 14.  
 London IV, 240, 26. VII, 2, 25.  
 Longin (*περί ὕψους*) V, 98, 21.  
 Löffinā, Rudolph Christoph, Kammerkassier und Inhaber eines  
 Knabenpensionats in Wr VII, 95, 14. 157, 5.  
 Lotzringen VI, 414, 20.  
 Lottchen, eine Freundin der Anna Kath. Schönkopf in Leipzig  
 I, 137, 23. 142, 14.

- Subomirská, Fürstin, geb. Fürstin Czartoriška VII, 74, 3. 75, 20.  
77, 9. 80, 8.
- Luc, Jean André de, schweizerischer Naturforscher (1727—1817)  
VI, 130, 2.
- Lucas v. Leyden (Lukas Jakobsz), Maler und Kupferstecher (1494—  
1533) IV, 172, 10. 190, 13. 266, 25. 328, 16.
- Luck, Georg Lebrecht v., seit 1779 Lieutenant, seit 1782 auch Hof-  
junfer in Wr V, 19, 15. 40, 8. 257, 28.
- Ludewig, Joh. August, Geheimsecretair und Schatzkammer der Her-  
zogin Mutter sowie des Prinzen Constantin in Wr V, 330, 26.  
VI, 29, 8. 126, 14. 168, 18. 172, 10. VII, 91, 26. 154, 20.
- Ludwig, Christian Gottl., Professor der Medicin in Leipzig  
(1709—73) I, 12, 8. 15, 9. 20, 23. 34, 5.
- , Christian (engl. Lexikon 1763) IV, 305, 14.
- Lühe, v. d., Prinzenenerzieher in Gotha, und Frau geb. v. Branden-  
stein V, 217, 7. 5.
- Lüttich, Postmeister in? VI, 397, 16.
- Lützendorf bei Wr IV, 257, 12. VI, 417, 9.
- Lupton, ein Engländer in Fft I, 50, 1. 51, 9.
- Luffan, Marguerite de, franz. Schriftstellerin (1682—1758) I, 67, 1.  
84, 16.
- Luther, Martin (1483—1546) I, 234, 12. III, 33, 5. 86, 18. 180, 6. 182, 12.  
—, Amtmann in Fft II, 128, 24. 177, 9. 184, 6.
- Lyncker, Carl Friedrich Ernst v., Präsident des Oberconsistoriums,  
auch Landschaftsdirector in Wr, Rittergutsbesitzer auf Flur-  
stedt III, 33, 2. 86, 5. IV, 58, 23. V, 211, 7.
- , v., Rittergutsbesitzer auf Denstedt bei Wr III, 136, 15. IV, 19, 4.  
VII, 131, 6.
- Lyon II, 192, 18. 305, 15. VI, 314, 22. 317, 9.
- Macchiavelli, Niccolò (1469—1527) II, 156, 11.
- Macpherson, James (1738—96) s. Ossian.
- Maitland VII, 5, 17.
- Mainz 268. II, 217, 14. 260, 2. IV, 6, 11. V, 304, 3. VI, 356, 15.
- Mambres s. Voltaire.
- Mandelsloh, Carl Friedrich Wilhelm v., Regierungsrath und  
Hofjunfer in Wr VII, 22, 14.
- , v., Söhne eines verstorbenen Lieutenants, in Wr erzogen,  
später holländische Officiere VII, 157, 4.

- Manebach bei Jmenan **627**.
- Maunheim **332. 876**. II, 37, 12. 38, 10. 263, 18. IV, 40, 21. 47, 16.  
154, 22. 296, 5. V, 12, 17. VII, 185, 28.
- Marburg in Hessen I, 16, 18. 44, 4.
- Marcus Antonius IV, 291, 13. 26. V, 78, 22. VI, 392, 12. 393, 4.
- Marmontel, Jean François, franz. Kunstschreiber (1723—99) I, 93, 27.
- Marshall, Graf v. II, 116, 5. —VI, 159, 1.
- Marshlin in der Schweiz IV, 29, 17. 343.
- Marseille II, 172, 11. 219, 25.
- St. Martin, Louis Claude de, franz. Philosoph (1743—1803)  
V, 106, 12. 108, 23. 123, 5. 173, 6.
- Martini, Kammerrath in Darmstadt VI, 378, 11? VII, 13, 9. 28, 5.
- Marty G.? I, 20, 7. 269.
- Masaniello (Thomas Aniello), Führer des Aufstandes von 1647  
in Neapel IV, 328, 25.
- Mattei, Carl, Erzieher des Grafen Forstenburg III, 82, 3. IV, 93, 16.  
114, 3. 212, 15. 276, 12? VI, 88, 7. 271, 18. 280, 7. VII, 363, 13.
- Maua bei Jena VI, 167, 5.
- Mazarin, Hortense, Duchesse de (1646—99) VI, 43, 19. 74, 20.  
80, 7. 123, 3.
- Mechel, Christian v., schweizerischer Kupferstecher (1737—1817)  
VI, 86, 22.
- Mecklenburg, Prinz Carl, 1794 Herzog und später Großherzog v.  
(1741—1816) VII, 94, 24.
- Meersburg am Überlinger See V, 189, 3.
- Weiners, Christoph, Prof. d. Theol. in Göttingen (1747—1810)  
II, 252, 9.
- Meiningen **1022. 1023. 1450. 1467. 1468**. III, 95, 20. IV, 295, 16.  
298, 4. V, 293, 25. 296, 4. 20. 302, 14. 305, 1. 23. 310, 16. 311, 10.  
327, 24. 328, 11. 330, 11. 333, 3. 388. VI, 174, 4.
- Meigner, Charitas, Jugendfreundin Goethes, in Worms (1750—77)  
I, 7, 22. 11, 15. 20, 1. 30, 7. 55, 11. 16. 57, 2. 58, 20. 76, 10. 93, 8.
- Messa VI, 213, 14.
- Melchior Joh. Peter, Bildhauer und Schriftsteller (1781 „Versuch  
über das Sichtbar-Erhabene“) V, 178, 8.
- Mellin? II, 115, 27.
- Melling, Joseph, Maler in Karlsruhe II, 276, 17.
- Melper, Dorf im Hztm Wr, an der Rhön IV, 290, 6. 22.
- Nemningen in Schwaben V, 189, 4.

- Mendelssohn, Mojes (1729—86) I, 228, 17. 238, 19. VI, 359, 16.  
 VII, 7, 14. 131, 20. 173, 8. 174, 1. 182, 6. 13. 183, 9. 212, 8.
- Mengs, Anton Raphael, Historienmaler und Kunstschriftsteller  
 (1728—79) V, 40, 21. 272, 5.
- Mercier, Louis Sebastien, franz. Schriftsteller V, 192, 18. VI, 304, 19.
- Merk, Joh. Heinrich, Kriegsrath in Darmstadt (1741—91) 84.  
 266. 266<sup>a</sup> (II, 327). 283. 292. 300. 345. 359. 380.  
 389. 414. 489. 514. 530. 547. 664. 682. 729. 760.  
 855. 922. 975. 1025. 1031. 1181. 1340. 1519. 1551.  
 1569. 1603. 1609. 1686. 1705. 1737. 1786. 1917.  
 1966. 2021. 2032. 2055. 2099. 2127. II, 12, 17. 13, 19.  
 19, 5. 38, 10. 40, 11. 41, 13. 43, 8. 49, 16. 57, 14. 62, 11. 63, 6. 16.  
 83, 1. 84, 2. 17. 85, 6. 14. 87, 1. 17. 89, 24. 95, 16. 97, 25. 98, 1.  
 114, 9. 120, 4. 135, 5. 138, 20. 154, 11. 169, 7. 16. 191, 24.  
 192, 27. 196, 14. 227, 19. 235, 13. 239, 8. 252, 22. 300, 17.  
 III, 15, 1. IV, 39, 16. 47, 2. 51, 4. 53, 11. 94, 11. 273, 6. 322, 8.  
 323, 23. 327, 5. V, 179, 3. VI, 67, 23. 294, 1. 305, 1. 12. 312, 12.  
 330, 18. 357, 12. VII, 3, 13. 22, 4. 28, 14. 367, 7.
- , Louise Franziska geb. Charbonnier, dessen Frau II, 28, 17.  
 38, 22. 40, 7. 41, 13. 83, 2. 169, 8. 240, 15. 278, 10. 299, 14. 328.  
 III, 111, 13. IV, 312, 24. V, 222, 2. VI, 192, 16. 402, 21. 412, 14.
- , Henry, deren Sohn (1766—80) II, 38, 22. 41, 15. 169, 8. 240 15.  
 299, 14. III, 111, 13.
- , übrige Kinder II, 169, 8. 240, 15. 278, 10. 299, 14. III, 111, 13.  
 V, 222, 2. VI, 192, 16. 402, 21. 412, 14.
- Merseburg 1320. I, 12, 10.
- Meßmer, Franz Anton, Theologe, Jurist, dann Magnetiseur  
 (1733—1815) V, 149, 17? 371.
- Metafasio, Pietro Antonio, ital. Dichter (1698—1782) VII, 185, 17.  
 Metz IV, 138, 21.
- , Dr. Joh. Friedrich, seit 1765 Arzt in Fft (1721—82) I, 161, 19.  
 165, 17. 170, 17. 178, 3. 183, 18. 184, 11. 186, 5. 205, 6. 214, 6.  
 219, 8.
- , Franz Christian, Kaufmann in Fft II, 87, 7. III, 325.
- Megelbach in Thüringen III, 162, 28.
- Mehner, Johanne Christiane geb. Voigt, Schauspielerin geb. 1758,  
 1785—91 in Wr VII, 201, 27.
- Meyer, Hofrath und Kammersecretair in Hannover II, 166, 17.  
 193, 7. 15. 198, 16. 199, 6. 269, 1.
- Goethes Werke. IV. Abth. 7. Bd.

- Meyer, dessen Frau II, 166, 17. 183, 19. 192, 12. 193, 7. 15. 199, 6. 269, 1.  
 Michaelis, Joh. David, Prof. d. Theol. in Göttingen (1717—91)  
 II, 173, 16.  
 Michelangelo Buonarroti (1475—1564) IV, 330, 8.  
 Micheli s. Schüppach.  
 Mieding, Joh. Martin, Hofebenist und Theatermeister in Wr  
 († 27. Jan. 1782) IV, 245, 5. V, 273, 9. 280, 19. 282, 12.  
 285, 27. 287, 3. 290, 5. 313, 3. 330, 18. VI, 8, 14.  
 Mieg, Joh. Friedrich, Pfarrer und Schriftsteller zu Heidelberg  
 (geb. 1744) II, 195, 16. VI, 21, 20.  
 Milton, John (1608—74) I, 71, 10.  
 Minden in Hannover II, 91, 12.  
 Mochel s. Schmohl.  
 Möllendorff, Richard Joachim Heinrich v., preuß. General (1724—  
 1816) IV, 3, 7.  
 Möller, Johann Philipp, angenommener Name Goethes in Italien  
 VII, 253, 6.  
 Mörsbach, Imhoff's Gut unweit Nürnberg IV, 250, 3. VII, 76, 12. 90, 15.  
 Mörsburg s. Meersburg.  
 Möser, Justus (1720—94) II, 222, 24. V, 136, 8. 143, 7. 184, 10.  
 276, 17. 321, 5.  
 —, Jenny, dessen Tochter, s. Voigt's.  
 Molière, Jean Baptiste (1622—73) I, 26, 15. 28, 13. 192, 3.  
 V, 309, 13.  
 Momper (Mompres)?, Maler IV, 313, 11. 324, 13.  
 Montague, Lady Mary, engl. Schriftstellerin (1690—1762) I, 28, 1.  
 Monteton, preußischer Lieutenant IV, 6, 8.  
 Montgolfier, Jacques Etienne, Luftschiffer (1745—99) VI, 229, 24.  
 232, 26. 278, 20. 289, 18. 293, 14. 373, 22.  
 Moors, Joh. Jaak, Schöff und Bürgermeister in Fst (1707—77)  
 I, 12, 13? Dessen Söhne:  
 —, Friedrich Maximilian, später Advocat in Fst (1747—82)  
 I, 12, 13? 21, 27. 61, 11.  
 —, Wilhelm Carl Ludwig, später Stadt- und Gerichtschreiber  
 in Fst (28. Aug. 1749—1806) 16. I, 12, 13? 271.  
 Morelli, ein französischer Graf VI, 389, 9. 397, 25. 420, 5. VII, 18, 16.  
 Morin Lombard und Borel, Bauhaus in Genf IV, 261, 8.  
 Moritz, Joh. Friedrich, Legationsrath in Fst (1716—71) I, 30, 5.  
 55, 18.

- Morus, Thomas, engl. Staatsmann und Humanist (1480—1535)  
IV, 318, 4.
- , Samuel Friedrich Nathanael, Magister, dann Prof. d. Philol.  
und Theol. in Leipzig (1736—92) I, 21, 4. 34, 5.
- Moser, Carl Friedrich v., hessen-darmstädtischer Minister (1723—98)  
II, 135, 25. III, 75, 11. IV, 246, 21. 247, 27. 262, 21. VI, 165, 10.
- Mosheim, Joh. Lorenz, Prof. d. Theol. und Kanzler d. Univ.  
Göttingen (1694—1755) I, 246, 26.
- Mozart, Wolfgang Amadeus (1756—91) VII, 39, 10. 143, 7.
- Mühlberg, Bergmeister in Blankenburg V, 162, 18. 164, s. 22. 168, 9.
- Mühlhausen in Thüringen III, 203, 4. IV, 322, 7. 323, 23. VI,  
333, 11. 334, 3.
- Müller, Friedrich, gen. Maler Müller (1749—1825) **742. 968.**  
**1036. 1253. 1292.** III, 243, 16. IV, 40, 11. 164, 7. 176, 19.  
229, 27. VI, 8, 26.
- , Johannes v., schweizerischer Historiker (1752—1809) **1532.**
- , Geheimer Kriegsrath in Leipzig VI, 182, 21.
- , Dr., Arzt? in Jst IV, 204, 20.
- , Dr., in Halle VI, 233, 14.
- , Philologe I, 239, 15.
- , ? I, 30, 5. 55, 21. 57, 8.
- Münch, Susanne Magdalene (geb. 11. Jan. 1753) II, 59, 6. 64, 6.  
294, 19? 305, 2.
- München V, 189, 5. 190, 10. VII, 125, 13. 126, 7. 127, 9. 137, 2. 152, 6.
- Münchhausen, v., auf Leitzkau bei Zerbst VII, 239, 22.
- , Frau v., dessen Mutter VII, 240, 6.
- Münster in Westphalen VI, 388, 14.
- Musäus, Joh. Carl August, Theologe, Schriftsteller und Prof.  
am Gymnasium in We (1735—87) III, 120, 3. VI, 181, 3.
- Mutach, v., aus Bern VII, 221, 11?
- Maglerin, Mädchen in Jst II, 292, 15.
- Nancy, Graf Dubuat, franz. Finanzpolitiker VII, 88, 22. 90, 21.  
94, 14.
- Nanne?, Frankfurter Freundin Goethes II, 60, 18.
- Nassau-Weingarten, Fürstin Louise v., geb. Prinzessin v. Waldeck  
(1751—1816) II, 277, 15. 289, 24.
- Naumann, Joh. Gottlieb, Tonbildner, Capellmeister in Dresden  
(1741—1801) VII, 132, 16. 180, 5.

- Raumburg **424**. I, 186, 19. III, 45, 3. 46, 24. IV, 209, 8. VI, 30, 4.  
 Neapel IV, 314, 13.  
 Necker, Jacques, franz. Staatsmann (1732—1804) V, 101, 16.  
     104, 13. VII, 88, 21. 90, 21. 94, 14.  
 Neckeroda, Dorf im Hztm Wr III, 69, 14.  
 Neehausen, Dorf unweit Gisleben IV, 222, 16. V, 155, 8.  
 Neitschütz, Frau v., Mutter Junfers I, 129, 6.  
 Neffelrode, Graf v. IV, 158, 23.  
 Neubert, Joh. Christoph, Hofmechanicus in Wr IV, 23, 11. V, 205, 11.  
 Neutirch, Benjamin, Dichter (1665—1729) I, 18, 27.  
 Neumann, Frau, aus Dresden VI, 112, 8.  
 —, ein Dichter VII, 180, 11.  
 Neunheiligen, gräflich Berthernisches Gut unweit Langensalza  
     **1150—1156. 1653**. VI, 106, 14.  
 Neußiß in Thüringen III, 163, 1.  
 Neustadt a. d. Orla **2141**. VII, 75, 24. 199, 21.  
 Neuwied **234**. II, 246, 8. 300, 9.  
 Newton, Jaak (1642—1727) II, 287, 16.  
 Nicolai, Christoph Friedrich (1733—1811) II, 242, 17. IV, 48, 10.  
     VI, 98, 9. VII, 353, 7. 354, 3.  
 Niebeker, Benedict v., Major a. D. in Eisenach, seit 1785 in Wr,  
     nebst Familie VI, 297, 13. 304, 17. 420, 14. VII, 105, 16.  
 Nördlingen IV, 184, 8.  
 Nordhausen III, 197, 15. 239, 1. VI, 373, 7.  
 Rothnagel, Joh. Andreas Benjamin, Maler und Radirer in Jßt  
     (1729—1804) II, 205, 8. 207, 2.  
 Nürnberg IV, 296, 4. V, 160, 3. VI, 133, 26. 243, 5.  
  
**N** Feral, Friedrich Wilhelm, mit Goethe gleichzeitig Student in  
     Straßburg, aus Dresden II, 1, 14. 9, 3.  
 Obereit, Dr. Jakob Hermann, schweizerischer Chirurg, Theosoph  
     und Mystiker (1725—98) VI, 73, 5. 74, 3. 10. 89, 5. VII,  
     50, 17. 51, 5.  
 Oberg, M. M. v., Stiftsdame zu Uetersen II, 248, 22.  
 ?Oberhofmeisterin in Meiningen V, 310, 7.  
 Oberkirch, Henriette Louise v., geb. v. Waldner **451**.  
 Obermann, Joh. Wilhelm, Kaufmann in Leipzig, und Frau  
     I, 166, 22.  
 —, deren Tochter I, 136, 3. 148, 12. 155, 20. 166, 23. 169, 9. 185, 7.



- Obermann, deren Bruder I, 136, 21.  
 —, Familie insgesammt 135, 23. 141, 11. 142, 1. 146, 1. 155, 14.  
 Oßerrad bei Oßfenbach a. M. II, 277, 12.  
 Oßertweimar III, 67, 21. 97, 17. IV, 1, 11. VI, 194, s. 281, 2. 372, 13.  
 376, 24. VII, 288, 19.  
 Oßringen, Dorf und Gut bei Wr IV, 397, 19.  
 Oßer im Harz III, 198, 17.  
 Oßtel, Friedrich Theodor v., reicher Privatmann in Wr (geb. 1735) V, 29, 9. VI, 102, 20.  
 —, v., dessen Frau V, 64, 15. VI, 102, 20.  
 Oßer, Adam Friedrich, Director der Malerakademie und Zeichenschule in Leipzig (1717—99) **42. 47. 48. 52. 432. 548. 715. 909. 986. 1321. 1678. 1711. 1766.** I, 30, 23. 104, 22. 107, 20. 122, s. 125, 16. 200, 1. 202, 12. 208, 25. 227, 21, 27. 229, 14. II, 11, 9. 89, 23. 237, 6. III, 47, 9. 230, 17. IV, 235, 18. 238, 20. 241, 9. 242, 3. 243, 3. 244, 4. 246, 6. 247, 3. 248, 12. 296, 5. V, 38, 15. 19. 283, 12. 288, 3. VI, 73, 14. 77, 18. 98, 10. 110, 19. 111, 4. 117, 19. 121, 12. 181, 2. 359, 5. 408, 17. VII, 106, 18.  
 —, Elisabeth geb. Hoberg, dessen Frau I, 162, 12. 182, 19. 205, 27. 231, 5. Deren Kinder:  
 —, Friederike Elisabeth (1748—1829) **46. 51. 53. 714.** I, 162, 13. 178, 6.  
 —, Johann Friedrich Ludwig (1751—91) I, 162, 13. 177, 4.  
 —, Carl I, 162, 13. 177, 4. III, 231, 5.  
 —, Wilhelmine (1755—1815) I, 162, 13. 177, 4.  
 —, Familie insgesammt I, 162, 3. 180, 11. 182, 20. III, 49, 9. V, 197, 22.  
 Oßtinger f. Bafch.  
 Oßfenbach a. M. **301. 302. 343. 344. 348. 355.** II, 240, 17. 285, 11.  
 Oßdruff bei Gotha VII, 52, 21.  
 Oßenschlager, Dr. Johann Daniel v., Schöff und Bürgermeister in Hft (1711—78) I, 10, 22.  
 Oßiva = Maria Nicola le Guay, gen. d'Oßiva oder Doffigny, Dame am franz. Königshofe VII, 204, 19. 205, 3.  
 Oßpermann, Joh. Chriftian Septimus, weimarischer Legationssecretair auf dem Reichstage zu Regensburg VI, 118, 3.  
 Oßranien, Wilhelm V. v., Erbstatthalter der Niederlande (1748—1806) VII, 242, 3.

- Drelli, Familie in Zürich V, 150, 17.  
 Drigues I, 205, 23.  
 d'Orville, Jean George, in Offenbach II, 277, 9. 285, 2.  
 —, Jeanne Rahel geb. Bernard, dessen Frau 346. 352.  
 Hann, Privatdocent und Garnisonmedicus in Göttingen, im Juni 1784 als Leibarzt nach Wr berufen, Anfang Juli gestorben VI, 290, 12. 310, 9. 320, 23. 321, 5.  
 Hffian I, 198, 19. 264, 21. II, 3, 13. 42, 13. 86, 9. 87, 18.  
 Hmannstedt V, 278, 15. 279, 24. 281, 26. 282, 22.  
 Hthelm a. d. Rhön in Htm Wr 1019—1021. 1449. V, 310, 16. 311, 10. VI, 180, 14.  
 Htway, Thomas, engl. Bühnendichter (1651—85) I, 26, 12.  
 Pacsiello, Giovanni, ital. Componist (1741—1816) IV, 68, 9. VII, 47, 15. 70, 9. 125, 4. 128, 1. 130, 8. 169, 9. 192, 18. 216, 23.  
 Pagès, Pierre Marie François, franz. Reisender (1748—93) VI, 184, 18. 219, 15.  
 Palm, Frau des meining. Kammerherrn v. P., geb. v. Stein VI, 41, 12. 42, 10.  
 Paris I, 73, 25. 225, 7. 227, 11. II, 186, 5. IV, 106, 28. 204, 4. V, 192, 18. 319, 12. VI, 304, 19. 309, 17. 382, 19. VII, 146, 24. 150, 18. 171, 18.  
 Passavant, Jakob Ludwig, Theologe aus Hft, 1774—75 als Ammannen's Lavaters in Zürich, 1775—77 Pfarrer in Hamburg, 1777—87 in Hann.-Münden, dann in Detmold, endlich in Hft (1751—1827) II, 277, 1. III, 6, 4.  
 Paulinzella i. Thür. V, 167, 16.  
 Paulsen, Johann Jakob Heinrich, Commercienrath und Bürgermeister in Jena IV, 242, 20. VI, 130, 19. VII, 208, 1. 253, 1. 5.  
 —, dessen Frau VII, 72, 16.  
 Paul Veronese f. Veronese.  
 Pegauer f. Horn.  
 Pegelow, Daniel, Mediciner aus Riga, mit Goethe gleichzeitig in Straßburg I, 258, 5.  
 Pellegrini, ital. Improvisator VI, 291, 18. 295, 22. 458.  
 Pempelfort bei Düsseldorf II, 180, 8. VII, 213, 24.  
 Percy, Thomas, engl. Dichter und Gelehrter (1728—1811) II, 4, 6.  
 Pergolesi, Giovanni Battista, ital. Componist (1710—36) VII, 277, 16.

- Peſtalozzi, Joh. Heinrich (1746—1827) II, 287, 21. 288, 6.  
 Peſtel, Frau, in Hannover II, 150, 25.  
 Peter ſ. Baumgarten.  
 Peterſburg II, 98, 2. 138, 20. V, 125, 4.  
 Petroniuſ II, 176, 17. 323.  
 Pfeffel, Gottf. Conrad (1736—1809) II, 263, 12. VI, 21, 16.  
 VII, 361, 14.  
 Pfeil, Joh. Gottlob Benjamin, Jurift und Schriftſteller (1732—  
 1800) I, 21, 25.  
 —, Sprachlehrer und Leiter einer Penſion in Jßt I, 56, 4. 76, 20.  
 79, 23. 270.  
 Pfenninger, Joh. Konrad, Prediger in Zürich (1747—92) **216**.  
 IV, 20, 2. 114, 6. 174, 6. V, 56, 22. 150, 17. 229, 22. VI, 232, 24.  
 VII, 329.  
 Pfyffer (Pfeiffer) v. Wyher, Frau Ludwig, franzöſ. General,  
 ſchweizeriſcher Topograph (1716—1802) VII, 360, 25.  
 Phidias V, 140, 6.  
 Piccini, Niccolò, ital. Komponiſt (1728—1800) VI, 316, 24.  
 Pindar II, 15, 23. 16, 19. IV, 36, 11.  
 Piſcator, Johannes, reformirter Theologe (1546—1625) IV, 116, 5.  
 Pitaval, François Gayot de, franzöſ. Rechtsgelehrter (1673—  
 1743) I, 54, 14. 69, 25.  
 Platon I, 97, 17. II, 12, 3. 13, 8. 16, 16. V, 47, 17.  
 Plautuſ II, 66, 8. 109, 2. 121, 4. 127, 7. 145, 8. 170, 1.  
 Pleſſing, Friedrich Victor Leberecht, 1768—83 bald stud. iur.,  
 theol., philos., bald bei ſeinem Vater, dem Prediger Joh.  
 Friedr. P. in Bernigerode, dann vorwiegend dort, ſeit 1788  
 Prof. d. Philoſ. in Duiſsburg (1749—1806) **1531**. III,  
 198, 1. 203, 18. VI, 99, 14. 435.  
 Plinius I, 28, 13.  
 Plitt, Joh. Jakob, Conſiſtorialrath und Senior in Jßt (1727—  
 1773) II, 29, 4. Deſſen Sohn? II, 131, 25.  
 Plotho, verw. Frau Wilhelmine Erneſtine v., geb. Gräfin Man-  
 teuffel I, 86, 3.  
 Plutarch III, 149, 4. VI, 50, 4.  
 Poccocelli = Pottozzelli ? in Jßt II, 79, 14. 86, 3.  
 Pöllniß, v., Oberkammerherr aus Auſbach VII, 141, 16.  
 Polen III, 9, 5.  
 Polykrates V, 115, 17.

- Polz, Christian Friedrich, Prof. d. Theol. in Jena V, 333, 10.  
 Pope, Alexander, engl. Dichter und Schriftsteller (1688—1744)  
 II, 46, 28?  
 Potocky, Graf Stanislaus Kostka v., polnischer Staatsmann,  
 Redner und Schriftsteller (1752—1821) VII, 74, 5.  
 Potsdam 704. III, 222, 21. 223, 13. IV, 236, 18. 241, 22.  
 Poussin, Nicolaß, franz. Historien- und Landschaftsmaler (1594—  
 1665) III, 129, 17.  
 Preller, Joh. Franz, Schreiner in Wr IV, 149, 9.  
 Prestel, Joh. Gottlieb, Kupferstecher (1733—1808) V, 273, 15.  
 VI, 72, 11.  
 Preußen, Friedrich II. der Große v. (1712—86) I, 81, 13. III, 225, 7.  
 239, 22. IV, 3, 2. 221, 21. V, 89, 8. 109, 7. 145, 10. 221, 9.  
 254, 6. VI, 242, 12. 285, 18. 289, 4. 301, 23. 303, 9. 309, 15.  
 VII, 173, 17. Vgl. ferner „Gespräch über die deutsche Lite-  
 ratur“ unter „Goethes Schriften“.  
 —, Prinz Heinrich v. (1726—1802) III, 224, 4. 239, 26. VI, 325, 9.  
 —, Louise, Kronprinzessin v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darun-  
 stadt (1751—1805) IV, 241, 21.  
 Probst, Wilhelmine, Gesellschafterin der Corona Schröter IV, 189, 1.  
 VI, 57, 10.  
 —, deren Bruder IV, 189, 1. VI, 57, 10.  
 Probsteizella im Hztm Wr, an der Rhön V, 303, 22.  
 Pyrmont III, 83, 4. IV, 117, 11. VII, 74, 18. 82, 21.  
 Pythagoras IV, 283, 24.
- Quevedo y Villegas, Franciäco de, span. Schriftsteller und Staats-  
 mann (1580—1645) IV, 219, 15.  
 Quinctilian II, 16, 5. V, 287, 16.
- Rabener, Gottlieb Wilhelm (1714—71) I, 2, 7. 74, 19.  
 Rake?, Kunsthändler III, 260, 16.  
 Rambach, Dr. Jakob Theodor Franz, Conrector des Gymnasiums  
 in Jßt (1732—1808) II, 225, 13.  
 Ramdohr, Friedrich Wilhelm Basilius, Jurist, Kunstschriftsteller  
 und Dichter (1757—1822) VI, 156, 18.  
 Rameau, Jean Philippe, franz. Componist (1683—1764) II, 257, 12.  
 Ramont, Kaufmann in Paris oder Colmar IV, 178, 17. 191, 21. 370.

- Raphael (1483—1520) II, 50, 10. 297, 26. III, 136, 6. 240, 7. IV, 163, 23. 309, 23. 330, 8. V, 38, 15. 137, 20. 138, 9. 140, 9. 202, 3. 272, 4. 273, 16. 295, 5. 330, 9. VI, 8, 22. 72, 11. 99, 12. 154, 14. 181, 6. VII, 212, 11.
- Raschau, Christian Friedrich v., Obrister bei der Jenaischen Garnison VI, 25, 25.
- Raschwitz bei Leipzig II, 88, 19.
- Raspe, Joh. August, Buchhändler in Jzt I, 32, 2.
- Rastenberg, Stadt im Hztm Wr V, 286, 25.
- Ravanelle (Ratanell), französ. Gouvernante am Hof in Darmstadt II, 163, 2.
- Raynal, Abbé Guillaume Thomas François, Schriftsteller (1713—1796) V, 123, 15. 316, 2. 319, 6. 320, 1.
- Recke, Elise v. d., geb. Reichsgräfin v. Medem, Schriftstellerin (1754—1833) VI, 406, 6. 408, 7. 418, 22. VII, 1, 6.
- Redecker, Christian Ludwig, Secretair in kurmainzischen Diensten III, 310.
- Reden, v., kurfürstl. hannoverischer Berghauptmann in Zellerfeld VI, 335, 8.
- Regensburg VI, 118, 1. 133, 12. 143, 9.
- Regis, Johann Gottlob, Prediger in Leipzig I, 209, 20.
- Reich, Philipp Erasmus, Buchhändler in Leipzig (1717—87) **60. 275. 280. 284. 285. 287. 293. 303. 307. 310. 314. 317. 323. 330. 349. 364. 366. 384. 415. 443. 455. 516. 521. 537. 551. 571. 588. 594. 648. 657. 683. 1064. 1236. 1934. 2116. 2147.** I, 12, 18. 166, 23. 227, 24. II, 189, 12. 213, 20. 218, 25. III, 5, 16. 15, 13. 37, 1. 138, 11. 16. V, 108, 13. 148, 27.
- , dessen Frau geb. Hehe III, 113, 3.
- Reichard, Heinrich August Ottokar, Schriftsteller, Bibliothekar in Gotha (1751—1828) VII, 170, 17. 288, 13.
- Reichardt, Dr. Joh. August, Prof. d. Rechte in Jena VII, 195, 21.
- , Joh. Friedrich, Componist (1752—1814) V, 172, 21.
- Reichert, Joh., Hofgärtner in Belvedere III, 115, 6. VI, 81, 16. VII, 162, 1. 177, 13.
- Reiffenstein, Joh. Friedrich, gothaischer und russischer Hofrath in Rom VI, 66, 22.
- Reimaruz, Hermann Samuel (1694—1768) V, 247, 15.
- Reinbaben, v., preuß. Lieutenant IV, 6, 7.

- Reinbaben, Sophie v., Tochter des Regierungspräsidenten Franz Ludwig v. R. in Erfurt IV, 244, 20.
- Reinhard, Christian Tobias, Mediciner („Ausmessung des menschlichen Körpers“ 1767) I, 99, 12.
- Reis, Elias Löw, herzogl. weimarischer Hofactor in Jßt VI, 32, 12.
- Rembrandt (1607—69) II, 284, 13. III, 260, 1. IV, 248, s. 309, 19.
- Reni, Guido (1575—1642) VI, 152, 9. 153, 13. 155, 3.
- Reischwoog, Dorf bei Sesenheim I, 262, 4. 282.
- Reus, Bürgermeister in Jßt II, 141, 17.
- Renter, Familie des preuß. Tribunalrath's Johann Hartwig v. R. in Wehlar II, 59, 22. 63, 15.
- Rewiglio, Dominicus de, Lieutenant, Aufseher über die herzogliche Stuterey zu Alstedt V, 286, 16.
- Rheinzabern 849.
- Riccobini, Marie Jeanne de, franz. Schriftstellerin (1714—92) I, 84, 6.
- Richardson, Samuel, engl. Schriftsteller (1689—1761) I, 20, 7. 27, 22. 55, 1. 174, 1. 182, 9. 192, 16. 269. VI, 175, 18.
- Richter, Joh. Georg, Oberzoll- und Franksteuereinnehmer in Leipzig (1715—93) I, 177, 5. 213, 21. 228, 10.
- , Jean Paul Friedrich (1763—1825) VI, 214, 14?
- ? Kunstschüler in Leipzig I, 124, 10.
- Ridel (Niedel), Dr. Cornelius Joh. Rudolf, seit 1787 Prinzen-erzieher in Wr (1759—1821) VII, 228, 17. 248, 23. 251, 19.
- Niedel, Fr. Justus, Dichter und Aesthetiker (1742—85) I, 181, 14.
- Riese, Joh. Jakob, Jugendfreund Goethes, später Kastenreiber d. i. Armenverwalter in Jßt (1746—1827) 6. 7. 12. 1760. II, 240, 7. VII, 105, 18.
- Rieth, Zimenaner Bürgersteute IV, 25, s. 41, 20. 42, 22. 46, 17. 48, 15. 60, 12. 162, 18. 163, 6.
- Rindler ? Jugendfreundin Goethes in Jßt I, 9, 1. 19, 2. 20, 1. 76, 10.
- Ringleben, unweit Erfurt IV, 245, 14. V, 75, 1.
- Rippach, zwischen Leipzig und Weissenfels 425. 539.
- Ritchey, ein Engländer VII, 220, 8. 221, 9. 238, 14.
- Robertson, W., engl. Historiker (1721—93) V, 190, 16.
- Rochau, Frau v., † 1785 in Carlsbad VII, 80, 15.
- Röder, v., Rittmeister in Eisenach, und Frau geb. v. Stein V, 234, 19. 235, 17.

- Röderer, Joh. Gottfried, Pfarrer in Straßburg (1749—1815)  
96, 180.
- Rogemann ? in Wr IV, 39, 21.
- Rolfschleben im H3tm Wr III, 242, 2.
- Rom I, 62, 9. II, 328. IV, 40, 11. 176, 19. V, 320, 12. VI, 130, 4.  
VII, 93, 17.
- Rooz, Heinrich, Maler und Radirer (1631—85) IV, 309, 7. 324, 13.  
Rosenkreuz j. Andraea.
- Rosne, Mad. de, französ. Schauspielerin in Fft (= Teroues) I, 26, 14.
- Rost, Carl Christian Heinrich, Kunsthändler in Leipzig (1742—  
1798) III, 215, 18. VI, 124, 11. VII, 257, 2.
- ? I, 9, 24. 11, 20. 18, 1.
- = Heinse j. Heinse.
- Rotheman, Frau v., in Wr IV, 262, 23.
- Rothmaler, Christoph Friedrich Siegmund v., Capitain bei dem  
Infanterie-Corps in Wr V, 156, 10.
- Rouffseau, Jean Jacques (1712—78) I, 205, 21. II, 57, 9. 218, 10.  
IV, 77, 28. 87, 3. 93, 4. 265, 18. V, 178, 8. 182, 11. 183, 19.  
185, 3. 189, 16. 232, 22. 263, 7. 323, 11. 337, 16. 347, 28. 349, 9.  
VI, 46, 1. 47, 6. 324, 8.
- Rouffillon, Frz. v., Hofdame der Herzogin v. Pfalz = Zweibrücken  
in Darmstadt (= Urania) II, 82, 14.
- Rubens, Peter Paul (1577—1640) V, 113, 11.
- Rudolstadt V, 6, 6. 159, 6. 164, 3. 166, 1. 326, 12. 330, 13. VI, 58, 23.  
147, 11. VII, 1, 5.
- Rüdgerodt, schweizerischer Verbrecher II, 286, 24. 287, 8.
- Rußla III, 171, 10. IV, 303, 10.
- Ruisdael, Salomon van, holländ. Landschaftsmaler (1605—70)  
IV, 308, 21. VI, 113, 27.
- Runkel, Lijette, Jugendfreundin Goethes in Fft I, 8, 24. 19, 2.  
20, 1. 28, 19. 42, 5. 43, 6. 55, 9. 12. 76, 3. 96, 9. II, 240, 5.  
305, 2.
- Rußland, Großfürst und 1796—1801 Kaiser Paul II. v., durch  
erste Ehe Schwager der Herzogin Louise v. Wr VI, 32, 1. 34, 26.
- , Maria Feodorovna v., dessen zweite Gemahlin VI, 35, 2.
- Ruß, Friedrich Wilhelm, Musikdirector in Dessau I, 160, 13.
- Ryden, Peter Friedrich, 1767 Student in Leipzig, aus Reval  
I, 124, 24. 137, 25.

Saalfeld V, 210, 13.

Saarbrücken 62.

Sachs, Hofrath in Weßlar II, 93, 3.

Sachsen-Weimar, Anna Amalia, Herzogin Mutter v., Wittve des  
1758 verst. Herzogs Ernst August Constantiu, geb. Prinzessin  
v. Braunschweig (1739—1807) 883. III, 22, 19. 24, 7. 29, 15.  
58, 4. 65, 18. 66, 18. 67, 12. 68, 3. 77, 14. 107, 6. 209, 1. 231, 2. 9.  
243, 6. 16. 244, 1. 245, 3. IV, 36, 20. 208, 2. 229, 11. 248, 12.  
296, 4. 322, 19. 330, 20. V, 8, 18. 11, 7. 23. 38, 17. 39, 16. 69, 3.  
155, 21. 176, 9. 223, 7. 231, 4. 254, 5. 258, 1. 259, 4. 261, 1.  
269, 17. 272, 24. 316, 1. 345, 3. VI, 9, 24. 17, 13. 29, 23. 32, 13.  
61, 3. 97, 7. 120, 8. 185, 14. 186, 2. 191, 20. 195, 22. 197, 9.  
198, 17. 214, 4. 223, 15. 235, 10. 237, 10. 278, 23. 305, 1. 13.  
359, 6. 365, 11. 380, 22. 400, 14. VII, 125, 3. 149, 3. 150, 5.  
160, 17. 181, 13. 190, 23. 194, 17. 200, 7. 204, 5. 227, 3. 276, 12.  
286, 18.

—, Carl August, Herzog v. (1757—1828) 374. 427. 428.  
448. 777. 795. 808<sup>a</sup> (VII, 356). 883. 1097. 1101. 1126.  
1171. 1260. 1269. 1272. 1326. 1333. 1419. 1472. 1493.  
1508. 1541. 1783. 1889. 1905. 1988. 1995. 2018. VI, 470.  
2026. 2036. 2060. 2077. 2123. 2145. 2200. 2291. 2292.  
2294. 2298. 2308. 2321. 2342. 2347. 2358. II, 214, 17.  
217, 14. 222, 9. 255, 8. 265, 5. 25. 272, 10. 297, 20. 299, 1. 19.  
301, 1. 305, 25. 306, 1. III, 4, 10. 16. 5, 3. 18. 6, 2. 13, 10. 17, 13.  
18, 18. 20, 6. 22, 2. 19. 24, 11. 26, 1. 29, 5. 30, 10. 32, 17. 37, 19.  
40, 6. 42, 12. 50, 4. 51, 2. 52, 8. 53, 4. 58, 13. 62, 4. 64, 9.  
65, 8. 21. 67, 12. 68, 15. 69, 8. 15. 70, 8. 81, 13. 82, 12. 87, 10.  
89, 24. 90, 16. 91, 24. 92, 6. 12. 20. 94, 19. 97, 1. 99, 17. 100, 9.  
101, 21. 107, 6. 108, 10. 109, 5. 110, 3. 113, 6. 122, 6. 125, 1.  
129, 5. 133, 15. 137, 1. 142, 15. 145, 6. 153, 6. 157, 5. 161, 1.  
165, 4. 171, 4. 173, 10. 175, 7. 177, 16. 180, 18. 181, 12. 17.  
190, 22. 196, 9. 203, 7. 206, 2. 19. 214, 13. 220, 11. 225, 3. 226, 15.  
227, 20. 228, 8. 14. 240, 24. 242, 1. 243, 3. 6. 15. 247, 6. 249, 8.  
251, 11. 253, 22. 255, 1. 257, 13. 260, 2. 310. IV, 13, 3. 14, 13.  
17, 23. 18, 10. 19, 19. 36, 11. 49, 6. 51, 12. 54, 3. 13. 55, 9. 57, 10.  
58, 8. 23. 63, 6. 67, 21. 68, 6. 69, 9. 78, 20. 88, 6. 92, 11. 94, 21.  
97, 8. 113, 3. 117, 7. 118, 25. 120, 3. 10. 122, 9. 123, 2. 138, 19.  
140, 6. 19. 141, 17. 152, 8. 154, 16. 24. 159, 2. 163, 19. 172, 26.  
185, 15. 189, 17. 190, 22. 193, 8. 195, 2. 200, 6. 17. 201, 9.



[Sachjen = Weimar, Carl August]

204, 13. 205, 1. 211, 2. 212, 25. 213, 1. 214, 17. 222, 15. 225, 11.  
 229, 1. 13. 236, 13. 238, 5. 240, 18. 245, 13. 246, 22. 247, 25.  
 258, 27. 259, 2. 264, 8. 267, 6. 14. 269, 8. 270, 6. 271, 4. 274, 7.  
 277, 1. 284, 11. 286, 3. 287, 28. 288, 21. 289, 22. 292, 26. 296, 15.  
 297, 7. 300, 9. 302, 4. 304, 5. 306, 14. 308, 3. 19. 309, 21. 310, 16.  
 313, 20. 317, 15. 319, 10. 320, 18. 323, 27. 325, 3. 328, 13.  
 329, 5. 14. 330, 20. V, 11, 7. 12, 11. 34, 5. 36, 19. 45, 17. 49, 20.  
 55, 20. 68, 7. 69, 2. 10. 21. 71, 26. 73, 6. 11. 17. 75, 2. 79, 13.  
 81, 25. 94, 8. 95, 4. 98, 3. 99, 13. 100, 13. 101, 19. 111, 3. 113, 8.  
 117, 14. 122, 5. 126, 20. 132, 18. 136, 7. 150, 20. 153, 20. 157, 22.  
 158, 7. 20. 161, 9. 163, 22. 167, 17. 170, 11. 186, 13. 188, 2.  
 205, 15. 213, 9. 223, 9. 234, 7. 236, 13. 238, 17. 239, 20. 245, 16.  
 248, 3. 250, 21. 254, 5. 258, 3. 259, 20. 261, 1. 263, 1. 270, 10.  
 271, 24. 278, 12. 280, 11. 281, 6. 18. 283, 10. 288, 11. 296, 2.  
 297, 10. 14. 298, 3. 16. 301, 10. 302, 2. 306, 17. 308, 20. 315, 8.  
 324, 12. 22. 338, 17. 344, 21. 345, 21. VI, 8, 7. 11, 2. 17, 13.  
 18, 19. 20, 6. 29, 23. 32, 13. 34, 6. 43, 3. 8. 47, 10. 50, 22. 51, 8.  
 57, 13. 61, 3. 67, 14. 72, 12. 75, 13. 84, 25. 97, 8. 100, 18. 102, 5.  
 103, 1. 105, 1. 106, 13. 108, 19. 109, 14. 110, 7. 19. 112, 28.  
 115, 23. 124, 21. \*138, 12. 143, 13. 23. 148, 7. 150, 12. 154, 12.  
 158, 16. 159, 4. 11. 160, 8. 167, 25. 171, 12. 173, 1. 174, 3.  
 191, 23. 192, 22. 198, 12. 200, 19. 218, 9. 234, 17. 235, 9. 245, 19.  
 248, 16. 249, 7. 13. 276, 26. 283, 15. 286, 11. 288, 6. 19. 323, 15.  
 327, 1. 22. 328, 16. 338, 20. 344, 2. 345, 8. 349, 10. 351, 8.  
 353, 5. 354, 5. 355, 17. 358, 20. 361, 23. 364, 18. 376, 19. 391, 15.  
 392, 2. 402, 15. 404, 9. 407, 22. 412, 11. VII, 2, 21. 9, 18. 22, 9.  
 33, 20. 49, 20. 55, 20. 56, 7. 81, 14. 82, 21. 84, 15. 88, 1. 89, 6.  
 91, 16. 94, 23. 127, 3. 139, 7. 141, 14. 17. 142, 6. 12. 155, 6.  
 173, 16. 176, 8. 177, 12. 19. 178, 14. 180, 25. 191, 16. 193, 9.  
 205, 4. 211, 13. 20. 219, 2. 227, 3. 237, 2. 238, 2. 258, 19. 266, 2.  
 267, 20. 268, 8. 269, 9. 272, 4. 11. 274, 7. 283, 15. 288, 12. 290, 8.  
 360, 27.

— —, Louise, Herzogin v., geb. Prinzessin v. Hessen-Darmstadt  
 (1757—1830) 883. II, 83, 1. 265, 2. 276, 17. 297, 21. 299, 1. 19.  
 301, 1. 305, 25. 306, 2. III, 4, 16. 19, 19. 20, 13. 18. 22, 19.  
 23, 4. 12. 24, 7. 25, 17. 29, 13. 42, 21. 69, 7. 84, 25. 103, 1. 107, 1.  
 110, 3. 124, 2. 125, 18. 127, 17. 129, 9. 21. 134, 20. 185, 7. 209, 7.  
 219, 17. 220, 7. 222, 12. 223, 20. 226, 18. 236, 10. 237, 4.

## [Sachsen-Weimar, Louise]

- 240, 7. 257, 23. 261, 9. IV, 36, 5. 58, 13. 151, 24. 155, 3. 171, 8.  
 189, 3. 229, 9. 236, 13. 17. 272, 8. 280, 12. 303, 3. 324, 1. 330, 20.  
 V, 38, 22. 39, 6. 55, 18. 68, 24. 74, 9. 91, 18. 155, 20. 156, 20.  
 191, 13. 193, 4. 197, 3. 212, 1. 245, 5. 16. 248, 3. 256, 17. 21.  
 258, 1. 259, 4. 21. 261, 1. 272, 24. 306, 17. 308, 15. 324, 12.  
 343, 11. 17. 346, 17. 347, 6. 350, 7. VI, 8, 12. 17, 13. 20, 5. 29, 23.  
 30, 11. 31, 25. 34, 5. 43, 8. 44, 5. 47, 9. 54, 11. 57, 12. 60, 19.  
 61, 3. 74, 3. 9. 75, 13. 97, 12. 100, 7. 109, 2. 123, 11. 132, 17. 21.  
 135, 8. 146, 5. 164, 7. 166, 3. 167, 26. 198, 15. 207, 11. 208, 14.  
 210, 12. 218, 6. 231, 21. 243, 13. 257, 3. 6. 286, 4. 288, 5. 296, 3.  
 308, 4. 310, 10. 321, 20. 377, 19. 419, 22. 28. VII, 10, 3. 8. 61, 12.  
 74, 18. 82, 21. 94, 23. 161, 1. 200, 9. 205, 3. 227, 3. 236, 23.  
 238, 4. 241, 1. 243, 6. 244, 6. 21. 246, 9. 247, 13. 249, 1. 7.  
 250, 1. 19. 251, 17. 23. 253, 22. 273, 13. 275, 6. 287, 5. *Teren*  
*Kinder*
- —, Prinzessin Louise v. (3. Febr. 1779 — 24. März 1784)  
 IV, 21, 16. 155, 6. 305, 19. V, 258, 2. 347, 7. VI, 30, 23. 256, 13.  
 260, 18. 270, 1.
- —, † Prinzessin (10. Sept. 1781) V, 55, 19. 193, 4.
- —, Erbprinz Carl Friedrich v. (2. Febr. 1783—1853) VI,  
 126, 9. 128, 14. 132, 10. 136, 9. 143, 24. 153, 21. 281, 1. 420, 1.  
 VII, 251, 20.
- —, † Prinz (26. Febr. 1785) VI, 419, 28. VII, 17, 18.
- —, Prinzessin Caroline v. (18. Juli 1786—1816) VII, 237, 1.  
 239, 2. 19. 243, 4. 246, 9. 250, 1. 251, 16. 23.
- —, Prinz Constantin v., des Herzogs Carl August Bruder  
 (1758—93) 883. II, 214, 17. 222, 9. III, 4, 16. 65, 19. 66, 19.  
 67, 19. 68, 4. 97, 2. 107, 6. 108, 17. 183, 1. 220, 8. 223, 21.  
 242, 9. 247, 12. IV, 23, 5. 195, 22. 200, 4. 213, 14. 214, 14.  
 222, 17. 230, 4. 236, 9. 240, 18. 242, 14. 265, 5. 330, 20. V, 1, 16.  
 19, 14. 38, 5. 23. 48, 23. 134, 14. 211, 23. 215, 20. 222, 10.  
 230, 12. 14. 19. 378. VI, 17, 13. 29, 23. 30, 19. 61, 3. 126, 15.  
 130, 17. 134, 14. 168, 19. 172, 12. 173, 22. 177, 4. 179, 6. 183, 6.  
 191, 22. 205, 5. 380, 26. VII, 89, 6. 131, 4. 259, 9. 301.
- —, Herzog Ernst August v., Großvater Carl August's († 1749)  
 III, 11, 19. IV, 15, 3.
- —, Herzog Bernhard v. (1604—1639) III, 86, 14. IV, 183, 15.  
 202, 4. 228, 15. V, 14, 11. 276, 8. VI, 170, 6. 386, 15. 468.  
 VII, 159, 4.

- Sachsen-Gotha, Herzog Ernst II. v. (1745—1804) **S98. 1081. 1099. 1375. 1453. 1895. 1915. 2034.** IV, 241, 24. 267, 6. 303, 11. V, 85, 4. 192, 9. 198, 14. 203, 22. 204, 19. 223, 2. 235, 7. 239, 18. 240, 10. 251, 16. 256, 7. 291, 22. 295, 6. 312, 22. 316, 12. 323, 6. 347, 3. 348, 12. VI, 21, 25. 57, 16. 66, 18. 127, 3. 144, 17. 171, 6. 14. 21. 285, 10. 288, 19. 300, 14. VII, 18, 15. 19, 1. 51, 17. 119, 19. 120, 24. 124, 4. 17.
- —, Herzogin Charlotte v., geb. Prinzessin v. Sachsen-Meiningen (1751—1827) IV, 185, 6. 241, 24. V, 40, 11. 192, 9. 232, 20. 241, 7. 247, 1. 291, 19. 312, 22. 323, 7. VI, 57, 16. 300, 15. VII, 51, 17. 170, 11. *Deren Kinder*
- —, Erbprinz August v. (1772—1822) VI, 285, 8. 289, 1.
- —, Prinz Friedrich v. (1774—1825) VI, 285, 8. 289, 1.
- —, † Prinzen Ernst und Ludwig v. VI, 171, 11.
- —, Prinz August v., des Herzogs Ernst Bruder (1747—1806) **1186. 1312.** IV, 185, 7. 241, 24. V, 40, 12. 61, 4. 191, 15. 247, 7. 256, 7. 261, 1. 274, 11. 291, 24. 312, 22. 316, 2. 323, 17. VI, 44, 2. 45, 21. 47, 4. 49, 15. 23. 50, 14. 24. 54, 13. 57, 9. 14. 27. 60, 20. 24. 127, 3. 171, 21. 203, 7. 224, 10. 300, 14. 414, 23. VII, 51, 17. 81, 23. 85, 20. 87, 27. 89, 5. 91, 5. 94, 11. 25. 96, 7. 97, 23. 119, 19. 120, 24. 122, 15. 159, 5. 160, 8. 172, 4. 208, 10. 358, 13.
- Sachsen-Coburg, Herzog Carl v. (1754—82) V, 329, 6. 338, 14.
- —, Herzogin Louise, geb. Prinzessin v. Stolberg-Gedern (1764—1834) V, 329, 6.
- Sachsen-Hildburghausen, Herzog Ernst Friedrich III. Carl v. (1727—80) IV, 301, 18.
- —, Herzog Friedrich v. (1763—1834) V, 71, 8.
- —, Prinz Joseph Friedrich Wilhelm, seit 1780 vormundschaftlicher Regent (1702—87) III, 170, 18. 171, 8. V, 71, 8. 328, 14.
- Sachsen-Meiningen, Herzog Anton Ulrich v. (1687—1763) IV, 308, 18.
- —, Herzog Carl v. (1754—82) II, 305, 10. 25. III, 247, 16. IV, 302, 4. V, 2, 22. 14, 20. 305, 1. 25. 306, 25. 312, 23. 326, 6. VI, 29, 11.
- —, Herzog Georg v. (1761—1803) II, 305, 10. 25. III, 247, 16. IV, 302, 4. V, 2, 22. 14, 20. 305, 1. 25. 306, 25. 312, 23. 326, 6. VI, 173, 24. VII, 211, 12. 20.
- —, Prinzessin Wilhelmine v., f. Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

- Sachsen-Meinungen, Schwestern der Prinzessin Wilhelmine V, 2, 22.  
298, 18. 305, 3. 309, 21. 310, 7. 312, 23.
- Sachsen-Teschen, Herzog Albert Kasimir August v., 1781—93  
Statthalter der Niederlande (1738—1822) VI, 144, 21.
- Sachsen, Johann Friedrich I. der Großmüthige, Kurfürst v.  
(1563—54) III, 86, 10.
- , Friedrich August III., Kurfürst v. (1750—1827) I, 104, 5. 23.  
107, 16.
- , Prinz Clemens Wenzel v., f. Trier.
- , Kunigunde, Prinzessin v., dessen Schwester (1740—1826)  
II, 181, 18.
- , Graf Moritz v., Marschall von Frankreich (1696—1750)  
III, 9, 5.
- Salieri, Antonio, ital. Componist (1750—1825) IV, 348, 24. VII,  
114, 19.
- Salis, Mlyjse v., schweizerischer Dichter und Pädagog, Gründer  
des Philanthropin zu Marjchlinz (1728—1800) **811. 895.**  
**918.** IV, 29, 4. 178, 8. 180, 6. 182, 7. 191, 24. 199, 6. 343.
- Sallust VI, 421, 17. VII, 1, 14.
- Salm, Rheingraf v. VI, 395, 20.
- , Rheingräfin v. VII, 73, 22. 204, 9. 205, 2.
- Salmünster in Hessen VII, 94, 17.
- Salom, Michael, italienischer Schriftsteller **1412.** V, 238, 28. 240, 6.  
241, 5. 244, 15.
- Salzdahlum unweit Wolfenbüttel VI, 344, 10.
- Salzmann, Joh. Daniel, Actuar in Straßburg (1722—1812)  
**73—77. 79. 82. 83. 86. 130. 171. 267.** I, 246, 15. 258, 1.  
II, 15, 15. 264, 3.
- , Friedrich Rudolf, Jurist in Straßburg, Wetter des Vorigen  
(geb. 1749) I, 246, 17.
- Sarasin, Jugendfreundin J. N. Horus in Fft I, 76, 14. 87, 6.
- Sarti, Guiseppe, ital. Componist (1729—1802) VII, 47, 13. 70, 8.
- Sarto, Andrea del, ital. Maler (1487—1531) IV, 309, 3.
- Saussure, Horace Benoit de, Naturforscher, Prof. in Genf (1740—  
1799) IV, 115, 1. 117, 10. 119, 5. 122, 15. 311, 22. V, 130, 20.  
VII, 364, 7.
- Schach, Diener v. Steins VI, 91, 21.
- Schaffhausen **336.** II, 266, 5. 16. (f. „Schweiz“.)
- Schalkau im Hztm Sachsen-Meinungen V, 330, 15.

- Schardt, Joh. Christian Wilhelm v., Geheimer Rath und bis  
1782 Hofmarschall in Wr V, 83, 3.
- , Concordia Elisabeth geb. Irving of Drum, dessen Frau III,  
67, 20. 76, 4. 246, 5. 266, 17. IV, 22, 22? 43, 23. 83, 23. 197, 11.  
244, 19. V, 83, 3. 248, 10. VI, 86, 1. 102, 19. 163, 4. VII, 88, 9.  
91, 22. 269, 19. 270, 8. Deren Kinder
- , Charlotte v., f. v. Stein.
- , Louise v., f. v. Imhoff.
- , Ludwig Ernst Wilhelm v., Lieutenant und Kammerjunfer in  
Wr V, 257, 27.
- , Ernst Carl Constantin v., Kammerherr, Regierungs- u. Hofrath  
in Wr III, 65, 16. 162, 5. IV, 269, 24. V, 37, 15. 200, 4.  
VI, 54, 4? 60, 4. 61, 19. 121, 9. 128, 6. 141, 21. 178, 2. 305, 22.  
326, 23. VII, 27, 12. 99, 19. 139, 1. 159, 14. 247, 28. 250, 20.  
284, 21. Dessen Frau
- , Sophie Friederike Eleonore v., geb. v. Bernstorff (1755—1819)  
**903. 906. 1302.** III, 113, 16. 145, 4? IV, 22, 21? 61, 21.  
83, 23. 214, 25. 226, 7. 232, 16. 236, 21. 241, 6. 246, 14. 251, 6.  
293, 7. 328, 5. V, 37, 15. 67, 26. 82, 21. 115, 21. 200, 2. 226, 7.  
243, 12. 256, 2. 257, 15. 272, 13. 275, 12. 282, 19. 294, 3. 306, 20.  
334, 10. 340, 16. VI, 100, 8. 103, 13. 105, 11. 19. 108, 17. 115, 27.  
118, 20. 121, 3. 126, 13. 141, 20. 174, 19. 198, 14. 208, 5.  
212, 21. 24. 217, 14. 220, 3. 243, 14. 262, 5. 326, 8. 14. 421, 5.  
461. VII, 10, 1. 238, 12. 239, 14. 250, 21. 274, 23.
- Scharf f. Scherf.
- Schaujelberger, schweizerischer Philologe (Clavis Homerica 1761  
—1768) II, 205, 17.
- Schaurroth, v., und Frau aus Dresden VI, 420, 3.
- Scheffler ? in Gosslar III, 198, 3.
- Schellenberg, Johann Rudolf, schweizerischer Zeichner und Schrift-  
steller († 1806) VII, 359, 9.
- Schellhorn, Matthaeus, Cantor in Manebach III, 169, 20. 170, 12.
- Schenk, F. H. Jacobis Schreiber II, 246, 24. VI, 251, 4.
- Scherer, Dr., Mineraloge VII, 249, 20.
- Scherf, Dr. Joh. Friedrich, Arzt in Almenau IV, 38, 12.
- Schiebeler, Daniel, Dichter in Leipzig (1741—71) I, 173, 6. 257, 24.
- Schiller, Friedrich Joh. Christoph (1759—1805) IV, 154, 14.  
VII, 168, 21. 321.
- ? II, 236, 20.

- Schläger, Carl Julius, Hofrath, Oberbibliothekar und Inspector des herzogl. Münzcabinetz in Gotha († 1786) VI, 144, 13.
- Schleifer ? I, 10, 27.
- Schlegel, Joh. Elias (1718—49) I, 17, 1. 80, 14.
- Schlettwein, Johann August, Nationalökonom, 1777—85 Prof. in Gießen (1731—1802) VI, 408, 1.
- Schleusingen in Thüringen III, 57, 10.
- , Frau des Gerichtshalters in Kochberg, seit 1782 in Blankenhain IV, 19, 20. 83, 24. 210, 6. V, 205, 8. 22. VI, 59, 27.
- Schlicht = Schicht, Joh. Gottfried, Musiker (1753—1823) IV, 187, 20?
- Schlic, Joh. Conrad, Violoncellist (1759—1825) VI, 55, 15.
- Schlieffen, Martin Ernst v., Generallieutenant und Minister in Cassel (1732—1818) VI, 206, 12. 207, 7.
- Schlözer, August Ludwig v., historischer, statistischer und politischer Schriftsteller, seit 1769 Prof. d. Geschichte in Göttingen (1735—1809) IV, 317, 2. V, 318, 4. VI, 149, 7. 373, 20.
- Schlosser, Dr. Joh. Georg, Goethes Schwager (1739—99) I, 32, 19. 51, 18. 55, 28. 56, 7. 74, 25. 75, 26. 226, 10. II, 13, 20. 30, 18. 32, 3. 35, 7. 36, 1. 103, 23. 109, 13. 16. 110, 9. 122, 14. 123, 4. 136, 13. 138, 11. 174, 3. 222, 18. 225, 4. III, 161, 17. 186, 14. 187, 22. IV, 68, 26. 86, 19. 138, 11. 19. 262, 25. V, 31, 6. VI, 61, 26. 261, 22. 382, 5. VII, 361, 12.
- , Cornelia Friederike Christiane, dessen erste Frau, i. Goethe. Deren Kinder
- , Maria Anna Louise, spätere Frau Nicolovius (1774—1811) II, 225, 3. 284, 10. IV, 68, 28. 86, 19. 138, 12. V, 31, 7.
- , Elisabeth Katharina Julie (1777—93) IV, 68, 28. 86, 19. 138, 12. V, 31, 7.
- , Johanna Katharina Sibylla, zweite Frau J. G.'s i. Fahlmer.
- , deren Kinder V, 31, 7.
- , Hieronymus Peter, Bruder J. G.'s, Schöff in Jft (1735—97) 263. 272.
- Schmalkalden in Thüringen 1015. III, 171, 9.
- Schmalz, Bankiers in Mannheim IV, 162, 2.
- Schmid, Christian Heinrich, Prof. d. Dichtkunst und Beredsamkeit in Gießen (1746—1800) II, 12, 14. 18. 51, 4.
- Schmidt, Dr. Joh. Christoph, Geheimer Assistenrath in Wr VI, 322, 11. 368, 17. 374, 4. VII, 10, 10. 252, 17.

- Schmidt, Dr. Joh. Ludwig, Prof. d. Rechte in Jena VII, 223, 25.  
 —, D. Joh. Wilhelm, Prof. d. Theol. in Jena VII, 119, 12. 223, 25.  
 —, Michael Ignaz, Gerichtschreiber (1736—94) VII, 159, 4.  
 —, Handelsmann in Jft II, 123, 5? 132, 15.  
 Schmied, Erasmus, Philolog (1570—1637) IV, 174, 1.  
 Schmiedel (Schmitelgeln), Jugendfreundin Goethes in Jft I, 8, 24.  
 19, 2. 20, 1. 76, 13.  
 Schmohl, schweizerischer Schriftsteller (Mochel) IV, 251, 17.  
 Schmoll, Georg Friedrich, schweizerischer Maler II, 183, 23.  
 Schnauß, Christian Friedrich, Geheimrath in Wr (etwa 1720—97)  
 2314. III, 92, 11. 171, 11. IV, 58, 23. 303, 25. V, 52, 21. 121, 4.  
 153, 21. 158, 21. 163, 24. 345, 20. VI, 30, 28. 43, 21. 52, 8.  
 253, 1. VII, 95, 24.  
 —, dessen Familie VI, 30, 27. 43, 21.  
 Schneeberg in Sachsen VII, 76, 23. 77, 22. 80, 21.  
 Schneider, Joh. Kaspar, bairischer Agent und Rath in Jft (1712—  
 1786) I, 33, 6.  
 —, Auguste, Geliebte Herzog Ernsts II v. Gotha († 23. Febr. 1785)  
 V, 323, 7. VI, 285, 3. VII, 96, 6.  
 — ? Jurist, mit Goethe in Wehlar II, 44, 18. 45, 5. 53, 11. 79, 13.  
 Schnepp, Wollfabrikant in Ilmenau VI, 371, 21.  
 Schönl, Säckler in Sefenheim, Verwandter der Frau Brion I, 261, 24.  
 Schön, Martin (= Schongauer), Maler und Kupferstecher (1440—  
 1488) IV, 172, 10. 266, 25.  
 Schönborn, Gottl. Friedrich Ernst, Dichter, 1773—76 dänischer  
 Consulsatssecretair in Algier (1737—1817) 231. II, 110, 17.  
 112, 10. 162, 11. 219, 20.  
 Schönmann, Joh. Wolfgang, Handelsmann in Jft (1717—63).  
 —, Susanne Elisabeth geb. d'Orville, dessen Frau (1722—82)  
 II, 240, 6. 271, 19. III, 50, 18. IV, 67, 25. Deren Tochter:  
 —, Anna Elisabeth, 1778 verm. mit dem Bankier v. Türckheim  
 in Straßburg (1758—1817) II, 233, 6. 238, 4. 239, 15. 240, 5.  
 241, 2. 244, 8. 254, 3. 261, 14. 19. 264, 5. 266, 18. 272, 18.  
 277, 4. 279, 6. 283, 1. 285, 16. 288, 10. 305, 2. 11. 306, 5. III,  
 8, 12. 50, 17. 85, 9. 94, 9. IV, 67, 23.  
 Schöning, v., preußischer Lieutenant VI, 72, 8.  
 Schönkopf, Christian Gottl., Weinhändler in Leipzig (1716—91)  
 44. I, 60, 14. 167, 24. 169, 20. 185, 3. 188, 14. 213, 20. 225, 23.  
 —, Katharina Sibylla, dessen Frau (1714—90) I, 61, 21. 64, 15.

## [Schöntopf]

- 102, 3. 121, 2. 137, 3. 164, 3. 168, 10. 169, 20. 185, 3. 188, 14.  
213, 20. 215, 5. 222, 12. 225, 23. **Deren Kinder:**
- , Anna Katharina, verm. 1769 mit Dr. Kanne (1746—1810)  
**43. 45. 49. 50. 54. 55. 57. 58.** I, 60, 18. 61, 3, 19. 63, 15, 20.  
65, 21. 67, 19. 69, 5. 86, 10. 96, 24. 97, 15, 19. 101, 4. 104, 11.  
105, 1. 111, 24. 118, 16. 121, 2. 123, 20. 124, 20. 125, 11. 126, 20.  
127, 10. 131, 4. 135, 3. 145, 15. 147, 4. 148, 10. 153, 26. 156, 21.  
158, 15. 160, 14. 164, 3. 235, 11. III, 48, 10.
- , Adam Peter I, 137, 23. 164, 3. 212, 9. 213, 20. 215, 5. 222, 12.  
225, 24.
- Scholle, C. L. M. v., Oberaufseher zu Malzfeld in Heffen **809.**  
**894. 919.** IV, 33, 11. 34, 9. 177, 22. 181, 3. 198, 13. 342.
- Scholten, Oberst v. V, 184, 11.
- Schrautenbach-Lindheim, Ludwig Carl Balthasar v., Diplomat,  
Herrnhuter († 1783) III, 214, 21. IV, 204, 21. VI, 35, 4. 192, 12.
- Schreiber, Joh. Gottfried, Berggeschworener in Ilmenau VI, 371, 6.
- Schröder, Friedrich Ludwig, Schauspieler und Dramatiker (1744—  
1816) VI, 106, 11.
- Schröter, Corona Elisabeth Wilhelmine, Sängerin in Leipzig bis  
Nov. 1776, dann Vocalistin der Hofcapelle in Wr (1751—  
1802) **2359.** III, 45, 19. 46, 15. 47, 8, 18. 48, 16. 52, 6. 59, 16.  
60, 12. 115, 8. 150, 5? 214, 18. IV, 55, 7. 170, 12. 188, 17.  
197, 14. 213, 20. 219, 14. 237, 15. 249, 4. 305, 26. V, 39, 13.  
49, 9. 95, 19. 113, 24. 119, 7. 127, 13. 174, 8. 182, 17. 187, 5.  
282, 14. 333, 16. 334, 11. VI, 1, 13. 57, 9. 59, 4. VII, 200, 28.  
257, 10. 269, 17. 277, 5, 16.
- Schubart? VI, 396, 28.
- Schubert, Musiker in Wr V, 259, 2.
- Schuchart, Marie Christiane, Magd der Herzogin Anna Amalia  
V, 38, 17.
- Schübler j. Schiebeler.
- Schüppach, Michael (gen. Micheli), Bauer und Wunderdoctor zu  
Langenau in der Schweiz IV, 87, 20. 90, 19.
- Schütz, Franz, Maler in Basel und Genf, aus Fft (1751—81)  
IV, 88, 3.
- Schuhmann, Joh. Ehrenfried, Hofmaler in Wr III, 185, 15.  
IV, 194, 4. 245, 5. V, 38, 15. 270, 17. VI, 181, 14.
- Schuler, Anna Christine j. Textor.



- Schultheß, David, Kaufmann in Zürich IV, 182, 10. 198, 10.  
 —, Barbara geb. Wolf, dessen Frau (1745—1818) II, 287, 25.  
 III, 6, 13. 20, 10. 100, 1. 110, 12. 136, 19. IV, 114, 6. 174, 5.  
 192, 16. 213, 9. 254, 14. 259, 1. 260, 23. 261, 5. 271, 21. 273, 15.  
 280, 7. 300, 28. 318, 22. 329, 23. V, 55, 7. 56, 5. 22. 84, 22.  
 86, 9. 89, 16. 109, 21. 123, 24. 131, 3. 150, 8. 183, 19. 216, 18.  
 223, 2. 229, 22. 24. VI, 20, 14. 67, 19. 223, 19. 271, 25. VII, 137, 7.  
 148, 6. 188, 7. 319.
- Schulz, zeichnerischer Gehilfe Lavater's II, 279, 15.
- Schulze, Caroline, Schauspielerin in Leipzig, spätere Frau Kummerfeld (1743—1815) I, 138, 1.
- Schulwalow, Graf, mit Familie V, 192, 6.
- Schwabe, Traugott Lebrecht, Regierungsdassessor, seit 1785 Regierungsrath in Wr VII, 22, 15.
- , Dr., Arzt in Ilmenau VI, 372, 8. 379, 23.
- Schwabhäuser, Joh. Friedrich, Cammer-Consulent, Secretair und Hofadvocat in Wr VII, 29, 16. 56, 19.
- Schwan, Christian Friedrich, kurpfälzischer Hofammerrath und Hofbuchhändler in Mannheim (1733—1815) 879. 891.
- Schwarz, Sophie geb. Becker, Begleiterin der Frau v. d. Rede VI, 472. 474.
- Schwarzja in Thüringen V, 159, 5.
- Schwarzburg ebenda V, 164, 3. 165, 16. 23.
- Schweden, König Gustav III. v. (1746—92) VI, 325, 3.
- , Königin Christine v. (1626—89) VI, 393, 9. (Verwechselt mit Elisabeth v. England.)
- Schweizer, Friedrich Carl, als Mitglied der Philandria (f. Buri) Alexi's genannt (geb. 1749) I, 3, 18. 4, 10. 21, 35. II, 23, 8.
- Schweiz 336—338. 850—875. II, 75, 5. 83, 2. 269, 11. 272, 11. 282, 19. 300, 14. III, 9, 5. 95, 7. IV, 63, 7. 159, 18. 181, 18. 221, 8. V, 315, 18. VI, 284, 7. Vgl. „Vorbemerkung“.
- Scedendorf, Carl Friedrich Sigismund v., sardinischer Obristlieutenant a. D., seit 1775 Kammerherr in Wr (1744—85) III, 67, 19. 133, 3. 153, 7. 174, 17. 213, 18. 229, 10. 234, 17. 253, 22. 266, 21. IV, 23, 3. 170, 14. 195, 17. 198, 1. 218, 18. 219, 14. 323, 7. 327, 14. V, 82, 22. 186, 1. 224, 13. 257, 26. VI, 31, 24. 118, 20. 141, 21. 144, 20. 164, 3. 212, 21. 243, 14. 368, 16. 419, 19. VII, 19, 11. 27, 11. 50, 8. 171, 21. 273. 14.

- Seifendorff, Sophie v., geb. v. Kalb (vermählt 1780) III, 242, 4. V, 230, 11. 19. 247, 5. 286, 8. VI, 141, 20. 310, 7. 368, 16. VII, 273, 14.
- , Franz Paul Christoph v., 1773—85 Hof- und Regierungsrath und Kammerherr in Wr, dann Reichshofrath in Wien VII, 91, 27.
- , v., Officier und Kammerherr in Brüssel VI, 144, 20.
- Seeger, Joh. Georg, Kriegstanzlist in Wr V, 291, 5. 292, 8. VII, 157, 15.
- Seefah, Joh. Konrad, Maler in Darmstadt (1719—68), nebst Frau geb. Stein I, 91, 13. 180, 1. 206, 1?
- Seerhausen, Gut des Geheimrath's v. Fritsch bei Riesa (Meißen) V, 346, 2. VI, 296, 14.
- Seidel, Philipp, aus Jst, 1775—86 Goethe's Amanuensis, dann Rentamtmann in Wr (1755—1820) 787. 792. 2346. III, 66, 13. 22. 85, 9. 106, 20. 133, 9. 153, 16. 174, 18. 178, 9. 201, 22. 208, 6. 214, 18. 222, 14. 242, 19. 249, 11. IV, 20, 10. 23, 14. 39, 21. 40, 6. 48, 22. 52, 28. 60, 16. 78, 14. 85, 13. 17. 96, 6. 114, 14. 120, 2. 138, 2. 139, 20. 151, 18. 280, 19. 305, 15. 336. V, 31, 23. 44, 11. VI, 179, 14. 205, 5. 223, 4. 231, 1. 440. VII, 79, 7. Theilweise von ihm 853. 962<sup>a</sup> (VII, 358).
- Seidler, Joh. Wilhelm, Oberconsistorialrath in Wr III, 79, 6.
- , Amalie Dorothee Christine, dessen Tochter, Kammerfrau der Prinzessin Louise in Wr, 1786 verm. mit H. M. D. Reichard (geb. 1766) III, 79, 6. VII, 96, 4. 286, 12. 288, 13.
- Heinrich Friedrich Wilhelm, Oberconsistorialsecretair in Wr VI, 1, 13. 59, 4.
- , August Gottfried Ludwig, seit 1784 akademischer Stallmeister in Jena VI, 407, 20.
- Semler, Joh. Salomo, Prof. d. Theol. in Halle (1725—91) IV, 173, 25. VII, 2, 8.
- Servière, Marie Johanne, geb. Logny Delfance, Frau des Kaufmannes S. in Jst (1730—1805) II, 217, 20.
- Sesenheim 73—76. I, 250, 20. 253, 20. II, 109, 6. IV, 66, 12.
- Shakespeare, William (1564—1616) I, 24, 19. 47, 4. 48, 7. 89, 18. 105, 22. 122, 25. 124, 6. 142, 3. 191, 9. 205, 19. 230, 1. 256, 11. 262, 12. II, 3, 7. 4, 22. 7, 10. 19, 9. 26, 18. 145, 16. III, 106, 14. 185, 10. 260, 19. IV, 16, 21. V, 87, 8. VII, 71, 1. 14. 86, 3. 155, 13. 158, 8. 212, 12.

- Sichtbaren, die, eine Ffter Zeitschrift I, 33, 16. 114, 19.
- Sicilien IV, 240, 25.
- Siebeleben bei Gotha V, 202, 17.
- Sievers (Siewert, Siewer?), Arzt in Oberweimar V, 40, 3. VI, 281, 3. 372, 28. 377, 2.
- Silbermann, Joh. Andreas, Orgelbauer und Alterthumsforscher in Straßburg (1712—83) II, 6, 16. 8, 25.
- Silferode zwischen Harzburg und Duderstadt III, 202, 24.
- Sindlingen bei Höchst II, 163, 10.
- Sinner, Schultheiß (avoyer) und Schriftsteller in Bern VII, 362, 19.
- , dessen Sohn, Hauptmann in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 23. 90, 12. VII, 362, 18.
- Sinningstiedl? VII, 81, 26.
- Slevoigt, Traugott Friedemann, Waldmeister zu Waldeck unweit Jena III, 7, 1.
- , dessen Tochter, spätere Frau Bertuch III, 10, 22.
- Snyders (Snayers), Frans, niederl. Thier- und Stillebenmaler (1579—1657) III, 49, 11.
- Sömmerring, Samuel Thomas, Naturforscher und Arzt, 1779—1784 Prof. d. Anatomie in Cassel, dann in Mainz (1755—1830) **1929. 1943. 1964. 1977. 2043. 2066. 2324. 2340.** VI, 288, 22. 291, 7. 302, 26. 308, 10. 331, 19. 381, 9. 410, 27. 412, 2. 413, 14. VII, 12, 10. 41, 10. 21.
- Sotrates II, 11, 15. 16, 15. 297, 12. 304, 1. 11. VII, 131, 21. 271, 17.
- Solander, Daniel Carl, schwedischer Reisender (1736—82, 1768 mit Cook um die Welt) II, 328.
- Sonneberg im Hym Sachsen-Meiningen V, 155, 2. 320, 15. 346, 14. 348, 15.
- Sophokles II, 16, 12. III, 187, 12.
- Soulavie, Jean Louis Giraud, Naturforscher (1752—1813) VI, 82, 14. VII, 20, 8. 36, 5.
- Spanien I, 203, 25.
- Speyer **849.** II, 269, 9. IV, 63, 21. 86, 18.
- Spiegel, v., Domdechant in Halberstadt VI, 195, 23. 197, 9.
- Spinoza (1632—77) II, 85, 6. 156, 11. VI, 219, 9. 231, 7. 386, 1. 387, 6. 16. 392, 11. 393, 4. 420, 17. VII, 7, 8. 58, 4 (vgl. 381). 62, 5. 92, 20. 95, 1. 110, 4. 127, 1. 131, 22. 173, 12. 174, 1. 182, 16. 214, 8.

- Sprickmann, Anton Mathias, Dramatiker, Prof. d. Rechte und Reichsgeichte in Münster (1749—1826) VII, 126, 27. 312.
- Sprünglin, Pfarrer und Ornithologe in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 87, 23. 88, s. 23. 90, 12.
- Stadt Zlm im Hztm Wr **2186**. VI, 245, 6. VII, 59, 5. 115, 11.
- Staff, August Wilhelm Ferdinand v., Kammerherr und Oberforstmeister zu Ilmenau III, 57, 20. IV, 163, 13. 284, 12. V, 168, 4. VI, 150, 13. 371, 27. VII, 61, 7. Dessen Kinder:
- , Christian Friedrich August v., Hof- und Jagdjunker, 1782 Kammerjunker in Wr V, 19, 16. 257, 27.
- , Albertine v., Hofdame in Carlshruhe IV, 154, 10. 155, 18. 160, 24. VII, 117, 8.
- , Wilhelmine v., VII, 71, 4.
- Stark, H. Fr., Theologe I, 168, 10.
- Starke, Dr. Joh. Christian, Weimariſcher Hofrath u. Leibarzt, Prof. d. Medicin in Jena VII, 220, 7. 241, 13. 251, 9.
- , Johanne Christiane, Schauspielerin in Leipzig (geb. 1732) I, 26, 14.
- Steché, Dr. jur. in Göttingen 188. **232. 241.**
- Steen, Jan, niederl. Genremaler (1626—79) IV, 324, 12.
- Steiger, Joseph Christian, 1767 Student? in Leipzig I, 144, 18.
- Stein, Gottlob Ernst Josias Friedrich v., Oberstallmeister in Wr (15. März 1735—93) **821. 847. 873**. III, 30, 6. 65, 16. 75, 4. 77, 1. 88, 20. 102, 25. 107, 7. 128, 6. 131, 20. 146, 9. 153, 21. 156, 16. 157, 11. 164, 26. 166, 24. 189, 1. 192, 10. 201, 24. 219, 9. 220, 11. 222, 12. 223, 21. 226, 18. 250, 2. 13. 253, 18. 254, 12. 21. 255, 12. 257, 18. 258, 2. 267, 8. IV, 19, 19. 36, 2. 43, 23. 49, 3. 55, 2. 57, 14. 118, 3. 155, 3. 214, 8. 20. 225, 5. 227, 3. 236, 19. 237, 22. 244, 18. 250, 2. 287, 6. 27. 288, 19. 289, 23. 292, 22. 301, 17. 306, 10. 313, 22. 323, 11. 328, 6. V, 2, 5. 19, 6. 33, 5. 53, 9. 60, 5. 61, 3. 67, 19. 78, 17. 82, 21. 106, 15. 159, 15. 166, 26. 167, 17. 169, 24. 198, 10. 234, 18. 235, 17. 239, 25. 257, 25. 294, 3. 306, 15. 307, 20. 324, 13. 343, 13. VI, 44, 17. 51, 13. 61, 19. 75, 3. 101, 4. 17. 105, 20. 110, 14. 115, 27. 121, 9. 128, 2. 141, 21. 156, 10. 162, 17. 163, 22. 173, 8. 198, 14. 257, 2. 298, 12. 299, 8. 319, 16. 322, 21. 340, 14. 349, 5. 351, 27. 384, 7. 408, 23. VII, 5, 9. 34, 8. 39, 12. 61, 10. 86, 7. 88, 8. 94, 21. 101, 3. 158, 15. 161, 8. 172, 9. 192, 5. 220, 21. 221, 23. 222, 18. 227, 7. 230, 6. 250, 19. 251, 6. 268, 7. 274, 23. 280, 5. 290, 4. 291, 6. 21.

- Stein, Charlotte Albertine Ernestine v., geb. v. Schardt (25. Dec. 1742—1827) **378** ff. I, 277. II, 279, 18 f. III, 3, 16. 29, 11. 51, 16. 65, 9. 67, 14. 69, 13. 95, 19. 244, 16. IV, 14, 19. 16, 17. 61, 20. 148, 6. 151, 24. 233, 3. 243, 2. 269, 10. 299, 19. 325, 16. V, 39, 3. 57, 13. 164, 18. 257, 12. 272, 1. 275, 18. 319, 7. 347, 10. VI, 97, 6. 177, 13. 191, 13. 223, 8. 229, 8. 309, 13. 333, 20. 381, 2. 387, 6. 388, 19. 407, 10. VII, 1, 5. 8, 24. 20, 10. 73, 7. 76, 9. 81, 24. 86, 6. 91, 3. 93, 6. 109, 18. 126, 2. 173, 20. 182, 15. 184, 7. 205, 18. 252, 22. 258, 15. 307.
- , deren Kinder insägesammt III, 48, 21. 52, 18. 56, 5. 65, 16. 76, 5. 84, 11. 88, 15. 102, 22. 112, 11. 141, 7. 150, 2. 154, 8. 164, 3. 169, 6. 173, 4. 178, 26. 180, 21. 220, 5. 221, 13. 248, 14. 250, 2. 13. 254, 21. 255, 13. 257, 18. 258, 2. IV, 11, 6. 46, 4. 49, 3. 54, 7. 83, 25. 155, 5. 208, 6. 297, 25. VI, 44, 17. 20. 45, 8. 60, 1.
- , Carl v. (geb. 8. März 1765, Anfang Mai 1780 nach Braunschweig als Schüler des Carolinum) III, 23, 14. 156, 17. 158, 6. 163, 19. 165, 14. IV, 56, 23. 297, 25. VI, 39, 17. 198, 23. 340, 12. VII, 178, 1. 238, 8.
- , Ernst v. (29. Sept. 1767—Juni 1787) III, 28, 1. 163, 20. 165, 10. 209, 11. IV, 2, 15. 222, 2. 241, 5. 244, 6. V, 74, 17. 118, 5. 166, 27. 169, 20. 231, 2. 236, 11. 306, 16. 332, 4. VI, 19, 13. 110, 14. 115, 27. 162, 12. 245, 8. 246, 5. VII, 118, 13. 134, 21. 157, 8. 158, 16. 182, 8. 220, 6. 21. 221, 23. 222, 18. 227, 7. 230, 4. 237, 24. 241, 12. 251, 7. 315.
- , Friedrich Constantin v. (27. Oct. 1772—1844) **2071. 2143. 2157.** III, 20, 5. 40, 23. 76, 7. 21. 88, 16. 139, 2. 163, 21. 212, 2. 18. 213, 12. 217, 11. 228, 1. 234, 15? 258, 2. 266, 2. 267, 8. IV, 1, 1. 2, 18. 23, 16. 188, 16. 222, 1. 232, 16. 236, 19. 241, 5. 244, 6. 18. 306, 11. 315, 10. 323, 18. 325, 21. 327, 18. 328, 3. 7. V, 2, 5. 4, 2. 13, 10. 42, 9. 74, 17. 82, 23. 94, 17. 95, 11. 101, 21. 115, 14. 131, 1. 7. 166, 26. 167, 20. 169, 20. 194, 9. 196, 4. 13. 18. 197, 23. 198, 7. 22. 199, 16. 200, 2. 215, 28. 236, 11. 306, 15. 331, 19. 333, 14. 334, 2. 335, 6. 12. 15. 337, 15. 352, 9. 389. VI, 7, 1. 19, 12. 49, 17. 68, 17. 90, 12. 93, 20. 101, 6. 110, 14. 115, 27. 141, 14. 149, 14. 150, 1. 14. 151, 12. 152, 1. 162, 12. 17. 165, 18. 166, 6. 167, 5. 22. 168, 7. 169, 1. 15. 172, 7. 173, 8. 174, 13. 185, 18. 187, 19. 194, 23. 195, 12. 196, 17. 197, 18. 198, 21. 199, 9. 200, 16. 201, 11. 202, 16. 203, 3. 12. 205, 19. 209, 6. 214, 13. 215, 2. 15. 220, 22. 223, 8. 236, 19.

[Stein, Friedrich Constantin v.]

- 238, s. 239, 17. 240, 4. 242, 6. 245, s. 246, 5. 252, 18. 284, 20.  
 288, 28. 292, 14. 298, 17. 301, 9. 303, 18. 305, 3. 312, 21. 319, 24.  
 322, 24. 323, s. 325, 11. 326, s. 341, 10. 358, s. 360, 23. 363, 7.  
 366, 16. 376, 23. 383, 1. 10. 443. VII, 5, 7. 9, 4. 14, 7. 23, 11.  
 24, 19. 25, 4. 43, 7. 45, 3. 7. 16. 49, 19. 59, 4. 20. 61, 10. 64, 11.  
 65, 5. 66, 6. 19. 74, 11. 80, 4. 84, 25. 86, 18. 87, 17. 88, s. 16.  
 89, 17. 91, 3. 93, 6. 94, 17. 95, 13. 96, 10. 27. 98, 4. 99, 15. 100, 16.  
 104, 16. 22. 105, 9. 106, 3. 23. 118, 7. 121, 1. 134, 21. 139, 12.  
 149, 2. 157, 9. 172, 9. 204, 10. 208, 6. 210, 22. 212, 5. 219, 16.  
 220, 21. 221, 18. 222, 18. 227, 7. 228, 12. 230, 6. 237, 25. 238, 7.  
 241, 12. 247, 1. 273, 17. 279, 13. 281, 17. 282, 7. 284, 5, 19.  
 285, 5. 10. 287, 10. 289, 18. 291, 21. 292, 2. 345.
- , Charlotte v., des Oberstallmeisters Schwester, Hofdame der  
 Herzogin Mutter in Wr († 1784) IV, 62, 2. VI, 197, 11.  
 199, 3. 465.
- , Henriette Caroline v., geb. Langwerth v. Simmern, in Nassau,  
 die Mutter des preussischen Staatsmannes II, 179, 13.
- , Nordheim, Herr u. Frau v. VI, 100, 20.
- , Georg Wilhelm, Arzt in Kassel (1737—1803) VII, 246, s.
- Steinauer, Christian Wilhelm, Kaufmann in Leipzig seit 1780  
 Obercontrollenr bei der Porcellanmanufactur in Meissen 438.  
 452. 454. 520. 1227. III, 46, 17.
- Steinbach, Erwin v., Hauptbaumeister des Straßburger Münsters  
 (1244—1318) II, 25, 20.
- Steiner, Schwager Savaters II, 156, 16. 157, s. IV, 192, 13.
- Steinhart, Friederike, Vocalistin der Hofkapelle in Wr IV, 170 18?  
 VII, 68, 12. 145, 4.
- Steiß, Kaufmann in Jft I, 29, 26.
- Stellwag, Joh. Conrad, Pfarrer in Bonames bei Jft I, 29, 13.
- Stenzel f. Breitkopf, Constanze.
- Stephanie, Gottlieb, Schauspieler u. Lustspielsdichter (1741—1800)  
 VI, 254, 4.
- Stern, Sebastian, Hauswirth Trappß in Jft I, 57, 4. 271.
- Sterne, Lorenz (1713—68) II, 18, 26. 262, 6. 283, 4. 284, 18.  
 IV, 294, s.
- Stetten, Gut der Familie v. Keller, bei Erfurt 377.
- Stieb? VI, 223, 23.
- Stieler, Marie Caroline, aus Hannover VII, 5, 16. 46, s.

- Stof, Joh. Michael, Kupferstecher in Leipzig (1739—73) I, 217, 21.  
 —, Marie Helene, geb. Schwabe, dessen Frau (1733—82) I, 217, 24.  
 Stocmar, Wolfgang Heinrich, Hof-Medailleur in Wr V, 160, 10.  
 Stocum, Caroline u. Lisette v., Jugendfreundinnen Goethes in  
 Fft I, 8, 25. 19, 2. 20, 1. 55, 11. 76, 10.  
 Stolberg-Stolberg, Gräfin Henriette Friederike zu (1747—82)  
 s. Bernstorff.  
 — —, Christian Graf zu (1748—1821) 358. II, 248, 20. 260, 5. 22.  
 267, 16. 270, 8. 274, 3. 292, 16. 303, 4. 306, 3. III, 4, 4. 65, 10.  
 66, 23. 166, 9. 13. IV, 226, 13. V, 275, 21. VI, 281, 1. 4. 284, 5.  
 286, 10.  
 — —, Louise Gräfin zu, geb. Gräfin Neventlow, dessen Frau  
 (III, 166, 9). VI, 282, 1. 4. 284, 5. 286, 5. 315, 21.  
 — —, Friedrich Leopold Graf zu (1750—1819) 358. 363. II,  
 248, 20. 260, 5. 22. 267, 16. 270, 8. 273, 14. 24. 274, 3. 292, 16.  
 306, 3. III, 3, 19. 4, 4. 64, 11. 65, 10. 66, 23. 68, 18. 70, 8.  
 101, 21. 166, 13. 216, 11. IV, 226, 13. V, 275, 21. VI, 282, 1. 4.  
 284, 5. 286, 10. 20. 297, 1. 315, 21. VII, 6, 17.  
 — —, Agnes Gräfin zu, geb. v. Wihleben, dessen Frau († 1789)  
 V, 275, 22. VI, 282, 1. 4. 284, 5. 286, 9. 315, 21.  
 — —, Auguste Louise Gräfin zu, 1783 zweite Frau des Grafen  
 M. F. v. Bernstorff (1753—1835) 286. 290. 301. 308.  
 327. 340. 343. 355. 365. 400. 433. 456. 463. 504.  
 621. 681. 960. 1425. II, 298, 17. 330. IV, 226, 18. V, 244, 21.  
 277, 7.  
 Strada, Jamianus, Römischer Jesuit, Geschichtschreiber (1572—  
 1649) V, 284, 14. 24. 287, 13.  
 Straßburg 61. 63—72. 78. 333. I, 184, 20. 217, 19. 220, 19.  
 221, 3. 224, 16. 227, 9. 234, 17. 250, 6. 252, 6. 253, 20. II, 5, 16.  
 6, 18. 7, 20. 8, 25. 25, 21. 120, 19. 150, 28. 263, 18. 270, 16.  
 IV, 67, 23. 69, 7. V, 91, 15. 182, 14. VI, 199, 18. 382, 22.  
 Straube, Wittve Johanne Elisabeth, Goethes Hauswirthin in  
 Leipzig I, 12, 23.  
 —, Joh. Georg, herzogl. Kutscher in Wr VI, 247, 6.  
 — = Streiber? VII, 73, 2. 305.  
 Streiber, Joh. Lorenz, Banquier, Commerzienrath und Bürger-  
 meister in Eisenach 896. IV, 160, 4. 178, 3. 179, 21. 268, 22.  
 317, 22. V, 190, 1. Nebst Sohn VII, 73, 2? 305.

- Streiber, dessen Tochter Victoria und übrige Familie IV, 182, 22.  
VI, 311, 13. 321, 25. 323, 22.
- Struensee, Graf Johann Friedrich v., geb. 1737, dänischer Leib-  
arzt, dann Minister, 1772 gestürzt und hingerichtet IV, 224, 18.
- Stubenvoll, Ludwig Christian v., Kammerherr und Oberforst-  
meister zu Alstedt, nebst Familie III, 242, 4.
- Stügerbach bei Jämenau 491. 493. 1015. III, 91, 21. 96, 1. 121, 1.  
170, 20. 24. 171, 19. 173, 20.
- Stuttgart IV, 153, 22. 154, 14. VI, 49, 5. VII, 358, 10.
- Sueton VI, 285, 25.
- Suiderhof, Jonas, niederl. Kupferstecher (geb. 1613) III, 206, 6.
- Sutor, Christoph, Diener Goethes III, 208, 6. IV, 214, 11. V, 203, 5.  
VI, 149, 16. 304, 4. 22. 305, 24. 306, 15. 308, 1. VII, 218, 20.  
273, 12.
- Svedenborg, Emanuel, schwedischer Gelehrter, Mystiker und Theo-  
soph (1688—1772) III, 115, 1. 121, 3. 189, 20. V, 198, 19.  
200, 14. 214, 2. 18. VII, 105, 14.
- Swift, Jonathan (1676—1745) I, 29, 24.
- T.** = Tante s. Textor, Anna Christine.
- Taenert, Dame im Breitkopfschen Hause in Leipzig I, 85, 8.
- Tannroda an der Elm V, 203, 21. VI, 158, 2. VII, 203, 15.
- Tasso, Torquato (1544—95) I, 28, 4. 54, 17. 26. 70, 1. 71, 11. 93, 21.  
II, 289, 8. Vgl. „Goethes Schriften“.
- Taubenheim, v., ? V, 171, 6.
- Tabaroz, Dr., wandernder Augenarzt IV, 75, 25. 82, 20. 83, 22.
- Tell, Wilhelm II, 268, 10. V, 123, 15. VII, 360, 9.
- Terenz I, 72, 26.
- Tesdorpf, Joh. Matthäus, 1769—73 stud. iur. in Göttingen, dann  
auf Reisen, seit Nov. 1774 in Lübeck Rathsecretair, später  
Bürgermeister (1749—1824) II, 146, 7. 19.
- Textor, Joh. Wolfgang, Dr. iur., wirklicher Geh. Rath und  
Stadtschultheiß in Jßt (1693—1771) I, 29, 8. 30, 9. 35, 27.  
47, 17. 90, 3. 165, 13. 254, 8. 260, 14.
- , Anna Margaretha geb. Lindheimer, dessen Frau (1711—83)  
71. II, 61, 17. VI, 33, 13. Deren Kinder:
- , Katharina Elisabeth (1631—1808) s. Goethe.
- , Johanna Maria, seit 1751 verm. mit dem Handelsmann  
Georg Adolph Melber in Jßt (1734—1823) VI, 33, 13.



- Teytor, Anna Maria, seit 1756 verm. mit dem Pfarrer Johann  
 Jakob Starck in Fft (1738—94) VI, 33, 13.  
 —, Joh. Jost, Dr. iur., Advocat und Schöff in Fft (1739—92)  
 1550. I, 27, 1. 30, 13. 34, 26. 37, 8. Verm. am 17. Febr.  
 1766 mit  
 —, Maria Magdalena geb. Möller (1750—98) I, 34, 26. 37, 8.  
 VI, 33, 13.  
 —, Anna Christine, am 5. Mai 1767 verm. mit dem späteren  
 Oberst und Stadtkommandanten G. H. C. Schuler in Fft  
 (1743—1819) I, 11, 14. 20, 5. 55, 28? 74, 14. 89, 24.  
 Thal s. Ehrenbreitstein.  
 Theofrit II, 16, 18.  
 Thümmel, Moriz August v., Dichter und 1768—83 herzogl. Co-  
 burgischer Geheimrath und Minister (1738—1817) 1483.  
 I, 182, 12. V, 330, 1. 347, 7. Familie V, 339, 25.  
 Thun, Graf Franz Joseph v., in Wien V, 189, 10. 200, 14. 214, 2.  
 Thunger (Dunger) v., Hofdame in Weiningen V, 2, 23. 18, 4. 309, 22.  
 310, 8.  
 Thym, Joh. Heinrich, Gesang- und Rechenlehrer in Fft I, 20, 5.  
 35, 6.  
 Tibull VI, 71, 16.  
 Tiefenort im Htm Wr 1447. 1448. V, 311, 9.  
 Tiefurt, Dorf und herzogl. Gut bei Wr 814. III, 59, 19. 68, 4.  
 69, 7. 71, 13. 76, 16. 107, 7. 140, 21. 207, 20. 230, 4. 245, 2.  
 IV, 22, 20. 36, 15. 53, 15. 186, 4. 198, 7. 205, 20. 219, 1. 6.  
 222, 9. 223, 1. 236, 10. 274, 9. 326, 3. V, 155, 18. 177, 3. 184, 4.  
 230, 15. 322, 12. VI, 7, 5. 8, 16. 10, 1. 17, 17. 26, 23. 27, 3.  
 28, 13. 30, 14. 46, 14. 49, 23. 55, 15. 73, 14. 74, 2. 169, 10.  
 175, 6. 178, 11. 223, 15. 275, 6. 279, 11. 282, 5. 305, 20. 373, 25.  
 385, 21. VII, 86, 15. 264, 19. 266, 10. 19. 272, 5. 277, 11. 279, 7.  
 Tiefurter Journal V, 194, 11. 196, 20. 199, 11. 226, 13. 253, 12.  
 274, 10. 380. VI, 60, 1. 98, 21. 134, 3. 212, 23. 214, 13. 223, 13.  
 224, 5. 440. 444. 450.  
 Tillier, v., aus Bern VII, 221, 11?  
 Tirol VII, 126, 16. 152, 11.  
 Tischbein, Joh. Heinrich Wilhelm, Maler (1751—1829) V, 215, 20.  
 222, 10. 237, 10. 313, 20. 316, 12. 347, 4. VI, 8, 21. 21, 24.  
 66, 15. 84, 25. 130, 4. 255, 4. 264, 18. VII, 119, 19. 120, 25.  
 122, 15. 124, 3. 16. 283, 6.

- Tischer f. Jung.
- Toaldo, Giuseppe, ital. Meteorologe (1719—98) VI, 392, 14.
- Tobler, Joh., Chorherr und Dichter in Zürich (1732—1808) IV, 89, 19. V, 129, 13.
- , Joh. Christoph, dessen Sohn, Theologe und Schriftsteller IV, 89, 18. 111, 2. 25. 115, 6. 116, 11. V, 119, 11. 120, 9. 123, 9. 129, 12. 150, 10. 171, 23. 195, 12. 200, 16. 210, 8. 216, 11. 229, 12. 230, 1. 282, 17. VI, 18, 8. 134, 6? 440.
- Töschnitz? Teschnitz? V, 164, 3. 166, 2
- Toggenburg, ein schweizerischer Kunstfreund IV, 172, 11.
- Tonnendorf im Hymn Wr V, 203, 21.
- Trapp, Augustin, Jugendfreund Goethes, aus Worms 14. 15. 64. I, 237, 19. 278. 279.
- Trebra, Friedrich Wilhelm Heinrich v., Bergbeamter, 1776—1779 in weimariſchen, dann in hannoveriſchen Dienſten, ſpäter (ſeit 1801) in ſachſiſchen (1740—1819) III, 92, 8. V, 27, 14. VI, 178, 3. 200, 14. 446.
- , deſſen Frau VI, 178, 8. 200, 14.
- Treitlinger, Prof. d. Rechte in Straßburg II, 1, 10.
- Trenkmann? II, 252, 1.
- Treptow a. d. Rega in Hinterpommern I, 56, 8. 75, 28.
- Trennenbriegen in Brandenburg IV, 241, 21. V, 184, 12.
- Trenter, Joh. Wilhelm Siegmund, Cammer-Calculator in Wr VI, 378, 26. 397, 15.
- Trient in Savoyen IV, 177, 11. (f. „Schweiz“.)
- Trier, Kurfürst Clemens Wenzel v., Prinz v. Sachſen (1739—1812) V, 319, 17.
- Trippel, Alexander, Bildhauer (1744—93) V, 138, 5.
- Troistedt bei Verfa an der Elbe IV, 53, 15.
- Troſſon, kurtrieriſcher Ingenieur-Hauptmann und Bauinſpector in Coblenz II, 152, 11. Nebſt Familie II, 196, 9. 206, 23.
- Trümbach, Familie v., Erben der Fränlein v. Klettenberg III, 2, 2. 17.
- Tſcharner, Schultheiß in Bern IV, 76, 4. 86, 1. 88, 8. 23. 90, 12. V, 88, 27.
- Türkheim f. Dürkheim.
- Tyson, Eduard, Anatom (2. Hälfte d. 17. Jhdts) VI, 412, 12.

Alle, ein Bedienter in Wr VI, 392, 1.

Unbekannte **1176. 2361.**

Unter-Förlich bei Zlmenau III, 96, 17.

Ufingen j. Nassau.

Valenti, Guijeppe, Lector der ital. Sprache an der Universität in Jena VII, 220, 13.

Vallenbar bei Coblenz II, 179, 11.

Veltheim, August Ferdinand v., Mineraloge, auf Harbke bei Helmstedt VI, 198, 4.

Venus, Joh. Christian, Unterofficier?, 1782 herzogt. Kammerdiener in Wr V, 348, 20.

Verona VI, 122, 9.

Veronese, Paolo (1528—88) IV, 64, 19.

Versailles II, 47, 10.

Vica d'Uyr, Felix, Naturforscher in Paris (1748—93) VII, 208, 9. 218, 11.

Villoison, Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de, franz. Hellenist (1750—1805) IV, 195, 2. V, 331, 10. 348, 12. VI, 43, 12. 55, 16.

Virgil I, 63, 13. V, 313, 9.

Wigthum v. Cassädt, Graf Joh. Friedrich, Generallieutenant u. Gouverneur von Leipzig (1712—86) VI, 111, 26.

Vogel, Christian Georg Carl, Kanzlist in Wr VII, 241, 8.

Voigt, Christian Gottlob, 1770—77 Justizamtmann in Müstet, seit 1777 Regierungsrath in Wr, 1783 auch Geheimer Archivarius, 1784 Hofrath (1743—1819) VI, 189, 15. 371, 25. 453. VII, 59, 4. 72, 16. 84, 28. 230, 18. 241, 19. 252, 21.

—, Johanna Victoria, dessen Frau, geb. Hufeland, vermittelte Michaelis (geb. 1741) VII, 72, 16.

—, Joh. Carl Wilhelm, Bruder des Christian Gottlob, Mineraloge in weimariſchen Diensten, 1783 Secretair bei der Bergwerkscommission (1752—1821) IV, 11, 19? 247, 9. 310, 2. V, 21, 9. 130, 13. 154, 1. 163, 13. 219, 1. VI, 81, 20. 84, 2. 130, 3. 145, 18. 164, 15. 189, 19. 288, 17. 297, 25. VII, 46, 17. 50, 11. 59, 4. 60, 16. 64, 11. 65, 5. 84, 28. 87, 25. 88, 19.

Voigtz, Jenny v., geb. Möjer, in Osnabrück **274. 1254. 1286. 1426. 1463.** V, 135, 19? 136, 4. 9.

Wolffstedt, Carl Albrecht v., bis Ende 1780 Kriegsrath in Wr IV, 219, 13. V, 29, 1. 39, 25. 121, 9.

- Volpertshäufen bei Weßlar II, 27, 8.  
 Voltaire, François Marie Aronet de (1694—1778) I, 9, 26. 10, 1.  
     24, 9. 26, 11. 32, 7. 66, 2. 205, 19. II, 187, 22. IV, 117, 10.  
     284, 23. 297, 18. V, 294, 24. VI, 112, 19. 285, 18. 289, 4. 301, 23.  
     303, 9. 309, 13. 324, 24. VII, 364, 10.  
 Volz, v., Jurist in Weßlar II, 104, 16.  
 Voh, Christian Heinrich Wilhelm v., englischer Capitain a. D. in  
     Wr, nebst Familie VI, 98, 23.  
 —, Friederike, dessen Tochter VI, 197, 17.  
 Vulpius, Christian August, später Goethes Schwager (1762—1827)  
     VII, 171, 21.  
  
**W?** Jugendgeliebte Goethes in Jst I, 61, 2. 76, 10?  
 Wagner, Heinrich Leopold, Jurist und Dichter (1747—79) II,  
     253, 5. 255, 11. 256, 2. 15. 257, 5.  
 —, Joh. Conrad, herzogl. Kammerdiener in Wr IV, 52, 28. 81, 16.  
     85, 8.  
 —, Jean Jacques, schweizerischer Naturforscher (1641—95) IV,  
     177, 4.  
 Wahren, Dorf bei Leipzig I, 118, 14.  
 Waig, Joh. Christian Wilhelm, Zeichner in Wr VI, 268, 6. 281, 5.  
     294, 12. 329, 15. 381, 13. 407, 13. 409, 18. 414, 9. VII, 41, 24.  
     253, 12.  
 Walch, Joh. Ernst Immanuel, Naturforscher und Sammler,  
     Prof. d. Beredsamkeit und Dichtkunst in Jena († 1778) III,  
     249, 2. VII, 54, 6. 367, 1.  
 Waldeck, Fürstin Christiane v., geb. Prinzessin v. Zweibrücken-  
     Birkenfeld (1725—1816) II, 277, 14. 289, 24.  
 —, Dorf unweit Jena im Hym Wr 374. III, 6, 8.  
 Waldersee (Waltersee) s. Junfer.  
 Waldner-Freundstein, Louise Adelaide v., Hofdame der Herzogin  
     Louise in Wr, Stiftsdame zu Schacken III, 107, 5. 156, 9.  
     159, 15. 162, 4. 166, 22. 170, 22. 185, 8. 201, 25. 220, 12. 222, 12.  
     223, 21. 226, 18. 228, 9. 249, 19. 254, 22. IV, 37, 2. 61, 21.  
     62, 2. 155, 4. 214, 25. 232, 18. 238, 4. 242, 1. 251, 3. 280, 11.  
     293, 10. 372. V, 38, 25. 68, 23. 82, 21. 94, 15. 119, 17. 167, 18.  
     230, 6. 244, 17. 306, 15. 347, 7. VI, 155, 11? 170, 1? 187, 10.  
     198, 15. 399, 19. VII, 268, 1. 12.  
 Wallenstein, Graf v., aus Böhmen VII, 125, 3.

- Walter? in Jff I, 29, 25. 269.
- Wanderer, Joh. Christian, Jurist, 1772 Legationssekretair in Wehlar II, 38, 3.
- Wanzenau bei Straßburg I, 252, 17.
- Warnsdorf, v., Probst zu Probsteizella V, 303, 23.  
—, dessen Mutter V, 304, 1.
- Wartburg **632. 633.** III, 180, 13. 247, 11. 249, 4. IV, 303, 12. 313, 2. VI, 305, 4.
- Wartensleben, Gräfin v., geb. v. Lynar III, 100, 23. 107, 16. 108, 20. IV, 61, 6. 86, 5. V, 105, 1. 109, 23. 305, 8.  
—, Graf v., deren Sohn III, 100, 24. 108, 22. V, 109, 22.
- Wajer, Pfarrer in Zürich, wegen Urkundenentwendung 1780 hingerichtet IV, 212, 11. 227, 16. 228, 12. 251, 8. 254, 16. 259, 1. 266, 16. 273, 14. 280, 10. 305, 17. 315, 13. 18. 328, 22. V, 69, 4. 146, 18.
- Waterloo, Anthony, niederl. Landschaftsmaler und Radirer (1598—1670) V, 319, 3.
- Watzdorf, Heinrich Maximilian Friedrich v., 1767 Student in Leipzig I, 104, 3.
- Wawagen s. Waldner.
- Weber, Gottlob Theodor, Hof- und Consistorialrath, auch Amtmann zu Jena **2149.** VII, 20, 6.  
—, Joh. Wilhelm, Pfarrer zu Daasdorf, nebst Frau VI, 378, 20.  
—, Musikvirtuose in München VII, 154, 8.
- Wedel, Otto Joachim Moriz v., Kammerherr und Oberforstmeister in Wr III, 10, 8. 22, 2. 57, 20. 67, 19. 220, 8. 222, 20. 225, 3. 242, 1. IV, 49, 13. 52, 12. 53, 5. 58, 8. 19. 61, 18. 63, 7. 67, 21. 79, 17. 81, 15. 85, 8. 88, 7. 94, 23. 107, 3. 123, 3. 170, 14. 16. V, 40, 25. 75, 5. 155, 24? 212, 5. 344, 16. VI, 51, 14. 317, 4. 372, 6. VII, 101, 4. 127, 4.  
—, Henriette v., dessen Frau s. Wöllwarth.
- Weidmann, Marie Louise, Mitbesitzerin der Weidmann-Reich'schen Buchhandlung in Leipzig (1715—93) I, 166, 24.
- Weimar **365. 366** ff. II, 298, 7. 20. 299, 2. 15. 301, 2. 306, 3.
- Weiß, Christian Felix, Dichter und seit 1761 Kreissteuereinnehmer in Leipzig (1726—1804) I, 26, 11. 91, 4. 122, 26. 124, 7. 180, 5. 181, 14. 182, 21. 197, 23. 205, 26. 28. 256, 16.
- Weißenburg unweit Rochberg in Thüringen **619.** III, 162, 25.

- Weyhrlin, Wilhelm Ludwig, Jurist, Dichter u. Journalist, zur Zeit in Baldingen bei Nördlingen (1739—92) V, 227, 17. 231, 5. 258, 6.
- Welf, Wolfgang Georg, Oberpostamtsdirector und Hofrath in Leipzig I, 35, 17.
- Wende (Wencke), Christian Benjamin, Diener des herzogl. Stallamts in Wr III, 145, 13. 186, 5. V, 206, 19. 376. VI, 476. VII, 34, 13.
- Wernigerode im Harz III, 198, 1. 239, 2.
- Werthern-Weichlingen, Graf v. V, 255, 21. 257, 2. 269, 12. VI, 46, 15.
- Neunheiligen, Graf Jakob Friedemann v., ehemals spanischer Gesandter V, 68, 15. 70, 7. 73, 4. 77, 24. 100, 21. 131, 12. 155, 12. 281, 20. VI, 46, 14. 161, 17.
- , Gräfin Jeannette Louise v., geb. v. Stein (Nassau), dessen Frau (1752—1816) IV, 54, 4. 55, 9. 222, 16. V, 40, 15. 68, 15. 70, 3. 73, 8. 75, 24. 79, 9. 127, 11. 155, 10. 191, 1. 210, 8. 211, 12. 281, 19. 308, 19. VI, 46, 15. 161, 17. VII, 73, 22. 75, 7.
- , Christian Ferdinand Georg v., ehemals heffen-darmstädtischer Rittmeister, seit 1776 Kammerherr und bis 1780 auch Stallmeister in Wr V, 257, 26. VI, 239, 18. 240, 15. VII, 240, 4.
- , Emilie v., geb. v. Münchhausen, dessen Frau, spätere Frau v. Einjedel (geb. 1757) III, 72, 15. 76, 4. IV, 205, 16. 243, 10. 21. V, 7, 10. 20. 38, 10. 82, 22. 185, 1. 256, 3. 257, 19. 272, 13. 282, 19. 294, 3. 319, 7. VI, 105, 13. 209, 1. 239, 18. 240, 15. VII, 60, 15. 66, 2. 102, 3. 239, 22.
- Werthes, Friedrich August Clemen, Dichter (1748—1817) II, 188, 3. 189, 3.
- Wetken, Lorenz Heinrich, Kammerath in Wr V, 347, 26. VII, 200, 3.
- Wette, Anton Johann Friedrich de, Pfarrer zu Hottelstedt bei Wr V, 40, 4.
- Wexlar 88—93. II, 27, 9. 28, 19. 29, 10. 14. 34, 19. 40, 13. 52, 19. 54, 1. 60, 5. 62, 2. 86, 21. 111, 26. 190, 12.
- Weyland, Friedrich Leopold, aus Buchsweiler im Elsaß, 1770 stud. med. in Straßburg (1750—85) I, 252, 12.
- Whitehard, engl. Dramatiker IV, 60, 19.
- Wibeking? in Wr VII, 42, 14.
- Wied, Alexander regierender Graf, später Fürst v. (1706—91) II, 179, 8.
- Wiedeburg, Joh. Ernst Basilin, Kammerath u. Prof. d. Mathematik in Jena VII, 208, 15. 219, 21. 220, 25. 222, 5. 223, 25.

- Wieland, Christoph Martin (1733—1813) **437. 883. 914.** I, 179, 12. 180, 9. 181, 13. 190, 10. 201, 20. 227, 24. 228, 18. 230, 1. II, 53, 12. 58, 1. 24. 77, 12. 78, 21. 84, 8. 85, 15. 87, 10. 93, 9. 98, 5. 15. 105, 3. 111, 13. 25. 118, 6. 124, 23. 125, 2. 126, 10. 150, 4. 152, 4. 14. 159, 13. 163, 5. 164, 16. 165, 1. 172, 5. 173, 24. 176, 21. 184, 4. 185, 20. 187, 24. 188, 8. 190, 4. 196, 24. 217, 14. 222, 7. 238, 20. 253, 7. 283, 10. 299, 16. 300, 9. 301, 9. III, 1, 16. 2, 13. 4, 16. 5, 1. 12, 17. 13, 5. 20, 22. 26, 15. 29, 7. 38, 20. 40, 20. 42, 12. 52, 9. 60, 1. 67, 15. 76, 4. 77, 3. 78, 2. 81, 4. 83, 24. 84, 16. 87, 9. 104, 5. 108, 1. 111, 22. 144, 15. 181, 14. 210, 3. 220, 2. 238, 12. 244, 6. 260, 18. IV, 187, 18. 201, 27. 202, 16. 204, 15. 221, 17. 252, 22. 259, 7. 272, 15. 278, 9. 330, 20. V, 39, 8. 231, 4. 259, 16. 317, 14. 318, 5. 320, 7. 336, 10. VI, 27, 1. 70, 16. 81, 5. 128, 21. 130, 14. 132, 7. 22. 138, 6. 143, 25. 181, 3. 219, 7. 223, 6. 363, 12. 419, 6. VII, 96, 3. 102, 14. 145, 8. 173, 6. 190, 16. 200, 27. 201, 22. 230, 10. 231, 18. 232, 2. 237, 15. 239, 8. 17. 273, 21.
- , Dorothea geb. Hilfenbrand, dessen Frau III, 1, 18. 101, 12. 181, 14. VII, 239, 17.
- , deren Kinder III, 1, 18. 13, 7. 101, 13. 181, 14. 260, 18. VII, 239, 17.
- Wien V, 188, 6. VI, 51, 21. 239, 2. VII, 114, 2. 130, 5. 137, 1. 154, 4. 237, 9.
- Wießbaden **3.**
- Wiesenhütten, v., heffen-darmstädtischer Beamter VI, 129, 4.
- Wilhelmi, Prof. in Bern, Begründer einer vornehmen Erziehungsanstalt IV, 76, 4. 86, 2. 88, 8. 23. 90, 12.
- Wilhelmshad bei Hanau VI, 18, 4.
- Wilhelmshöhe bei Cassel VI, 202, 17.
- Wilhelmsthal, herzogl. Schloß bei Eijenach **628. 1364. 1749. 1750.** III, 174, 6. 175, 14. 247, 7. 18. IV, 223, 19. V, 233, 12. 234, 6. 237, 3. VI, 296, 3. 308, 4.
- Winkler, Gottfried, Kunstsammler, Rathsz- und Handelsherr in Leipzig (1731—95) VI, 111, 15.
- Winthem, Johanne v., geb. Dimpfel (1791 mit Klopstock in zweiter Ehe vermählt) II, 256, 12.
- Wipleben, Friedrich Hartmann v., Obermarschall und Geheimrath in Wr III, 93, 13. V, 294, 2. VI, 101, 1. 102, 20. 109, 6. 238, 2.
- , dessen Frau III, 174, 13. VI, 101, 1. 102, 20. 109, 6. 238, 2.

- Wizleben, Obristlieutenant in ? Diensten, nebst Frau und Kindern  
VI, 167, 17.
- Wocher, Marquard, Maler in Bern IV, 87, 28.
- Wöllwarth, Henriette v., Hofdame der Herzogin Louise in Wr,  
1782 verm. mit D. F. M. v. Wedel IV, 241, 21. V, 38, 27.  
155, 24? VI, 44, 9. 296, 3.
- Wörlich **540. 541. 703.** III, 227, 4.
- Wolf, Friedrich August (1759—1824) VII, 207, 17.
- , Ernst Wilhelm, Hofcapellmeister in Wr (1735—92) II, 124, 5.  
III, 138, 5. 139, 20. V, 39, 9. 107, 17. VI, 130, 14. 132, 6.  
133, 3. 138, 6. 143, 25. 419, 21.
- Wolpertshausen f. Wolpertshausen.
- Worms I, 56, 24. 280.
- Württemberg, Herzog Carl Eugen v. (1728—93) II, 58, 5. IV, 154, 16.  
VI, 438.
- , Prinz Friedrich Eugen v. (1732—98) I, 56, 9.
- Würzburg V, 304, 3.
- Wunschold, Kaufmann in Straßburg II, 119, 12.
- Wunsiedel im Baireuthischen VII, 72, 11. 92, 3.
- Wyttlenbach, Jakob Samuel, Naturforscher und Prediger in Bern  
(geb. 1748) **892. 1237.** IV, 84, 11. 87, 8. 24. 261, 18. VII, 362, 23.
- Xenophon** II, 12, 4. 16, 16.
- Young, Edward, engl. Dichter (1687—1765) I, 71, 10.
- Zahn, Georg August, Hofmusicus in Wr VII, 269, 16.
- Zech (Zehent?), Gegenreiber (Controleur) im Bergwerk zu  
Ofer III, 198, 10.
- Zedwih, v., Gutbesitzer in Kurpfalz II, 115, 28.
- Zellerfeld **1794. 1969.** IV, 253, 25. VI, 195, 25. 198, 3.
- Zentner, Leonhard, Kupferstecher (1761—1802) IV, 204, 2.
- Zerbst I, 152, 28. 153, 21.
- Zick, Januarius, Maler zu Thal Ehrenbreitstein (1732—97) II,  
201, 12.
- Ziegenberg, Schloß bei Buzbach in Hessen IV, 159, 23. 404, 15.
- Ziegefar, August Friedrich Carl v., gothaischer Geheimrath und  
Vizekanzler, auf Drafsdorf bei Jena VII, 238, 27. 247, 28.  
249, 22. 251, 18.



- Ziegefar, v., meiningischer Oberforstmeister V, 14, 20.  
 Ziehen, Pfarrer in Zellerfeld IV, 224, 19. 227, 18. 253, 24. VI, 182, 15. 446.  
 Zillbach bei Kaltensordheim im Hztm Wr **1015. 1016.** IV, 308, 8.  
 Zimmermann, Dr. Joh. Georg [Ritter v.], ein Schweizer, philosophischer Schriftsteller und seit 1768 königlicher Leibarzt in Hannover (1728—95) II, 63, 9. 193, 7. 209, 14. 279, 12. 296, 1. 10. 298, 14. 299, 12. 300, 13. III, 6, 5. 84, 18. 87, 14. 132, 8. 136, 2. 185, 6. VI, 280, 12. 332, 24. VII, 50, 17. 51, 2.  
 —, Katharine, dessen Tochter (1756—81) II, 296, 21.  
 Zingg, Adrian, Kartograph in Freiberg IV, 255, 11. 263, 7. V, 263, 15.  
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf v., Stifter der Brüdergemeinde zu Herrnhut (1700—1760) I, 246, 6.  
 Zürich **337.** II, 270, 8. III, 97, 8. V, 172 10. 183, 7. VI, 391, 16. 395, 10. (j. „Schweiz“.)  
 Zweibrücken VI, 355, 19. 361, 23.  
 Zwota in Kurfachsen **2142.**

---

## Goethes Schriften.

---

- Abhandlung über den Granit VI, 236, 13.  
 Amine f. „Laune des Verliebten“.  
 Annette f. „Neue Lieder“ unter „Gedichte, Sammlungen“.  
 Antheil an den Frankfurter Gelehrten Anzeigen II, 13, 18. 19, 3. 27. 29, 4. 19. 32, 16. 46, 8. 51, 4. 23. 52, 1. 56, 15. 60, 6. 77, 6. 88, 23. 126, 14. 132, 9. 137, 26. 172, 17. 185, 11. 219, 12.  
 Antheil an Lavaters Drama Abraham II, 286, 15. 287, 23. 288, 1.  
 Antheil an Lavaters Physiognomik II, 50, 11. 156, 24. 176, 13. 183, 18. 184, 5. 223, 25. 226, 8. 227, 9. 229, 4. 11. 231, 9. 236, 2. 239, 4. 242, 2. 244, 15. 247, 10. 250, 1. 12. 251, 9. 253, 14. 257, 9. 16. 262, 6. 263, 6. 276, 12. 277, 2. 279, 16. 283, 17. 284, 13. 286, 1. 297, 10. 303, 15. III, 5, 7. 6, 16. 11, 19. 12, 14. 17, 19. 20, 6. 36, 14. 39, 1. 42, 4. 52, 9. 54, 7. 60, 16. 74, 8. 110, 17. 112, 15. 115, 10. 130, 4. 132, 1. 136, 4. 139, 18. 141, 12. 146, 2. 148, 6.

[Antheil an Savater's Phyfiognomik]

188, 13. 211, 11. 214, 18. 215, 12. 217, 1. IV, 20, 21. 90, 23.  
173, 8. 211, 20. 259, 4. 286, 11. 300, 14. 319, 18. V, 217, 28.  
229, 6. VII, 264, 6.

Aufzug der vier Weltalter (Maskenzug zum 12. Februar 1782)  
V, 259, 4. 272, 23.

Aufzug des Winters (Maskenzug zum 16. Februar 1781) V, 46, 16.  
48, 22. 49, 9. 51, 24. 52, 12. 53, 8. 16. 56, 11. 60, 2. 65, 4. 9.

Belfazar, Trauerspiel, Fragment überliefert I, 16, 21. 24, 14. 90, 13.  
115, 1.

Botanische Abhandlung (Plan) VII, 36, 1. 9. 41, 9. vgl. 292, 2.

Brief des Pastors II, 64, 5? 92, 7?

Briefe aus der Schweiz (1779) IV, 171, 12. 197, 10. 201, 24. 206, 1.  
280, 10. 321, 20. V, 191, 15. 192, 3. 15. VI, 116, 18. 117, 10.

Cäfar, dramatischer Plan II, 172, 16.

Claudine von Villa Bella II, 254, 8. 265, 24. 272, 15. III, 12, 1.  
59, 1. IV, 58, 21. VII, 147, 7. 168, 12. 235, 26. 237, 17.

Clavigo II, 106, 6? 162, 18. 170, 4. 171, 16. 26. 183, 16. 185, 17.  
187, 8. 188, 17. 193, 23. 247, 8. V, 40, 15. 274, 6. VII, 20, 15.  
235, 21.

Concerto dramatico II, 53, 9.

Dissertation (Disputation für die Promotion zum Licentiaten der  
Jurisprudenz; nicht überliefert) I, 247, 22. 248, 6.

Edmont III, 22, 6. IV, 39, 4. 43, 9. 58, 4. V, 239, 14. 280, 23.  
282, 4. 283, 7. 284, 15. 24. 285, 3. 297, 21. 299, 14. VII, 162, 15.  
236, 2. 12. 237, 17.

Ein Zug Lappländer (Maskenzug zum 30. Januar 1781, auf-  
geführt am 2. Februar) V, 39, 8.

Elpenor V, 183, 22. VI, 131, 8. 22. 133, 5. 135, 1. VII, 236, 2. 12.  
237, 17.

Erwin und Elmire II, 113, 20? 131, 11. 141, 7. 232, 13. 235, 7.  
246, 17. 251, 1. 260, 12. 264, 4. 14. 266, 9. III, 76, 3. 138, 2?  
VII, 147, 7. 168, 5. 235, 26. 237, 17.

Ewige Jude, der II, 193, 20.

Falke, der, dramatisches Fragment (ein Blatt überliefert) III, 94, 8.  
96, 18. 112, 7?

Faust II, 292, 14. 23. 299, 12. 300, 21. III, 30, 1. 135, 7. IV, 322, 8.  
V, 260, 1. 299, 22. VI, 114, 1. 20. VII, 33, 9. 181, 3. 190, 16.  
236, 4. 12. 237, 17.

Fischerin, die V, 351, 6. VI, 1, 3. 14. 2, 4. 7, 4. 7. 8, 15. 9, 1. 12, 5.  
17, 17. 30, 14. 59, 2. VII, 235, 27. 237, 17.

Gebirgslehre, Fragment (nicht überliefert) VII, 60, 12.

Gedichte: 1) Sammlungen

Handschriftliche I, 89, 3. 90, 22. 92, 27. 97, 1. 99, 28. 113, 18.  
114, 22. 160, 6. 11. III, 204, 5. IV, 217, 4. 222, 10. V, 194, 21.  
248, 7. 249, 17? 251, 4? VII, 26, 16. 230, 12. 232, 13. 236, 7.  
237, 17.

Neue Lieder, in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breitkopf  
(Leipzig 1770) I, 201, 4. 212, 4. 222, 5. 227, 15.

2) Einzelne

A Monsieur le Major General de Hoffmann („La mort,  
en sortant du Tartare“) I, 78, 4.

A song over the unconfidence („Thou knowst how  
happily“) I, 51, 14.

Abschied an meinen Garten (Plan) V, 323, 2. 330, 19.

„Ach wie bist du mir“ III, 93, 16.

Adler und Taube („Ein Adlersjüngling hob“) II, 111, 11.

„Alles geben die Götter, die unendlichen“ III, 165, 18.

An Behriß („Berpflanze den schönen Baum“ „Du gehst!  
ich murre“ „Sei gefühllos“) I, 152, 9.

An Belinden („Warum ziehst du“) III, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

An Charitas Meigner (Anfang? überliefert?) I, 93, 8.

An das Vaterland (nicht überliefert) I, 93, 1.

An den Schlaf („Der du mit“) I, 93, 3. 95, 4. 97, 25.

An die Cicade („Selig bist du“) IV, 206, 8. V, 196, 19. VI,  
165, 3. 444.

An meine Mutter („Obgleich kein Gruß“) I, 92, 9.

„Auf dem Land und in der Stadt“ I, 131, 11.

„Auf den Auen wandlen wir“ VII, 133, 4. 317.

Auf Niedings Tod („Welch ein Getümmel“) V, 273, 9. 280, 19.

282, 12. 285, 27. 287, 3. 290, 5. 313, 3. 330, 18. VI, 8, 14.

Beitrag zur Kalenderkunde („Invocavit wir rufen“) V, 246, 21.

## [Gedichte]

- Brautnacht („Im Schlafgemach“) I, 102, 16. 152, 10.  
 Briefe in Versen 46. 84. 159. 168. 263. 266. 266<sup>a</sup> (II, 327).  
 404. 623. 804. 1068. 1070. 1126. 1520. 1580.  
 Briefe in Versen und Prosa 6—9. 12—14. 19. 21. 22. 119.  
 „Das Gänselein roth im Domino“ V, 275, 3.  
 Das Göttliche („Edel sei der Mensch“) VI, 214, 12. VII, 92, 22.  
 95, 1. 101, 22.  
 Dem Schicksal („Was weiß ich, was mir“) III, 100, 5.  
 „Den Einzigen, Lotte, welchen du lieben kannst“ V, 201, 1.  
 Den Männern zu zeigen („Ach, ich war auch“) II, 210, 18.  
 211, 14. 260, 12.  
 „Dem was der Mensch in seinen Erdeschranken“ (s. Geheim-  
 nisse) VII, 77, 8.  
 Der Becher („Einen wohlgeschmückten“) V, 194, 10. 196, 19.  
 199, 10. 375. VI, 444.  
 Der Fischer („Das Wasser rauscht“) vgl. III, 208, 3.  
 Der neue Amadis („Alz ich noch“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.  
 (vgl. I, 70, 4.)  
 Der Wanderer („Gott segne dich“) II, 86, 21. 105, 22. 111, 11.  
 Die Geheimnisse („Ein wunderbares Lied“) VI, 333, 14.  
 334, 2. 22. 335, 18. 337, 9. 344, 15. 350, 21. 352, 25. 355, 21.  
 VII, 33, 1. 15. 34, 5. 12. 35, 1. 37, 19. 38, 7. 19. 77, 8. 139, 18.  
 235, 16.  
 Einsamkeit („Die ihr Felsen“) V, 313, 12. 319, 23.  
 Elegie auf den Tod eines Bruders von Behrisch (nicht über-  
 liefert) I, 90, 25. 97, 25.  
 Epigramme, ohne nähere Bezeichnung V, 313, 12. VI, 17, 28.  
 391, 23. 394, 3. 5. 12. 403, 8. 409, 3. VII, 237, 19.  
 Erbkönig („Wer reitet so spät“) VI, 10, 2.  
 Erwählter Fels („Hier im Stillen gedachte“) V, 313, 12.  
 319, 23. VI, 27, 6? 90, 15.  
 Feier der Geburtstunde des Erbprinzen („Vor vierzehn  
 Tagen“) VI, 128, 21.  
 „Felsen sollten nicht Felsen und Wüsten Wüsten nicht bleiben“  
 VI, 311, 22.  
 Felsweih-Gefang an Psyche („Weilchen bring' ich“) II, 18, 19.  
 Ferne („Königen, sagt man“) V, 309, 12.  
 Fragmente übrigen verlorenen Gedichte VI, 99, 3. VII, 289, 10.

## [Gedichte]

- Freimaurerisches Lied (Anfang? überliefert?) V, 173, 12.  
 „Gehab dich wohl bei den Hundert Lichtern“ III, 8, 18.  
 Gesang der Geister über den Wassern („Des Menschen Seele“)  
 IV, 74, 15. 79, 21. 83, 20. 84, 2. 87, 9. 126, 14. 254, 15.  
 VII, 325. 362, 8.  
 „Gewiß, ich wäre schon so ferne, ferne“ (f. Geheimnisse)  
 VI, 110, 10. 216, 9. 344, 15.  
 Hans Sachsens poetische Sendung („Zu seiner Werkstatt“)  
 III, 78, 23.  
 Harzreise im Winter („Dem Geier gleich“) III, 197, 19. 204, 6.  
 Herbstgefühl („Fetter grüne, du Laub“) II, 210, 18. 211, 14.  
 260, 12.  
 „Herzlich hat ich die Muse, mich liebliche Worte zu lehren“  
 VI, 188, 4.  
 „Hier bildend nach der reinen, stillen“ III, 83, 10.  
 Hochzeitlied an meinen Freund f. Brautnacht.  
 „Holde Lili, warst so lang“ III, 8, 13.  
 „Ich war ein Knabe warm und gut“ III, 214, 5.  
 „Ihr verblühet süße Rose“ II, 260, 3. III, 97, 11.  
 Jmenau („Kunmuthig Thal“) VI, 192, 22. 217, 7. 257, 13.  
 VII, 58, 12 (Dec. 1783, f. Num.). 203, 21. 260, 1. 304. 326.  
 337.  
 Jägers Nachtlied („Im Felde schleich' ich“) III, 185, 10.  
 Ländliches Glück („Seid, o Geister des Hains“) V, 313, 12.  
 319, 23.  
 Le veritable ami („Va te sevrer“) I, 113, 23.  
 Les amans = Das Glück der Liebe („Trink, o Jüngling“?)  
 I, 92, 29.  
 Lied des physiognomischen Zeichners („O daß die innre  
 Schöpfungskraft“) II, 257, 16.  
 Lyde (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.  
 Mahomet's Gesang („Seht den Felsenquell“) II, 111, 11.  
 Maifest („Wie herrlich leuchtet“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.  
 Meine Göttin („Welcher Ansterblichen“) IV, 293, 16.  
 Rignon („Nur wer die Sehnsucht kennt“) VII, 67, 20. 72, 5.  
 Mit einem gemahlten Band („Kleine Blumen, kleine Blätter“)  
 II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

## [Gedichte]

Mit einem goldnen Halskettchen („Dir darf dieß Blatt“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Mykon, Iphyle (nicht überliefert) I, 90, 27.

Nach dem Lateinischen („Du verachtest den Armen“) VI, 393, 8.

Neue Liebe, neues Leben („Herz, mein Herz“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Neujahreslied („Wer kömmt! wer kauft“) I, 183, 25.

Novemberlied („Dem Schützen“) vgl. VI, 118, 20. 212, 21. 243, 14.

Philomele („Dich hat Amor gewiß“) V, 334, 12.

Promethes („Bedecke deinen Himmel“) III, 327. VII, 92, 24. 95, 1. 101, 15.

Pygmalion (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.

Rettung („Mein Mädchen ward“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

Sprache („Was reich und arm“) II, 111, 11.

Stoßgebet („Vor Werther's Leiden“) VII, 354, 1.

„Am Mitternacht, wenn die Menschen erst schlafen“ IV, 314, 19.

Vaudeville à Mr. Pfeil („Otez moi la grammaire“) I, 76, 19.

Volkslieder aus dem Elsaß II, 2, 4. 126, 5. IV, 67, 20.

Wahrer Genuß („Umsonst, daß du“) I, 152, 6. 10. 154, 23. 158, 6.

Wandrer's Nachtlied („Über allen Gipfeln“) IV, 377.

Wandrer's Sturmlied („Wen du nicht verlässest“) II, 194, 21.

Warnung („Wecke den Amor nicht auf“) VI, 393, 15.

„Warum gabst du uns die tiefen Blicke“ III, 53, 1.

„Was ich leugnend gestehe und offenbarend verberge“ VI, 311, 1.

Willkommen und Abschied („Es schlug mein Herz“) II, 210, 18. 211, 14. 260, 12.

„Woher sind wir geboren“ VII, 232, 16.

Ziblis (Anfang? überliefert?) I, 97, 25.

Zigeunerlied („Im Nebelgeriesel“) III, 7, 2.

Zueignung („Der Morgen kam“ s. Geheimnisse) VII, 139, 18. 235, 16.

Zum 17. Februar 1766 als zur Hochzeit des Oheims Teytor (nicht überliefert) I, 35, 1. 37, 8. 88, 27.

Geschichte Bernhards von Weimar (Plan) III, 86, 14. IV, 183, 15.

202, 4. 228, 15. V, 14, 11. 276, 8. VI, 170, 6. 386, 15. 468.

VII, 159, 4. 320.

- Geschwister, die III, 118, 15. 125, 18. 215, 5. V, 40, 12. VII, 105, 20. 235, 21. 312.
- Gespräch über die deutsche Literatur (nicht überliefert) V, 35, 13. 39, 18. 48, 1. 49, 15. 54, 7. 55, 1. (vgl. 59, 24. 60, 11.) 60, 19. 74, 8. 93, 4. 96, 4. 103, 9. 143, 24. 221, 1. 366.
- Götter, Felden und Wieland II, 152, 4. 11. 13. 153, 16. 158, 5? 159, 13. 162, 7. 172, 6.
- Gög von Verlichingen II, 7, 9. 9, 10. 10, 17. 13, 15. 14, 8. 17, 19. 64, 3. 67, 25. 68, 24. 89, 21. 91, 21. 93, 15. 22. 95, 13. 96, 11. 97, 6. 98, 19. 100, 3. 104, 13. 109, 5. 111, 13. 114, 23. 138, 21. 145, 16. 146, 5. 157, 15. 170, 6. 219, 4. 310. III, 7, 2. VII, 185, 28. 235, 19. 239, 7.
- Groß-Cophta, der, vgl. VII, 204, 19. 205, 2.
- Höllenfahrt Christi I, 114, 16.
- Iphigenie auf Tauris IV, 11, 7. 12, 5. 15. 13, 1. 23. 15, 25. 16, 6. 18, 19. 19, 17. 21, 8. 22, 6. 23, 2. 24, 3. 47, 4. 200, 4. 258, 8. 318, 7. 329, 8. V, 16, 19. 38, 13. 42, 16. 113, 24. 184, 10. 225, 4. 258, 9. 317, 5. VI, 92, 6. 93, 10. 123, 10. 136, 12. 186, 14. 189, 6. 204, 20. 210, 22. 221, 10. 230, 22. 315, 6. 409, 3. VII, 230, 11. 231, 19. 232, 2 (Mitte April 1786). 235, 21. 239, 13.
- Isabel (nicht überliefert) I, 115, 1.
- Jahrmarktsfest zu Plunderzweilern, das II, 95, 21. 111, 6. 117, 16. III, 254, 9.
- Jery und Bätely IV, 82, 11. 155, 23. 160, 8. 167, 19. 187, 12. 193, 1. 245, 6. VII, 235, 26. 237, 17.
- Joseph (biblisches Gedicht in Prosa, nicht überliefert) I, 88, 23. 115, 3.
- Paune des Verliebten, die I, 96, 9. 12. 112, 15. 114, 7. 15. 122, 23. 123, 22. 146, 19. 152, 17. 158, 8. 159, 24.
- Leiden des jungen Werthers II, 147, 22. 149, 15. 151, 15. 154, 13. 155, 13. 156, 17. 157, 23. 159, 8? 160, 11. 162, 21. 164, 1. 165, 18. 170, 3. 171, 18. 185, 23. 190, 4. 193, 10. 197, 13. 198, 6. 9. 199, 1. 13. 200, 1. 207, 3. 215, 15. 216, 5. 218, 7. 241, 15. 303, 13. III, 150, 18. IV, 118, 7. 210, 3. V, 238, 28. 240, 6. 241, 5. 244, 15. 266, 12. 299, 14. 350, 18? VI, 96, 6. 152, 6. 157, 12. 175, 12. 426. VII, 76, 5. 192, 8. 231, 15. 235, 17. 237, 10. 354, 2.

- Sisa III, 128, 5. 11. 129, 10. VII, 235, 26. 237, 17.  
 Lustspiel in Leipzig (nicht überliefert oder = Die Mitschuldigen?)  
 I, 155, 23. 196, 8.
- Märchen I, 184, 4. (vgl. VI, 96, 2.)  
 Mahomet, dramatischer Plan II, 111, 21. 172, 13 und Fragment  
 111, 11.  
 Melusine, Märchen-Plan? VI, 58, 14. 91, 1. 195, 6.  
 Mitschuldigen, die I, 155, 23? 196, 8? III, 120, 1. s. 122, 14. 204, 7.  
 IV, 186, 16. 206, 15. V, 33, 5. VII, 235, 19.
- Nachricht von dem am 24. Februar 1784 geschehenen feierlichen  
 Wiederangriff des Bergwerks zu Ilmenau VI, 254, 22.  
 Natur, Fragment (von Goethe?) VI, 134, 3. 440.  
 Neueröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel II, 199, 15. 201, 7.  
 VII, 236, 5. 12. 237, 17.  
 Neuestes von Plundersweilern, das V, 242, 4.
- Pantomimisches Ballet (Maskenzug zum 30. Januar 1782) V, 231, 12.  
 244, 7. 250, 13. 251, 7. 253, 18. 254, 2. 8. 256, 15. 258, 11.  
 272, 25. 277, 12.  
 Planetentanz (Maskenzug zum 30. Januar 1784) VI, 243, 12.  
 Prometheus III, 327. VII, 92, 24. 95, 1. 101, 15.  
 Proserpina III, 71, 17. IV, 158, 25.
- Rede bei Eröffnung des neuen Bergbaus zu Ilmenau (24. Febr.  
 1784) VI, 245, 15.  
 Rede zum Shakespeare-Tag II, 3, 6. 5, 3.  
 Reinecke Fuchs vgl. I, 9, 22. 23, 14. III, 229, 17. V, 268, 4. VI,  
 134, 12. 135, 6. 152, 10. 153, 12.  
 [Ritteraufzug vom Herzog Carl August, unter Goethes Regie am  
 18. Januar 1782 aufgeführt V, 250, 21. 251, 7. 252, 13. 256, 13.  
 270, 18. 272, 22.]  
 Roman über das Weltall (Darstellung seiner kosmogonischen  
 Ideen? Fragment, nicht überliefert) V, 232, 8. VI, (76, 11.)  
 98, 5. 199, 21. 288, 15. 297, 27. 302, 27. 346, 5. 366, 17. 447.  
 VII, 60, 12. 81, 10.  
 Romeo und Julia, dramatischer Plan I, 122, 25. 124, 4.  
 Ruth (nicht überliefert) I, 115, 1.



Zatyros II, 202, 2. 204, 5.

Schäferspiel (Fragment, nicht überliefert) I, 96, 12.

Scherz, List und Rache VI, 337, 11. 408, 13. VII, 47, 10. 67, 1. 68, 1. 90, 5. 100, 8. 24. 105, 20. 111, 17. 114, 6. 126, 11. 128, 11. 130, 16. 136, 6. 142, 13. 18. 150, 15. 163, 1. 181, 4. 184, 22. 206, 1. 215, 1.

Schriften als Gesamtheit:

Handschriftliche Sammlungen I, 97, 5. IV, 221, 23. V, 276, 18. VII, 162, 16.

Hamburgische Ausgabe (nicht autorisirt, Berlin 1775—76 drei Bände; zweite Auflage 1777 drei Bände; dritte Auflage 1779 vier Bände) IV, 37, 1. V, 176, 17. 350, 17. VII, 78, 2. 82, 9. 234, 14.

Götschen'sche Ausgabe (erste autorisirte, 8 Bände, Leipzig 1787—1790) VII, 231, 5. 233, 13. 234, 1. 10. 237, 6. 240, 23. 243, 19.

Schriftstellerische Arbeiten, deren Gegenstand unbestimmt ist II, 91, 21. 106, 5. 113, 19. 128, 4. 158, 5. 183, 19. 202, 2. IV, 35, 10. 202, 14. 221, 23. 258, 26. 280, 7. 287, 19. 288, 4. 299, 26. V, 129, 7. 262, 1. 321, 1. VII, 236, 7. 260, 1. 266, 7. 277, 13. 279, 14. 282, 4.

Selima (nicht überliefert) I, 115, 1.

Sofrates, dramatischer Plan II, 11, 15. 16, 15.

Stella II, 239, 11. 20. 240, 4. 242, 7. 244, 1. 245, 8. 246, 18. 247, 6. 253, 4. 255, 4. 256, 20. 271, 22. 277, 1. III, 25, 9. 15. 27, 14. 36, 7. 49, 22. 327. V, 274, 6. VII, 231, 3. 235, 23.

Tasso (vgl. Register S. 460) IV, 288, 4. V, 3, 7? 15? 4, 6. 12. 19? 5, 13. 6, 4. 9? 19. 7, 3. 15. 8, 12. 9, 4. 20. 10, 10. 29, 5. 94, 18. 115, 1. 10. 20. 116, 5. 119, 8. 124, 5. 134, 3. 158, 8. 185, 2. 216, 19. 229, 24. 299, 14. 331, 14. 358. VII, 206, 4. 236, 4. 12. 237, 17. 270, 11.

Thronfolger Pharaos, der, dramatischer Plan I, 80, 2. 90, 17.

Triumph der Empfindsamkeit, der III, 174, 15. 203, 16. 214, 15. VII, 229, 13. 230, 22. 235, 23. 330.

Tugendspiegel, der, Fragment I, 146, 22. 148, 17. 151, 16. 155, 4. 22.

Uebersetzung arabischer Dichtungen aus dem Englischen (Plan) VI, 213, 11.

— aus dem Anakreon IV, 283, 25. (vgl. Gedicht An die Cicade.)

— des Hohenliedes II, 299, 7.

- Uebersetzung Goethischer Schriften in fremde Sprachen: Clavigo und Stella in das Französische V, 274, 6. Leiden des jungen Werthers in das Französische IV, 118, 7; in das Italiänische V, 238, 28. 240, 6. 241, 5. 244, 15. 266, 12.
- Ungleichen Hausgenossen, die VII, 115, 21. 130, 12. 140, 1. 21. 147, 12. 153, 15. 27. 155, 1. 164, 1. 24. 166, 17. 170, 5. 171, 7. 185, 11. 192, 12. 193, 8. 194, 18. 204, 17. 216, 7. 314.
- Versuch aus der vergleichenden Knochenlehre, daß der Zwischenknochen der oberen Kinnlade dem Menschen mit den übrigen Thieren gemein sei VI, 258, 1. 259, 1. 264, 1. 267, 15. 274, 21. 330, 7. 332, 7. 381, 9. 386, 8. 20. 389, 14. 400, 18. 403, 19. 407, 14. 409, 15. 413, 8. 454. 467. 468. VII, 3, 13. 7, 24. 11, 17. 21, 14.
- Vögel, die IV, 235, 22. 238, 21. 239, 6. 242, 11. 244, 4. 245, 5. 246, 1. 248, 11. 20. 250, 16. 257, 4. 262, 17. 269, 7. 16. 20. 270, 7, 18. 272, 2. 8. 312, 26. V, 16, 20. 103, 18. VI, 7, 15. VII, 162, 15. 235, 24.
- Von deutscher Baukunst II, 6, 18. 8, 25. 25, 21. 37, 1. 38, 1. 42, 5. 43, 6. 45, 4. 51, 11. 120, 13.
- Weiblichen Tugenden, die (Maskenzug zum 1. Februar 1782) V, 256, 18. 272, 22.
- Wilhelm Meisters theatralische Sendung (= Lehrjahre) III, 182, 8. 213, 6. 238, 15. IV, 231, 19. 232, 4. 287, 2. 19? V, 127, 13. 284, 17. 351, 3. 11. 352, 3. 12. 353, 3. VI, 1, 2. 18, 1. 39, 1. 43, 8. 50, 26. 70, 14. 71, 1. 8. 72, 1. 80, 3. 85, 6. 86, 4. 8. 87, 11. 88, 10. 17. 19. 96, 2. 102, 9. 114, 13. 134, 23. 144, 4. 163, 7. 164, 5. 174, 5. 176, 10. 209, 16. 210, 17. 212, 3. 221, 8. 223, 20. 224, 9. 229, 11. 230, 9. 301, 3. 303, 5. 309, 8. 325, 10. 367, 21. 368, 5. 381, 6. 384, 1. 450. VII, 60, 11. 24. 61, 23. 65, 7. 67, 20. 72, 5. 84, 21. 89, 24. 91, 7. 95, 8. 99, 13. 107, 8. 22. 115, 19. 116, 16. 119, 5. 120, 7. 121, 10. 122, 2. 18. 126, 1. 138, 6. 139, 21. 140, 23. 154, 28. 191, 23. 193, 8. 204, 1. 220, 16. 221, 12. 222, 15. 269, 17? 290, 18. 305. 310. 318. 323.
- Yukle und Jariko, dramatischer Plan I, 79, 28.
- Zwo wichtige bisher unerörterte biblische Fragen II, 64, 5? 92, 7? 118, 24. 120, 20. 121, 1. 158, 7. 170, 8.



---

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.

---



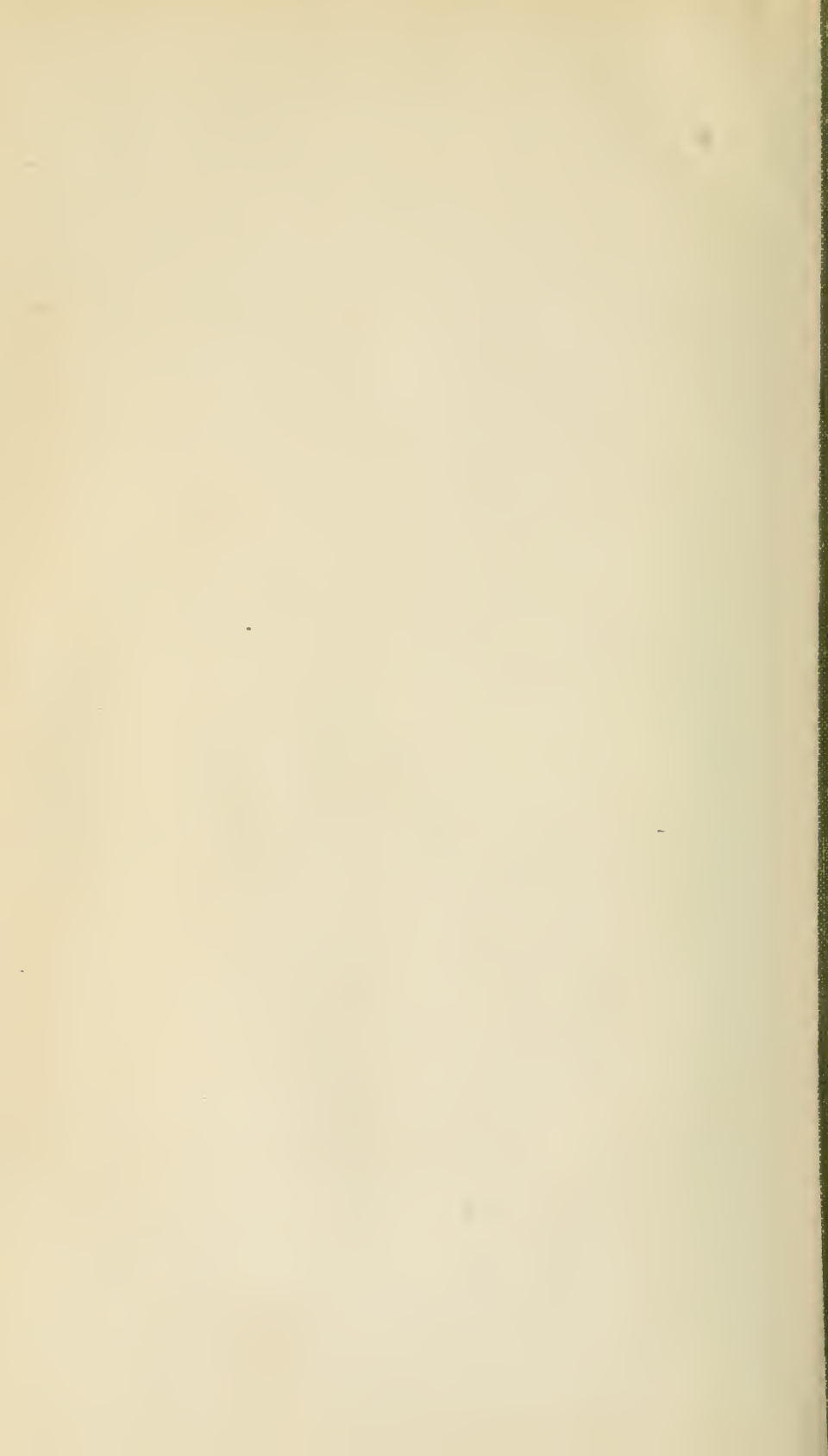












234257  
 LG.  
 -G599S.2  
 Author Goethe, Johann Wolfgang von  
 Title Werke; hrsg. von Sophie von Sachsen. Abth. IV. Vol. 7

OF BARBAUER

**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 09 23 03 11 006 0